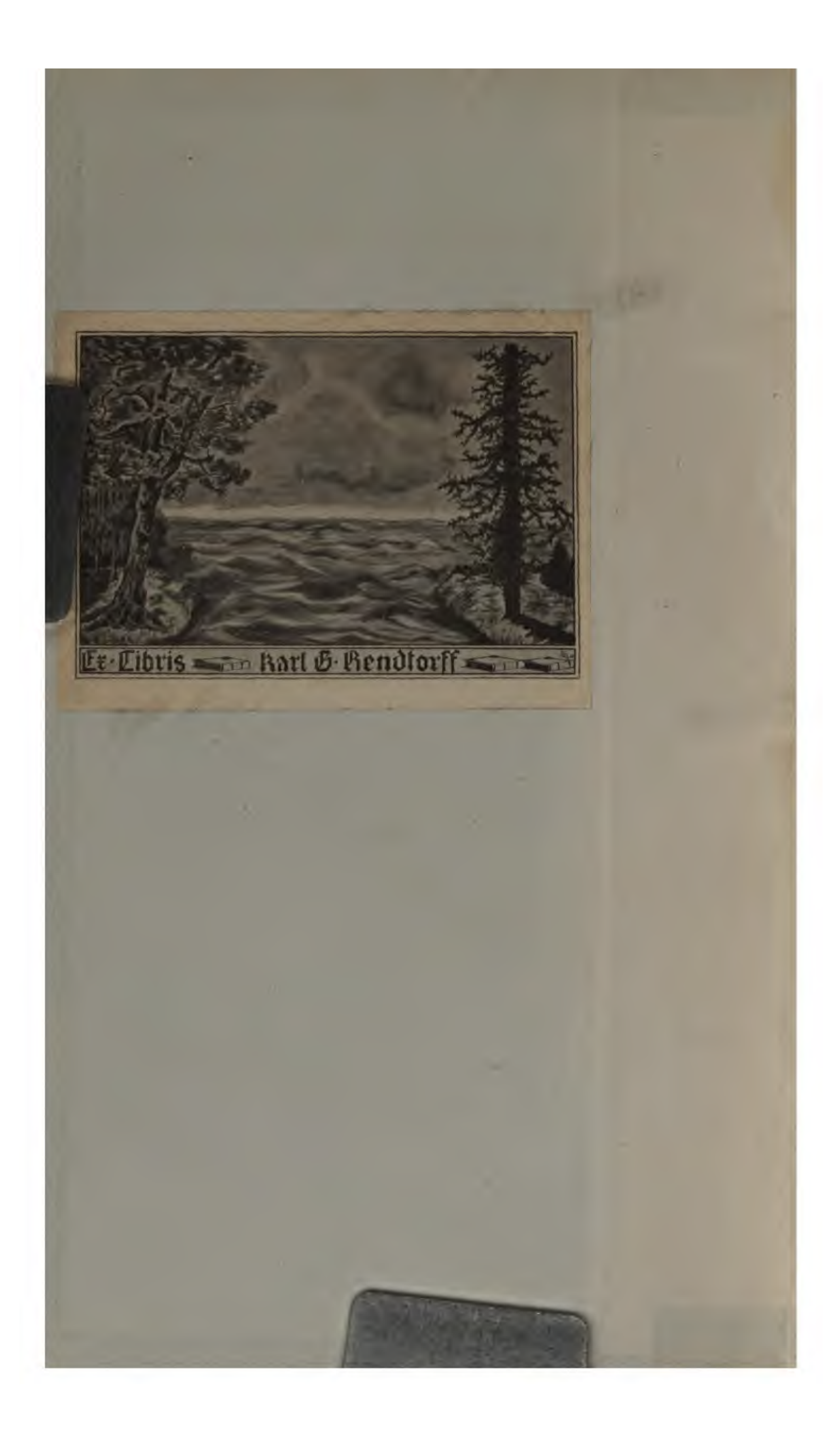
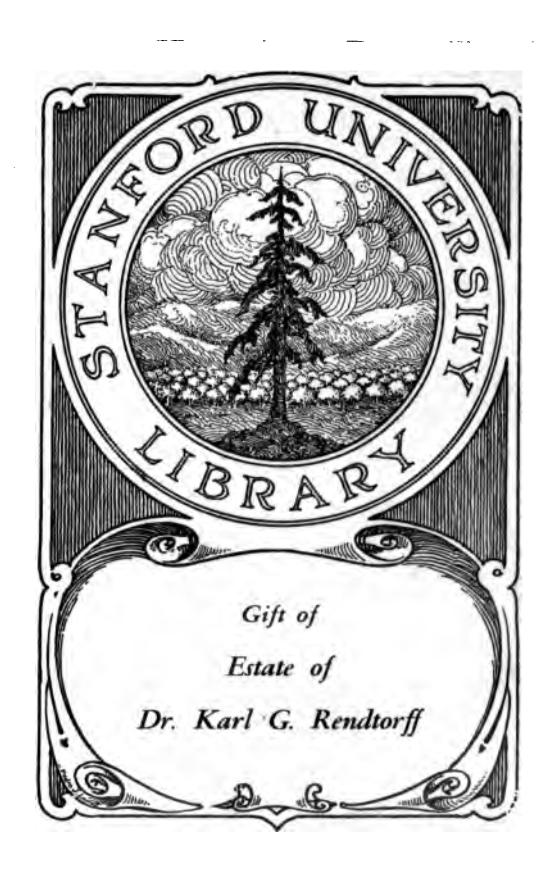



Ex·Libris Karl G·Rendtorff

Karl G Rendtorff



DIE FABELN

GERHARDS VON MINDEN

IN MITTELNIEDERDEUTSCHER SPRACHE

ZUM ERSTEN MAL HERAUSGEGEBEN

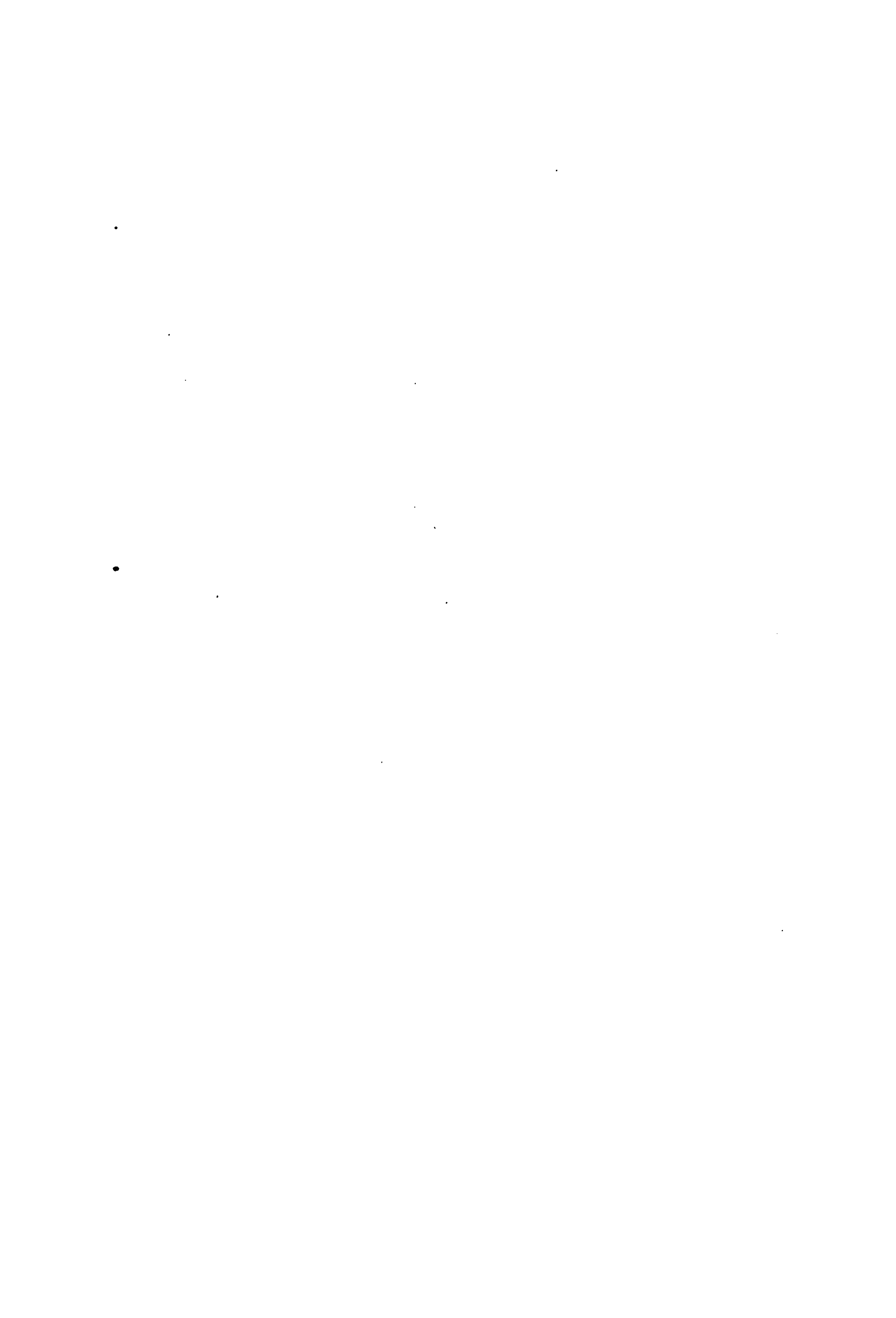
VON

ALBERT LEITZMANN.

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1898.

EDUARD SIEVERS

IN DANKBARER VEREHRUNG.



Inhalt.

	Seite
Vorwort	XI
Einleitung	XVII
I. Handschriften	XIX
(1. Die wolfenbütteler handschrift (W) s. xix. — 2. Bisherige literatur s. xxiv. — 3. Das münchener bruchstück (M) s. xxvi. — 4. Textkritische grundsätze s. xxviii.)	
II. Verfasser	XXXI
(1. Das zeugnis des Magdeburger Aesop s. xxxi. — 2. Die abfassungszeit s. xxxii. — 3. Zur charakteristik s. xxxiv.)	
III. Sprache	XXXVII
(1. Quellen und hülfsmittel s. xxxvii.)	
1. Vokalismus	XXXIX
(2. Berührungen zwischen *a* und *o* s. xxxix. — 3. Die beiden *e*-laute s. xli. — 4. Berührungen zwischen *i* und *e* s. xlii. — 5. Die vertretung von mhd. *æ, ei, ie* s. xliv. — 6. Berührungen zwischen *u* und *o* s. xlix. — 7. Die vertretung von mhd. *ô, ou, uo* s. l. — 8. Der mittelhochdeutsche diphthong *iu* s. lii. — 9. Der umlaut s. liii. — 10. Die quantität der vokale s. lvii. — 11. Apokope und synkope s. lx.)	
2. Konsonantismus	LXIV
(12. Die labiale s. lxiv. — 13. Die dentale s. lxv. — 14. Die gutturale s. lxviii. — 15. Metathesis des *r* s. lxxii.)	
3. Zur flexion der pronomina und verba	LXXII
(16. Pronominalformen s. lxxii. — 17. Verbalformen s. lxxiv.)	
(18. Ergebnis s. lxxviii.)	
IV. Rhythmik	LXXX
(1. Prinzipielles s. lxxx.)	
1. Doppelt fallender typus (A)	LXXXI
(2. Regelmässige formen s. lxxxi. — 3. Formen mit erweiterter senkung s. lxxxiv. — 4. Formen mit	

Seite

fehlender senkung s. LXXXVII. — 5. Formen mit erweiterter und fehlender senkung s. LXXXVIII.)

2. Doppelt steigender typus (B) LXXXIX

(6. Regelmässige formen s. LXXXIX. — 7. Formen mit erweiterter senkung s. XCII. — 8. Formen mit fehlender senkung s. XCVI. — 9. Formen mit erweiterter und fehlender senkung s. XCVII.)

3. Steigend-fallender typus (C) XCVIII

(10. Regelmässige formen s. XCVIII. — 11. Formen mit erweiterter senkung s. C. — 12. Formen mit fehlender senkung s. CII. — 13. Formen mit erweiterter und fehlender senkung s. CIII.)

4. Fallend-steigender typus (E) CIII

(14. Regelmässige formen s. CIII. — 15. Formen mit erweiterter senkung s. CVII. — 16. Formen mit fehlender senkung s. CIX. — 17. Formen mit erweiterter und fehlender senkung s. CXI.)

5. Dreihebige verse (18.) CXI

(19. Ergebnis s. CXIV.)

V. Quelle CXVI

(1. Bestimmung der quelle s. CXVI. — 2. Einzelvergleichung s. CXVIII. — 3. Ergebnis s. CLXV.)

Die fabeln Gerhards von Minden 1

Prolog 3
1. Der hahn und die perle 3
2. Der wolf und das lamm 4
3. Der frosch und die maus 5
4. Der hund und das schaf 6
5. Der hund und der käse 7
6. Der löwe auf der jagd 8
7. Die sonne auf der freite 9
8. Der wolf und der kranich 10
9. Die beiden hunde 11
10. Die beiden mäuse 12
11. Der fuchs und der adler 15
12. Der adler und die krähe 16
13. Der rabe und der fuchs 17
14. Der kranke wolf 18
15. Der hund und der esel 19
16. Der löwe und die maus 20
17. Die schwalbe und der flachs 22
18. Die frösche und ihr könig 22
19. Die tauben und der falke 25
20. Der dieb und der hund 26

Seite

21. Der schwangere berg 28
22. Der hund und der hase 28
23. Die fliege und der kahlkopf. 29
24. Der fuchs und der kranich 30
25. Das maultier und die fliege 31
26. Das gefangene wiesel 32
27. Der frosch und der ochse 33
28. Das pferd und der esel 34
29. Der wolf und der fuchs 35
30. Die beiden ochsen 37
31. Der lebensmüde esel 38
32. Der hirsch unter den ochsen 39
33. Der fuchs und die trauben 40
34. Das wiesel und die maus 41
35. Die rache des panthers 41
36. Das pferd und der hirsch 43
37. Das gastmahl des raben 45
38. Die durstige krähe 46
39. Das kind und die schlange 46
40. Der esel und der wolf. 47
41. Die böckchen und der bock 48
42. Das gefundene schwert 48
43. Das schaf und der hirsch 49
44. Der wolf und die sau 50
45. Das lamm und die ziege 51
46. Die hasen und die frösche 52
47. Der löwe und der hirt. 54
48. Das pferd und der löwe 56
49. Die fledermaus 57
50. Der hirsch und sein geweih 60
51. Frauentreue 61
52. Die frau und der liebhaber 62
53. Die wölfe und die schafe 63
54. Die axt und die bäume 65
55. Der wolf und der hund 67
56. Der wolf und der igel 70
57. Der mann und der ochse 72
58. Die beiden wölfe bei der ernte 72
59. Der wolf und der fuchs 74
60. Das zicklein und der wolf 74
61. Der maler und sein weib 75
62. Die hirschkuh und ihr junges 76
63. Die kranke weihe 77
64. Das rechthaberische weib 78
65. Der tod des eigensinnigen weibes 79
66. Der wolf als könig der tiere 82

Seite
67. Der wolf und der hirt 85
68. Der unzufriedene pfau 88
69. Die jungen vögel und der vogelsteller 89
70. Der affe als könig 90
71. Der esel und der löwe 94
72. Der löwe und der fuchs 95
73. Der mann und der löwe 96
74. Das heimchen und die ameise 99
75. Die schlange und der mann 100
76. Der schwangere mann 101
77. Der drache und der mann 103
78. Der maulesel auf der freite 106
79. Der mistkäfer und der adler 109
80. Der eber und der esel 110
81. Die schweine und der igel 111
82. Der wolf und der igel 112
83. Der hirt und die schafe 113
84. Der lesende wolf 114
85. Der wolf und der schiffer 115
86. Die schlange und die feile 117
87. Der unzufriedene hase 118
88. Der wolf und die taube 119
89. Die katze und der fuchs 120
90. Der kater als bischof 122
91. Die frau und die henne 124
92. Der wolf und der fuchs 125
93. Die königswahl der bäume 127
94. Der löwe und die bären 130
95. Der streit der glieder 133
96. Der schwangere dieb 134
97. Der betrogene ehemann 135
98. Der betrogene ehemann 137
99. Der bauer als arzt 142
100. Der einäugige als richter 147
101. Der dieb und der teufel 149
102. Der wolf und der widder 152
103. Die äffin und ihr kind 154
104. Der mann und der drache 156
105. Der neugierige knecht 158
106. Der bestohlene bauer 159
107. Der selbstsüchtige beter 160
108. Der prozess um den toten vogel 161
109. Die drei wünsche 162
110. Der gierige fuchs 164
111. Der wolf und der rabe 164
112. Der hahn und der fuchs 165

Seite
113. Der fuchs und die taube 167
114. Der habicht und die tauben 169
115. Der kampf der tiere und käfer 170
116. Der kahlkopf und die fliege 178
117. Der wolf und der bock 179
118. Die nachtigall und der habicht 182
119. Die hirten und die wölfe 183
120. Der rabe in pfauenfedern 184
121. Der kranke löwe und der fuchs 185
122. Die ameise und die fliege 190
123. Der affe und der fuchs 193
124. Die krähe und der widder 195
125. Das gestohlene hirschherz 196
Anmerkungen 201
Register 294

Vorwort.

Die entwicklung der niederdeutschen sprache und literatur hat bisher nur auf einem kleinen und eng umschriebenen gebiete, das noch dazu wie eine einsame insel in unbekannten wassern gänzlich für sich steht, eine eingehendere und auch hier durchaus nicht abschliessende wissenschaftliche behandlung erfahren: ich meine die gruppe von problemen, die sich mit dem inhalt und der form der altsächsischen bibeldichtung beschäftigen. alles, was sonst für die aufhellung der älteren und mittleren periode des niederdeutschen getan ist, hält mit den auf diesem speziellen einzelgebiete vorgelegten studien den vergleich nicht entfernt aus. für das mittelniederdeutsche im besondern steckt die streng wissenschaftliche arbeit auf allen linien trotz vereinzelter tüchtiger ansätze noch in den kinderschuhen. man mag seinen blick wenden, nach welcher richtung man will, auf grammatik, metrik, stilistik, textkritik, literaturgeschichte, ethnographie, das arbeitsfeld gleicht überall mehr oder weniger einem noch kaum an den rändern erschlossenen urwald, in den einzudringen grosse schwierigkeiten, aber auch wie alle pionierarbeit grosse reize hat. von einem intimeren zusammenhang der niederdeutschen studien mit den andern zweigen der gemeinsamen mutterwissenschaft, von einem massgebenden einfluss dieser auf jene in resultaten und methode oder gar von einer lebendigen wechselwirkung beider auf einander ist wenig zu spüren. in der philologischen durchforschung der hochdeutschen perioden haben wir sichere gesichtspunkte und methoden durch lange arbeit ausgebildet, deren brauchbarkeit und tragweite sich durch die damit gewonnenen resultate dokumentiert. es gilt nun die gleiche strenge, methodische betrachtungsweise auf die eigenartigen probleme der niederdeutschen sprach- und literaturgeschichte anzuwenden und

sie so über den dilettantischen standpunkt hinauszuheben, in dem sie im grossen und ganzen noch immer verharrt. als einen versuch auf diesem wege vorzudringen möchte ich das vorliegende buch angesehen wissen. es stellt sich zur aufgabe einen mittelniederdeutschen text in kritischer und exegetischer hinsicht nach dem strengen massstabe zu behandeln, den man an mittelhochdeutsche texte anzulegen gewöhnt ist und der allein den gewinn weiterwirkender, brauchbarer resultate verbürgt.

Dass die vorliegende bearbeitung aesopischer fabeln, deren bedeutung und wert von Hoffmann von Fallersleben vollständig verkannt wurde, wegen ihres hohen alters, ihrer sicheren dialektischen herkunft und ihres originalen charakters einen vollständigen abdruck verdiente, brauche ich nicht eigens zu begründen. wir haben nicht so viele sicher lokalisierte denkmäler aus so alter zeit, als dass wir an diesen fünftausend versen achtlos wie bisher vorübergehen dürften. Gerhards Aesop giebt uns zum ersten male ein klares bild, bis zu welchem grade von vollendung die niederdeutsche dichtung des dreizehnten jahrhunderts sich im genre der kleinen erzählung zu erheben fähig war und wie sich in ihr eigenes und angeeignetes, heimische auffassung und entlehnte technik, zu einer erfreulichen gesammterscheinung vermählten.

Was die schreibweise des textes betrifft, so konnte ich mich nicht entschliessen die wechselnden formen der überlieferten schreibung sklavisch beizubehalten, wie dies bisher fast überall in editionen niederdeutscher texte geschehen ist, da ich keinen glauben an die tiefere bedeutung dieser verwilderten orthographie in mir aufzubringen vermag. ich habe eine normalisierte schreibung durchgeführt, wie ich sie auch in meiner für Braunes sammlung übernommenen Mittelniederdeutschen grammatik anzuwenden gedenke, und hoffe in ihr dem klangcharakter der laute, soweit das eine orthographie kann, rechnung getragen zu haben. in betreff der akzentuierung war ich lange im zweifel und habe erst ganz zuletzt die durchgeführten längenbezeichnungen (zirkumflexe für die alten, querstriche für die neuen längen) sammt und sonders gestrichen: es wirkte zu diesem entschluss die erwägung, dass derlei gram-

matische hülfskonstruktionen in einen text streng genommen nicht hineingehören, zusammen mit ästhetischen gründen. dass ich den schwierigkeiten der quantitätslehre nicht habe aus dem wege gehen wollen und meine positiven ansichten über die einzelnen fälle habe, lehren die durchgeführten akzente in dem grammatischen kapitel der einleitung. die interpunktion habe ich nach möglichst einfachen prinzipien zu gestalten gesucht: in dieser hinsicht können wir neueren herausgeber noch immer von Lachmann unendlich viel lernen, dessen krystallklare interpunktion vielfach ein halber kommentar ist.

Bei der betrachtung der grammatischen verhältnisse habe ich mich streng auf das zu analysierende denkmal beschränkt und nur zwei nachweislich derselben gegend angehörige dichter regelmässig zum vergleich herangezogen. solche isolierung ist zunächst dringendes bedürfnis. die mittelniederdeutsche grammatik ist fast gänzlich unangebauter boden. wir besitzen zwar ein darstellendes buch dieses titels von Lübben mit der jahreszahl 1882: sein standpunkt jedoch ist um ein halbes jahrhundert älter und von den neueren anschauungen über sprachleben und sprachentwicklung in keiner weise alteriert worden; Franck hat ihm nach meinem dafürhalten im Anzeiger für deutsches altertum 8, 312 ein viel zu mildes urteil gesprochen. wie sehr Lübbens buch und die niederdeutsche sprachforschung überhaupt bis in die jüngste zeit unter dem banne des buchstabens gestanden hat, lehrt unter anderm die umlautsfrage. mit diesem glauben an die autorität der schreiber muss endgültig gebrochen werden; ein eingehendes studium der modernen mundarten muss an seine stelle treten, wenn eine wissenschaftliche mittelniederdeutsche grammatik möglich werden soll. ich betone ausdrücklich, dass alle grammatischen beobachtungen und ansichten, die ich vortrage, zunächst nur für Gerhards zeit und dialekt geltung haben. was davon in einen systematischen aufbau einer mittelniederdeutschen grammatik übergehen kann, wird sich später zeigen. meine grammatischen kollektaneen aus andern denkmälern habe ich absichtlich fast ganz bei seite gelassen, um die analyse von Gerhards sprache von fremden bestandteilen möglichst freizuhalten. auch die frage nach entstehung, ausbreitung und wesen einer mittelniederdeutschen schriftsprache,

die neuerdings Tümpel wieder aufgenommen hat, kam für mein untersuchungsgebiet nicht in betracht. besondere beachtung habe ich der schärferen umgrenzung der hochdeutschen entlehnungen geschenkt: ausführlicher und mit vollständigerem material gedenke ich diese überaus wichtige frage in meiner Mittelniederdeutschen grammatik zu behandeln. auch auf diesem gebiete kann man den stand der dinge, wie ihn Gerhards fabeln aufweisen, nicht ohne weiteres verallgemeinern.

Der metrischen untersuchung ist es zu gute gekommen, dass ich sie vor der drucklegung im ganzen und einzelnen mit Eduard Sievers durchsprechen konnte, auf dessen metrisch-rhythmischen grundanschauungen sie aufgebaut ist. sie versucht zum ersten mal Sievers' betrachtungsweise auf ein neues, bisher sehr vernachlässigtes gebiet anzuwenden. die auf diesem wege gewonnenen überraschend klaren und durchsichtigen sprachlichen und metrischen resultate sind einesteils eine willkommene bestätigung für die fruchtbarkeit und richtigkeit jener anschauungen selbst, anderenteils kommen sie meiner rückdatierung des denkmals in eine zeit, die noch mehr formverständnis besass, auf halbem wege entgegen. wer selbst derartige rhythmische statistiken auf grund einer sinngemäss betonenden rezitation der einzelnen verse gemacht hat, weiss, dass ein einzelvers mitunter schwankungen in der auffassung unterworfen ist und mit gleichem rechte an zwei verschiedenen stellen untergebracht werden kann, je nachdem man den sinnesakzent mehr auf dieses oder mehr auf jenes wort legt, dass man nach längerer pause das ethos manches verses und mancher versreihen anders als vorher beurteilt. auch in meiner vorliegenden statistik wird man sicher mehrfach auf derartige zweideutige verse stossen. aber dieser umstand alteriert in keiner weise das gesammtsystem der einzelnen typischen formen, das sich mit evidenz als richtig erweist, mag man auch einzelne belege aus einem fach herausnehmen und in ein andres einordnen. schwierig ist die frage, wieweit man rein rhythmisch begründete abweichungen von der natürlichen, sinngemässen betonung, wie sie auch in der prosa massenhaft vorkommen, annehmen darf, wie weit im besondern der usus des einzelnen dichters in dieser hinsicht geht. mir will es nachträglich scheinen, als hätte ich in der

annahme solcher abweichungen hie und da etwas weiter gehen sollen, als ich gegangen bin; dann wären noch einige spärlicher belegte versformen verschwunden und die wunderbare glätte der gerhardschen verse noch deutlicher und widerspruchsloser hervorgetreten.

Die anmerkungen setzen sich zur aufgabe alle schwierigeren, der erklärung bedürftigen stellen zu besprechen und den engen stilistisch-lexikalischen zusammenhang der fabeln Gerhards mit der übrigen mittelniederdeutschen literatur möglichst eingehend aufzuzeigen. bei dem zustande der mittelniederdeutschen lexikographie, die einer wissenschaftlichen reform ebenso bedürftig ist wie die grammatik, war es nicht zu vermeiden, dass mir bei der langen beschäftigung mit dem texte und bei der ausarbeitung der anmerkungen eine masse von berichtigungen und ergänzungen zu einzelnen artikeln des grossen Mittelniederdeutschen wörterbuchs zuflossen, die ich denn auch nicht habe zurückhalten wollen, da sie an andrer stelle schwerlich verwertbar gewesen wären und eine neue auflage des wörterbuchs vorläufig wohl nicht in aussicht steht. in gleicher weise habe ich auf hervorstechende stileigenheiten der mittelniederdeutschen dichtung, beliebte formeln und wendungen wie syntaktische erscheinungen, mein augenmerk zu richten versucht und dabei vergleichende ausblicke auf den mittelhochdeutschen gebrauch getan. ich glaube, dass es mit hülfe des wortschatzes möglich sein wird die heimat einer ganzen reihe von denkmälern genauer zu bestimmen als bisher, und hoffe demnächst nach dieser richtung gehende untersuchungen vorlegen zu können. in stilistischer wie lexikographischer hinsicht war es mein prinzip die gesammte niederdeutsche dichtung älterer zeit in gleicher weise zu berücksichtigen, soweit dieselbe gedruckt vorliegt; nur wenige texte (wie z. b. der spiegel der laien und Josefs gedicht von den sieben todsünden) blieben mir unzugänglich. auch das, was in Gerhards wortschatz dialektisch wichtig ist, ist im kommentar eingehend besprochen. das am schlusse angefügte register wird für leichteres auffinden einzelner behandelter worte willkommen sein.

Herr geheimer hofrat professor von Heinemann, oberbibliothekar der wolfenbütteler bibliothek, hatte die grosse liebens-

würdigkeit ein an das herzoglich braunschweigische staatsministerium gerichtetes gesuch um übersendung des wolfenbütteler codex hierher nach Jena freundlichst zu befürworten und ermöglichte mir dadurch die haupthandschrift der fabeln in aller musse zu benutzen, wofür ich ihm wie für mehrfache umgehende beantwortung einzelner fragen auch an dieser stelle herzlichen dank sage. eine kollation des münchener fragments verdanke ich herrn doktor Friedrich Panzer. die herren professoren Viktor Michels und Hermann Paul haben die einzelnen korrekturbogen des entstehenden buches auf meine bitte einer durchsicht unterzogen; beiden bin ich für eine reihe von bemerkungen und winken zu besonderem danke verpflichtet. dass herr professor Eduard Sievers das buch vom entstehen an mit unermüdlicher freundlicher teilnahme begleitet hat, dass ich allgemeines und einzelnes vor und während des druckes mündlich und schriftlich mit ihm eingehend diskutieren durfte, hat mir die freude an der arbeit wesentlich erhöht; besonders verdankt der text seinen randbemerkungen und vorschlägen erhebliche förderung. in seine hände lege ich diesen versuch als ein schwaches zeichen meines dankes und meiner verehrung.

Jena, 6. juni 1898.

Albert Leitzmann.

EINLEITUNG.



I. Handschriften.

1. Die wolfenbütteler handschrift (W). Die einzige, vollständig auf uns gekommene handschrift der vorliegenden fabeln ist im besitz der herzoglichen bibliothek in Wolfenbüttel und trägt jetzt die signatur 997 Nov. es ist eine papierhandschrift des funfzehnten jahrhunderts in quartformat und besteht aus einem seiner zeit von der inneren fläche des einbandes beim umbinden losgelösten pergamentblatt und hundert papierblättern, von denen erst das fünfte die paginierung 1 aufweist, die dann bis 96 blatt für blatt bis ans ende der handschrift fortläuft; aus versehen ist dabei die ziffer 91 doppelt verwendet, so dass die letzten fünf blätter falsche zahlen aufweisen. die hauptmasse der handschrift besteht aus acht lagen zu je zwölf blättern in der weise, dass das vierte unpaginierte blatt und blatt 1—11, blatt 12—23, blatt 24—35, blatt 36—47, blatt 48—59, blatt 60—71, blatt 72—83, blatt 84—95 je eine lage bilden. die drei ersten unpaginierten blätter sind der ersten lage vorgeheftet, blatt 96 an die achte hinten angefügt. meinem texte sind am rande die blattzahlen der handschrift beigefügt, die ich im oktober und november 1896 hier in Jena abgeschrieben habe.

Die schrift der fabeln ist schwarz, doch sind teilweise rote buchstaben, striche und linien verwendet. die anfangsbuchstaben der einzelnen fabeln sind rot geschrieben, im übrigen die initiale jedes verses rot durchstrichen. die vierzeiligen moralen am schlusse jeder fabel sind rot unterstrichen; am beginn jeder moral steht ein rotes paragraphenzeichen. die fabeln sind am rande fortlaufend gezählt, die zahlen von 2 an rot unterstrichen. ziemlich häufig sind rote, seltener schwarze striche innerhalb der verse als eine art interpunktionszeichen bei schärferen sinneseinschnitten gesetzt, die jedoch zuweilen an verkehrten stellen stehen. ich verzeichne sie wie auch alle

sonstigen randbeischriften in den lesarten unter dem texte. auch alle korrekturen und streichungen der handschrift habe ich dort angeführt, so dass sich aus den lesarten ein genaues und vollständiges bild des wolfenbütteler codex gewinnen lässt.

Wenn ich oben die handschrift die einzige vollständig auf uns gekommene nannte, so widerstreitet das einer behauptung ihres ersten beschreibers und wissenschaftlichen benutzers Hoffmann von Fallersleben. dieser sagt (Niederdeutscher Aesopus s. 6), dass die handschrift ursprünglich mehr als 125 gedichte enthalten haben müsse, „denn nach der lücke am schlusse des einbandes zu schliessen fehlen wenigstens drei lagen, jede zu zwölf blättern, also im ganzen noch 72 seiten, worauf wohl noch 24 gedichte gestanden haben können". diese behauptung ist dann von Oesterley (Romulus s. XXIX, vgl. auch Niederdeutsche dichtung im mittelalter s. 29), wenn auch zweifelnd, wiederholt worden, der allerdings hinzusetzt, die verloren gegangenen blätter könnten auch wohl leer gewesen oder anderweitig benutzt worden sein, so dass wir keinen textverlust zu beklagen hätten. schon von Heinemann hat in einem briefe an Leopold Hervieux vom 10. oktober 1882, den dieser in seinem buche *Les fabulistes latins* 1,800 zitiert, die lückenhaftigkeit unsrer handschrift mit den worten bestritten: „*Le manuscrit finit avec la fable 125 et je ne vois aucune raison de croire, qu'il soit à la fin mutilé, puisqu'il conclut par la morale, qui est toujours attachée à la fin des fables.*" daraufhin misst denn auch Hervieux einer eigenen, auf Hoffmanns behauptung gegründeten schätzung der anzahl der fehlenden fabeln (s. 799) keinen wert mehr bei. auch ich muss von Heinemanns auffassung unbedingt beitreten und Hoffmanns ansicht als nicht begründet zurückweisen. zunächst ist unmöglich, dass, wie Hoffmann meint, mehrere ganze lagen fehlen, da das letzte blatt der handschrift gar nicht das schlussblatt einer lage, sondern ein einzelblatt ist. ferner wäre es, wie von Heinemann richtig hervorhebt, ein merkwürdiger zufall, dass das letzte erhaltene blatt gerade mit dem schlusse einer fabel abschneidet, man müsste denn dem mutwilligen zerstörer eine schwer begreifliche rücksicht auf die künftigen leser des von ihm misshandelten buches zutrauen wollen. dazu kommt der merkwürdige, sonst

in dem ganzen werke nicht wieder zu belegende umstand, dass die letzte fabel auf blatt 96 mit einer doppelten vierzeiligen moral abschliesst, deren zweite mit einem „*aliud*“ an die erste angeknüpft ist und eine bei weitem ungeschicktere ausdrucksweise zeigt, als dass wir sie unsrem dichter zuschreiben könnten. warum sollte der dichter auch seine sonst überall streng festgehaltene technik einer vierzeiligen moral in diesem einen falle völlig willkürlich durchbrochen haben? vielleicht versuchte sich hier der schreiber, der an das ersehnte ende seines pensums gelangt war, an einem moralverschen eigener erfindung, um damit die noch übrigen vier zeilen, nach seiner ansicht gewiſs höchst passend zu füllen.

Was die frage nach der herkunft und geschichte des codex betrifft, so müssen uns in erster linie die eintragungen auf dem pergamentumschlag und auf den dem eigentlichen texte vorhergehenden vier blättern aufschluss geben, von welchen letzteren nur das erste leer ist. sie sind samt und sonders in rein niederdeutschem dialekt und von mindestens zwei händen geschrieben, von denen keine mit derjenigen identisch ist, die den text unsrer fabeln geschrieben hat. von der einen hand, vielleicht, wie wir gleich sehen werden, der der besitzerin des codex um die scheide des 15. und 16. jahrhunderts, stammen die notizen auf dem umschlag, zwei kleine bemerkungen auf der vorder- und eine auf der rückseite des dritten und das ganze vierte unpaginierte blatt. in der hauptsache sind es aufzeichnungen über geliefertes vieh und eingegangene acker- und pachtgelder; an verschiedenen stellen sind jahreszahlen beigeschrieben, die frühste 1499, die späteste 1524. mehr als diese ökonomischen register interessieren uns zwei einträge andrer art auf dem umschlag. der eine giebt uns willkommenen aufschluss über die damalige besitzerin der handschrift: *Dyt boek hort toe margryt van schonfelt genant van grastryp M CCCC XC VIIII* (fehlerhaft mitgeteilt bei Hoffmann s. 5). von den adligen geschlechtern von Schönfeld könnten wohl hier nur die beiden jetzt ausgestorbenen mecklenburgischen in betracht kommen (vgl. von Meding, Nachricht von adligen wappen s. 540; Kneschke, Neues allgemeines deutsches adelslexikon 8, 307; Stammbaum des blühenden und abgestorbenen adels in

Deutschland 3, 343 a), deren eines damals im westfälischen gesessen haben muss. bei *grastryp,* welcher name auch auf dem vierten blatte noch einmal begegnet, müsste man an das jetzige lippische dorf Grastrup-Hölsen im amtsgericht Salzuflen denken, wenn dieses nicht damals Gravestorp geheissen hätte (vgl. Preuss und Falkmann, Lippische regesten 2, 78. 84. 124. 287. 4, 118. 427). der name macht keine schwierigkeiten: mnd. *strîpe* bedeutet allgemein „streifen landes" (vgl. Mnd. wörterbuch 4, 437 b; Versuch eines bremisch-niedersächsischen wörterbuchs 4, 1068); das kompositum *grasstrîpe* als appellativum ist speziell für Grubenhagen belegt (vgl. Schambach, Wörterbuch der nd. mundart der fürstentümer Göttingen und Grubenhagen s. 215 a). es liegt hier eine wohl nur lokal bekannte orts- oder flurbezeichnung vor. der codex befand sich also um 1500 auf engrischem boden im besitz Margaretens von Schönfeld, die sich von Grastrip nannte. der zweite interessante eintrag des umschlags ist folgende ins niederdeutsche umgesetzte, ursprünglich hochdeutsche vierzeilige priamel aus Brants Narrenschiff 39, 21, wozu Zarnckes anmerkung zu vergleichen ist (fehlerhaft veröffentlicht von Seelmann im Nd. korrespondenzblatt 4, 67; vgl. auch s. 84):

Der nerren raet vnd büller werc[h]
Eyn staet gebowen vp eynē [berch]
Vn̄ stroe dat yn den schő lych[t]
Dy iiij verberren sych gyn ty[t]

die versenden sind durch flecke zerstört. die reime beweisen den hochdeutschen ursprung. — eine zweite hand hat auf dem grössten teil des dritten unpaginierten blattes vergleichende münztabellen, man könnte sagen eine art kurszettel notiert. als münzenprägende städte und gemeinden sind hier genannt: Lübeck, Hamburg, Berg, Münster, Goslar, Deventer, Brabant, Kleve, Dortmund, Osnabrück, Göttingen, Lüneburg, Bremen, Zwolle, Geldern, Frankfurt, Köln, Böhmen, Drenthe. am schlusse beider blätter steht die bemerkung, dass alle in diesen verzeichnissen nicht aufgeführten münzsorten *verbodden gelt* sein sollen. ob diese zusammenstellungen für den numismatiker irgend welchen wert haben, kann ich nicht beurteilen. für unsern zweck genügt die tatsache, dafs in ihnen nichts enthalten ist, was der oben behaupteten lokalisierung im engrischen widerspricht.

Von den späteren schicksalen der handschrift giebt uns nur noch eine notiz auf dem ersten textblatte kunde: *Bibliotheca J. Niesert pastoris in Velen. 1815* (auch diesen eintrag hat bereits Hoffmann s. 5 mitgeteilt). Joseph Niesert (1766—1841; vgl. über ihn Rassmann, Nachrichten von dem leben und den schriften münsterländischer schriftsteller s. 238), der bekannte herausgeber der münsterschen urkundensammlung und der verdienstlichen beiträge zur münzkunde des hochstifts Münster, war seit 1804 pfarrer in Velen, einem westfälischen dorfe zwischen Bocholt und Koesfeld. dass Niesert der sprache und literatur seiner westfälischen heimat trotz der eben genannten publikationen keine besondere aufmerksamkeit schenkte, ist auch sonst bekannt (vgl. die bemerkung Nordhoffs Germania 18, 282). mir scheint daher eine vermutung von Heinemanns, die er mir gegenüber in einem briefe vom 4. dezember 1897 aussprach, durchaus plausibel, dass nämlich Niesert den codex nicht aus interesse an seinem poetischen inhalt oder dessen sprachlicher form, sondern lediglich wegen der darin enthaltenen münztabellen erworben habe. für uns ist heute das wertverhältnis umgekehrt; jedenfalls aber danken wir es dem velener pfarrer, dass er die handschrift vom wahrscheinlichen untergange gerettet hat.

Über den dialekt des schreibers der fabeln genügen ein paar bemerkungen. offenbar war es ein Mittelfranke, der den rein niederdeutschen text abschrieb oder eigentlich umschrieb, unbekümmert, ob er dabei den reim zerstörte oder nicht. vokalismus und konsonantismus, über die ich mir eingehendere zusammenstellungen ersparen kann, nötigen zu dieser annahme und zwar zu einer lokalisierung seines heimatsdialekts eher im moselfränkischen als im ripuarischen gebiete. aber die sprachform kompliziert sich weiterhin noch dadurch, dass der schreiber über seine mitteldeutsche mundart hinweg nach einer hochdeutschen, schriftsprachlich normierten lautgebung strebte, ohne doch diese hochdeutsche sprache genügend zu beherrschen. da er andrerseits eine ganze menge niederdeutscher formen mechanisch aus der vorlage übernahm, so ist ein eigenartiges sprachliches gemisch entstanden, das in der überlieferten form nie und nirgends gelebt haben kann, der von Zarncke so genannte

zwielichte dialekt (vgl. Hoffmann Germania 13, 469; Niederdeutscher Aesopus s. 5). so leistet er sich besonders im konsonantismus eine ganze anzahl hyperhochdeutscher formen oder vielmehr unformen (vgl. Behaghel, Schriftsprache und mundart s. 27): *knaffe* 98, 3. 5. 17. 101, 63; *knyffen* 34, 3. 10; *ansichtzich* 109, 19; *basz* 11, 11; *batz* 77, 72; *bitzer* 51, 4; *dartzegen* 53, 6. 98, 88; *dertzen* 49, 1; *duttze* 103, 51; *entmotze* 71, 1. 80, 3. 102, 24; *ernsthachtzigen* 47, 37; *holtz* 68, 6; *kattzer* 90, 26. 31; *luchtzen* 13, 14; *martzen* 115, 77; *mechtzich* 43, 25; *mytzen* 115, 71; *moissen* 94, 61; *motze* 55, 2; *muitzen* 115, 175; *ottzer* 115, 78; *ouermoiss* 27, 22; *plichtzich* 101, 11; *sachtzicheyt* 121, 83; *sichtzich* 35, 10; *spotzen* 68, 4; *trumpetzen* 115, 169; *tzegen* 82, 26. 117, 12; *tzie* 56, 1; *unversichtziger* 83, 27; *vluchtzich* 46, 18; *fluitzen* 115, 74; *vorsichtzich* 13, 23; *vorsichtzicheyt* 119, 23; *wintzer* 9, 15. 21. 122, 11; *anchen* 44, 7; *bachen* 99, 32; *bich* 77, 86; *bleechen* 56, 36; *dechen* 123, 20; *forchen* 58, 20; *hachen* 65, 51; *kruchen* 99, 136; *lecher* 109, 19; *lochen* 20, 14; *nachen* 79, 22; *prechel* 25, 12. 57, 3; *sach* 32, 6. 89, 58; *smechen* 97, 31; *stachen* 35, 7. 65, 52. 99, 7. 31; *strich* 20, 29; *trochen* 20, 13; *vordecheden* 112, 23. die lesarten lassen das orthographische bild der handschrift bei jedem worte klar erkennen, das ich nicht ohne änderung in den text aufgenommen habe; nur die abkürzungen sind stets aufgelöst.

2. Bisherige literatur. Die erste nachricht von unsern fabeln gab im jahre 1868 Hoffmann von Fallersleben in einem aufsatze „Aesopus in niederdeutschen versen“ in der Germania 13, 469. nach einigen sehr summarischen vorbemerkungen über die handschrift sowie über die anzahl und sprache der darin enthaltenen erzählungen teilt er hier vier stücke aus derselben mit, den prolog, die 1. und die 125. fabel „getreu nach der handschrift“, die 115. „in der wahrscheinlich ursprünglichen gestalt“. der abdruck der drei erstgenannten stücke ist bis auf geringe flüchtigkeiten genau. sehr misslich ist dagegen die für fabel 115 versuchte herstellung einer ursprünglichen gestalt: die für ein solches unternehmen unerlässliche genaue untersuchung der sprache, besonders der reime des ganzen denkmals hat Hoffmann nicht angestellt, vielmehr giebt er nur eine um-

schrift in ein mehr oder weniger ideales mittelniederdeutsch, wobei er mit sonst nicht belegten worten nichts rechtes anzufangen weiss (vgl. vers 71. 74. 137. 175). auch die wenigen beigefügten anmerkungen lassen zu wünschen.

Sein hier (s. 469) gegebenes versprechen, später mehr aus diesem wolfenbütteler codex mitzuteilen, löste Hoffmann zwei jahre später ein durch herausgabe des heftchens „Niederdeutscher Aesopus, zwanzig fabeln und erzählungen aus einer wolfenbütteler handschrift des 15. jahrhunderts", Berlin 1870. hier werden in der vorrede zunächst die einleitenden bemerkungen des Germaniaaufsatzes in etwas erweiterter gestalt wiederholt, dann zur vergleichung mit vier später wiedergegebenen fabeln die vier parallelen erzählungen des Magdeburger Aesop nach Wiggerts ausgabe mitgeteilt. es folgt dann der abdruck von zwanzig fabeln in verbessertem texte mit kurzen erläuterungen in einer willkürlichen, von der handschrift abweichenden reihenfolge: 93 (der baumkönig), 54 (der axtstielsucher), 122 (ameise und fliege), 115 (die käfer- und wolfsfehde), 63 (die junge und die alte weihe), 114 (adler, habicht und tauben), 112 (hahn und fuchs), 68 (der pfau), 111 (wolf und rabe), 58 (der alte wolf und der junge), 117 (wolf und bock), 85 (wolf und fährmann), 84 (der wolf als abc schütz), 70 (der affenkönig), 71 (esel und löwe), 121 (der kranke löwe), 78 (der maulesel auf freiersfüssen), 109 (die drei wünsche), 98 (frauenlist), 99 (der hofbauer als hofarzt). während die anmerkungen neben allbekanntem und neben verfehltem manchen wertvollen beitrag zur kritik und erklärung der fabeln enthalten, den ich dankbar meinen anmerkungen einverleiben konnte, kann man sich mit Hoffmanns textgestaltung hier so wenig wie in dem Germaniaaufsatz einverstanden erklären. nicht nur sind eine ganze anzahl von worten des codex falsch gelesen, sondern vor allem die genaue sprachuntersuchung auf grund des gesammten vorliegenden materials auch hier wie früher versäumt worden. dazu kommt, dafs Hoffmann, wie mir scheint, als konjekturalkritiker nicht besonders glücklich ist. freilich muss man mit in rechnung ziehen, auf welchem niveau die kenntnis der mittelniederdeutschen sprache sich vor fast dreissig jahren befand. dürftig ist die am schluss des heftchens zusammengestellte „wortlese",

ein verzeichnis von worten aus den dem wortlaute nach nicht mitgeteilten fabeln des codex. sie erschöpft den sprachlich-lexikalischen reichtum unsres denkmals nicht entfernt; auch von den angeführten worten sind nicht alle stellen angegeben; falsche lesungen und missverständnisse laufen auch hier mit unter. schon diese knappe übersicht zeigt, wie viel Hoffmann einem späteren bearbeiter des codex zu tun übrig gelassen hat. natürlich beruhen auf Hoffmanns publikation alle angaben, die sich in den landläufigen handbüchern und sonst über diesen niederdeutschen Aesop finden (vgl. z. b. Oesterley, Niederdeutsche dichtung im mittelalter s. 29; Gervinus, Geschichte der deutschen dichtung [5] 2, 524 anm.; Goedeke, Grundriss [2] 1, 481).

Wenige jahre später hat Seelmann bei seinen vorarbeiten zur ersten vollständigen ausgabe des Magdeburger Aesop, die dann 1878 unter dem irreleitenden titel „Gerhard von Minden“ erschien, eine abschrift des wolfenbütteler codex genommen. bei dem engen verhältnis beider Aesopdichtungen zu einander war Seelmann genötigt vielfach auch auf unser denkmal einzugehen und hat an verschiedenen stellen seines buches (s. XXVII. XXVIII. 167; anmerkung zu prolog 39. 24, 36. 29, 70. 95. 32, 46. 36, 16. 37, 1. 46, 1. 48, 1. 7. 50, 1. 53, 1. 42. 56, 17. 78, 1. 79, 1. 6. 81, 52. 87, 99. 96, 1) einzelne zeilen zitiert oder besprochen. zu einer selbständigen publikation oder untersuchung hat er seine abschrift nicht verwertet, doch durften andre forscher aus ihr schöpfen: so Lübben im nachtragsbande des Mittelniederdeutschen wörterbuchs (6, 85b. 99a. 129b. 198a. 265b. 275a. 284b), Sprenger (Nd. jahrbuch 13, 69) und Bachmann (Studien über Everhard von Cersne 1, 13 anm. 3. 71 anm. 2).

Kleinere beiträge zur kritik und erklärung des hoffmannschen textes haben Woeste und Sprenger geliefert, jener in seinen „Beiträgen aus dem niederdeutschen“ (Zeitschrift für deutsche philologie 9, 225. 10, 119), dieser in einem besonderen aufsatz „Zum niederdeutschen Aesopus“ (Nd. jahrbuch 13, 69). ich habe die einzelnen vorschläge in den anmerkungen verzeichnet und besprochen.

3. Das münchener bruchstück (M). Der rest einer zweiten handschrift unsrer fabeln, deren verlust nicht genug

zu beklagen ist, da sie der zeit und der sprachform nach dem original bei weitem näher stand als die wolfenbütteler, ist ein einzelnes foliopergamentblatt, das die königliche hof- und staatsbibliothek in München unter der signatur Cgm 5249, 33 bewahrt. es ist zweispaltig in abgesetzten verszeilen von einer hand des ausgehenden 14. oder des beginnenden 15. jahrhunderts sehr schön geschrieben. Keinz publizierte es 1886 unter dem titel „Bruchstück einer niederdeutschen fabelsammlung" in der Germania 31, 89. es umfasst die verse 121, 79 — 123, 36, die jedoch durch einen schmutzfleck zum teil unleserlich geworden sind. bereits der erste herausgeber erkannte, obwohl nur Hoffmanns text damals vorlag, die zugehörigkeit des fragments zu dem wolfenbütteler Aesop, die dann durch Seelmann auf grund seiner abschrift desselben bestätigt wurde (Nd. korrespondenzblatt 10, 63). ich habe das blatt nicht selbst gesehen; auf meine bitte besorgte mir Friedrich Panzer eine genaue kollation, die eine reihe ergänzungen und besserungen der keinzschen publikation ergab.

Auch in diesem fragment sind die initialen der einzelnen verse rot durchstrichen. im unterschiede von der wolfenbütteler handschrift zeigt das bruchstück überschriften über den einzelnen fabeln und die worte *De syn darup (hirup)* (vgl. 85, 49) über den moralen, sämtlich rot geschrieben. am ende mancher zeilen steht ein roter querstrich, wohl eine art interpunktionszeichen. eine eigenart der schrift, die uns hier nicht näher interessiert, erwähnt Keinz (s. 90).

Die herkunft des blattes lässt sich nur indirekt bestimmen. eine hand des 16. jahrhunderts hat den titel des buches, dem es einst als umschlag oder deckelschutz diente, darauf notiert: *Forstregister der herrschaft Itter*. Keinz führt, wie mir scheint, mit recht aus (s. 91), dass weder an die tirolische herrschaft noch an das dorf dieses namens im landkreise Düsseldorf zu denken sei, sondern an die alte herrschaft Itter westlich von Waldeck, südlich von Korbach. in der frage der provenienz der handschrift weiter zurück zu gelangen ist leider unmöglich.

Der dialekt des fragments ist rein niederdeutsch und steht jedenfalls dem des originals ausserordentlich nahe; ja es dürfte wohl der annahme nichts entgegenstehen, dass die handschrift,

als deren einziges überbleibsel es auf uns gekommen ist, sehr wohl direkt aus dem original abgeschrieben sein kann, da sie ihm auch zeitlich sehr nahe steht.

4. Textkritische grundsätze. Ich beginne mit ein paar bemerkungen über den kritischen wert der beiden handschriften. zwar sind uns in beiden zusammen nur 142 verse überliefert, doch lässt sich schon aus diesen ein kritisches urteil gewinnen. die vorhergehenden paragraphen dieses kapitels lehrten bereits, dass M bei weitem älter und in der konservierung der sprachformen des originals treuer ist als W. dasselbe resultat ergiebt sich bei einer vergleichenden betrachtung der lesarten. der text des bruchstücks M ist sprachlich reiner, metrisch glatter, inhaltlich häufig besser als der von W. wo die wörtliche übereinstimmung weit genug geht, kann auch der text des Magdeburger Aesop gewissermassen als dritte handschrift herangezogen werden, da seine vorlage keine von unsern beiden handschriften gewesen sein kann. ausführlicher handle ich von dem gegenseitigen verhältnis beider fabelsammlungen an andrer stelle (vgl. s. XXXI anm.); hier nur die textkritische notiz, dass die lesarten des Magdeburger Aesop sich in der regel zu M und nur in den seltenen fällen, wo M augenscheinliche fehler hat, zu W stellen, wodurch die superiorität von M in kritischer hinsicht noch weiter gesichert wird.

Ich stelle im folgenden die wichtigsten fälle zusammen, in denen die lesarten von M vor denen von W zweifellos den vorzug verdienen.

a) M bietet grammatisch besseres (genaueres darüber im dritten kapitel):

121, 86	*gemacht* W	*schreuen* M
121, 89	*genesen* W	*nezen* M
121, 104	*gesunt* W	*zund* M
121, 115	*gekomen* W	*komen* M
122, 60	*gebrech* W	*brek* M
123, 11	*geschafen* W	*schapen* M
122, 28. 31. 56	*han* W	*hebbe* M (vgl. Magdeburger Aesop 56, 24. 27. 50)
123, 9	*hauen* W	*hebben* M

b) M bietet lexikalisch besseres (genaueres in den anmerkungen):

121, 83	*vornemest* W	*volest* M
122, 37	*hunde* W	*roden* M

in beiden fällen liegt die annahme, dass der schreiber von W das seltenere wort der vorlage durch ein gewöhnlicheres ersetzt habe, näher als die umgekehrte.

c) M bietet rhythmisch glattere verse:

121, 84	*sind die wart dich* W	*sind de dy dar van* M
121, 101	*wulde dem wulff do* W	*den wulff do wolde* M
121, 106	*das vorwundert mich* W	*des wundert mǔk* M
121, 107	*amptman* W	*āmetman* M
121, 112	*dar ynne ir prior syt* W	*dar gy xind ynne prior* M
121, 114	*die sin so dol* W	*de xind dol* M
121, 117	*gerne den schaden* W	*gherne yo dem schaden* M (ebenso Magdeburger Aesop 55, 131)
122, 47	*welde vorromest* W	*wolde romest* M
123, 25	*vos xo der afen* W	*vos do to der apen* M

d) M bietet inhaltlich besseres:

121, 94	*dar yn* W	*dar an* M (ebenso Magdeburger Aesop 55, 100)
121, 105	*her wulff* W	*her voghet* M (vgl. *ratgever des königes* Magdeburger Aesop 55, 112)
122, 33	*is dich des* W	*is dy al d . .* M (vgl. Magdeburger Aesop 56, 29)
122, 44	*allet dat du rorest* W	*al dat du bero . . .* M (vgl. Magdeburger Aesop 56, 40)
122, 62	*groisse sin* W	*grot gerne syn* M

Diesen stellen gegenüber finden sich nur vier, an denen M augenscheinliche fehler hat, während, wie der Magdeburger Aesop bestätigt, in W das richtige erhalten ist:

121, 110	*hanschen* W (vgl. Magdeburger Aesop 55, 122)	*hende* M
122, 15	*in den huisen* W (vgl. Magdeburger Aesop 56, 13)	*in dem huse* M
122, 16	*den rychen dan* W (vgl. Magdeburger Aesop 56, 14)	*der riken dar* M
122, 17	*ich* W (vgl. Magdeburger Aesop 56, 15)	*vnd* M

Da uns nun die gute handschrift M nur für einen verschwindend kleinen teil des denkmals zur korrektur der voll-

ständig erhaltenen, schlechteren W zur verfügung steht, so ist für alle die partieen, wo wir W allein benutzen können, die herstellung des echten textes eine sehr missliche aufgabe. wie oft z. b. der schreiber von W änderungen wie die oben unter b) verzeichneten vorzunehmen sich gedrungen gefühlt hat, ist natürlich gänzlich unberechenbar. einige fälle, in denen ich derartige verderbnisse sicher bessern zu können glaubte, versuche ich in den anmerkungen zu rechtfertigen. glücklicherweise giebt die sprachliche untersuchung, die ich im dritten kapitel vorlege, einigermassen klare und gesicherte resultate, die für die herstellung des originaltextes von wert sind. an bedeutend weniger stellen glaubte ich metrischen erwägungen einfluss auf die textgestaltung gestatten zu sollen, deren oberstes prinzip ein im wesentlichen konservatives bleiben musste. einer reihe von emendationsvorschlägen, die allein, ohne auch anderweitig gestützt zu sein, von der neigung diktiert wurden den subjektiv sicher erkannten und empfundenen rhythmischen tendenzen unsres dichters, soweit das möglich schien, auch in verderbten versen unter erheblicheren abweichungen von der überlieferung genugzutun, habe ich nur innerhalb des vierten kapitels eine stelle angewiesen, während ich im texte durch untergesetzte punkte das nach meiner überzeugung beim metrischen vortrag zu tilgende bezeichnet habe.

II. Verfasser.

1. Das zeugnis des Magdeburger Aesop. Im prolog des Magdeburger Aesop erzählt der dichter, wie die aesopischen fabeln in Griechenland entstanden, dann ins lateinische, schliesslich ins englische übertragen wurden. dann heisst es weiter (vers 33)[1]:

sint heft an düdesch ok en here
en del bracht düsser besten mere,
dat dar en minsche tucht und ere
bi und hövescheit jo lere:
Gerart het. he und was deken
to Minden. so we ok spreken
wolde dat alsunder wan,
dat van godes bort do weren gan
dusent und dre hundert jar
und seventich, de hedde war.

wenn man den ganzen prolog im zusammenhange überliest, so liegt klar am tage, dass mit diesen versen der dichter seinen kurzen historischen überblick über die schicksale der aesopischen fabeln fortführt und abschliesst, indem er nach den drei ausländischen auch noch eines deutschen vorgängers gedenkt. es erscheint mir schwer begreiflich, wie man jemals hat annehmen können, er habe mit diesen worten sich selbst gemeint, der Magdeburger Aesop sei also eine dichtung Gerhards von Minden. diese ansicht hat jedoch seit der ersten ausgabe einiger fabeln dieses Aesop durch Wiggert 1836 niemals widerspruch erfahren,

---

1) Bei meinen zitaten aus dem Magdeburger Aesop liegt nicht Seelmanns ausgabe, sondern eine mehrfach genau kollationierte abschrift der handschrift zu grunde, die mir herr professor Hermann Dittmar in Magdeburg freundlichst zur verfügung gestellt hat. sie entstammt der mitte der siebziger jahre, in denen sich Dittmar mit dem gedanken einer herausgabe trug. ich darf hier auf einen demnächst in Pauls und Braunes beiträgen erscheinenden aufsatz hindeuten, in dem ich Seelmanns ausgabe auf grund dieses materials einer eingehenden kritik unterziehe und zugleich eine ausführlichere untersuchung des denkmals vorlege.

auch nachdem man durch Hoffmann eine zweite niederdeutsche fabelsammlung wenigstens teilweise kennen gelernt hatte. erst Seelmann hat in der einleitung zu seiner ausgabe der magdeburger fabeln (Gerhard von Minden s. XXII) den wahren sachverhalt erkannt: „Gerhard von Minden kann also nicht der verfasser der ihm bisher zugeschriebenen fabeln sein, sondern muss ein andres, älteres fabelwerk verfasst haben. es kann nach dem oben gesagten nicht zweifelhaft sein, dass dieses werk in dem wolfenbütteler Aesop erhalten ist; denn wenn der dichter in dem vorworte sich nicht selbst genannt hat, so kann er nur die absicht gehabt haben wenigstens durch lobende erwähnung den von ihm oft geplünderten verfasser des älteren werkes zu entschädigen oder, wenn er nach dem vorgange der lateinischen fabelschreiber daran keinen anstoss nahm, der wahrheit gemäss zu bekennen, dass nicht er, sondern jener Gerhard von Minden der erste ihm bekannte deutsche fabelschreiber sei.“ auf diese allein richtige interpretation der oben zitierten prologworte musste ein herausgeber notwendigerweise geführt werden. bedauerlich ist es, dass Seelmann nicht auch im titel seines buches dieser auffassung raum gegeben, sondern die alte falsche bezeichnung beibehalten hat. in späteren abhandlungen und notizen im Niederdeutschen jahrbuch und korrespondenzblatt wendet er die ebenfalls unpraktische benennung „Pseudogerhard von Minden“ an, die ich durch die von mir durchgängig gebrauchte „Magdeburger Aesop“ oder schlechthin „Aesop“ ersetzt sehen möchte. Seelmanns auffassung fand denn auch bei fast allen kritikern seiner ausgabe, soweit sie die frage überhaupt berühren, zustimmung: so z. b. bei Strauch (Anzeiger für deutsches altertum 5, 241) und Henrici (Jenaer literaturzeitung 1878 s. 339). einzig Sprenger bekannte sich, wenn auch nicht ganz bedingungslos, zu der alten ansicht (vgl. Zu Gerhard von Minden s. 4; Nd. jahrbuch 13, 69).

Es unterliegt somit keinem zweifel, dass ein Gerhard, dekan in Minden, verfasser der uns in dem wolfenbütteler codex überlieferten niederdeutschen fabelsammlung ist.

2. Die abfassungszeit. Als abfassungszeit dieser dichtung Gerhards giebt der magdeburger prolog die bestimmte

jahreszahl 1370. ich glaube, dass wir hier einen fehler des schreibers oder schon seiner vorlage anzunehmen und vers 41 *twe* statt *dre* zu lesen haben; wir erhielten dann die zahl 1270. der hauptgrund für diese annahme sind die historischen zeugnisse. während um 1370 kein dekan Gerhard in Minden urkundlich bezeugt ist, vielmehr die dekane der hauptgemeinden, besonders der dom- und Johannsgemeinde, nachweislich anders hiessen, finden wir ein jahrhundert früher einen Gerhard als dekan der domgemeinde innerhalb der jahre 1260—1278 in den urkunden sehr häufig; schon Wiggert (Scherflein 2, 81) wusste von ihm. ich brauche die näheren belege hier nicht zusammenzustellen, da wir aus ihnen weder den familiennamen Gerhards noch sonst irgend etwas bemerkenswertes über ihn erfahren. sie finden sich in Holschers ausführlicher beschreibung des bistums Minden (Zeitschrift für vaterländische (westfälische) geschichte und altertumskunde 35, 2, 82 anm. 7) und würden sich aus neueren urkundenpublikationen leicht vermehren lassen. da nirgends ein familienname Gerhards genannt wird, so dürfen wir wohl annehmen, dass er bürgerlicher herkunft war, wie es auch an sich das wahrscheinlichere sein würde.

Dieser durch die historischen verhältnisse nahegelegten rückdatierung unsres denkmals aus dem vierzehnten ins dreizehnte jahrhundert steht nicht nur nichts im wege, es lassen sich vielmehr noch weitere erwägungen anstellen, die die wahrscheinlichkeit derselben erhöhen. der dichter des Magdeburger Aesop hat etwa um 1400 gedichtet, Gerhard nach der bisherigen annahme 1370. wie kam jener dazu schon nach dreissig jahren, innerhalb welcher zeit das ältere werk unmöglich schon sprachlich, stilistisch oder ästhetisch soweit veraltet und aus dem literarischen bewusstsein des publikums verschwunden sein konnte, dass eine neubearbeitung notwendig geworden wäre, sich an einer behandlung desselben stoffes zu versuchen? es wäre das ein in der geschichte der älteren deutschen literatur ganz einzig dastehender fall. sonst beobachten wir immer nur, dass beliebte literarische stoffe, erst wenn ihre gangbaren bearbeitungen aus irgend einem grunde der geschmacksrichtung des publikums nicht mehr entsprachen oder sonstwie schwerverständlich geworden waren, einer modernisierung unterzogen

wurden. auch in unserm falle wird es sich so verhalten haben. das 1270, offenbar unter den nachwirkungen der lektüre der klassischen mittelhochdeutschen werke und im aufblick zu ihnen als mustern poetischer kunst geschriebene werk des dekans Gerhard konnte nach 130 jahren auf ganz anders geartete geschlechter, deren literarische ideale sich gewandelt hatten, seiner wirkung nicht mehr so sicher sein. erst nach einem solchen längeren zeitraume konnte der wunsch nach einer moderneren bearbeitung entstehen. schliesslich lehrt auch eine vergleichung des gänzlich verschiedenen charakters beider fabelsammlungen, ihrer erzählungstechnik wie ihrer metrisch-rhythmischen eigenart, dass zwischen beiden dichtungen mehr als nur dreissig jahre verflossen sein müssen: sie tragen deutlich den stempel verschiedener literarischer perioden.

Gesteht man meinen darlegungen beweiskraft zu, so gehört der 1270 gedichtete Aesop Gerhards von Minden mit zu den ältesten poetischen erzeugnissen der mittelniederdeutschen literatur. er ist dann zeitlich gleich hinter der gandersheimer reimchronik und dem kaland, die nur wenig älter sind, einzuordnen; Gerhard ist ein zeitgenosse Bertholds von Holle.

3. Zur charakteristik. Ein gesamturteil über die dichterische leistung Gerhards versuche ich später nach betrachtung seines verhältnisses zu seiner quelle im fünften kapitel zu fällen. hier seien ein paar charakteristische züge und bemerkungen zusammengestellt, die im stande sind manche seiten seiner natur, eigenheiten seiner erzählungs- und darstellungsweise, den grad seiner literarischen und menschlichen bildung, näher zu beleuchten. es wird möglich sein einzelne striche des portraits stärker und deutlicher hervortreten zu lassen, wenn uns auch tiefere blicke in seine individuelle geistesform versagt bleiben.

Gerhard hat, wie die später vorgelegte untersuchung ergiebt, eine lateinische prosaquelle umgedichtet und zwar, wie wir wenigstens auf grund unsrer kenntnis der älteren deutschen literatur behaupten müssen, ohne hinblick auf schon vorhandene bearbeitungen aesopischer fabeln. niederdeutsche sind uns nicht erhalten und werden in nennenswerter zahl nicht existiert haben;

aber auch die hochdeutschen beispiele des Strickers, die Gerhard bekannt gewesen sein könnten, zeigen keinerlei berührungen mit seinem fabelwerk. er hat also stil und technik seiner erzählungen, wie wir annehmen müssen, im wesentlichen original geschaffen. wir sehen die schwierigkeit der aufgabe im anfang durch die noch etwas spröde und ungelenke behandlung hindurchblicken, sehen seine fabulierkunst geschmeidiger und freier werden und schliesslich einen gewissen, ganz annehmbaren grad der gewantheit erreichen, der, wenn er sich auch mit der unendlich feineren künstlerischen höhe der mittelhochdeutschen dichtung noch nicht messen kann, für seine zeit in Niederdeutschland immerhin bedeutend gewesen sein muss. ein wohlverwalteter reichtum der sprache lässt ihn wiederholungen von wendungen und versen ebenso sorgsam vermeiden wie flickworte und bedeutungslose versfüllsel. seine reimtechnik vereinigt abwechslung mit wohlklang, wie auch seine metrik sich an die besten mittelhochdeutschen muster anschliesst. dass er den mittelhochdeutschen klassikern nacheiferte, ist eine unumgängliche annahme, für die alles, gegen die nichts spricht, die überhaupt für die älteren mittelniederdeutschen dichter selbstverständlich genannt werden darf. er erzählt anschaulich und lebendig, weiss situationen auszumalen, versteht es den dialog zuweilen scharf zuzuspitzen; nach mittelalterlicher weise beruft er sich auf seine quelle und ihre wahrhaftigkeit, den fluss der erzählung unterbricht er gern durch einen appell an die aufmerksamkeit seiner zuhörer.

Wie weit Gerhards literarischer gesichtskreis war, welche poetischen werke seiner zeitgenossen er kannte und schätzte, welchen mustern insbesondre er nachstrebte, ist leider nicht mit genügender sicherheit festzustellen. ich habe in den anmerkungen ein paar vermutungen nach dieser richtung hin ausgesprochen und zu begründen versucht. sicher scheint mir, dass er Berthold von Holle kannte, den damals bedeutendsten niederdeutschen erzähler. mit namen nennt er Salomo (54, 49), Aristoteles (7, 22), Cato (112, 60), Hippokrates (121, 86), ohne dass man mehr als das traditionelle wissen über diese männer bei ihm voraussetzen dürfte. eine interessante anspielung auf die heldensage liegt 97, 45 vor, wenn ich die stelle richtig

deute; die erwähnung des schatzhütenden drachen (104, 4; vgl. Magdeburger Aesop 41, 4) kann ebenso gut aus einem volksmärchen wie aus der heldensage stammen. dass Gerhard neben der geschriebenen literatur auch die volkstümliche spruchweisheit seiner zeit gekannt und mannigfach verwertet hat, würden wir auch ohne sein direktes zeugnis (98, 117) annehmen und durchfühlen. vielleicht steckt auch in dem streng durchgeführten gesetz der vierzeiligkeit seiner moralen, das ich sonst nirgends beobachtet finde, ein volkstümlicher usus; manches, was Uhl in seinem buche über die priamel anführt, scheint dafür zu sprechen. örtliche anknüpfung seiner fabeln verschmäht unser dichter ebenso wie jegliche tiernamen: seine quelle hat natürlich beides nicht und er hält dementsprechend die imaginierte fabelwelt von derartigen zusätzen auch seinerseits frei; man darf daraus nicht schliessen, dass ihm die alten deutschen tiernamen wie Reineke, Isegrim, Brun, nicht bekannt gewesen wären.

III. Sprache.

1. Quellen und hülfsmittel. Eine untersuchung der sprache Gerhards muss sich in der hauptsache auf das in den reimen vorliegende material stützen. das aus ihnen zu gewinnende ergebnis wird naturgemäss immer einen mehr oder weniger beschränkten umfang haben, zumal wenn wie in unserm falle der sprachliche charakter des originals in einer bedeutend späteren handschrift die allerschwersten schädigungen erlitten hat. manche wortformen wie z. b. der bestimmte und unbestimmte artikel, das vor seinem substantiv stehende adjektiv, die praepositionen und konjunktionen können im reime nicht vorkommen; so sind es gerade die allerhäufigsten wörter, zu deren lautlicher festlegung das reimmaterial nichts beizutragen vermag. aber auch in vielen andern fällen giebt es zufällig keine reimbelege und wir sind daher vielfach auf vermutungen und schlüsse angewiesen, deren kompetenz nicht immer unanfechtbar ist. ich stelle hier übersichtlich zusammen, welche hülfsmittel uns für unsre spezielle aufgabe zur verfügung stehen.

Ein paar worte über Gerhards reimtechnik seien gleich hier gesagt, wo der reim für unsre untersuchung wichtiger ist als bei der betrachtung der metrik. der reim in unsern fabeln ist durchgängig rein; ausser den in dem paragraphen über die quantität später zu besprechenden sind nur vier ganz leichte fälle von reimungenauigkeit vorhanden, also ein höchst kleiner prozentsatz. einmal erscheint *an* : *am* gebunden: *an* : *vornam* 46, 29. zwei reime enthalten ein überschüssiges *n*: *sochten* : *mochte* 19, 3; *sulde* : *wulden* 92, 13. endlich reimt 79, 29 *wêre* : *dêr*; die kürzung *wêr* anzunehmen, die sonst nirgends belegt ist, scheint mir dieser vereinzelte reim nicht beweiskräftig genug. rührender reim begegnet in sechs fällen, vier leichteren und zwei schwereren. *ênvoldicheit* : *snêdicheit* 12, 23, *vrēdesam* : *lōvesam* 18, 53, *holt* : *beholt* 56, 29, *arsedîen* : *bene-*

dîen 99, 91 sind unanstössig. über die *heit*-reime handelt Wilhelm Grimm ausführlich in seiner abhandlung zur geschichte des reims (Kleinere schriften 4, 150); *sam*-reime belegt er (s. 154) im 13. jahrhundert nur aus Herborts Trojanerkrieg und Mai und Beaflor; häufiger aus gedichten des 12. jahrhunderts. bedenklicher scheinen *lēvet* : *lēvet* 46, 39 und *sprak* : *sprak* 84, 13, beide male in genau gleicher bedeutung und funktion: der zweite fall ist nicht zu bessern, im ersten könnte vers 40 *bēvet* gelesen und 95, 12 verglichen werden.

In Minden, Gerhards heimat, sind aus älterer zeit leider nur noch zwei denkmäler sicher zu lokalisieren und daher für die sprachuntersuchung nach möglichkeit zu verwerten, das gedicht „Der minne regel“ und die zwanzig lieder Eberhards von Cersne aus dem anfang des 15. jahrhunderts und das fastnachtsspiel „Claus bur“ von Bado (vgl. Woeste Zeitschrift für deutsche philologie 1, 214; Goedeke, Grundriss² 2, 335) aus der reformationszeit, beide also ganz erheblich jünger als unser fabeldichter. Eberhard von Cersne (ausgabe von Wöber, Wien 1861) schreibt nicht den reinen mindenschen dialekt. wenn auch sein wortschatz die deutlichsten spuren seiner niederdeutschen heimat aufweist, bestrebt er sich doch lautlich soviel als möglich die sprache der mittelhochdeutschen dichter zu schreiben und ist so zu einer höchstens als individualdialekt möglichen mischsprache gekommen. die untersuchung über dieses merkwürdige, ziemlich einzig dastehende sprachamalgam ist auch nach den fördernden bemerkungen Bechs in seiner rezension von Wöbers ausgabe (Germania 7, 485) und nach Bachmanns erst teilweise veröffentlichter abhandlung (Studien über Everhard von Cersne, berliner dissertation, Dresden 1891) noch nicht als abgeschlossen zu betrachten. neuerdings hat Behaghel (Schriftsprache und mundart s. 25) reimzusammenstellungen aus Eberhard für seine besonderen zwecke veröffentlicht. bei dieser lage der dinge darf Cersnes sprache nur teilweise und mit vorsicht herangezogen werden. ein rein niederdeutscher dialekt liegt uns dagegen im Claus bur (ausgabe von Hoefer, Greifswald 1850) vor; Hoefers am schluss seiner ausgabe beigefügtes reimverzeichnis ist, soviel ich sehe, vollständig und zuverlässig.

Weiterhin sind mit der nötigen reserve, aber doch in weitem umfange, auch die modernen mundarten zur feststellung der sprachform heranzuziehen. der heutige dialekt Mindens und des mindenschen landes selbst entbehrt zwar noch einer wissenschaftlichen spezialbehandlung; doch sind wir für das westfälische und für die engrischen nachbarmundarten wie das ravensbergische, lippische, göttingisch-grubenhagensche genügend unterrichtet. ich habe folgende grammatische und lexikographische literatur benutzt:

Jellinghaus, Westfälische grammatik; die laute und flexionen der ravensbergischen mundart mit einem wörterbuche. [2] Norden 1885;

Hoffmann, Die vokale der lippischen mundart. berner dissertation. Hannover 1887;

Greverus, Lippesche wörter und ausdrücke. Archiv für das studium der neueren sprachen 8, 344;

Echterling, Eigentümliche wörter der plattdeutschen sprache im fürstentum Lippe. Die deutschen mundarten 6, 49. 207. 351. 477;

Schambach, Wörterbuch der niederdeutschen mundart der fürstentümer Göttingen und Grubenhagen. Hannover 1858;

Woeste, Wörterbuch der westfälischen mundart. Norden und Leipzig 1882.

durchgängig habe ich auch Wredes berichte über Wenkers sprachatlas im Anzeiger für deutsches altertum zitiert, soweit das in ihnen niedergelegte material in betracht kam.

1. Vokalismus.

2. Berührungen zwischen *a* und *o*. a) Vielfach wird im mittelniederdeutschen *a* vor folgendem *ld* und *lt* in *o* gewandelt, eine erscheinung, deren ursache wohl in einer gutturalen klangfarbe des *l* zu suchen ist (vgl. Lübben, Mnd. grammatik s. 9. 13; Nerger, Grammatik des mecklenburgischen dialektes s. 12. 115; van Helten Idg. forschungen 5, 183); derselbe lautwandel begegnet im mittelfränkischen (vgl. Weinhold, Mhd. grammatik [2] s. 33). für Gerhards dialekt beweisen ihn die reime:

golt : *wolt* (mhd. *walt*) 70, 11; : *wolt* (mhd. *gewalt*) 77, 7;
holt : *beholt* 56, 29.

danach sind auch folgende reime mit *o* anzusetzen:

beholt : *olt* 90, 7;
bolde : *wolde* (mhd. *walde*) 16, 25. 54, 7. 115, 161; : *wolde* (mhd. *gewalt*) 109, 3;
entholden : *kolden* 75, 3;
gewolden : *holden* 55, 29;
kolden : *wolden* 55, 25;
mannichvolt : *wolt* 70, 37;
olden : *wolden* 99, 83;
olt : *wolt* (mhd. *walt*) 98, 3; : *wolt* (mhd. *gewalt*) 32, 13;
wolde : *holde* 54, 25;
wolden : *holden* 115, 151.

daneben finden sich aber einige *a*-reime, die wir als auf hochdeutschem einfluss beruhend betrachten müssen:

bestalt : *mannichvalt* 29, 3;
misstalt : *alt* 44, 27; : *walt* 39, 1;
salt : *alt* 44, 29. 85, 41. 90, 51; : *gestalt* 62, 11;
sâlden : *alden* 69, 35;
walgestalt : *alt* 99, 79;
walt (mhd. *walt*) : *gestalt* 73, 37;
walt (mhd. *gewalt*) : *gestalt* 20, 23.

Eberhard von Cersne zeigt keine beweisenden *o*-reime, wohl aber hochdeutsche *a*-reime (vgl. Bachmann 1, 63); Bado hat *beholden* : *wolde* 288. 366. über die modernen verhältnisse vgl. Wrede 19, 99. 283. 21, 278. 279.

b) Alte ablautsverschiedenheiten scheinen vorzuliegen in mnd. *hālen, van, wal* gegenüber mhd. *holn, von, wol* (vgl. Lübben s. 9; Nerger s. 25; Weinhold s. 32; Persson Idg. forschungen 2, 215). die ersteren formen hat natürlich auch Gerhard gewöhnlich:

enthālen : *betālen* 80, 15;
enthālde : *betālde* 24, 13;
nâlen : *hālen* 99, 59;
an : *van* 90, 29; : *dārvan* 95, 17; : *wārvan* 96, 9;
van : *gân* 115, 115; : *man* 50, 19. 65, 1. 87, 21;
wal : *sal* 20, 17. 104, 41. 105, 37.

doch findet sich auch das hochdeutsche *wol* im reim:

wol : *bevōl* 76, 3; : *dol* 121, 113; : *hol* 10, 21. 29. 65. 34, 9. 113, 43. 115, 111. 145; : *ēmetenhol* 74, 3.

dass *bevōl* und nicht *bevāl* anzusetzen ist, lehrt *stôl*: *bevōl* 70, 27 und *bevōl* : *vorhōl* 105, 19 (vgl. über diese form Seelmann Nd. jahrbuch 18, 143).

Eberhard bietet zwar gewöhnlich *van,* scheint aber *wol* zu bevorzugen (vgl. Bachmann 1, 62); so bindet er *wol* : *dol* Minneregel 784, : *hol* 78, : *sol* (notenbezeichnung) 444. 456, : *tripol* 465, : *vol* 1223. Bado hat *hālen* : *betālen* 250. 484; *van* : *an* 107, : *hân* 732, : *man* 853, : *stân* 99. die mundarten zeigen meist die *a*-formen (vgl. z. b. Jellinghaus s. 6. 7. 14; Schambach s. 72a; Woeste s. 90a. 285b. 314a).

c) Der vereinzelte reim *bevālen* : *nâlen* 104, 45 könnte die vermutung nahelegen, dass für Gerhards zeit schon der in vielen gebieten des niederdeutschen zu belegende lautwandel eines im silbenauslaut stehenden betonten *ō* zu *ā* (vgl. darüber Lübben s. 15; Nerger s. 24; Weinhold s. 65) anzunehmen sei. während wir bei Eberhard nur *undirlachten* : *machten* Minneregel 421 finden, sind diese *a*-formen bei Bado ganz geläufig (vgl. Hoefers reimverzeichnis s. 105. 106). heute läuft die grenze der *a*- und *o*-formen in nächster nähe von Minden vorbei, das selbst noch ins *a*-gebiet gehört (vgl. Wrede 22, 98). an analogische umbildung jenes einmaligen *bevālen* durch einen sonst vorkommenden infinitiv *bevālen* für *bevēlen* (vgl. Mnd. wörterbuch 1, 307b) darf man nicht denken, da 101, 13 *stēlen*: *bevēlen* gereimt ist. zudem scheint es doch nach den eben angeführten tatsachen, dass jener lautwandel erst ins 15., in den anfängen vielleicht schon ins 14. jahrhundert zu setzen ist. ich habe daher keine weiteren *a* in den text einsetzen mögen, obwohl sie die handschrift vereinzelt (66, 44. 102, 5. 6) bietet.

3. Die beiden *e*-laute. Die zwei *e*-laute, der alte und der durch den umlaut aus *a* entstandene, hatten im mittelhochdeutschen, wie bekannt, verschiedenen klang und die dichter der besseren zeit bestreben sich sie im reim mehr oder weniger streng auseinanderzuhalten (vgl. Weinhold s. 40 sowie die darlegungen von Wilmanns, Deutsche grammatik 1², 256). für das niederdeutsche gebiet ist der unterschied beider *e* schon sehr früh ausgeglichen worden und schon die ältesten gereimten dichtungen nehmen an einer bindung von *e* und *ë* keinen an-

stoss (vgl. Grimm, Deutsche grammatik 1[2], 456. [3]254; Nerger s. 17). das produkt des zusammenfalls scheint, wie die berührungen mit *i* zeigen, eher ein *e*-laut geschlossener als offener qualität gewesen zu sein. wie Eberhard und Bado (vgl. Bachmann 1, 63; Hoefer s. 107. 108) hat auch Gerhard derartige reime:

begë̄r (substantiv) : *genēr* 1, 7; : *mēr* 66, 7;
begë̄r (verbum) : *genēr* 52, 15;
bë̄ren : *nēren* 103, 59; : *swēren* 113, 23; : *vorhēren* 94, 33; : *wēren* 94, 27;
beschērt : *wë̄rt* 3, 33. 93, 57;
brëste : *leste* 21, 11;
enderve : *vorwërve* 74, 31;
ernēren : *entbë̄ren* 98, 91;
erven (verbum und substantiv) : *stërven* 123, 35; : *vordërven* 19, 21; : *wërven* 7, 5. 66, 17;
enerven : *vorwërven* 34, 15;
ervet : *vordërvet* 89, 63;
genēr : *hë̄r* 29, 15;
gë̄rt : *ernērt* 5, 9;
gevest : *nëst* 118, 5;
hēgen : *plë̄gen* 19, 5;
helt : *mëlt* 125, 73;
hērde : *wë̄rde* 46, 13;
kë̄len : *quēlen* 115, 31;
knëchte : *hechte* 101, 57; : *slechte* 112, 53. 115, 61;
merken : *wërken* 54, 15;
pērt : *gewë̄rt* 100, 1. 21; : *wë̄rt* 106, 1;
slechte : *rëchte* 9, 29. 10, 7. 70, 77. 90, 45. 93, 47; : *unrëchte* 93, 21;
smecken : *gëcken* 97, 31;
sterket : *wërket* 54, 47;
strë̄ven : *erhēven* 39, 5;
trënt : *ûtgesent* 99, 125;
velde : *mëlde* 54, 33;
vëlde : *selde* 67, 9;
vorderven : *vorwërven* 101, 27;
wēre : *begë̄re* 98, 21;
wërkes : *merkes* 21, 9.

4. Berührungen zwischen *i* und *e*. Ein lautgesetz, das das niederdeutsche mit gewissen mitteldeutschen dialekten teilt, besagt: *i* wird in offener silbe zu *e*, das dann nach ein-

tritt der tonlänge *ē* ergiebt; nicht mit gleicher regelmässigkeit werden auch einzelne *i* in geschlossener silbe zu *e*; häufig entspricht bei wörtern, die doppelformen, eine ein- und eine zweisilbige, haben, oder in der flexion ein *i* in geschlossener einem *ē* in offener silbe (vgl. darüber Lübben s. 19; Nerger s. 25. 26; Weinhold s. 44. 56; Behaghel in Pauls grundriss [2] 1, 698). bedingungen und räumliche wie zeitliche verbreitung dieser erscheinungen müssen erst noch einer genaueren untersuchung unterzogen werden. im wesentlichen dürften wir es wohl mit einem rein lautmechanischen vorgang zu tun haben, einer immer mehr offen werdenden aussprache des *i*, die schliesslich bis zu geschlossenem *e* führte (vgl. Wilmanns, Deutsche grammatik 1 [2], 285). doch kann man in einzelnen fällen auch die annahme analogiebildenden systemzwangs nicht vollständig abweisen, wie denn namentlich die lautgesetzliche doppelformigkeit in fällen wie *spil spēles, vil vēle* durch analogische neubildungen herüber und hinüber schon früh gestört wird. für Gerhards dialekt beweisen den übergang folgende reime:

bēde : *vrēde* 107, 13;
dārwēder : *lēder* 99, 5;
dēde : *lēde* 14, 25; : *mēde* 66, 67. 77, 69. 88, 3. 101, 33. 113, 27. 125, 17; : *hīrmēde* 16, 13; : *sēde* 24, 15. 35, 41;
ervet : *vordervet* 89, 63;
gedēgen : *gedrēgen* 56, 39;
gelt : *bevelt* 36, 19;
gērt : *entbērt* 79, 37;
gēve : *lēve* 18, 43;
hēlde : *spēlde* 11, 1;
hērt : *stērt* 115, 105. 181;
hērte : *smērte* 14, 5;
kērt : *wērt* 9, 9;
nēven : *drēven* 94, 13;
pērt : *wērt* 48, 19. 100, 13;
plecht : *lecht* 115, 107;
rēde : *mēde* 49, 17. 65, 23. 89, 39. 97, 23. 103, 5. 113, 65; : *sēde* 55, 67. 73, 5; : *vrēde* 55, 7. 95, 13. 98, 15. 23. 113, 53. 115, 45; : *unvrēde* 55, 77;
vörrēde : *mēde* 9, 23;
sēge : *vlêge* 48, 31;
stēde : *mēde* 56, 7; : *sēde* 51, 21; : *vrēde* 97, 19;
têven : *vordrēven* 9, 35;
vê : *geschê* 115, 21; : *nümmermê* 83, 7;

vēder : *wēder* 49, 41;
vorgēten : *torēten* 53, 27;
vortelt : *entgelt* 76, 45;
wēken : *blēken* 56, 35;
werken : *kerken* 17, 13;
wērt (substantiv) : *stērt* 122, 39; : *swērt* 98, 7; : *ungelērt* 23, 7; : *vorvêrt* 10, 51; : *unvorvêrt* 32, 29;
wērt (verbum) : *ērt* 43, 27;
wēvel : *schēvel* 79, 33.

für den wechsel der vokale in ein- und zweisilbigen formen finden sich folgende beispiele:

spil : *vil* 70, 5. 102, 3; : *wil* 3, 43. 17, 23. 23, 11. 59, 13. 83, 29. 88, 19. 99, 105. 101, 71;
spēles : *wēles* 114, 17;
til : *wil* 6, 9;
vil : *wil* 36, 45. 64, 37. 67, 53. 78, 23. 116, 9.

vēle kommt aus mangel an reimworten im reime nicht vor, doch begegnet es mehrfach im innern des verses.

Auch dem dialekte Eberhards und Bados sind diese *e*-formen eigen (vgl. Bachmann 1, 63; Hoefer s. 107. 108). der wechsel zwei- und einsilbiger formen ist bei jenem noch klarer erkennbar als bei diesem.

5. Die vertretung von mhd. *æ, ei, ie.* Eine umfassende behandlung dieses problems der niederdeutschen grammatik kann hier nicht gegeben werden (vgl. im allgemeinen Grimm, Deutsche grammatik 1[2], 459. [3]258; Lübben s. 25; Nerger s. 31. 36. 131; Behaghel in Pauls grundriss[2] 1, 699. 703). für unsern text steht der auffassung nichts im wege, dass alle drei mittelhochdeutschen laute durch ein ganz oder doch nahezu gleichmässiges *ê* (Grimm spricht 1[3], 262 vom „gleichförmigen blöden *e*-laut" des mittelniederdeutschen) vertreten sind; das gleich vorzuführende reimmaterial liefert den beweis dafür. die qualität dieses oder dieser sich nahe stehenden *ê* scheint eine sehr geschlossene, zwischen *ê* und *î* liegende gewesen zu sein. ich bin der meinung, dass auch die sonst in niederdeutschen handschriften häufig begegnenden schreibungen *ei* und *ie* für *ê* = mhd. *ei* und *ie* (unser codex kommt als von einem Mittelfranken geschrieben hier nicht in betracht), wo sie nicht als hochdeutsche aufzufassen sind, nichts andres sind als unvollkommene

versuche jenen zwischen *ê* und *î* gelegenen, für das ohr leicht diphthongischen laut orthographisch darzustellen. ob *ei* etwa früher in offener als in gedeckter silbe monophthongisch wurde, wie man annehmen wollte (vgl. Grimm 1[3], 251), kann aus Gerhards reimen nicht beurteilt werden. heutzutage liegt Minden, was *ei* angeht, an der grenze des monophthongischen gebietes gegen das westfälische diphthongierungsgebiet (vgl. Wrede 20, 96. 101). für *ie* gehört Minden heute zum *ei*-gebiete (vgl. Wrede 21, 287); dass diese diphthongierung schon zu Gerhards zeit angefangen habe, ist durch nichts wahrscheinlich zu machen. die reime Eberhards von Cersne und Bados stimmen zu denen Gerhards völlig, wenigstens steht einer parallelen interpretation derselben nichts im wege (vgl. Bachmann 1, 64; Hoefer s. 108. 109).

a) Reime mhd. *ê* (*e*, *i*) : *æ*. das niederdeutsche teilt sie im weitesten umfange mit den mitteldeutschen dialekten (vgl. Weinhold s. 87).

êre : *schêre* 64, 13; : *unmêre* 93, 59; : *wêre* 7, 3. 53, 41. 93, 11. 98, 49. 112, 7;
êren : *wêren* 22, 19. 70, 29;
hêre : *mêre* 114, 1; : *wêre* 55, 41. 92, 11. 99, 145. 114, 21. 117, 49;
hêren : *wêren* 18, 23. 59, 1;
mêr : *hēr* 113, 9;
pērt : *unvorvêrt* 36, 23;
sēge : *vlêge* 49, 31;
sêre : *wêre* 64, 23. 86, 5;
stērt : *vorvêrt* 115, 135;
ungesêrt : *vorvêrt* 11, 27;
ungevêrde : *pērde* 28, 15;
unmêre : *lêre* 92, 19;
vēre : *mêre* 21, 7;
vorkêren : *wêren* 67, 49;
vorkêrt : *vorvêrt* 72, 19;
vorvêrt : *ungelêrt* 47, 9; : *wērt* 10, 51;
wērt : *unvorvêrt* 32, 29.

b) Reime mhd. *ê* (*e*) : *ei*.

dêlen : *sêlen* 99, 129;
endêch : *envorswêch* 90, 49;
kende : *mênde* 108, 19;
krêde : *lêde* 84, 25;
sêle : *endêle* 100, 37;
vêde : *lêde* 117, 1.

c) Reime mhd. *æ* : *ei*.

fêl : *dêl* 6, 7;
krêch : *lêch* 12, 3; : *vlêch* 19, 9;
wrêt : *bêt* 55, 53.

vlêch habe ich vermutungsweise hierhergestellt; die form existiert hochdeutsch nicht.

d) Reime mhd. *ê* (*e*, *i*) : *ie*.

dēde : *mêde* 20, 5;
dêr : *êr* 122, 41; : *mêr* 49, 21. 121, 57; : *nümmermêr* 27, 15. 125, 53; : *sêr* 14, 11;
hêr : *lêr* 122, 21;
lêven : *blēren* 99, 13;
mêr : *āpendêr* 70, 67;
sêr : *dêr* 35, 7; : *minschendêr* 73, 45;
wê : *knê* 48, 27.

e) Reime mhd. *æ* : *ie*.

dêre : *wêre* 4, 13. 45, 17. 87, 3. 103, 3. 125, 33;
dêren : *vorvêren* 46, 3; : *wêren* 72, 15. 103, 53;
hantêren : *wêren* 14, 13;
sêgen : *drêgen* 98, 51; : *vlêgen* 115, 71;
sêten : *enlêten* 63, 13;
wêre : *dêr* 79, 29 (vgl. s. XXXVII).

viele verba auf -*êren*, mhd. -*ieren*, braucht Bado im reim auf *e*, *ê* und *æ* (vgl. Hoefer s. 109).

f) Reime mhd. *ê* < *ehe* : *ei*, *ie*. dass das kontraktionsprodukt von *ehe* *ê* war, wird durch die reime *mê* : *sê* 32, 35, *sê* : *twê* 97, 5, *vê* : *geschê* 115, 21 bezeugt. warum Bachmann (1, 64) für Eberhard *ei* ansetzen zu müssen glaubt, vermag ich nicht einzusehen. auch Bado hat ein paar derartige reime (vgl. Hoefer s. 108). bei Gerhard reimen diese verba sehr häufig unter sich, merkwürdigerweise aber erst in der zweiten hälfte seines werkes: *jên* : *geschên* 76, 41. 121, 81; : *ungeschên* 105, 31; : *sên* 73, 11. 97, 17. 98, 63. 101. 107. 99, 67. 121, 101; : *ansên* 93, 45. 113, 31; : *besên* 96, 11; : *gesên* 89, 9. 100, 31; *sên* : *schên* 76, 17. 112, 49; : *geschên* 97, 33; *gesên* : *geschên* 98, 57. von beweisenden fällen bietet er folgende:

bên : *geschên* 35, 25;
ên : *jên* 57, 13; : *schên* 77, 7; : *sên* 73, 3; : *ümmesên* 93, 15; : *sēventên* 7, 23;
stên : *sên* 12, 17;
besên : *vlên* 69, 31;

besêt : *vlêt* 46, 37;
gesên : *entvlên* 113, 41;
sên : *entvlên* 117, 55; : *tên* 6, 15. 109, 25;
vlên : *schên* 115, 197; : *sên* 71, 11. 94, 47; : *ensên* 68, 27; : *tên* 90, 27.

eine sonderstellung nimmt der reim *bên* : *sên* 115, 69 ein; die lautverhältnisse des schwierigen wortes sind auch durch Kluge (Etymologisches wörterbuch [5] s. 40 b) noch nicht genügend aufgeklärt worden. wenn wir von einer form mhd. *bîe*, ahd. *bîa* ausgehen, müssten wir annehmen, die durch die silbengrenze ursprünglich getrennte gruppe *îe* sei wie der hochdeutsche diphthong *ie* behandelt worden. jedenfalls ist der vereinzelte reim mit dem seltenen worte kein gegenbeweis gegen unsre auffassung der *ê*-reime.

g) Reime mhd. *ei* : *ie*.

bên : *entvlên* 87, 17;
berêde : *bêde* 102, 37;
blês : *torês* 27, 17;
dênen : *mênen* 55, 31;
dênest : *mênest* 55, 39;
dêt : *henneslêt* 119, 17; : *wêt* 113, 47;
enlêt : *tobêt* 99, 33; : *vorwêt* 92, 3;
enlête : *wête* 91, 11;
entslêp : *lêp* 13, 21;
gedêlt : *hêlt* 100, 27;
grêp : *lêp* 85, 45. 112, 25; : *rêp* 11, 9. 16, 23. 32, 23. 56, 23; : *anerêp* 16, 7; : *slêp* 125, 15;
angrêp : *ûtlêp* 105, 23;
lêf : *blêf* 52, 3. 56, 33. 70, 43. 93, 81. 125, 41; : *schrêf* prolog 5; : *ûtdrêf* 57, 1;
mêden : *êden* 102, 15;
rêt : *glêt* 112, 37;
slêp : *begrêp* 96, 5;
stênde : *dênde* 35, 43;
torêt : *lêt* 27, 19. 35, 33;
vorlêt : *gebêt* 5, 7;
wêk : *lōgensêk* 72, 3.

h) Eine besondere behandlung erfordern die reime, in denen substantiva auf mhd. *-heit* erscheinen. das gleich anzuführende material nötigt, wie ich glaube, zur annahme zweier formen, einer regelrecht niederdeutschen auf *-hêt* und einer hochdeutsch fremdwortlichen auf *-heit*. jene passt sich ganz in unser hier

aufgestelltes schema ein, diese steht nur im reim mit sonstigen aus der hochdeutschen dichtersprache übernommenen worten und mit einzelnen dritten personen singularis praesentis von *mi*-verben, die regelrecht den diphthongen *ei* zeigen. ich gehe die fälle einzeln durch.

-hêt ist sicher anzusetzen in den reimen auf *lêt* 43, 5. 57, 9. 118, 9. zweifelhaft sind die reime auf *gemêt* 18, 17. 115, 157, wo vielleicht lieber hochdeutsches *gemeit* gesetzt wird schon wegen des reims auf *bereit* 101, 41.

-heit reimt einesteils auf die hochdeutschen formen *bereit* 8, 23. 16, 15. 49, 3. 53, 13. 70, 71. 121, 83; *geleit* 47, 25; *seit* 99, 81. die beiden letzten formen heissen sonst bei Gerhard dem dialekt gemäss *gelecht* und *secht. bereit* für das auch von Gerhard (102, 37) gebrauchte niederdeutsche *berêde* ist ganz sicher hochdeutscher import; im Mnd. wörterbuch 1, 241a steht kein einziger beleg. Gerhard wendet das für den reim so bequeme wort auch sonst zur gelegentlichen bindung seiner wenigen *ei*-formen (: *deit* 121, 71; : *geit* 125, 21; : *gemeit* 101, 41; : *seit* 124, 17; *sleit* 50, 21), aber auch im reim auf *ê* an (: *arbêt* 65, 5; : *hêt* 10, 17). — anderenteils reimt *-heit* eben auf solche *ei*-praesensformen: *deit* 35, 51. 77, 13; *geit* 119, 23.

Eberhard, dessen sprache sehr stark durch lektüre der hochdeutschen dichter beeinflusst ist, liebt die reime auf *-heit* ausserordentlich und bindet mit vorliebe andre hochdeutsche lehnworte damit; in der Minneregel finden sich 49, in den liedern 7 fälle, darunter 9 mit rührendem reim. Bachmann hat dieser gruppe von bindungen keine besondere aufmerksamkeit geschenkt. Bado hat 6 fälle, darunter 4 mit rührendem reim; Hoefer (s. 109) setzt überall *-hêt*, was mir zweifelhaft scheint, da seine begründung (zu vers 160) auf schwanken füssen steht. wie es in den heutigen mundarten um die endung steht, ist mir nicht bekannt, würde auch für unsre frage nicht von bedeutung sein, da der seit der reformationszeit ununterbrochen und immer stärker wirkende einfluss des hochdeutschen gewiss die alten verhältnisse wesentlich modifiziert hat. das zeigt z. b. ein blick auf Mecklenburg (vgl. Nerger s. 138).

i) An den schluss stelle ich ein paar isolierte fälle. von sonstigen wörtern, die dem dialekt gemäss regelrecht *ei* zeigen,

begegnet nur *ei* im reim auf *entwei* 104, 37. sonst reimen derartige formen nur unter sich, z. b. *neien* : *vorweien* 67, 31; *seien* : *meien* 106, 5. — in zwei worten, in denen *ē* einem mhd. *ie* entspricht, ist es vor doppelkonsonanz gekürzt worden und reimt auf kurzes *e*, das in dem einen falle mhd. *e*, in dem andern *i* entspricht: *derne* : *gerne* 88, 5. 91, 3; *plecht* : *lecht* 78, 15. ähnlich bindet Bado *lecht* : *recht* 605. 877. — wenn mhd. *kriec* als *krîch* erscheint und 49, 11 auf *rîk*, 87, 5 auf *twîch* reimt, so haben wir es hier wohl mit einem entweder aus dem mitteldeutschen oder aus dem niederländischen in monophthongierter form aufgenommenen fremdwort zu tun (vgl. von Bahder, Über ein vokalisches problem des mitteldeutschen s. 38). ebenso ist *sîren* (mhd. *zieren*) als mitteldeutsches fremdwort anzusehen; es reimt *sîre* : *vîre* 93, 53. ferner scheint auch *schîr* für das gewöhnliche *schêre* auf mitteldeutschem import zu beruhen; es ist 114, 19 auf *hīr* gebunden. — die verschiedenen dem mhd. *ie* entsprechenden, in den denkmälern belegten formen (vgl. Mnd. wörterbuch 2, 107 a. 388 a) bedürfen noch genauerer untersuchung; Gerhard reimt *gî* : *vrî* 119, 1.

6. Berührungen zwischen *u* und *o*. Ähnlich wie *i* mit *e* fällt im niederdeutschen und teilweise auch im mitteldeutschen *u* mit *o* zusammen (vgl. Lübben s. 12; Nerger s. 20. 122; Weinhold s. 69). die immer offener werdende aussprache des *u* war die ursache dieses lautvorgangs. für Gerhards dialekt ist er nur vor *n* und *r* zu belegen. beweisend sind die reime:

dōr : *vōr* 10, 59;
dōrt : *bōrt* 78, 43;
drōninge : *kōninge* 18, 7;
konde : *wonde* 19, 27. 108, 1;
mōrden : *wōrden* 46, 17;
ōrden : *wōrden* 78, 73;
sōne : *bewōne* 58, 1. 23. 103, 31.

Ähnliche reime begegnen bei Eberhard und Bado (vgl. Bachmann 1, 63; Hoefer s. 111).

Umgekehrt zeigt *u* für *o* das wort *buck*, wie der reim *bücke* : *lücke* 115, 121 beweist; vgl. über dieses wort und seine hochdeutsche gestalt Kluge Pauls und Braunes beiträge 9, 169.

7. **Die vertretung von mhd.** *ô*, *ou*, *uo*. Über die mittelniederdeutschen langen *o*-laute besitzen wir eine untersuchung von Seelmann (Nd. jahrbuch 18, 141), die leider erst in ihren anfängen vorliegt. während die früheren grammatischen darstellungen (vgl. Lübben s. 24; Nerger s. 34) den zusammenfall aller drei laute in einheitlichem oder doch fast einheitlichem *ô* behauptet hatten, wies er nach, „dass es mittelniederdeutsche dichter giebt, welche mit der peinlichsten strenge die verschiedenen *ô* auseinanderhalten“ (s. 146). das dem mhd. *uo*, *üe* entsprechende *ô* nennt er *ô*[1], das dem mhd. *ô*, *ou*, *öu* entsprechende *ô*[2]; unter *ô*[3] oder anomalem *ô* versteht er das *ô* < *a*, *â* in einigen vereinzelten, aber häufigen wörtern wie *vrô*, *spôk*, *sô*, *wô*, *dô*, *jô*, *wôch*, *bevōl*. Gerhard gehört nicht zu den dichtern, die die drei *ô* im reime auseinanderhalten. zwar reimt jedes *ô* häufig mit sich selbst, *ô*[1] 86 mal, *ô*[2] 74 mal, *ô*[3] 40 mal (wozu noch *dô* : *vespertîliô* 49, 59 kommt); daneben aber findet sich *ô*[1] mit *ô*[2] sowie *ô*[3] mit jedem der beiden andern gebunden. wir müssen daher annehmen, dass sich die drei laute in Gerhards dialekt nicht so wesentlich unterschieden, dass die nach ausweis der modernen mundart vorhandene differenz die bindung unmöglich gemacht hätte. Eberhard bietet keine beweisenden reime, Bado reimt alle drei *ô* unterschiedslos mit einander (vgl. Bachmann 1, 66; Hoefer s. 111). heutzutage liegt das mindensche land an der grenze des westfälischen diphthongierungsgebiets gegen die monophthongischen gegenden (vgl. Wrede 19, 348. 353. 20, 108. 23, 209).

a) Reime mhd. *ô* (*o*) : *ou*.

dövdest : *överhövdest* 28, 37;
hôgen : *tôgen* 66, 27;
vlôch : *tôch* 79, 23; : *entôch* 104, 31; : *aftôch* 124, 1.

b) Reime mhd. *ô* (*o*, *ou*) (Seelmanns *ô*[2]) : *uo* (Seelmanns *ô*[1]).

besöchte : *döchte* 54, 31;
blôt : *gôt* 76, 27;
bôt : *gôt* 24, 1;
brôt : *dôt* 20, 31; : *lôt* 4, 1;
dô : *hô* 24, 25;
dôn : *hôn* 93, 73; : *lôn* 35, 47;
grôt (mhd. *grôz*) : *dôt* 21, 19; : *lôt* 37, 3;
grôt (mhd. *gruoz*) : *nôt* 8, 5;

hô : *tô* 22, 5;
hôren : *schôren* 18, 55; : *vullenvôren* 98, 87;
hôvden : *enôvden* 14, 17;
lôpen : *anrôpen* 41, 1;
lôt : *dôt* 108, 5;
mochte : *sochte*. 47, 7. 51, 27. 77, 39. 82, 7. 107, 3. 115, 15;
: *sochten* 19, 3;
mochtest : *sochtest* 43, 17;
enmöchtest : *söchtest* 78, 59;
nôt : *endôt* 38, 13;
schôvest : *enlôvest* 113, 45;
slôch : *tôch* 77, 49;
stotte : *grotte* 13, 7;
tô : *vlô* 115, 189;
wrôch : *tôch* 121, 43.

c) Reime mhd. *ô* (Seelmanns *ô*[3]) : *uo* (Seelmanns *ô*[1]).

dô (mhd. *dô*) : *tô* 27, 13; : *dārtô* 66, 87; : *vrô* 33, 9. 63, 11. 95, 23;
dô (mhd. *tuon*) : *alsô* 71, 33. 104, 23; : *sô* 115, 101; : *vrô* 85, 11. 118, 15;
jô : *tô* 18, 33. 103, 49; : *vrô* 36, 25;
stôl : *bevōl* 70, 27;
tô : *sô* 44, 13. 115, 23; : *vrô* 10, 31. 37, 7;
dārtô : *sô* 74, 9.

d) Reime mhd. *ô* (Seelmanns *ô*[3]) : *ô* (*ou*; Seelmanns *ô*[2]).

dô : *hô* 13, 5. 28, 3. 33, 3. 73, 57; : *vullenhô* 47, 31; : *vlô* 50, 13;
: *entvlô* 35, 21;
entvlô : *alsô* 116, 7;
hô : *alsô* 52, 11. 76, 13. 78, 1. 118, 3; : *jô* 45, 1. 79, 17. 111, 7;
: *sô* 64, 5; : *vrô* 117, 41;
vullenhô : *alsô* 61, 11;
spôk : *ōk* 65, 39.

Ich schliesse hier noch die wörter mit der gruppe *ouw* wie *nouwen, schouwen, strouwen, vrouwe* an, zu denen sich im niederdeutschen noch *rouwe* und *rouwen* gesellen. sie reimen fast immer unter sich: *schouwen* : *douwen* 98, 37; : *rouwen* 111, 3; *strouwet* : *nouwet* 69, 9; *vrouwe* : *rouwe* 10, 41; *vrouwen* : *bestrouwen* 94, 39. wie die bindung *vrouwen* : *trûwen* 91, 9 aufzufassen ist, kann zweifelhaft sein: wahrscheinlich ist hier *trouwen* anzusetzen wie im mittelfränkischen und mittelniederländischen (vgl. Weinhold s. 128; Franck, Mnl. grammatik s. 50). tritt die gruppe *ouw* in den auslaut, so schwindet das *w*: es reimt *snou* : *drou* 25, 7; : *hou* 18, 47.

In *gerüchte* für das regelmässige *geröchte* haben wir wohl ein lehnwort aus dem mitteldeutschen *gerûfte* zu sehen; es ist 21, 3 mit *düchte* gebunden.

8. Der mittelhochdeutsche diphthong *iu*. Die niederdeutschen handschriften bieten in den worten, die im hochdeutschen den diphthongen *iu* enthalten, in der regel einfaches *u*, dem von den grammatikern der lautcharakter eines langen *û* zugeschrieben wird (vgl. Grimm, Deutsche grammatik 1³, 259. 260; Lübben s. 24; Nerger s. 35). ich halte diese ansicht für unrichtig, glaube vielmehr, dass dieses *u* in vielen fällen, ähnlich wie es Behaghel (Pauls grundriss² 1, 705) für das mitteldeutsche ausführt, den lautcharakter eines langen *ü̂* gehabt hat. Gerhard reimt die *iu*-worte nicht nur unter sich, sondern einmal auch mit dem umlaut von *û*: 123, 9 ist *lü̂den* : *behü̂den* anzusetzen. derselbe vereinzelte reim kommt auch in Berthold von Holles Demantin 7249 vor; weder ich (Pauls und Braunes beiträge 16, 30) noch Vogt (ebenda s. 461) haben ihn seiner zeit richtig gedeutet. *behü̂den*, das häufig als nebenform von *behôden* in denselben bedeutungen wie dieses erscheint (vgl. Mnd. wörterbuch 1, 198b), ist doch etymologisch von *behôden* vollkommen zu trennen; es gehört zu as. *hûd*, mhd. *hût* und entspricht genau dem ags. *hýdan*, wie schon im Versuch eines bremisch-niedersächsischen wörterbuchs 2, 664 richtig erkannt ist. für Minden wird die geltung des *û* in *lûde* als *ü̂* noch ferner durch Bados reim *lü̂den* : *snîden* 759 bestätigt.

Mhd. *vriunt*, das keinen echten diphthong enthält, obwohl es in den meisten dialekten wie im hochdeutschen nach analogie der worte mit echtem diphthong behandelt wird, heisst bei Gerhard *vrunt*, wie der reim auf *kunt* 51, 43 beweist. der plural dagegen zeigt umlaut: *vründe* : *künde* 98, 73; : *stünde* 66, 89. dieselben reime finden sich auch bei Eberhard (*vrunt* : *kunt* Minneregel 2289; : *grunt* 2696) und Bado (vgl. Hoefer s. 111. 112) und sind auch für gewisse mitteldeutsche dialekte notwendigerweise anzunehmen, worüber eine genauere zusammenstellung noch fehlt. es läge dann eine akzentverschiebung in dem worte vor, durch die der ausfall des *i* ermöglicht wurde; kam sie rein rhythmisch zu stande, so hätte sie an den

von Kluge in Pauls grundriss [2] 1, 391 behandelten fällen vielleicht analogieen. auf demselben betonungswechsel muss die bei Johannes Veghe konstant gebrauchte form *vrent* beruhen. die wechselvolle geschichte des wortes in den dialekten bedarf einer untersuchung.

9. Der umlaut. Hier muss ich den boden der statistik verlassen und ein paar kurze theoretische bemerkungen zur rechtfertigung meiner textkonstitution einfügen, die zum ersten mal versucht in einem mittelniederdeutschen texte dem umlaut in weiterem umfange ein äusseres zeichen seiner existenz zu geben. positive reimbeweise für die von mir hergestellten umlaute kann ich nicht beibringen, da diese meist unter sich reimen und die im vorigen paragraphen besprochene reimbindung *lûden* : *behûden* 123, 9 erst beweisend wird, wenn man meiner ansicht über den lautwert des dem mhd. *iu* entsprechenden mnd. *û* beitritt. ich kann daher hier nur darlegen, welche gründe mich zur annahme und einsetzung umgelauteter vokale bestimmt haben.

Ich gebe zunächst einen knappen historischen überblick. Jakob Grimm läugnete in seiner letzten behandlung des germanischen vokalismus (Deutsche grammatik 1 [3], 257. 260) das vorhandensein von umlauten im mittelniederdeutschen für alle vokale ausser *a* ganz; erst später habe die niederdeutsche volkssprache dem hochdeutschen die umlaute der andern vokale nachgebildet. diese ansicht ist im grunde bis heute in allen grammatischen arbeiten über das mittelniederdeutsche die herrschende geblieben. speziell für das mecklenburgische ist sie von Nerger (s. 39) aufs nachdrücklichste wiederholt worden. Tümpel hat in seiner untersuchung über die niedersächsischen mundarten (Pauls und Braunes beiträge 7, 32) die frage ganz unentschieden gelassen, giebt aber die möglichkeit in den *ó ú* der urkundentexte umlautsbezeichnungen sehen zu können zu; auch er möchte jedoch einen einfluss der hochdeutschen schriftsprache für wahrscheinlich halten. gänzlich abweisend in bezug auf die annahme von umlauten spricht sich Lübben in einer langen, mehr wort- als gedankenreichen auseinandersetzung (s. 29) aus, die man selbst nachlesen muss, um zu sehen, wie merkwürdige ansichten

vom leben der sprache zwei jahre nach Pauls prinzipien der sprachgeschichte noch möglich waren. demgegenüber haben Franck (Anzeiger für deutsches altertum 8, 319. 13, 212 anm.), Holthausen (Die soester mundart s. 12) und neuerdings Behaghel (Pauls grundriss [2] 1, 694) das vorhandensein der mittelhochdeutschen umlaute auch im mittelniederdeutschen in weitem umfange trotz des fehlens adaequater graphischer bezeichnungen behauptet. folgende erwägungen bestimmen mich ihre ansicht zu teilen. ich darf mich hier teilweise auf ausführungen stützen, die ich vor neun jahren über denselben gegenstand bei gelegenheit der umlautsfrage in Grieshabers predigten veröffentlicht habe (vgl. Pauls und Braunes beiträge 14, 478).

Zwei gründe sprechen vor allem für diese ansicht. erstens eine den tatsächlichen verhältnissen entsprechende, naturgemässe anschaung vom wesen des physiologischen lautvorgangs, den wir mit dem namen umlaut bezeichnen und über den seit Scherers und Sievers' darlegungen kein zweifel mehr bestehen kann. die palatale klangfarbe eines vokalischen oder konsonantischen *i* ging durch die unmittelbar vorhergehenden konsonanten hindurch auf den diesen vorhergehenden vokal über; derselbe wurde palatalisiert. bei der palatalisierenden wirkung des *i* auf die zwischenkonsonanten, die das erste stadium des prozesses bildete, konnte der vokal der vorsilbe zunächst gar nicht in betracht kommen; vielmehr muss die palatalisierung auch in den fällen eingetreten sein, wo der vokal gar nicht umlautsfähig war, und sich dann aus den konsonanten wieder verloren haben. Wilmanns' bedenken gegen diese auffassung des umlauts (Deutsche grammatik 1 [2], 270), die Schröder (Anzeiger für deutsches altertum 24, 29) teilt, haben mich nicht überzeugt. nach aller wahrscheinlichkeit müssen wir daher annehmen: in einmaligem lautgesetzlichem prozess erhielten alle vokale, bei denen dies überhaupt möglich war, palatale färbung; möglich aber war es bei allen, die nicht selbst palatal oder denen nicht umlauthindernde, antipalatale konsonantenverbindungen vorgelagert waren, über die uns zuerst Braunes bekannte abhandlung aufgeklärt hat. ich spreche von einem einmaligen prozess: natürlich ist mir nicht unbekannt, dass man neuerdings zwei verschiedene, durch mehrere jahrhunderte

getrennte perioden des umlauts angenommen hat; man begegnet zwar dieser ansicht überall, aber es hat sie noch niemand bewiesen oder nur lautphysiologisch wahrscheinlich machen können. das fehlen der umlautsbezeichnungen in der orthographie unsrer denkmäler ist kein gegenbeweis gegen diese durch die natur des lautmechanischen vorgangs nahegelegte annahme. man schrieb im mittelniederdeutschen zunächst nur den umlaut des *a* wie im alt- und frühen mittelhochdeutschen nur den des *a* und *û*, weil für ähnliche laute besondere zeichen im alphabet existierten, behielt aber im übrigen für die nüancierten lautwerte vorläufig die alten buchstaben bei, die ja doch vom sprechenden jeden augenblick richtig identifiziert wurden. die konsequenzen der erkenntnis, „dass die schrift der veränderlichkeit der laute nicht auf dem fusse folgt und oft ganz zurückbleibt“ (Grimm, Deutsche grammatik 1 ², 77 anm. 2), müssen auch für die älteren sprachperioden in aller strenge gezogen werden. eine genauere untersuchung des umlauts und aller damit zusammenhängenden fragen, die das faktische material und die theoretischen erwägungen mit der gleichen schärfe berücksichtigen müsste, gehört zu den dringendsten erfordernissen der deutschen grammatik.

Zweitens ist das zeugnis der modernen mundarten anzuführen. die tatsache, dass alle modernen niederdeutschen mundarten den umlaut der vokale ausser *a* in ausgedehntem umfange, wenn auch nicht überall mit den hochdeutschen verhältnissen genau übereinstimmend, zeigen, war natürlich auch den gegnern des mittelniederdeutschen umlauts bekannt, wurde jedoch von ihnen anders gedeutet. nach Jakob Grimm hätte die volkssprache später die umlaute dem hochdeutschen dialekt „nachgeahmt“; Lübben will unentschieden lassen, ob sie durch nachahmung oder „einem allgemeinen bildungsgesetze zufolge“ entstanden seien. das hauptargument für das nichtvorhandensein des umlauts bleibt aber bei allen das fehlen seiner graphischen bezeichnung, das wir eben als verhältnismässig belanglos erkannt haben. wahrscheinlicher ist die annahme, dass der umlaut in den heutigen mundarten im grossen und ganzen nichts andres ist als die lautliche fortsetzung eines schon im mittelalter vorhandenen, älteren umlauts, der in der schrift damals

sich noch keinen adaequaten ausdruck zu erobern vermochte. eine „nachahmung“ des hochdeutschen dürfen wir doch wohl als mystisch abweisen, wenn damit nicht etwa fremdwortliche entlehnung gemeint sein soll, die natürlich vielfach stattgefunden haben wird, seit der kampf des hoch- und niederdeutschen idioms ernster zu werden begann. eine frage, die uns hier nichts angeht, ist die, welche umlaute lautgesetzlicher, welche analogischer natur sind. dass namentlich im laufe der späteren entwicklung analogische neuschöpfung eintrat, ist begreiflich und daher erklärlich, dass der umlaut mehr und mehr bei einzelnen formenkategorieen eine funktionelle bedeutung erhielt und so aus einem scheinbar zwecklosen lautwechsel ein zweckvolles unterscheidungsmerkmal wurde.

Ich kann hier eine die mittelniederdeutsche und mitteldeutsche orthographie betreffende vermutung nicht unterdrücken. man hat die in jenen dialektgebieten so massenhaft auftretenden parasitischen *i*- und *e*-vokale bisher meist als längenzeichen (vgl. Behaghel in Pauls grundriss [2] 1, 701), zuweilen auch als andeutungen eines wirklich gesprochenen nachschlagenden vokals (vgl. Lübben s. 33) auffassen wollen. die von Tümpel gesammelten beispiele wie auch eine durchmusterung mehrerer denkmäler legen die deutung nahe, ob nicht in diesen schreibungen, wenigstens teilweise, versuche vorliegen den palatalisierten lautcharakter der vokale anzudeuten, die vom umlaut betroffen waren. doch mangelt es hier noch an genaueren untersuchungen; Nörrenbergs erklärung (Pauls und Braunes beiträge 9, 410) befriedigt nicht durchweg.

Ich habe nun in meinen text der fabeln Gerhards den umlaut überall da eingesetzt, wo ihn die heutige mundart bietet und eine herübernahme des betreffenden wortes aus dem hochdeutschen nicht dringend wahrscheinlich erschien. ich bin mir der gewagtheit meines unterfangens vollständig bewusst und gebe a priori zu, dass irrtümer dabei untergelaufen sein können. einige einzelfragen und strittige punkte sind in den anmerkungen besprochen. ich möchte auch die hier in diesem einzelnen denkmal eingeführten formen nicht in jedem falle als gemeinmittelniederdeutsche angesehen wissen. eine reihe einzeluntersuchungen für die verschiedenen denkmäler sind hier nötig;

vielleicht wird es mit ihrer hülfe gelingen in dieses schwierige und verwickelte kapitel der mittelniederdeutschen grammatik etwas mehr klarheit zu bringen.

10. Die quantität der vokale. Eine ganze zahl von reimen Gerhards zeigt auf den ersten blick eine durch verschiedene quantität des vokals bewirkte reimungenauigkeit. doch bleibt bei genauerer betrachtung nur ein sehr kleiner teil dieser fälle wirklich als unrein übrig, wenn wir die im mittelniederdeutschen geltenden dehnungs- und kürzungsgesetze zur erklärung heranziehen. es traten schon in der mittleren periode des niederdeutschen (doch vgl. Jostes Nd. jahrbuch 11, 91) folgende quantitätswandel ein: alle kurzen vokale in betonten offenen silben wurden gedehnt, alle kurzen vokale vor *r* oder einer *r*-verbindung in geschlossenen silben wurden gleichfalls gedehnt; umgekehrt wurden lange vokale vor doppelkonsonanz, besonders vor *ch*-verbindungen in geschlossenen silben verkürzt. die erste der genannten erscheinungen ist unter dem namen des gesetzes der tonlänge bekannt und von Nerger in einem aufsatze „Über die tonlangen vokale des niederdeutschen" (Germania 11, 452) ausführlich behandelt worden, zu dem einige bemerkungen gestattet seien (vgl. ferner Lübben s. 3; Nerger s. 22. 126; Behaghel in Pauls grundriss [2] 1, 691; Paul Pauls und Braunes beiträge 9, 101). wenn Nerger zunächst den physiologischen vorgang so auffasst, als ob eine art rhythmischen ausgleichs zwischen stamm- und endungssilbe der eigentliche grund des eintretens der tonlänge sei, so kann ich einfach auf Pauls ausführungen (s. 102) verweisen, die den quantitätswandel lautphysiologisch einfach und vollkommen erklären. wichtiger für uns ist Nergers aus den neueren mundarten erschlossene erkenntnis, dass zwar *ā* mit *â*, nicht aber *ē* mit *ê* und *ō* mit *ô* unterschiedslos in dem gleichen laute zusammengefallen sei. reime der letzteren art seien bei gut reimenden dichtern sehr selten, nur bei ungenau reimenden häufiger, was er mit recht für einen etwas verschiedenen klang der langen und der tonlangen vokale ins feld führt. für Gerhard stimmt diese beobachtung: er gehört zu den verhältnismässig recht rein reimenden dichtern und bietet daher auch nur sehr wenige unreine

e- und *o*-reime, während er von *a*-reimen eine ganze zahl sich gestattet. was dann die dehnung vor *r* anlangt, so gehört sie phonetisch in jenen grossen kreis von kombinatorischen lauterscheinungen, die in dem stimmton dieses konsonanten ihren letzten grund haben; am ausführlichsten hat sie wohl zuerst Johannes Schmidt in seiner geschichte des indogermanischen vokalismus (vgl. besonders 2, 373) behandelt; das niederdeutsche teilt sie mit dem hoch- und mitteldeutschen (vgl. Lübben s. 9; Nerger s. 11. 23; Behaghel s. 692; Paul s. 106). ebenso verhält es sich mit der vokalkürzung vor doppelkonsonanz (vgl. Behaghel s. 693; Paul s. 122). genau wie bei Gerhard sind die reimverhältnisse auch bei Eberhard und Bado (vgl. Bachmann 1, 59; Hoefer s. 105. 106. 107. 108. 110. 111). nach abzug aller unter diese drei gesetze zu subsumierenden fälle bleibt dann nur eine geringe zahl wirklich ungenauer quantitätsbindungen bei unserm dichter übrig, die jedoch das sonst bei den mittelniederdeutschen dichtern übliche in keiner hinsicht überschreiten.

a) Dehnungen in offenen silben:

bevālen : *nâlen* 104, 45;
gāde : *râde* 98, 111;
hônsprâkden : *mākden* 14, 9;
jâren : *wēdervāren* 58, 29;
klāge : *mâge* 4, 3. 97, 13;
lāden : *râden* 121, 11. 39. 125, 1;
mâge : *dāge* 88, 21;
mâgen : *drāgen* 51, 19; : *klāgen* 120, 23; : *beklāgen* 115, 33; : *vorsāgen* 94, 17;
nâlen : *hālen* 99, 59;
sāle : *grâle* 70, 7;
schāden : *brâden* 11, 17;
schādet : *vorrâdet* 42, 9;
sôkehâken : *māken* 65, 51;
swāle : *tomâle* 17, 9;
trâgde : *jāgde* 36, 33;
bêden : *rēden* 100, 19;
sêde : *rēde* 42, 5;
sêden : *rēden* 95, 5;
vēre : *mêre* 21, 7;
vordrēgen : *lêgen* 18, 1;
dōvdest : *ōverhôvdest* 28, 37.

b) Dehnungen vor *r* und *r*-verbindungen:

bārt : *gelârt* 99, 85;
dār : *hâr* 99, 29; : *jâr* 119, 15; : *ōpenbâr* 51, 9; : *swâr* 38, 3. 113, 7; : *vâr* 47, 11. 48, 5. 67, 35; : *wâr* 66, 71. 113, 35;
gekârt : *ārt* 81, 5; : *wārt* 9, 3;
gewār : *swâr* 77, 91;
hâr : *aldār* 115, 177;
schār : *vâr* 46, 27;
wâr : *dār* 85, 21;
wārde : *kârde* 115, 205; : *rârde* 71, 23.
êrt : *wērt* 103, 15;
gevērde : *lêrde* 73, 21;
kêrde : *wērde* 78, 17;
kêrt : *wērt* 9, 9;
mêr (mhd. *mêre*) : *genēr* 34, 1;
mêr (mhd. *maere*) : *hēr* 113, 9;
pērt : *unvorvêrt* 36, 23;
stērt : *vorvêrt* 115, 135;
ungevêrde : *pērde* 28, 15;
wērt : *ungelêrt* 23, 7; : *vorvêrt* 10, 51; : *unvorvêrt* 32, 29.
hôrde : *wōrde* 55, 61. 107, 11;
hôrden : *wōrden* 103, 7;
hôrt : *vormōrt* 60, 19; : *wōrt* 59, 3. 64, 15. 65, 17. 70, 59. 97, 9. 100, 29. 101, 59. 102, 43. 115, 159;
wōrt : *gehôrt* 29, 13. 54, 49. 71, 37. 103, 29; : *ungehôrt* 98, 47.

c) Kürzungen vor doppelkonsonanz (die beispiele für *sochte* sind bereits oben unter 7b gegeben):

betracht : *bedacht* 125, 5;
brachten : *achten* 70, 69;
bracht : *vorwracht* 73, 31;
gebracht : *nacht* 96, 1;
dachte : *wrachte* 70, 63;
bedachte : *sachte* 102, 27;
macht : *gedacht* 16, 21. 54, 5. 66, 21;
sachte : *brachte* 103, 9.
licht : *nicht* 32, 7;
nichte : *lichte* 78, 71.
botte : *entmotte* 102, 23;
entmotte : *grotte* 71, 1;
ropt : *bestopt* 84, 23;
stotte : *grotte* 13, 7.
gerüchte : *düchte* 21, 3.

d) Ungenaue bindungen:

mâch : *plach* 81, 7;
trâch : *gesach* 25, 1;
gaf : *strâf* 36, 9;
nachtegal : *grâl* 68, 19;
sal : *grâl* 10, 43;
sâlden : *alden* 69, 35;
an : *dân* 13, 19. 14, 29. 15, 11. 64, 7. 99, 149. 119, 19. 125, 45; : *gedân* 58, 3; : *gân* 20, 1. 99, 93. 120, 9; : *hân* 67, 29; : *kumpân* 3, 27; : *stân* 70, 19;
dāran : *slân* 36, 21; : *walgedân* 50, 3;
hīran : *stân* 97, 35;
gewan : *gân* 66, 53;
kan : *entvân* 25, 5;
enkan : *gân* 55, 65;
man : *dân* 73, 19; : *gedân* 26, 13; : *alsôdân* 115, 143; : *gân* 99, 39; : *angegân* 73, 1; : *begân* 47, 27; : *vōregân* 98, 71; : *hân* 51, 25. 64, 1; : *bestân* 98, 43; : *vorstân* 77, 25. 94, 67; : *wân* 68, 9. 76, 25;
ammetman : *stân* 121, 107;
hôvetman : *stân* 115, 155;
stân : *began* 46, 7. 47, 35;
van : *gân* 115, 115;
vande : *stânde* 32, 21;
klappen : *āpen* 115, 137;
dat : *hât* 42, 7; : *underlât* 123, 23;
gat : *rât* 115, 141.
kende : *mênde* 108, 19.
enblicken : *bestrîken* 94, 41.
stôl : *bevōl* 70, 27;
vos : *lôs* 29, 43. 89, 3. 112, 3. 121, 53;
gôt : *behot* 67, 17.

11. Apokope und synkope. Ich betrachte hier nur die durch den reim gesicherten erscheinungen, während die im inneren des verses aus metrischen gründen vorgenommenen oder empfohlenen änderungen im vokalismus unbetonter silben sich durch die im folgenden kapitel gegebene statistische behandlung der einzelnen rhythmischen formen rechtfertigen müssen. über mittelniederdeutsche apokope und synkope im allgemeinen mangelt jeder ansatz einer untersuchung; in Lübbens grammatik z. b. sucht man nach einer behandlung der unbetonten vokale vergeblich. ich betone besonders, dass die im folgenden

dargelegten verhältnisse zunächst nur unserm denkmal entnommen sind und dass sich ihre etwaige weitere geltung erst durch sammlungen aus andern dichtungen bestätigen muss. Eberhard und Bado helfen uns hier sehr wenig (vgl. Bachmann 1, 66. 76).

a) Die regel, dass *e* nach *r*, wenn der vorausgehende vokal kurz ist, apokopiert wird, teilt das niederdeutsche mit dem hochdeutschen, wenn auch in beiden sprachen analogiebildungen die wirkungen dieses gesetzes teilweise aufheben. dass eine solche apokope in seinem dialekt auch nach langem vokal + *r* vorhanden war, zeigen einige reime Gerhards, der apokopierte und volle formen nach bedürfnis verwendet. was die phonetische auffassung solcher formen anlangt, so ist die annahme sehr wohl möglich, dass nach verlust des vokals aus dem konsonantischen *r* ein sonantisches geworden, die betreffende silbe als solche also doch erhalten geblieben wäre; indessen habe ich in der rhythmischen statistik des folgenden kapitels diese hypothese als nicht genügend begründet unberücksichtigt gelassen. beweisend für die apokope sind folgende reime:

> *dār* : *ōpenbâr* 51, 9; : *swâr* 38, 3. 113, 7; : *vâr* 10, 49. 47, 11. 48, 5. 67, 35;
> *gewār* : *swâr* 77, 91;
> *ōpenbâr* : *hâr* (dativ) 55, 5;
> *schār* : *vâr* 46, 27;
> *swâr'* : *hâr* 123, 33;
> *vâr* : *pār* 118, 21.
> *mêr* (mhd. *mære*) : *hēr* 113, 9;
> *mêr* (mhd. *mêre*) : *dêr* 49, 21; : *êr* 73, 63; : *genēr* 34, 1; : *sêr* 86, 7. 19;
> *nümmermêr* : *dêr* 125, 53;
> *sêr* : *dêr* 35, 7; : *minschendêr* 73, 45.

dementsprechend habe ich auch mit apokope, meist nach handschriftlicher gewähr, angesetzt:

> *mêr* : *dêr* 121, 57; : *āpendêr* 70, 67; : *hêr* 13, 17. 47, 23; : *sêr* 25, 15. 77, 53. 75. 99, 95;
> *nümmermêr* : *dêr* 27, 15; : *lêr* 47, 55;
> *sêr* : *dêr* 14, 11; : *hêr* 114, 13. 125, 49.

man sieht, dass sich die fälle im wesentlichen auf wenige immer wiederkehrende worte beschränken. da nun neben den apokopierten formen auch die vollen im reime vorkommen und

hie und da im inneren des verses metrisch notwendig sind, schien mir eine durchgehende konsequente einführung der apokope untunlich, zumal es viel wahrscheinlicher ist, dass der dialekt beide formen neben einander besass und der dichter nach metrischem bedürfnis bald die eine, bald die andre verwant hat.

b) Das niederdeutsche bevorzugt vielfach apokopierte formen von adjektiven und adverbien vor den zweisilbigen nebenformen, die hochdeutsch gewöhnlicher sind (vgl. Lübben s. 102; Nerger s. 103). Gerhard bietet folgende belege:

härt : *wärt* (mhd. *wart*) 26, 1. 119, 5; : *wärt* (mhd. *wert*) 10, 67;
krêch : *lêch* 12, 3;
licht : *nicht* 32, 7;
recht : *plecht* 28, 1;
snel : *vel* (mhd. *vel*) 15, 15. 26, 21; : *vel* (mhd. *viel*) 67, 7; : *bevel* 77, 37;
vullensnel : *vel* (mhd. *vel*) 108, 17; : *vel* (mhd. *viel*) 35, 1; : *bevel* 67, 23;
trâch : *gesach* 25, 1;
vast : *rast* 115, 187;
wrêt : *bêt* 55, 53.

Eberhard hat sehr viele derartige kürzungen (vgl. Bachmann 1, 79).

c) Apokopierte deklinationsformen, auch im mitteldeutschen mannigfach belegt (vgl. Weinhold s. 479. 483. 492), und zwar nominative, genetive und dative braucht Gerhard an folgenden stellen im reim:

gaf : *strâf* 36, 9;
heft : *gescheft* 32, 17;
krân : *dân* 24, 19;
mân : *dân* prolog 7.
schicht : *nicht* 32, 31;
ticht : *wicht* 43, 11;
tît : *quît* 43, 9. 51, 17;
tucht : *lucht* 113, 13.
ärt : *gekârt* 81, 5; : *wärt* (mhd. *wart*) 24, 5. 49, 29. 53, 15. 35. 66, 49. 90, 37. 93, 7. 96, 19. 113, 15; : *enwärt* 53, 29. 68, 33; : *wärt* (mhd. *wert*) 46, 41;
bucht : *tucht* 44, 17;
dôt : *môt* 104, 33.
misstalt : *alt* 44, 27;

prîs : *wîs* 61, 3;
sin : *in* 60, 11;
sucht : *tucht* 40, 1;
ticht : *gicht* 58, 9;
tît : *vlît* 74, 11;
tucht : *vrucht* 44. 9;
vlucht : *tucht* 58, 25.

d) Allgemein niederdeutsch ist die häufige synkope des endvokals in gewissen verbalformen, vor allem in der zweiten und dritten person singularis des indikativs des praesens und im partizipium des schwachen praeteritums (vgl. Lübben s. 87; Nerger s. 67). Gerhard hat folgende beweisende reime für praesensformen:

list : *vrist* 125, 11;
vrist : *sist* 124, 5.
bemant : *lant* 18, 9;
berêt : *arbêt* 65, 5;
bericht : *nicht* 21, 17. 36, 1. 115, 209. 120, 37;
besit : *dit* 121, 33;
bevelt : *helt* 66, 11;
drift : *vorgift* 42, 11;
êrt : *wērt* 103, 15;
gelt : *bevelt* 36, 19;
heft : *gescheft* 32, 17;
helt : *melt* 125, 73;
hot : *spot* 98, 119;
kraft : *haft* 7, 15;
plecht : *lecht* 78, 15; : *recht* 28, 1. 56, 27. 112, 47;
rât : *lât* 125, 79 (wahrscheinlich unechte zeilen);
recht : *drecht* 49, 61; : *lecht* 20, 43; : *secht* 66, 63;
schicht : *licht* 51, 33;
schrift : *gift* 3, 45. 101, 73. 122, 61;
sint : *underwint* 87, 19; : *vint* 75, 19. 79, 5. 81, 21. 82, 29; : *bevint* 51, 41;
stelt : *melt* 122, 59;
velt : *entgelt* 70, 91;
vorgift : *blift* 75, 9;
vortelt : *entgelt* 76, 45;
wint : *vint* 79, 19. 115, 95.

für partizipialformen sind beweisend:

behaft : *kraft* 48, 7. 73, 61. 115, 27. 201;
betracht : *bedacht* 125, 5;
enwilt : *vilt* 117, 29;

gedêlt : *helt* 100, 27;
gevest : *nest* 118, 5;
gewunt : *sunt* 77, 89;
gôt : *behot* 67, 17;
hôrt : *vormōrt* 60, 19;
munt : *ungewunt* 86, 13;
nicht : *bericht* 8, 25. 27, 9. 31, 15. 65, 69. 71, 31. 82, 25. 91, 19;
: *gesticht* 115, 153; : *vorplicht* 99, 137;
pērt : *unvorvêrt* 36, 23;
schicht : *bericht* 98, 97;
spot : *gevot* 55, 9;
stērt : *vorvêrt* 115, 135;
trent : *ûtgesent* 99, 125;
ungelêrt : *wērt* 23, 7;
wērt (mhd. *wert*) : *gehērt* 73, 65;
wērt (mhd. *wirt*) : *ērt* 43, 27; : *vorvêrt* 10, 51; : *unvorvêrt* 32, 29.

Hierher gehören endlich auch die synkopierungen zwischen dentalen in einzelnen praeteritalformen, die von Lübben (s. 44) falsch gedeutet werden (vgl. Nerger s. 80):

ande : *kande* 40, 11; : *vormande* 43, 15;
botte : *entmotte* 102, 23;
entmotte : *grotte* 71, 1;
haste : *taste* 65, 47;
raste : *taste* 65, 35;
stotte : *grotte* 13, 7;
vande : *stânde* 32, 21.

Eberhards sprache, die ungleich mehr von hochdeutscher lektüre beeinflusst ist, zeigt die dem dialekt entsprechenden verkürzten neben den hochdeutschen langen formen im reim, wie es scheint, nach metrischem bedürfnis; doch sind die verhältnisse bei ihm sehr verwickelt (vgl. Bachmann 1, 82. 84. 85). Bado liebt die synkopierten formen (vgl. Hoefer s. 107. 108. 109).

2. Konsonantismus.

12. Die labiale. Wie überhaupt fast durchgängig in den konsonantischen verhältnissen zeigt Gerhard auch hier den gewöhnlichen niederdeutschen lautstand.

a) Inlautend hat er *p* oder *pp* für mhd. *f*, *ff* oder *ph*, in- und auslautend *v* und *f* entsprechend mhd. *b* und *p* (vgl. Lübben s. 50. 51. 52; Nerger s. 46. 47). beweisende reime sind:

drāpen : *lāpen* 110, 5;
klappen : *āpen* 115, 137;
ropt : *bestopt* 84, 23;
schoppen : *bestoppen* 55, 23.
behôve : *grôve* 122, 31. 55;
brêve : *lêve* 92, 31;
drift : *vorgift* 42, 11;
enderve : *vorwerve* 74, 31;
hōve : *lōve* 70, 3. 49. 99, 99. 113, 21;
kraft : *haft* 7, 15;
nēve : *gēve* 89, 19. 94, 69;
nēven : *drēven* 94, 13;
ōven : *bōven* 90, 31; : *dārenbōven* 90, 9;
schrift : *gift* 3, 45. 101, 73. 122, 61;
snāvel : *kāvel* 109, 23;
vorgift : *blift* 75, 9.
gaf : *kaf* 64, 33; : *strâf* 36, 9;
lof : *hof* 70, 23;

b) In einigen worten hat Gerhard die vertretung der gruppe *ft* durch *cht,* wie sie vielfach niederdeutsch in verschiedenen gegenden vorkommt (vgl. Lübben s. 61; Nerger s. 60; Weinhold s. 150). es sind folgende fälle:

bedachte : *sachte* 102, 27;
bucht : *lucht* 9, 11;
knechte : *hechte* 101, 57;
lucht : *tucht* 113, 13; : *vlucht* 113, 55; : *vrucht* 93, 23;
nicht : *gesticht* 115, 153;
nichte : *berichte* *89, 13; : *lichte* 78, 71;
sachte : *brachte* 103, 9;
stichte : *tichte* 37, 1;
süchten : *vrüchten* 115, 5;
vorköchte : *bröchte* 20, 19.

auch Eberhard und Bado kennen derartige reime (vgl. Bachmann 1, 68; Hoefer s. 105. 109). was die heutige mundart angeht, so liegt ein bericht über *luft, lucht* vor (vgl. Wrede 19, 277), der das vorhandensein des *ch* in der mindenschen gegend bestätigt.

13. Die dentale. a) *t* entspricht regelrecht einem mhd. *z, zz* und *tz* (Lübben s. 45; Nerger s. 52). es wird bewiesen durch die reime:

bat : *dat* 75, 1; : *sat* 18, 3; *vat* 77, 71;
berêt : *hêt* 10, 17;
blôt (mhd. *blôz*) : *nôt* 96, 7. 121, 97. 123, 15;
blôt (mhd. *bluot*) : *gôt* 76, 27;
botte : *entmotte* 102, 23;
dat : *gat* 115, 123. 165; : *hât* 42, 7; : *hat* 56, 17; *sat* 66, 73. 99, 87; : *stat* 100, 7. 105, 3; : *trat* 73, 35;
dêt : *henneslêt* 119, 17; : *tolêt* 46, 15; : *wêt* 113, 47;
dôt (mhd. *tôt*) : *grôt* 94, 1; : *nôt* 70, 87;
dôt (mhd. *tuot*) : *grôt* 21, 19; *môt* 25, 17. 85, 43;
dutte : *kutte* 103, 51;
entmotte : *grotte* 71, 1;
gat : *rât* 115, 141;
gôt (mhd. *gôz*) : *nôt* 75, 11;
gôt (mhd. *guot*) : *môt* 55, 83. 113, 33. 114, 23. 122, 23;
grôt (mhd. *grôz*) : *bôt* 15, 17. 18, 29. 49, 27. 37. 93, 17. 115, 87. 117, 59. 121, 1; : *lôt* 37, 3; : *nôt* 12, 1. 19, 1. 36, 29. 54, 19. 74, 1. 19. 76, 5. 31. 89, 53. 99, 9. 125, 63;
grôt (mhd. *gruoz*) : *nôt* 8, 5;
hat : *bat* 100, 33; : *sat* 113, 3;
holt : *beholt* 56, 29;
hût : *ût* 117, 31;
lût : *dārût* 60, 9;
ōverlût : *ût* 46, 9; : *dārût* 20, 41;
mōten : *grōten* 94, 61;
nôt : *vlôt* 3, 19;
rât : *lât* 76, 15;
sat : *bat* 63, 3. 118, 7; : *trat* 114, 5;
satten : *ratten* 90, 13. 21;
sette : *nette* 69, 3;
afgesat : *kat* 90, 47;
schôt : *bôt* 15, 9;
stât : *gelât* 69, 11. 70, 55;
stērt : *vorvêrt* 115, 135; : *wērt* (mhd. *wert*) 103, 19; : *wērt* (mhd. *wirt*) 122, 39;
stolt : *holt* 36, 7. 68, 5;
tît : *vlît* 24, 9; : *vorwît* 123, 29;
somertît : *vlît* 74, 11;
vilt : *schilt* 115, 185.

Ganz für sich steht der unreine reim *wāter* : *vāder* 2, 3. heutzutage gehört das mindensche land einem gebiete an, das alle inlautenden *t*, die hochdeutsch verschoben sind, zu *d* erweicht hat (vgl. Wrede 19, 108. 282), und teilt diese erscheinung mit angrenzenden dialekten (vgl. Jellinghaus s. 55). es

dürfte gewagt sein die anfänge dieses lautwandels schon in so frühe zeit zurückzuversetzen und doch scheint mir eine so schwere reimungenauigkeit bei Gerhards sonstiger praxis kaum möglich. dann würde die bindung, die nur dies eine mal vorkommt, tadellos sein. in den text habe ich die schreibung *wāder* nicht aufnehmen mögen.

b) Ebenso regelmässig ist *d* der vertreter eines mhd. *t* (vgl. Lübben s. 42; Nerger s. 50), wie folgende bindungen zeigen:

allegāder : *vāder* 70, 73. 94, 51. 57. 98, 95. 115, 91;
bēde : *vrēde* 107, 13;
bêden (mhd. *bâten*) : *rēden* 100, 19;
bekande : *lande* 90, 3. 103, 35;
bilde : *stilde* 47, 39;
blîde : *hôvetstrîde* 53, 7;
bōde : *gōde* 105, 15;
drâde : *gnâde* 82, 21;
gnâde : *vullendrâde* 121, 65;
hande : *enkande* 93, 37;
hērde : *wērde* 46, 13;
kande : *ande* 40, 11;
kêrde : *wērde* 78, 17;
konde : *wonde* 19, 27. 108, 1:
lāden : *gāden* 123, 1; : *râden* 121, 11. 39. 125, 1;
gelāden : *sāden* 24, 17;
lande : *bewande* 99, 151; : *sande* 66, 1;
lēvende : *ēvende* 78, 49;
mêden : *êden* 102, 15;
mîden : *bestrîden* 115, 199;
môder : *brôder* 45, 15. 71, 5;
rēde : *dēde* 103, 43. 123, 3; : *mēde* 49, 17. 65, 23. 89, 39. 97, 23. 103, 5. 113, 65; : *sēde* 55, 67. 73, 5; : *stēde* 121, 41;
vōrrēde : *mēde* 9, 23;
sâlden : *alden* 69, 35;
schāden : *brâden* 11, 17; : *gāden* 7, 19;
schādet : *vorrâdet* 42, 9;
schelden : *melden* 76, 39;
strîden : *mîden* 98, 9;
velde : *melde* 92, 27; : *selde* 67, 9;
vōrde : *wōrde* 94, 3;
vormanden : *vanden* 14, 3;
vrēde : *mēde* 55, 43. 70, 57. 78, 55. 119, 3; : *dārmēde* 53, 11; : *sēde* 18, 51; : *stēde* 97, 19;
wolde : *holde* 54, 25.

14. Die gutturale. a) *k* entspricht regelrecht einem mhd. *ch* (vgl. Lübben s. 58; Nerger s. 57). bewiesen wird es durch folgende reime:

enblicken : *bestrîken* 94, 41;
entrâkde : *mākde* 29, 37;
mik : *bik* 77, 85; : *strik* 20, 29;
snak : *sak* 89, 33;
sôkehâken : *māken* 65, 51;
spôk : *ôk* 65, 39;
sprak : *lak* 92, 17; : *sak* 32, 5. 69, 25. 33. 89, 57;
stāken : *bāken* 99, 31; : *māken* 99, 7;
stēken : *brēken* 115, 147;
strik : *ik* 3, 29;
strûk : *kukerlukûk* 112, 39;
tocken : *locken* 20, 13;
wēken : *blēken* 56, 35;
werken : *kerken* 17, 13.

Die stelle 48, 39, wo in der handschrift *nicht* auf das hochdeutsche *spricht* reimt, halte ich für verderbt, da man Gerhard die form *spricht* schwerlich zutrauen kann. ich habe *secht* in den text gesetzt, ohne zu glauben damit das richtige gefunden zu haben.

b) *g* wird nicht wie im mittelhochdeutschen zu *c*, sondern zu *ch* verhärtet, wenn es in den auslaut oder vor tonlose konsonanten tritt (vgl. Lübben s. 60; Nerger s. 60). beweisend sind die bindungen:

bach : *vorsach* 3, 31;
dach : *sach* 66, 5. 76, 21; : *ensach* 88, 9; : *gesach* 112, 5; : *schach* 75, 5. 93, 5. 98, 59; : *geschach* 92, 5;
endêch : *envorswêch* 90, 49;
geschach : *plach* 3, 3. 95, 15; : *vorplach* 109, 15;
jacht : *macht* 22, 1; : *nacht* 32, 11;
lach : *sach* 27, 1. 71, 21. 74, 23. 82, 3. 101, 3. 125, 43; : *ensach* 77, 57; : *schach* 47, 21; : *geschach* 99, 47;
underlach : *sach* 115, 191;
plach : *sach* 15, 5. 51, 5. 73, 39. 83, 11. 112, 13; : *schach* 77, 47;
plecht : *lecht* 78, 15;
sach : *slach* 48, 29. 55, 55;
slôch : *tôch* 77, 49;
trâch : *gesach* 25, 1;
vlôch : *tôch* 79, 23; : *entôch* 104, 31; : *aftôch* 124, 1;
wrôch : *tôch* 121, 43.

bach, das Gerhard auch sonst neben *bēke* braucht (:*sach* 5, 1. 50, 1. 110, 1; :*schach* 46, 25; :*tôsprak* 85, 3), muss wohl ebenso wie bei Berthold von Holle, wie Vogt in Pauls und Braunes beiträgen 16, 460 gegen meine behauptung ebenda s. 41 richtig ausgeführt hat, als hochdeutsches fremdwort angesehen werden. eine früher von mir angenommene form *bak* ist nirgends belegt und auch Heynes ansatz einer solchen für die altsächsischen psalmen (Kleinere and. denkmäler [2] s. 106a) beruht auf einem irrtum. wie der gleichzeitige gebrauch der einheimischen und der fremden form bei Gerhard zu erklären sein soll, weiss ich nicht. die geschichte des wortes (vgl. Kluge, Etymologisches wörterbuch [5] s. 23; Noreen, Abriss der urgerm. lautlehre s. 126. 221) bedarf überhaupt noch der aufhellung. vielleicht giebt eine vergleichende zusammenstellung der damit gebildeten ortsnamen (vgl. jetzt Jellinghaus Anglia 20, 268) über die geographische verteilung beider formen noch wertvolle aufschlüsse, die zur erklärung des dichtergebrauches dienen können.

c) In einer anzahl von fällen reimt auslautendes *ch* auf *k,* wo ich keine uniformierende schreibung mit *ch* einführen mochte, da die erklärung dieser auch sonst vielfach bei mittelniederdeutschen dichtern belegten erscheinung (für Eberhard vgl. Bachmann 1, 70; die ausführlichsten zusammenstellungen giebt neuerdings Behaghel, Schriftsprache und mundart s. 20) strittig ist. unhaltbar scheint mir die von Bachmann vertretene auffassung, „dass auslautend *ch,* gleichviel ob auf *h* oder *g* oder germ. *k* zurückgehend, und *k* (*ck*) in der sprache des dichters eine abschwächung ihres spezifisch lautlichen charakters erlitten und bei ihrer geringeren intensität sich einander näherten“ (s. 71). mag man eine mehr spirantische aussprache des *k* oder eine mehr explosive des *ch* annehmen, man kommt zu keiner plausibeln vorstellung von dem wirklichen klangcharakter; zudem ist es schwer glaublich, dass sich diese lautaffektion im weiterleben der dialekte so spurlos sollte verloren haben, denn die modernen mundarten bieten für eine solche annahme keinerlei stützpunkte. wir haben es hier zweifellos mit hochdeutschen einflüssen zu tun, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, dass die auffassung für verschiedene dichter und denkmäler verschieden sein kann. einer so stark verhochdeutschten sprache wie der

des Eberhard von Cersne wird man direkte herübernahme der hochdeutschen lautstufe, also echte reine *ch*-reime ohne weiteres zuschreiben dürfen. nicht geht das bei unserm Gerhard an, dem sonst keine herübernahme einer hochdeutschen lautstufe als ganzer kategorie, sondern nur einzelentlehnungen nachgewiesen werden können; und warum sollte gerade nur die gutturalreihe davon betroffen sein? ich glaube vielmehr, dass wir bei ihm keine hochdeutschen *ch*-formen, sondern unreine reime anzunehmen haben, die ihm und der zeit im hinblick auf die vielgelesene und bewunderte hochdeutsche (und zwar mitteldeutsche: vgl. Behaghel s. 26) dichtung als erlaubt galten und der bequemlichkeit und häufigkeit wegen auch nicht vermieden wurden. ein an hochdeutscher lektüre beständig gebildetes sprachgefühl von damals mag hierin anders, weniger streng empfunden haben als wir wissenschaftlichen betrachter von heute. schliesslich ist der akustische unterschied beider laute auch gar kein so grosser, dass er diese deutung als bedenklich erscheinen liesse. folgende reime Gerhards gehören hierher:

bach : *tôsprak* 85, 3;
gelach : *sprak* 73, 49;
lach : *sprak* 67, 41. 121, 45;
plach : *sprak* 108, 25;
rîk : *krîch* 49, 11;
sach : *sprak* 3, 21. 17, 1. 26, 3. 34, 7. 60, 13. 62, 13. 71, 25. 79, 1. 81, 13. 97, 39. 111, 1. 112, 41. 115, 19;
vorsach : *bak* 99, 101;
schach : *stak* 47, 1; : *ungemak* 35, 23;
geschach : *sprak* 77, 11;
slach : *sprak* 23, 5. 80, 9;
sprak : *dach* 117, 19; : *ensach* 108, 11;
vrek : *wech* 28, 9.

Als wirklich unrein ist ferner der reim *swāken* : *belachen* 41, 11 anzusehen. die erklärung hierfür habe ich schon bei gelegenheit eines ähnlichen reims bei Berthold von Holle (Pauls und Braunes beiträge 16, 47) gegeben: „was sollte ein niederdeutscher dichter überhaupt auf *lachen* reimen? sollte er, weil es kein wort mit inlautendem *ch* weiter gab, *lachen* im reim vermeiden? es gab keinen andern ausweg als unreinen reim.“

d) Nach allgemein niederdeutscher weise schwindet ***h*** im auslaut nach langen vokalen und nach *l*, im inlaut zwischen

vokalen, wobei mannigfache kontraktionen eintreten (eine reihe hierher gehöriger fälle sind schon oben unter 5f aufgezählt und werden hier nicht wiederholt), nach *l* und vor *s* (vgl. Lübben s. 62; Nerger s. 62). Gerhard hat folgende beweisende reime:

dô (mhd. *dô*) : *hô* 13, 5. 28, 3. 33, 3. 73, 57; : *vullenhô* 47, 31; : *vlô* 50, 13; : *entvlô* 35, 21;
dô (mhd. *tuo*) : *hô* 24, 25;
entvlô : *alsô* 116, 7;
gâ : *nâ* 15, 21;
hô : *alsô* 52, 11. 76, 13. 78, 1. 118, 3; : *jô* 45, 1. 79, 17. 111, 7; : *sô* 64, 5; : *tô* 22, 5; : *vrô* 117, 41;
vullenhô : *alsô* 61, 11;
nâ : *â* 84, 9; : *entvâ* 101, 67; : *stâ* 56, 11;
tô : *vlô* 115, 189.
bevōl : *stôl* 70, 27; : *vorhōl* 105, 19; : *wol* 76, 3.
bestân : *vorsmân* 125, 77;
dân : *slân* 99, 65. 125, 7;
gedân : *vorsmân* 22, 17;
dāran : *slân* 36, 21;
entvân : *kan* 25, 5; : *lân* 58, 31; : *stân* 77, 45. 117, 5;
gân : *slân* 31, 1. 99, 35; : *beslân* 69, 23;
angâ : *anevâ* 89, 25;
krâ : *entvâ* 12, 11. 124, 11;
kumpanîe : *dîe* 56, 37; : *vortîe* 89, 15. 45;
majestât : *vorsmât* 121, 29;
stân : *slân* 70, 79;
vân : *hân* 52, 13; : *stân* 89, 21; : *vorstân* 102, 35; : *walgedân* 36, 15;
vê : *hê* 84, 3; : *nümmermê* 83, 7; : *sê* 53, 43. 112, 29;
apenvê : *hê* 70, 25;
vorsmân : *ōvergân* 95, 29;
vrîen : *vortîen* 78, 9.
bevālen : *nâlen* 104, 45;
stēlen : *bevēlen* 101, 13.
vos : *lôs* 29, 43. 89, 3. 112, 3. 121, 53;
was : *las* (mhd. *lahs*) 102, 41. 53.

Inlautend *g* für gewöhnliches mhd. *h* zeigt das verbum *hôgen* (: *tôgen* 66, 27) und der plural des praeteritums von *sên* (*sêgen* : *drêgen* 98, 51; : *vlêgen* 115, 71; *plêgen* : *ensêgen* 114, 9).

Bei Eberhard sind diese rein niederdeutschen verhältnisse vielfach durch hochdeutsche formen zerstört (vgl. Bachmann 1, 72); Bado zeigt dieselben formen wie Gerhard (vgl. Hoefer s. 106. 107).

15. Metathesis des *r*. Für diese im niederdeutschen nicht seltene erscheinung (vgl. Lübben s. 41; Nerger s. 42; zur phonetischen auffassung Behaghel in Pauls grundriss [2] 1, 719) bietet Gerhard folgende reimbelege:

bracht : *vorwracht* 73, 31;
dachte : *wrachte* 70, 63;
macht : *wracht* 68, 11;
ernen : *bernen* 93, 77;
süchten : *vrüchten* 115, 5.

dieselben reime finden sich bei Eberhard (vgl. Bachmann 1, 74); Bado bietet kein beispiel.

3. Zur flexion der pronomina und verba.

16. Pronominalformen. a) Einige formen des personalpronomens erster und zweiter person sind durch den gebrauch im reime sicher zu erschliessen. der genetiv singularis, der im inneren des verses mehrfach als *mîner dîner* belegt ist, hat die nebenformen *mîn dîn*, wie die reime auf das possessivum *sîn* 32, 19. 68, 3 beweisen.

Was den dativ und akkusativ singularis angeht, so wäre nach Seelmanns formulierung (bei Babucke, Über sprach- und gaugrenzen zwischen Elbe und Weser s. 3) der heutige tatbestand der mindenschen mundart der, dass Minden selbst noch *mik dik* kennt, in seiner umgegend aber schon *mi di* beginnt. diese angabe ist nicht genau; vielmehr geht nach Babuckes ermittlungen (s. 4), mit denen von mir eingezogene erkundigungen durchaus übereinstimmen, die *mi*-*mik*-grenze vom steinhuder meer direkt südlich über den Süntel und trifft die Weser bei Oldendorf, so dass also Minden mit seiner nächsten umgebung ins *mi*-gebiet gehört. dass das mindensche gebiet einen übergangsdialekt repräsentiert, ist schon vor zwanzig jahren von Behaghel (Germania 24, 33) aus Firmenich konstatiert worden; vgl. auch Bremer, Beiträge zur geographie der deutschen mundarten s. 17. Gerhard nun braucht in seinen gedichten *mî* und *dî*, *mik* und *dik* unterschiedslos für dativ und akkusativ je nach dem reimbedürfnis, so dass für den inneren vers keinerlei richtschnur für die etwaige änderung der handschriftlich über-

lieferten formen gewonnen werden kann. vorausgesetzt, dass die eben erwähnte sprachgrenze schon im mittelalter denselben verlauf nahm, würde sich diese tatsache aus der nähe eben dieser grenze sehr gut erklären, zumal man ganz wohl annehmen kann, dass Gerhard vielleicht nicht aus Minden selbst, sondern aus der östlichen umgebung der stadt, aus der nähe der *mi-mik*-grenze stammte. die beweisenden reime sind folgende:

mî : *bî* 6, 13. 73, 67; : *dārbî* 67, 19; : *gî* (mhd. *ie*) 77, 61; : *gî* (mhd. *ir*) 98, 77; : *sî* 1, 5. 27, 7. 57, 11. 65, 63. 66, 31. 55. 61. 70, 51. 73, 7. 78, 65. 79, 13. 93, 55. 75. 103, 17. 115, 49. 117, 13. 17; : *ensî* 112, 35; : *vrî* 65, 19;

dî : *dārbî* 89, 5; : *gî* (mhd. *ir*) 43, 21; : *sî* 13, 23. 34, 13. 68, 7. 78, 47. 85, 25. 109, 35. 121, 37.

mik : *gik* 121, 105; : *ik* 60, 15. 125, 37; : *sik* 10, 15. 14, 21. 46, 35. 48, 13. 62, 15. 69, 27. 70, 89. 83, 9. 92, 57;

dik : *gik* 113, 17; : *ik* 28, 45. 82, 9; : *sik* 61, 17.

Der nominativ pluralis heisst *wê* (: *sê* 19, 17. 79, 7) und *gî* (: *dî* 43, 21; : *mî* 98, 77). — die obliquen kasus der ersten person pluralis kommen im reim nicht vor; ich habe sie überall ohne nasal angesetzt, weil das dem mindenschen und den umliegenden dialekten gemäss ist (vgl. z. b. Jellinghaus s. 81). die nasalierte form entgegen dem dialekt einzusetzen, die nach Krause (Germania 16, 94) und Jostes (Johannes Veghe s. L; Nd. jahrbuch 11, 89) schriftsprachlich galt, ist bei dem alter unsres denkmals keine veranlassung, zumal es auch sonst nirgends einflüsse einer etwaigen niederdeutschen schriftsprache aufweist. — bei der zweiten person herrscht dieselbe kasusvermischung wie im singular: *jû* ist dativ (: *nû* 100, 9) und akkusativ (: *nû* 98, 25); *gik* ist ebenfalls dativ (: *dik* 113, 17) und akkusativ (: *mik* 121, 105). auch hier ist also für den inneren vers kein prinzip zu gewinnen.

b) Ausser dem personalpronomen sind noch einige formen des pronomens der dritten person dankenswerterweise im reime vorhanden. der nominativ und akkusativ singularis des maskulinums werden als *hê* und *en*, der dativ singularis des femininums als *ēr*, der nominativ pluralis als *sê* erwiesen durch die bindungen:

hê : *bê* 84, 11; : *dê* 83, 21. 109, 5; : *twê* 6, 3; : *vê* 84, 3; : *āpenvê* 70, 25; : *wê* 8, 11. 47, 19. 48, 3. 94, 19;

en : *men* 50, 15;
ĕr : *begĕr* 65, 11;
sê : *twê* 6, 17. 70, 39; : *vê* 53, 43. 112, 29; : *wê* 119, 9.

Vom demonstrativpronomen, das zugleich als bestimmter artikel dient, sind ferner der nominativ singularis und der akkusativ pluralis des maskulinums als *dê* (: *twê* 30, 1; : *hê* 83, 21. 109, 5), vom possessivpronomen der dritten person das femininum des singulars als *ĕr* (: *hĕr* 49, 55; : *wĕr* 9, 5) im reim belegt.

17. Verbalformen. a) Gerhard gebraucht im plural des praesens die endungen *-et* und *-en,* von denen im verlauf der niederdeutschen sprachgeschichte vielfach (doch vgl. Wrede 19, 358. 22, 333) die erste allmählich von der zweiten verdrängt wird (vgl. Lübben s. 88; Tümpel Pauls und Braunes beiträge 7, 90. 92), unterschiedslos neben einander. beweisend sind folgende reime:

besêt : *vlêt* 46, 37;
dôt : *gôt* 30, 9. 36, 17. 48, 17. 92, 23. 109, 17; : *môt* 104, 33; : *vrôt* 14, 15;
êrt : *wĕrt* 103, 15;
jăget : *behăget* 112, 33; : *vorsăget* 113, 37;
stât : *gelât* 69, 11. 70, 55; : *rât* 59, 7. 121, 25.
brĕken : *vorsprĕken* 102, 45;
ĕven : *lĕven* 81, 19;
gallen : *vallen* 94, 43;
hân : *stân* 58, 27; : *wân* 125, 51;
krân : *enlân* 68, 23;
stân : *gân* 30, 15; : *slân* 70, 79.

Das niederdeutsche bildet participia praeteriti mit vorliebe ohne das praefix *ge-,* das allerdings weit häufiger bei starken als bei schwachen verben fehlt (vgl. Lübben s. 91; Nerger s. 68; Behaghel in Pauls grundriss [2] 1, 713). der wolfenbütteler codex unsrer fabeln hat in einer nicht geringen zahl von stellen derartige formen ohne *ge-* aus seiner vorlage ungeändert herübergenommen; gewöhnlich aber hat er sie durch die ihm geläufigeren mit *ge-* ersetzt und dadurch den glatten rhythmus einer stattlichen zahl von versen ganz gegen den sonstigen usus des dichters überladen und damit gestört. überall da, wo eine solche störung evident war, habe ich daher die formen ohne *ge-* un-

bedenklich eingesetzt. Gerhard braucht nach metrischem bedürfnis bald die längeren, bald die kürzeren formen. dies nebeneinander kann nicht in seinem dialekt bestanden haben, der vielmehr wie die meisten niederdeutschen mundarten das *ge-* bis heute nicht kennt (vgl. auch Jellinghaus s. 85; Hoffmann an vielen stellen; Wrede 22, 96; Bachmann 1, 83. 86); wir müssen daher wohl die *ge*-formen auf den einfluss hochdeutscher lektüre zurückführen. ebenso wie mit den partizipien steht es auch mit nominalbildungen mit dem praefix *ge-*, bei deren behandlung ich dasselbe prinzip befolgt habe; auch einigen komponierten verben habe ich das *ge-* aus denselben erwägungen genommen (vgl. Wrede 23, 212).

Als hochdeutsche eindringlinge spreche ich ferner folgende vereinzelt vorkommende formen an: *lît* (: *tît* 58, 7. 68, 25), *geleit* (: *geit* 66, 65; : *vorvêrlicheit* 47, 25), *seit* (: *bereit* 124, 17; : *vorvārenheit* 99, 81); gewöhnlich braucht Gerhard die formen seines dialekts *licht, gelecht, secht.*

b) Mit vorliebe zeigt der plural des praeteritums starker verba der vierten und fünften ablautsklasse statt des as. und mhd. *â* den umlaut *ê*, der natürlich nicht lautgesetzlich entstanden sein kann, sondern am besten wohl mit Nerger (s. 32) durch ein eindringen der regelrecht umlautenden optativformen in den indikativ erklärt wird (vgl. auch Lübben s. 71. 72). Gerhard bietet für diese formen drei beweisende reime:

bêden : *rēden* 100, 19;
sêten : *enlêten* 63, 13;
vordrēgen : *lêgen* 18, 1.

Eine vereinzelte ausweichung aus der vierten in die fünfte ablautsklasse liegt vor in *brēken* : *vorsprēken* 102, 45; die form ist meines wissens sonst nicht belegt (doch vgl. ags. *ʒesprecen* Sievers, Ags. grammatik § 391 anm. 1).

Vom infinitiv *sên, schên* aus, der den infinitiven starker verba der zweiten ablautsklasse wie *tên, vlên* gleichlautete, entstehen im niederdeutschen neue praesensformen jener verba nach der analogie dieser klasse und werden bald die gebräuchlichen, besonders für die zweite und dritte person singularis (vgl. Lübben s. 73; Nerger s. 72; Behaghel in Pauls grund-

riss [2] 1, 736). auch Gerhard hat diese bildungen in folgenden beweisenden reimen:

schût : *nēdertût* 79, 35; : *vlût* 115, 211;
sûst : *kûst* 124, 7; : *tûst* 77, 87;
sût : *vlût* 115, 195.

c) Ich gebe schliesslich noch an, was über formen einzelner verba aus den reimen Gerhards zu ermitteln ist, und bediene mich dabei der alphabetischen reihenfolge. meistenteils handelt es sich um gemeinniederdeutsche erscheinungen.

dôn hat im praesens *deist deit* und *dôt* neben einander:

deist : *sleist* 23, 13;
deit : *barmhērticheit* 35, 51; : *bereit* 29, 1. 39, 15. 121, 71; : *geit* 60, 17; : *vorgeit* 26, 43; : *gôtlicheit* 77, 13; : *sleit* 65, 15;
endeit : *uppesteit* 95, 27.
dôt : *brôt* 20, 31; : *grôt* 21, 19;
endôt : *nôt* 38, 13.

belege für die erste person *dô* sind schon oben unter 7c gegeben.

drāpen für mhd. *treffen* wird bezeugt durch die reime auf *āpen* 123, 25 und *lāpen* 110, 5.

drēgen für mhd. *tragen* erweisen die reime:

drēgen : *plēgen* 115, 149; : *rēgen* 122, 13; : *slēgen* 93, 25;
gedrēgen : *gedēgen* 56, 39.

gân und *stân* haben im praesens *geit steit* und *gât stât,* woneben auch einmal *stêt* erscheint:

geit : *bereit* 125, 21; : *deit* 60, 17; : *nēderleit* 66, 65; : *sleit* 25, 9; : *vörsichticheit* 119, 23;
ümmegeit : *ümmesleit* 14, 33;
vorgeit : *deit* 26, 23;
uppesteit : *endeit* 95, 27.
gât : *quât* 29, 47;
misgât : *dât* 69, 37;
stât : *hât* 64, 39.
wēderstêt : *lêt* 78, 35.

die praeterita heissen *genk gink* und *stunt:*

genk : *venk* 89, 1;
gink : *dink* 62, 1. 98, 45.
stunt : *vunt* 85, 39;
enstunt : *kunt* 120, 31;
stunden : *begunden* 58, 17;
stünde : *vründe* 66, 89.

hebben zeigt im praesens neben den regelrechten formen *heft* und *haft* mit vorliebe das aus dem hochdeutschen des bequemen reimes wegen herübergenommene *hât;* aus demselben grunde ist die praesensform und der infinitiv *hân* sehr häufig. das partizipium des praeteritums heisst *hat.* beispiele:

heft : *gescheft* 32, 17;
haft : *kraft* 7, 15;
hât : *dat* 42, 7; : *dât* 57, 15. 63, 19. 73, 27. 55. 123, 5; : *missedât* 20, 45; : *quât* 20, 35. 36, 47. 44, 31; : *stât* 14, 31; : *stât* 64, 39;
enhât : *rât* 16, 43.
hân : *an* 67, 29; : *gedân* 83, 25; : *gân* 98, 65. 101, 15; : *kumpân* 24, 11; : *man* 51, 25. 64, 1; : *spân* 115, 163; : *stân* 58, 27; : *vân* 52, 13; : *wân* 125, 51.
hat : *bat* 100, 33; : *dat* 56, 17; : *sat* 113, 3.

kêren und *lêren* zeigen *kêrde gekêrt lêrde* neben *kârde gekârt gelârt:*

kêrde : *êrde* 14, 19; : *wērde* 78, 17;
kêrt : *wērt* 9, 9;
vorkêrt : *vorvêrt* 72, 19;
lêrde : *gevērde* 73, 21.
kârde : *wārde* 115, 205;
gekârt : *ārt* 81, 5; : *wārt* 9, 3;
gelârt : *bārt* 99, 85.

lâten ist durch den hochdeutschen eindringling *lân* (: *gân* 36, 39. 77, 67. 92, 25; : *krân* 68, 23; : *entvân* 58, 31) bereichert worden. *lât* : *rât* 125, 79 darf ich unberücksichtigt lassen, da die verse wahrscheinlich unecht sind.

Neben *nômen* (: *vordômen* 93, 63) begegnen die hochdeutschen formen *ernennen* (: *kennen* 84, 7) und *genant* (: *vant* 39, 7).

Von *sîn* stehen im reim die praesensformen des singulars *bin, bist, is* und die des plurals *sîn* und *sint* für die erste und dritte person. beispiele:

bin : *in* 78, 63. 99, 103; : *sin* 78, 13. 92, 39. 101, 11;
bist : *Krist* 13, 9; : *list* 49, 63. 52, 7. 92, 41;
is : *mis* 46, 45; : *wis* 6, 1. 28, 43. 37, 13. 40, 15. 44, 21. 45, 19. 78, 33. 85, 51. 102, 55. 105, 13. 111, 5. 113, 19. 115, 97. 118, 25;
enis : *wis* prolog 9;
sîn : *dîn* 67, 47. 92, 37; : *pîn* 30, 11;
sint : *kint* 7, 17; : *rint* 99, 131; : *vint* 75, 19. 79, 5. 81, 21. 82, 29; : *bevint* 51, 41; : *wint* 78, 45; : *underwint* 87, 19;
ensint : *kint* 11, 11.

slân bildet die praesensformen *sleist sleit:*

> *sleist* : *deist* 23, 13;
> *sleit* : *bereit* 50, 21; : *deit* 65, 15; : *geit* 25, 9;
> *ümmesleit* : *ümmegeit* 14, 33.

Von *solen* sind folgende formen zu erwähnen:

> *sal* : *ōveral* 107, 19. 124, 13; : *ungeval* 112, 45; : *wal* 20, 17. 104, 41. 105, 37;
> *salt* : *alt* 44, 29. 85, 41. 90, 51; : *gestalt* 62, 11;
> *solt* (= *debetis*) : *holt* 95, 7.

vallen bildet das praeteritum *vel* (: *snel* 67, 7; : *vullensnel* 35, 1; : *spel* 46, 21), *bevallen* ebenso *bevel* (: *snel* 77, 37; : *vullensnel* 67, 23; : *swel* 99, 107).

Von *vân* heisst das praeteritum *venk* (: *genk* 89, 1; : *lenk* 51, 31).

wellen zeigt *wil, wult* und in der zweiten person pluralis *wilt:*

> *wil* : *spil* 3, 43. 17, 23. 23, 11. 59, 13. 83, 29. 88, 19. 99, 105. 101, 71; : *vil* 36, 45. 64, 37. 67, 53. 78, 23. 116, 9;
> *wult* : *schult* 77, 19. 104, 47;
> *wilt* : *vilt* 117, 29.

wēten hat im praeteritum *wiste* (: *liste* 69, 5) und *wisten* (: *listen* 53, 33).

18. Ergebnis. Als resultate unsrer sprachuntersuchung lassen sich etwa folgende sätze aufstellen. der dekan Gerhard von Minden stammte wahrscheinlich aus Minden selbst oder doch aus der näheren, vielleicht östlichen oder nordöstlichen umgebung. die sprache seiner aesopischen fabeln ist sein heimatlicher niederdeutscher dialekt, sowohl in den lauten als in den formen als, wie sich später in den anmerkungen zum texte herausstellen wird, im wortschatz. nun kannte aber Gerhard zweifellos eine anzahl der klassischen werke der mittelhochdeutschen poesie wie alle damals dichtenden Niederdeutschen. wenn auch sein stoff ihm keine gelegenheit gab irgend einen mittelhochdeutschen dichter direkt nachzuahmen, so zeigt sich doch der einfluss der hochdeutschen poesie neben der metrischen glätte seines werkes auch in vereinzelten dem hochdeutschen

usus entlehnten, seinem angestammten dialekte von haus aus fremden wortformen, die er als bequeme reimworte in derselben art herübernahm wie seine andern dichtenden zeitgenossen. seine anleihen bei der hochdeutschen dichtung beschränken sich auf einzelformen; fremde lautkategorieen sind aller wahrscheinlichkeit nach, wenn man meinen obigen ausführungen zustimmt, von ihm nicht zur anwendung gebracht worden. ich stimme daher nicht ganz mit der stellung überein, die Behaghel in seiner höchst verdienstlichen und resultatreichen rede über schriftsprache und mundart in den anmerkungen (s. 21) unserm fabeldichter anweist. Gerhard gehört zu den niederdeutschen dichtern, die der hochdeutschen sprache nur sehr geringfügige opfer bringen und im wesentlichen mit ihrem erbgute hauszuhalten wissen.

IV. Rhythmik.

1. Prinzipielles. Während für die mittelhochdeutsche und auch für die mittelniederländische dichtung metrisch-rhythmische untersuchungen und bemerkungen in masse geliefert worden sind und metrische fragen auch stets einen mittelpunkt des interesses gebildet haben, fehlt es für die mittelniederdeutsche dichtung noch an jedem irgend energischeren ansatz zur erforschung der metrischen verhältnisse. zwar sind von den herausgebern hie und da kurze metrische bemerkungen zu den von ihnen behandelten texten gegeben worden, aber nirgends ist man über andeutungen hinausgekommen, noch weniger gar zu einer systematischen darstellung des metrisch-rhythmischen zustandes auch nur eines einzelnen denkmals fortgeschritten. ein weiterer bisher stets begangener fehler ist der, dass man den massstab der beurteilung der mittelniederdeutschen gedichte nicht aus diesen selbst auf statistischem wege zu gewinnen suchte, sondern mit den fertigen „gesetzen“ der mittelhochdeutschen oder auch mittelniederländischen metrik an sie herantrat und diese darauf anwante, so gut oder so schlecht es gehen wollte. ein klassisches beispiel für die eine dieser richtungen sind Bartschs metrische anmerkungen zum Krane Bertholds von Holle, ein beleg für die zweite z. b. die dissertation von Seltz, Der versbau im Reinke vos (Rostock 1890), meines wissens die einzige metrische arbeit über ein niederdeutsches gedicht. es ist ja allerdings von vorn herein zuzugeben, dass eine gewisse engere verwantschaft zwischen der niederdeutschen, hochdeutschen und niederländischen metrik bestehen muss, da alle drei literaturen in steter wechselwirkung standen; indessen führt die vermischung der aufgaben zunächst notwendig unzuträglichkeiten und voreingenommenheiten mit sich.

Zur genaueren erkenntnis der mittelniederdeutschen metrik führt nur ein weg: es müssen zunächst die wichtigsten denkmäler einzeln auf ihre rhythmischen formen hin statistisch untersucht werden. es liegt auf der hand, dass sich dazu am ersten und besten solche werke eignen werden, die in keiner engeren beziehung zu werken andrer germanischer dialekte, also zu hochdeutschen oder niederländischen dichtungen stehen, solche weder nachahmen noch überarbeiten. es scheint daher die benutzung gerade des Reinke für diesen zweck zunächst ungeeignet, während das in allen wesentlichen punkten originale und selbständige fabelwerk Gerhards besonders brauchbar sein wird.

Im folgenden gebe ich eine statistische übersicht über die in den fabeln Gerhards vorhandenen rhythmischen verstypen. ich stütze mich dabei im prinzip auf die allgemeinen anschauungen von Sievers, die er in seinen arbeiten über den altdeutschen reimvers (Pauls und Braunes beiträge 13, 121; Forschungen zur deutschen philologie s. 11) überzeugend dargelegt hat, und bediene mich der terminologie, wie sie von ihm in jenen aufsätzen und in seinen vorlesungen über deutsche metrik gebraucht wird. das mit diesen grundprinzipien erzielte resultat muss als ein neuer beweis für die richtigkeit und brauchbarkeit jener betrachtungsweise angesehen werden.

Gerhards verse sind nur vom boden der alten volkstümlichen deutschen metrik aus zu verstehen und zu rhythmisieren. ihr grundschema ist ein dipodisches mit leichter oder mittlerer füllung und kleinen intervallen.

1. Doppelt fallender typus (A).

2. Regelmässige formen. a) mit stumpfem ausgang:

α) ⊥́ × ⊥̀ × ⊥́ × ⊥̀ *vólgen tò dem húse mìn* 3, 13.
dés it dòch vil kléne nòt 4, 20.
dát he ǜmme érvestàm 7, 2.

13. 24. 8, 16. 21. 9, 2. 15, 17. 19. 16, 30. 18, 28. 19, 17. 20, 7. 11. 18. 44. 21, 2. 24, 27. 25, 4. 9. 26, 11. 28, 7. 11. 26. 30, 3. 33, 15. 35, 49. 51. 36, 4. 13. 39. 41. 39, 13. 14. 40, 5. 10. 44, 15. 16. 46, 36. 47, 2. 25. 29. 55. 48, 21. 49, 23. 27. 30. 59. 64.

50, 8. 14. 51, 2. 52, 2. 8. 53, 4. 15. 55, 51. 58, 7. 10. 60, 3. 8. 61, 18. 62, 15. 17. 63, 10. 64, 2. 65, 10. 13. 26. 64. 66, 25. 72. 92. 68, 19. 69, 8. 32. 37. 70, 6. 16. 79. 71, 12. 26. 72, 2. 73, 24. 35. 45. 47. 55. 68. 74, 17. 22. 75, 7. 76, 4. 5. 12. 35. 77, 62. 63. 75. 78, 6. 24. 41. 79, 8. 81, 4. 9. 15. 83, 3. 17. 84, 20. 85, 16. 26. 28. 50. 86, 14. 87, 6. 89, 24. 35. 44. 90, 25. 39. 52. 91, 20. 92, 51. 93, 46. 52. 75. 95, 1. 27. 97, 8. 22. 34. 98, 54. 72. 78. 82. 119. 120. 99, 46. 47. 50. 62. 126. 100, 10. 35. 101, 9. 11. 39. 102, 36. 58. 104, 26. 47. 105, 10. 24. 108, 23. 25. 109, 6. 14. 110, 2. 112, 26. 36. 115, 36. 49. 53. 103. 112. 169. 193. 117, 24. 66. 118, 2. 8. 13. 19. 119, 23. 120, 29. 121, 20 (verschleifung). 48. 85. 102. 103. 122, 49. 123, 19. 125, 3. 53. — 185 fälle.

β) × ⊥́ × ⊥̀ × ⊥́ × ⊥̀ *Esópus èn wìs Gréke wàs* prolog 1.
dat díchte hèft doch lére wìs 10.
en háne ène pérlen vànt 1, 1.

9. 2, 1. 5, 4. 6, 10. 18. 7, 1. 16. 22. 8, 15. 22. 25. 9, 1. 5. 15. 10, 18. 27. 52. 61. 66. 68. 11, 2. 10 (verschleifung). 14. 23. 24. 12, 1. 2. 3. 21. 24. 13, 3. 15. 14, 1. 27. 32. 15, 1. 14. 18. 16, 1. 4. 8. 15. 18. 20. 29. 31. 32. 38. 17, 23. 18, 17. 46. 48 (verschleifung). 19, 10. 15. 25. 20, 3. 25. 28. 32. 21, 1. 22, 6. 16. 17. 23, 1. 2. 10. 12. 24, 3. 25. 25, 5. 11. 16. 26, 3. 8. 26. 27, 1. 7. 15. 22. 28, 36. 39. 29, 1. 7. 16. 21. 44. 30, 11. 31, 1. 13. 32, 1. 5. 9. 17. 23. 24. 25. 33. 33, 1. 34, 8. 35, 4. 6. 35. 39. 40. 50. 36, 3. 11. 20. 26. 27. 28. 29. 44. 37, 9, 13. 39, 12. 17. 40, 4. 6. 14. 15. 41, 5. 42, 1. 4. 43, 2. 3. 7. 19. 44, 13. 32. 45, 2. 14. 19. 46, 7. 10. 34. 35. 44. 47, 11. 33. 36. 45. 53. 56. 57. 58. 48, 1. 2. 8. 15. 18. 24 (verschleifung). 33. 41. 49, 2. 3. 6. 16. 24. 28. 37. 40. 52. 53. 50, 3. 6. 15 (verschleifung). 20. 51, 3. 8. 9. 11. 12. 15. 41. 52, 20. 53, 5. 6. 21. 30. 54, 43. 49. 55, 17. 35. 65. 73. 84. 56, 18. 23. 24. 41. 57, 1. 2 (verschleifung). 4. 5. 6. 11. 14. 21. 22. 58, 11. 20. 26. 59, 8. 14. 60, 4. 14. 61, 10. 62, 1. 8, 11. 14. 18. 20. 23. 26. 63, 1. 3. 9. 17. 20. 64, 7. 8. 12. 22. 26. 30. 34. 39. 65, 16. 27. 30. 43. 63. 66, 15. 30. 32. 34. 55. 59. 60. 62. 64. 65. 66. 87. 91. 67, 1. 6. 7. 22. 23. 43. 47. 53. 55. 68, 1. 3. 5. 8. 9. 14. 15. 69, 23. 27. 70, 5. 10. 14. 18. 20. 22. 32. 34. 36. 44. 47. 52. 55. 68. 76. 86. 88. 89. 71, 7. 9. 10. 20. 25. 31. 72, 6. 8. 13. 73, 8. 23. 26. 27. 28. 48. 50. 57. 67. 74, 1. 5. 11. 19. 75, 1.

5. 11. 76, 2. 6. 10. 28. 77, 1. 12. 13. 15. 28. 42 (verschleifung). 53. 54. 55. 57. 60. 68. 80. 82. 92. 78, 5. 7. 33. 37. 46. 48. 58. 63. 70. 80. 79, 10. 13. 17. 24. 28. 38. 80, 6. 81, 14. 22. 82, 9. 13. 15. 23. 28. 83, 18. 28. 84, 4. 19. 22. 85, 8. 22. 38 (verschleifung). 41. 48 (verschleifung). 49. 87, 7. 15. 20. 88, 1. 18. 89, 1. 6. 23. 26. 50. 57. 90, 2. 8. 28. 92, 17. 34. 40. 52. 54. 93, 16. 17. 45. 94, 1. 23. 54. 95, 17. 96, 2. 3. 19. 21. 25. 97, 39. 42. 50. 98, 6. 25. 27. 35. 36. 53. 57. 65. 108. 99, 26. 33. 36. 58. 61. 82. 86. 88. 97. 104. 121. 131. 100, 9. 27. 28. 31 (verschleifung). 101, 15. 36. 62. 63. 102, 4. 12. 31. 49. 103, 12. 16. 18. 30. 34. 61. 104, 4. 33. 105, 8. 13. 17. 19. 23. 25. 37. 39. 107, 10. 108, 4. 5. 7. 11. 32. 109, 10. 30. 35. 36. 110, 11. 12. 111, 1. 9. 10. 112, 30. 31. 38. 45. 50. 113, 3. 16. 44. 114, 6. 11. 115, 23. 30. 39. 42. 74. 87. 88. 100. 102. 108. 146. 155. 157. 164. 210. 116, 4. 10. 20. 117, 6. 13. 21. 26. 34. 38. 56. 60. 69. 79. 80. 118, 1. 9. 11. 18. 24. 119, 14. 15. 18. 120, 2. 8. 22. 24. 30. 39. 121, 1. 14. 34. 38. 71. 87. 93. 94. 106. 108. 120. 122. 122, 4. 15. 18. 19. 24. 46. 51. 62. 123, 14. 21. 24. 28. 124, 1. 3. 6. 7. 13. 16. 125, 9. 20. 21. 26. 42. 43. 44. 49. 52. 55. 63. 70. — mit akzentverschiebung: prolog 5. 18, 53. 36, 38. 52, 18. 118, 4. 121, 44. — 564 fälle.

γ) × × ⊥́ × ⊥̀ × ⊥́ × ⊥̀ *quam he dár lik ènem kóningè* 18, 8.
sine hórne àrsedíe dòt 36, 17.
it bewísde vòr dem loúwen gòt 48, 17.

28, 14 (verschleifung). 48, 38 (vielleicht *tüget*; vgl. 78, 62. 81, 18). 49, 56 (*ok* zu streichen?). 60. 66, 54. 93, 81. 104, 25 (vielleicht *ware*; vgl. 6, 19. 13, 24. 62, 20. 89, 31. 104, 11. 105, 5. 8). 117, 18. — mit akzentverschiebung: 19, 34. — 12 fälle.

δ) × × × ⊥́ × ⊥̀ × ⊥́ × ⊥̀ *dat du an nöden wùldest hélpen mì* 101, 61 (vielleicht als C *wùldest an nöden*).

b) mit klingendem ausgang:

α) ⊥́ × ⊥̀ × ⊥́ × ⊥̀ × *únd du dàrenbóven wèder* 2, 12.
únd den sìne kréfte èrven 7, 6.
lúchten wò de mórgenstèrne 13, 14.

24, 16. 33, 6. 35, 41. 44, 20. 47, 24. 51, 21. 54, 16. 55, 81. 59, 9. 60, 1. 61, 19. 63, 13. 66, 39. 93. 70, 30. 71, 17. 73, 22. 78, 28. 79, 25. 80, 11. 82, 11. 88, 3. 89, 42. 90, 11. 92, 13. 22. 46. 93, 4. 63. 66. 94, 11. 95, 5. 19. 97, 48. 98, 41. 99, 56.

101, 20. 102, 2. 10. 20. 38. 103, 3. 35. 105, 21. 22. 107. 4. 13. 112, 12. 20. 114, 17. 115, 93. 117, 36. 72. 121, 32. 115. 122, 47. 125, 50. 62. — 61 fälle.

β) × _́ × _̀ × _́ × _̀ ×   *en dóre àchtet vráses mère* 1, 11.
wo dát he èn tom dóde brìnget 2, 20.
barmhérticheìt de loúwe dède 16, 13.

18, 43. 44. 56 (verschleifung). 19, 8. 36. 35, 17. 38, 5 (verschleifung). 43, 15. 45, 17. 46, 18. 47, 14. 49, 18. 51, 40. 53, 23. 31. 39. 41. 54, 1. 13. 35. 36. 55, 22. 42. 70. 56, 7. 35. 58, 15. 21. 22. 59, 2. 63, 7. 64, 23. 24. 65, 36. 48. 51. 52. 53. 58. 66, 3. 48. 75. 82. 68, 29. 38. 72, 16. 77, 5. 69. 78, 17 (verschleifung). 20. 30. 74. 75. 79, 32. 82, 7. 83, 5. 85, 20. 88, 7. 8. 89, 51. 60. 93, 3. 53. 94, 35. 36. 44. 56. 95, 20. 97, 23. 98, 37. 118. 99, 8 (verschleifung). 133. 136. 146. 101, 47. 70. 102, 8 (verschleifung). 14. 33. 103, 24. 104, 7. 8. 12. 19. 105, 22. 107, 3. 108, 14. 109, 4. 110, 13. 111, 4. 112, 57. 113. 58. 114, 4. 8. 115, 16. 84. 137. 148. 149. 206. 117, 64. 119, 11. 120, 3. 121, 68. 112. 122, 14. 57. 123, 1. 35. — mit akzentverschiebung: 122, 43. — 114 fälle.

γ) × × _́ × _̀ × _́ × _̀ ×   *vor de jégerè sik höden sòlde* 62, 4.
söter mélik èm vorplégen wòlde 77, 6.

3. Formen mit erweiterter senkung. a) erweiterte erste senkung:

α) _́ × × _̀ × _́ × _̀   *húngerich blèf de ádelàr* 12, 22.
lónen mit nìer lögenè 20, 26.
háddestu dàt dorch mí gedàn 26, 14.

27, 8. 29, 46. 30, 16. 32, 4. 7. 34, 10. 44, 23. 58, 28. 67, 30. 72, 5 (*he luste*?). 73, 64. 77, 56 (verschleifung). 81, 17. 102, 55. 108, 9. 29 (verschleifung). 113, 6. 47 (hart; vielleicht als C *nen spràk de vós*). 116, 19. 118, 17. 125, 69. — 24 fälle.

β) × _́ × × _̀ × _́ × _̀   *de ádelar spràk nicht vérę ensìnt* 11, 12.
darméde du vàn dem héren mìn 20, 12.
wat wére mi ǜm den prékel dìn 25, 12.

14. 26, 1 (das diminutiv stammt wohl vom schreiber). 15. 29, 41. 48. 49 (verschleifung). 35, 1. 41, 13. 45, 8. 47, 42. 48. 48, 14. 16 (wohl *süs* zu lesen). 49, 11. 20. 61, 14. 71, 3. 73, 43. 77, 79. 87. 85, 14 (wahrscheinlich *tohant* zu streichen). 86, 8. 92, 25. 94, 53. 98, 64. 99, 30. 105, 32. 108, 15. 111, 5. 119, 6. — 33 fälle.

γ) × –́ × × × –̀ × –́ × –̀ *dat schrêven hadde mèster Ípokràs* 121, 86.

δ) –́ × × –̀ × –́ × –̀ × *mánnich heft dàrvan scháden nòmen* 37, 11.
dúchte gik dàt we mít mi wère 98, 50.
bólde se vàn dem vélde quèmen 99, 142.

112, 11. — 4 fälle.

ε) –́ × × × –̀ × –́ × –̀ × *léver under dùsser mölen swèven* 3, 9.

ζ) × –́ × × –̀ × –́ × –̀ × *we wáren sik wìl vor úngevèlle* 6, 19.
dat ík it doch vàn den jénen lède 14, 25.
de ménne de ùp dem vélde stùnden 58, 18.

65, 57. 99, 59. 111 (*sik* zu streichen?). 103, 37. 110, 6. 112, 58. 115, 72. 120, 4. 121, 22. — 12 fälle.

b) erweiterte zweite senkung:

α) –́ × –̀ × × –́ × –̀ *ít is tègen dem wínter kèrt* 9, 9.
vlùchtich hòf sik en ánder spèl 46, 21.
sùlven hèbbe ik dit úngemàk 48, 36.

66, 88. 73, 36. 78, 42. 92, 38. 112, 6. 16 (verschleifung). 115, 59. 107. 120, 1. — 12 fälle.

β) –́ × –̀ × × × –́ × –̀ *sùlven hèbbe we dit úngemàk* 19, 24.
álle nèmen se sik vléndes àn 46, 29.

γ) × –́ × –̀ × × –́ × –̀ *de mús darnà ene béke sàch* 3, 21.
na vósses ràde dem kránen bòt 8, 1.
de vós darmède to hóle lèp 13, 22.

28, 12. 45. 38, 3. 44, 29. 46, 22. 48 (vielleicht *sinẹn*?). 49, 55. 53, 29 (vielleicht die negation zu streichen; dann E *dòch ne wárt*). 55, 4 (*enẹn*?). 69, 13. 76, 32 (verschleifung). 77, 21. 88. 79, 20. 82, 29. 83, 27. 94, 50. 95, 7. 23. 28. 99, 40. 42 (schwer-

lich korrekt, aber wie zu bessern?). 76. 137. 103, 19. 48. 105, 12 (die negation zu streichen?). 109, 20. 112, 27 (*sin*?). 117, 42. 70. — mit akzentverschiebung: 24, 28. — 35 fälle.

δ) × × ⊥́ × ⊥̀ × × × ⊥́ × ⊥̀ *nicht vorhéf di bòven de natúre dìn* 27, 24.

ε) ⊥́ × ⊥̀ × × ⊥́ × ⊥̀ × *dé na jènigem vlésche stǘnde* 66, 89.
dát he wùlde de wárheit rèden 100, 20.

102, 6 (verschleifung). — 3 fälle.

ζ) × ⊥́ × ⊥̀ × × ⊥́ × ⊥̀ × *to gísel wùlden se wéder sètten* 53, 20.
men bólde dò se to hólte quèmen 26.
alsǘs schǘt mànnigem dǘnkelgòden 78, 77.

86, 6. 103, 4. 113, 11. 115, 152. — 7 fälle.

c) erweiterte dritte senkung:

α) ⊥́ × ⊥̀ × ⊥́ × × ⊥̀ *dát en dòch nicht égen enìs* prolog 9.
hópden sè des hértes en dèl 6, 8.
sínt so nìm betálinge mìn 43, 20.

53, 47. 60, 17. 69, 31. 78, 15. 86, 18 (die negation zu streichen?). 87, 16 (die negation zu streichen?). 93, 72 (vielleicht *so*). 108, 3. 109, 12. 112, 48. 117, 29 (die negation zu streichen?). 122, 7. 125, 37. — 16 fälle.

β) × ⊥́ × ⊥̀ × ⊥́ × × ⊥̀ *dat dróch to lòne drö́gene gìft* 3, 46.
dat érste dèl des kö́ninges ìs 6, 12.
he délget àl de únder em sìnt 7, 18.

10, 55. 15, 2. 16, 44 (die negation zu streichen?). 17, 16. 18, 20. 26, 16. 29, 23. 30, 15. 36, 18. 19. 45, 9. 47, 30. 49, 1. 49. 67, 2. 5. 69, 38. 70, 43. 65. 72, 9 (die negation zu streichen?). 74, 21. 77, 2. 88, 19. 105, 40. 115, 96. 118, 25. 124, 12. — 30 fälle.

γ) mit akzentverschiebung:
× × ⊥́ × ⊥̀ × ⊥́ × × ⊥̀ *de unschǘldigè nicht néten enmàch* 2, 17.

δ) ⊥́ × ⊥̀ × ⊥́ × × ⊥̀ × *gáf he èn vor kö́ninges stǘre* 18, 6.
dórch den sè tosámene quèmen 46, 2.
wúltu dì na dógeden dwìngen 55, 38.

98, 92 (verschleifung). 102, 24. 113, 66. 114, 3. — 7 fälle.

ε) × ⊥́ × ⊥̀ × ⊥́ × × ⊥̀ × *de ésel ènem loúwen entmòtte* 71, 1.
dat hús he èm nicht rúmen enwòlde 75, 16.

darümme sè tosámene quèmen 93, 2. 102, 52. 115, 204. — 5 fälle.

d) erweiterte erste und zweite senkung:

α) × _́ × × _̀ × × _́ × _̀ *mit drögene wìl ik behélpen mìk* 48, 13.
to gévende mì wat behéldestù 74, 28.
99, 48 (vielleicht *darboven*). — 3 fälle.

β) _́ × × _̀ × × _́ × _̀ × *híndene süle gi hólden stìlle* 94, 46.

γ) × _́ × × _̀ × × _́ × _̀ × *de húnde begùnden en ántosprìngen* 117, 57.

e) erweiterte erste und dritte senkung:

α) × _́ × × _̀ × _́ × × _̀ *vil vögele hè tosámene lòt* 37, 4.
de hémeke spràk den lüden ik bòt 74, 16.
tor vlúcht hadde sìk de blínde vorplìcht 99, 138.
125, 74. — 4 fälle.

β) _́ × × × _̀ × _́ × × _̀ × *möte gi to ùsem köninge kèren* 54, 21 (ist vielleicht *to* zu inklinieren?).

f) erweiterte zweite und dritte senkung:

α) × _́ × _̀ × × _́ × × _̀ *den dánk men lèder in mánnigen vìnt* 75, 20.

β) × _́ × _̀ × × _́ × × _̀ × *den hágedòrn se to köninge nèmen* 93, 84.

4. Formen mit fehlender senkung. a) fehlende erste senkung:

α) _́ _̀ × _́ × _̀ *gót dòn de méster sècht* 48, 40.
32, 26 (schwerlich möglich; vielleicht *manket* zu lesen). — 2 fälle.

β) × _́ _̀ × _́ × _̀ *min gót wìl ik wísen dì* 10, 26.
de mús tò dem loúwen rèp 16, 23.
vil únèrę und smácheit gròt 18, 29.
20, 21. 30. 29, 3. 45. 30, 10. 32, 20. 33, 2. 34, 11. 35, 24. 31. 36, 16. 42, 7. 43, 1. 4. 47, 26 (wahrscheinlich *wart do*). 50, 5. 51, 23. 34. 55, 80. 57, 8 (vielleicht *gedenet wal*). 64, 16. 37. 67, 38. 78, 1. 79, 1. 81, 8. 18. 84, 14. 85, 7. 17. 86, 1. 87, 9. 92, 33. 93, 8. 71. 94, 21. 98, 103. 99, 122 (wahrscheinlich *so*

oder *süs* einzuschieben; vgl. 7, 1. 75, 8). 103, 28. 104, 40. 105, 9. 38. 107, 1. 2. 108, 10. 109, 18. 113, 2. 115, 98. 117, 14. 19. 121, 2. 23. 77. 124, 4. 125, 13. — 58 fälle.

γ) × × ´ ` × ´ × ` *an en jók spèn do wúlde dè* 30, 2.
dat en mán sìne vroúwen sàch 98, 2.

δ) × ´ ` × ´ × ` × *en vós snèl darhénne stòtte* 13, 7.
en blók gròt und úngehüre 18, 5.
en dórn schàrp und úngehüre 47, 3.
54, 32. 47. 77, 39. — 6 fälle.

b) fehlende zweite senkung:

× ´ × ` ´ × ` *en déf wuldę ùt stélen gàn* 20, 1.
67, 27 (verschleifung; vielleicht *sprak he*). — 2 fälle.

c) fehlende dritte senkung:

α) ´ × ` × ´ ` *Lúnam ùnd Satúrnùm* 7, 14.
44, 27 (*missestalt* oder *misgestalt?*). — 2 fälle.

β) × ´ × ` × ´ ` *und wónde tò Athénàs* prolog 2.
en ósse ùnd en wúlf grìs 6, 6.
us állen èn quat nábùr 19, 30.
24, 12 (verschleifung). 35, 12. 44, 1 (vielleicht *stede*). 65, 6 (*arebet?*). — 7 fälle.

γ) × × ´ × ` × ´ ` *wat bedûdet dìsse hálsbànt* 55, 50.

δ) × ´ × ` × ´ ` × *en mán an èner stát wònde* 108, 1 (vielleicht *stede*).

d) fehlende erste und dritte senkung:

× ´ ` × ´ ` *en hól èner véltmùs* 10, 4.

5. Formen mit erweiterter und fehlender senkung.
a) erweiterte erste und fehlende zweite senkung:

× ´ × × ` ´ × ` *se gíngen dat wìf wísde nà* 99, 70.

b) erweiterte erste und fehlende dritte senkung:

× ´ × × ` × ´ ` *van mánniger lèie wálvàr* 10, 45.
entvángen we dìssen vörmùnt 66, 38.

c) erweiterte zweite und fehlende erste senkung:

α) ´ ` × × ´ × ` *schût tègen des bösen mòt* 99, 154 (kaum richtig, aber wie zu heilen?).

β) × ⏊́ ⏊̀ × × ⏊́ × ⏊̀ *se génk bòven en wáter stàn* 97, 35.
dorch gót bìddẹ ik vorgíf it mì 105, 36.

d) erweiterte dritte und fehlende erste senkung:

× × ⏊́ ⏊̀ × ⏊́ × × ⏊̀ × *em wart líf ùnd sin rǘgge tobròken* 28, 20.

e) erweiterte zweite und fehlende erste und dritte senkung:

⏊́ ⏊̀ × × ⏊́ ⏊̀ × *mérkàtten und wóltàpen* 115, 79.

2. Doppelt steigender typus (B).

6. Regelmässige formen. a) mit stumpfem ausgang:

α) ⏊̀ × ⏊́ × ⏊̀ × ⏊́ *dǜsser wáldat wùldẹ ik dí* 3, 11.
gòden rát we grìpen án 27.
dè mit réchte nìcht enkán 4, 24.

1, 2 (verschleifung). 6, 5. 7. 11. 16. 7, 17. 9, 8. 10. 10, 6. 24. 34. 36. 43. 49. 12, 12. 13, 6. 14, 12. 16, 22. 41. 18, 9. 22. 41. 20, 17. 31. 21, 16. 17. 22, 15. 23, 5. 6. 25, 2. 6. 10. 17. 26, 7. 13. 27, 16. 19. 29, 22. 30, 5 (verschleifung). 32, 11. 35, 11. 19. 36. 36, 1. 2. 15. 37, 3. 5. 44, 11. 46, 11. 12. 25. 32. 38. 47, 21. 46. 48, 4. 19 (verschleifung). 22. 26. 31. 49, 7. 14. 51, 16. 17. 29. 30. 36. 44. 52, 7. 9. 53, 1. 45. 54, 44. 55, 3. 14. 45. 55. 66. 56, 29. 58, 31 (verschleifung). 60, 9 (verschleifung). 61, 2. 3. 5. 64, 4. 15. 18. 65, 7. 17. 38. 40. 45. 46. 59. 69. 74. 66, 8. 67, 8. 18. 20. 36. 37. 40. 41. 68, 10. 23. 69, 12. 18. 70, 15. 21. 28. 71, 22. 36. 72, 10. 73, 1. 3. 41. 65. 76, 3. 15. 17. 41. 45. 77, 19. 25. 26. 64. 81. 78, 2. 8. 14. 45. 61. 62. 65. 69. 79, 16. 37. 80, 7. 81, 12. 21. 82, 5. 83, 2. 7. 12. 19. 84, 21. 85, 2. 15. 39. 46. 86, 2. 13. 17. 89, 25. 53. 90, 7. 92, 4. 23. 26. 42. 47. 48. 50. 93, 35. 41. 94, 20. 37. 95, 15. 16. 21. 25. 97, 15. 17. 18. 27. 98, 31. 34. 63. 79. 98. 113. 99, 34. 38. 75. 89. 109. 128. 143. 147. 100, 5. 24. 30. 33 (verschleifung). 36. 101, 2. 17. 60. 73. 102, 3. 104, 17. 24. 32. 49. 105, 7. 106, 1. 3. 107, 15. 108, 31. 109, 11. 15. 28. 29. 111, 12. 112, 13. 14. 29. 35. 55. 113, 7. 20. 26. 52. 55. 115, 14. 25. 28. 64. 69. 73. 77. 78. 95. 106. 109. 110. 139. 141. 166. 182. 192. 194. 196. 209. 116, 3. 117, 55. 65. 118, 3. 22. 119, 1. 120, 9 (verschleifung). 37. 121, 3. 6. 18. 35. 36. 45. 61. 80. 122, 35. 37. 42. 45. 50. 123, 27. 124, 11. 15. 125, 10. 38. 76. 77. — 276 fälle.

β) × ⍊ × ⍊ × ⍊ × ⍊ *van sìnne wítten hè was klók* prolog 3.
des schrèf he mánnich kǘnstich bók 4.
de vélen lǘden nòch sin léf 6.

7. 1, 8. 10. 2, 5. 6. 13. 3, 3. 4. 7. 17. 20. 22. 32. 37. 4, 26. 5, 12. 7, 15. 8, 5 (verschleifung). 12. 13. 17. 24. 9, 3. 12. 13. 14. 10, 5. 29. 30. 50. 51. 56. 11, 9 (verschleifung). 22. 13, 4. 5. 17. 15, 4. 6. 7. 8. 11. 15. 16. 20. 22. 16, 2. 3. 7. 9. 17. 19. 24. 37. 39. 17, 12. 18, 4. 10. 30. 42. 47. 49. 19, 13. 16. 20. 20, 24. 27. 29. 35. 42 (verschleifung). 21, 19. 22, 4. 23, 14. 24, 4. 9. 23. 24. 26. 25, 8. 13. 26, 4. 5. 12. 17. 22. 27, 2. 28, 3. 6. 9. 17. 23. 24. 25 (verschleifung). 28. 40. 43. 47. 29, 5. 15. 17. 35. 43. 31, 8. 10. 32, 6. 12. 19. 33, 7 (verschleifung). 9. 10. 34, 9. 12. 35, 2. 7. 10. 14. 21. 22. 23. 32. 33. 34. 37. 47. 52. 36, 22. 23. 25. 31. 42. 45. 37, 7. 10. 14. 38, 9. 39, 4. 7. 8. 18. 40, 16. 41, 6. 14. 43, 6. 26. 28. 44, 2. 9. 17. 22. 31. 45, 4. 6. 12. 22. 46, 6. 9. 23. 28. 30. 37. 47, 6. 18. 23. 34. 48, 11. 12. 28. 29. 34. 35. 49, 12. 19. 38. 39. 44. 63. 50, 4. 9. 12. 19. 52, 6. 53, 14. 22. 35. 36. 54, 20. 39. 41. 55, 6. 10. 33. 53. 54. 56, 14. 20. 43. 57, 3. 16. 58, 12. 27. 60, 5. 13. 61, 1. 6. 8. 11. 12. 13. 62, 24. 63, 2. 64, 1. 5. 17. 27. 29. 65, 1. 2. 9. 21. 25. 41. 44. 61. 68. 70. 72. 66, 5. 12. 29. 35. 37. 63. 78. 98. 67, 3. 25. 26 (verschleifung). 28. 34. 35. 39. 52. 56. 68, 2. 22. 24. 26. 28. 34. 69, 24. 28. 34. 70, 9. 19. 24. 27. 38. 42. 45. 61. 62. 91. 71, 11. 28. 29. 72, 3. 7. 20. 25. 73, 11. 15. 16. 38. 44. 56. 58. 66. 74, 4. 13. 18. 25. 29. 75, 9. 10. 76, 21. 25. 27. 77, 7. 16. 38. 47. 49. 61. 65. 71. 78. 89. 91. 78, 16. 23. 34. 44. 68. 80, 5. 81, 7. 11. 24. 82, 6. 25. 83, 4. 23. 84, 2. 17. 24. 85, 12. 27. 30. 37. 51. 86, 9. 20. 87, 2. 10. 17. 88, 9. 10. 12. 89, 3. 4. 9. 12. 21. 33. 36. 56. 58. 61. 90, 6. 30. 33. 37. 91, 19. 92, 6. 9. 10. 37. 93, 23. 24. 57. 76 (verschleifung). 82. 87. 95, 24. 26. 29. 96, 4. 6. 9. 10. 15. 24. 97, 6. 16. 28. 33. 38. 40. 46. 49. 98, 3. 8. 18. 22. 44. 55. 58. 60. 70. 75. 90. 93. 99. 100. 104. 110. 114. 99, 10. 15. 17 (verschleifung). 18. 24. 27. 52. 67. 69. 71. 85. 95. 98. 101. 113. 114. 132. 156. 100, 6. 17. 21. 23. 101, 1. 4. 67. 68. 72. 102, 35. 41. 47. 50. 53. 56. 103, 40. 46. 104, 5. 10. 14. 15. 16. 30. 48. 105, 3. 4. 14. 20. 27. 30. 31. 33. 106, 4. 15. 107, 20. 108, 18. 26. 27. 28. 109, 8. 22. 27. 110, 16. 111, 7. 112, 2 (verschleifung). 4. 5. 9. 25. 39. 41. 49. 113, 9. 10. 35. 42. 43. 56. 61. 114, 24. 115, 2. 4. 8. 11. 29. 58. 82. 85. 105.

117. 124. 142. 143. 144. 153. 165. 178. 181. 187. 212. 116, 2. 16. 117, 3. 5. 8. 27. 32. 33. 39. 41. 67. 74. 75. 118, 10. 15. 21. 119, 5. 9. 20. 120, 7. 13. 33. 121, 5. 17. 25. 28. 30. 33 (verschleifung). 50. 52. 62. 63. 64. 73. 79. 82. 97. 113. 114. 122, 17. 20. 28. 60. 123, 13. 20. 30. 34. 38. 124, 9. 10. 125, 8. 14. 22. 41. 46. 59. 67. 73. — mit akzentverschiebung: 3, 5. 8, 23. 16, 42. — 548 fälle.

γ) × × –̀ × –́ × –̀ × –́ *över ùse líf is sìn geschéft* 32, 18.
is he dì dat rȍke wàl en dwás 66, 58.
it enìs gin wúnder dàt du dūs 71, 30.

82, 26. 87, 18. 101, 16. 108, 17. 112, 23. 115, 160. — 9 fälle.

b) mit klingendem ausgang:

α) –̀ × –́ × –̀ × –́ × *àn dem snóre vòlgde méde* 3, 40.
dàt de húnt mit rèchter tíchte 4, 9.
wùlf und gír de tȕge héten 11.

7, 5. 10. 11. 10, 10. 48. 54. 11, 17. 14, 3. 17, 13. 20. 18, 2. 38. 19, 4. 37, 12. 46, 4. 48, 10. 49, 17. 41. 51, 27. 53, 7 (verschleifung). 42. 54, 10. 11. 23. 25. 28. 48. 55, 23. 25. 47. 59. 69. 56, 2. 5. 38. 58, 5. 59, 1. 61, 20. 63, 5. 6. 64, 13. 35. 65, 24. 33. 66, 17. 28. 42. 85. 67, 45. 49. 50. 69, 4. 6. 70, 1. 3. 4. 57. 71, 15. 72, 17. 73, 6. 77, 4. 23. 29. 43. 74. 83. 78, 26. 27. 29. 40. 55. 59. 60. 78. 79, 26. 81, 20. 82, 1. 12. 18. 87, 4. 13. 89, 17. 20. 30. 52 (verschleifung). 90, 13. 16. 17. 21. 23. 91, 18. 92, 15. 20. 27. 29. 93, 20. 48. 54. 59. 86. 95, 3. 4. 96, 13. 97, 4 (verschleifung). 13. 31. 98, 10. 11. 52. 84. 96. 106. 99, 92. 99. 123. 130. 101, 5. 44. 52. 65. 102, 46. 104, 45. 105, 5. 15. 106, 9 (verschleifung). 107, 7. 109, 23. 110, 5. 7. 14. 112, 53. 113, 54. 57. 115, 6. 38. 44. 75. 119. 121. 130. 134. 151. 162. 171. 174. 199. 119, 3. 4. 8. 120, 26. 121, 9. 11. 116. 122, 9. 30. 58. 123, 3. 11. 125, 1. 2. 18. — 164 fälle.

β) × –̀ × –́ × –̀ × –́ × *he spràk du wlȍmest mì dit wáter* 2, 3.
in dìsser béke stàn ik néder 11.
de grèp de mús na èrem séde 3, 39.

4, 4. 7, 7. 8, 4. 19. 9, 17. 10, 9. 12. 69. 11, 16. 14, 4. 5. 16, 5. 14. 17, 14. 19. 18, 37. 19, 7. 28. 35. 20, 6. 37. 39. 40. 26, 19. 20. 28, 19. 21. 22. 34. 29, 31. 32. 31, 11. 35, 18. 42. 45, 18. 47, 13. 49, 32. 51, 19. 53, 24. 33. 54, 7. 15. 18. 55, 27. 30. 32.

40. 44. 57. 58. 62. 63. 75. 78. 56, 36. 39. 58, 2. 14. 17. 23. 59, 12. 62, 3. 5. 6. 63, 8. 14. 65, 23. 47. 50. 54. 66, 2. 4. 9. 14. 23. 24. 47. 51. 52. 69. 70. 81. 90. 94. 95. 67, 9. 13. 14. 15. 46. 69, 3. 5. 10. 16. 19. 70, 2. 29. 49. 53. 63. 69. 70. 74. 77. 71, 2. 5. 6. 72, 23. 73, 21. 74, 7. 75, 4. 14. 76, 20. 23. 34. 39. 77, 10. 24. 34. 36. 40. 44. 70. 73. 78, 10. 11. 12. 18. 21. 25. 71. 76. 79, 3. 29. 31. 80, 3. 4. 12. 16. 81, 19. 82, 8. 17. 22. 83, 13. 15. 84, 7. 85, 9. 19. 33. 86, 5. 16. 87, 12. 88, 16. 22. 89, 14. 15. 16. 22. 32. 37. 40. 46. 48. 59. 65. 90, 9. 14. 20. 41. 91, 1. 2. 3. 9. 11. 12. 92, 7. 8. 11. 14. 28. 31. 44. 45. 93, 12. 25. 30. 32. 34. 38. 40. 50. 65. 83. 85. 94, 3. 7. 8. 9. 10. 17. 27. 39. 43. 45. 60. 64. 65. 95, 6. 9. 96, 14. 97, 14. 20. 30. 98, 16. 24. 61. 111. 116. 99, 5. 6. 7. 11. 14. 32. 53. 63. 140. 141. 145. 100, 19. 101, 6. 14. 31. 43. 48. 51. 56. 102, 5. 9. 23. 27. 28. 30. 34. 37. 103, 9. 14. 23. 44. 53. 55. 57. 104, 1. 36. 106, 5 (verschleifung). 7. 12. 13. 14 (verschleifung). 112, 17. 22. 113, 38. 46. 53. 65. 114, 10. 115, 9. 31. 45. 46. 65. 76. 80. 83. 91. 94. 120. 133. 138. 203. 116, 22. 117, 16. 35. 51. 52. 61. 121, 10. 16. 30. 40. 66. 67. 75. 117. 122, 1. 2. 5. 32. 56. 123, 4. 25. 36. 40. 125, 27. 28. 33. 57. 71. — mit akzentverschiebung: 43, 18. 92, 19. 101, 28. 102, 45. 123, 26. — 317 fälle.

γ) × _̀ × _́ × _̀ × _́ × × *darüm din dóchter mì wal évende* 78, 50.

δ) × × _̀ × _́ × _̀ × _́ × *under dìssen réden quèmen ríden* 46, 19.
söle gì se jümmer vìnden wéder 65, 65.
könde mèn der bösen wìllen bréken 92, 56.

115, 5. 116, 12. 117, 71. 121, 91. 92 (ist *an* zu lesen?) — 8 fälle.

7. Formen mit erweiterter senkung. a) erweiterte erste senkung:

α) _̀ × × _́ × _̀ × _́ *mèster Esópus düs heft án* prolog 14.
wèldige hérę enwès nicht grám 2, 8.
över ses mánden wàs ik nícht 9.

3, 23. 13, 20. 18, 3. 19, 14. 20, 8. 46, 8. 55, 11. 61, 7. 70, 60. 99, 108. 155. 106, 2. 115, 68. 118, 6. 121, 13. — 18 fälle.

β) × –̀ × × –́ × –̀ × –́ *van mànnigen régenwàters nót* 3, 19.
we strìcken us béde àn en strík 29.
de pògge den grúnt de mùs dat lánt 35.

7, 21. 9, 6. 11. 16. 12, 11. 13, 21. 14, 16. 28. 28, 2. 29, 50. 30, 14. 37, 6. 45, 20. 51, 18. 42. 52, 14. 55, 79. 58, 4. 25. 61, 16. 68, 6. 69, 25. 75, 12. 76, 31. 78, 43. 47. 84, 23. 85, 23. 97, 9. 98, 59. 81. 89. 109. 99, 9. 19. 102, 11. 104, 39. 107, 16. 108, 24. 115, 60. 145. 121, 26. 54. 123, 7. 31. 33. 125, 47. — mit akzentverschiebung: 4, 25. 28, 13. — 52 fälle.

γ) × × –̀ × × –́ × –̀ × –́ *des enhèbbe we léder nìcht gedán* 83, 26 (die negation zu streichen?).

δ) –̀ × × –́ × –̀ × –́ × *wìlle we schápen ùsen vrómen* 17, 3.
jèger mit húnden vìl to tíden 46, 20.
wètet dat állet dàt dar lévet 39.

77, 33. 93, 21. 31. 103, 42. 107, 18. 114, 22. 115, 66. 172. 121, 42 (verschleifung). — 12 fälle.

ε) × –̀ × × –́ × –̀ × –́ × *dan èdeler wísheit hòge lére* 1, 12.
dat schàp hadde láden vòr gerìchte 4, 10.
gelìk und gelík sik kùmpaníe 6, 21.

9, 18. 19, 31. 54, 24. 55, 67. 71, 24. 91, 8. 99, 74. 84. 102, 7. 125, 65. — 13 fälle.

ζ) × × –̀ × × –́ × –̀ × –́ × *de planèten afkérden dìssen schádcn* 7, 19 (ist *af* zu streichen?).

b) erweiterte zweite senkung:

α) –̀ × –́ × × –̀ × –́ *nòch gebóren ik àrme wícht* 2, 10.
mìt der wúllen want ànders nícht 4, 17.
àn dat wáter he snèlle sprànk 5, 5.

6, 15. 20, 22 (die negation zu streichen?). 36. 23, 8 (ist *möjęstu* anzusetzen?). 35, 28. 46, 15. 51, 10. 32. 52, 10. 57, 19. 59, 4. 69, 1. 71, 34. 87, 19. 21. 90, 1. 93, 7. 98, 47. 99, 65. 100, 7. 101, 12. 102, 32. 104, 13. 115, 47. 52. 67. 123. 183. 186. 124, 18. — 33 fälle.

β) × –̀ × –́ × × –̀ × –́ *wuldę ìk di géven mit drànke nóch* 3, 15.
ens quàden dáges is dè wal wért 34.
vil dìcke drücht em dat sülve spíl 44.

10, 22. 33. 11, 7. 14, 24. 27, 10. 38, 2. 42, 12 (verschleifung). 45, 11. 46, 26. 46. 47. 47, 27. 48, 32. 49, 29. 51, 35. 53, 10. 55, 16. 56, 17. 64, 3. 66, 36. 67, 4. 69, 7. 81, 16. 85, 44. 45 (verschleifung). 93, 42. 99, 102. 103, 39. 50. 104, 29. 34. 41. 115, 86. 131. 119, 22. 121, 27. 88. 125, 5. 64. — 42 fälle.

γ) × × _̀ × _́ × × _̀ × _̀ — *wille wè der néringe nèmen wár* 17, 15.

δ) _̀ × _́ × × _̀ × _́ × — *wùlde némen to sìner ére* 7, 3.
hò bewégen mit gròtem trúren 8.
àlle klágden se sìne smérte 14, 6.

19, 32. 20, 33. 51, 20. 53, 27. 55, 1. 70, 78. 71, 16. 78, 39. 91, 13. 15. 93, 26. 94, 13. 98, 38. 86. 103, 52. 115, 71. 121, 99. 122, 34. — 21 fälle.

ε) × _̀ × _́ × × _̀ × _́ × — *he gàf dem mánne na sìner béde* 54, 30.
na dìssen réden en sèlich léven 55, 28.
de hèlpt di gérne na gròten díngen 37.

54, 17 (verschleifung). 55, 72. 58, 16. 73, 9. 76, 19. 33. 77, 9. 84. 78, 3 (wohl *högste* zu lesen). 89, 7. 90, 10 (wohl *darboven*). 93, 10. 19. 43. 98, 88. 99, 55. 64. 103, 32. 106, 10. 107, 14. 108, 13. 115, 33. 117, 49. 120, 23. 123, 12. — 28 fälle.

ζ) × _̀ × _́ × × × _̀ × _́ × *de stìchtet jümmer enen nìen órden* 121, 111 (vielleicht *enẹn* zu lesen?).

c) erweiterte dritte senkung:

α) _̀ × _́ × _̀ × × _́ — *vòr dem ríchte sòlde de húnt* 4, 5.
dìner wálvart gàn ik di wól 10, 65.
tò gerichte sùlde men dár 18, 25.

19, 33. 47, 35. 51, 37. 55, 49. 69, 26. 70, 11. 75, 13. 90, 27. 50 (die negation zu streichen?). 93, 70. 99, 35. 117. 101, 25. 104, 18. 50 (die negation zu streichen?). 112, 28. 40. 123, 29. — 21 fälle.

β) × _̀ × _́ × _̀ × × _́ — *he spràk din wédersnàckende kíf* 2, 15.
to èner schüren lèp se mit hást 10, 35.
se wòrden vró und wòrden gemeít 18, 18.

34. 26, 24. 27, 5 (ist das zweite *se* zu streichen und asyndeton anzunehmen?). 35, 20. 44, 14. 49, 4. 51, 5. 53, 48 (vielleicht *en nicht* zu lesen?). 58, 3. 19. 60, 10. 65, 4. 73, 32. 75, 6. 17.

83, 20. 92, 5. 96, 16. 97, 41. 99, 28. 104, 3. 112, 3. 117, 7. 123, 15. 125, 75. — 28 fälle.

γ) –̀ × –́ × –̀ × × –́ × *dàt de sége wère min móder* 45, 15.
dè süt gérne dàt du em dénest 55, 39.
ìn des sülven kòninges sále 70, 7.

73, 54. 92, 16. 93, 37. 94, 25. 102, 22. 103, 5. 31. 104, 46. — 11 fälle.

δ) × –̀ × –́ × –̀ × × –́ ×̆ *van sìner hút na màkde men búngen* 31, 12.
und dèsse ándern süstern und bróder 45, 16.
de èm dat síne wùlden vortéren 55, 60.

70, 8. 85, 34. 91, 7. 94, 69. 70. 98, 19. 85. 99, 135. 151. 103, 56. 106. 8. 113, 49. 115, 34. 122, 31. 123, 10. — 18 fälle.

d) erweiterte erste und zweite senkung:

α) –̀ × × –́ × × –̀ × –́ *wèset wilkóme gi gòde mán* 70, 48.
wàl to vorwárende gàns vorgát 76, 8.

β) × –̀ × × –́ × × –̀ × –́ *behòlt it aléne dat ìs mi léf* 56, 34.
und wìlde sik náken mit sìner vlúcht 79, 22.
de brìnge tosámene spràk de mán 84, 15.

86, 3. — 4 fälle.

e) erweiterte erste und dritte senkung:

α) –̀ × × –́ × –̀ × × –́ *kònden er én dem àndern vorwét* 92, 3.
ène vor gík und ène vor mí 117, 17.

β) × –̀ × × –́ × –̀ × × –́ *de wìle se lévde mànnigen dách* 65, 60.
enkùnde sin kúnst do mèlde se bícht 76, 38.
ik vànge des járes mànnige mús 89, 11.

94, 49. 115, 163. 120, 10. — 6 fälle.

γ) × –̀ × × –́ × –̀ × × × –́ *de èn över búlt de ànder över stéch* 18, 14.

δ) × –̀ × × –́ × –̀ × × –́ × *an mànnigem schádén mòte we léven* 95, 11.

f) erweiterte zweite und dritte senkung:

α) –̀ × –́ × × –̀ × × –́ *sìne kö́kene hàdde bereít* 29, 2.
dòrch de véde de ùnder en wás 53, 3.

β) –̀ × –́ × × × –̀ × × –́ *ùnd mit drö́gene den lǜden entléchst* 122, 8 (wahrscheinlich verschleifung von *drögene den* anzunehmen).

γ) × –̀ × –́ × × –̀ × × –́ *ik hèbbe lévet so mànnigen dách* 117, 20.

δ) × –̀ × –́ × × –̀ × × –́ × *do sè des hániges rö̀ke vornémen* 94, 55.
saltù vorwérven und mìne genáde 121, 65.

8. Formen mit fehlender senkung. a) fehlende erste senkung:

α) –̀ –́ × –̀ × –́ *sìn kínt gar ùngesért* 11, 27.
lòf érę und dàrto prís 49, 5.

β) × –̀ –́ × –̀ × –́ *en òlt húnt an èner jácht* 22, 1.
en jùnk pért und schìcket récht 28, 1.
berch ùp néder hìr und dár 27.
122, 25. — 4 fälle.

γ) × × –̀ –́ × –̀ × –́ *he vorlèt krónen ùnde stáf* 90, 36 (wahrscheinlich *let*; dann regelmässiges B).

b) fehlende zweite senkung:

α) –̀ × –́ –̀ × –́ *èner vróuwèn er mán* 51, 1.
lèt und vár hè des nám 24.
sprèken érnst ùnde spíl 59, 13.
95, 2. 103, 2 (sehr hart; vielleicht *er egen*). 121, 19. — 6 fälle.

β) × –̀ × –́ –̀ × –́ *süs wìnt en válsch bö̀se mán* 4, 23.
de jàr min júnk ùnde vrót 14, 15.
spel àls de húnt hàdde dán 15, 12.
35, 26. 51, 25. 54, 19. 61, 9. 15 (vielleicht *alsunder*). 64, 32. 65, 37. 62. 66, 21. 76, 9. 44. 77, 59. 78, 35. 93, 18. 62. 96, 5. 99, 150. 101, 41. 103, 21. 112, 15. 117, 47. 68. 121, 51. 57. 125, 6 (*wal bedacht*?). 35. — 29 fälle.

γ) × × –̀ × –́ –̀ × –̀ *it enhàdde gált ìt de plícht* 4, 18.
den ik gòt und quát hèbbe dán 14, 30.

δ) ˋ × ˊ ˋ × ˊ × — *àlso plách òk din váder* 2, 4.
grìs und grá gèrne wéren 22, 20.
wàn ik árm sùlde wérden 77, 35.
98, 20 (wahrscheinlich *is wal* oder *is gar* zu lesen). 115, 128. — 5 fälle.

ε) × ˋ × ˊ ˋ × ˊ × — *se rèpen án gòt den héren* 7, 12.
he lòvdę em wín ùnde ségc 49, 31.
men sòldę en ántwòrden búnden 53, 17.
55, 21. 29. 75, 3. 89, 19. 93, 33. 102, 51. 112, 43. 113, 28. 117, 63. — 12 fälle.

ζ) × × ˋ × ˊ ˋ × ˊ × — *dàt it wère lét àllen béren* 94, 34.

c) fehlende dritte senkung:

× ˋ × ˊ × ˋ ˊ — *vorgàderdę ók en gròt hér* 49, 10.
se spràk dat wérk bestàt vrí 65, 19.

9. Formen mit erweiterter und fehlender senkung.
a) erweiterte erste und fehlende zweite senkung:

α) ˋ × × ˊ ˋ × ˊ — *slògen se úp ènen grál* 10, 44.
mànnich vet bén mì dat dót 55, 18.

β) × ˋ × × ˊ ˋ × ˊ — *de pògge tor mús spràk alsó* 3, 6.
he spràk ik ensách nè wet Kríst 13, 9.
und hàlen dat scháp dàr it bléf 56, 33.
65, 56. 98, 80. 117, 54. — 6 fälle.

γ) × ˋ × × ˊ ˋ × ˊ × — *se ęnwìste noch stích èder stége* 10, 53.
des kòninges bót ùnde déde 54, 29.
der wèrlt dat he ùnsàlich blíve 107, 17.
112, 44. 125, 61. — 5 fälle.

b) erweiterte zweite und fehlende erste senkung:

× ˋ ˊ × × ˋ × ˊ — *en òlt dúvarn to èn do sprák* 19, 23 (ist *to* zu inklinieren?).

c) erweiterte dritte und fehlende erste senkung:

× ˋ ˊ × ˋ × × ˊ — *is wàr júnk it rèdet und ált* 85, 42 (vielleicht *it redet junk*; dann regelmässiges E).

d) erweiterte dritte und fehlende zweite senkung:

α) ˋ × ˊ ˋ × × ˊ — *dàt de wúlf wère so tám* 84, 6.
tègen gík hèbbet doch dúlt 117, 12.

β) ×⏑×⏑⏑××⏑ *lat èr vorstán jùwe begér* 65, 11.
he wìl vorspén ùse gelách 73, 49.
men dò he vlén sùlde vorwóch 87, 8.
98, 66. 122, 41. — 5 fälle.

γ) ⏑×⏑⏑××⏑× *vàn dem únschüldigen dére* 4, 13.
dè sal rát hören der álden 69, 36.
dàt di gót möte vordömen 93, 64.

e) erweiterte erste und dritte und fehlende zweite senkung:

×⏑××⏑⏑××⏑× *unschèmige wíf mànnigen schövet* 97, 47.

3. Steigend-fallender typus (C).

10. Regelmässige formen. a) mit stumpfem ausgang:

α) ⏑×⏑×⏑×⏑ *ùp dat lám de wúlf do sprànk* 2, 14.
gèrne dánken wúldęstu mì 3, 12.
èren gást de pógge dò 25.

6, 1. 10, 46. 13, 1. 11. 14, 21. 22. 17, 21. 18, 7. 21. 27. 20, 46. 21, 18. 24, 5. 26, 23. 27, 3. 13. 28, 4. 29. 30, 1. 4. 32, 2. 34, 13. 36, 14. 46. 39, 15. 40, 8. 42, 3. 44, 7. 8. 21. 46, 31. 47, 12. 22. 48, 6. 49, 9. 57. 58. 62. 50, 17. 51, 14. 52, 3. 53, 16. 37. 54, 40. 56, 10. 19. 31. 60, 16. 62, 9. 64, 28. 65, 20. 67, 51. 68, 7. 70, 26. 33. 71. 90. 71, 8. 73, 7. 46. 52. 60. 75, 14. 19. 76, 16. 36. 37. 77, 45. 51. 85. 79, 12. 30. 80, 10. 82, 14. 19. 20. 27. 30. 83, 8. 11. 22. 29. 84, 3. 85, 18. 25. 88, 17. 93, 13. 94, 19. 97, 2. 45. 99, 23. 81. 110. 100, 2. 18. 101, 29. 71. 102, 54. 104, 6. 42. 43. 105, 26. 35. 107, 5. 108, 8. 16. 22. 109, 13. 17. 34. 112, 32. 113, 17. 19. 39. 40. 114, 23. 115, 22. 24. 101. 116. 191. 116, 5. 117, 4. 28. 30. 40. 48. 118, 12. 20. 119, 10. 120, 19. 27. 38. 121, 55. 59. 70. 83. 96. 122, 11. 123, 18. 125, 29. — mit akzentverschiebung: 57, 9. — 145 fälle.

β) ×⏑×⏑×⏑×⏑ *doch ìs dar schöne lére bì* prolog 12.
de gòde spröke géven kàn 13.
wal dàt din gláns vulschöne sì 1, 6.

3, 38. 43. 4, 1. 5, 3. 6. 6, 3. 8, 11. 9, 4. 10, 15. 16. 23. 11, 32. 12, 19. 26. 13, 2. 12. 24. 14, 31. 33. 34. 15, 13. 17, 24. 18, 54.

19, 9. 12. 18. 20, 41. 45. 21, 20. 22, 12. 13. 23, 4. 7. 24, 1. 7. 25, 18. 27, 12. 20. 28, 5. 31. 48. 29, 4. 6. 24. 39. 30, 13. 32, 10. 13. 36. 33, 4 (verschleifung). 34, 6. 14. 36, 7. 12. 24. 32. 37. 40. 48. 38, 1. 10. 14. 39, 10. 40, 3 (verschleifung). 7. 42, 8. 43, 5. 8. 21. 22. 24. 27. 45, 1. 10. 21. 46, 43. 47, 1. 5. 10. 49. 50. 51. 52. 48, 3. 51, 6. 52, 1. 13. 17. 53, 13. 55, 36. 46. 56, 15. 28. 57, 7. 12. 15. 17. 58, 8. 32. 60, 18. 62, 10. 13. 16. 19. 21. 25. 63, 11. 18. 64, 6. 21. 38. 40. 65, 55. 71. 73. 66, 45. 49. 56. 61. 73. 97. 100. 67, 11. 19. 21. 29. 44. 48. 68, 16. 70, 31. 37. 39. 40. 46. 75. 71, 13. 72, 1. 11. 73, 2. 30. 74, 2. 14. 23. 27. 75, 2. 8. 76, 11. 43. 77, 11. 22. 27. 76. 78, 38. 79, 5. 15. 36. 81, 1. 2. 13. 82, 3. 4. 10. 24. 83, 21. 24. 30. 84, 1. 5. 12. 85, 13. 43. 52. 88, 2. 89, 2. 49. 90, 5. 40. 51. 92, 2. 57. 58. 93, 51. 56. 61. 94, 15. 47. 95, 18. 96, 22. 97, 36. 44. 98, 45. 48. 99, 41. 79. 90. 148. 100, 8. 32. 103, 25. 26. 45. 105, 29. 107, 19. 108, 12. 33. 110, 15. 112, 1. 46. 113, 8. 34. 48. 51. 63. 115, 1. 7. 13. 19. 56. 132. 167. 117, 22. 76. 119, 13. 17. 21. 24. 120, 35. 121, 8. 69. 105. 107. 109. 110. 119. 122, 12. 40. 123, 6. 17. 124, 17. 125, 11. 23. 32. 36. — mit akzentverschiebung: 13, 23. — 247 fälle.

γ) × × _̀ × _́ × _́ × _̀ — *över ène béke spíse vìn* 3, 14.
dat en nà dem dóde spáret nìcht 31, 15.
över àl min líf ik úngemàk 40, 9.

15, 10 (vielleicht *sinẹn*). 65, 14 (die negation zu streichen?). 99, 49. 101, 10 (die negation zu streichen?). 103, 49. 115, 156. — 9 fälle.

b) mit klingendem ausgang:

α) _̀ × _́ × _́ × _̀ × — *dò de vós nicht vórt enbràchte* 11, 15.
àn de lúcht den snégel wèder 12, 15.
dè van dísses línes sàde 17, 5.

28, 15. 46, 1. 40. 53, 8. 11. 59, 10. 66, 13. 44. 76. 68, 17. 69, 9. 71, 18. 73, 18. 90, 11. 91, 6. 93, 1. 49. 94, 12. 100, 38. 102, 21. 112, 7. 113, 12. 114, 9. 21. 115, 37. 117, 15. 50. 121, 15. 125, 17. 39. — 33 fälle.

β) × _̀ × _́ × _́ × _̀ × — *em nèmen líf und íngewède* 4, 22.
den ìk do véle quádes dède 14, 26.
alsǜs de ármen hülpe sòchten 19, 3.

44, 19. 51, 28. 53, 32. 34. 40. 55, 19. 26. 56, 8. 66, 1. 68. 67, 16. 72, 27. 74, 32. 77, 33. 89, 38. 90, 22. 44. 91, 16. 93, 11. 94, 4. 31. 98, 42. 62. 99, 54. 77. 101, 33. 66. 102, 13. 103, 38. 60. 104, 20. 109, 3. 31. 32. 111, 3. 114, 1. 115, 113. 114. 120, 6. 125, 40. 58. — 44 fälle.

γ) × × –̀ × –́ × –́ × –̀ × *were dàr en mósblat vörgebùnden* 115, 125.

84, 25 (die negation zu streichen?). — 2 fälle.

11. Formen mit erweiterter senkung. a) erweiterte erste senkung:

α) –̀ × × –́ × –́ × –̀ *mànnich dem ándern scháden wìl* 23, 11.
bìnnen der tît de ádelèr 49, 25.
hàdde dat vé dem wúlve hòrt 60, 19.

65, 12. 70, 25. 98, 33. 112, 24. 114, 14. 121, 24. 49. — 10 fälle.

β) –̀ × × × –́ × –́ × –̀ *möchte we mit wére kéret hàn* 83, 25.
sünge men mi ná und wápen jò 111, 8.

γ) × –̀ × × –́ × –́ × –̀ *de hère dem húnde spéles plàch* 15, 5.
den vòs he to hús do mít sik nàm 29, 42.
so möge gi míden slége pìn 30, 12.

46, 45. 50, 7. 64, 25. 72, 4. 73, 14. 83, 9. 10. 89, 22. 62. 101, 74. 113, 4. 115, 41. 123, 23. — 16 fälle.

δ) × × –̀ × × –́ × –́ × –̀ *ik enhèbbe di gínen bóden sànt* 29, 18 (die negation zu streichen?).

ε) –̀ × × –́ × –́ × –̀ × *bòlde se álle tó us jàget* 113, 37.

ζ) –̀ × × × –́ × –́ × –̀ × *sùlde se des wúlves húlde wèrven* 66, 96.

η) × –̀ × × –́ × –́ × –̀ × *de wùlve de húnde tó sik nèmen* 53, 25.
he hàdde den rát tom érsten vùnden 54, 38.
dar ìk mi der húnde löse mède 89, 39.

99, 12. 115, 32. — 5 fälle.

b) erweiterte zweite senkung:

α) _̀ × _́ × × _́ × _̀ *dǘnkt di nǘtte de lére mìn* 27, 23.
dàr du méde dat lévent mìn 28, 32.
wò dem ármen to móde ìs 44.

47, 54. 90, 38 (vielleicht *dar allet van* zu lesen). 103, 11. 113, 64. 115, 154. 125, 54. — 9 fälle.

β) × _̀ × _́ × × _́ × _̀ *wal dàt de fábel nicht wár ensì* prolog 11.
van kùmpaníe des dǘnket mì 6, 14.
dorch bìtter wége to dórpe tò 10, 32.

11, 13. 31. 23, 9. 26, 25. 28, 35. 46 (vielleicht *walvar grot?*). 31, 3. 34, 5. 46, 27. 42. 47, 20. 48, 20. 49, 22. 33. 53, 43. 56, 16. 44. 66, 31. 68, 4. 12. 69, 11. 22. 73, 63. 76, 7. 77, 86. 90, 47. 93, 73. 98, 28. 99, 25. 51. 106 (ist *driven* zu lesen oder *he sprak* zu streichen?). 101, 50. 103, 17. 47. 104, 31. 107, 6. 9. 121, 78. 124, 8. 125, 24. — 43 fälle.

γ) × × _̀ × _́ × × _́ × _̀ *miner mòder stémne wal hö́re ìk* 60, 15.

68, 13 (ist *an* zu lesen?). — 2 fälle.

δ) _̀ × _́ × × _́ × _̀ × *ène vroúwen de sáke wère* 7, 4.
ùs de ánder natúre wèrde 46, 14.
dè en álle to héren nèmen 90, 12.

101, 34. 125, 34. — 5 fälle.

ε) × _̀ × _́ × × _́ × _̀ × *wan ìt der sáke vorwúnnen wère* 4, 14.
van èrem góde begávet wèren 18, 24.
de dù en dícke hefst vö́rgetògen 92, 43.

3, 10 (wahrscheinlich *hirboven*). 93, 68. 115, 150. — 6 fälle.

c) erweiterte dritte senkung:

α) _̀ × _́ × _́ × × _̀ *kàtte wésel víande dìn* 10, 64.
dòrnẹ und büsche hínderden èn 50, 16.
làtet áf en méster ik bìn 99, 103.

101, 18 (die negation zu streichen?). 113, 31. — 5 fälle.

β) × _̀ × _́ × _́ × × _̀ *dat wìltbrat gáns süs léten de twè* 6, 17.
in rùmem vélde séligen nìcht 32, 8.
alsò se dedẹ erẹ égenen vrùcht 45, 3.

98, 26. 30. 100, 13. 14. 113, 18. — 8 fälle.

γ) × ⊥̀ × ⊥́ × ⊥́ × × ⊥̀ × *dat sìner éxen évene quème* 54, 14.
mach ìk mi wál mit stíve bestòppen 55, 24.
do spràk de vós ik ségge gik hère 94, 29.

74, 31 (die negation zu streichen?). 78, 4 (die negation zu streichen?). 116, 21. — 6 fälle.

d) erweiterte erste und zweite senkung:

α) ⊥̀ × × ⊥́ × × ⊥́ × ⊥̀ *schèmigen lúde de ésel rèp* 71, 19.

β) × ⊥̀ × × ⊥́ × × ⊥́ × ⊥̀ *darmède sik láchte des strídes stòrm* 115, 208.

2, 16 (durch konjektur hergestellt). — 2 fälle.

γ) × ⊥̀ × × ⊥́ × × ⊥́ × ⊥̀ × *so wìlle we mánnige mús entlìven* 89, 18.

108, 2 (vielleicht *enẹn* zu lesen). — 2 fälle.

e) erweiterte erste und dritte senkung:

α) ⊥̀ × × ⊥́ × ⊥́ × × ⊥̀ *wèrẹ ik en méster gót were dàt* 99, 87 (sehr zweifelhaft, aber wie zu heilen?).

β) ⊥̀ × × ⊥́ × ⊥́ × × ⊥̀ × *hèbbẹ ik up dínem wílde vorslàgen* 22, 10.

f) erweiterte zweite und dritte senkung:

α) ⊥̀ × ⊥́ × × ⊥́ × × ⊥̀ *ùnd vorlátencs lévendes sìn* 31, 14.
sìnt it nümmende schäden enplècht 35, 13.
wàrt it véle der jéger enwàr 50, 11.

78, 66. — 4 fälle.

β) × ⊥̀ × ⊥́ × × ⊥́ × × ⊥̀ *so dàt we wörme noch vögele sìn* 79, 9.

γ) ⊥̀ × ⊥́ × × ⊥́ × × ⊥̀ × *ùnd mit slégen to dógeden brìngen* 55, 64.

12. Formen mit fehlender senkung. a) fehlende erste senkung:

× ⊥̀ ⊥́ × ⊥́ × ⊥̀ *wert knècht máget álle sìn* 10, 63.
se spràk múl de trácheit dìn 25, 3.
en kàl mán an sómertìt 116, 1.

b) fehlende zweite senkung:

α) ⏊×⏊⏊×⏊ *wèrp ok rísch sínkedùs* 101, 26.
dàt se dót vór em làch 116, 18.

64, 31 (verschleifung). — 3 fälle.

β) ×⏊×⏊⏊×⏊ *alsûs wart énvóldicheìt* 12, 23.
en swàle lín seíen sàch 17, 1.
als sìk dat hért ûmmesàch 50, 10.

71, 14. 114, 12. — 5 fälle.

γ) ×⏊×⏊⏊×⏊× *dat ìt en gót kése wère* 110, 4.
des hèft en gáns hús jur ère 112, 8.
de plècht men ál ópen vìnden 115, 120.

c) fehlende dritte senkung:

α) ⏊×⏊×⏊⏊ *dè to tíden vlén kàn* 32, 34.
dûs de sómer hértràt 114, 5.
ùp den vós de ĺícht quàm 125, 30.

β) ×⏊×⏊×⏊⏊ *dorch dìne gróten wáldàt* 16, 28.
mit gròtem tórnę und úndùlt 87, 1.
so dàt en húnt darbí quàm 76, 9.

117, 73. — 4 fälle.

γ) ⏊×⏊×⏊⏊× *ùnd darná sin kórn meìen* 106, 6.

13. Formen mit erweiterter und fehlender senkung.

a) erweiterte erste und fehlende dritte senkung:

×⏊××⏊×⏊⏊× *noch jènigen ándern únvrède* 55, 77.

b) erweiterte dritte und fehlende erste senkung:

××⏊⏊×⏊××⏊ *övertrèt áller vögele sànk* 13, 16.

4. Fallend-steigender typus (E).

14. Regelmässige formen. a) mit stumpfem ausgang:

α) ⏊×⏊×⏊×⏊ *trágen sèr de mùs begán* 3, 18.
tróste ùnde spràk alsó 26.
sóchte dès he nìcht envánt 36.

4, 8. 5, 11. 6, 4. 7, 23. 8, 8. 11, 21. 13, 10. 15, 21. 16, 27. 18, 33. 19, 19. 20, 23. 43. 22, 18. 24, 2 (verschleifung). 26, 21. 27, 14. 28, 10. 30, 9. 32, 27. 29. 33, 3. 35, 25. 36, 9. 39, 16. 43, 9. 10. 14. 23. 44, 5. 6. 45, 7. 46, 16. 24. 33. 47, 31. 48, 27. 49, 8 (verschleifung). 13. 34. 51, 13. 33. 52, 4. 55, 15. 34. 62, 22. 65, 3. 5. 8. 18. 70, 17. 35. 85. 87 (verschleifung). 71, 37. 72, 26. 73, 51. 61. 63. 78, 53. 79, 14. 84, 13. 85, 24. 90, 34. 49. 93, 5. 69. 94, 22 (verschleifung). 96, 26. 97, 10. 11. 98, 67. 77. 97. 99, 3. 20. 125. 101, 45. 46. 53. 54. 102, 43. 57. 103, 20. 33. 104, 38. 44. 109, 5. 9. 115, 17. 20. 27. 40. 81. 104. 168. 190. 117, 23. 120, 17. 28. 121, 4. 7. 46. 60. 122, 36. 124, 14. — 109 fälle.

β) × ⏊́ × ⏊̀ × ⏊̀ × ⏊́ *sprak vünde dì en wìse mán* 1, 3.
grotẹ ére lède hè di án 4.
mit níchte wèrstu nütte mí 5.

7. 3, 8. 16. 31. 45. 4, 6. 7. 15. 16. 19. 5, 1. 7. 8. 9. 10. 6, 2. 9. 13. 8, 2. 7. 18. 10, 17. 21. 25. 59. 62. 67. 11, 5. 6. 8. 28. 12, 4. 5. 6. 18. 20. 25. 13, 18. 14, 2. 11. 23. 29. 15, 2 (verschleifung). 9. 16, 10. 12. 16. 21. 40. 43. 17, 7. 11. 18, 13. 39. 19, 1. 2. 11. 20, 2. 4. 21, 15. 22, 2. 5. 7. 14. 23, 3 (verschleifung). 24, 11. 19. 20. 25, 1. 26, 2. 6. 27, 4. 6. 9. 11. 21. 28, 18. 29, 8. 9. 10. 12. 14. 20. 27. 29. 30. 40. 47. 30, 6 (verschleifung). 8. 31, 2 (verschleifung). 4. 6. 7. 9. 32, 3. 16. 31. 35. 33, 16. 34, 1. 7. 35, 5. 8. 15. 27. 38. 45. 46. 36, 8. 10. 47. 37, 8. 38, 4. 13. 39, 2. 9. 40, 1. 2. 13. 42, 2. 11. 43, 12. 13. 25. 44, 12. 24. 25. 28. 30. 45, 5. 13. 46, 5. 47, 9. 19. 32. 41. 43. 44. 47. 48, 5. 7. 23. 42. 49, 15. 26. 47. 48. 50. 51. 61. 50, 1. 2. 18. 21. 22. 51, 4. 31. 38. 43. 52, 5. 12. 15. 16. 53, 9. 38. 54, 5. 6. 42. 46. 55, 5. 52. 56. 83. 56, 4. 11. 12. 13. 21. 22. 27. 30. 42. 57, 10. 13. 18. 59, 3. 7. 60, 6. 11. 12. 62, 7. 12. 63, 4. 12. 15. 19. 64, 9. 11. 19. 20. 65, 15. 22. 28. 29. 42. 67. 66, 6. 11. 16. 33. 50. 57. 71. 74. 77. 83 (verschleifung). 84. 99. 67, 12. 17. 33. 54. 68, 11. 21. 33. 35. 36. 69, 2. 14. 17. 21. 33. 70, 12. 13. 23. 41. 51. 56. 59. 72. 81. 92. 71, 4. 27. 32. 33. 35. 38. 72, 12. 19. 73, 12. 13. 19. 20. 29. 31. 34. 37. 39. 40. 59. 74, 6. 15. 20. 24. 30. 75, 18. 76, 1. 13. 14. 26. 42. 77, 8. 14. 20. 46. 48. 50. 66. 72. 77. 90. 78, 13. 36. 54. 57. 67. 79. 79, 2. 7. 11. 18. 21. 23. 80, 8. 13.

14. 81, 3. 5. 6. 10. 82, 16. 83, 1. 84, 9. 16. 18. 85, 1. 3. 4. 5. 21. 29. 31. 46 (verschleifung). 47. 86, 4. 7. 19. 87, 5. 22. 88, 11. 13. 14. 89, 43. 54. 90, 26. 29. 35. 48. 92, 1. 18. 24. 39. 41. 49. 53. 93, 14. 58. 88. 94, 2. 6. 16. 24. 38. 48. 67. 95, 8. 22. 96, 7. 8. 11. 20. 97, 1. 5. 12. 25. 37. 43. 98, 4. 7. 17. 32. 43. 46. 68. 76. 94. 101. 102. 107. 99, 1. 4. 16. 21. 29. 37. 57. 66. 80. 96. 105 (verschleifung). 115. 118. 127. 144. 100, 1. 3. 4. 11. 12. 22. 34 (verschleifung). 101, 3. 30. 35. 40. 42. 49. 64. 102, 42. 103, 1. 15. 22. 29. 62. 104, 9. 23. 28. 105, 1. 2. 18. 28. 106, 16. 17. 18. 108, 21. 34. 109, 2. 7. 25. 26. 33. 110, 1. 9. 111, 6. 11. 112, 42. 47. 60. 113, 1. 5. 13. 14. 15. 25. 32. 36. 62. 114, 13. 19. 20. 115, 12. 18. 26. 35. 48. 50. 57. 97. 111. 115. 118. 135. 140. 158. 159. 184. 185. 188. 189. 195. 197. 198. 202. 207. 211. 116, 6. 7. 9. 15. 17. 117, 11. 25. 31. 46. 53. 59. 118, 5. 7. 14. 23. 26. 119, 2. 16. 19. 120, 14. 18. 21. 34. 36. 121, 29. 37. 47. 56. 58. 72. 81. 84. 95. 101. 104. 121. 122, 16. 22. 23. 38. 39. 52. 53. 54. 59. 61. 123, 5. 8. 16. 32. 37. 124, 2. 5. 125, 4. 7. 15. 16. 19. 25. 31. 45. 48. 51. 56. 60. 68. 78. 79. 80. — mit akzentverschiebung: 2, 7. 22, 8. 53, 46. 66, 53. 72, 21. 95, 30. 99, 72. 103, 27. 109, 19. 115, 63. 121, 53. — 550 fälle.

γ) × × ⊥́ × ⊥̀ × ⊥̀ × ⊥́ *nümmer kómẹ ik ùnder dìssen dák* 10, 28.
dat se nú nicht hòlden künnen só 22, 11.
dine gröte ùnd ok dìne wórt 29, 13.

3, 1 (wohl *enẹn* zu lesen). 5, 2 (wohl *enẹn*). 18, 35 (wohl *enẹn*). 34, 2. 39, 11. 49, 54 (vielleicht das erste *er* zu streichen). 70, 82. 74, 26 (die negation zu streichen?). 77, 41 (vielleicht *söt*). 79, 27. 98, 71. 115, 3. — 15 fälle.

δ) × × × ⊥́ × ⊥̀ × ⊥̀ × ⊥́ *to giner gnáden kère dìnen sín* 63, 16.

b) mit klingendem ausgang:

α) ⊥́ × ⊥̀ × ⊥̀ × ⊥́ × *hö́r wat sècht darùp de wíse* 3, 42.
lét se èren gàst dar schoúwen 10, 11.
dóget dàn grot ìdel ére 70.

12, 13. 14. 16. 13, 8. 14, 8. 14. 17, 4. 6. 18, 23. 19, 21. 27. 24, 15. 46, 3. 47, 15. 39. 40. 48, 9. 51, 26. 55, 48. 71. 58, 29. 70, 58. 72, 18. 73, 53. 76, 40. 78, 72. 82, 2. 21. 88, 4. 89, 31.

41. 90, 15. 18. 24. 42. 92, 30. 36. 93, 28. 67. 96, 18. 97, 3. 98, 73. 74. 91. 112. 99, 13. 112. 101, 21. 37. 38. 55. 58. 69. 102, 17. 26. 39. 103, 7. 54. 104, 21. 35. 108, 20. 112, 18. 33. 113, 27. 50. 60. 115, 122. 122, 29. 123, 9. — 72 fälle.

β) × ⊥́ × ⊥̀ × ⊥̀ × ⊥́ × *de pógge tò der wìgen spíse* 3, 41.
se hópden ères dèles néten 4, 12.
went kléger ùnde tǘge béde 21.

6, 20. 7, 9. 20. 8, 3. 10. 20. 10, 71. 14, 7. 16, 6. 18, 52. 20, 5. 34. 28, 33. 32, 21. 43, 16. 17. 46, 13. 17. 47, 4 (verschleifung). 38. 51, 22. 39. 53, 12. 18. 54, 2. 12. 26. 55, 8 (verschleifung). 20. 31. 41. 43. 61. 68. 76. 82. 56, 25. 26. 37. 40. 58, 1. 6. 15. 30. 59, 11. 60, 2. 65, 31. 32. 34. 49. 66, 18. 27. 40. 41. 43. 67. 79. 80. 67, 10. 31. 68, 32. 37. 69, 15. 30. 70, 50. 54. 64. 73. 71, 23. 72, 15. 28. 73, 5. 10. 17. 74, 8. 76, 24. 29. 77, 3. 17. 18. 30. 31. 78, 9. 19. 22. 31. 32. 56. 73. 79, 4. 33. 80, 15. 83, 6. 14. 84, 26. 85, 35. 36. 86, 15. 87, 3. 11 (verschleifung). 14. 88, 6. 21. 89, 8. 13. 29. 47. 63. 66. 90, 3. 4 (verschleifung). 31. 32. 43. 91, 4. 10. 17. 92, 35. 55. 93, 9. 29. 39. 44. 47. 78. 79. 80. 94, 14. 18. 28. 32. 40. 52. 57. 58. 63. 66. 95, 10. 12. 13. 96, 17. 97, 24. 29. 98, 9. 12. 14. 15. 23. 51. 95. 105. 115. 99, 83. 119. 120. 124. 134. 139. 100, 25. 101, 7. 8. 19. 22. 23. 24. 27. 102, 1. 15. 16. 19. 25. 40. 103, 6. 8. 13. 41. 59. 104, 2. 11. 105, 16. 107, 11. 21. 108, 19. 109, 24. 110, 3. 8. 112, 21. 113, 21. 29. 45. 59. 114, 15. 16. 18. 115, 10. 15. 43. 129. 147. 161. 179. 180. 200. 205. 117, 10. 43. 62. 119, 7. 120, 5. 11. 25. 121, 31. 41. 89. 90. 100. 118. 122, 6. 10. 13. 48. 55. 125, 72. — mit akzentverschiebung: 4, 3. 10, 72. 47, 8. 78, 51. 93, 60. 107, 22. 120, 12. — 233 fälle.

γ) × ⊥́ × ⊥̀ × ⊥̀ × ⊥́ × × *he sprák mer màcht heft wùlves lö́gene* 59, 5.
wan wárheit ùnd des vòsses drö́gene 6.

δ) × × ⊥́ × ⊥̀ × ⊥̀ × ⊥́ × *de natúrę is èr alsò gegéven* 68, 30.
dissen állen sǘstu dàt·genö́get 31.
dat gi vórtmer sìn an gòder léve 92, 32.

76, 30 (vielleicht *vam*). 97, 19 (wohl *enẹn*). 115, 126 (die negation zu streichen?). 125, 66 (vielleicht *an*). — 7 fälle.

15. Formen mit erweiterter senkung. a) erweiterte erste senkung:

α) ⏊××⏊×⏊×⏊ *vólge du mì vörgàn wil ìk* 3, 30.
vére van ùs doch wàs he súr 19, 29.
ósse mit ùs an dìsser búcht 32, 15.

56, 32. 93, 36. 115, 70. 170. 116, 14. — 8 fälle.

β) ×⏊××⏊×⏊×⏊ *to hérberge vrùntlik àn er hús* 3, 2.
und schúlde dat ùm gelènet brót 4, 2.
de krán sprak ik wìl ut dìsser nót 8, 6.

26. 13, 19. 26. 22, 3. 24, 6. 28, 30. 29, 33. 36. 31, 5. 32, 28. 35, 16. 39, 3. 44, 18. 48, 25. 49, 43. 58, 9. 64, 33. 66, 7. 72, 14. 76, 46. 77, 37. 78, 64. 94, 5. 97, 26. 98, 56. 69. 99, 68. 93. 101, 59. 105, 11. 34. 112, 37. 115, 177. 118, 16. 121, 74. 122, 27. 123, 22. — 40 fälle.

γ) ××⏊××⏊×⏊×⏊ *gerne líde we dì so spràk en ólt* 32, 14.
ik vorgélde di dàt alsùnder wán 99, 45.

δ) ×⏊×××⏊×⏊×⏊ *mit schríende de vòs bat ùm sin kínt* 11, 11 (*schrien* oder mit verschleifung zu lesen?).

ε) ⏊××⏊×⏊×⏊× *blíve we ùnder sìnen érven* 19, 22.
sólde se wùlden dàt erwéren 83, 16.
dőre gi jùmmer sìner béden 98, 13.

49. 99, 44 (die negation zu streichen?) 102, 18. 103, 51. 112, 19. 122, 33. — 9 fälle.

ζ) ×⏊××⏊×⏊×⏊× *de wéldige bòslik dàrna rínget* 2, 19.
den ádelar mìt den sìnen bráden 11, 18.
de loúwe mit sìnem sèren vóte 47, 16.

53, 19. 88, 15. 89, 64. 94, 42. 99, 31. 73. 103, 43. 112, 51. 52. 113, 30. — mit akzentverschiebung: 122, 44. — 14 fälle.

b) erweiterte zweite senkung:

α) ⏊×⏊××⏊×⏊ *sprόken hèbbet und vèle dán* prolog 8.
bíllik lìde we dìsse pín 19, 26.
bráchte dàr he an èner búcht 29, 34.

32, 32 (verschleifung). 33, 11. 47, 17. 53, 2. 55, 9. 99, 149. 102, 48. 115, 51. 99. — 12 fälle.

β) × ´ × ` × × ` × ´ *krank möde bìn ik vil àrme wícht* 3, 24.
dem wúlve dùchte dat wèsen hón 8, 14.
vortörnet hère nu hèbbe dúlt 16, 11.

17, 2. 8. 23, 13. 27, 17. 31, 16. 46, 41. 48, 39. 49, 21. 52, 11 (vielleicht *jur* zu lesen). 60, 20. 61, 4. 68, 25. 27. 72, 22. 73, 42. 79, 6. 19. 35. 89, 34. 93, 6. 15. 55. 99, 116 (verschleifung). 111, 2. 115, 201. 116, 8. 120, 20. 121, 98. — 31 fälle.

γ) × × ´ × ` × × ` × ´ *erem kínde lèrde se dìsse dínk* 62, 2.
sunder ángest brìngen se mì wal ín 112, 56.

δ) ´ × ` × × ` × ´ × *kómen dàt ik van dìssen béren* 33, 5.
schóren ìs se mit èner schére 64, 14.
úpwart sö̀ket und nìcht darnéder 65, 66.

79, 34. 85, 10. 91, 14. 94, 61. 62. 98, 87. 100, 37. 113, 22. — 11 fälle.

ε) × ´ × ` × × ` × ´ × *jo áfgesnèden mit èner schére* 64, 36.
begérich wàs he to sìner ráste 65, 35.
vor ándern vö̀gelen bì der stérke 68, 18.

69, 29. 72, 24. 89, 45. 94, 30. 41. 51. 99, 60. 91. 104, 22. 117, 44. 123, 2. — mit akzentverschiebung: 93, 22. — 15 fälle.

c) erweiterte dritte senkung:

α) ´ × ` × ` × × ´ *trúre nìcht min lève kumpán* 3, 28.
máken sàlt to èwiger tít 29, 28.
wárt dem mìlden loùwen en slách 48, 30.

56, 3. 94, 68. 96, 12. 99, 22. 104, 27. 109, 16. 115, 21. — 10 fälle.

β) × ´ × ` × ` × × ´ *got hérberge ìs us hüde beschért* 3, 33.
de júngen wòrden sprìngende grót 9, 7.
der sméker lòf vil mànnigen drücht 13, 25.

18, 19. 26. 36. 45. 27, 18. 29, 19. 36, 30. 57, 20. 64, 10. 68, 20. 73, 25. 33. 74, 10. 76, 22. 77, 58 (die negation zu streichen?). 80, 9. 98, 5. 21. 99, 2 (verschleifung). 102, 44. 109, 21. 110, 10. 112, 59. 113, 33. 115, 136. 121, 43. — mit akzentverschiebung: 53, 44. — 30 fälle.

γ) ´ × ` × ` × × ´ × *dárvan wàrt na schrèvenem réchte* 90, 46.
géve dè genòmenen háve 106, 11.
kríget dì de lòpenen knéchte 112, 54.

δ) × ´ × ` × ` × × ´ × *nicht nütte ęnìs der högesten vríe* 6, 22.
dat wéren sìne köninges séde 18, 51.
de ténde mìn vor mànnigen dágen 22, 9.

19. 53, 28. 54, 31. 56, 6. 94, 33. 59. 99, 152. 105, 6. 114, 2. 121, 76. — 13 fälle.

d) erweiterte erste und zweite senkung:

α) ´ × × ` × × ` × ´ × *süle gi sùnder vortòch mi géven* 98, 83.

β) × ´ × × ` × × ` × ´ × *de réde begùnde de kòpman lóven* 100, 26.
gi héren ik bìdde ju àllegáder 115, 92.

18, 1 (die. negation zu streichen?). 117, 58 (die negation zu streichen?). — 5 fälle.

e) erweiterte erste und dritte senkung:

× ´ × × ` × ` × × ´ *mit rückende drèf se mànnigen spók* 65, 39.
mit vrévele sè tor èmeten sprák 122, 3.

f) erweiterte zweite und dritte senkung:

α) ´ × ` × × ` × × ´ *tó sik kòmen an grìmmiger vár* 98, 29.
bródes klène de gòrige mán 99, 39.

β) × ´ × ` × × ` × × ´ *to níen dìngen is mànnigem gá* 96, 23.

γ) × ´ × ` × × ` × × ´ × *wo möchte dàt enem köninge vögen* 93, 27.
und ríke màken de wìle gi léven 99, 78.

g) erweiterte erste, zweite und dritte senkung:

´ × × ` × × ` × × ´ *máger is jümmer din kökene nícht* 55, 12.

16. Formen mit fehlender senkung. a) fehlende erste senkung:

α) ´ ` × ` × ´ *vállèn up ènen stén* 12, 17.
vólk dàt mit èrer schár 25, 3.
ánklàgę und rèchter tícht 43, 11.

70, 66. — 4 fälle.

β) × –́ –̀ × –̀ × –́ *en lám hè daràn vornám* 2, 2.
vorsmát nìcht de wìse mán 17, 22.
er gót spràk ik làtet tó 18, 40.
50. 24, 10. 25, 7. 15. 28, 8. 29, 11. 30, 7. 33, 8. 35, 9. 36, 21. 35. 36. 43. 39, 1. 44, 10. 26. 48, 37. 51, 7. 52, 19. 54, 45. 50. 55, 13. 74. 56, 9. 60, 7. 61, 17. 66, 22. 46. 67, 24. 42. 70, 67. 80. 74, 12. 76, 18. 77, 52. 84, 11. 85, 6. 11. 86, 10. 88, 20. 89, 10. 55. 93, 74. 97, 7. 21. 98, 1. 99, 94. 104, 37. 108, 6. 30. 109, 1. 113, 41. 115, 54. 55. 116, 13. 117, 37. 45. 78. 120, 31. 40. — 63 fälle.

γ) × × –́ –̀ × –̀ × –́ *siner únschùlt men nàcht und dách* 2, 18.
up den wéch hòven sè sik vró 10, 31.
ik enmách nòch enwìl er nít 33, 12.
66, 26. 71, 21. 125, 12. — 6 fälle.

δ) –́ –̀ × –̀ × –́ × *dánknèmich mì des wésen* 8, 9.
mí dàt is ùngelógen 20, 38.
bókstàvę und dè ernénnen 84, 8.
101, 57. — 4 fälle.

ε) × –́ –̀ × –̀ × –́ × *sin vólk sàl dem bìllik hȫren* 18, 55.
noch só èren dòrst vornȫgen 38, 6.
mit kránkhèit als hè do móchte 47, 7.
54, 8. 37. 55, 2. 7. 56, 1. 58, 24. 66, 86. 67, 32. 69, 35. 88, 5. 89, 28. 90, 19. 45. 92, 12. 94, 26. 95, 14. 98, 117. 99, 43. 129. 101, 13. 32. 102, 29. 107, 8. 12. 112, 34. 115, 173. 117, 9. 119, 12. 121, 12. — 32 fälle.

ζ) × –́ –̀ × –̀ × –́ × × *dan dú hìr an dìssem lévende* 78, 49.
η) × × –́ –̀ × –̀ × –́ × *dat he ók ìchtes mȫge wérven* 123, 39.
66, 10 (wohl *enęn* zu lesen). — 2 fälle.

b) fehlende zweite senkung:

α) × –́ × –̀ –̀ × –́ *en hágedòrn stùnt darbí* 89, 5.
so stólt is nìcht nòch so hér 122, 21.

β) –́ × –̀ –̀ × –́ × *néden èm stùnt besúnder* 114, 7.
wúltu dès nìcht vortíen 116, 11.

γ) × –́ × –̀ –̀ × –́ × *dinę ógen klàr nà und vérne* 13, 13.
se ménde dǖs quàm se wéder 49, 42.
den hágedòrn.ùsen héren 54, 22.
27. — 4 fälle.

c) fehlende dritte senkung:
× ´ × ` × ` ´ *dat sülve spràk de wùlf ná* 84, 10.
77, 67 (verschleifung). — 2 fälle.

d) fehlende erste und zweite senkung:
× ´ ` ` × ´ *der jùnkvroùwèn er swél* 99, 107.

17. Formen mit erweiterter und fehlender senkung.
a) erweiterte erste und fehlende zweite senkung:
× ´ × × ` ` × ´ *dat drídde seggę ùt lève knécht* 85, 32.

b) erweiterte zweite und fehlende erste senkung:
α) × ´ ` × × ` × ´ *de schárnwèvel an èner nácht* 96, 1.
dem únschùldigen dìcke gót 99, 153.
26, 18. — 3 fälle.
β) ´ ` × × ` × ´ × *ántwòrden dem stòlten pérde* 28, 16.
éislìker van gòde wérden 103, 58.
γ) × ´ ` × × ` × ´ × *de vós kùnde di nìcht vorwíten* 92, 21.

c) erweiterte dritte und fehlende erste senkung:
α) × ´ ` × ` × × ´ *vor hérbèrge krèch se to hús* 10, 3.
dorch schúlt dè se hàdde begán 47, 28.
sik gódès süs wèren se én 73, 4.
74, 9. 81, 23. 122, 26. — 6 fälle.
β) ´ ` × ` × × ´ × *hír òf in jènigem lánde* 103, 36.
γ) × ´ ` × ` × × ´ × *de wál kàn mit èdelem sténe* 78, 52.
ok sén dìcke mànnigen gécken 97, 32.
he stúnt àn de kȍninges lóve 99, 100.

d) erweiterte erste und dritte und fehlende zweite senkung:
× ´ × × ` ` × × ´ *und stráfde des ènȍgeden wórt* 100, 29.

e) erweiterte zweite und dritte und fehlende erste senkung:
α) × ´ ` × × ` × × ´ *mit vár quèmen de bède hir vȍr* 10, 60.
β) × × ´ ` × × ` × × ´ *enem ítlìken und gèven em lón* 35, 48.
γ) × ´ ` × × ` × × ´ × *mit érnsthàchtigem grìmmigem bérde* 47, 37.

5. Dreihebige verse.

18. Neben den bisher aufgeführten dipodisch gegliederten versen mit vier hebungen hat Gerhard eine ziemliche anzahl deutlich dreihebiger verse, die nur mit gewalt und gegen den

sonstigen rhythmischen charakter des werkes mit vier hebungen gelesen werden könnten. in der regel treten sie paarweise auf; nur in einigen wenigen fällen sind drei- und vierhebige verse mit einander gebunden. in den vorderen teilen des werkes sind sie häufiger, späterhin seltener. im allgemeinen verweise ich hierfür auf Kauffmann, Deutsche metrik s. 128. eine genauere untersuchung über alter und geschichte dieser versart fehlt uns noch. ich gruppiere die einzelnen formen im folgenden nach der folge der drei akzente.

1. Regelmässige formen. a) akzentfolge ⊥́ ⊥́ ⊥̀:

α) × ⊥́ × ⊥́ × ⊥̀ × *mit spóttes úngelìmpe* 41, 4. 11, 26 (verschleifung). — 2 fälle.

β) × × ⊥́ × ⊥́ × ⊥̀ × *und en stédes vrédes plègen* 19, 6.
wo he ál man swánger dùchte 21, 4.
de der éxen stérke mèlde 54, 34.

b) akzentfolge ⊥́ ⊥̀ ⊥́:

α) ⊥́ × ⊥̀ × ⊥́ × *hólden dè vil dícke* 17, 17.
vángen wèrt mit strícke 18.
dés sal dìn geschéfte 20, 15.
24, 13. — 4 fälle.

β) × ⊥́ × ⊥̀ × ⊥́ × *mit ándern dèren ármen* 9, 19.
de wért let sìk entbármen 20.
de wíntertìt sik wánde 21.
22. 24. 26. 28. 29. 32. 33. 34. 35. 10, 2. 8. 14. 19. 38. 40. 58. 11, 2. 3. 4. 20. 12, 7. 9. 14, 18. 20. 16, 25. 17, 9. 10. 18, 15. 16. 31. 19, 5. 20, 14. 16. 20. 21, 3. 6 (verschleifung). 7. 8. 9. 11. 12. 14. 24, 14. 17. 21. 28, 38. 29, 37. 38. 34, 3. 4. 15. 35, 29. 43. 36, 5. 33. 34. 37, 2. 38, 12. 39, 5. 6. 40, 11. 12. 41, 1. 3. 8. 11. 42, 5. 6. 10. 44, 3. 4. 49, 35. 45. 46. 54, 3 (verschleifung). 66, 20. 70, 83. 86, 11. 93, 77. 98, 40. 103, 10. 115, 175. 176. 117, 1. 120, 15. — 88 fälle.

γ) × × ⊥́ × ⊥̀ × ⊥́ × *mögen kláwen nòch min snável* 12, 8.
buten hárt wat bìstu bínnen 10.
mi in bósheit wùldest tócken 20, 13.
35, 30. 44. 54, 4. 33. 66, 19. 70, 84. 80, 1. 2. 86, 12. 98, 39. 100, 16. 113, 23. 115, 89. 117, 2. — 17 fälle.

c) akzentfolge ⩡⩡⩡:

α) ⩡×⩡×⩡× *dàt dat hérte grôde* 36, 6.

β) ×⩡×⩡×⩡× *sodàner géstę entslöge* 9, 25.
de èren wért vordréven 36.
doch ȫver én se klágde 10, 20.

39. 47. 14, 13. 16, 35. 18, 11. 32. 20, 9. 24, 22. 26, 10. 28, 37. 41. 29, 25. 26. 32, 22. 33, 14. 37, 1. 38, 7. 11. 49, 36. 113, 24. — 23 fälle.

γ) ××⩡×⩡×⩡× *war er èn mi sách mi érde* 14, 19.
vrochten sìk de póggen álle 18, 12.

41, 2 (wohl *enęn* zu lesen). — 3 fälle.

2. Formen mit erweiterter senkung. a) erweiterte erste senkung:

α) ⩡××⩡×⩡× *wórden in dìsser wíse* 9, 27.
lévę ik als ène vroúwe 10, 41.
grōter de àndern mákden 14, 10.

11, 19 (verschleifung). 41, 7. 69, 20 — 6 fälle.

β) ⩡×××⩡×⩡× *vróchten se sik quàdes mérkes* 21, 10.

γ) ×⩡××⩡×⩡× *en mús wulde sìk vorándern* 10, 1.
gans vroúde se sìk to réchte 7.
in mánniger lèìe spíse 13.

42. 11, 25. 30. 16, 26. 28, 42. 33, 13. 34, 16 (die negation zu streichen?). 38, 8. 54, 9 (verschleifung). 100, 15. 120, 16. — 14 fälle.

δ) ××⩡××⩡×⩡× *gi ensülen us nìcht vordríven* 9, 31.
dat he nümmendes wùlde míssen 115, 90.

ε) ×⩡××⩡×⩡× *mit grìmme de wért dar stúmde* 10, 57.
vorhège din líf mit sínne 16, 34.

b) erweiterte zweite senkung:

α) ×⩡×⩡××⩡× *mit bósheit droùde se réchte* 9, 30.
in kéller mölen und spíker 10, 37.
de érden dàr se se wínne 16, 33.

20, 19. 24, 18 (verschleifung). 26, 9. 41, 12. 42, 9. — 8 fälle.

β) ×⩡×⩡××⩡× *in ènem hóle sik hélde* 11, 1.
an mì se álle do hövden 14, 17.

c) erweiterte erste und zweite senkung:

×⩡××⩡××⩡× *und blìven des èwige knéchte* 115, 62.

3. Formen mit fehlender senkung. a) fehlende erste senkung:

α)	× _́ _̀ × _́ ×	*de húnt spràk nicht língen* 20, 10. *men spräk wùldẹ em língen* 21, 5. *mit ál sînem sléchte* 115, 61.
β)	× × _́ _̀ × _́ ×	*dat du vró màchst entspríngen* 16, 36. *ene mús hè do télde* 21, 13.

b) fehlende zweite senkung:

× _̀ × _́ _̀ ×	*den gàst der vòrrède* 9, 23. *de ènen hónspràkden* 14, 9. *gi mì süs nájùchten* 41, 9.

10. — 4 fälle.

4. Form mit erweiterter und fehlender senkung. erweiterte zweite und fehlende erste senkung:

× _́ _̀ × × _́ × *den ótmôdigen ríken* 11, 29.

19. Ergebnis. Tabellarisch zusammengefasst stellt sich das resultat der vorstehenden statistik in bezug auf die häufigkeit der einzelnen typen und formen folgendermassen dar:

	A	B	C	E	3hebige
regelmässige formen	939	1323	480	989	141
erweiterte senkung	206	323	133	215	36
fehlende senkung	82	64	22	123	9
erweiterte und fehlende senkung	8	26	2	21	1
gesammtsumme	1235	1736	637	1348	187

die statistik giebt, wenn auch einige schwer heilbare, offenbar verderbte stellen zurückbleiben, ein klares und einheitliches bild. wir haben es in Gerhards werk mit einer verskunst zu tun, wie sie etwa bei den mittelhochdeutschen erzählern der zweiten hälfte des dreizehnten jahrhunderts gefunden wird. schon oben habe ich das grundschema seiner verse als ein dipodisches mit kleinen intervallen und leichter oder mittlerer füllung bezeichnet. die these Amelungs (Zeitschrift für deutsche philologie 3, 279), dass sich in der mittelniederdeutschen metrik die füllungsfreiheit und die übermässige senkungsbelastung wiederfinde, wie sie die verskunst des Heliand und den roheren bau der mittelfränkischen gedichte der frühmittelhochdeutschen zeit charakterisiert, finden wir weder in unserm denkmal noch auch,

wie ich wohl sagen darf, in den meisten andern mittelniederdeutschen gedichten bestätigt. weitere statistische untersuchungen über andre texte müssen lehren, wie weit die hier aus Gerhards fabeln gewonnenen typen im einzelnen allgemeinere geltung haben.

In sprachlicher hinsicht fällt durch die metrischen verhältnisse licht auf einzelne punkte, über die eine betrachtung der reime uns nichts lehren konnte. elision wird je nach dem bedürfnis des verses angewant oder vermieden. ebenso regelt sich der gebrauch der synkopierten und nichtsynkopierten formen nach metrischen rücksichten. bis zur evidenz wahrscheinlich sind eine reihe von inklinationen und verschleifungen geworden, die ich daher auch unbedenklich im text angedeutet habe. für derartige sprachliche erscheinungen giebt die rhythmik eines gedichtes, wenn klar erkannt und sachgemäss durchgeführt, die einzig sicheren kriterien.

V. Quelle.

1. Bestimmung der quelle. Als quelle seiner fabeldichtung giebt Gerhard selbst im prolog *Esopus* an, womit natürlich nicht das griechische original, sondern, wie wir gleich sehen werden, eine der spätlateinischen erweiterungen der ungemein beliebten fabelsammlung gemeint ist. er nennt ihn *wis Greke* und *mester* (prolog 1. 14), wie auch im verlauf des werkes einigemale, meist in den moralen, *de wise* (3, 42. 13, 26) und *de mester* (26, 25. 40, 13. 44, 30. 45, 19. 47, 58. 48, 40. 82, 28). seinen namen erwähnt er dann in verschiedenen, formelhaft wiederkehrenden wendungen im kontext der fabeln selbst: *als ik in Esopo las* (9, 2. 18, 28. 21, 2. 50, 8. 52, 2. 53, 4. 72, 2. 76, 12. 95, 1. 99, 50 (obwohl diese erzählung gar nicht aus Aesop stammt). 118, 2), *als ik in Esopo vinde* (60, 1), *mi bericht Esopus* (36, 2), *Esopus secht* (97, 1), *Esopus secht us ene schicht* (92, 1), *Esopus secht und nicht enlücht* (56, 42). ohne nennung eines verfassers wird auf die quelle hingewiesen in allgemeineren sätzen wie: *als ik in dem boke las* (36, 4), *secht dit bok* (61, 1), *als ik in der mere las* (96, 21), *us segget olde und nie mere* (114, 1), *de schrift us seit* (124, 17), *de schrift us lert* (91, 17), *ok leret us de olde schrift* (122, 61), *ok vormeldet us de schrift* (101, 73), *als ik las* (63, 2. 66, 98. 84, 2), *als ik darvan lesen han* (64, 2), *van disser sake ik vörbat las* (90, 40). einige male wird nach der im mittelalter üblichen art auf die wahrhaftigkeit der quelle hingedeutet: *de schrift nicht lücht* (13, 26. 104, 50), *de schrift des ok ne enloch* (52, 19), *darüm en sprak, de nicht enloch* 97, 49).

Nach den darlegungen Hervieux' in seinem grundlegenden werke *Les fabulistes latins* (1, 798), durch die Oesterleys bemerkungen und tabellen (Romulus s. XXIX. XXXI) veraltet sind[1],

[1]) Oberflächlich und uns in keiner hinsicht fördernd ist die kürzlich erschienene abhandlung Wünsches über die mittelalterlichen pflanzenfabeln

kann es keinem zweifel unterliegen, dass Gerhards quelle der von ihm sogenannte *Dérivé complet du Romulus anglo-latin* (abgedruckt unter dem titel *Romuli anglici cunctis exortae fabulae* 2, 564; im allgemeinen vgl. darüber 1, 775; Mall Zeitschrift für romanische philologie 9, 164; Warnkes ausgabe der fabeln der Marie de France s. L) gewesen ist. bestätigend tritt zu den schon von ihm geltend gemachten gründen noch die willkommene tatsache hinzu, dass fast alle im *Dérivé complet* enthaltenen missverständnisse seiner quelle, der Marie de France, wie sie kürzlich Warnke in der einleitung zu seiner ausgabe (s. LII) zusammengestellt hat, sich bei Gerhard getreu wiederfinden. diese lateinische prosa umfasst 136 nummern, Gerhards werk 125. von diesen 125 fabeln Gerhards finden sich 123 im *Dérivé complet;* nur die geschichte vom bauer als arzt (99) und die zweite erzählung vom kahlkopf und der fliege (116; vgl. 23) haben dort keine entsprechung. diese scheint nichts als eine variante zu der parallelen, für die fliege nicht tragisch endenden fabel zu sein; von jener behauptet Hervieux (1, 799) sicherlich mit recht, dass sie *„sans doute n'avait pas la même origine que les 124 autres“*. es ist eine bearbeitung eines im mittelalter überaus beliebten stoffes (vgl. Benfey, Pantschatantra 1, 515; Bédier, *Les fabliaux* s. 431; Gröber in seinem grundriss 2, 1, 618), dessen schlussstück auch im pfaffen Amis vom Stricker (abschnitt 4 bei Lambel) vorkommt, soviel ich sehe, die älteste in Deutschland; für die unmittelbare quelle halte ich eher mündliche tradition als die fassung von Jacques de Vitry (vgl. Gröber in seinem grundriss 2, 1, 196).

Umgekehrt sind dreizehn fabeln des *Dérivé complet* von Gerhard nicht bearbeitet worden; er hat sie zweifellos fast sämmtlich absichtlich ausgelassen und wir können in mehreren fällen das motiv zur auslassung mit grösserer oder geringerer wahrscheinlichkeit erkennen. 7 *De leone* (Hervieux 2, 568) ist nur eine wiederholung des inhalts von 6 (= Gerhard 6). 53 *De equo in agro* (2, 600) erschien wohl zu unbedeutend, 54 *De*

(Zeitschrift für vergleichende literaturgeschichte 11, 373); der verfasser schreibt (s. 432) Seelmann ungeprüft aus und zitiert Romulus nach Oesterley, kennt also nicht einmal das buch von Hervieux.

homine et hirco et equo (ebenda) zu schattenhaft und allegorisierend. 60 *De vulpe et ursa* (2, 606) fiel seines unzüchtigen inhalts wegen aus. 70 *De corvo et pullis suis* (2, 612) ist eine schwache wiederholung der grundidee von 69 (= Gerhard 62). 75 *De domino et servo* (2, 615) ist gar keine fabel, sondern nur ein epimythion, eine moral, nach Hervieux (anm. 1) vielleicht zu 34 (= Gerhard 95). 86 *De musca et camelo* (2, 624), 113 *De milite et latronibus* (2, 635) sind in der erfindung und moralisierung sehr schwach. die moral von 122 *De accipitre et noctua* (2, 641) kehrt ähnlich auch in 23 (= Gerhard 45), 24 (= Gerhard 46), 79 (= Gerhard 68), 96 (= Gerhard 27), 133 (= Gerhard 91) wieder. für die letzten vier erzählungen weiss ich keinen grund der auslassung anzugeben: 123 *De aquila et accipitre et ardea* (2, 641), 126 *De hirundine et passeribus* (2, 643), 130 *De homine* (2, 645), 131 *De sene et filio suo* (2, 646). neben einer bewussten übergehung, die mir an den aufgeführten stellen wahrscheinlich vorkommt, kann allerdings das fehlen einzelner erzählungen auch darin seinen grund haben, dass sie schon in der Gerhard bei der arbeit vorliegenden Romulushandschrift nicht standen. ich stelle aus Hervieux (1, 784) zusammen, was für diese annahme in betracht kommen könnte: 131 fehlt in der zweiten trierer, 7 und 60 in der ersten göttinger handschrift des *Dérivé complet.* demnach könnte, soweit unsre heutige kenntnis der Romulushandschriften reicht, diese erklärung nur für diese drei fabeln eventuell in betracht kommen. aus diesen fehlenden nummern den schluss zu ziehen, dass Gerhards werk uns nur fragmentarisch überliefert sei, ist unstatthaft (vgl. Hervieux 1, 799 und oben s. xx).

Die anordnung der fabeln ist bei Gerhard eine freie, wohl selbständig gewählte, deren gründe allerdings nicht erkennbar sind; die anordnung in den handschriften des originals ist eine durchaus einheitliche, von der keins der erhaltenen manuskripte abweicht.

2. Einzelvergleichung. Im folgenden gebe ich eine eingehende vergleichung von original und bearbeitung, damit man die wichtigsten übereinstimmungen und differenzen bequem übersehen kann. es wird nicht unangebracht erscheinen, dass

ich gleich hier das verhältnis der einzelnen fabeln des Magdeburger Aesop zu denen Gerhards kurz andeute, wobei ich zugleich die identifizierungen Oesterleys (Romulus s. XXXI) und Seelmanns (in den anmerkungen zu seiner ausgabe) an einigen punkten berichtigen kann.

Prolog = Romulus *Incipit prologus Esopi in librum fabularum* (Hervieux 2, 564). der prolog ist frei, im wesentlichen kürzend bearbeitet. Romulus spricht noch von Griechenland als *disciplinarum mater et artium,* vom nutzen der fabeln für jung und alt, von der übertragung des griechischen originals durch Romulus ins lateinische, durch könig Affrus ins englische. unserm dichter gehört die nennung Athens (2), die hervorhebung der beliebtheit der fabeln (6), *sunne und man* (7), endlich die beiden schlussverse, in deren zweitem das *incipit* der überschriften anklingt. — Magdeburger Aesop prolog ist selbständig.

1 = Romulus 1 *De gallo et jaspide* (Hervieux 2, 564). *in dem stübbe* (2) = *in minus digno loco;* doch später in der überhaupt längeren rede des hahns: *quare in sterquilinio jaces? en wise man* (3) = *homo gemmarum cupidus.* die moral ist frei. — Magdeburger Aesop 1 ist selbständig.

2 = Romulus 2 *De lupo et agno* (Hervieux 2, 565). der wortwechsel zwischen wolf und lamm ist stark gekürzt und der hauptgedanke *tu turbas aquam* an den anfang gerückt. die beiden ersten verse sind Gerhards eigentum. 5 = *nondum transactis sex mensibus.* 15. 16 heissen bei Romulus: *sic mihi respondes in omnibus et reclamare non cessas?* ich halte meine konjektur durchaus nicht für sicher; auch *pater tuus .... de eodem in hoc loco mihi servivit, quod in te merito redundabit* könnte zu grunde liegen. — Magdeburger Aesop 2 ist selbständig.

3 = Romulus 3 *De mure et rana* (Hervieux 2, 565). die erzählung ist stark gekürzt, gut geschilderte einzelzüge mehrfach weggelassen. *hirenboven* (10) = *supra ortanum;* 16 = *favitque mus dictis ejus; vrolik* (17) = *mane igitur facto;* statt regen (19) bei Romulus *ros.* die scherzhafte übertreibung *mer* (23) ist Gerhards eigentum, ebenso 33. 34 und die ironie in 37. statt der weihe (38) bei Romulus *aquila.* die beiden ersten

zeilen der moral spricht im original der frosch. — Magdeburger Aesop 3 ist selbständig (nur 124 wörtlich = Gerhard 39).

4 = Romulus 4 *De cane et ove* (Hervieux 2, 567). die konjektur in 2 wird bewiesen durch *concessisse* und *mutuasse* im lateinischen text. die wohl nur des reimes wegen eingeführten *mage* (4) fehlen im original. 8 = *testimonium veritatis .... dederunt;* statt des geiers (11) bei Romulus *milvus;* 12—14 = *partem habere sperabant in ove, si damnaretur; an winters tit* (19) = *et hiems erat;* 20 hat nichts entsprechendes; für *lif und ingewede* (22) nur *pellis.* — Magdeburger Aesop 4 ist selbständig.

5 = Romulus 5 *De cane, qui caseum tulit* (Hervieux 2, 567). *enes keses formen voch* (3) bei Romulus nur *caseum.* die moral ist frei. — Magdeburger Aesop 5 ist selbständig.

6 = Romulus 6 *De leone* (Hervieux 2, 568). etwas gekürzt, indem eine nochmalige rekapitulation des resultats der teilung am ende fortgelassen ist. 1. 2 = *leonem omnibus bestiis dominari dicunt;* 5. 6 = *bubalus vero est ejus justitiarius et lupus praepositus;* 7—11 haben bei Romulus nichts entsprechendes; 12 = *prima pars primum decet; van kumpanie* (14) = *quia sum socius*; 15. 16 = *qui in tertiam partem loqui voluerit, regis iram suscitabit*; *gans* (17) = *caudam et caput.* — Magdeburger Aesop 6 ist selbständig.

7 = Romulus 8 *De sole* (Hervieux 2, 569). hier finden sich grössere abweichungen: die rede der weisen findet im original im rat der kreaturen, nicht vor Jupiter statt; die genauere begründung der bitte ist fortgelassen; nicht die planeten, sondern ein machtspruch des Jupiter selbst verhindert die verheiratung der sonne. 6 hat bei Romulus nichts entsprechendes; 7. 8 = *doluit universa creatura*; 12—14 = *clamantes in caelum Jovem et superos querulis vocibus pulsabant.* die moral heisst bei Romulus: *melius esse habere unum dominum quam plures,* worauf noch eine längere begründung folgt; woher stammt der hinweis auf Aristoteles und die zahl 17? — Magdeburger Aesop 7 ist selbständig.

8 = Romulus 9 *De lupo et grue* (Hervieux 2, 569). am anfang ist der bericht weggelassen, wie der wolf bei einer mahlzeit den knochen verschluckt, eine ratsversammlung der tiere

beruft und hier vom fuchs an den kranich verwiesen wird, dessen kompetenz begründet wird. 5. 14. 18 haben bei Romulus nichts entsprechendes; *ungeseret* (17) = *sanum*; 19—22 = *cum tu manifeste scias gruinas carnes me maxime desiderare in ista infirmitate.* — Magdeburger Aesop 8 ist selbständig.

9 = Romulus 10 *De canicula volenti parere* (Hervieux 2, 570). etwas gekürzt, indem die aufforderung zum verlassen der höhle im original dreimal erfolgt; die beschreibung des winters ist poetisch ausgeschmückt. die prägnante schärfe der schlussreden gehört Gerhard. *springende* (7) = *ludere et saltare*; 9 = *hiems erat media*; 17—19 = *tolerando nos usque ad amoena aestatis tempora, cum exire poterimus et discurrere*; 21. 22 = *facta ergo aestate*; 26. 27 = *ivit ad minas*; *simpelheit* (33) = *simplices.* die letzten beiden moralzeilen sind Gerhards eigentum. — Magdeburger Aesop 9 ist selbständig.

10 = Romulus 11 *De mure urbano et silvestre* (Hervieux 2, 571). bedeutend gekürzt, namentlich durch weglassung kleiner züge. 21. 22 = *contigit autem, ut ipse uno die de foraminis angustia querulosus fieret et cibaria illa minus saporosa fierent*; *vro* (31) = *summo diluculo*; die schlechten wege (32) fehlen im original; *klus* (33) = *villa*; 37 = *ad molendina, ad cellaria et ad granaria*; 44 = *pinguia fecerunt convivia*; 47 = *dominus domus*; 48. 49. 51. 57—60 haben bei Romulus nichts entsprechendes; 53. 54 = *angulorum ignarus*; 55 = *in rimulam se contraxit*; 63 = *homines .... timere debetis*; 64 = *mustelam hostem habetis, catti quoque praecipue cavendi sunt*; 66—68 = *si mihi foramen meum reddatur, vestra vobis granaria in perpetuum relinquo.* die moral ist frei, die beiden schlusszeilen Gerhards eigentum; *idel ere* (70) = *inanis gloria.* — Magdeburger Aesop 10 ist selbständig (54 klingt wohl nur zufällig an Gerhard 32 an).

11 = Romulus 12 *De vulpe et aquila* (Hervieux 2, 573). 3 = *parvuli sui*; 4. 6. 7 haben nichts entsprechendes; 8 = *diligenter eos observavit*; statt des vaters (10) nennt Romulus die mutter; 14 = *quibus ille necessarius foret*; 15. 16 = *quod precibus nil faceret et clamoribus*; 18. 19 haben nichts entsprechendes; 22 = *ipsam te salvans, si potes*; 23. 24. 28 gehören Gerhard; *ungesert* (27) = *sanum.* die beiden schluss-

zeilen der moral stammen von Gerhard; 29 = *divites elati et contumaces.* — Magdeburger Aesop 11 ist selbständig.

12 = Romulus 13 *De aquila et testudine et cornice* (Hervieux 2, 574). etwas gekürzt; die rede des adlers fehlt im original. *snegel* (3) = *testudo*; 4. 6 haben nichts entsprechendes; 13. 14 = *sumendi tibi formam monstrabo*; *sten* (17) = *litus petrosum*; 18 = *regius ille cibus nequaquam erit abiciendus*; 20 fehlt im original; 22 = *aquilam esurientem fraudavit.* die beiden schlusszeilen der moral sind Gerhards eigentum; 23. 24 = *sic astuti simplices infatuant.* — Magdeburger Aesop 12 ist selbständig.

13 = Romulus 14 *De corvo et vulpe* (Hervieux 2, 574). *kese got* (3) = *pinguem caseum*; 4. 7. 8 haben nichts entsprechendes; *bom* (5) = *in summa quercu*; 6 = *laetas crocitationes iteravit*; 11. 12 = *pennae tuae plus nitent quam cauda pavonis*; 13. 14 = *oculi tui radiant ut stellae*; 15. 16 = *rostri tui gratiam quis posset describere?*; 17 = *his laudibus corvus deceptus*; 22 fehlt im original. — Magdeburger Aesop 13 ist selbständig.

14 = Romulus 15 *De lupo infirmo* (Hervieux 2, 575). im original misshandeln die tiere den kranken wolf bei ihrem besuch, die 5 mit hinzufügung des hirsches nur nennt. 1 = *lupus plenus annorum*; 5. 6 haben nichts entsprechendes; 7 = *dissimili autem studio et animo*; 8—10 = *aliae enim venerunt, ut plangerent, aliae, ut eum irritarent*; 11—13 fehlen im original; 14. 15 = *cum enim animosa aetas in flore fuit et fervens*; 17 = *tunc eram bestiarum gloria*; 18. 20 fehlen; 21. 22 = *si sanus eram, congaudebant omnes; infirmo mihi compatiebantur*; 27 fehlt bei Romulus; 29. 30 = *sed modo indifferenter cruciant me et illae, quas despexi, et illae, quas protexi.* die ersten beiden zeilen der moral im original als ermahnung sich nicht zu überheben, die letzten Gerhards eigentum. — Magdeburger Aesop 14 ist selbständig.

15 = Romulus 16 *De divite et cane et asino* (Hervieux 2, 576). stark gekürzt; die erwägungen des esels, die einzelheiten seines auftretens vor dem herren sind fortgelassen. *sibbenhunt* (1) = *canis lascivus*; 2 = *alludebant ei* (der herr und seine angehörigen); 6 = *diligenter .... coepit observare*; 8 =

discurrendo circa illum; *den knecht* (13) = *servi*; 15. 16 haben nichts entsprechendes; *mortlik* (17) klingt an *vix semivivus* an. die moral ist Gerhards eigentum. — Magdeburger Aesop 15 ist selbständig.

16 = Romulus 17 *De leone dormiente et mure* (Hervieux 2, 577). etwas gekürzt. die art des entfliehens ist bei Gerhard unklar; bei Romulus rät die maus dem löwen erde zu einem hügel aufzuschichten und über diesen weg aus der grube zu springen. *mit spele gel* (3) = *accedentes*; 4 = *super eum saliens*; 14—16 entsprechen bei Romulus: *visum est ergo leoni tenuem fore gloriam, si murem damnaret*; *kule* (18) = *fovea*; *dorch wildes win* (20) entstanden aus *quae ad capiendas feras parata erat*; 21. 22. 34. 35 sind Gerhards eigentum; *dru* (37) = *lacus*; 38. 39 fehlen im original. die moral ist frei. — Magdeburger Aesop 16 ist selbständig.

17 = Romulus 18 *De hirundine* (Hervieux 2, 577). die entwicklung ist im original abweichend: das schwalbengeschlecht schliesst mit den menschen einen bund gegenseitiger freundschaft, worauf die schwalben in den häusern nisten; zur erntezeit drehen die menschen stricke und netze aus dem flachs und das verderben der übrigen vögel bewahrheitet die prophezeiung der schwalbe. die moral ist dementsprechend sehr frei gestaltet. — Magdeburger Aesop 17 ist selbständig.

18 = Romulus 19 *De ranis et rege earum* (Hervieux 2, 578). etwas gekürzt; am schluss fehlt eine erneute klage der frösche und deren zurückweisung durch Jupiter. 1 = *ranae multae seditiose viventes*; *brok* (2) = *palus*; 5 = *truncum videlicet magnum*; 7 = *praecipitatus totam conquassavit paludem*; 8—14 haben nichts entsprechendes; 17 = *quietam regis mansuetudinem*; 21 = *magnus igitur factus est strepitus et magna, ut decuit, laetitia*; 23. 24 fehlen bei Romulus; *stuke* (27) = *ligneus*; 33—44. 46—48 sind Gerhards eigentum; 49. 50 = *breves et longas .... devorat et deglutit*; 51. 52 fehlen. die moral ist frei. — Magdeburger Aesop 18 ist selbständig.

19 = Romulus 20 *De columbis, quae sibi falconem in regem fecerunt* (Hervieux 2, 579). etwas gekürzt. 5—7 fehlen im original; 8 = *dum sceptra tenet*; 10. 11 fehlen; 12 = *dissipando agmen earum trepidum*; 15—18 fehlen; 19. 20 = *solitae*

nescit tyrannidis oblivisci; *en olt duvarn* (23) = *una de senioribus*; 30 = *hostis vicinior*; 31. 32 fehlen. die moral ist abweichend. — Magdeburger Aesop 19 ist selbständig (nur 19. 20 ähneln Gerhard 35. 36).

20 = Romulus 21 *De fure et cane* (Hervieux 2, 579). im anfang und in der letzten rede des hundes gekürzt. 2 fehlt im original; *spise* (3) = *panem*; 6 fehlt; 8. 9 = *cum tibi non sint aliquae, quae me cupidum reddant*; 10—16 haben nichts entsprechendes; 17 = *novi etenim negotia tua*; 18 fehlt; 19—21 = *tu cupis, ut vendam tibi pro pane domum et dominium*; 26—28 fehlen; 29. 30 = *reum misero laqueo me damnares*; 31. 32 = *tunc mihi panem non porrigeres*; *loven* (33) = *labor et impensa*; 35 = *meae custodiae se et sua commisit*; 37. 38 = *qui me diligenter a catulo nutrivit*; 39. 40 sind Gerhards eigentum; 41 = *asperis latratibus*; 42 fehlt. die letzten beiden zeilen der moral sind frei; *lecht* (44) = *impenditur*. — Magdeburger Aesop 20 ist selbständig.

21 = Romulus 90 *De monte parturiente* (Hervieux 2, 625). 1—6 haben nichts entsprechendes; 7. 8 = *timuerunt universi*; 9. 10 = *futuri prodigii malum expectantes*; 11 = *post multas angustias et magnos gemitus*; 14 = *in risum conversi sunt*; 15. 16 = *qui ventura pericula timebant. teken dot* (24) = *tribuunt* und *operantur*. — Magdeburger Aesop 51 ist selbständig.

22 = Romulus 91 *De cane et domino suo* (Hervieux 2, 626). *olt* (1) = *senio debilis redditus*; 5 = *acriter eum corripuit*; 7. 8 = *cor quidem adhuc habeo*; 9. 10 haben nichts entsprechendes; 13 = *olim fortis eram et laudibus dignus*; 15. 16 fehlen. 19. 20 = *quotquot sumus, ad hanc metam tendimus et pervenire cupimus*. — Magdeburger Aesop 52 ist selbständig (nur 59 klingt an Gerhard 17. 18 an).

23 = Romulus 92 *De musca et calvo* (Hervieux 2, 626). etwas gekürzt; die rede des mannes hat verschiedenen inhalt. 4 fehlt; 5 = *alapas sibi dedit*. die moral ist frei, die beiden schlusszeilen Gerhards eigentum. — fehlt im Magdeburger Aesop.

24 = Romulus 93 *De vulpe et ciconia* (Hervieux 2, 626). statt des kranichs figuriert im original der storch, von dem eine moralisierende schlussrede weggelassen ist. *to gaste* (1) =

ad prandium; 2 fehlt; 3. 4 = *liquidaque cibaria ei in patella apposuit*; *slef* (7) giebt *sumere* wieder; *hungerich* (8) = *jejuna et vacua*; 9 = *deinde post breve tempus*; *betalde* (14) = *vicem reddere*; *spise got* (15) = *bonas epulas*; *kruke* (16) = *vitrea ampulla*; 18 = *ut diligenter comederet*; 19. 20 fehlen; 21. 22 = *prae angustia vasis*; *mit hone* (23) = *delusam*; 24 fehlt. die beiden schlusszeilen der moral gehören Gerhard. — Magdeburger Aesop 76 ist selbständig.

25 = Romulus 94 *De musca et mula* (Hervieux 2, 627). in einzelzügen gekürzt und, namentlich im eingang, verändert, wo die fliege auf der wagendeichsel sitzend eingeführt wird. 1. 2 fehlen; *prekel* (4) und *angel* (5) geben *aculeus* wieder; 6. 7 fehlen; 8 = *verbis tuis nequaquam moveor*; 9 = *ejus, qui in sella sedet*; 11 = *ejus et minae timendae sunt*; 12—14 = *tu misera et nullius valoris, quid mihi nocere poteris?* die beiden schlusszeilen der moral gehören Gerhard an; *schanthake* (15) = *vilis*. — fehlt im Magdeburger Aesop.

26 = Romulus 95 *De mustela et homine* (Hervieux 2, 627). statt des herren (4) im original nur *homo*; *an disser not* (5) = *in ista captivitate*; 7. 8 fehlen; für 9 nur *domum tuam*; 15 = *bene utique apud me promeruisses*; 16—19 haben nichts entsprechendes; 20 = *reliquias nostras*; 21. 22 = *dixit et miseram pelle exspoliavit.* die moral ist frei. — fehlt im Magdeburger Aesop.

27 = Romulus 96 *De rana et bove* (Hervieux 2, 627). *brok* (1) = *paludes*; 2 fehlt; 3 = *bovem magnum et turgidum in pascuis*; *mins lives dak* (6) = *ego*; 10 = *non sic nobis videtur*; *mer* (11) = *iterum*; 12 fehlt; 14 = *quid modo vobis videtur?*; 15. 16 = *non estis adhuc similis bovi*; 18—20 = *rupta pelle sua per medium crepuit.* 21. 22 = *inde vulgare illud credimus tractum* : *non te sic infles, ut crepes*; die beiden schlusszeilen der moral gehören Gerhard. — Magdeburger Aesop 75 ist selbständig.

28 = Romulus 97 *De equo et asino* (Hervieux 2, 628). vielfach gekürzt, in der erzählung wie in den reden. 2—4 = *bene phaleratus argenteo freno et sella deaurata et aliis ornamentis, quibus equi ornari solent*; 7 = *gravi sarcina onustus*; *grove bur* (8) = *tuam ruditatem*; 10 = *vacuando viam*; 11.

12 fehlen; 14—16 = *nec minaci equo respondere ausus est*; 17 = *post breve vero tempus*; 18—22 gehören Gerhard; *mes dregen* (25) = *ut fimum duceret in agros*; 27 fehlt; 30—34 sind Gerhards eigentum; 35 = *ad nostrae servitutis consortium devenisti*; 36—44 fehlen. *erheve dik* (45) giebt *nimis efferri* wieder; die beiden schlusszeilen der moral sind frei. — Magdeburger Aesop 59 ist selbständig.

29 = Romulus 98 *De lupo et vulpe* (Hervieux 2, 629). vielfach gekürzt; die schlussrede des fuchses ist im original objektiv moralisierend. 1—4 = *lupus congregavit magnam praedam in cubili suo*; *walvart* (5) = *secure*; 11—14 fehlen bei Romulus; 17 = *fraudes tuas nimis agnovi*; 18 fehlt; 19 = *irata*; *viande din* (23) = *inimicum gregis tui;* 26—28 fehlen; 30—32 = *me semper servum habebis et munera digna a me recipies*; 33 hat nichts entsprechendes; *an ener bucht* (34) = *latitantem*; 35 = *lancea sila transfixum ad inferos misit*; 36—38 fehlen; *gode* (39) = *praedam congregatam*; 41 = *venatorum .... incursus.* die moral ist selbständig. — fehlt im Magdeburger Aesop.

30 = Romulus 99 *De homine et bobus suis* (Hervieux 2, 629). 1 = *bovem et vitulum*; 5 fehlt; *dorch lere* (8) = *ad instructionem*; 10. 11 fehlen; 12 = *aliter enim verberibus digni estis et stimulis.* die moral ist Gerhards eigentum. — fehlt im Magdeburger Aesop.

31 = Romulus 100 *De negotiatore et asino suo* (Hervieux 2, 630). etwas gekürzt; am schluss ist eine rekapitulation weggelassen. *market* (1) = *nundinae*; *mit groten slegen* (3) = *graviter*; 7 fehlt; 8—11 haben nichts entsprechendes; *bungen* (12) = *cribella et tympana.* die moral ist ganz frei. — Magdeburger Aesop 63 ist selbständig (nur 7. 8 klingen an Gerhard 5. 6 an).

32 = Romulus 101 *De cervo et bobus* (Hervieux 2, 630). in einzelzügen der erzählung gekürzt. *storm* (1) = *strepitus*; 3. 4 = *bubus sociatus cum eis ad praesepia intravit*; 6 = *quid tibi voluisti .... huc ad mortem venire?*; 7. 8 = *levis ungula salvaret in campo*; *nacht* (11) = *crepusculum*; 13 fehlt; 14. 15 = *tunc unus corpore grandis et gravis annis ait illi: salvum te quidem forte volumus*; 17 = *qui centum habet oculos*; 18 =

ille est, qui nobis dominatur; 20 fehlt; 23 = *cornu latitantis inscius apprehendit*; *knechte* (24) = *bubulci*; 29—32 = *gavisus ergo dominus cervum salvavit et in eo sibi complacuit.* 33. 34 = *utile est fugere.* — fehlt im Magdeburger Aesop.

33 = Romulus 102 *De vulpe et uvis* (Hervieux 2, 631). etwas erweitert; die reflexion des fuchses fehlt im original. *dorch lust* (1) = *esuriens*; *garden* (1) = *vinea*; 2. 3 = *erant autem uvae in sublimi pendentes*; 7. 8 fehlen; 9—11 = *acidae estis et minus maturae*; 12 = *nec est mihi cura de vobis.* die moral ist nur wenig verändert. — Magdeburger Aesop 60 ist selbständig.

34 = Romulus 103 *De mustela et muribus* (Hervieux 2, 631). etwas gekürzt; im original stellt das wiesel nicht fallen, sondern verbirgt sich nur im mehl. *musen* (2) = *mures venari*; 2. 3 = *arte juvari voluit, ut vitam habere posset*; 5 fehlt; *olt* (7) = *grandaevus*; 9. 10 = *minus cautos mures decipere quidem potestis*; 11 fehlt. 14 = *ars valet et ingenium*; 16 = *quod viribus posse fieri non invenitur.* — Magdeburger Aesop 70 ist selbständig.

35 = Romulus 104 *De panthera* (Hervieux 2, 631). in einzelheiten gekürzt, in der schilderung der rache des panthers erweitert. *kule* (1) = *fovea*; 4 = *qui lacum foderant*; *dat schöne der* (8) = *quia solet aspectus gratiam cuilibet dare*; *gode* (9) = *qui ei compatiebatur*; 10. 11 fehlen; 13 = *quae neminem laesit*; *besecht* (14) = *animos temperavit*; 17. 18 = *mane redituri, ut mortuam extraherent*; 19 = *vires recuperans*; 21 fehlt; *heme* (22) = *cubilia*; 23 = *paucis quoque diebus interpositis*; 26—33 fehlen; 34 = *pecudes dissipavit mordens et devorans*; 35 = *aratores*; 37. 38 = *illi ergo, damna non curantes, tantum pro vita supplicabant*; 40—42 fehlen; *dende* (44) = *propitius fuit*; 45. 46 = *et panem porrexit*; 47. 48 = *singulis aequa lance merita recompensabo.* die moral ist frei. — Magdeburger Aesop 71 ist selbständig.

36 = Romulus 105 *De equo et cervo* (Hervieux 2, 632). in einzelzügen gekürzt. 1. 2 = *lis et discordia fuit inter equum et cervum*; 2—5 fehlen; 6—7 ist im original einzeln ausgeführt; 9. 10 = *invidebat ei munera naturae*; 13. 14 fehlen; 16 = *magnum.... cervum et pinguem*; 18 = *carnes mensam multis*

diebus honestabunt; 19 = *et corium non erit inutile, bursam enim ditabit argenteis*; 20—22. 24—26 fehlen; 28 = *in fugam versus, montes transiens et saltus*; 29. 30 geben wohl *emovit cervum* wieder; 31. 32 = *cursu meliori ab oculis eorum eripitur*; 35. 36 fehlen; 37 = *non apprehendimus, quod sequimur*; 38 fehlt; 39. 40 = *melius ergo cessemus quam omnino deficiamus*; 41. 42 = *non te sic possideo*; 44 = *sed tu potius freno et calcaribus meis, velis nolis, oboedies.* die moral ist Gerhards eigentum. — Magdeburger Aesop 61 ist selbständig.

37 = Romulus 106 *De corvo et volucribus* (Hervieux 2, 633). wenig erweitert. 1 fehlt; *tichte* (2) = *finxit*; 3 = *convivium*; 5—7 fehlen; 8 = *clausis super eas januis*; 9 = *violenter ipsas invasit et mortem eis intulit*; 10 fehlt. die beiden schlusszeilen der moral sind Gerhards eigentum. — fehlt im Magdeburger Aesop.

38 = Romulus 107 *De cornice sitiente* (Hervieux 2, 633). in einzelzügen verändert. *emmer* (2) = *urna semiplena*; 3 = *quam evertere temptavit*; 4 = *quod cum fieri non posset, quia firmiter stabat*; 5. 6 scheinen missverständlich auf *ad alias ivit artes* zurückzugehen, das aber auch durch 7 gegeben sein kann; 8 = *calculisque viribus suis aptis studiose invectis*; 9 = *superavit aqua lapillos*; 10 = *sic cornix sitim suam relevavit.* 11. 12 = *hinc est, quod dicitur: fortior est ars viribus*; die beiden schlusszeilen der moral gehören Gerhard. — fehlt im Magdeburger Aesop.

39 = Romulus 108 *De puero et colubro* (Hervieux 2, 633). im einzelnen etwas verändert. *kint* (1) = *puer*; 2 fehlt; *sten* (3) = *magnus lapis*; 4. 5. 8—10 fehlen; *kranke wicht* (11) = *miser*; 12. 13 fehlen. die ersten beiden zeilen der moral sind frei; *to wicht* (18) = *inaequalia.* — fehlt im Magdeburger Aesop.

40 = Romulus 109 *De asino et lupo* (Hervieux 2, 633). wenig gekürzt; die antwort des esels ist anders begründet; die reden sind im original indirekte. 1 = *asinus olim infirmabatur*; 2 fehlt; 5 = *cepit molliter palpare corpus ejus*; 6. 8 fehlen; 9. 10 = *totum se languidum dixit*; 11. 12 fehlen. *dem ungetrüwen* (14) = *malis et perversis*; 16 = *semper tamen ad nequitias intendunt.* — Magdeburger Aesop 72 ist selbständig.

41 = Romulus 110 *De haedis et hirco* (Hervieux 2, 634). etwas erweitert. *lopen* (1) = *veloci cursu fugientem*; *olden* (2) = *magnum*; 3—5 = *clamantes deriserunt eum*; *sach ùm* (6) = *indignans respexit*; *armen wichte* (7) = *miseri et ignari*; 9. 10 = *sic vobis deridendus essem.* die moral ist Gerhards eigentum. — fehlt im Magdeburger Aesop.

42 = Romulus 111 *De viatore, qui invenit gladium* (Hervieux 2, 634). 1 = *viator, dum ambularet*; *tohant* (2) = *protinus*; 3. 4 = *quis te perdidit? dic, quaeso, mihi*; 6 fehlt; 7. 8 = *unus me et ego multos, et cetera.* 9—12 = *malus multis nocere potest, sed tandem perit ipse.* — Magdeburger Aesop 73 ist selbständig.

43 = Romulus 112 *De cervo et ove* (Hervieux 2, 634). im anfang gekürzt, gegen den schluss erweitert. *korn* (4) = *modium frumenti*; 7. 8 fehlen; 9 = *diem rogavit sibi dari*; 10—12. 15. 16 fehlen; 17—20 = *nimia in vobis est deceptio*; 21—24 = *habete vobis campos ad fugiendum et lupus nemus ad latitandum.* die moral ist sehr frei; *simpel arme* (27) = *simplicitas pauperis.* — fehlt im Magdeburger Aesop.

44 = Romulus 22 *De lupo et scrofa* (Hervieux 2, 580). wenig erweitert. 4. 5 = *coram ea residens sic ait*; 6 fehlt; 7 = *audivi vos in partu laborare*; 9—11 = *teneros partus modeste et molliter suscipiendo*; 12. 14 fehlen; 17 = *quam si properanter procul hinc recedas*; 18 fehlt; 19 = *est etenim turpe*; 21. 22 fehlen; 23. 24 = *quod mater tua interrogata testabitur*; 27. 28 = *qui torvis superciliis et parvulos recentes et timidam possit terrere parentem. valschen* (29) = *perversis et fallacibus*; 30 fehlt; 31. 32 = *blanda enim proferunt, sed venena trahunt.* — Magdeburger Aesop 21 ist selbständig.

45 = Romulus 23 *De ove, quae agnum suum caprae commisit* (Hervieux 2, 581). 2 = *commisit .... nutriendum*; 3 fehlt; 4. 5 = *ille ergo .... cum grege caprarum silvas et pascua frequentabat*; *des herdes* (6) = *caprarum*; 7 = *talibus eum verbis invasisse dicitur*; 8 fehlt; 9. 10 = *quid tibi cum capris meis et haedis, cum tu sis agnus?*; 11. 12 = *meo igitur consilio ad matrem redibis et te tuo gregi sociabis*; 13 = *et ait agnus*; 14—16 = *quia nutricem capram matrem meam esse credebam*; 17. 18 = *ei potius quam incognitae matri adhaerere volui.*

19. 20 = *consuetudine, quae secundaria est natura*; die beiden schlusszeilen der moral sind frei. — Magdeburger Aesop 22 ist selbständig.

46 = Romulus 24 *De leporibus congregatis ad consilium* (Hervieux 2, 581). in einzelzügen mehrfach gekürzt; am schluss ist die rückkehr der hasen in ihre frühere lebensweise weggelassen. 3—5 = *qualiter innato timori resistere possent*; 6—10 = *unus eorum, ab eminenti loco silentium indicens, magnis vocibus exclamavit*; 11—14 = *naturae equidem obviandum est et usu et viribus resistendum, ut fortis et audax consuetudo altera fiat natura*; *de mene det* (15) = *omne leporum vulgus*; 16 = *terrore concutitur*; 17. 18 = *data fide juraverunt, quod, cum primo timor eos invaderet, litus adirent et de summis rupibus in mare se mitterent submergendos*; 19. 20 = *cum haec ita tractarent, ecce homines in equis cum canibus adveniunt*; 21 = *isti fugiunt*; 22—26 fehlen; *bach* (26) = *palus*; 27—29 = *tota plebs ranarum fugere coepit*; *sellen got* (31) = *celeres socii*; 32—34 = *frenate turpem fugam*; 35. 36 = *considerantes, quod nihil vivat expers timoris*; *us blöden* (38) = *nostrum timorem*; 40 = *habet judicem et dominum*; 41—44 = *revertamur ergo nostrae naturae consentientes.* die beiden ersten zeilen der moral sind frei; 47. 48 = *ubique invenies tuum superius.* — Magdeburger Aesop 83 ist selbständig.

47 = Romulus 25 *De leone et pastore* (Hervieux 2, 582). etwas gekürzt; im original geht der könig selbst zur löwengrube, um das wunder zu sehen. 1 = *leo venator*; 3 = *graviter spina*; 4 = *remedium sibi quaerens doloris*; 7. 8 fehlen; 10—12 = *quid ageret, ignoravit*; 13 fehlt; 14 = *sedit*; 15. 16 fehlen; 17 = *humili vultu pacem promisit*; 18 = *cognita causa*; 20. 21 = *grates, quas natura praestitit, submisso capite et blando verbere caudae medico suo persolvit*; *kule* (23) = *lacus*; 23—25 = *in quo rei trudebantur a leonibus devorandi*; 27 = *leonis medicus*; 29 fehlt; *wart enwar* (30) = *protinus agnoscens*; 31. 32 = *obsequio, quo potest, eum veneratur*; 33—36 = *socios leones saevire volentes ambigit et defensat reum*; 37—40 fehlen; 41. 42 = *mirati sunt igitur, qui videbant, et regi visa referebant*; *utwinnen* (43) giebt *extrahere*; 45 = *qualiter scilicet apud*

leonem promeruit; 46—48 fehlen, da das wundern des königs schon früher berichtet ist; 49. 50 = *pius et justus utriusque facta commendat*; 51. 52 = *dimittendo pastorem et decarcerando leonem*; 53. 54 = *sic pastor gregi et leo redditus est nemori.* 55. 56 = *bonum est benefacere et beneficii meminisse*; die beiden schlusszeilen der moral sind frei. — Magdeburger Aesop 23 ist selbständig.

48 = Romulus 26 *De equo et leone* (Hervieux 2, 583). vereinzelt gekürzt; die schlussrede ist im original moralisierend. 3. 4 = *praedae cupidus*; 5 = *gravi percussus est metu*; *sprak* (7) = *ait intra se*; 7 = *angustiae mihi sunt undique*; *got* (11) = *nobilis*; 12 = *et misericors et pius*; 13. 14 = *ipse simulato languori subvenire non dubitabit*; *ledes pin* (16) = *miserum statum*; 18 fehlt; *mi övel wert* (20) = *miser*; *lam* (23) = *pedis tollet officium*; 25. 26 = *equo compassus est et eum consolari coepit et salutem ei promittere, quam ipse praestare posset*; 27 fehlt; 28 = *flexis itaque genibus*; *mit vlite* (29) = *curam adhibeat*; *milde* (30) = *pius*; 31 = *frontem impie conquassavit*; 32. 33 fehlen; 34 = *ipso non invento*; *he sach em na* (35) = *ad equum circumspiciens.* 39. 40 = *nullus ergo debet.... iniquum fovere*; die beiden schlusszeilen der moral sind frei. — Magdeburger Aesop 24 ist selbständig (nur 40 klingt stark an Gerhard 38 an).

49 = Romulus 27 *De bestiis et volucribus* (Hervieux 2, 584). in einzelzügen gekürzt und durch umstellungen verändert. 2 = *discordiam habuerunt*; 4. 5 fehlen; 8 = *congregavit*; 10. 11 = *inter volucres primatum tenens omnia volatilia in campum adduxit*; 14. 16 fehlen; 17 = *haec itaque videns*; 18. 19 fehlen; 20 = *jus in utraque parte habere voluit*; 21. 22 = *pedibus consimilis bestiis et pennis volucribus aequalis*; *stark* (23) = *magnum et validum*; *binnen der tit* (25) = *interea*; 26 = *caelos adiit*; 27. 28 = *Jovem et superos, ut sibi faverent, rogavit et pretiosa tulit munera*; 30 = *placatus muneribus*; 31. 32 = *promittit ei victoriam*; *van sülkem troste* (33) = *quibus promissis*; 35 = *agmina disponens*; 36—38 fehlen; 39. 40 = *talibus itaque visis et auditis*; 41. 42 = *pennis confidens*; 44 fehlt; 45. 46 = *bello igitur feliciter peracto pro parte volucrum*; 47—51 = *vespertilionis astutia in curia est*

accusata et judicibus causa commissa; 52. 53 = *qui dederunt sententiam*; 54. 55 = *pennis suis abrasis*; 56 = *a consortio bestiarum segregata et volucrum*; 57. 58 fehlen; 59. 60 sind unklare wiedergabe von *in vespere volatura, ut res vocabulo consentiret.* die moral ist frei umgestaltet. — Magdeburger Aesop 25 ist selbständig.

50 = Romulus 28 *De cervo ad fontem* (Hervieux 2,585). etwas gekürzt; am schluss ist eine resignierte rede des hirsches weggelassen. *bach* (1) = *purum flumen*; 2 fehlt; 3 = *placuit sibi forma sua pro parte*; 5 = *tibias graciles*; *vin* (6) = *ramosa et alta*; 7—10 fehlen; 11. 12 = *homines cum canibus adesse cernit*; 13. 14 = *pedibus fugiendo insistit, donec optatum nemus eum recipit;* 15 fehlt; 16 = *sed nemus spinis hirsutum et ramis fugam ejus impedit*; 17. 18 = *cornibus apprehensis et retentis.* die moral ist Gerhards eigentum. — Magdeburger Aesop 26 ist selbständig.

51 = Romulus 29 *De homine mortuo* (Hervieux 2, 585). in den einzelzügen stark gekürzt und durch umstellung verändert. 4—6 fehlen; 7 = *eodem autem tempore*; 8—10 = *iniquus quidam, in furto deprehensus, damnatus est suspendio*; 11—14 folgen später als *miles furis.... culpam et poenam in caput suum redundare timebat*; *en ridder vin* (15) = *quidam miles*; 20—22 = *furem furtim sustulerunt et sepelierunt eum contra leges patriae et consuetudinis*; 23—26 = *talibus igitur circumdatus angustiis*; 27 = *ejus consilium*; 29. 30 = *praedictam mulierem sibi satis familiarem*; *mit love* (31) = *benigne*; 32. 33 fehlen; 34. 35 = *virum de tumulo sumas*; 36 fehlt; 37 = *dum vivus possit mortuo juvari*; 38. 39 fehlen; 40 = *quis dicere poterit vel cogitare meum pendentem non esse latronem?* die moral ist frei gestaltet. — Magdeburger Aesop 27 ist selbständig.

52 = Romulus 30 *De matrona et amatore ejus* (Hervieux 2, 586). etwas gekürzt und in den reden vernüchtert. *stat* (1) = *civitas*; 3. 4 = *castitatis amica per tempus*; *lot* (6) = *sibi unxit*; 7—9 = *virorum optime, quanto me vulnerasti amore! quam dulcis est pectori meo tua dilectio!*; 10—12 fehlen; 13 = *non ideo, quia credam me solum esse tuum*; 14 fehlt und ist unklar; 15. 16 = *sed quia de te commoda colligo,*

quibus carere nolo. die moral ist Gerhards eigentum. — Magdeburger Aesop 30 ist selbständig.

53 = Romulus 31 *De ove et lupo* (Hervieux 2, 586). bedeutend gekürzt; die letzte rede der wölfe ist im original direkt. *vornomen* (2) = *magnam*; *strit* (2) giebt *bellum*, *vede* (3) *discordia* wieder; *vele weddere* (5) = *arietum agmina*; 7. 8 fehlen; *grot* (10) = *rapax*; 11. 12 = *congressionem facere timuit*; 12—14 = *misit igitur legatos suos ad partem adversam pro firma pace acturos et bona concordia*; 15. 16 = *hanc igitur formam pacis lupus obtulit*; 18 = *canes*; 19 fehlt; 21 = *parvulos luporum*; 22—24 fehlen; *to holte* (26) = *ad sua*; 27 = *pacis foedera ruperunt*; 30 = *tantae crudelitatis insciae*; 31—34 sind Gerhards eigentum; 35 = *quadam tamen die prae desiderio, ni fallor, parentum et patriae*; 36—38 fehlen; *mit grimme* (39) = *irati*; 40 fehlt; 42 = *foedera statutae pacis*; 43. 44 = *cecidit inermis et imbellis turba bidentum. ungetrüwe* (45) = *inimicus*; 46. 47 sind frei; 48 = *defensorem suum nunquam dimittere.* — stark benutzt im Magdeburger Aesop 32 (14 ähnlich Gerhard 1, 15. 16 ähnlich 5. 6, 19. 20 ähnlich 9. 10, 22 ähnlich 12. 13, 26 = 17, 31. 32 ähnlich 25. 26, 39. 40 = 31. 32, 47—49 ähnlich 35—37, 51 = 41, 59 = 45, 60 ähnlich 46).

54 = Romulus 32 *De fabro* (Hervieux 2, 587). etwas gekürzt und stark erweitert; die erste rede der eiche ist im original objektive erzählung; der ahorn heisst 28 *ornus*, 33 *alnus*. 2 fehlt; 3—6 = *sed usum illius manubrio deficiente habere non poterat*; 8. 9 = *ad silvam et arbores super hac necessitate consuluit*; 10—18 fehlen; statt 19—26: *lignorum itaque vulgus, ut scripta ferunt, nemoris regimen et dominatum albae spinae commiserant, cujus ergo habenda erat gratia, ut faber, quod petiit, obtineret*; 29. 30 = *quod dicto citius impletum est*; 32 = *securis industriam*; 34 fehlt; *mer böme* (35) = *omne genus lignorum*; *ek* (36) = *ardua quercus*; 37 = *gravi laesa vulnere*; 38 fehlt; *espe* (40) = *gracilis fraxinus*; 40—42 haben nichts entsprechendes; *mit bevende* (43) = *flebili voce*; 45 = *merito venit super nos ista destructio*; 46 fehlt. 47. 48 = *sic sibi facit damnum et cladem, qui hostem suum munit et armat*; die beiden schlusszeilen der moral sind Gerhards eigentum. —

stark benutzt im Magdeburger Aesop 33 (1 = Gerhard 1, 9 ähnlich 13, 10 = 14, 11 = 9, 12—14 ähnlich 10—12, 20 ähnlich 17, 21 = 19, 23. 24 = 21, 26 = 23, 27. 28 ähnlich 25. 26, 29—31 = 27—29, 35. 36 ähnlich 31. 32, 37—39 = 35—37, 47. 48 = 47. 48).

55 = Romulus 33 *De cane et lupo* (Hervieux 2, 588). mehrfach verkürzt und stark erweitert. *in dem wolde* (1) = *in campo*; 3—9 fehlen; 10—12 = *care frater, quam pulcher es et rotundus!*; 13—16 = *dominus enim suo me pascit pane*; 17. 18 = *et tota familia mihi proicit ossa*; 19—21 fehlen; 22 soll wohl *et pinguia vasa coquinae solus circueo* wiedergeben; 23. 24 fehlen; 25. 26 = *cum pluit et ningit, sub tecto manere possum nocte et die*; 30—32 fehlen; 33. 34 = *talem vivere de facili invenire poteris*; 35—39 = *si dominum meum non contemnas, ipse de te gaudebit et libenter te tenebit, si bonos mores et obsequium in pura fide promiseris*; 41. 42 = *dominus tuus prae omnibus mihi placet*; 43 fehlt; 44 = *itaque villam adeunt lupus et canis*; 45 fehlt; *leve selle* (49) = *socie*; *halsbant* (50) = *circulus*, vorher *collatium*; 51 = *in collo tuo*; *wret* (53) = *contumax et ferox*; 54. 55 = *mordebam tam notos quam ignotos*; 56 = *dominus .... verberibus me domuit*; 57—60 = *et vinclis dicendo et docendo, ne aliquem praeter furem et lupum amplius morderem*; 61—65 = *his ergo auditis lupus de proposito suo mutatus*; 66—77 sind ganz freie gestaltung von drei kurzen, nahezu tautologischen sätzen des Romulus; 78 fehlt; 79. 80 = *sic lupus ad silvam et canis reversus est ad villam.* die moral ist Gerhards eigentum. — fehlt im Magdeburger Aesop.

56 = Romulus 62 *De lupo et herinacio* (Hervieux 2, 608). stark gekürzt; die begründung der *kumpanie*, mehrere reden beider tiere, einzelnes in der letzten entwicklung der erzählung ist weggelassen; die sechs schlussverse sind dagegen Gerhards eigentum. 1 = *contigit una vice*; 2. 3 = *se consociabant*; 4. 5 fehlen; 12—15 = *vocavit lupum, ut sibi fieret auxilium*; 16. 17 = *ultimum mihi osculum dare poteris*; 19. 20 = *quanta dilectione in articulo mortis positi ab invicem separati sumus*; 22 = *ille*; 23 = *labia dentibus arripiens*; 25 = *dimitte me saltem adhuc, quoniam in brevi ambo capiemur*; 26—28 =

justum est et bene decet, ut socii tam fideliter conjuncti aut simul evadant aut simul capiantur; 30 = *in arborem, quae sibi erat vicina, contendit*; 32—34 = *fac cum ove mea permissione, quod volueris, si te canum non absterret praesentia*; 35—40 haben nichts entsprechendes. *drögener* (41) = *deceptor*; die drei letzten moralzeilen sind frei. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 81 (49 ähnlich Gerhard 16, 53. 54 ähnlich 21. 22, 55 = 23, 56 ähnlich 24, 57. 58 = 25. 26, 61. 62 = 27. 28, 63. 64 ähnlich 29. 30, 75 = 33, 76—78 ähnlich 34—36, 79—81 = 37—39).

57 = Romulus 63 *De rustico et bove* (Hervieux 2, 609). in einzelzügen gekürzt. 1 fehlt; 2 = *in vehiculo fimum evexit*; *prekeln* (3) = *acuto stimulo*; 4 = *bos .... coepit improperare*; 5. 6 fehlen; 7. 8 = *ego tuos labores frequenter adjuvi, ego rura tua a juventute mea utiliter excolui*; 8—10 = *et tu me modo compellis, ut has immunditias laboriose educam*; 12 = *quis istum fimum congessit*; 13. 14 fehlen; 14. 15 = *congessi ego, ego illum pedibus conculcavi*; 16. 17 fehlen; 18 = *non te pigeat eam laboriose extrahere.* die moral ist etwas frei; 19 fehlt; 20 = *nequam servus.* — teilweise benutzt im Magdeburger Aesop 82 (1. 2 = Gerhard 1. 2, 3 ähnlich 3, 5 = 4, 13 ähnlich 9, 30 ähnlich 20).

58 = Romulus 65 *De duobus lupis* (Hervieux 2, 610). sehr frei behandelt und stellenweise erweitert; im original sind die beiden wölfe nicht vater und sohn; einige wechselreden sind weggelassen. 2—4 = *homines naturaliter lupos odiunt et eos inclamant, etiam cum nihil mali eis facere intendunt*; 5. 6 fehlen; *arn* (7) = *labor agrorum*; 8 fehlt; 9—12 = *si semel viderint nos benefacere, credent deinceps similiter nos velle facere*; *acker* (13) = *campus*; 14 fehlt; 15—17 = *collegerunt manipulos*; 20. 21 = *cum clamore valido sunt eos insecuti*; 22 fehlt; 24 = *sicut consuevimus, agamus*; 25—27 fehlen; 28 = *homines semper habebunt nos exosos.* die moral ist Gerhards eigentum. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 64 (1 = Gerhard 1, 2 ähnlich 2, 21 = 13, 22—24 ähnlich 14—16, 35 ähnlich 17, 36—38 = 18—20, 39—42 ähnlich 21—24).

59 = Romulus 66 *De lupo et vulpe* (Hervieux 2, 610). etwas gekürzt; die vier schlusszeilen sind Gerhards eigentum. 3 fehlt;

5. 6 = *justior quidem, ut mihi videtur, est causa vulpeculae et vera sunt forsan, quae loquitur*; *sed mendacia lupi majoris sunt auctoritatis quam veritas vulpeculae*; 7—10 haben nichts entsprechendes. die moral ist frei. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 78 (5. 6 ähnlich Gerhard 3. 4, 17—20 ähnlich 7—10, 23 ähnlich 11, 24 = 12, 29. 30 ähnlich 13. 14).

60 = Romulus 67 *De capra et de haedo suo* (Hervieux 2, 611). etwas gekürzt; die rede der ziege ist im original indirekt. *kint* (2) = *parvulus*; 3 = *dum ad solita iret pascua*; 4. 5 = *ut diligenter observaret, ne quis obseratam domum intraret, donec ipsa veniret*; 6 = *lupus astitit ante fores*; 7. 8 fehlen; 9. 10 = *coepit vocem caprae imitari, ut .... seratas subito panderet fores*; 11 = *ille autem intus constitutus*; 12 fehlt; *risse* (13) = *rimula*; 14 = *sic locutus est*; 16 = *sed neque caput ejus neque pedes agnosco.* die ersten beiden moralzeilen sind frei; 19. 20 = *si haedus lupo credidisset, non credo, quod mortem evasisset.* — fehlt im Magdeburger Aesop.

61 = Romulus 68 *De pictore et uxore sua* (Hervieux 2, 611). stark gekürzt. 2—4 fehlen; 5. 6 = *quod qui pingebat, uxori suae ad suendum commendabat*; 6. 7 = *ut in singulis, quos ipse fecerat, tractibus ipsum consuendo imitaretur*; 8. 9 fehlen; *werk* (10) = *ineptum opus*; 11. 12 = *coepit incusare operatricem de neglegentia*; 13 fehlt; 14. 15 = *disce igitur primum tractus tuos recto ordine formare, ut ego apte tuam valeam imitari prudentiam*; 16 fehlt. 17—19 = *sic multi sunt, qui culpas suas in alios reflectunt et, unde ipsi corrigendi essent, alios corripiunt*; 20 fehlt. — fehlt im Magdeburger Aesop.

62 = Romulus 69 *De cerva hinnulum instruente* (Hervieux 2, 611). stark gekürzt und in einzelheiten verändert. *hede* (1) = *pascua*; *kint* (2) = *hinnulus*; 3. 4 = *ut sui cautelam gereret*; 5. 6 fehlen; *man* (7) = *venatorem*; 9 = *quaesivit, quisnam hic esset*; 11 = *ille, quem te oportet maxime timere*; 12 = *diligentissime notare*; 13 = *ipsum pavidum esse vidi*; 14. 15 = *consideravi enim, quod, cum de equo descendit .... quasi latitando vadit*; 17 = *quod manu gerit*; 18 = *quod in media corda tenetur*; 19. 20 fehlen; 21. 22 = *quanto magis ea ad se traxerit, tanto citius ad nos perveniet.* die moral ist frei. — fehlt im Magdeburger Aesop.

63 = Romulus 71 *De milvo* (Hervieux 2, 612). wenig gekürzt. *krank* (1) = *gravi morbo*; *beseten* (1) = *habuit nidum*; 2 = *in loco, ubi vicinum erat templum*; 3 = *et in templo idolum*; 5. 6 = *supplices orationes pro ipso coram idolo porrigeret*; 7. 8 = *si forte ipso miserante de aegritudine posset habere remedium*; *möjen* (9) = *cogere*; 10. 11 = *deos inaniter prece sollicitare*; 12—14 fehlen; 15 = *templum et imagines saepe foedavimus*; 16 giebt *quam misericordiam putas nos .... invenire posse?* wieder. 17 = *stultorum est*; *genade san* (18) = *gratiam expectare et misericordiam*; 19 fehlt; 20 = *saepe injuriis laeserint et offensionibus.* — Magdeburger Aesop 77 ist selbständig.

64 = Romulus 73 *De homine et uxore litigiosa* (Hervieux 2, 614). in einzelzügen gekürzt; der anfangssatz, der die frau als keiferin charakterisiert, und der scherz mit dem verstümmelten *orhipe pro forcipe* ist weggelassen. 3 = *aliquando .... in prato*; 4 = *quod nuper dominus prati cum summa diligentia falcaverat*; 5. 6 = *quam diligenter et congrue falcatum est hoc pratum!*; 7. 8 = *mentiris, ait mulier, quoniam forcipe praecisum est*; 9. 10 = *semper, inquit vir, verbis meis contraria fuisti*; 11. 12 = *sed tamen hoc vere scio, quod pratum hoc vicinus meus falce demessuit*; 13. 14 = *deliras, ait mulier, quia forcipe factum est*; 15. 16 = *secundum consuetudinem tuam, inquit vir, semper novissima vis retinere verba*; 17. 18 fehlen; 19 = *dejiciens illam*; 20. 21 fehlen; *brak* (22) = *arripuerat*; 23 = *et fortiter premebat*; 24. 25 = *quo instrumento praecisum est pratum?*; 26—28 sind geändert; 29 fehlt; 30 giebt *incepit linguam incidere* und *linguam amputavit*, das im original am schluss steht, wieder; 32. 33 fehlen; 34—36 = *forcipis formam et officium digitis ostentans. enkrigich* (37) = *litigiosi et contumaces*; die beiden schlusszeilen der moral sind Gerhards eigentum. — teilweise benutzt im Magdeburger Aesop 28 (42 ähnlich Gerhard 21, 45 ähnlich 24, 49. 50 = 29. 30).

65 = Romulus 74 *Item de uxore mala et viro suo* (Hervieux 2, 614). in einzelheiten stark gekürzt; mehrere reden sind weggelassen; andrerseits bedeutend erweitert. *vlet* (1) = *torrens*; *sat* (1) = *ibat*; 3. 4. = *ut ex eo deduceret aquas ad*

faciendam piscinam; 5. 6 fehlen; 7 = *escas*; 8 fehlt; 9 = *sic, inquit homo, opus est*; 11. 13—18 fehlen; 19 giebt wohl missverständlich *ipse quidem, sicut dignus est, in perpetua sit abstinentia* wieder; 22—28. 30—33 fehlen; 34 = *resedit juxta mulierem*; 35 fehlt; 36 = *quia .... vellet comedere*; 37 = *coepit se ab ipso elongare*; 38 fehlt; 39—41 = *mulier elongando, vir accedendo*; 42—44 = *ipsa forte in alveum fluentis aquae corruit et submersa est*; 45—54 = *occurrerunt ergo servi secus fluvium ad vadum quoddam, ut eam ibi comprehenderent*; 55. 56 fehlen; 57—63 = *ut solebat vivens contra me niti, sic mortua contra impetum nititur fluvii*; 64—66 = *expectate eam ad ortum fluminis et illuc properate*; 67—70 fehlen. die moral ist Gerhards eigentum. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 29 (53 = Gerhard 31, 55. 56 = 33. 34, 69. 70 ähnlich 51. 52, 78. 79 ähnlich 56. 57, 91 ähnlich 68,. 95. 96 = 69. 70, 107. 108 = 71. 72).

66 = Romulus 77 *De leone volente regnum suum dimittere lupo* (Hervieux 2, 616). etwas gekürzt; der wolf wird im original von den tieren, nicht vom löwen vorgeschlagen; die form der reden ist mehrfach geändert. 5. 7 fehlen; *över mer* (8) = *alias*; 9 fehlt; *vörmünder* (10) = *regem loco meo substituendum;* 11—16 fehlen; 17—20 = *filios non genui, ne forte vobis molesti fierent, et ideo regni heredem non habeo;* 21—35 fehlen; 36 = *si misericors et pius esse velit, nescio;* 37. 38 = *honestam quidem bestiam eligistis*; 39—46 = *juramento confirmet, quod innocentes bestias non occidat et carnes haedulium penitus adjuret*; 47. 48 = *lupus, ambitione regni cupidus, quod exposcitur, promittit et jurat*; 49 = *confirmatus ergo in regno*; 50 = *secundum consuetudinem suam*; *lüsten* (52) = *appetere*; *wiltbrat* (53) = *carnes*; *hinde* (54. 57. 66) = *bestia*; 56 = *an bene olentem haberet anhelitum an foetidum*; 57. 58 = *foetidissimus est anhelitus tuus*; 60 fehlt; 62 = *cui vindictae subjiciendus esset*; *hon* (64) = *blasphemia*; 65 = *dicunt omnes, quia vivere nullatenus deberet*; *nederleggen* (66) = *arripere et interficere*; 67 = *comedit lupus, dans singulis de residuo partes*; *re* (68) = *alia bestia;* 69 = *asserens se nunquam tam bene olentem sensisse*; 70 fehlt; *slagen* (72) = *adjudicatus est morti*; 73 = *occisa est et devorata ut*

prior; 74 fehlt; 75. 76 = *postea vero .... quaesivit de simia a simili casu*; 78. 79 = *domine, anhelitus tuus ad utrumque se habet*; 80—82 fehlen; 83 = *simulavit infirmitatem*; 84—86 fehlen; 87 = *suggestum est ei*; 88. 89 = *si forte desiderium alicujus carnis haberet*; 90. 91 fehlen; 92. 93 = *tunc confessus est desiderium se habere comedendi simiam*; *worpen neder* (94) = *capta .... et ad devorandum prolata*; 95. 96 fehlen. 97—100 = *sapiens quidam, gravatus injuriis a domino suo sibi illatis: grave est, inquit, si tacuero, et, si locutus fuero, gravius damnum pertimesco.* — stark benutzt im Magdeburger Aesop 65 (1—8 = Gerhard 1—8, 11. 12 ähnlich 13. 14, 16 = 17, 18 = 23, 19. 20 ähnlich 27. 28, 21. 22 = 29. 30, 51—54 ähnlich 39—42, 57. 58 ähnlich 43. 44, 61. 62 ähnlich 47. 48, 63—65 = 51—53, 69—76 = 55—62, 79 = 65, 83. 84 = 67. 68, 86 87 = 69. 70, 91 = 74).

67 = Romulus 78 *De venatoribus et lupo* (Hervieux 2, 618). etwas gekürzt; im original versteckt sich der wolf nicht in einem sumpf, sondern im dornbusch; die rede des jägers fehlt bei Romulus. 1—6 = *venatores, egressi cum multitudine canum, lupum insecuti sunt*; 7 fehlt; 8 = *iter per campum arripuit*; 10 = *rogabat, ... ut .... servaretur*; 11—16 = *si me ab imminenti periculo servaveris, tibi et gregi tuo semper fidelis ero et commodus*; 17—19 fehlen; 20—22 = *absconde te in rubo, qui vicinus est*; 23—32 = *fecit continuo, ut edoctus est a pastore, et supervenerunt venatores, sollicite requirentes, quo lupus divertisset*; *wenken* (33) = *extendere*; 35. 36 = *sed oculos fixos habuit in rubo, in quo latitavit*; 37. 38 = *sic illi viam .... arripuerunt*; 39—42 = *reversus ergo pastor ad lupum ait*; *gifstu mi* (43) = *accepturus sum*; 44. 45 = *pro eo, quod te celavi et venatores averti*; 46 fehlt; 48 = *digna a me deberent accipere munera*; 49. 50 fehlen; 51 = *vellem, quod oculi tui essent eruti*; 52 fehlt. 53 = *hoc exemplo .... arguitur*; 55. 56 = *sicut lupus, qui pastori bene promisit et salvatus ei maledixit.* — fehlt im Magdeburger Aesop.

68 = Romulus 79 *De pavone* (Hervieux 2, 619). etwas gekürzt und verändert; einzelne reden sind weggelassen oder verschmolzen; in der aufzählung der tiere steht bei Romulus noch

die fledermaus. *mit ungedult* (1) = *maestus*; 3 = *quod dulci organo vocis destitutus esset*; 4 = *ceterae volucres .... me contemnunt*; 5 = *quid enim mihi valet decor pennarum?*; 6—8 = *nihil mihi beatitudinis in hoc attributum esse timeo*; *here* (9) = *creator*; 9. 10 = *desiste vanas ingerere querulas*; 11—16 fehlen; 17 = *tu decore splendes*; 17. 18 = *aquila viribus viget*; 19. 20 = *luscinia vocis placet dulcedine*; 21. 22 = *corvus crocitat*; 23. 24 = *columba gemit, grus tempus monstrat et auguria, hirundo auroram modulis salutat*; 25 = *gallus horarum est vates*; 26—30 fehlen; 31—34 = *nullum natura dimisit immunem.* die beiden ersten moralzeilen sind Gerhards eigentum; 37. 38 = *pauper contentus eo, quod habet, dives est.* — teilweise benutzt im Magdeburger Aesop 79 (1. 2 = Gerhard 1. 2, 6. 7 ähnlich 9. 10, 29. 30 ähnlich 29. 30, 31. 32 ähnlich 27. 28).

69 = Romulus 81 *De avibus et aucupe* (Hervieux 2, 620). in einzelzügen gekürzt; im original ist das tränen der augen des vogelstellers durch triefäugigkeit natürlich begründet; mit der ersten rede des alten vogels bricht Romulus ab; liegt verstümmelung des textes oder erweiterung Gerhards vor? *junger vögele* (1) = *avium*; 4 = *ut eas caperet*; 5. 6 = *visumque est avibus*; 7. 8 = *tam pium et misericordem hominem nunquam plus vidimus*; 9—12 fehlen; 13. 14 = *cum nos respicit, de pietate lacrimatur*; 15. 16 = *quantum compatitur nostrae miseriae*; 17 = *tunc una, multis periculis instructa*; 18—25 = *cantus hominis, quos diligenter auscultatis, jam super nos retia ducent et, nisi citius recedatis, jam in saccum trudemini*; 26—34 fehlen (in *verde* 31 scheint *vias nobis praeparat* zu stecken). 35 = *multi salvati sunt*; *hören* (36) = *veneranda sunt et servanda*; die beiden schlusszeilen der moral sind frei. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 74 (15. 16 ähnlich Gerhard 11. 12, 19. 20 ähnlich 15. 16, 21—24 ähnlich 17—20, 36. 37 = 25. 26, 40—42 = 29—31, 44. 45 ähnlich 33. 34, 48. 49 = 37. 38).

70 = Romulus 82 *De rege et simia* (Hervieux 2, 620). stark gekürzt, indem im original der hofstaat des affenkönigs genauer beschrieben und bei den fragen auf die einzelnen familienglieder desselben näher eingegangen ist; andrerseits erwei-

tert durch aufzählung der schmuckgegenstände, das glückliche ende und sonstige kleine züge. 3 = *transacto .... aliquo tempore*; 4 fehlt; 5—8 = *solita interesse secretis regis et videre, qualia illi exhibebantur servitia*; 9—12 fehlen; 13—16 = *ad consuetas reversa est silvas et relicta regia domo coepit inter agrestes simias ipsa vivere agrestis*; 17—20 fehlen; 21. 22 = *fecit se regem inter simias*; 23. 24 fehlen; 25. 26 = *et constituit alios judices, alios duces, alios comites, alios praefectos, alios inferioris ordinis ministros*; 27—37 fehlen; 38—40 = *contigit autem, ut duo homines iter agerent in vicino, ubi simiarum erat conventus*; 41 fehlt; 42—44 = *et erat unus mendax et alter verax*; *ersten* (47) = *senior*; 48—50 fehlen; 51 = *quid sibi de eo videretur, quis esset*; 53. 54 = *sitis omnium simiarum dominus et imperator*; 55. 56 im original genauer; 57. 58 fehlen; 59. 60 = *placuerunt valde haec verba in conspectu regis*; 61—64 fehlen; 65—67 = *videns illum pro mendaciis illis sic honorari, cogitavit, quod vera loquendo majorem adhuc promereri posset ab illis honorem*; 68. 69 = *accessit ergo ipse et coram rege astitit*; 70—79 im original eingehender; 80—84 = *rex vero, haec veritatis verba minus approbans iratusque homini, tradidit eum tortoribus, simiis scilicet, quae, aspere ei arridentes, morsibus et angustiis eum circumdederunt*; 85—88 fehlen. 89. 90 = *nec enim aeque conveniunt falsitas et veritas nec diu commorari possunt*; die beiden schlusszeilen der moral sind frei. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 103 (27. 28 ähnlich Gerhard 34. 35, 54—58 = 50—54, 65. 66 = 59. 60, 71. 72 = 73. 74, 82—88 = 80—86, 89. 90 ähnlich 87. 88).

71 = Romulus 83 *De asino et leone* (Hervieux 2, 622). wenig gekürzt. 3 = *salve, care frater*; *wo mach dat sin* (4) = *miror*; *broder* (5) = *consanguineum*; 6 fehlt; 7. 8 = *nec forma nec fortitudine mihi possis aequari*; 9—12 = *tu tibi inaniter usurpas, quod de te solo bestiae et ferae pavorem habeant*; 13 = *ostendam tibi*; 14 = *veni mecum in proximum montem*; 15 = *sequitur itaque leo asinum in montem*; 16—18 = *circa quem major multitudo bestiarum et ferarum convenerat*; 19 = *asinus magnam et terribilem vocem emisit*; 20—22 = *ad cujus sonum omnes bestiae illae nimis exterritae diffugiunt, quia tam ineptam et terribilem vocem nunquam audierant*;

23. 24 = *nec desistunt a fuga, quamdiu eum vident et audiunt*; 26 = *quod ut vidit*; *de jene* (27) = *bestiae*; 28 = *et me timent*; 32 fehlt; 33. 34 = *si te nossent sicut ego, non utique te timerent.* 35—38 = *haec fabula monet illos derideri, qui, cum viribus nil facere possunt, inanibus verbis se putant esse terribiles.* — teilweise benutzt im Magdeburger Aesop 67 (1 = Gerhard 1, 2 ähnlich 2. 33. 34 ähnlich 13. 14, 36—38 = 20—22, 43 = 33).

72 = Romulus 84 *De leone et vulpe* (Hervieux 2, 622). wenig gekürzt; die rede des löwen fehlt im original. 3 = *in latebris suis*; 4 = *languorem finxit et .... in lecto aegritudinis se deposuit*; 5 = *tactus ergo desiderio recentium carnium*; 6—10 = *bestias, quas devorare voluit, ad se visitandum praecipit intrare*; 12 = *non vocata*; 13. 14 = *ipsam, quare non accederet, interrogavit*; 15—20 fehlen; 21. 22 = *vestigia terrent me, omnia intus spectantia et nulla retrorsum*; 23. 24 fehlen. 25. 26 = *bonum est alterius damno instrui*; 27. 28 = *facile est intrare curias principum et regum, sed non tam facile ab illis exire.* — Magdeburger Aesop 68 ist selbständig (nur 20 klingt an Gerhard 20 an).

73 = Romulus 85 *De leone et homine* (Hervieux 2, 623). stark gekürzt; der zweite löwe ist im original nicht der sohn des ersten; die erste rede des mannes fehlt. 1. 2 = *leo et homo fuerunt socii*; 3. 4 = *et dextras dederunt pacis et amicitiae*; 5 = *ut assolet inter bonos amicos*; 6—12 fehlen; 15. 16 = *qualiter homo leonem interfecerat*; 17. 18 = *ecce, fortior est homo leone*; 21—23 = *picturam constat hominis esse, non leonis*; 24 = *vera refers*; 25—28 = *sequere me et ego ducam te, ubi rei veritas clarius apparebit*; 29. 30 = *duxit .... ad regis curiam*; 32 = *reus mortis*; 33 fehlt; 34 = *laniatis membris ejus in momento eum exterminaverunt* (die löwen im *lacus*); 35—38 = *tunc leo, inde recedens, assumpsit hominem secum et duxit eum in desertum*; 39. 40 = *ubi ipse conversari et habitare solebat*; 41. 42. 45—47 fehlen; 48 = *male ergo parcitur rustico isti*; 49 = *debet ipse latebras nostras circuire et considerare, ubi laqueos ponat, quibus nos decipiat*; 51 = *non sic erit*; 52. 53 = *non enim decet socium meum sub ducatu meo perire*; 54. 55 fehlen; 57 = *clamavit, ejus ope sal-*

vari cupiens; 59 = *quid de pictura et re vera sibi videatur*; 60—64 = *magna est .... harum rerum differentia et magna est virtus et nobilitas tua.* 65—68 = *verba operibus confirmata majoris sunt auctoritatis quam ea, quae sunt sine operibus.* — teilweise benutzt im Magdeburger Aesop 69 (17—20 ähnlich Gerhard 13—16, 24 ähnlich 20).

74 = Romulus 87 *De cicada et formica* (Hervieux 2, 624). wenig gekürzt. 1. 2 = *hiemis tempore in egestate posita*; *emetenhol* (3) = *domus formicae*; 4 fehlt; 6—8 = *se domi nihil habere, unde viveret*; 9 fehlt; 11 = *quid ergo in aestate operata es et messis tempore?*; 12—15 = *quando ego et familia mea in magno sumus labore, currentes et congregantes in horreis nostris, unde in hieme vivamus*; 16. 17 = *ego tunc illis, qui laborabant, cecini*; 18—26 haben nichts entsprechendes; 27. 28 = *si igitur ego modo indigerem, quid mihi porrigere posses mendicanti?* die moral ist frei umgewandelt. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 62 (1. 2 ähnlich Gerhard 1. 2, 3. 4 = 3. 4, 25—28 = 23—26, 41. 42 = 29. 30).

75 = Romulus 89 *De colubro et homine* (Hervieux 2, 625). wenig gekürzt. 1 = *coluber hieme constrictus*; 3. 4 = *ut vivere posset*; 5. 6 = *homo ergo, ejus misertus, ipsum hospitio collegit et tota eum hieme nutrivit*; 8 = *coepit coluber injuriosus fieri*; 9—14 = *et veneno suo domum et vasa infecit*; 15. 16 = *nec de voluntate sua exire curavit, nisi violenter ejiceretur. undanknemich* (17) = *iniqui et perversi*; 19 = *pro melle venenum reddentes*; 20 fehlt. — fehlt im Magdeburger Aesop.

76 = Romulus 114 *De divite, qui sanguinem minuit* (Hervieux 2, 635). wenig gekürzt; die beiden reden der tochter sind im original indirekt. *utlaten* (1) = *minuere*; 2 fehlt; 3. 4 = *filiae suae servandum commisit*; 5. 6 = *ut post moram medicus illum inspiceret et in eo infirmitatis suae certa signa inveniret*; 7. 8 = *filia vero neglegens sanguinem male custodivit*; 9. 10 = *canis namque accedens partim effudit et partim absorbuit*; 11 fehlt; *ho* (13) = *satis*; *derne* (14) = *socia*; 15—17 = *tu sanguinem in ipso vasculo minues et ad patris imperium medico praesentabis*; 18—20 = *placuit ei consilium et ipsa festinat ad factum*; 22—24 fehlen; 25 = *secundum regulas artis meae*; 26—28 = *in sanguine isto manifesta est ejus, a*

quo missus est, impraegnatio; 29. 30 = *miratur inde dominus nec mirari sufficit*; 31 = *tota domus stupet et miratur*; 32 fehlt; 33. 34 = *medicum mendacem et deceptorem judicant*; 35 = *eventum rei diligentius exquirunt*; 36—38 = *videns ergo puella medicum non posse falli, rem in ordine exposuit*; 39—42 = *et patri ignominiam suam detexit.* 43—46 = *sic solet fieri manifestum, quod ab infideli et neglegenti minus fit honestum.* — fehlt im Magdeburger Aesop.

77 = Romulus 115 *De homine et serpente* (Hervieux 2, 636). in einzelzügen gekürzt, andrerseits stark erweitert. *drake* (1) = *serpens*; 1. 2 fehlen; 4—6 = *ut singulis diebus lac in vasculo serpenti daret*; 7—10 = *serpens hominem ditavit*; 11 = *quodam tempore*; 12—16 = *serpenti grates rettulit*; 17—22 fehlen; 23. 24 = *ego, utrum volo, vel bene vel male facere possum et divitias, cum placet, confero*; *si mihi displicet, collatas aufero*; *vorstan laten* (25. 26) = *narrare*; 27—33 fehlen; 35 = *in pauperiem redeas*; 36. 38—40 fehlen; 41—49 = *cum solito more lac serpenti praeberet, socium caput ascia fundere conatus est*; 50—52 = *sed serpens callidus in antris se traxit et lapis ictum recepit et vulnus*; 53. 54 fehlen; 55. 56 = *iratus et statim ad vindictam egressus, oves rustici invasit et plurimas earum inutiles reddidit*; 57. 58 = *sequenti quoque die filium ejus in cunis interfecit*; 59. 60 fehlen; 61—63 = *consilium tuum fuit inutile, unde, ut melius mihi consulas, nobis est necesse*; 64. 65 fehlen; 66—69 = *nescio, quid facias melius, quam quod cum eo in primum, si possibile sit, redeas foedus*; 72 = *temptaturus*; 73—76 fehlen; 77 = *vix poterit fieri*; *en* (78) = *amici*; *gat* (79) = *spelunca*; 80 = *recedere debetis*; 81. 82 = *merces vestra bona erit*; 83—85 = *sed, nisi fallor, neuter de cetero bene credet alteri*; *bilen bik* (86) = *securis*; 88 = *praesens erit memoria serpentis.* die moral ist Gerhards eigentum. — fehlt im Magdeburger Aesop.

78 = Romulus 116 *De mulo* (Hervieux 2, 637). stark gekürzt, namentlich durch weglassung einiger reden, andrerseits sehr erweitert; dass der maulesel sich doch endlich zur ehe mit der maus entschliesst, steht im original nicht. 1 = *de alto genere suum instituere intendebat conjugium*; 2—6 = *filiam solis sibi sponsam expetiit*; 7—9 = *si genus et potentiam in*

sponsa requiris; 10. 11 fehlen; 12 = *ostendam tibi potentiorem me*; 13 = *nubem scilicet*; 14 fehlt; 15 = *abscondit*; 16 = *radios meos*; 17 = *venit igitur ad nubem*; 18 fehlt; 19 = *si genus et potentiam in sponsa requiris*; 20 = *ostendam tibi potentiorem me, ventum scilicet*; 21 fehlt; 22. 23 = *qui me dissipat et dividit in diversas caeli plagas*; 24—27 fehlen; 28. 29 = *filiam tuam .... sponsam expeto*; 30. 31 fehlen; 32 = *si vires pensas*; 33. 34 statt *filiam muri expete*; 35. 38—53 fehlen; 54 = *da igitur mihi filiam tuam*; 55. 56 fehlen; 57—62 = *si alicujus potentis filiam requiris, ostendam tibi, cui ego resistere non valeo: mus*; 63. 64 = *ubi fortissimus sum, me perfodit*; 65—68 fehlen; 69. 70 = *si talem, quae altioris est generis, assumpseris, ... erit sine dubio inter vos gravis dissensio*; 71 = *sed filia ipsius neptis mea est*; 72—76 fehlen. 77 = *sic fit de illis, qui parem sibi nullum existimant*; 78—80 sind frei. — fehlt im Magdeburger Aesop.

79 = Romulus 117 *De scarabone* (Hervieux 2, 638). stark gekürzt. *scharnwevel* (1) = *scarabo*; 3 = *animoque inflatus sociis scarabonibus*; 4—7. 10 = *indignor satis, quod aliae volucres nos parvi pendunt*; 8. 9 = *et neque vermes neque volucres nos esse permittunt, sed mixtos nos esse dicunt*; 11 = *quae prima est inter eas*; 12 fehlt; 13—16 = *vox etenim ejus non est dulcior, quam est mea, et alae suae non sunt meis pulchriora*; 16. 17 = *sed unum est, in quo me maxime dehonesto*; 18. 19 fehlen; 20 = *in tellure repo*; 21 = *alas suas levans*; 22. 23 = *volebatque praevenire aquilam*; 24—26 fehlen; 27. 28 = *ad dimissum fimum nescivit redire*; 29. 30 = *nihil mihi esset, utrum dicerer vermis esse vel volucris*; 31. 32 geben *dum ego non subjicerer modo vulpi* wieder; 33. 34 fehlen. 35—38 = *sic superbia inanes decipit, qui ... dum ad altiora contendunt, ad priora redire volentes non inveniunt.* — fehlt im Magdeburger Aesop.

80 = Romulus 118 *De apro et asino* (Hervieux 2, 639). etwas gekürzt. 1. 2 = *in via*; *rumen* (4) = *cedere et transeundi copiam dare*; 5—8 fehlen; 9. 10 = *costas ipsius gravi ictu infestans*; 11. 12 = *scio plane, quo munere dignus esses, si arma mea vellem in te coinquinare.* die moral ist Gerhards eigentum. — fehlt im Magdeburger Aesop.

81 = Romulus 119 *De porcellis* (Hervieux 2, 639). etwas gekürzt; statt des igels ist bei Romulus der dachs eingeführt, weshalb am schluss auch ein andres erkennungszeichen, seine hundenatur, beschrieben ist; die erste rede ist im original indirekt. 1. 2 geben *abundantia erat glandis maxima et dimissi sunt porci cum pastoribus ad nemora* wieder; *vlech sik* (4) = *se sociavit*; 5 = *de genere ipsorum esse dixit*; 6—8 = *unde et merito ipsis communicare deberet in pascuis*; 9—13 = *cum autem postea vidit incrassatos porcos securibus subduci et interfici*; *lüden* (14) = *carnificibus*; 15 = *in me saevire non debetis*; 16 = *canis sum*; 17. 18 fehlen; 19. 20 = *nec humanis esibus aptus*. 21. 22 = *multi cupidi et astuti*; 23. 24 sind frei. — fehlt im Magdeburger Aesop.

82 = Romulus 120 *De lupo et herinacio* (Hervieux 2, 640). 2 = *socio jungebantur foedere*; 3. 4 = *contigit interim lupum .... in cippum intrare et captus est pede*; 4—6 fehlen; 9. 10 = *subvenire vobis minime possum*; 11—14 = *antequam sancti, a quibus ligatus estis, vos absolvant*; *multa enim .... sanctis vovistis, quae .... non bene persolvistis*; 15. 16 = *carnium videlicet abstinentiam*; 16—18 fehlen; 19. 20 = *et inde vobis offensi permiserunt vos in laqueum venire*; 21. 22 = *agendum ergo vobis est pro gratia eorum*; 23—25 fehlen; 26 = *divinae voluntati obviare nullatenus audeo*. die moral ist Gerhards eigentum. — fehlt im Magdeburger Aesop.

83 = Romulus 80 *De pastore et ariete* (Hervieux 2, 619). wenig erweitert. 1—3 fehlen; 5 = *excoriavit eum*; 6—12 = *vidensque imbelles oviculas nec fugere nec se defendere, cogitavit singulis diebus similiter facere*; 14 = *statuerunt*; 15. 16 = *quod non permitterent eum de cetero aliquam excoriare*; 17—21 = *ille autem, eorum decreta fallens, singillatim omnes usque ad unum arietem interfecit*; 22. 23 fehlen; 24—26 = *merito in nos venit ista destructio, quia, cum potuissemus nos defendisse, non fecimus*. 27—30 = *sic fit multis hominibus, quos aliorum mala vel damna non gravant, donec ad ipsos perveniunt et ipsa ea sumunt*. — fehlt im Magdeburger Aesop.

84 = Romulus 124 *De presbytero et lupo* (Hervieux 2, 642). wenig gekürzt, stark erweitert. 1. 2 = *presbyter quidam*; 3—6 fehlen; 7. 8 = *docuit lupum literas*; 9. 10 = *presbyter dixit*

a et lupus similiter; 11. 12 = *presbyter ait b et lupus similiter*; 13. 14 = *c dixit presbyter et lupus dixit similiter*; 15 = *modo congrega, ait presbyter, et syllabica*; 16 = *syllabicare nondum scio*; 17. 18 = *mihi optime videtur, quod hoc sonat: agnus*; 19. 20 fehlen; 21. 22 = *quod in corde, hoc in ore*. 23. 24 = *lingua clamat, quod cor amat*; die beiden schlusszeilen der moral sind Gerhards eigentum. — fehlt im Magdeburger Aesop.

85 = Romulus 121 *De lupo et nauta* (Hervieux 2, 640). wenig gekürzt, stark erweitert; im original verpflichtet sich der wolf erst auf dem wasser zur angabe der drei wahrheiten; der schluss nach der letzten rede des wolfs ist Gerhards eigentum. 2 fehlt; *grote bach* (3) = *fluvium*; 6 fehlt; 7—10 = *tria vera mihi dicas pro pretio*; 11. 12 = *placuit hoc lupo*; 14—18 fehlen; 19. 20 für *bene facit, qui bene facit*; *jümmer* (21) = *satis*; 22—27 fehlen; 28. 29 für *qui sic non facit, pejus facit*; 30 fehlt; 31 = *et istud non minus verum est*; 32 fehlt; 33—37 = *tertium non habeo prae manibus, sed, interim quod litori approximamus, inde cogitabo*; 38. 39 = *saltu se de nave extulit et in sicco constitutus*; 40—42 fehlen; 43. 44 = *quidquid boni fit perverso, perditum est ex integro*; 44—48 fehlen. 49—52 = *verum est lupi proverbium, quia male expenditur, quidquid malo impenditur*. — fehlt im Magdeburger Aesop.

86 = Romulus 125 *De vipera et lima* (Hervieux 2, 643). sehr erweitert. *adder* (1) = *vipera*; 1. 2 = *in officinam fabri ingressa*; 3 = *in limam offendit et, super eam se extendens, ipsam rodere coepit*; 4—10 fehlen; 11. 12 = *cavendum tibi summopere est, ne quid mihi de tuo remaneat, quia de meo parum deferes*; 13—16 fehlen. die moral ist Gerhards eigentum. — fehlt im Magdeburger Aesop.

87 = Romulus 127 *De lepore et cervo* (Hervieux 2, 644). im anfang stark gekürzt, indem im original der neid des hasen auf den hirsch motiviert und eine längere rede des hasen gegeben ist; später sehr erweitert, besonders durch die probe der veränderten gestalt. *schepper* (2. 5) = *Jupiter*; 4. 5. 7 fehlen; 8. 9 = *receptisque cornibus onerata fronte*; 10—18 fehlen. 19. 20 = *sic multi magnis honoribus inhiant*; 20. 21 = *cum eos gerere nesciant*; 21. 22 fehlen. — stark benutzt im Magdeburger

Aesop 84 (3. 4 ähnlich Gerhard 1. 2, 6 ähnlich 4, 13. 14 = 5. 6, 17 = 7, 20 = 8. 9, 25. 26 ähnlich 17. 18).

88 = Romulus 128 *De lupo et columba silvestre* (Hervieux 2, 644). etwas erweitert. 1. 2 = *lupus vidit columbam silvestrem ramusculos colligere*; 3—8 fehlen; *al den dach* (9) = *tota die*; 10. 11 = *sed nunquam te vidi bonam domum habere vel bonum ignem facere*; 12. 13 fehlen; 14—17 = *semper, ex quo vicini fuimus, te vidi oves trahere et congregare, sed nunquam vidi te melius inde vestitum vel majorem habere familiam*; 18 fehlt. 19 = *raptores et mali*; 20—22 sind frei. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 96 (1—6 = Gerhard 1—6, 7 ähnlich 7, 8—17 = 8—17, 18 ähnlich 18).

89 = Romulus 129 *De catto et vulpe* (Hervieux 2, 644). wenig gekürzt; stark erweitert, besonders durch wechselreden im anfang und einzelne züge später. 2. 4 fehlen; 5 = *sub spina*; 6—22 für *et invicem salutantes se societatem inter se firmaverunt*; 23—27 = *qualiter succurres nobis, si opus fuerit?*; 28. 29 fehlen; 30 = *octoginta mihi sunt astutiae*; 31—33 fehlen; *sak* (34) = *sacculus*; 35. 36 = *sed ego nunquam solvam sacculum, donec omnes aliae defecerunt*; 37 = *tot artibus munitis*; 38—43 fehlen; 44 = *ego enim non nisi solam habeo artem, qua vivere possum*; 45 = *nostra societas non est aequa*; 46—49 fehlen; 50. 51 = *ecce, duo leporarii .... in campo advolant*; 52 = *spinam circumgirando*; 53. 54 fehlen; 55 = *saltumque faciens spinae se commisit auxilio*; 56 fehlt; 58 = *pro deo non parcas plus sacculo*; 59 giebt *quia necessitas instat* wieder; 60—62 fehlen. 63. 64 = *sic aliqui in multis artibus pereunt et aliqui sola sustentantur arte et honeste vivunt*; die beiden schlusszeilen der moral sind Gerhards eigentum. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 90 (1. 2 = Gerhard 1. 2, 4 = 3, 5—14 = 5—14, 19—22 = 15—18, 25 = 19, 28. 29 = 21. 22, 32—35 ähnlich 25—28, 38 = 32, 40—44 = 34—38, 48 ähnlich 39, 51—54 ähnlich 43—46, 55. 56 = 47. 48, 57. 58 ähnlich 49. 50, 59 = 51, 60 ähnlich 52, 62 ähnlich 53, 63. 64 ähnlich 55. 56, 67 = 57, 69 = 58, 71 = 61, 72—74 ähnlich 62—64).

90 = Romulus 132 *De catto infulato* (Hervieux 2, 646). stark erweitert. das original lautet: *cattus sedit super fornacem,*

infulatus et baculo suo innixus, muresque convocans et sorices episcopum se esse dixit et ad benedictionem suam eos inclinari praecepit et sibi fieri oboedientes. cui antiquus sorex sic respondit: carius est mihi, ut moriar paganus, quam quod sub vestra manu fiam christianus. tunc ergo mures et sorices, a benedictione ipsius fugientes, in suis se latebris occultarunt et cattus, mitram exuens, episcopatum deposuit. die moral ist Gerhards eigentum: *de ratte alt* (52) giebt *antiquus sorex* wieder, obwohl Gerhard von einer solchen in der fabel selbst gar nicht redet. — fehlt im Magdeburger Aesop.

91 = Romulus 133 *De domina et gallina sua* (Hervieux 2, 647). sehr frei bearbeitet und erweitert. 1—4 fehlen; *sökent* (5) = *cupiditas*; 5. 6 = *ut ergo scalpere cesses*; 7. 8 = *volo tibi in die modium frumenti dare*; 9—16 = *si duos mihi modios in die dares, adhuc tamen cuperem et terram scalpere.* 17. 18 = *natura modico contenta est*; 19 fehlt; 20 = *cupiditas autem saturari non potest.* — fehlt im Magdeburger Aesop.

92 = Romulus 134 *De lupo et vulpe* (Hervieux 2, 647). stark erweitert; der schluss von 33 an ist ganz Gerhards eigentum. 1—4 = *lupus, vulpi iratus, eam de furto arguit et vulpes econtra plura ei crimina imposuit*; 5—8 = *venerunt igitur ad simiam, rogantes eam, quatenus ipsa mediatrix inter eos fieret et turpem illam discordiam componeret*; 9—11 = *ego absque leone hoc facere nequeo*; 12—16 = *quare sic non posset*; 18—20 = *quia superbi estis et instabiles*; 21—32 für *sed, si vestras voluntates frangere velitis et alter alteri cedere, tunc quidem potero vos reconciliare* und *tu jurabis, quod amplius non facies furtum, et lupus jurabit, quod amplius non quaeret, quod non amisit*; 33—54 haben nichts entsprechendes. die moral ist frei. — fehlt im Magdeburger Aesop.

93 = Romulus 135 *De arboribus et rege earum* (Hervieux 2, 647). stark erweitert und in einzelzügen verändert; statt des nussbaums figuriert im original der weinstock, der wegen seiner schwäche die wahl ablehnt; auch der dorn lehnt ab und die verlegenheit ist gross; er führt mit den bäumen einen längeren wortwechsel; der wahltag schliesst ergebnislos. 2 = *in unum convenerunt locum*; 3—5 = *et de rege sibi constituendo trac-*

taverunt; 5—16 fehlen; 17. 18 = *vineam elegit in regem*; 19—28 sind im original, da der weinstock in betracht kommt, anders; 29—34 = *elegerunt ergo albam spinam, dicentes, quod bene deceret ipsam esse regem, quia valida esset et pulchra*; 36 = *una, quam genestam nominant*; 37—54 haben nichts entsprechendes; 55—59 = *mihi sceptrum merito concedetur, quia regnum cupio et rex esse debeo*; *genus enim meum ditissimum est et nobile*; 60—64 = *cui ceterae respondentes dixerunt: in omni lignorum genere viliorem te neque pauperiorem scimus*; 65—72 fehlen; 73—77 giebt *facere, inquit, possum, ut herba vel arbor, quae subtus me sit, non crescat, quod, quae supra me sit, arefiat* wieder; 78 = *sed, ut hoc fiat, necesse est, ut ipsa ardeam*; 79—84 haben nichts entsprechendes. die moral ist Gerhards eigentum. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 102 (3. 4 ähnlich Gerhard 3—5, 6 ähnlich 6, 8 ähnlich 7, 9—11 = 8—10, 12. 13 = 11. 12, 56—61 = 19—25, 62—64 ähnlich 26—28, 81 ähnlich 40, 85—88 ähnlich 29—32, 91. 92 = 33. 34, 93—99 ähnlich 35—41, 100—106 = 42—48, 140 = 60, 143—146 = 61—64, 151. 152 ähnlich 67. 68, 156—158 = 80—82, 163. 164 ähnlich 85. 86).

94 = Romulus 136 *De leone et filiis suis* (Hervieux 2, 648). etwas gekürzt, andrerseits erweitert; im original findet vor dem kampfe zwischen vater und sohn ein depeschenwechsel statt; die lange rede des fuchses ist Gerhards eigentum. 2 = *contigit autem, ut mater filiorum moreretur*; 3 = *in regionem longinquam transire disposuit*; 4 = *aliam ducere volens uxorem*; *öldesten* (5) = *primogenito*; 6 fehlt; 7 = *abiit*; 7—12 fehlen; 13. 14 = *fratres suos, ut sibi hominium facerent, coegit*; 15. 16 = *erat autem ursi filia, quam sibi junxit uxorem*; 16—20 fehlen; 21—23 = *pater quoque in regione illa, in qua profectus fuerat, nuptam desponsavit et ad celebrandas regales nuptias ad regnum suum redire paravit*; 24—28 fehlen; statt 29—50 im original: *vulpes autem, non tam in armis quam in artibus suis confidentes, illis insistunt et latas foveas et profundas in campo belli fieri praecipiunt et ramis melle illitis operiri et herbis*; 51—53 = *die igitur statuto juvenis leo cum fratribus suis et magno ursorum exercitu venit in campum et*

quilibet fratrum equitavit ursum; 54 fehlt; 56 = *ad ramos delinitos accesserunt*; 57 = *subruuntur in foveas*; 58—66 für *et sic patri cessit victoria et negatum sibi regnum recepit.* 68 = *ipse potest militare*; *ere* (69) = *potestatem suam et honorem suum*; 70 = *filio suo.* — fehlt im Magdeburger Aesop.

95 = Romulus 34 *De contentione corporis* (Hervieux 2, 589). stark gekürzt. 2—5 = *contentio facta est aliquando inter partes corporis*; 7 = *nostrae debetur gratiae, quod vos vivitis et valetis*; 8—10 fehlen; 11. 12 = *nos enim incessanter currimus, instanter agimus et contrahimus, unde vos gloriam habetis*; 13. 14 = *sic ergo siluit rixa et immensa lis illa quievit*; 15. 16 = *pes itaque stetit quietus et manus jacuit otiosa*; 18 = *frons dolere coepit*; 19—21 im original genauer; 22 fehlt; 23. 24 = *Galenus necessarius erat, sed tarde venit*; 25. 26 statt *sic igitur venit ad pedes mortalis egestas ventris et manus perierunt et caput cecidit.* die moral ist Gerhards eigentum. — Magdeburger Aesop 34 ist selbständig (nur klingt 16 an Gerhard 22, 20 an 30 an).

96 = Romulus 35 *De fure et scabrone* (Hervieux 2, 590). stark gekürzt; im original ist das schlafen des diebes auf der wiese ausführlich durch eine poetische schilderung der schönen sommernatur motiviert, später dann die wehen weitläufiger ausgemalt. *scharnwevel* (1) = *scabro*; 2—4 fehlen; *wisch* (5) = *pratum*; 6 fehlt; 7. 8 = *scarabaeus eum subintravit* und *per inferiorem regionem est ingressus*; 9—11 = *venit ergo tandem ad medicos et eos super hoc casu consuluit*; 12—15 = *at illi gravidum eum esse dixerunt*; 15. 16 = *res igitur ista nova et stupenda per totam diffunditur viciniam*; 17. 18 = *et audientes mirati sunt et timuerunt valde*; 19. 20 = *longo luctamine fatigatus*; 21. 22 = *per viam, qua subiit, regressus est.* 23 = *talis est misera hominum consuetudo, ut semper novitatibus gaudeant*; 24—26 sind frei. — teilweise benutzt im Magdeburger Aesop 35 (1. 2 ähnlich Gerhard 1. 2, 11 = 11, 14 = 14. 15).

97 = Romulus 36 *De muliere et proco suo* (Hervieux 2, 591). stark gekürzt und in einzelheiten vielfach verändert. 3 = *eos commisceri*; 4—8 für *o, utinam foret, quod sub umbra video*; 13 = *o rerum carissime, quid sibi voluit opta-*

tivum illud, quod cum suspirio protulisti?; 14—16. 18 fehlen; 19. 20 = *qualiter adolescens quidam, socius tori, amplexus tuos et laeta basia carperet et lasciva gaudia duceret*; 21. 22 fehlen; 23—28 = *haec enim est antiqua fatuitas tua, omni scilicet visioni credere et somniis*; 29—34 fehlen; *water* (35) = *dolium cum aqua sub sole positum*; 36—38 = *hic ergo inspicies et juvenem, de quo ais, invenies*; *gabbart* (39) = *vir*; 40—42 = *procum non invenio, sed maritum video*; 44—46 = *bene igitur credere potes oculis tuis, qui sic te judice fallunt?* die moral ist Gerhards eigentum. — Magdeburger Aesop 36 ist selbständig (nur klingt 28 an Gerhard 6 an).

98 = Romulus 37 *Iterum de muliere et proco suo* (Hervieux 2, 591). stark erweitert; so sind z. b. die reden zwischen der frau und ihrem liebhaber sowie die erste anrede der frau an den mann Gerhards eigentum; am schluss leistet der ehemann im original noch vor der versammelten verwantschaft einen eid, dass seine beschuldigungen ungegründet seien, und ermöglicht so der frau die fortsetzung ihres verhältnisses. 1 fehlt; *knape* (3) = *quidam*; 3. 4 = *ut ad silvam eam duceret ad Veneris commercia*; statt 5—27 nur *dum virum sequentem vidit, dominam deseruit et fugiendo nemus petiit*; 28—32 = *mulier vero .... virum venientem expectavit*; 33—44 haben nichts entsprechendes; 45 = *statim de socio itineris inquisivit*; 46—50 = *mulier autem, mulierum fidem testando, negavit verba et facta, dicens se nec hominem vidisse nec juvenem novisse*; 51—55 = *homo ergo inde iratus per Jovem et superos visa confirmavit*; 56 fehlt; 57 = *certa sum enim, quod in signum mihi facta sunt ista*; statt 58—70 nur *sic etenim matri meae accidit, sic contigit avae et atavae meae, anno quo missae sunt ad inferos fatis trahentibus illas*; *me quoque fata vocant*; 71—75 = *nunc ergo, dilecte mi, solum hoc superest, ut amicos nostros convocemus et parentes, quorum consilio jura tori solvamus*; 76—88 = *et cum portione substantiae, quae me contingit, ad claustrum transeam, ubi meliorato vivendi studio breve spatium vitae, quod restat, redimere possim in fletu et jejunio*; 89—93 = *quo audito vir, timens, ne substantiam perdat et mulierem*; 93—103 fehlen; 104—108 = *rogat eam, ne sic velit facere, et jurat se talia in joco di-*

xisse; statt 109—116 ein andrer schluss. die moral ist Gerhards eigentum. — fehlt im Magdeburger Aesop.

99 fehlt im Romulus (vgl. oben s. CXVII). — fehlt im Magdeburger Aesop.

100 = Romulus 38 *De equo vendito* (Hervieux 2, 592). sehr erweitert; die meisten sätze des originals sind in direkte reden umgeformt. 1. 2 = *equus exhibebatur in foro venalis et pro marca dari debuit*; 3 fehlt; 4—11 = *venit ergo licitator, qui marcam pro illo dare renuit, sed in mediatore pretium ponere voluit*; *quod venditori placuit*; 12—14 = *statuerunt ergo, ut, qui primo superveniret, pretio nomen poneret*; 15. 16 = *hac itaque firmata condicione*; 17 fehlt; 18—25 = *contigit monoculum advenire, qui, de equi pretio interrogatus, dixit eum dimidiam marcam valere*; 26. 27 = *et placuit emptori verbum*; 28 = *sed venditori displicuit et, pactum negans, pretium recusavit*; 29—31 fehlen; 32—34 = *quia dimidium vidit equum, dimidiavit et pretium*; *si enim oculo non caruisset, marcam plene dixisset.* 35—38 = *stultum est homini res suas sub ignotae aestimationis judicio ponere.* — stark benutzt im Magdeburger Aesop 37 (1—4 = Gerhard 1—4, 5—8 ähnlich 5—8, 11 = 9, 12. 13 ähnlich 10. 11, 14 = 12, 19 = 15, 20. 21 ähnlich 16. 17, 22—26 = 18—22, 29 = 23. 24, 32 = 26, 33. 34 ähnlich 27. 28, 43—46 = 35—38).

101 = Romulus 39 *De fure et Satana* (Hervieux 2, 593). stark erweitert, durch reden wie durch einzelzüge; im original fehlt z. b. die lange erste rede des teufels, die erzählung der gefangennahme des diebes, die wörtlich wiederholten beschwörungen, die schlusszeilen. 1 = *fur in spineto, dormiens sub alba spina*; 2 fehlt; 3. 4 = *Satanam adesse somniavit et excusso sopore, dum respicit, quem in somnis viderat, praesentem habuit*; 5. 7. 8 fehlen; 9—11 = *satis cognosco, quod tibi de jure propitius ero*; 12—22 fehlen; 23 = *meum procul dubio senties auxilium*; 24—28 fehlen; 29. 30 = *et invocato nomine meo securus intrabis ubique*; 31—34 = *fur igitur, his monitis audacior factus, fit etiam sceleratior*; 35—38 fehlen; 40—42 = *qui protinus astans ait: ecce, assum*; *ne dubites*; 43—46 für *iterum dominum suum vocat*; 47 = *patiens esto*; 48—50 fehlen; 51—54 für *tertio defensorem suum invocat*; 55 = *si*

quid potes, adjuva; 56—58 fehlen; 59—61 für *moneo te per albam spinam, quae nostri foederis est testis et obses*; 62—70 haben nichts entsprechendes. 71. 72 = *praecipue qui in diabolo credit, ille deceptus erit*; 73. 74 = *saepe videmus fallaces a fallacibus decipi et artem arte deludi.* — stark benutzt im Magdeburger Aesop 38 (1—7 = Gerhard 1—7, 15. 16 ähnlich 13. 14, 19. 20 ähnlich 17. 18, 22 ähnlich 22, 27 = 31, 28 ähnlich 32, 29. 30 = 33. 34, 32—35 = 35—37, 49. 50 ähnlich 45. 46, 51. 52 = 47. 48, 57 ähnlich 51, 58 = 56, 63. 64 ähnlich 61. 62, 65 = 65, 72. 73 = 69. 70).

102 = Romulus 40 *De lupo et ariete* (Hervieux 2, 594). stark erweitert, namentlich durch reden; der schlussbericht wird im original nur als absicht des wolfes erzählt. 1—5 fehlen; 6 = *vovit olim carnium abstinentiam*; 7—18 fehlen; 19—21 = *cui ad mare piscationis studio properanti*; 22. 23 fehlen; 24 = *pinguis aries occurrit in nemore*; 25 fehlt; 26—30 für *gravis est uterque casus, videlicet vel votum frangere vel talem perdere*; 31—33 = *sed scio, quod sanguis ejus super me erit, si ipse sine custode hoc nemus pertranseat*; 34 fehlt; 35. 36 = *quis etiam dabitur mihi sponsor, quod mare pisces offerat mihi venienti?*; 37. 38 = *et nimis stultum est munera fortunae contemnere*; 39—52 fehlen; 53. 54 = *sit igitur iste nobis pro salmone.* die moral ist frei. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 39 (1. 2 = Gerhard 1. 2, 7—9 = 5—7, 10. 11 ähnlich 8, 13. 14 ähnlich 9. 10, 15. 16 = 11. 12, 43. 44 ähnlich 17. 18, 49. 50 = 23. 24, 51. 52 ähnlich 25. 26, 53—55 = 27—29, 56. 57 ähnlich 30. 31, 59. 60 ähnlich 33. 34, 71 = 37, 72 ähnlich 38, 73 ähnlich 41, 72 = 42, 75 ähnlich 39, 76 = 40, 77 ähnlich 43, 79 ähnlich 45, 81 ähnlich 51, 82—84 = 52—54).

103 = Romulus 41 *De simia et prole sua* (Hervieux 2, 594). stark erweitert, namentlich durch reden. 1 fehlt; 2—4 = *simia complacuit sibi in prole sua, quod visum est ei, quod forma natorum suorum incomparabilis esset*; 5—7 = *quod aliae bestiae considerantes, quae magis jocosae erant, simulata eos gratia venerabantur, matrem et liberos de forma commendantes*; 8—12 für *mater igitur, de data sibi laude superba, leonis faciem postulavit, ut egregios uteri sui foetus sub ejus*

repraesentaret laudibus; 13—23 fehlen; 24 = *nec tales nati meo judicio sunt laudandi*; 25 = *quaelibet vulpes suae caudae refert laudes*; 26 fehlt; *unvro* (27) = *tristis et confusa*; 29—33 fehlen; 34—36 = *filiorum genus et formam commendans*; 37—40 = *et rogavit ursus, ut eos tangeret in amplexibus suis et oscularetur eos*; 41. 42 fehlen; 44 = *minorem ei porrexit ad osculandum*; 45 fehlt; 46. 47 = *in guttur suum trusit devorandum*; 48—58 haben nichts entsprechendes. die moral ist frei. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 40 (1. 2 ähnlich Gerhard 1. 2, 8 ähnlich 6, 9 ähnlich 9, 12 = 14, 14 ähnlich 16, 16 ähnlich 20, 19. 20 = 23. 24, 23—26 = 27—30, 27. 28 ähnlich 31. 32, 33 = 39, 34. 35 = 40, 38 = 44, 45. 46 ähnlich 51. 52, 49 = 55, 50—52 ähnlich 56—58); vgl. auch 85.

104 = Romulus 42 *De dracone et homine* (Hervieux 2, 595). etwas erweitert; die erste und letzte rede des drachen sind im original nicht vorhanden. 1—3 = *draco junxit cum homine quoddam foedus societatis et amicitiae et commorabantur simul*; 4—6 fehlen; 7. 8 = *fidem socii experiri cupiens*; 9—12 = *hos igitur thesauros viro commisit servandos*; 13 = *alius quoque ad me spectat thesaurus*; 14—21 fehlen; 22 = *ovum in medium attulit*; 24—28 = *de pura fide hoc ovum custodito, quia in eo pendet vita et omnis salus mea*; 29. 30 fehlen; 31. 32 = *draco in viam ivit*; 33—38 = *at ille, auri cupidus, de thesauro sibi obtinendo cogitavit et ovum, in quo draconis vitam consistere credidit, frangere secum deliberavit, quod sine mora opere complevit*; *altohant* (39) = *properando*; 41—46 für *socii fidem aperte cognovit*. die moral ist Gerhards eigentum. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 41 (1—5 = Gerhard 1—5, 7 ähnlich 6, 9. 10 ähnlich 7. 8, 11—14 = 9—12, 15—17 = 15—17, 27. 28 ähnlich 21. 22, 33. 34 = 27. 28, 37—42 ähnlich 31—36, 45—47 = 39—41, 48 ähnlich 42, 52. 53 ähnlich 44. 45).

105 = Romulus 43 *De eremita* (Hervieux 2, 595). stark erweitert, besonders durch reden. *klusenere* (1) = *eremita*; 2 = *perscrutari, ut fidem ejus cognosceret*; 3 fehlt; *dorch sin werf* (5) = *ad confratres visitandos*; 5—11 fehlen; 12 = *solum autem vas illud ibi reversum ne tangas, ne removeas*;

13 fehlt; 14. 15 = *et, si quid forte opus est, ut sumas, nil tibi sit prohibitum*; 16 fehlt; 17—19 = *servus de re interdicta sibi, quaenam esset, mirabatur*; 20—22 fehlen; 23 = *accedens igitur ad vasculum*; 24 = *murem ibi absconditum incautus liberavit*; 25 = *reversus ergo tandem eremita*; 26—30 = *statim de vasis secreto servum interrogavit, utrum illud vidisset an non*; 31. 32 = *et ait servus: vidi quidem, sed melius non vidissem*; 33—36 fehlen. 37. 38 = *sic perscrutandi sunt servi*; 39. 40 = *super pauca fideles supra multa sunt constituendi.* —. stark benutzt im Magdeburger Aesop 42 (4 = Gerhard 4, 12—14 ähnlich 14—16, 15—21 = 17—23, 22 ähnlich 24, 27. 28 = 31. 32, 29. 30 = 37. 38, 31 ähnlich 39).

106 = Romulus 44 *De agricola, qui habuit equum unum* (Hervieux 2, 596). das letzte gebet des bauern ist im original in direkter rede. 2 fehlt; 3 = *supplex ergo deum rogavit*; 4 = *ut de munere divino alium equum acquirere posset*; 5. 6 = *quod eo melius arare posset et agrum colere*; 7 = *contigit furem solum ejus equum subtrahere*; 8 fehlt; 9 = *vota sua mutavit et orationes*; 11 = *subtractum equum*; 12—14 für *pro alio de cetero tua munia non pulsabo.* die moral ist frei. — teilweise benutzt im Magdeburger Aesop 43 (3. 4 = Gerhard 3. 4, 9 ähnlich 7).

107 = Romulus 45 *De homine, qui tarde venit ad ecclesiam* (Hervieux 2, 596). etwas erweitert; der in der überschrift angedeutete, im original im eingang erwähnte zug ist weggelassen. *lach* (1) = *super genua prostratus*; *bet* (2) = *orationes*; 3. 4 fehlen; 5. 6 = *deus, propitius esto mihi*; 7 fehlt; 8 = *et uxori meae*; 9. 10 = *et filiis meis et amplius nulli*; 11. 12 = *quod cum alius forte audivit, oravit et ipse*; 13. 14 fehlen; 15 = *confunde istum*; 16. 17 fehlen; 18 = *et uxorem suam et filios suos et amplius nullum.* das original hat keine moral. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 44 (1. 2 = Gerhard 1. 2, 3 = 4, 4 = 3, 6—8 ähnlich 6—8, 11—14 ähnlich 11—14, 15 = 15, 16 ähnlich 16, 17. 18 = 17. 18, 24 = 22).

108 = Romulus 46 *De urbano et monedula sua* (Hervieux 2, 597). etwas gekürzt. 1—3 = *urbanus quidam domitam*

habuit monedulam, quam crebra admonitione ad humanas voces instruxerat; 4—6 = *illam vero iniquo casu vicinus suus morti dedit, dominus ergo .... querimoniam suam coram judice deposuit*; 8 fehlt; 9. 10 für *damnosa parum est mors aviculae, nisi aliqua specialis causa fuerit in laude*; *kleger* (11) = *urbanus*; 12 fehlt; 13. 14 = *verba enim et voces nostras mirabiliter expressit et inauditos modulos proferre consuevit*; 15—18 = *citatur igitur vicinus, damni perpetrator, qui de reatu timidus, judicem placare intendens, pellem arietis rubricatam sub chlamyde sua secum tulit*; 19—21 = *cujus extremitatem judex considerans significationem rei et sermonis interpretationem cognovit*; 23 fehlt; 24. 25 = *quos cantus vel qualia verba habuit monedula nostra?*; 26 = *qui respondit*; 27 = *nec cantus ejus scio nec verba referre valeo*; 28 = *tunc judex, captus munere pellis, ait*; 29. 30 = *nec vita pretium dedit nec morte sua grave damnum contulit.* die moral ist Gerhards eigentum. — fehlt im Magdeburger Aesop.

109 = Romulus 47 *De villano et nano* (Hervieux 2, 597). etwas erweitert. 1. 2 = *quidam villanus cepit forte nanum monticulum*; 3 = *ut dimitteretur*; 4. 5 = *trium optionum potestatem homini dedit*; 5. 6 fehlen; 7. 8 = *mulier, ut optaret, virum suum rogavit*; 9 fehlt; 10. 11 = *affirmans se melius scire, quid foret optandum*; 12—14 = *vir ergo mulieri duas optiones concessit*; 15 = *contigit itaque una die*; 16—18 fehlen; 19 = *ipsam rodere spinam dorsi arietini*; 20 = *cujus medullam satis desideratam cum attingere non posset*; 21—26 = *utinam haberes modo ferreum rostrum ad medullam hanc leviter extrahendam*; 27 = *statim*; 28. 29 fehlen; 30—32 = *tunc ait uxori: utinam esset modo facies mea sine rostro, velut ante fuit.* die moral ist frei. — fehlt im Magdeburger Aesop.

110 = Romulus 48 *De vulpe et umbra lunae* (Hervieux 2, 598). 1—4 = *vulpes quaedam de nocte ambulavit secus fluentum viditque umbram lunae in aquis apparere et caseum esse putavit*; 5—9 = *coepit igitur aquam lambere, sperans, quod exhausto flumine fundus arefactus caseum sibi reservaret*; 10 fehlt; 11. 12 = *sic igitur non cessavit, donec se ipsum lambendo suffocavit.* 13—16 = *sic cupidus omnis tanto labore lucro insistit, quod se ipsum ante tempus perdit.* — stark be-

nutzt im Magdeburger Aesop 45 (4—6 ähnlich Gerhard 2—4, 8. 9 ähnlich 6. 7, 10. 11 = 8. 9, 19 = 13).

111 = Romulus 49 *De lupo et corvo* (Hervieux 2, 598). etwas gekürzt. 3. 4 fehlen; 5 = *felici hora natus*; 6—8 = *mihi autem si talis daretur sedes, omnes, qui viderent, magnis in me vocibus clamitarent.* 9—12 = *sic iniquus quilibet alienae semper invidet felicitati.* — Magdeburger Aesop 66 ist selbständig.

112 = Romulus 50 *De gallo et vulpe* (Hervieux 2, 598). stark erweitert. *volt* (1) = *sterquilinium*; 2. 3 fehlen; 4 = *ante illum residens*; 5 fehlt; 6. 7 = *nunquam vidi volucrem tibi similem in decore*; 8. 9 fehlen; 10 = *nec cui plus laudis debetur pro vocis dulcedine*; 11. 12 fehlen; 13—16 = *patre tuo tantum excepto, qui, cum altius cantare voluit, oculos claudere consuevit*; 17—20 fehlen; 21 = *gallus igitur amator laudis*; 22 fehlt; 23 = *lumina clausit et alta voce cantare coepit*; 24—26 = *protinus vulpes, in eum irruens . . . . ad nemus deferens properavit*; 27. 28 = *aderant forte pastores in campo, qui vulpem profugam canibus et clamoribus insequebantur*; 29. 30. 32. 33 fehlen; 34—36 = *dicite, quod vester sim et quod nihil ad eos spectet rapina ista*; 37—39 = *vulpe igitur incipiente loqui gallus, elapsus ab ore ipsius, auxilio pennarum mox in arbore summa refugium invenit*; 40. 41. 43. 44 fehlen; 45. 46 = *vae sibi, qui loquitur, cum melius deberet tacere*; 47 fehlt; 48—50 = *vae sibi, qui claudit oculos, cum potius eos deberet aperire*; 51—56 fehlen. die moral ist Gerhards eigentum. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 46 (7 = Gerhard 5, 8—10 ähnlich 6—8, 15 ähnlich 9, 21 ähnlich 11, 29—33 = 13—17, 34 ähnlich 18, 35—38 = 19—22, 41—44 = 25—28, 47 = 31, 48—52 ähnlich 32—36, 53 = 37, 55 = 38, 57. 58 = 39. 40, 61—63 = 43—45, 65—69 = 47—51, 73 ähnlich 56).

113 = Romulus 51 *De vulpe et columba* (Hervieux 2, 599). etwas gekürzt, andrerseits stark erweitert; im original fehlen mehrere reden sowie der tragische schluss; der dort am ende stehende, von Hervieux als unecht eingeklammerte scherz der taube fehlt bei Gerhard. 1 = *nivis tempore*; 3 = *in crucis summitate sedentem*; 4 = *et eam optavit*; 5. 6 fehlen; 7 = *flante borea et aere nivibus et nimbis turbato*; 8—10 für *locus*

inferior et nobis vicinior placere vobis deberet; 11. 12 = *ut confabulando diem deduceremus*; 13—17 statt *parvi cordis sumus et timidi et inde pro securitate in eminenti libenter sedemus*; 18—21 fehlen; 22—24 = *recenter enim de curia venio, ubi lites prohibitae sunt et rapinae et lectae sunt cartae perpetuae pacis*; 25—30 fehlen; 31 = *nec auderem pro vita mea curve vos respicere*; 32—34 fehlen; 35. 36 = *ecce duo in equis canes trahentes per viam hanc insistunt, venandi studia, ut mihi videtur, promittentes*; 36. 37 fehlen; 38 = *his ergo auditis vulpes territa*; 39. 40 fehlen; 41—43 = *si prope sint, inquirit et, si latitando eos fallere possit, interrogat*; 44—46 fehlen; 47—49 statt *de canibus enim, utrum literas pacis audierint vel non, se dubitare dicit*; 50—62 haben nichts entsprechendes. 63—66 = *sic debet sapiens quisque adversarium suum alienare, nihil enim parit utilitatis familiaritas hostis.* — stark benutzt im Magdeburger Aesop 47 (4 = Gerhard 2, 5 ähnlich 3, 7 ähnlich 4, 10 ähnlich 6, 13 ähnlich 9, 15 ähnlich 7, 16 = 8, 36 ähnlich 22, 42 ähnlich 24, 43. 44 ähnlich 27. 28, 49. 50 ähnlich 29. 30, 53. 54 = 25. 26, 59. 60 = 33. 34, 68 ähnlich 38, 71—74 = 41—44, 77—80 = 47—50, 88—93 = 53—58, 96 = 61, 97 ähnlich 62).

114 = Romulus 52 *De aquila, accipitre et columbis* (Hervieux 2, 600). wenig erweitert. 1. 2 = *aquilam regem omnium avium traditum habemus ab antiquis*; 3. 4 = *accipiter autem, qui judex avium est vocatus*; 5 fehlt; 6 = *in summitate quercus resedit*; 7—9 = *subtus aquilam consedit in ramo, qui vicinior erat terrae; super terram vero .... columbae collaudebant*; 10. 12. 13 fehlen; 14 = *si aquila, quae rex noster est, super me non assideret*; 15. 16 fehlen; 17. 18 = *aliis vos ludis citissime implicarem*; 18—20 fehlen. die moral ist frei. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 48 (1 ähnlich Gerhard 1, 2. 3 = 2. 3, 4 ähnlich 4, 7. 8 ähnlich 5. 6, 9. 10 = 7. 8, 11 ähnlich 9, 12—15 = 10—13, 16 ähnlich 14, 17. 18 = 15. 16).

115 = Romulus 55 *De lupo et scarabone* (Hervieux 2, 601). zu einer fast selbständigen dichtung erweitert. das original lautet: *aestivo tempore lupus post nimiam voraginem dormire coepit et disjectis membris aditum posterioris orificii apertum*

habuit. scarabo autem per posteriora, quae aperta invenit, introivit coepitque titillare dormientem, donec evigilavit. sic igitur lupus, hostem intrinsecus sentiens nec valens ejicere, gravi periculo se subjici debere timuit. inter itaque anxietatem scarabo per viam, qua venerat, egreditur. quem lupus ut vidit, indignans, quod vermiculus tam modicus sibi timorem incusserit, sic ait: si te scivissem secreta ventris mei invasisse, non tantum timuissem. scarabo respondit: manifestum erit, cujus vires praevaleant, quando ad certandum progressi fuerimus. placuit itaque lupo vires suas experiri in vermiculo et utrobique certamen promittitur. lupus vero bestias immensas et feroces convocat, quae omnes cervum, quia elegantis erat formae, ducem exercitus eligunt. processuri igitur ad pugnam in ordine constituto incedunt. sed lupus, antequam bellum committatur, hac voce suos admonuit: o insignes bestiae, quae advocatae estis, vires vermiculorum, quos cernitis, ne timeatis; tantum posteriora nostra ne introeant, omnibus modis praecavete. unde communi consilio actum est, ut quaelibet bestiarum asserem culo alligaret, qui hostes, ne introirent, prohiberet. ex adversa parte omne genus muscarum convocatur, quae et alas habent ad volandum et ad saeviendum acutissimis armantur aculeis. assunt oestri, vespae, apes, cyniphes, muscae et dominus ipse scarabo cum universo comitatu suo, quem contra vim tantarum bestiarum poterat convocare. primo igitur conflictu cervus signifer acies impetit, quem oester et vespa velut acutissimis jaculis figunt in pectore, ceterum nondum pervenientibus ad certamen. expertus itaque cervus ferocissimi hostis jacula et toto confusus corpore, valido conamine retro ventum cum sonitu emisit, cujus impulsu asser, quem pro clipeo ad posteriora suspenderat, fractus est et sic dux primus hosti terga dedit, dirupto taliter assere, in quo totius exercitus robur erat fiduciae. lupus ceteros in fugam hortatur. fugiamus, ait, instantissime, quia nulla spes esse poterit comitibus, ubi dux ipse, tanta virtute contritus, expiravit. moralitas: sic omnis exercitus de facili concutitur, cum viderit ducem suum vel succumbere vel terga vertere. — teilweise benutzt im Magdeburger Aesop 49 (4 ähnlich Gerhard 3, 29 ähnlich 23, 47 ähnlich 42, 51 = 50, 110 ähnlich 123, 114 = 97, 115

ähnlich 98, 119 ähnlich 120, 130 ähnlich 144, 132. 133 ähnlich 145. 146, 208 = 195, 209 ähnlich 196, 210 = 197, 211 ähnlich 198, 213 ähnlich 200, 222. 223 = 203. 204).

116 fehlt im Romulus (vgl. oben s. cxvii). — stark benutzt im Magdeburger Aesop 50 (1. 2 = Gerhard 1. 2, 5 = 6, 7 = 7, 12 = 14, 16 ähnlich 12, 19 ähnlich 15, 20. 21 = 16. 17, 22 ähnlich 18).

117 = Romulus 72 *De capra et lupo* (Hervieux 2, 613). im anfang etwas gekürzt, auch in der rede des bockes vor dem messesingen; andrerseits stark erweitert und durch einen längeren schluss nach der gefangennahme des wolfes vermehrt. 1—14 fehlen; *buck* (2) = *capra*; 15. 16 = *rogo, ut vivendi spatium mihi concedas, donec duas missas decantem*; 18—44 fehlen; 45 = *concedo, inquit lupus, quod rogas*; 46. 47 = *constituta igitur in eminenti loco .... coepit alta voce clamare*; 48—53 = *audierunt clamorem capellae vicini*; *canes et rustici, egressi de villis, lupum insecuti sunt et comprehenderunt eum et fustibus impie ceciderunt*; 54—76 haben nichts entsprechendes. die moral ist Gerhards eigentum. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 53 (7 = Gerhard 3, 9 ähnlich 5, 11 ähnlich 6, 18 = 10, 21. 22 ähnlich 11. 12, 23 = 15, 25 = 17, 29 = 20, 30. 31 ähnlich 21, 32. 33 = 22. 23, 35—43 = 27—35, 46 ähnlich 38, 47—50 = 39—42, 51. 52 ähnlich 43. 44, 55 ähnlich 45, 56 = 46, 58. 59 = 47. 48, 61—63 ähnlich 51. 52, 67—69 = 53—55, 73—76 ähnlich 57—60, 79. 80 ähnlich 61. 62, 81. 82 = 63. 64, 89—93 = 71—75).

118 = Romulus 56 *De accipitre et philomena* (Hervieux 2, 602). etwas gekürzt; der kummer der nachtigall ist im original ausführlich motiviert. 1 = *anxia*; *jungen* (3) = *pulli*; 5 = *consedit*; 6 fehlt; 7—10 = *supplex rogare coepit, ut illis parceret*; 11—14 = *facturus sum, quod petis, si cantu, ut soles, dulces melodias dederis*; 15. 16 = *quantos volueris cantus te faciam audire*; 17—22 = *quod ut mihi constare facias, longius a me recede .... ut timor omnis absit et libera voce laetitiam cordis valeam ostendere.* 23—26 = *saepe fit, ut, qui sapientia praeditus est in corde, et praesentia illius, quem reveretur, eloquentia non possit haberi.* — Magdeburger Aesop 31 ist selbständig.

119 = Romulus 57 *De pastoribus et lupis* (Hervieux 2, 603). stark gekürzt. 1 = *consuetudo fuit ab initio*; 2—4 = *ut pastores contra lupos se defenderent*; 5. 6 = *ut igitur hujus inveterati odii malum certo fine decidatur, homo mediator inter eos constituitur*; 7—9 fehlen; 10—12 = *a pastoribus exigunt, ut ad tempus unius anni* (vgl. 16) *canes suos obsides constituant, ut eo firmius pax et concordia constituta servetur*; 17 = *non multo post tempore*; 18 = *consuetudinem .... iterum assuescunt*; 19. 20 = *eo ferocius in pastores incursant. got* (21) = *domus vel castrum*; 21. 22 = *bene munito et multis copiis pleno*; *vörsichticheit* (23) = *consilium et prudentia*; 24 = *facile domus cum suis divitiis direptione patebit.* — fehlt im Magdeburger Aesop.

120 = Romulus 58 *De corvo, qui invenit pennas pavonis* (Hervieux 2, 603). etwas gekürzt; die schlussrede der raben fehlt im original. 2—4 = *honestum putat, si eis circumdatus incedere posset*; 4—6 fehlen; 7. 8 = *incedens ergo in his .... inter pavones*; 9. 10 fehlen; 11. 12 = *qui, ut viderunt eum sibi dissimilem, contemptui eum habuerunt*; 13—18 fehlen; 19—22 = *abiens ergo sic contemptus .... suisque similibus, ut ante solebat, se conjunxit*; 23. 24 fehlen; 25—36 statt *communicato inter se consilio penitus eum abjecerunt.* 37 = *ista similitudo adaptetur illis*; *kennet nicht* (38) = *contemnentes*; die beiden schlusszeilen der moral sind frei. — Magdeburger Aesop 54 ist selbständig (nur klingt 20 an Gerhard 12, 26 an 15, 44 an 25, 59 an 32 an).

121 = Romulus 59 *De leone infirmo* (Hervieux 2, 604). etwas gekürzt, namentlich in der vorderen hälfte; andrerseits stark erweitert und sehr frei behandelt; z. b. fehlen im original die genauere beschreibung der heilungsprozedur, die spottreden des fuchses und die schlussrede des wolfes. 2—4 = *congregatae sunt ad eum universae bestiae*; 6 = *sollicite .... inter se disquirerent*; 8 = *industria et consilio*; 12. 13 = *ex eo, quod callida est*; 14—16 = *vocationem lupo commisit*; *vorsach* (18) = *supersedit*; 19. 20 = *astitit igitur lupus coram leone*; 22. 24—30 fehlen; 31. 32 = *nunc minis, aliquando blanditiis eam flectere attemptans*; 33 = *illa autem in sua calliditate et contumacia perseverat*; 34—36 für *nisi tua in eam justa*

vindicta desaeviat; 37—40 fehlen; 41—43 = *dum ista agerentur, sedit vulpecula foris, ad parietem auscultans, quid de ea leoni sit suggestum*; 44 = *demisso capite et simulato cordis dolore*; 47. 48 fehlen; 49. 50 = *aliis bestiis debita sollicitudine pro me agentibus sola obsequium mihi non praestitisti*; 51 = *insuper et me vocantem te contemnere ausa fuisti*; 52. 54—56 fehlen; 57. 58 = *ego quidem prae aliis de salute tua tractavi*; 59—62 fehlen; 63—66 = *satis tibi ignoscendum, inquit leo, sentio, si adhuc peritiam artis tuae in me efficaciter ostenderis*; 67—75 fehlen; 76. 77 = *fac comprehendi lupum et jube eum vivum decoriari*; 78 fehlt; 79. 80 = *et in pelle ipsius calida fac involvi pectus tuum*; 81—84 = *et subito omnis aegritudo, quae te molestat, a te elongabitur*; 85. 86 fehlen; 87 = *praecipiente igitur leone*; 88—91 fehlen; 92 = *lupus a tibiis sursum usque ad aures decoriatur et foras extra palatium ejicitur*; 93—96 für *vulpecula manente, ut ejus industria modus medicandi utiliter formetur*; 97—100 = *ejectus autem lupus inter muscas et cynifes et vespas multas ab illis patitur persecutiones*; 101 = *affuit tunc vulpecula*; 102—106 fehlen; 107—110 = *magni regis maximus consiliarius quam honeste in pileo castorino et in calceis lutrinis incedit!*; 111—118 haben nichts entsprechendes. 119. 120 = *sic multi in laqueum incidunt, quem proximo suo tetenderunt*; die beiden schlusszeilen der moral sind frei. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 55 (7. 8 ähnlich Gerhard 3. 4, 11—14 = 23—26, 16. 17 = 30, 47 = 37, 74 = 76. 77, 93—96 = 87—90, 97. 98 ähnlich 92, 99—104 = 93—98, 107. 108 = 101. 102, 121. 122 = 109. 110, 131. 132 = 117. 118).

122 = Romulus 64 *De ape et musca* (Hervieux 2, 609). stark erweitert und sehr selbständig behandelt; statt der ameise figuriert im original die biene, wodurch sich viele differenzen erklären. 1. 2 = *contendebant*; 4—22 im original anders; 23—26 für *et vos videtis, quod ego, si mihi placet, juxta regem sedeo vel, si magis voluero, super caput ipsius sublimis existo*; 27—46 fehlen; 47. 48 für *gloriam tuam, quia vana est, audire non possum*; 49—58 fehlen. die moral ist Gerhards eigentum. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 56 (1. 2 = Gerhard 1. 2, 5 = 6, 9. 10 = 9. 10, 11—16 = 13—

18, 17. 18 ähnlich 21. 22, 21 = 25, 22 ähnlich 26, 23—28 = 27—32, 29 ähnlich 33, 32 = 35, 33 = 37, 37—40 = 41—44, 42 = 45, 45. 46 ähnlich 51. 52, 49. 50 = 55. 56).

123 = Romulus 76 *De simia et vulpe* (Hervieux 2, 616). stark erweitert und in einzelheiten verändert. 1—4 statt *simia vidit vulpem longam gerentem caudam et dixit ei*; 5—8 = *miror, quid tibi valeat haec longa cauda, et est res dissimiliter divisa, cum tibi superfluit, ego autem et pueri mei sine ea nascimur et incedimus*; 9—18 fehlen; 19. 20 = *vellem, ut una nobiscum eam divideres*; 21—24. 26—30 fehlen; 31—34 = *etiam si adeo esset prolixa et gravis cauda mea, ut eam vix trahere possem, nec tu nec pueri tui unquam inde honestarentur*; 35. 36 fehlen. die moral ist frei; *rike* (37) = *divites cupidi et avari.* — teilweise benutzt im Magdeburger Aesop 57 (7 = Gerhard 3, 21 ähnlich 7, 23. 24 ähnlich 11. 12, 49 = 25, 63 ähnlich 36, 64 = 35, 66 ähnlich 38).

124 = Romulus 88 *De cornice et ariete* (Hervieux 2, 625). 1 = *cornix sedit aliquando in dorso arietis*; 2 = *et rostro suo lanam ejus expilavit*; 3—6 = *cui iratus aries dixit: quare tota die in dorso meo resides et vellus meum rostro tuo lanias?*; 7. 8 = *cur non etiam aliquando canem equitas et eum non trahis?*; 9. 10 fehlen; 12. 13 = *ab antiquo enim docta sum, ubi sedere debeam et ubi non*; 14 = *non est opus, ut me instruas.* das original hat keine moral. — Magdeburger Aesop 58 ist selbständig (nur 3. 4 klingt an Gerhard 1. 2 an).

125 = Romulus 61 *De leone aegrotante* (Hervieux 2, 606). etwas gekürzt, namentlich in der vorderen hälfte; andrerseits stark erweitert. 1 = *astiterunt ei*; *wisen* (4) = *quae artem medicinae noverunt*; 4. 5 = *de infirmitate tua .... jam diu tractavimus multum sollicite*; 6—12 für *et libentissime tibi subveniremus nec possumus, nisi cor cervi habeamus*; 15 = *quod casu depositum erat*; 16—18 = *vulpecula .... dolose furata est et comedit*; 19—29 fehlen; 30. 31 = *vulpeculam autem suspectam de hoc habuerunt et incusabant eam*; 32—36 im original anders; 37. 38 = *coram ipso meam innocentiam declarabo*; 39. 40 fehlen; 41 = *consentiunt itaque bestiae*; 42—44 = *astitit igitur coram leone*; 45 = *cui et leo dixit*; 46—50 fehlen; 51—53 = *putas, o rex, quod cervus habuerit*

cor?; 54—59 fehlen; 60 = *vix manus nostras effugit*; 61 fehlt; 62—64 = *si utique cor habuisset .... ubi occidebatur, non venisset*; 65—69 fehlen; 70. 71 = *verum est, ait leo*; 72 fehlt. die moralen, die echte wie die interpolierte, sind frei. — stark benutzt im Magdeburger Aesop 80 (15—18 = Gerhard 13—16, 25. 26 ähnlich 27. 28, 33 ähnlich 31, 34 = 32, 41—44 = 41—44, 49 = 59, 51. 52 = 61—63, 53. 54 ähnlich 65. 66, 55. 56 = 67. 68, 58 = 72).

3. Ergebnis. Wenn man die resultate der vorstehenden vergleichung zu einem gesammtbilde vereinigen will, kann man etwa folgendes als ergebnis der untersuchung betrachten. Gerhards verhältnis zu seiner quelle (ausser der lateinischen prosa sind weder mittelhochdeutsche noch ausländische fabeldichter nachweislich von ihm benutzt worden) bleibt durch das ganze lange werk hindurch bis in das letzte fünftel ein nahezu gleichmässiges. im wesentlichen verfährt er kürzend, was namentlich in den vorderen partieen der sammlung, als ihm die übersetzer- und bearbeitertätigkeit noch ein fremdes ungeläufiges handwerk und seine technik, wenn auch auf gute muster hinblickend und hinarbeitend, noch eine werdende und tastende war, deutlich, zuweilen sogar störend hervortritt. die allermeisten erweiterungen, die er daneben an seiner quelle vornimmt, haben ihre ursache nicht in einem poetisch gestaltenden drange, sondern in der notwendigkeit zu reimen, die zu allerlei mehr oder weniger bedeutungs- und belanglosen, allein versfüllenden zusätzen verleiten musste. eine gewisse geschicklichkeit in der abwechslung der reimwörter wird man Gerhard nicht absprechen können. erst in den späteren teilen des werkes treten, erst schüchterner, dann freier, grössere erweiterungen des eigentlichen erzählungsstoffes auf, die nicht rein technisch-äusserlich, sondern aus einer lust am fabulieren und einem wenn auch immer recht bescheidenen sich regen selbständig gestaltender phantasietätigkeit zu erklären sind. ja es gelingt dem dichter dann und wann ordentliche kleine kabinetsstücke im genre der kleinen erzählung recht anziehend zu gestalten; ich erinnere an den beliebten schwank vom arzt wider willen und an die köstliche fabel vom kampf der tiere und käfer,

unzweifelhaft den glanzpunkt der ganzen sammlung. ein dichter von gottes gnaden war dekan Gerhard freilich so wenig wie die mehrzahl unsrer mittelalterlichen dichter; poetisch-ästhetische bedürfnisse und triebe haben ihn gewiss nicht in erster linie zu seiner dichtung bestimmt; zudem fand er eine noch wenig für dichterische leistungen gebildete sprache und eine in den ersten anfängen stehende poetische technik vor. immerhin bleibt sein Aesop, den er im hinblick auf die grössen der mittelhochdeutschen klassischen epoche in seiner muttersprache zu dichten unternahm, ein interessantes dokument aus einer leider nur so spärlich erhellten epoche in der entwicklung der niederdeutschen literatur.

DIE

FABELN GERHARDS VON MINDEN.

Prolog.

Esopus en wis Greke was [1a]
und wonde to Athenas.
van sinne, witten he was klok:
des schref he mannich künstich bok.
bispele he to lesten schref, 5
de velen lüden noch sin lef,
wo dere, böme, sunnẹ und man
sproken hebbet und vele dan,
dat en doch nicht egen enis;
dat dichte heft doch lere wis. 10
wal dat de fabel nicht war ensi,
doch is dar schöne lere bi,
de gode spröke geven kan.
mester Esopus düs heft an.

1. Der hahn und die perle.

En hane ene perlen vant
in dem stübbẹ, ḥe altohant
sprak: ,vünde di en wise man,
grotẹ ere lede he di an.
mit nichte werstu nütte mi, 5
wal dat din glans vulschöne si.

Prolog. *vor* 1 *in roter farbe* hic incipit prologus 1 eyn wys greke 2 ind zo athenas 3 synne hey kloch 4 screff hey kunstich boch *(rot unterstrichen)* 5 byspele hey zon screyff 6 die luden syn leyff 7 we bome vnd maen 8 sprochen hant vnd vil gedaen 9 dass nyt en is 10 gedichte hat wys 11 der nit wair en sy 12 ist schoine by 13 die gude sproche geuen 14 meister esopus dus heuet

1. 1 Eyn eyne 2 deme stubbe he *fehlt* alzo hant 3 sprach *(roter strich)* hie vunde dyr eyn wys 4 grosse leyde hie dich 5 myt nutze my 6 vul schone sy



Prolog.

Esopus en wis Greke was [1a]
und wonde to Athenas.
van sinne, witten he was klok:
des schref he mannich künstich bok.
bispele he to lesten schref, 5
de velen lüden noch sin lef,
wo dere, böme, sunnẹ und man
sproken hebbet und vele dan,
dat en doch nicht egen enis;
dat dichte heft doch lere wis. 10
wal dat de fabel nicht war ensi,
doch is dar schöne lere bi,
de gode spröke geven kan.
mester Esopus düs heft an.

1. Der hahn und die perle.

En hane ene perlen vant
in dem stübbẹ, ḥe altohant
sprak: ,vünde di en wise màn,
grotẹ ere lede he di an.
mit nichte werstu nütte mi, 5
wal dat din glans vulschöne si.

Prolog. *vor* 1 *in roter farbe* hic incipit prologus 1 eyn wys greke 2 ind zo athenas 3 synne hey kloch 4 screff hey kunstich boch *(rot unterstrichen)* 5 byspele hey zon screyff 6 die luden syn leyff 7 we bome vnd maen 8 sprochen hant vnd vil gedaen 9 dass nyt en is 10 gedichte hat wys 11 der nit wair en sy 12 ist schoine by 13 die gude sproche geuen 14 meister esopus dus heuet

1. 1 Eyn eyne 2 deme stubbe he *fehlt* alzo hant 3 sprach *(roter strich)* hie vunde dyr eyn wys 4 grosse leyde hie dich 5 myt nutze my 6 vul schone sy

ik scharre und söke min gener,
dat is min lust und min beger.‘
De perle, de en dore vant,
de was des wisen altohant. 10
en dore achtet vrases mere [1b]
dan edeler wisheit hoge lere.

2. Der wolf und das lamm.

En wulf up ene beke quam,
en lam he daran vornam.
he sprak: ‚du wlömest mi dit water.
also plach ok din vader,
des noch ses mant nicht sint vorgan: 5
darüm he bote moste entvan.‘
otmödigen antworde em dat lam:
‚weldige here, enwes nicht gram.
över ses manden was ik nicht
noch geboren, ik arme wicht. 10
in disser beke stan ik neder
und du dar enboven weder:
wo mochte ik wlömen dinen drank?‘
up dat lam de wulf do sprank.
he sprak: ‚din wedersnackende kif 15
vorwan dinem vader als di sin lif.‘
De unschüldige nicht neten enmach
siner unschult, men nacht und dach
de weldige boslik darna ringet,
wo dat he en tom dode bringet. 20

---

7 ich ind soche myn geneer 8 das ist myn ind myn begeer 9 die perlen die eyn 10 die wysen altzo hant 11 eyn doyr 12 wysheyt hoche
2. 1 eyn wulff vff eyne beche 2 eyn lan hie dar an 3 hie sprach wlomest mich waszer 4 oich vater 5 secs maynt nit vorgayn 6 dar vmme hie bosze intfain 7 oytmodige das 8 weldiger en wes nit 9 ouer secs maenden ich nit 10 geborn ich armer 11 dysser bach stain ich 12 vnd dar en bouen 13 we ich wlomen dynen dranck 14 vm wulff spranck 15 hie sprach dyns weder snachende kyff 16 van dynen alse dyr lyff 17 die vnschuldige nit geneszen en mach 18 syner vnschult *(roter strich)* ind 19 die bosliche dar na 20 we hie zo dem

3. Der frosch und die maus.

Enen poggen to sik nam en mus
to herberge vruntlik an er hus;
an ener mölen dat geschach.
mit erer spise se em dar plach, [2a]
doch sunder drank. des wart unvro 5
de pogge tor mus sprak also:
,din spisę is got, din sal is vin,
doch wuldę ik na dem sinne min
lever under düsser mölen sweven
dan sunder drank hir enboven leven. 10
düsser waldat wuldę ik di
gerne danken, wuldęstu mi
volgen to dem huse min
över ene beke: spise vin
wuldę ik di geven mit dranke noch.' 15
de mus sprak: ,dat is wal min voch.'
den wech se vrolik grepen an.
tragen ser de mus began
van mannigen regenwaters not,
dorch de se gink, de pogge vlot. 20
de mus darna ene beke sach:
,ik mot torügge', se do sprak,
,över dit mer enwil ik nicht:
krank, möde bin ik vil arme wicht.'
eren gast de pogge do 25
troste unde sprak also:

---

3. 1 eynen pocgen zo sich eyn muis 2 zo vruntlich yr huiss 3 eyner molen 4 myt sie 5 dranck vnvro 6 die pocge zo der muiss sprach 7 guid fin 8 ich synne myn 9 lieuer vnder dusser moelen sweuen 10 dranck hyr en bouen leuen 11 dusser waldayt wolde ich dyr 12 dancken myt myr 13 zo myn 14 ouer eyne beche *(roter strich)* fin 15 ich dich geuen myt drancke genoch 16 die muiss sprach das myn geuoch 17 sey vrolich greffen 18 tragende seir muis 19 regen waszers noyt 20 die sie ginck die pocge vloyt 21 die muis dar na eyne beche 22 ich moiss zo rucge sie sprach 23 ouer dyssz meer en wil ich 24 kranck moyde ich armer 25 eyr die pogghe 26 sie vnd sprach

,goden rat we gripen an.
trure nicht, min leve kumpan.
we stricken us bede an en strik:
volge du mi, vörgan wil ik. 30
vil drade över disse bach
wil ik di vören, nicht vorsach. [2b]
got herbergę is us hüde beschert,
ens quaden dages is de wal wert.‘
de pogge den grunt, de mus dat lant 35
sochte, des se nicht envant.
des poggen gunst se do vornam.
to dissem krigę en wige quam,
de grep de mus na erem sede.
an dem snore volgde mede 40
de pogge to der wigen spise.
hör, wat secht darup de wise.
We sinen vrunt bedregen wil,
vil dicke drücht em dat sülve spil.
süs merkę an disser sülven schrift, 45
dat droch to lone drögene gift.

4. Der hund und das schaf.

De hunt dat schap to richte lot
und schulde dat üm gelenet brot.
unschüldich sachte sik der klage
dat schap vor sik und sine mage.
vor dem richte solde de hunt 5
vortügen siner sake grunt.

---

27 guden rayt wyr griffen 28 nit myn lieue 29 wir vns beyde eyn strick 30 mich vorghain ich 31 ouer dysse 32 ich dich voren nit 33 guid ist vns hude bescheert 34 eyns die weert 35 pocge grund die muis 36 *roter strich nach* sochte en *nach* des *rot gestrichen* hie nit en vant 37 pocgen sie 38 zo dyssem eyn 39 die greff die muiss eren 40 valgede 41 die pocge zo 42 hoir dar vff die 43 wie will 44 drucht silue spill 45 sus mercke siluen scrifft 46 das zo drogene gifft

4. 1 die schaiff zo loit 2 ind beschuldigede vm gesent broit 3 vnschuldich sich clage 4 das schaiff *(roter strich)* sich vnd syne 5 vur die 6 verzugen syner sache

to tügen brachte he tohant
twe, de weren des bekant,
dat de hunt mit rechter tichte
dat schap hadde laden vor gerichte: 10
wulf und gir de tüge heten.
se hopden eres deles neten [3a]
van dem unschüldigen dere,
wan it der sake vorwunnen were.
vorlüstich wart dat schap also 15
der sake wart de kleger vro.
mit der wullen, want anders nicht
it enhadde, galt it de plicht.
an winters tit do stunt it blot,
des it doch vil klene not, 20
went kleger unde tüge bede
em nemen lif und ingewede.
Süs wint en valsch böse man,
de mit rechte nicht enkan,
rechtverdiger goder lüde got: 25
mit valschen tügen he dat dot.

5. Der hund und der käse.

De hunt gink över ene bach;
enen andern he darinne sach,
de enes keses formen voch
als he in sinem munde droch.
an dat water he snelle sprank 5
und na dem andern kese rank:

---

7 zo tugen hie zo hant 8 zwe die 9 die myt tychte 10 schaiff geladen had 11 wulff vnd ghyr die tzuge heszen 12 sie hoffeden yrs deiles geneszen 13 vnschuldigen diere 14 sache 15 vorlustich dass schaiff 16 sache die cleger 17 myt 18 en hadde *(roter strich)* golt die 19 zyd bloit 20 cleyne genoit 21 cleger ind gezuge beide 22 lyff vnd ingeweide 23 sus eyn bose 24 der myt nit en kan 25 rechtuerdiger guder lude guid 26 myt zugen hie das doit

5. 1 der ginck ouer eyne 2 einen hie dar ynne 3 die eynes voich 4 hie sinen droich 5 watzer hie spranck 6 vnd ranck

den sinen he also vorlet,
des andern he ok ne gebet.
En girich minsche dicke gert
ens andern got und sik ernert 10
nümmer van dem gode sin:
ens andern hel dat is sin pin.

6. Der löwe auf der jagd.

Aller derẹ en könink is [3b]
de louwe, secht men und is wis.
an ener jacht en herte he
venk. darmede weren twe
siner ammetlüde wis, 5
en osse und en wulf gris.
van der jacht recht sunder fel
hopden se des hertes en del.
der delinge sat up en til
de louwe sprak: ,ik delen wil 10
dissen vank al sunder nit .....
dat erste del des köninges is;
dat ander del dar lege bi
van kumpanie, des dunket mi.
we dat derde wil na sik ten 15
tegen mi, des wil ik sen'.
dat wiltbrat gans süs leten de twe
dem louwen, hinnen gingen se.
We waren sik wil vor ungevelle,
de se, to wem he sik geselle. 20

---

7 hie vorleet 8 hie oich gebeet 9 eyn mynsche geert 10 eyns guid *(roter strich)* ind sich erneert 11 nummer guide 12 eyns heil
6. 1 dier eyn koninck 2 der lewe vnd ist 3 eyner iacht eyn hertze hie 4 venck *(roter strich)* dar mede zwe 5 syner amptlude wys 6 eyn vnd eyn wulff grys 7 yacht feill 8 hoffeden sie hertzes eyn deill 9 vff einen tzyl 10 der lewe sprach ich deilen 11 vanck nyt 12 eirste deil koninges 13 deil legge by 14 dunckt myr 15 wer sich teyn 16 mir ich seyn 17 wilbrad gansz sus leszen die zwe 18 lewen hynnen gincgen sie *neben* 19 *rot* N$\overset{a}{o}$ bn̄ 19 wer sich vngevelle 20 die sie zo hei sich

gelik und gelik sik kumpanie:
nicht nütte enis der högesten vrie.

7. Die sonne auf der freite.

De sunne so dat vor sik nam,
dat he ümme ervestam
wulde nemen to siner ere
ene vrouwen, de sake were,
dat he kinder möchte werven [4a] 5
und den sine krefte erven.
des worden alle kreaturen
ho bewegen mit grotem truren.
se quemen des to hogem rade
mit den wisen, wo se drade 10
disse vrie mochten keren.
se repen an got den heren,
Jovem und Mercurium,
Lunam und Saturnum.
se spreken: ,merket disse kraft 15
de bi sik disse here haft:
kricht he wif und wervet kint,
he deliget al, de under em sint.'
de planeten afkarden dissen schaden,
de sunne blef alsunder gaden. 20
Der hedenen mesterboke les,
besunder Aristoteles
redet, dat vil beter en
here si dan seventen.

---

21 gelych ind gelych sich 22 nit nutze en is hogesten
7. 1 die sich 2 hie vmme eruestam 3 zo syner 4 eyne *roter strich nach* vrouwen die sache 5 hie kindere mochte erweruen 6 vnd synen kreffte eruen 7 wurden creaturen 8 hoch myt groszen 9 sie dess zo hogen 10 myt sie 12 sie reffen god dem 13 Jouem vnd mercurium 14 lunam vnd saturnum 15 sie sprechen merckt krafft 16 die by sich dysse hat 17 hie wiff vnd weruet kind 18 hie all die vnder en sind 19 die af kerden 20 die bleiff all sunder 21 heidenen meister boche 22 bysunder Aristotiles 23 reidet das beszer *(roter strich)* eyn 24 sy seuentzeyn

8. Der wolf und der kranich.

Na vosses rade dem kranen bot
de wulf, dat he ut siner not
em hülpe, went he hadde sloken
in siner spisen enen knoken;
he lovdẹ em gavẹ, ḥe lovdẹ em grot. 5
de kran sprak: ,ik wil ut disser not
di helpen snel mit miner kunst. [4 b]
woldestu mit diner gunst
danknemich mi des wesen,
so saltu vele drade nesen.' 10
mit sines halses snavel he
den knoken halde sunder we.
darna de kran sprak üm sin lon,
dem wulve duchte dat wesen hon.
he sprak: ,dünkt di nicht gnade sin, 15
dat ik ut dem halse min
let ungeseret dinen kop,
hals, har und dinen roden top?
hefstu de boke rechte lesen,
so westu, dat men nicht genesen 20
kan an düsser süke min,
men ete van dem vlesche din.'
Ungnadẹ und undanknemicheit,
war de vor waldat sin bereit,
de undersaten nesen nicht 25
enkünnen, des wes van mi bericht.

---

8. 1 deme boit 2 die wulff hie vsz syner noyt 3 hulpe hie geslochen 4 syner spysen eynen knochen 5 hie louede en gaue hie louede en groit 6 der krain sprach ich vsz noit 7 dich helffen snell myt myner 8 myt dyner 9 dancknamich myr 10 vil genesen 11 myt snauels *nach* sines *rot gestrichen* snauel hie 12 knochen wie 13 dar na die krain sprach vm loin 14 wulue dass hoin 15 hie sprach dunckt dich nit genade 16 das ich vsz myn 17 liet vngeseret 18 hair ind 19 heuestu die boche recht gelesen 20 dass nit 21 *roter strich nach* kan dusser suche myn 22 esze vleische 23 vngenade ind vndancknamicheit 24 wair die vur waldait bereyt 25 der vndersaszen genesen nit 26 enkunnen *(roter strich)* dis myr

9. Die beiden hunde.

En teve, de dar swanger was,
als ik in Esopo las,
to ener andern was gekart,
van der se wal entvangen wart,
to telende de jungen er: 5
darüm se se let an ere wer. [5a]
de jungen worden springende grot,
des dem werdę ok ser vordrot.
it is tegen dem winter kert,
to dem gaste sprak de wert: 10
,to enge mi sülfs is disse bucht:
mit juwen kindern in de lucht
vorheft ju snel, dat is min rat.'
se sprak: ,dorch got nicht werdet quat.
vorwist us nicht an winters not: 15
we werden to nichtę und sterven dot.
lat us den somer hir afwarden,
so möge we lopen in de garden
mit andern deren armen.'
de wert let sik entbarmen. 20
de wintertit sik wande
an somers lust, do mande
den gast der vörrede
de wert, dar he sik mede
sodaner gestę entslöge. 25
des gastes redę unvöge

---

9. 1 eyn hunt die swager 2 ich 3 zo eynen anderen 4 dem sie entfangen 5 zo teylende die iungen eyr 6 dar vm sie leyt erer weir 7 die iungen wurden gross 8 weirde och seir vordross 9 yegen gekeert 10 zo sprach die weert 11 zo einge mich sulffs 12 myt vren kinderen die 13 vorheuet vch snell das ist myn rait 14 sie sprach durch nit quait 15 vorwyset vns nit wintzers noit 16 wyr zo ind steruen doit 17 laiss vns dem hyr aff warden 18 mogen wir loffen die 19 myt anderen deyren 20 der weyrt leis sich vntbarmen 21 die wintzer zyd sich 22 soymers *roter strich nach* lust gemande 23 deme gaste *(roter strich)* voer rede 24 der weirt *(roter strich)* hie sich 25 sodanner entsloge 26 vngevoge

worden, in disser wise
se sprak: ‚nu varet lise,
her wert, set an dit slechte.‘
mit bosheit droude se rechte: 30
‚gi ensüllen us nicht vordriven.
gat gi, we willen bliven.‘
Mit simpelheit gelogen [5b]
vil mannich wert bedrogen:
dat lere van den teven, 35
de eren wert vordreven.

10. Die beiden mäuse.

En mus wulde sik vorandern,
to wolde quam se wandern.
vor herberge krech se to hus
en hol ener veltmus.
de sülve mus gaf er gevoch, 5
spise, drank und des genoch.
gans vroude se sik to rechte,
sint en van erem slechte
was an er jegenede komen.
al er got und eren vromen 10
let se eren gast dar schouwen,
des se sik mochten bede vrouwen,
in manniger leie spise.
dem gaste und sik to prise
to allem willen bot se sik. 15
se sprak: ‚min vrunt, blif hir bi mik.

---

27 *roter strich nach* worden dysser 28 sie sprach 29 weirt *(roter strich)* siet geslechte 30 myt boisheit druwede sie 31 ir en sullen vns nit vordriuen 32 gait yr wir bliuen 33 myt 34 wirt 35 dem teuen 36 die weirt vordreuen

10. 1 eyn muiss sich 2 zo walde sie 3 vur kreich sie zo huiss 4 eyn holl eyner veltmuss 5 *und* 6 *umgestellt* 5 der siluen muiss gaff sie yr geuoch 6 die spise dranck ind 7 vrouwede sie sich zo 8 eyn eren geslechte 9 yre yegenede gekomen 10 al *fehlt* eir gud vnd yren 11 leyt sie yren 12 sie sich beyde 13 leye spyse 14 deme vnd sich zo 15 zo allen boyt sie sich 16 sie sprach myn frund blyff hyr by mich

dat min sal di gans sin beret
den winter kalt, den somer het.‘
der dorpmus dat behagde,
doch över en se klagde: 20
de spise ensmakde er nicht so wol,
des was en sake dat enge hol.
to erem werde sprak se do: [6a]
‚wultu jümmer wesen vro,
na minem huse gank mit mi; 25
min got wil ik wisen di‘.
‚ik gan mit di‘, de veltmus sprak,
‚nümmer kome ik under dissen dak,
bevelt mi din herberge wol.‘
alsüs vorleten se dat hol. 30
up den wech hoven se sik vro
dorch bitter wege to dorpe to,
went dat se quemen an ene klus,
dar de dorpmus was to hus.
to ener schüren lep se mit hast, 35
dar se wol entvenk den gast.
in keller, mölen und spiker
se vragde: ‚is jemant riker,‘
sprak se mit hogem mode,
‚dan ik? an dissem gode 40
leve ik als ene vrouwe.‘
do geven se sik to rouwe;
an der sülven schüren sal
slogen se up enen gral

---

17 myn dy ganss bereyt 18 soimer heit 19 dorffmuiss behagede 20 ouer eyn sie clagede 21 die en smachede yr nit 22 das ein sache einge 23 zo yren weirde sprach sie 24 ummer 25 mynen ganck myt mir 26 myn guid ich dir 27 ich ghain myt dir die veltmuiss sprack 28 nummer komen ich vnder dack 29 beuellet myr 30 alsus vorleszen sie dass holl 31 vff houen sie sich au *nach* sich *gestrichen* 32 durch zo dorffe zo 33 biss das sie eyne cluis 34 die dorffmuis zo huis 35 zo eyner schuren lieff sie myt 36 sie entfenck 37 molen ind spicher 38 sie vragede iemant richer 39 sprach sie myt hogen 40 ich *(roter strich)* dyssem guide 41 leue ich eyne 42 gheuen sie sich zo 43 siluen schuren sall 44 sie vff oynen graill

van manniger leie walvar. 45
alsüs quam gegangen dar
der sülven schüren here.
wert und gast begunden sere
truren, stille wart it dar. [6b]
se quemen alle in grote var: 50
na erem rügge sloch de wert.
de veltmus wart noch mer vorvert:
se enwiste noch stich eder stege
noch des huses wide wege.
to hole se do lopende quam, 55
to erem live wart er gram.
mit grimme de wert dar stumde,
so lange dat he rumde.
den katten opende he de dör,
mit var quemen de bede hir vör. 60
de veltmus erem werde do
tosprak: ‚wo kanstu werden vro?
wert, knecht, maget, alle sin,
katte, wesel, viande din.
diner walvart gan ik di wol, 65
got help mi in mins bomes hol:
din levent is mi alto hart.
ade, ik wil to velde wart.'
Süs lustich got und vrede mere
doget dan grot idel ere. 70
in vrede mach men got vorwerven,
ungnade dot vil grot vorderven.

---

45 mannigerleye walvair 46 alsus dair 47 siluen schuren 48 weirt ind 49 *roter strich nach* truren is 50 grosse vair 51 yrem rucge sloich die weirt 52 die veltmuis s *nach* noch *gestrichen* voruеirt 53 sie en wiste 55 zo sie loffende 56 zo yren liue yr 57 myt grymme die weirt stumede 58 hie rumede 59 katzen offende hie die doir 60 myt vair die beide hyr voir 61 die veltmuiss yren weirde 62 zo sprach 63 weirt magit 64 katze dyn 65 dyner waluart ghan ich dyr 66 helff mich myns 67 leuent myr alzo 68 adde ich zo 69 sus guid vnd mer 70 *roter strich nach* doget groiss ydel eir 71 guid vorweruen 72 vngenade doyt grois vorderuen.

11. Der fuchs und der adler.

In enem hole sik helde [7a]
en vos, dar buten spelde
en tucht des vosses jungen
mit wele und mit sprungen.
en adelar des wart enwar, 5
nicht vere wonde he van dar
up enem bome mit siner vrucht.
he övde siner arde tucht:
der jungen vosse he enen grep,
vil lude he an den vader rep. 10
mit schriende de vos bat üm sin kint.
de adelar sprak: ,nicht vere ensint
an jenem bome de kinder min:
er spise mot din sone sin.'
do de vos nicht vort enbrachte 15
mit schrien, bidden, he bedachte,
wo he wröke sinen schaden.
den adelar mit den sinen braden
wulde he mit erer vesten,
darunder he to lesten 20
vüres brachte en michel del.
he sprak: ,nu sü, war is din hel!
des mordes sült de kinder din
entgelden bi dem ede min.'
de adelar sik bedachte, 25
dem vosse he weder brachte
sin kint gar ungesert;
süs wart he vor dem vür vorvert.

---

11. 1 eynen sich helede 2 eyn voss buszen spelede 3 eyn zucht iungen 4 myt ind myt 5 eyn adeler gewair 6 nyt veir hie dair 7 vff eynen myt syner 8 hie ouede syner tzucht 9 iungen hie eynen greff 10 hie reiff 11 myt scriende der voss basz vm 12 der adeler sprach nit veir en sint 13 ghenen die kindere myn 14 eyr mois syn 15 der voss nit en brachte 16 myt scryen hie 17 we hie wroche synen 18 adeler myt 19 wolde hie myt 20 dar vnder hie zon 21 vuirs eyn deyl 22 hie sprach su heil 23 der moder sult die 24 by eyde myn 25 der adeler sich 27 gair vngeseyrt 28 sus hie vur den vuir vorueyrt

Den homödigen riken [7b]
dem adelar salt geliken, 30
den nicht enrüwet de homot sin,
en nouwe vür der hellepin.

12. Der adler und die krähe.

En adelar dorch hungers not
vloch boven enem water grot.
vor visch he enen snegel krech,
it duchte em doch spise lech.
snel vorde he en up dat lant, 5
nicht wekes he an em envant.
he sprak: ‚du snöde dravel,
mögen klawen noch min snavel
van di mit nichte winnen?
buten hart, wat bistu binnen?' 10
dem adelar nakde sik en kra:
‚minen rat', se sprak, ‚entva.
here, wultu disser spise
neten, bruke disser wise.
an de lucht den snegel weder 15
vöre unde lat en neder
vallen up enen sten:
ens vörsten spise machstu sen.'
na erem rade dede do
de adelar: de kra wart vro. 20
de snegel wart der kreien dar,
hungerich blef de adelar.

---

29 dem oidmodyghen richen 30 adeler gelichen 31 nit en ruwet die homoet 32 eyn vuir helle pin

12. 1 eyn adeler durch noit 2 vloich bouen eynen waszer groiss 3 vur *roter strich nach* visch hie eynen sneyl 4 id spyse leech 5 snell vurde hie vff land 6 nyt weches hie ene en vand 7 hie sprach snoide drauel 8 mogen clauwen myn snauel 9 dir myt wynnen 10 buszen bynnen 11 adeler nachede sich eyn 12 mynen raid he sprach intfa 14 geneszen *(roter strich)* bruche 15 die dan snelle 16 vore vnd laiss yn 17 vff eynen steyn 18 eyns forssten seyn 19 nach eyren raide 20 der adeler die 21 die sneyl kreyen 22 bleff der

Alsüs wart envoldicheit [8a]
bedrogen van der snedicheit.
en here, de dat nicht besint, 25
we dat sin got de böse wint!

13. Der rabe und der fuchs.

In en dorp en rave quam,
na siner art he mit sik nam
van danne enen kese got:
an em vorhaven wart sin mot.
up enen bom sat he sik do: 5
he schrach lude, he sank ho.
en vos snel darhenne stotte,
herlik he den raven grotte.
he sprak: ‚ik ensach ne, wet Krist,
stolter vogel dan du bist. 10
dine vedern dunket mi
gelik ens pawen, vrouwe di.
dine ogen klar na und verne
lüchten wo de morgensterne.
darboven dines snavels klank 15
övertret aller vögele sank.‘
to dissem love was so her
dem raven, dat he wulde mer
behagen dem vosse, wan he dan
hadde: noch luder hof he an 20
mit sange, de kese em entslep.
de vos darmede to hole lep.

---

23 alsus eynuoldicheit 24 sneidicheyt 25 eyn die das nit 26 dass guid *(roter strich)* der bose

13. 1 eyn dorff eyn raue 2 syner airt hie myt sich 3 eynen guid 4 en vorhauen moid 5 vff eynen satze hie sich 6 hie scrach hie sanck 7 eyn voss snelle dar hen stotze 8 heerlichen hie raffen grotze 9 hie sprach ich en sach weiss crist 10 stoltzer vogell 11 dinen vederen duncket mich 12 gelych eyns dich 13 ougen clair ind 14 luchtzen we der morgen sterne 15 dar bouen dyns snauels clanck 16 ouer treet vogel sanck 17 zo loue heer 18 raffen dass hie 19 hee gedain 20 *roter strich nach* hadde hoff hie ain 21 myt *roter strich nach* sange der entsleiff 22 der voss dar myt zo leiff

Lichtverdich nicht, vörsichtich si; [8b]
vor valschem love ware di.
der smeker lof vil mannigen drücht, 25
de wise dat secht, de schrift nicht lücht.

14. Der kranke wolf.

En wulf to sinem older quam
und sterven moste: he vornam,
vele dere sik vormanden,
dat se den seken wulden vanden.
vos, esel, wedder unde herte, 5
alle klagden se sine smerte:
nicht alle doch mit liken danken
quemen se to dessem kranken.
de enen honsprakden,
gröter de andern makden 10
sin let. he sprak: ,mi möjet ser,
dat dit volk, de wilden der,
mi sal nu süs hanteren.
ichteswanner do dar weren
de jar min junk unde vrot, 15
do deden se nicht, so se nu dot:
an mi se alle do hövden
und alsüs nicht enövden.
war er en mi sach, mi erde,
wes weges ik mi kerde. 20
was ik sunt, se vrouden sik;
was ik krank, se klagden mik.

---

23 lichtuerdich nyt vorsichtzich sy 24 vur valschen loiue wair dy 25 smecher loiff drucht 26 die *roter strich nach* secht die scrift nit lucht

14. 1 eyn wulff zo synen alder 2 vnd steruen hee 3 deir sich 4 das sie siechen 5 voss vnd hertze 6 clageden sie smertze 7 nit myt gelichen dancken 8 sie zo krancken 9 der ein honspracheden 10 grosszer das die anderen das macheden 11 leyt *(roter strich)* hie sprach mich moit seer 12 dass die deer 13 mich sus 15 die iair myn iunck vnd vroit 16 sie nit sie doit 17 mich sie houeden 18 vnd alsus nit en oueden 19 wair yr eyn mich mich eerde 20 ich mich keerde 21 ich gesunt sie vrouweden sich 22 ich kranck sie clageden mich

gelevet hebbe ik disse tit,
des were ik gerne des levens quit.
dat ik it doch van den jenen lede, [9a] 25
den ik do vele quades dede,
do ik was an dem vloge min,
so lede ik mit rechte disse pin:
wen allent hacket mi nu an,
den ik got und quat hebbe dan.' 30
De wile en minsche lücke hat
und jöget, so is grot sin stat:
darna de wörpel ümmesleit,
so vrunt und vremde em ümmegeit.

15. Der hund und der esel.

En man hadde enen sibbenhunt,
dar spelde he mede mannich stunt:
des speles wart en esel enwar.
to ener tit he quam, aldar
de here dem hunde speles plach: 5
de esel nouwe darna sach.
mit gelen sprüngen vor he vort
alüm den heren hir und dort,
dem heren sprank he up den schot:
sinen denst de esel ok so bot. 10
mit sinen voten hof he an
spel, als de hunt hadde dan.
de here erschrach, den knecht he rep:
gar bolde he tom heren lep.

23 geleuet han ich zyd 24 ich leuens quyd 25 dass ich gennen leide 26 ich vill 27 ich myn 28 leide ich myt 29 mich 30 ich guid ind quait han gedan *neben* 31 *rot* N°. 31 eyn mynsch gelucke 32 vnd yoget *(roter strich)* groiss stait 33 dar na die worffel vmme slait 34 vrund vnd en vmme gait

15. 1 eyn had eynen zobben hund 2 speelde hie stund 3 spels eyn esell gewair 4 zo eyner zyd hie all dair 5 die deme 6 die esell nauw dar na 7 myt geyllen sprungen voir hie 8 al vm hyr vnd 9 spranck hie vff schoiss 10 der esell och boit 11 myt voesszen hoeff hie 12 also der hund had gedan 13 die erscrach hie reiff 14 balde hie zon leiff

sins speles lon unmaten snel 15
gaf he dem esel up sin vel:
mortlik sloch he slege grot
vor denst, den he dem heren bot.
Mannich ment behechlik sin, [9b]
des he mishaget: des is min 20
rat, dat nümment to em ga,
dat siner achte sta to na.

16. Der löwe und die maus.

En louwe an enem wolde slep,
vil mannich mus en ümmelep
mit spele gel alümme lank.
süs en up sinen rügge sprank,
ut sinem slape dat he mede 5
gewecket wart: na sinem sede
de mus he grimmichliken grep.
‚erbarm di‘, se en anerep,
‚du grote vörste, över mi:
van ungeschicht so hebbe ik di 10
vortörnet. here, nu hebbe dult
dorch doget din: ik hebbe schult.‘
barmherticheit de louwe dede,
tor mus he sprak: ‚wat is hirmede
beholpen miner herlicheit? 15
min gnade sal di sin bereit.‘

---

15 syns loin vnmatzen snell 16 gaff hie den vff vell 17 mortlichen sloich hie slage groit 18 vur hie den boit 19 behechlich zo 20 hie myshaget *(roter strich)* myn 21 rait *(roter strich)* numment zo en gha *(verbessert aus* ghan*)* 22 das syner zo

16. 1 eyn lewe eynen walde sleiff 2 muiss vm leiff 3 myt geil al vmme lanck 4 sus eyn uff rucge spranck 5 vsz sinen slaiffe hie 6 sinen 7 die muiss hie grimmychliche greeff 8 dich sie an reeff 9 grosse vorsste ouer mich 10 vngeschicht han ich dich 11 vortzornt *(roter strich)* heff gedult 12 durch ich han 13 barmhertzicheyt der lewe 14 zor muiss hie sprach hyr mede 15 beholffen *(roter strich)* myner 16 myn dich

an korter tit it darna schach,
de mus an ener kulen sach
den sülven louwen, dar he in
gevallen was dorch wildes win: 20
entwoldet was he siner macht,
dar he klene hadde up dacht.
de mus to dem louwen rep:
,du bist de here, de mi grep
dort nesten an dem wolde. [10a] 25
des wil ik di nu gar bolde
mede delen minen rat
dorch dine groten waldat,
de ik do an der doget din
vant: nicht is de sterke min, 30
dar ik di mede helpen kan.
sla, here, dine klawen an
de erden, dar se se winne:
vorhege din lif mit sinne.
so mach di bolde lingen, 35
dat du vro machst entspringen
van disser not, ut disser dru.
süs höre miner lere nu.'
der mus de louwe sachte dank:
süs he na erem rade entsprank. 40
Vele und dicke dat geschicht,
dat en unmechtich arme wicht
dem weldigen gifft goden rat,
den he nicht an sik sülven enhat.

---

17 kortzer zyd dar na 18 die muiss eyner 19 siluen lewen hie yn 20 geuallen *roter strich nach* was durch 21 hie syner 22 hie clein had vff gedacht 23 die muiss zo lewen reeff 24 der die mich greeff 25 dart neisten walde 26 ich dich balde 27 mynen rait 28 durch groszen waldait 29 die ich 30 *roter strich nach* vant nit die stercke myn 31 ich dich helffen 32 clauwen 33 *roter strich nach* erden dar sie wynne 34 lyff myt gesynne 35 dich balde gelingen 36 das 37 noit vsz dysser 38 sus hoir myner 39 muiss die lewe danck 40 sus hie eiren raide intspranck 41 vill vnd 42 das eyn vnmechtich armer 43 waldadigen gifft guiden rait 44 hie nit sich siluen en hait

17. Die schwalbe und der flachs.

En swale lin seien sach.
to andern vögelen se do sprak:
,wille we schapen usen vromen,
schaden wille we vorkomen,
de van disses lines sade 5
komen mach us allen drade.'
nicht hagede des rades vunt
den andern vögelen: do tor stunt [10b.
dachtę andern rat de swale.
tohant se let tomale 10
vorgadern eres slechtes stam:
besundern rat se mit en nam,
de en vrede möchte werken.
se sprak: ,in husę und ok in kerken
wille we der neringe nemen war 15
und us nicht in der vögele schar
holden, de vil dicke
vangen wert mit stricke,
de van dem vlasse wert getogen:
dat is war und ungelogen.' 20
Rat, de vromen bringen kan,
vorsmat nicht de wise man.
vil dicke schapt he doren spil,
de nicht den vrunden hören wil.

18. Die frösche und ihr könig.

De poggen enkonden sik nicht vordregen
an dem broke, dar se legen.

---

17. 1 eyn swalelyn seyen 2 zo anderen vogelen sie sprach 3 wir schaffen vnsen 4 wir voir komen 5 die lynes 6 vns 7 nit behagede 8 anderen vogelen zor stund 9 dachten anderen rayt die 10 zo hant sie leit zo male 11 vorgadderen yres sleichtes 12 bisunderen rait sie myt yn 13 die yn mochte wercken 14 sie sprach huise ind ouch kerchen 15 wyr wair 16 vnd vns nit vogele schair 17 halden *(roter strich)* die 18 gevangen wirt myt 19 die den wirt gezogen 20 ist wair ind vngeloghen 21 raid die 22 vorsmait nit die 23 schaffet hie 24 der nit horen

18. 1 die pocgen en konden sich nit vordragen 2 den broche sie lagen

Jovem den got de schare bat,
süs enen könink he en sat:
en blok grot und ungehüre 5
gaf he en vor köninges stüre.
in sins valles dröninge
quam he dar lik enem köninge,
de mit sterke sik bemant [11a]
und weldich tokumt in sin lant. 10
van sülker tokumst valle
vrochten sik de poggen alle:
en itlik sochte sinen wech,
de en över bult, de ander över stech.
to lesten sik bemande 15
en mank en, de bekande
des köninges bequemicheit:
se worden vro und worden gemeit,
se negen em, se boden em pris
und ere grot, dem köninge wis. 20
gral und vröude hof sik dar
van der poggen groten schar,
dat se mit so godem heren
van erem gode begavet weren.
to gerichte sulde men dar 25
to lesten gan: do wart men enwar,
dat er herẹ en stuke was,
als ik in Esopo las.
velẹ unerẹ und smaheit grot
en vor dem andern em do bot. 30

---

3 Jouem god die schair 4 sus einen koninck hie 5 eyn block groiss ind vngehure 6 gaff hie yn koninges sture 7 valles *nach* in *rot gestrichen* syns droninge 8 hie gelich einen koninge 9 der myt sterche sich 10 ind zo kumpt 11 sulcher zokumpst 12 vruchteden sich die pocgen 13 eyn itlich 14 der eyn ouer der ouer 15 zo den sich 16 eyn manck die 17 koninges 18 sie wurden ind wurden gemeyt 19 sie yn sie boiden yn prys 20 vnd groiss koninge wys 21 grail ind vroude hoff sich dair 22 pocgen groisse schair 23 das sie myt guden 24 yren begauet 25 zo dair 26 zon gain *(roter strich)* gewair 27 yr eyn stuche 28 ich 29 viell vneer ind smacheit groiss 30 eyn vur den anderen en boit

mit storme se do lepen
vor eren got, se repen:
,wapen hüdę und jümmer jo!
an dissen blok wo kome we to?
enen andern könink us tohant [11b] 35
gif, wultu nicht vorstüren de lant.
he ẹnkan noch dansen eder springen,
spreken, ropen ofte singen,
des nachtes noch des morgens vro.‘
er got sprak: ,ik latet to. 40
juwen schrei und juwen storm,
den wil ik breken: dissen worm
ik gik to enem heren geve.
en itlik em to hulden leve.‘
en slange was de herę genant. 45
de hadde se üm düs tohant:
se weren wis, se weren snou,
se allę he vor de köppe hou;
se weren kort, se weren lank,
int lif he se alle dwank. 50
dat weren sine köninges sede:
süs makde he den poggen vrede.
Sachtmödich unde vredesam
sal sin en herę lovesam:
sin volk sal dem billik hören, 55
so ẹndarf se gin tiranne schören.

---

31 myt sie lieffen 32 vur god sie rieffen 33 waffen hute ind iummer yo 34 block we wir zo 35 eynen anderen koning vns zohant 36 giff *(roter strich)* nit vorsturen diu land 37 hie en kan 38 sprechen roiffen offte 39 nachtis 40 eyr sprach ich latzet zo 41 vren screy ind vren 42 ich brechen 43 ich vch zo eynen gheue 44 eyn ytlich en zo leue 45 eyn der 46 die sie vm dus zo hant 47 sie wys sie snow 48 sie hie vur die koppe houw 49 sie kurtz sie lanck 50 lyff hie sie dwanck 51 syns koninges 52 sus machede hie 53 sachtmodich ind 54 eyn louesam 55 den billich horen 56 en darff sie ghin tyranne schoren

19. Die tauben und der falke.

De duven schaden unde not
jo leden allewege grot:
aldüs de armen hülpe sochten,
enen heren, de se mochte
beschermen unde hegen [12a] 5
und en stedes vredes plegen.
an dissen rat se sament quemen:
den valken se to heren nemen.
do he der herschop welde krech,
mit liste he sik bi se vlech. 10
sin art en doch to lesten droch:
war he se sach, he dorch se vloch.
de enen hir, de andern dar
grep he; süs vor he mit der schar.
to lesten disser welde grot 15
dem armen gente ser vordrot.
,övel varen', spreken se,
,is hir: darvan wo kome we?
siner tirannien nicht
he kan vorgeten, dat is slicht. 20
alle möte we vorderven,
blive we under sinen erven.'
en olt duvarn to en do sprak:
,sülven hebbe we dit ungemak
us maket van dem köre sin, 25
billik lide we disse pin.

---

19. 1 die duuen ind noet 2 allwege groit 3 aldus die hulpe 4 eynen die sie mochten 5 ind heghen 6 vnd yn 7 rait sie 8 sie zo 9 hie herschoff 10 myt hie sich by sie vleech 11 yn zon droich 12 hie sie hie durch sie vloich 13 die hyr die anderen 14 greff hie *(roter strich)* sus voir hie myt schair 15 tzon diszer groiss 16 seer vordroiss 17 ouel gevaren sprechen sie 18 ist hyr *(roter strich)* dar van k. wie 19 syner tyrannyen nyt 20 hie vorgeszen dass 21 moisze wir vorderuen 22 bliue wir vnder synen eruen 23 eyn alt duffarnd zo yn sprach 24 siluen han wir vngemach 25 vns gemachet koir 26 billich wir

ichteswanner men doch konde
sik vor em höden, dar he wonde
vere van us: doch was he sur,
us allen en quat nabur. 30
nu hebbe we sülven en geladen
unde koren to usem schaden.' [12b]
Lif und got de gerne vorlüst,
de untrüwe böse heren küst.
up dat di gröter schade mide, 35
vil lever du den klenen lide.

20. Der dieb und der hund.

En def wuldẹ ut stelen gan:
en hunt wart siner sichtich an.
de def dem hunde spise bot:
he ẹnwuldẹ er nicht, men grote not
de hunt dem sülven deve dede. 5
de def sprak: ,vrunt, nu hef doch mede:
waran kan ik schaden di
eder wat vromen kanstu mi
mit dinen goden bringen?'
de hunt sprak: ,nicht lingen 10
sal di dorch de gave din,
darmede du van dem heren min
mi in bosheit wuldest tocken
to di und also locken:
des sal din geschefte 15
alsüs nicht werven krefte.

---

27 ichtiswanner kunde 28 sich vur yn huiden hie wunde 29 veir vns hie suir 30 vns eyn quaid nabuir 31 han wir siluen yn 32 vnd gekorn zo vnsen 33 lyff vnd guid die vorlust 34 die vntruwe bose kust 35 vff das dir groiszer 36 leuer cleynen

20. 1 eyn dieff vsz ghan 2 eyn syner 3 der dieff boit 4 hie en wulde eir nit *(roter strich)* groisze noit 5 der siluen 6 der dieff sprach heff 7 war an ich dyr 8 myr 9 myt guden 10 der sprach nit gelingen 11 dich *(roter strich)* durch die ghaue 12 dar med myn 13 mich boisheit trochen 14 zo dyr ind lochen 15 gescheffte 16 alsus nit weruen

din geschefte wet ik wal:
nümmer di dat dien sal.
du wuldest, dat ik vorköchte
und quatlik an di bröchte 20
dit hus und den heren min
üm din brot: dat ensal nicht sin. [13a]
queme ik an dine walt,
ik wet, din kunst is so gestalt,
du wuldest mi der drögene 25
lonen mit nier lögene.
went openbar is und gin bicht:
de ungetrüwe trüwet nicht.
du hengest lever an en strik
min lif, des gelöve mik, 30
wen din hus und ok din brot
mi nerde, als min here dot.
groten loven alsüs tovoren
des heren min haddę ik vorloren,
de mi getrüwet, wes he hat: 35
dedę ik anders, so werę ik quat.
van enem welpen heft he togen
mi, dat is ungelogen.
def, warde klene dines vromen:
he sal di heten willekomen.' 40
süs rep de hunt, mer överlut:
de wert dat hordę, ḥe quam darut.
Got is dat und jümmer recht,
wat men an den trüwen lecht:

---

17 gescheffte weis ich 18 nummer dich dyen 19 ich vorkoffte 20 vnd quaitlich dich brochte 21 huiss vnd myn 22 vm broit en sal nit 23 ich gewalt 24 ich weis 25 mir drogene 26 myt nyner logene 27 openbair ist vnd ghin 28 der vngetruwe getruwet 29 lieuer eyn strich 30 myn liff *(roter strich)* geloue mich 31 huis vnd oich broit 32 mich neirde myn doit 33 groiszen gelouen alsus zo vorn 34 myn had ich vorlorn 35 der mich getruwet hie 36 ich ich quaid 37 eynen welffen hat hie gezogen 38 mich ist vngelogen 39 dieff cleine dynen 40 hie dich heiszen wilkomen 41 sus reiff der hund ouer luid 42 der werd das hoirde dar vsz 43 guid ist vnd *am rande nachgetragen* iummer 44 anden truwen

we rechte trüwe an sik hat, 45
de dot selden missedat.

21. Der schwangere berg.

En berch sodaner gröte was,
als ik in Esopo las,
van em was en gerüchte, [13b]
wo he al man swanger düchte:
men sprak, wulde em lingen, 5
grot wunder sulde he bringen.
wat na was unde vere,
vorverde disse mere:
van selsenheit des werkes
vrochten se sik quades merkes. 10
süs stumde he mit breste,
de berch, went an dat leste
ene mus he do telde:
van lachen al dat welde,
dat sik van disses berges tucht 15
dar bevoren hadde vrucht.
Desse fabel di bericht:
groten löften löve nicht.
vil mannich loft und trüwet grot,
de doch gar klene teken dot. 20

22. Der hund und der hase.

En olt hunt an ener jacht
den hasen grep na siner macht:

---

45 wie truwe sich hait 46 die doyt missedait

21. 1 eyn sodanner grosze 2 ich 3 eyn geruchte 4 hie all duchte 5 sprach gelingen 6 groiss hie 7 vnd veire 8 vorueirde meire 9 seltzenheit werckes 10 vruchteden sie sich quaidis merckes 11 sus stumede hie myt 12 die want 13 eyne muis hie telede 14 welede 15 sich dis zucht 17 dich 18 groiszen loifften geloue 19 louet ind truwet groit 20 der cleyne zechen doit

22. 1 eyn alt hund eyner yacht 2 greff syner

de hase dem hunde doch entquam.
des hundes here dat vornam:
he schalt up en, he strafdę en ho. 5
de hunt süs sprak dem heren to:
,du west wal, dat min herte got
wandages was und ok min mot:
de tende min vor mannigen dagen [14a]
hebbę ik up dinem wilde vorslagen, 10
dat se nu nicht holden künnen so,
als se to tiden deden do.
do was ik lef und lovesam:
nu strafstu mi und bist mi gram.
mines olders lat doch mi 15
nu neten: dat getemet di.'
De olden, de dar got gedan
hebbet, saltu nicht vorsman:
gedenke, dat we alle mit eren
gris und gra gerne weren. 20

23. Die fliege und der kahlkopf.

En vlege enen kalen stak,
en möde ser dat ungemak:
mit grimmę he na der vlegen sloch.
dat was sin egen ungevoch:
up sin höft quam em de slach. 5
to der vlegen he do sprak:
,du bist en gast al ungelert:
warüm möjestu dinen wert?

3 der intquam 5 hie vff yn hie straffede hoc 6 der sus sprach zo 7 myn hertze guid 8 wandagis ind ouch myn moid 9 die tzende myn vur yagen 10 han ich vff dinen 11 das nu nit kunnen 12 sie do zon zyden 13 ich lieff ind louessam 14 straffestu mich ind mich 15 myns laiss myr 16 geneszen das getzemet dyr 17 die alden die guid gedain 18 hant *(roter strich)* nit vorsmain 19 gedenck das wir myt 20 grys ind grauw

23. 1 eyn vleige stach 2 moide sier vngemach 3 myt grymme hie vleigen sloich 4 dass wass eigen vngevoich 5 vff houfft die 6 zo vleigen hie sprach 7 eyn all vngeleert 8 war vm moystu weirt

ik mende wreken de bosheit din:
de wrake kumt dem höfte min.' 10
Mannich dem andern schaden wil,
dem sülven kumt des schaden spil.
vorsü di, er du den schaden deist;
des lik so sü an, wen du sleist. [14b]

24. Der fuchs und der kranich.

En vos den kran to gaste bot:
spise wuldẹ ḥe ẹm geven got.
en mos de vos em kokde do:
up enen sten he got dat so,
dat de kran ne vrouwet wart 5
der spise. de vos na siner art
dat richtẹ alene to sik slef:
de kran also hungerich blef.
wat schach darna in korter tit?
de kran dachtẹ in sinem vlit, 10
wat spise dat he möchte han,
darmedẹ ḥe sinen kumpan
erde und enthalde
und waldat so betalde:
spise got na sinem sede 15
he an ene kruken dede.
de vos wart dar geladen:
der spise suldẹ ḥe sik saden
in gastes wise, als de kran
in sinem huse hadde dan. 20

---

9 ich zo wrechen die 10 die wrache kumpt houffde myn 11 den anderen 12 siluen kumpt spill 13 vursu dich 14 gelich su wem

24. 1 eyn voss kranen zo boet 2 hie gheuen goed 3 eyn moess der voss kochede 4 vff eynen stein hie goit dass 5 dass der krane gevrouwet 6 spyse *(roter strich)* der voss nach syner 7 hie alleine zo sich sleiff 8 der bleiff 9 geschach dair na kortzer zyd 10 der krain sinen vlyd 11 spyse hie mochte hain 12 dar myt hie kumpain 13 eyrde ind inthalede 14 vnd wall das betzalede 15 guid sinen seede 16 hie eyne kruchen 17 der voss 18 hie sich 19 die krain 20 sinen huise gedain

der kruken depe dwenge
und eres halses enge
den vos mit hone leten stan,
als he dem kranen hadde dan.
Nicht anders dinem vrunde do, 25
men als du gerst: dat radȩ ik ho. [15a]
waldat wert vorgeten nicht:
mishandelunge nimt ok er plicht.

25. Das maultier und die fliege.

En mul an ener karen trach
gink, en vlege dat gesach.
se sprak: ‚mul, de tracheit din
wecken sal de prekel min.
min angel, wat he steken kan, 5
sal din tracheit wal entvan.‘
de mul sprak: ‚du bist gar snou.
wat is mi, wicht, üm dine drou?
dissen, de hir vor mi geit,
de mi treckt und sere sleit, 10
den vrüchtet al dat levent min.
wat were mi üm den prekel din?
wat kan din drou? wat kan din list?
du schamel van giner doget bist.‘
En schanthake dröuwet mer 15
und törnet up den goden ser,
dan de vrome jümmer dot,
dem doch de stümper wiken mot.

---

21 kruchen deiffe 22 vnd eyrs 23 dem voss myt leiszen stain 24 hie den had gedain 25 nyt dinen frunde 26 begeirst dass ich 27 waldait wart vorgesszen 28 myshandelunge nympt ouch eir

25. 1 eyn mull eyner traich 2 ginck *(roter strich)* eyn vleige 3 sie sprach muill die 4 die preckel myn 5 myn hie stechen 6 traicheit intfan 7 der muill sprach snouwe 8 wass ist mir vm din drouwe 9 die hyr vur mich 10 der mich vnd seir 11 dem vruchtet all leuent myn 12 mich vm prechel 13 druw 14 scham ghiner 15 eyn schaimthache druwet meer 16 vnd zornet vff guiden seir 17 die vromen iummer doet 18 den die stumffer wichen moet

26. Das gefangene wiesel.

En wesel an ener dwenge wart
bevangen unde holden hart:
entkomen konde it nicht, it sach.
to sinem heren it do sprak:
,an disser not du billik mi 5
salt gnedich sin, sint dat ik di [15 b]
vele godes hebbe dan
und jo na dinem besten stan
an huse, schüren und garden.
war men der müse warden 10
plach in al der heme din,
wat ik der sach, de weren min.'
to dem wesel sprak de man:
,haddestu dat dorch mi gedan,
vorwar haddestu de gnade min. 15
men anders was de meninge din:
wan du de müse an dine dru
al bracht haddest, so wuldestu
di lik den müsen underwinden,
in kasten, wimen, wes du vinden 20
kondest. des sal nu din vel
und du entgelden vele snel.'
Löves, trüwe dankes deit,
tomale undankneme vorgeit:
darüm vorloren, de mester secht, 25
is, dat men an den bösen lecht.

---

26. 1 eyn weselgin eyner 2 beuangen *(roter strich)* ind gehalden 3 kunde nyt id 4 zo sinen id sprach 5 noit billich mich 6 sin genedich ich dich 7 vil guides han gedain 8 ind io dinen bessten stain 9 huise schuren ind 10 muise 11 *roter strich nach* plach all heyme 12 ich die myn 13 zo sprach die 14 durch mich gedain 15 vorwair die myn 16 die 17 die muise 18 all gebracht 19 dich gelych musen vnderwinden 20 wymen 21 *roter strich nach* kondest sall vell 22 vnd vill snell 23 loues truwe danckes dyt 24 zomaill vndanckneme vorghyt 25 dar vm vorlorn der meister sprecht 26 ist *(roter strich)* dass bosen

27. Der frosch und der ochse.

En pogge an enem broke lach
mit eren kindern, dar se sach
enen ossen weiden grot:
se wunschde wesen sin genot.
se bles sik up, ton kindern se sprak: 5
,mi dünket, dat mins lives dak [16a]
gelik dem groten ossen si.
is dat also, dat segget mi.'
de kinder spreken: ,wes bericht,
bi giner mate dünkt us dat nicht.' 10
mer blasens lede se sik an:
darvan de pogge gröter dan.
to den kindern sprak se do:
,kinder, wo dünkt gik nu to?'
de kinder spreken: ,nümmermer 15
werstu lik dem groten der.'
tom derden male de pogge bles
und gans an erem velle tores,
dat se sülven sik toret:
alsüs de pogge er levent let. 20
En biwort is und en olt dicht:
van övermot torit di nicht.
dünkt di nütte de lere min,
nicht vorhef di boven de nature din.

---

27. 1 eyn pocge eyme broche 2 eiren kinderen sie 3 groiss 4 sie wunschede zo genoit 5 sie bleiss sich vff zon kinderen sie sprach 6 mich gedunckt myns lyffs dack 7 gelych groiszen sy 8 ist das seggent my 9 die kindere sprechen 10 by ghiner maisze dunckt vns das 11 sie sich 12 dar van die pocge groszer 13 zo kinderen sprach sie 14 kyndere we dunckt uch zo 15 die kindere sprechen nummeer 16 wyrstu gelych groszen dier 17 zo dem drydden mail der pocge bleiss 18 ind ganss eiren zo reiss 19 dass sie siluen sich zo reit 20 alsus der pocge sin leuent leit 21 eyn byword ind ein gedicht 22 ouermoiss zo ryd dich 23 duncket dich nutze die leir myn 24 nyt vorheff dich bouen die natuir

28. Das pferd und der esel.

En junk pert und schicket recht
mit allem gerede, so men plecht
der heren perde siren ho,
stolt simeret gink it do
an enes weges dwenge stan, 5
dorch den en esel sulde gan
ok mit ener börden sur.
dat pert sprak: ,du grove bur, [16b]
wo bistu, dravel, also vrek,
dat du nicht enrumst den wech? 10
vrüchtẹstu nicht de slege min,
de werden mögen dem live din?'
de esel erschrak und wart unvro:
nicht enwistẹ hẹ, wat he sulde do
van des hingstes ungeverde 15
antworden dem stolten perde.
wat schach nicht lange na der tit?
de hingst wart siner schonheit quit:
em worden krenket sine knoken,
em wart lif und sin rügge tobroken 20
van steken, breken und torneie,
van langen reisen manniger leie.
van sinem heren wart he sant
to enem dorpe up dat lant:
alsüs bedrövet mostẹ hẹ mes 25
dregen und geliken des

---

28. 1 eyn iunck peird ind geschicket 2 myt allen gereide 3 peirde zo syren 4 tzimeret ginck id 5 eyns stain 6 durch eyn esell ghain 7 ouch myt eyner buirden suir 8 perd sprach grouer buir 9 we drauel vrech 10 das nit en rumest 11 vruchtes du nit die myn 12 die mogen liue 13 *und* 14 *umgestellt* 13 der erscrach ind vnvro 14 nit en wiste hie hie 15 hinxstes angeveirde 16 peirde 17 geschach nit zyd 18 der hinxst schoinheit quyd 19 en gekrencket knochen 20 en lyff ind rugge zo brochen 21 stechen brechen ind torneye 22 reysen leye 23 sinen hie gesant 24 zo einen dorffe vff 25 alsus bedroifft hie mess 26 ind gelichen dess

berch up, neder, hir und dar.
do des de esel wart enwar,
to dem perde sprak he do:
,got gröte ju, junker jümmer vro! 30
war is de mot, de schonheit din,
dar du mede dat levent min
erschrickdest und nicht wuldest laten
mi mit di gan up ener straten?
bistu nu worden en gnote min, [17a] 35
wo temet dat der schonheit din?
dat du so mödich dovdest
und mi so överhovdest,
wo stolt du werest van sirde rik,
mi dünkt, du sist nu min gelik 40
an dissem werke worden
und varen an minen orden,
daran du lerest, dat is wis,
wo dem armen to mode is.'
Dorch lücke nümmer erheve dik 45
noch grote walvar, dat rade ik.
den armen kenne, vrüchte got,
so enwerstu nicht der lüde spot.

29. Der wolf und der fuchs.

Mit vörsicht, als de wise deit,
sine kökene hadde bereit
de wulf und sin hus bestalt
mit rovder spise mannichvalt:

---

27 uff hyr ind 28 der gewair 29 zo peirde sprach hie 30 grosze uch iuncher iummer 31 wair die moit die schoinheit 32 myt leuent myn 33 erschrichedest *(roter strich)* ind wuldes laszen 34 mi *fehlt* myt dir ghain vff eyner straszen 35 geworden eyn genotze myn 36 we tzemet schoinheit 37 dass moedich douedest 38 vnd mich ouer hovedest 39 we stoltz weirst syrode rych 40 mir dunckt syst myn gelych 41 wercke geworden 42 vnd gevaren mynen 43 dar an leirst ist 44 we zo moede 45 durch gelucke nummmer erheue dich 46 groisze walvair raide ich 47 vrucht god 48 en weirstu nyt lude
29. 1 myt vorsycht der wyse deyt 2 syne kochene had bereyt 3 der wulff *(roter strich)* ind huis 4 myt roifer der mannichfalt

an disser walvart do he sat, 5
vorvor de vos vil drade dat.
in gastes wise quam he do
tom wulve unde sprak also:
,mi möjet, dat ik lange di
nicht vandet hebbe noch du mi 10
dorch vruntschop, de twischen di
jo vaste blift und ok bi mi.'
,dine gröte und ok dine wort,' [17b]
de wulf sprak, ,hebbe ik wal gehort.
kündestu hir krigen din gener, 15
dorch mi du quemest nümmer her.
du west, din droch is mi bekant:
ik en hebbe di ginen boden sant.'
in torne und in schemiger var
tohant so genk de vos van dar: 20
he quam, dar he den herde vant.
he sprak: ,wultu nu tohant
di wreken an dem viande din,
an dine wolt dat levent sin
ik wil di drade bringen: 25
di sal also gelingen,
dat du di siner vare quit
maken salt to ewiger tit.'
de herde sprak: ,mach dat also
geschen, des saltu jümmer vro 30
up eventüre van mi werden,
de wile ik leve up der erden.'

---

5 waluart hie satz 6 vorvoir der voss datz 7 hie 8 zon wulffe ind sprach 9 mich moyet dass ich dich 10 nyt gevandet han mich 11 durch fruntschaff der tzwisschen dich 12 blifft vnd ouch by mich 13 grosze vnd ouch woird 14 der wulff sprach han ich gehord 15 kundestu hyr geneer 16 durch mich nummer heer 17 mich 18 ich en han dich ghinen boeden gesant 19 zorne ind schamyger vair 20 zo hant genck der voss dair 21 hie hie heerde 22 hie sprach zo hant 23 dich wrechen den 24 walt leuent 25 ich dich 26 dich 27 dich syner vair quid 28 machen zo ewicher zyd 29 der heerde sprach 30 gescheen *(roter strich)* iummer 31 vnd euentuir myr 32 die ich lieue uff erden.

den herde de vos an liser tucht
brachte, dar he an ener bucht
den sülven wulf stak dorch sin lif: 35
süs endiget wart der twier kif.
de vos do nicht entrakde:
vil bolde he sik makde,
dar he des wulves gode vant.
mer als he sik der underwant, 40
en jeger mit sinen hunden quam: [18a]
den vos he to hus do mit sik nam.
,owe mi armen', sprak de vos,
,we gift mi disser hunde los?
bedacht sulde ik mine not 45
hebben und nicht ens andern dot.'

We denket up ens andern quat,
em sülven dat selden vöregat:
vil dicke he an ene kulen velt,
de he enem andern heft bestelt. 50

30. Die beiden ochsen.

Junk und olt en ossen twe
an en jok spen: do wulde de
junge mit den hornen sin
sik entslan des jokes pin.
mit dem olden makde he strit: 5
des jokes wulde he wesen quit.

---

33 heerde die voss lyser (wise *gestrichen*) zucht 34 hie eyner 35 siluen wulff stach durch lyff 36 sus geendigit tzwier kyff 37 die voss nit en trachede 38 balde hie sich machede 39 hie wulffs guide vand 40 hie sich vnderwant 41 eyn yeger 42 hie do myt sich zo huis 43 myr sprach der voss 44 gifft mich loss 45 ich myne noit 46 han *(roter strich)* vnd eynes anderen doyt 47 wer gedenckt vff eyns anderen quaet 48 en siluen voire gaet 49 he *fehlt* eyne kule 50 die hie eynen anderen hat

30. 1 junck vnd alt *(roter strich)* eyn tzwe 2 eyn iock spon *(roter strich)* wolde die 3 myt hoirnen 4 sich entslain iockes 5 myt alden machede hie stryd 6 iockis hie quid

de man sprak: ,dit hebbe̥ ik dan
dorch lere, wo gi solden gan
endrachtlik mit seden got
hirna, als de olden dot, 10
de werkes wal bewonet sin:
so möge gi miden slege pin.'
Der goden olden sede got
gift mannigen jungen stolten mot.
geseden wal tosamene stan, 15
ungelik let torügge gan.

31. Der lebensmüde esel.

To markte wulde̥ en kopman gan: [18b]
dorch spödicheit begunde̥ h̥e slan
mit groten slegen den esel sin.
de esel dachte: ,disse pin
mi nümmer vorlet. ach, were̥ ik dot, 5
so queme̥ ik doch ut disser not.'
it schach, de sülve esel starf.
na sinem dode he vorwarf
ni ungemak: he wart geschint,
als al sin slechte dat bevint. 10
vör wart he slagen mit den rungen,
van siner hut na makde men bungen.
Den hir nicht strafet tracheit pin
und vorlatenes levendes sin,
dat en na dem dode sparet nicht 15
des düvels slege, des si bericht.

---

7 der sprach han ich gedain 8 durch liere yr gain 9 endrachtlich myt guid 10 hyr na die alden doit 11 die werckes 12 moge yr (lyden *gestrichen*) myden 13 guden alden goid 14 geuet iungen stoltzen moid 15 ghesede zo samen 16 vngelych lass zo rugge ghain

31. 1 zo marckde eyn gain 2 durch spoedicheit hie zo slain 3 myt groszen (esell *rot gestrichen*) esell 4 der esell 5 mich nummer vorleiss ouch ich doit 6 se ich usz noit 7 id geschach der silue esell starff 8 sinen hie vorwarff 9 nie vngemach hie 10 also all geslechte 11 voir hie geslagen myt 12 syner huit machede 13 hyr nyt straffet 14 vnd vurlaet des leuendes 15 dass yn spairt 16 duuels sy

32. Der hirsch unter den ochsen.

Der jeger storm en hert vornam,
in en dorp it nouwe quam:
it selde sik an ene schar
ossen an enem stalle dar.
en osse to dem herte sprak: 5
,wo kumstu hir an dissen sak?
konden di dine vöte licht
in rumem velde seligen nicht?'
dat herte sprak: ,nicht melde mi
in disser not, ik bidde di. 10
lat mi hir went an de nacht, [*19a*]
dat ik entkome disser jacht
und disser groten hunde wolt.'
,gerne lide we di', do sprak en olt
osse, ,mit us an disser bucht: 15
mer denkę up ene nie vlucht
vor enem, de velę ogen heft
(över use lif is sin gescheft),
dat de nicht sichtich werde din.'
de wert na dem sede sin, 20
tohant he sine ossen vande:
mank den so vant he stande
dat hert bi sinen hornen grep,
he bolde sine knechte rep.
he vragde, wo dat herte dar 25
mank siner ossen schar

---

32. 1 yegere eyn hertz 2 eyn dorff 3 sellede sich eyne schair 4 *roter strich nach* ossen eynen dair 5 eyn zo hertze sprach 6 we kumpstu hier sach 7 dich vosse 8 rumen 9 das hertze sprach nit mich 10 noit ich dich 11 lais mich hyr bis die 12 das ich intkome iacht 13 groszen walt 14 wir dir *(roter strich)* sprach eyn alt 15 *roter strich nach* osse myt vns 16 dencke vff eyn 17 eynen der ougen het 18 ouer vnse lyff ist gescheft 19 das die nit dyr 20 der weird nach seede 21 zo hant hie 22 manck hie 23 hertz *(roter strich)* by hoirnen greff 24 hie balde reff 25 hie vragede hartze dair 26 manck sine schair

komen were an sinen stal:
‚nicht weten we dat‘, se spreken al.
‚is dat also‘, sprak de wert,
‚des sal dat hert sin unvorvert.‘ 30
de vroude sik der selsen schicht:
quades dede he dem herte nicht.
Men spreket, it si ok en man,
de to tiden vlen kan.
ok lert di disse fabel me: 35
to dinem gode sülven se.

33. Der fuchs und die trauben.

Dorch lust an enen garden quam [19b]
en vos, dar he win vornam
wassen an den ranken ho:
‚wo möchte ik hiran,‘ dachte he do,
‚komen, dat ik van dissen beren 5
möchte mine lust erneren?‘
aldorch den willen hadde he not:
de hocheit em dat vorbot.
‚sur und nicht ripe‘, sprak he do,
‚sint disse druven und to vro 10
togekomen an disser tit:
ik enmach noch enwil er nit.‘
Vil mannich wil darna wrangen,
dat he nicht afgelangen
kan mit allen kreften sin: 15
de unmacht deit dem sülven pin.

---

27 gekomen stall 28 nyt wessen wir das *(roter strich)* sie sprechen all 29 ist sprach der weirt 30 hertz vnuorueirt 31 die sich geschicht 32 hie hertze 33 spricht sy ouch eyn 34 der zo zyden vleen 35 ouch leirt dich disser fabulen meer 36 zo dinen guide siluen sie

33. 1 durch eynen gairden 2 eyn voss hie wyn 3 rancken 4 mochte ich hyr an hie 5 *roter strich nach* komen ich 6 mochte myne 7 all durch hadden hie noit 8 die hoicheit dass vorboit 9 suir ind nyt ryffe sprach hie 10 druuen ind zo 11 zogekomen zyd 12 ich en mach en wil eir nyd 13 will dar na 14 hie nit aff gelangen 15 myt krofften 16 der vnmacht deyt siluen

34. Das wiesel und die maus.

En wesel olt, do it nicht mer
konde musen, sochtę it sin gener
an kunst, wo it mit knipen
und vallen möchte gripen
to siner berginge müse so: 5
dre junge müse grep it do.
en olt mus dat vil snelle sach,
alsüs se to dem wesel sprak:
,alsülke doren machstu wol
locken in diner knipen hol. 10
din kunst wal bekome di:
in dine dru nicht bringęstu mi.' [20a]
Disse fabel leret di,
dat kunst und wisheit nütte si.
mit kunst machstu vorwerven, 15
dat krefte di nicht enerven.

35. Die rache des panthers.

En panter in ene kulen vel:
dar quemen lopen vullensnel
volk, dat mit erer schar
de kulen hadden maket dar.
dat panter lach an groter not: 5
en itlik sinen schimp em bot.
mit stenen, staken stormden ser
se alle up dat schöne der.

---

34. 1 eyn wesell alt nyt meer 2 muisen kunde *(roter strich)* geneer 3 myt knyffen 4 vnd mochte gryffen 5 zo syner geberge muise 6 drey iunge muise greiff id 7 eyn muiss 8 alsus sie zo wesell sprach 9 alsulche 10 lochen dyner knyfen 11 dich 12 nit mich 13 fabbel liert dich 14 das ind nutze sy 15 myt vorweruen 16 kreffte dyr nit en eruen

35. 1 eyn panthier eyne vell 2 loffen vullen snell 3 myt schair 4 die gemachet dair 5 panthier groiszer noit 6 eyn ytlich schymff en boit 7 myt steinen stachen stormeden sie seir 8 *roter strich nach* se vff schone deer

dat schach, dat en gode man
des panters not wart sichtich an. 10
he sprak: ‚vrundes, hebbet dult:
anset dis deres unschult,
sint it nümmende schaden enplecht.‘
van sülken reden wart besecht
dat volk: en del em worpen brot, 15
to nerende sik an siner not
went morgen, dat se weder quemen
und dat also van danne nemen.
siner sterke krech it trost,
van snellen sprüngen wart it vorlost 20
und sinem dodẹ also entvlo:
an sine heme quam it do. [20b]
in korter tit it darna schach,
dem panter sin ungemak
rüwde, dat em was geschen, 25
sint em sin lif, höft und ben
gemöjet worden sunder schult
van den buren: an siner dult
hirüm he nicht ensumde,
sine heme he do rumde. 30
he quam mank der buren schar:
den enen hir, den andern dar
he vrochtlik ümmekomen let,
er quek he jagde und toret.
dat gent, dat bi dem plögen was, 35
des gelik ser kume nas:

---

9 geschach ein guider 10 panthiers noit sichtzich 11 hie sprach hat gedult 12 an siet diers vnschult 13 nummende zo en plecht 14 sulchen 15 eyn deil en worffen broit 16 zo sich syner noit 17 bis das sie wieder 18 vnd 19 syner sterche kreich id troist 20 sprungen wairt vorloist 21 vnd synen intvloe 22 syne heyme doe 23 kortzer zyd dar na geschach 24 panthier vngemach 25 ruwde yn geschein 26 syn lyff houfft ind bein 27 gemoiet wurden 28 dem geburen syner 29 hyr vm hie nit en sumede 30 syne heyme hie rumede 31 hie manck buirer schair 32 eynen hyr anderen dair 33 hie fruchtlich vmme komen leit 34 eir queck hie yagede ind zo reit 35 ghenne by plogen 36 gelych seir genas

se beden gnade sunder kif
vor anders nicht dan vor er lif.
dat panter to den buren sprak:
,ik wet wal, we mi ungemak 40
nest an jener kulen dede
na juwen buren bösen sede:
ik wet wal, we mi stende;
ik wet ok wal, we mi dende;
ik wet den, de an miner not 45
mi sterkde unde rekde brot:
na sinem denste wil ik don
enem itliken und geven em lon.'
Schade noch vordöme nicht [21a]
den rechten und dem gerne schicht 50
gnade, de barmherticheit
vor schult und unschult gerne deit.

36. Das pferd und der hirsch.

Pert und herte konden nicht
sik vordregen, mi bericht
Esopus: dit de sake was,
als ik in dem boke las.
dem perde sere möde, 5
dat dat herte gröde
an sines lives formen stolt.
hirüm enwas it em nicht holt:

---

37 sie genade kyff 38 nit vur eirer lyff 39 panthier zo sprach 40 ich weiss wer mich vngemach 41 neyst ghenner 42 nach vren bose 43 ich weis wer mich steynede 44 ich weis ouch wer mich deynede 45 ich weis der myner noit 46 mich stercheden ind rechede broit 47 nach sinen deinste ich doin 48 eynen ytlichen *(roter strich)* ind gheuen en loin 49 vordoeme 50 *klammer nach* rechten ind den gernen 51 genade *(roter strich)* die barmhertzicheyt 52 ind vnschult deyt

36. 1 peird ind hertz 2 sich *(roter strich)* mich 3 *roter strich nach* Esopus die sache 4 ich boche 5 peirde seir moyde 6 dat dass hertze groyde 7 syns lyffs stoltz 8 hyr vmb en was id nyt

wat em de nature gaf,
dat allet was des perdes straf. 10
dat pert to enem jeger quam,
alsülke redę it vor sik nam:
,mester, wultu hören mi,
enen rat ik geve di,
wo du wisse mögest van 15
en hert grot und walgedan:
sine horne arsedie dot,
sin vlesch is diner kökene got,
sin hut di ok wal penninge gelt.'
de jeger sprak: ,mi wal bevelt 20
din rat: wo komę ik daran,
dat ik dat herte möge slan?'
,mi saltu riden', sprak dat pert, [21b]
,alan dat hert alunvorvert
ik wil di bringen morgen vro, 25
dat du dit vullenbringest jo.'
de jeger an dat herte quam.
dat hert de vlucht to berge nam:
de jeger mit gebrechte grot
dem herte dede mannige not. 30
mit snellen sprüngen van der vart
it quam also. dem perde wart
ok sin del, dat it tragde:
nicht min de jeger jagde.
dat pert sach, dat ümme süs 35
de jacht was; it sprak aldüs:

---

9 die natuire gaff 10 peirdes straff 11 peird zo eynen yeger 12 alsulche reide id sich 13 meister hoiren mich 14 eynen raid ich gheue dich 15 we mogest vain 16 eyn hertz grois ind walgedain 17 hoirne artzedie doet 18 vleisch dyner kochene guid 19 huid dich ouch 20 der yeger sprach mich beuelt 21 raid *(roter strich)* ich dair an 22 dass ich das hertze moge slain 23 mich ryden sprach peird 24 al an dass hertz al vnuorueirt 25 ich dich vroe 26 yo 27 der yeger hertze 28 hertz die zo 29 der yeger myt groiss 30 hertze noit 31 myt sprungen vairt 32 *roter strich nach* also peirde wairt 33 ouch deyl *(roter strich)* tragede 34 nyt myn der yeger yagede 35 perd vm sus 36 die yacht *roter strich nach* was id sprach alsus

,we schapen nicht, des dünket mi.
orlof mi gif, des bidde ik di:
beter is, we avelan,
wan dat we möde heme gan.' 40
,menstu', sprak de jeger do,
,dat ik din lif besitte so,
dat ik do den willen din?
du volgen salt den sporen min.'
Sik sülven rouwet de nicht vil, 45
de den andern jagen wil.
ok mannich is dem andern quat
dorch dat em got gegeven hat.

37. Das gastmahl des raben.

Ut sinem sinne stichte [22a]
de rave unde tichte
ene wertschop, de was grot:
vil vögele he tosamene lot
in en sal, en michel schar. 5
de ladenen geste quemen dar,
se hopden alle werden vro:
alümme slot de rave to.
en allen he dat levent nam,
en van en allen nicht entquam. 10
Mannich heft darvan schaden nomen,
dar he mende schapen vromen.
vil mannich ok bedrogen is
in godem loven, dat is wis.

---

37 wyr schaffen nit dis dunckt mich 38 orleff mich giff bid ich dich 39 beszer wyr aue lain 40 dass wir moide heyme gain 41 meynstu sprach der yeger 42 ich lyff besitze 43 ich 44 myn 45 sich suluen ruwet der nit 46 die anderen yagen 47 ouch anderen quaid 48 durch *roter strich nach* dat god gegeuen haid

37. 1 vsz sinen synne stichtede 2 der raue ind dichtede 3 eyn werschaff groiss 4 vill vogele hie zo samen loyt 5 eyn sall eyn michchel schair 6 die geladen gesste dair 7 sie hoffedon 8 all vmme sloiss der raue zo 9 hie das leuent 10 eyn em nit 11 hat dar van genomen 12 hie schaffen 13 ouch 14 guiden gelouen ist wys

38. Die durstige krähe.

Dorch dorst en kra to water quam,
in enem emmer se dat vornam.
dat water wulde se langen dar:
se ẹnkonde nicht, he was to swar.
se ẹnkondẹ en ok nicht to sik bögen 5
noch so eren dorst vornögen.
up dissen rat se dachte:
vil stene se darin brachte.
dat water wos, dat stente sank:
alsüs de kra des waters drank. 10
In disser mere merke,
dat kunst vorwinnet sterke:
mit kunst vorwinnet mannich not, [22b]
dat he mit sterke nicht endot.

39. Das kind und die schlange.

En kint quam an enen walt
van ungeverde ser misstalt.
it stotte sik dar an enen sten,
darvan it serde sine ben:
darüm began it streven, 5
dat kint, und wuldẹ erheven
den sülven sten. darunder vant
it enen worm, de was genant

---

38. 1 durch durst eyn kreye zò waszer 2 eynen sie 3 waszer sie dair 4 sie konde hie zo swair 5 sie en konde ouch nit zo sich (nam *gestrichen*) boegen 6 eiren vornoegen 7 vff raid sie 8 vill steyne sie dar in *(über der zeile eingeschoben)* 9 waszer steynte sanck *nach* 9 das hie myt stercke nit e *gestrichen* 10 alsus die kreye waszers dranck 11 meire mercke 12 vorwynnet stercke 13 myt vorwynnet noit 14 hie myt sterche nit en doit

39. 1 eyn kind eynen 2 vngefeirde sier mystalt 3 stotze sich eynen stein 4 dar van sierde syne bein 5 dar vm begain zo streuen 6 *roter strich nach* kint ind erheuen 7 siluen steyn dar vnder 8 eynen *roter strich nach* worm der

en slange, de tom kinde sprak:
,wes deistu, dor, mi ungemak? 10
nicht hef up den sten, du kranke wicht:
it is van dinen kreften nicht.
vlü van hir, nicht erre mi,
dat ik nicht endöde di.'
Swe na dummem sinne deit, 15
kindes lon is em bereit:
darümme des beginne nicht,
wat dinen kreften is to wicht.

40. Der esel und der wolf.

De esel lach an ener sucht:
de wulf bewisde sine tucht.
in siner krankheit vandę hę jo
den esel unde vragdę en do,
tastendę an dat corpus sin: 5
,wat schelt di, leve kumpan min?
in wilker stede klagęstu di?
ane var dat segge mi.' [23a]
,över al min lif ik ungemak
hebbe', do de esel sprak: 10
des wulves art he kande,
gin sunt he nergen ande.
Di leret disses mesters dicht:
dem ungetrüwen löve nicht.
dem valscheit angeboren is, 15
valsch blift he jümmer, dat is wis.

---

9 eyn *roter strich nach* slange die zon sprach 10 weis deystu doir mich vngemach 11 nyt heff vff steyn krancke 12 krefften 13 vluj hyr nyt mich 14 das ich nyt en dode dich 15 swer dummen synne deyt 16 loin ist bereyt 17 dar vmme begynne 18 krefften zo

40. 1 der eyner 2 der wulff bewisede syne zucht 3 syner krancheit vainde hie yo 4 esell ind vragede yn 6 scheelt dich lieue kumpain myn 7 wylcher clagestu dich 8 vair das sage mich 9 ouer myn lyff ich vngemach 10 han *(roter strich)* der esell sprach 11 wulues aird hie 12 ghin suntheyt hie 13 dich liert meisters 14 den vngetruwen loue 15 den an geborn iss 16 blifft hie iummer wiss

41. Die böckchen und der bock.

Dre höken segen lopen
enen olden buck. anropen
begunden sę en mit schimpe:
mit spottes ungelimpe
vormerden se sin ungemak. 5
de buck sach üm, to en he sprak:
,wiste gi armen wichte,
vor wem ik vlo, mit nichte
gi mi süs najuchten
und dorlik anwuchten.' 10
De jungen und de swaken
de olden dicke belachen:
to manniger tit de olde kan
vlen, des de junge ne besan.

42. Das gefundene schwert.

En man an enem wege vant
en swert, to em he sprak tohant:
,leve swert, hir we heft di
vorloren? des berichte mi.' [23 b]
dat swert dem manne sede 5
alsülke korte rede:
,en man mi vorloren hat
und ik der vele, wete dat.'
De böse mannigem schadet:
to lesten en vorradet 10

---

41. 1 drey hochen siegen loffende 2 eynen an roffende 3 *roter strich nach* begunden sie myt schimffe 4 myt vngelymffe 5 vorwerden sie vngemack 6 der vmme zo hie sprach 7 yr 8 ich vloe *(roter strich)* myd 9 ir mich sus na iucheden 10 vnd dorlichen an wucheden 11 die iungen vnd die swaichen 12 die alden 13 zo zyd der 14 vlein *(roter strich)* die iunge

42. 1 eyn eynen 2 eyn sweirt *(roter strich)* zo hie sprach zo hant 3 lieuer sweirt hyr wer hat dich 4 vorlorn *(roter strich)* mich 5 sweirt den 6 alsulche kortze 7 eyn mich vorlorn 8 vnd ich vill *(roter strich)* weisze 9 der boise mannigen 10 zon lesten *am rande nachgetragen*

sin valscheit und sin böse drift,
darmedẹ ḥe mannigen so vorgift.

43. Das schaf und der hirsch.

Dorch schult to dem schape quam
dat herte und to tügen nam
den wulf. it sprak: ,betale mi
min korn, dat ik lende di.'
des wulves jegenwördichet 5
erschrickde mer und schapde let
dem schape wen des hertes dram.
doch dissen sin it vor sik nam:
dages bat it unde tit,
dat it möchte werden quit 10
anklagẹ und rechter ticht
des hertes, it bedrövde wicht.
alene quam dat hert also
weder, des dat schap wart vro.
dat herte sine schulde ande: 15
dartegen sik dat schap vormande.
it sprak: ,sint du van welde mochtest,
unrechte schult du an mi sochtest.
so rechte sam de schulde din [24a]
sint, so nim betalinge min. 20
to diner vlucht so gevẹ ik di
dat wilde velt: dat hebbe gi.
schulen in des waldes dru
gif dinem valschen tügen du.'

---

11 syn ind boise drifft 12 dar myd hie vorgifft
43. 1 durch zo schaiff 2 dat hertz vnd zo zuge 3 wulff *(roter strich)* id sprach betzale *(klammer gestrichen)* mich 4 myn dass ich leende dich 5 wulffs yegenwordicheyt 6 erschrickede meer ind schaffede leyt 7 schaiffe *(roter strich)* hertzes 8 id sich 9 bath id vnd zyd 10 das mochte quyd 11 anclage ind tzicht 12 hertzes *(roter strich)* id bedroiffdẹ 13 alleyne hertz 14 *roter strich nach* weder schaiff 15 hertz 16 dar yegen sich schaiff 17 sprach machst 18 vnrechte mir sochst 19 die 20 sind *(roter strich)* nym betzalunge myn 21 zo dyner vluicht geue ich dir 22 haue yr 23 schulent 24 gyff dinen zugen

En mechtich vaken dat begint, 25
daran de simpel en vorwint:
alsüs de simpel arme wert
van valschen tügen dicke ert.

44. Der wolf und die sau.

De wulf an ene stat quam,
dar ene rangen he vornam:
van krankheit was se swanger.
he sat sik up den anger
vor se unde sprak also: 5
,moder, du salt wesen vro.
anken, süchten hordę ik di:
di to denste bedę ik mi.
ik wil mit samfter söten tucht
entvan dine jungen vrucht. 10
de is klenlik unde krank:
daran wil ik vordenen dank.'
de range sprak dem wulve to,
mit sülken worden sachte se so:
,kumstu dorch de hülpe min, 15
beter kan di nümmer sin,
men dat du rumest disse bucht. [24b]
ik danke di, nabur, diner tucht:
dat weren jümmer swake sede,
dat dar weren menne mede, 20
dat alene vroulik is.
wultu des vörder werden wis,

---

25 eyn mechtzich begynt 26 dar an der sympell 27 alsus der sympell 28 zugen

44. 1 der wulff eyne stad 2 eyne hie 3 krancheit was hie 4 hie sattze sich vff 5 vur sie vnd sprach 7 anchen suchten huirde ich dich 8 dir zo ich mich 9 ich myt samffert sotzen zucht 10 entfain iungen 11 die kleynlich ind kranck 12 dar an ich vordeynen danck 13 die sprach wulffe zo 14 myt sulchen antworden sie 15 kumpstu durch die hulffe myn 16 besser dich nummer syn 17 dattu 18 ich dancke dych nabuir zucht 19 iummer swache 20 manne 21 alleyne vroulich 22 vorder

vrage darüm de moder din:
min tüch sal se des jümmer sin.
din vader sülven nicht enkan 25
dar sin noch nin vrömet man,
de mit siner misstalt
vorveren möchte junk und alt.'
Den valschen nümmer du löven salt,
de mester leret junk und alt: 30
se spreken got, se menen quat,
vorgift er hèrte jümmer hat.

45. Das lamm und die ziege.

En schap er lam der segen ho
bevol, dat se it nerde jo,
also se dedę erę egene vrucht:
süs quam dat lemkin mank de tucht
der hökenę und in ere schar. 5
des herdes hunt wart des enwar.
scharp he to dem lemkin sprak:
,got geve di, vasel, ungemak!
wo kumstu mank de hökene min,
de nicht als du geschapen sin? 10
vorhef di bolde na diner schar [25a]
und diner moder, der nim war.'
mit vrochten sprak dat lam also:
,süs lange hebbę ik lövet jo,

---

23 dar dan vm die 24 myn zuich sall sie iummer 25 *roter strich nach* vader suluen nyt en kan 26 *roter strich nach* sin nyn vromet 27 die myt syner mysstalt 28 vorueren mochte iunck vnd 29 nummer louen 30 der meister liert iunck vnd 31 sie sprechen guid sie meinen quayt 32 vorgifft eir hertze iummer hait

45. 1 eyn schaiff zegen 2 beuoil *(roter strich).* sie id neirde *(am rande nachgetragen)* iummer yo 3 sie frucht 4 sus lemghin manck zucht 5 hoichene *(roter strich)* ind erer schair 6 heirdes en wair 7 scharff hie zo lemghin sprach 8 gheue dich vngemach 9 we kumpstu manck die hoichene myn 10 die nit also geschaffen 11 vorheff dich balde dyner schair 12 jo *vor* vnd *rot gestrichen* dyner nym wair 13 myt vruchten sprach 14 sus han ich gelouet yo

dat de sege were min moder 15
und desse andern süstern und broder:
süs mende ik, dat mi beter were
bekant dan unbekande dere.'
De mester spreken, wonheit is
de ander nature, dat is wis: 20
süs mannich quat van wonheit plecht,
dat doch sin bort nicht buten secht.

46. Die hasen und die frösche.

Enen rat de hasen nemen,
dorch den se tosamene quemen,
wo dat se vor andern deren
nicht mer vrüchten noch vorveren
sik wolden giner leie wis. 5
en ut den allen, de den pris
des rades vant, gink hoge stan
boven se alle und began
des rades ende spreken ut.
süs sprak he to en överlut: 10
‚der naturen wederstan
und den kreften wedergan
men sal, up dat de wonheit herde,
us de ander nature werde.'
desse rede de mene det [25b] 15
lovde gans und ho tolet:
se sworen, dat se sülven mörden
sik wulden, er se vlüchtich wörden.

---

15 die zege myn 16 vnd anderen susteren vnd 17 sus ich mich besser wer 18 den vnbekanden der 19 die meister sprechen wonheyt 20 die natuir ist wys 21 sus: quaid woinheyt 22 geboirt nit vssen

46. 1 eynen rait die 2 durch sie zo samen 3 we sie vur anderen deeiren 4 nit vruchten vorueren 5 sich laszen ghinerleye wys 6 eyn vss die prys 7 raides ginck hoich stain 8 bouen sie alle *über der zeile eingeschoben* ind begain 9 raides sprechen vss 10 sus sprach hie en ouer luit 11 weder stain 12 ind krefften weder gain 13 *roter strich nach* sal vff die woinheit 14 vns die natuir 15 die meyne deyt 16 louede vnd zo leit 17 sie sie suluen morden 18 sich *roter strich nach* wulden sie vluchtzich worden

under dissen reden quemen riden
jeger mit hunden vil to tiden. 20
vlüchtich hof sik en ander spel,
er en dat över den andern vel,
de ene hir, de ander dar:
vlüchtich wart de grote schar.
an der vlucht do sülves schach, 25
se vloen alle dorch ene bach.
van erem storme der poggen schar
daran gelegen quam in var:
alle nemen se sik vlendes an.
en van den hasen dat vornam, 30
he sprak: ‚höret, sellen got,
sachte satet juwen mot.
nicht tomale disse rat
us doch noch uses vlendes dat.
nicht levet, des gelövet mik, 35
dat nicht derve vrüchten sik:
bi dissen poggen dat beset,
de us blöden alle vlet.
wetet, dat allet, dat dar levet,
under heren dwange levet. 40
we don na user naturen art
und vlen in nöden to velde wart [*26a*]
und söken nicht des waters grunt:
dat dünket mi de beste vunt.‘
Dat diner naturen egen ís, 45
deistu dartegen, so deistu mis.

---

19 mer vnder ryden 20 yeger myt zo zyden 21 vluichtich hoff sich eyn 22 eir eyn ouer anderen 23 der eyne hyr der dair 24 vluichtich die groisse schair 25 vluicht silues 26 sie vluin durch eynen 27 eren pocgen schair 28 dar an *roter strich nach* gelegen vair 29 sie sich vleendes 30 eyn 31 hie sprach horet gesellen guid 32 satzet vren moid 33 nyt zo maill rait 34 vns doich *(roter strich)* vnses vleendes 35 nyt lieuet gelouet mich 36 dat nyt dorue vruchten sich 37 by pocgen beseet 38 die vns bloeden allen vleet 39 wesset allit lieuet 40 vnder lieuet 41 wyr doin vnser airt 42 vnd vleen noden zo 43 vnd sochen nyt waszers 44 das dunckt mich der 45 dyner 46 deystu dar yegen deystu

ervare, söke der werlde rink:
en itlik vint sinen överlink.

47. Der löwe und der hirt.

In ener jacht dem louwen schach,
dat an sinen vot en stak
en dorn scharp und ungehüre:
der plagẹ enwistẹ ḥe gine stüre.
in sülker not to wolde quam 5
he enen herde dar vornam.
mit krankheit als he do mochte,
otmödigen he den herde sochte:
de herde wart des ser vorvert,
sint he des was alungelert, 10
wer vlen he suldẹ of vechten dar
vor des starken louwen var.
jo doch to sinne quam he weder:
he sat sik up de erden neder.
aldüs quam in suchter mote 15
de louwe mit sinem seren vote:
vredes teken vornam de man.
des louwen ser he sik vorsan:
he lostẹ en van des dornes we.
de louwe negde, ho dankde he [26b] 20
sinem arsten. darna schach,
dat de louwe vangen lach
an ener kulen, dar er mer
ane haddẹ en könink her,

---

47 eruare soche rynck 48 eyn ytlich ouerlinck
47. 1 eyner yacht lewen geschach 2 das vois ene stach 3 eyn scharff ind vngehuir 4 en wiste hie ghinen stuir 5 sulcher noit zo 6 hie eynen heirde 7 myt krancheit hie 8 otmodigen hie dem heirde 9 der heirde sier vorueirt 10 hie all vngeliert 11 wair vleyn hie off 12 starcken lewen vair 13 zo synne hie 14 hie satze sich vff die 15 aldus suchten moitze 16 der lewe myt sinen sioren voitze 17 tzechen der 18 lewen sier hie sich 19 hie loiste dornis wie 20 der lewe neigede danckede hie 21 sinen *roter strich nach* arsten dar na geschach 22 der lewe 23 eyner hie 24 an had eyn koninch here

louwen to vorverlicheit. 25
dar sülves wart ingeleit
des louwen arste, de arme man,
dorch schult, de he hadde began.
wat schach an der kulen dar?
de louwe wart sins arsten enwar: 30
dank, den he em konde do
bewisen, dedẹ ḥe vullenho.
de andern louwen wulden dar
den man toriten sunder spar.
siner wer de louwe began: 35
he gink vor sinen arsten stan.
mit ernsthachtigem grimmigem berde
de louwen alle he vorverde
und mit sinem starken bilde
he de sülven louwen stilde. 40
dit wunderwerk und disse schicht
dem köninge blef vorswegen nicht.
utwinnen let he do tohant
den man: van em do wart bekant,
wat denst de man dem louwen bot, 45
do he was an siner not.
grot wunder des de könink nam. [27 a]
wat dede de here lovesam?
in siner wisheit doget do
der beder dat begnadẹ ḥe jo: 50
den armen man, den louwen vin
gaf bede los de gnade sin.

---

25 lewen zo voruerlicheyt 26 (silfft *rot gestrichen*) siluis ingeleyt 27 lewen *roter strich nach* arste der armer 28 durch die hie had begain 29 geschach 30 der lewe syns gewair 31 danck hie 32 bewysen *(roter strich)* hie vullen ho 33 die anderen lewen 34 zo ritzen spair 35 syner weer der lewe 36 hie ginck vur stain 37 myt ernsthachtzigen grymmigen geberde 38 die lewen hie alle voruerde 39 vnd myd sinen starchen 40 hie die suluen lewen 41 wunder werck ind 42 koninge bleeff 43 vss wynnen leyt hie zo hant 44 *roter strich nach* man en 45 der lewen boet 46 hie syner noet 47 grois der koning 48 der louesam 49 in *fehlt* syner wysheit 50 beider daet begenadede hie (do *gestrichen*) yo 51 dem dem lewen fyn 52 gaff beide lois die

ton schapen wart de man tohant
und de louwe to wolde sant.
Waldat saltu nümmermer 55
vorgeten, van dem louwen ler:
sint, wat men in den goden lecht,
is wal bewant, de mester secht.

48. Das pferd und der löwe.

En pert an ener weide nam
sin voder, dar en louwe quam.
na sinem sede sochte he
sin gener: dat dede we
dem perde, it quam in grote var. 5
do it sach den louwen dar,
it sprak: ‚mi heft alüm behaft
mit lede disses louwen kraft.
vle ik, so bin ik vorloren,
ane were jo tovoren.‘ 10
it dachte süs: de louwe is got,
milde und barmhertich is sin mot:
mit drögene wil ik behelpen mik,
van adele he vorbarmet sik.
it krassde mit den voten sin [27b] 15
de erden: alsüs sins ledes pin
it bewisde vor dem louwen got.
de louwe, also de goden dot,
üm sin let vragde he dat pert.
it sprak: ‚ach, here, mi övel wert: 20

---

53 zon schaiffen der zo hant 54 vnd der lewe zo gesant 55 waldaet nummermeer 56 vorgesszen lewen leer 57 guiden 58 wall der meister

48. 1 eyn peird eyner 2 voeder *(roter strich)* eyn lewe 3 sinen hie 4 geneir *(roter strich)* wie 5 peirde *(roter strich)* groisze vair 6 lewen dair 7 id sprach mich hat all vm behafft 8 myt leide lewen krafft 9 vlee ich ich vorlorn 10 weer io zo vorn 11 id dach sus der lew ist guid 12 mylde ind barmhertzich moid 13 myt drogene ich behelffen mich 14 hie sich 15 id crasszede myt voiszen 16 *roter strich nach* erden alsus syns leides 17 id bewisede *(roter strich)* vur den lewen guid 18 der lew die guiden doyt 19 vm leyt vragede hie peird 20 id sprach mir ouel

hinden an dem vote min
is en dorn, des mot ik sin
des dodes ofte jümmer lam.‘
van barmę hę do tom perde quam:
he troste dat pert, he lovdę it sunt 25
und des dornes wisse vunt.
alsüs dorch dat sülve we
sat sik de louwę up sine kne.
als he mit vlite darna sach,
wart dem milden louwen en slach 30
vor sin höft unbarmich grot:
süs siner trüwe de louwe not.
de louwe weder to sik quam
und sinen viant nicht vornam.
he sach em na, alsüs he sprak: 35
‚sülven hebbę ik dit ungemak
gemaket dorch dine pin:
dat betüget wal dat hövet min.‘
Dem undanknemigen saltu nicht
got don, de mester secht: 40
sint allet, dat dar levet, secht, [28a]
vorlüs is, dat men an en lecht.

49. Die fledermaus.

Van derten und van vögelen al
wart upgeropen strides schal:

---

21 voisze myn 22 is *fehlt* eyn *roter strich nach* dorn moiss ich 23 dodis *(roter strich)* of iummer 24 barmhertzicheit hie zon peirde 25 hie peird hie louede id gesunt 26 vnd dornis 27 alsus silue wie 28 satze sich der lewe vff 29 hie myt vlysze dar na 30 mylden lewen eyn 31 houfft vnbarmich grois 32 sus syner truwe der lew genois 33 der lewe zo sich 34 ind nyt 35 hie na *über der zeile rot nachgetragen* alsus hie sprach 36 siluen han ich vngemach 37 gemachet *(roter strich)* durch 38 bezuget houft myn 39 vndancknemigen 40 guid doin *(roter strich)* der meister spricht 41 lieuet (t *über der zeile nachgetragen*) 42 vorluiss *roter strich nach* is yn

49. 1 dertzen ind vogelen all 2 vff geroffen strydes schall

se schelden üm er werdicheit,
wem vor den andern were bereit
lof, erẹ und darto pris. 5
de louwe als en könink wis,
alle der to siner schar
sammeldẹ ḥe wal dusent par:
des gelik de adeler
vorgaderdẹ ok en grot her 10
van vögelen als en vörste rik.
se worden ens, wo dat den krich
enden suldẹ en herlik strit.
wat geschach tor sülven tit?
en vledermus ok dat vornam: 15
se to dem perlemente quam.
do se horde disse rede,
do wulde se to stride mede:
se woch dat lücke hir und dar.
se tekende sik to beder schar: 20
van voten wulde se sin en der,
jo doch so kunde se vlegen mer.
stark sach se des louwen schar:
se helṭ sik to den müsen dar.
binnen der tit de adeler 25
to hemel vloch aldorch sin her: [28b]
Jovi sinem gode grot
he löfte unde gave bot..
dem sülven gode na siner art
leve to der gave wart: 30

---

3 sie scheelden vm eir werdicheyt 4 vur anderen were *am rande nachgetragen* bereyt 5 loff eir vnd dar zo prys 6 der lewe eyn koning wys 7 deir zo syner schair 8 hie dusint pair 9 gelich der 10 vorgadderde ouch eyn grois 11 vogelen *(roter strich)* eyn forste grois rych 12 sie eyns eyn krych 13 eyn heerlich stryd 14 zo der siluen zyd 15 eyn vleidermuiss ouch 16 sie zo 17 sie hoirde 18 sie zo stryde 19 sie woich gelucke hyr vnd dair 20 sie *(roter strich)* tzechende sich zo beider schair 21 voiszen sie eyn deir 22 sie vleegen meir 23 starch sie lewen schair 24 sie sich zo muiser dair 25 bynnen zyd der 26 zo vloich al durch heer 27 Joui sinen groit 28 hie louede *(roter strich)* vnd gaue boet 29 siluem nach syner 30 lieue zo ghaue

he lovde em win unde sege
und siner wedersaten vlege.
van sülkem tròste de adelar
vrolik quam to siner schar:
he schickde sine spissen, 35
dat he der siner missen
nicht wulde van der gnaden grot,
de em sin got van boven bot.
den trost de vledermus vornam:
vil snel an dissen sin se quam. 40
ere klet dat weren veder,
se mende: düs quam se weder
ton vögelen und to en sik gaf,
dar se sik hadde togen af.
mit sate wart geendet 45
de krich und wederwendet:
geandet wart tor sülven stunt
der vledermus behende vunt
mit klage van den vögelen dar,
wo dat se sik van erer schar 50
gewesselt hadde sunder not.
nu höre, wat de hupe bot:
van beden schichten ordelt wart, [29a]
dat men er dorch er untrüwen art
afnemen solde de vedern er 55
und ok scheden van der dere her.
dorch dat noch de vledermus
is noch hir noch dar to hus:

---

31 hie louede ind 32 ind syner wedersaszen 33 sulchen troiste der 34 vrolich zo syner schair 35 hie schickede 36 hie myssen 37 nyt *roter strich nach* wulde groit 38 'der god bouen boit 39 der vledermuiss 40 vill snell sie 41 eir cleyt 42 sie dus sie 43 zon vogelen vnd zo sich gaff 44 sie sich gezogen aff 45 sasze 46 die krych vnd 47 geandeyt zor siluen 48 vleidermuiss 49 claige vogelen dair 50 we sie sich eirer schair 51 noit 52 hoir der huffe boit 53 beiden geordelt wairt 54 eir durch eirer vntruwen airt 55 aff nemen die vederen eir 56 ind ouch scheiden deire 57 durch die vleidermuiss 58 hyr zo huiss

des wart se geheten do
in latino vespertilio. 60
Utscheden sal men und is recht,
de up beden schuldern drecht.
dorch dat di leret disse list:
blif, dar du geschicket bist.

50. Der hirsch und sein geweih.

Dat herte quam up ene bach
dorch dorstes not, daran it sach
sins lives formen walgedan:
jo doch mishagde em daran
de klenheit der bene sin. 5
do lovde he de twiger vin,
darmede sin höft gesiret was,
als ik in Esopo las.
na dissen reden dit geschach,
als sik dat hert ümmesach, 10
wart it vele der jeger enwar
und erer hunde mannich par.
siner bene brukdę he do:
bolde he to wolde vlo.
der jacht werę he entkomen, men [29b] 15
dornę und büsche hinderden en.
dat was al der horne schult:
dar blef dat hert an siner dult.
Vil dicke priset dat en man,
dar let em wedervaret van: 20

---

59 sie geheszen 60 vesper tilio 61 vsz scheiden salmen ind 62 der vff beiden schulderen 63 durch dich liert 64 blyff

50. 1 hertz uff eyne 2 durch noit *(schwarzer strich)* dar an 3 syns lyffs walgetain 4 misshagede yn dar an 5 die cleynheit beyne 6 louede hie die zwiger fin 7 dar myd houfft gezyret 8 ich lass 10 sich hertz vm sach 11 id vill yegere gewair 12 vnd pair 13 syner beyne bruchede hie 14 balde hie zo walde vloy 15 iacht hie *schwarzer strich nach* entkomen 16 doirne vnd buissche 17 all hoirne 18 bleeff hertz syner 19 vill pryset eyn 20 leyt en weder varet

vil klene he dar ok up sleit,
dar salde em is van bereit.

51. Frauentreue.

Ener vrouwen er man
afstarf, des se sorge wan.
se schreide up dem grave sin:
sin dot was er en bitter pin.
nü gröter liden jenich man sach, 5
dan üm den man de vrouwe plach.
dat schach an der sülven tit,
dorch misdat wart sins lives quit
en def: an ener galgen dar
wart de hangen alopenbar. 10
geboden was bi lives not,
dat nemant, de den sülven dot
vrochte, solde en houwen af
noch em graven minschengraf.
dar sülves wonde en ridder vin, 15
de des doden sulde sin
en vorwarer siner tit.
des hangenen minschen wart he quit [*30a*]
vormiddest vründen unde magen,
de den hangenen minschen dragen 20
hadden ut der galgen stede
und graven na der vründe sede.
de schult up den ridder quam:
let und var he des nam,

---

21 cleyne hie och uff sleyt 22 bereyt
51. 1 eyner eir 2 aff starf *(roter strich)* sie soirge nam 3 sie screide vff graue 4 doit eir eyn bitzer 5 nu groiszer lyden ienich 6 vm die 7 geschach siluen zyd 8 durch mysdait syns lyffs quid 9 eyn deeff eyner dair 10 die gehangen all offenbair 11 by lyffs noit 12 die siluen doit 13 fruchtede *(roter strich)* aff *nach* en *rot gestrichen* aff 14 ene grauen mynschen graff 15 silues eyn ritter fin 16 die 17 eyn syner zyd 18 mynschen hie quyd 19 vormyddest vrunden vnd 20 die mynschen gedragen 21 *roter strich nach* hadden uss 22 vnd gegrauen frunde 23 die vff ritter 24 leyt ind vair hie

sint he bestalt solde han 25
hodẹ üm den vordõmden man.
rat und trost, als he wal mochte,
he an der sülven vrouwen sochte,
der vorstorven was er man:
vruntschop, gunst he to er san. 30
den ridder se mit lovẹ entvenk.
se sprak: ,ridder, gi ẹnsült nicht lenk
truren ümme disse schicht.
min man, de dar graven licht,
sal an des hangenen stede han, 35
sint dat jümmer mach bestan,
dat dat levent redde den dot:
süs kome gi ut juwer not.
ok latet gik dar nicht vor gresen:
men secht, he heft de def gewesen.' 40
Nicht alle vrouwen trüwe sint,
in mannigen boken men dat vint:
vorgeten is de dode vrunt,
wan en leve wert er kunt.

52. Die frau und der liebhaber.

In ener stat en vrouwe was, [30b]
als ik in Esopo las.
mannich jar er küscheit lef
was, daran se also blef:
to lesten kerde sik er mot 5
to enem jungen, den se lot.

---

25 hie solde bestalt hain 26 hoede vm vordomeden 27 rait vnd troist hie 28 hie siluen 29 vorstoruen eir 30 vruntschaff hie zo eir 31 ridter sie myt loue entfenck 32 sie sprach ritter yr en sult nit lenck 33 vm 34 myn die grauen 35 an den hain 36 iummer bestain 37 das leuent doyt 38 sus yr uss vrer noit 39 ouch laiszet uch nyt 40 hie hat der dieff 41 truwe 42 bochen beviut 43 vorgeszen der frunt 44 eyn lieuer wirt eir

52. 1 eyner stait eyn vrowe 2 ich 3 iar der kuischeit lieff 4 *roter strich nach* was dar an sie bleiff 5 zom sich eir moyt 6 zo eynen iungen sie loit

se sprak: ‚wete sunder list,
dat du mi de lefste bist,
den ik ju up erden wan.‘
he sprak: ‚vrouwe, dat nemẹ ik an 10
und danke des juwer leve ho.
doch wet ik juwen sin also:
wal dat gi mer der leven han,
doch sal juwe sin min, vrouwe, van.
sint bi gik is, des ik beger, 15
dat juwe sal sin min gener.‘
Wal dat men lest van vrouwen got
unstedicheit und wankelmot,
de schrift des ok ne enloch:
wis was de, den ne wif bedroch. 20

53. Die wölfe und die schafe.

Wulf und schap up ene tit
nemen enen vornomen strit
dorch de vede, de under en was,
als ik in Esopo las.
dat schap mit velen wedderen quam: 5
de wulf dartegen wülve nam,
junk und olt, darmedẹ ḥe blide [31a]
quam tom sülven hövetstride.
dat schap brachtẹ ok an siner schar
vil groter hunde. do der enwar 10
wart de wulf, sin mot darmede
erschricket wart: üm enen vrede

---

7 sie sprach wesze 8 mir die liefste 9 ich ye vff 10 hie sprach dass nemen ich 11 vnd dancke vre leue 12 weiss ich vren 13 yr meer lieuen 14 soll vr myner vrouwen 15 by uch ich 16 vre myn geneer 17 guid 18 vnstedicheyt vnd wanckelmoit 19 die scrifft ouch en loich 20 wys der *(roter strich)* wyff bedroich

53. 1 wulff vnd schaiff vff eyne zyd 2 eynen stryd 3 durch die viede die vnder 4 ich 5 schaiff myt 6 die wulff dar tzegen wulfe 7 junck vnd alt dar myd hie 8 zo dem siluen houfft stryde 9 schaiff ouch syner schair 10 groiszer en wair 11 der wulff *(roter strich)* moet dar mede 12 vm eynen

sprak he tohant mit lesicheit,
de siner list ju was bereit.
bolde van der wülve art 15
disse vunt gevunden wart:
men solde en antworden bunden
de olden van den sülven hunden
und solde se dar nicht mede letten;
to gisel wulden se weder setten 20
den schapen junger wülve schar
en michel del. tohant wart dar
en sone und en vrede geven,
daran se sament sulden leven.
de wülve de hunde to sik nemen. 25
men bolde, do se to holte quemen,
wart de vrede van en vorgeten:
algader se de hunde toreten.
der schape gisel doch ne enwart
gemöjet na der goden art. 30
hirunder ok de wülve dachten,
wo se to hus er jungen brachten:
se gingen sliken al mit listen,
dar se de sülven jungen wisten. [31b]
to ener tit na erer art 35
de jungen hulden: als dat wart
van den olden hort, tohant
der wülve schar do wart vormant.
mit grimme se ton schapen sprungen
und se van aller were drungen. 40

---

13 sprach hie zo hant myt leysicheit 14 die syner lyst ye bereyt 15 balde wulfe airt 16 wairt 17 gebunden 18 die dem siluen 19 vnd sie nyt letzen 20 zo gyzel sie setzen 21 schaiffen iunger wulfe schair 22 eyn deil wart zo hant 23 eyn soin *(roter strich)* ind eyn frede gegeuen 24 dar an sie leuen 25 die wulfe die zo sich 26 balde sie zo holtze 27 die vorgetzen 28 all gader sie die zo retzen 29 schaiffe gyzell en wart 30 gemoyet *(roter strich)* nach guiden airt 31 hyr vnder ouch die wulffe 32 sie zo huis eir iungen 33 sie slyszen all myt 34 sie die siluen iungen 35 zo eyner zyd nach oirer 36 die iungen huleden 37 alden gehoirt *(roter strich)* zo hant 38 wulue schair 39 myt grymme sie zon schaiffen 40 ind sie weir

se spreken, dat en broken were
sone, vrede weder ere
an eren jungen: darmede se
vordelgden dat unschüldige ve.
We des ungetrüwen schont, 45
untrüweliken wert em lont.
denk ok an der schape vorlüs:
de di beschermet, nicht en vorküs.

54. Die axt und die bäume.

Ene exen hadde en smit gemaket,
van snede und van schicke raket:
doch kunde he nicht besinnen,
wo he en helve möchte winnen,
darmede he der exen macht 5
vorvöre, als he hadde dacht.
alsüs mit sorgen gink he bolde
dorch rat to dem grönen wolde:
de böme begunde he söken,
elren, dannen unde böken, 10
alhorn, widen unde linden
und alle, de he kunde vinden.
he vragde, war he en helve neme, [32a]
dat siner exen evene queme,
dar he de mede möchte merken 15
und ok sinen willen werken:
dat wulde he holden na erem rade
und en des danken vullendrade.

41 sie sprechen das em gebrochen 42 soine 43 iungen *(roter strich)* dar mede sie 44 vordelegeden vnschuldige vee 45 wer vngetruwden schoint 46 vntruwlichen geloint 47 denck ouch schaiffe vorluiss 48 der dych nit vorkuiss

54. 1 eyne had eyn smyd gemachet 2 ind gerachet 3 hie nyt 4 we hie eyn helue mochte 5 dar myd hie 6 vorvoire hie had gedacht 7 alsus myt ginck hie balde 8 durch rait zo gronen walde 9 die boome hie zo sochen 10 ind bochen 11 wyden vnd 12 vnd die hie 13 hie vragede wair hie eyn helue 14 euen 15 hie die mochte merchen 16 vnd ouch werchen 17 hie eren 18 vnd dancken vullen drade

do sprak en ek, de was grot:
,dorch disse bedȩ und juwe not 20
möte gi to usem köninge keren,
dem hagedorn, usem heren,
den we darto hebben koren
to mannigen jaren hir bevoren,
wat de büt an dessem wolde, 25
dat men dat sunder were holde.'
de hagedorn en do sande
to dem alhorn, de bekande
des köninges bot unde dede:
he gaf dem manne na siner bede 30
en helve, dar he mede besöchte,
of kraft siner exen döchte.
enen alhorn he do velde,
de der exen sterke melde.
he hou darna mer böme neder 35
und quam so to dem eke weder
und hou dem en grote wunden:
he hadde den rat tom ersten vunden.
dorch dat mit klage he do sprak
to der espen: ,ungemak [32b] 40
und ewich let us wedervert:
dit exentüch us al vorhert.'
mit bevende de espe do
to dem eke sprak also:
,us egen is disse schult: 45
darüm we hebben möten dult.'

---

19 sprach eyn eech der groiss 20 durch vnd vre noit 21 motze yr zo vnsem koninge 22 vnsen 23 den *fehlt* wir dar zo han gekoren 24 zo yaren hyr beuoren 25 der gebuid dessen walde 26 das s. haldo 27 die 28 zo ahorn die 29 koninges gebod *(roter strich)* vnd 30 hie gaff syner 31 eyn helue hie besochte 32 off kracht syner dochte 33 eynen ahorn hie 34 die sterche 35 hie how dar na meer boeme 36 vnd zo eeche 37 vnd how eyn groisze 38 hie had raid zo dem eirsten gevunden 39 durch clage *nach* durch *rot gestrichen* myt clage hie sprach 40 zo vngemach 41 vnd leyt vns wederuert 42 dyt exen tzuch vns 43 myt bouende die 44 zo eeche sprach 45 vns eigen 46 dar vm wir hauen moiszen

Welk man sinen viant sterket,
let und schaden em dat werket:
dit sint ok Salomones wort,
de war sint und vil gehort. 50

55. Der wolf und der hund.

In dem wolde to ener stunde
de wulf motte enem hunde,
de was vet und stark genoch:
van isern he enen halsbant droch
van tacken scharp, nicht openbar, 5
en del vorborgen in dem har.
de wulf sprak üm enen vrede.
darna begundẹ ḥe disse rede:
,sellẹ, ik segge di sunder spot,
du bist so rechte wal gevot. 10
vet is din lif, din hut is slicht:
mager is jümmer din kökene nicht.'
de hunt sprak: ,it si di secht,
dat min here miner plecht
wal und lide nümmer not: [33a] 15
mi sadet dicke sin egen brot.
ok is mi sin gesinne got:
mannich vet ben mi dat dot,
dat ik doch nicht dorch hunger gnage.
dat makt, dat ik em wal behage. 20
ok darf ik nicht buten naschen:
se latet mik er vate waschen.

---

47 wellich sterchet 48 leyt vnd werchet 49 sind ouch salomonis woird 50 die wair sind *(roter strich)* vnd vill gehoird

55. 1 walde zo eyner 2 der wulff motze eynen 3 der vetz vnd starch genoich 4 ysern hie einen droich 5 tachen scharff nyt offenbair 6 eyn deil hair 7 der wulff sprach vm eynen 8 dar na hie 9 geselle ich sage dir 11 vetz lyff huid *nach* 11 der hunt sprach it sy dich gesecht *rot und schwarz gestrichen* 12 iummer koichene 13 der hunt sprach sy dich gesecht 14 myn myner 15 *roter strich nach* wal vnd lyde nummer noit 16 mich saidet egene broit 17 ouch mich gesynne guid 18 bein mich doit 19 ich nyt 20 machet ich 21 ouch darff ich nyt buszen nasschen 22 sie laiszet mich eir vaitze wasschen

55.

in den schüren unde schoppen
mach ik mi wal mit stive bestoppen.
in dem huse vor dem kolden 25
mach ik mi alsüs makes wolden.'
do sprak de wulf: ,di is gegeven
na dissen reden en selich leven:
möchtę ik en jar des gewolden,
dat mi en got man wulde holden, 30
to danke wulde ik em denen
und en mit allen trüwen menen.'
,dit mach di schen,' sprak do de hunt,
,wal an disser sülven stunt:
min herę of ok en ander man, 35
de allerbest di vöden kan,
de helpt di gerne na groten dingen,
wultu di na dogeden dwingen.
de süt gerne, dat du em denest.'
do sprak de wulf: ,of du dat menest, 40
so help, dat mi entva din here:
mit em ik allerlevest were.' [33b]
düs weren disse twe to vrede:
to hus de hunt, de wulf gink mede.
als it süs und so geschach, 45
de wulf den halsbant liggen sach
üm den hals dem sülven hunde.
vragens do de wulf begunde:
,leve selle, do mi bekant,
wat bedüdet disse halsbant, 50

---

23 schuren vnd schoffen 24 ich mich myt bestoffen 25 den huise vur den kalden 26 ich mich alsus gemaches gewalden 27 sprach der wulff dich gegeuen 28 nach eyn leuen 29 mocht ich eyn iar gewalden 30 mich eyn guid halden 31 zo dancke ich deinen 32 vnd ene myt truwen meynen 33 dich geschein sprach der 34 siluen 35 myn off ouch eyn 36 der aller best dich voeden 37 die helfft dich groiszen 38 dich nach 39 die suit en deinest 40 sprach der wulff off meinest 41 helff mich entfa 42 myt eme ich aller lieuest 43 dus zwe zo 44 zo huis der der wulff ginck 45 als sie sus so 46 der wulff 47 vm den den siluen 48 der wulff 49 lieue geselle mich 50 bedudet

de üm dinen hals di lecht?'
de hunt, de sprak: ,it si di secht.
ik was in jöget also wret,
dat ik vorverde unde bet
vrunt und vrömde, wat ik sach: 55
darümme wart mi mannich slach.
darna min here mi to leve
gaf mi den bant, dat ik de deve
und dem wulve solde weren,
de em dat sine wulden vorteren.' 60
des wulves mot na dissem worde
tohant sik karde, do he horde,
dat he sik sulde laten dwingen
und mit slegen to dogeden bringen,
der he nicht noch sin slechtę enkan. 65
he sprak: ,selle, ik wil gan.
ik danke di lerę und goder rede:
ik mot na minem olden sede
bliven vort na disser sake
in vriheit und in ungemake. [34a] 70
wallust werde di to leve:
alene höde di vor de deve.
vor mi saltu alvelich gan:
din halsbant is also dan,
dest ik beholde mine sinne, 75
nicht kriges ik mit di beginne
noch jenigen andern unvrede.'
düs nemen ende disse rede.

---

51 der vm dich 52 der der sprach id sy dich gesecht 53 ich yoget so wreet 54 ich vorueerde ; ind beis 55 vnd vromde ich 56 dar vm mich 57 dar na myn mich zo lieue 58 gaff mich ich die dieue 59 vnd wulfe 60 die eme vortzeren 61 wulffs moet dissen woirde 62 zo hant sich hie hoirde 63 hie sich laszen 64 vnd myt sleegen zo 65 hie nyt en kan 66 hie sprach geselle ich gain 67 ich dancke dich vnd guder 68 ich moet mynen 69 bliuen sache 70 vryheit vnd vngemache 71 dyr zo lieue 72 alleyne hode dich die dieue 73 vur mich all velich gain 74 gedain 75 ich myne synne 76 nyt ich myt dich begynne 77 yenigen anderen vnvrede 78 dus neymen

to dorpe de hunt nam sinen gank:
de wulf na dem holte sprank. 80
Lever wil de böse leven
in ungemake danne streven
na lere unde werven got:
sin leven he düs enden mot.

56. Der wolf und der igel.

Men secht, dat up enem tie
wulf und egel kumpanie
loveden in sammender plicht:
entvlen sulde̥ en dem andern nicht,
in wat not se jümmer quemen. 5
düs schach, dat se tosamene nemen
en schap bi enes dorpes stede:
dar lep de wulf to holte mede
und let sinen kumpan dar.
als de sach der hunde schar, 10
alsüs rep he dem wulve na:
,en klene, leve selle, sta!
vorlat mi nicht an disser not: [34 b]
ik sen nicht anders dan den dot.
üm alle trüwe wende di: 15
dorch kumpanie so küsse mi,
de we tosamene hebbet hat,
und segge minen vründen dat,
dat we aldüs scheden sin,
dat en din trüwe werde schin.' 20

---

79 zo dorffe der hund ganck 80 der wulff holtze spranck 81 lieuer der bose lieuen 82 vngemache dan streuen 83 nach liere *(roter strich)* vnd weruen guid 84 leuen hie dus moed

56. 1 das vff eynen tzie 2 wulff ind egell 3 loueden samendener 4 entfleyn eyn den anderen 5 noyt sie iummer 6 dus sie zo samene 7 eyn schaiff by eyns dorffes 8 leeff der wulff zo holtze 9 vnd leet kumpain dair 10 die schair 11 alsus reeff hie wulfe 12 eyn cleyne lieue geselle 13 vorlaiss mich nyd noyt 14 ich sein nyt doit 15 vm truwe dich 16 durch kusse mich 17 die wyr zo samen hant gehat 18 vnd sage mynen frunden 19 dass wir aldus gescheiden 20 dass yn truwe

de wulf em do bot sinen munt:
de egel als en böse hunt
en vaste bi der nasen grep.
de wulf van groter pine rep:
,lat af, we möten sterven bede.' 25
de egel sprak: ,vröudę unde lede
sint seker trüwer selschop recht:
got wert des lon, de trüwe plecht.'
do se quemen in dat holt,
de egel sprank in sin beholt. 30
to dem wulve sprak he do:
,selle, nu machstu werden vro
und halen dat schap, dar it blef:
beholt it alene, dat is mi lef.
de hunde sint to dorpe weken, 35
sint ik er nicht enhöre bleken.'
de wulf do sprak: ,al kumpanie,
biddę ik got, di vörbat die,
also mi disse is gedegen:
mit schaden hebbę ik di gedregen.' [35a] 40
En drögener sik sülven drücht,
Esopus secht und nicht enlücht:
ok kumt he dickę up sinen man,
de sik mit drögene weren kan.

---

21 der wulff eme boet 22 der egell eyn boese 23 by greff 24 der wulff groiszer reeff 25 laissz aff wir moisszen steruen beide 26 der egell sprach *(roter strich)* vroude vnd leide 27 secher truwer selschaff 28 guid werd loin der truwe 29 sie 30 der egell spranck 31 zo wulffe sprach hie 32 geselle 33 vnd schaiff id bleff 34 behalt id alleyne dass ist myr leeff 35 die sind zo dorffe gewechen 36 ich eir nit en hoire bleechen 37 der wulff sprach alleyne 38 ich god *(roter strich)* dyr vorbatz 39 mich 40 myt han ich dich 41 eyn drogener sich suluen drucht 42 vnd nit en lucht 43 ouch kumpt hie vff 44 der sich myt drogene

57. Der mann und der ochse.

En man hadde enen ossen lef,
darmede he sinen mes utdref.
do he mit prekelen en stak,
mit torne do de osse sprak:
,mit ungevoge drifstu mi. 5
du möchtost vil wal bedenken di,
dat ik mit trüwen hebbe di
gedenet: nu sleistu mi.
dat ik disse unvledichet
uttrecken sal, dat is mi let.' 10
de man sprak: ,nu berichte mi,
we disses messes sake si.'
,der warheit mot ik jümmer jen,'
de osse sprak: ,ik bin er en,
de dissen mes gemaket hat.' 15
do sprak de man: ,din egen dat
und ok din munt bekennet des:
uttrecken saltu dissen mes.'
Disse osse bedüdet recht
den schalk und unbeschedenen knecht, 20
de strafent dorch de schulde sin [35b]
nicht liden wil noch ander pin.

58. Die beiden wölfe bei der ernte.

En olt wulf sprak to sinem sone:
,du west, de lüde sint bewone,

---

57. 1 eyn einen lieff 2 dar myd hie mess usz dreff 3 hie myt (pei *rot gestrichen*) prechlen ene stach 4 myt zorne der sprach 5 myt vngeuoge driffstu mich 6 mochtest vill bedencke dich 7 dass ich myt truwen haue dich 8 gedeynet *(roter strich)* mich 9 dass ich vnvledicheit 10 vssz trecken myr leyt 11 der sprach my 12 wer sache sy 13 warheyt moiss ich iummer ghein 14 der osse *über der zeile nachgetragen* sprach ich eir eyn 15 der mess gemachet 16 sprach der egene 17 vnd ouch 18 vssz trecken mess 19 bedudet 20 schalck *(roter strich)* vnd vnbescheidenen 21 die straffent durch die 22 nyt will

58. 1 eyn wulff sprach zo syme 2 die lude sind

war se us set, se ropen us an,
wal hebbe we arges nicht gedan.
dissen rat wil ik us vinden, 5
dat we us willen underwinden
denstes in des arnes tit,
dar dan den lüden macht an lit:
so laten se mer van böser ticht,
sen se user doget gicht, 10
und lat darmede hennegan,
wes we en schaden hebben dan.‘
hirmede gingen se up den acker.
se weren willich unde wacker:
de ene warp de garven neder, 15
de ander richte se bolde weder.
de garven dregen se begunden.
de menne, de up dem velde stunden,
do se der wülve worden enwar,
se lepen mit den vorken dar. 20
darto se al de hunde repen:
de wülve na dem holte lepen.
do sprak de wulf to sinem sone:
‚we don, so we sint bewone:
we richten us alle na der vlucht. 25
nicht helpet us der minschen tucht, [36a]
de we bewiset wulden han:
nicht se na usem denste stan.‘
Lovẹ enkan to ginen jaren
dem ungetrüwen wedervaren: 30

---

3 wair sie vns siet sie roffen vns 4 haue wir nit gedain 5 raid ich vns 6 das wir vns vnderwinden 7 zyd 8 luden lyt 9 lassen sie meer boiser tzicht 10 sein sie vnser 11 vnd laszet dar myt hinnen gain 12 wir yn schaiden han gedain 13 hyr mid sie vff 14 sie vnd 15 der eyne warff die garuen 16 der richtede sie balde 17 die garuen sie 18 die die vff 19 sie wulue wurden gewair 20 sie lieffen myd forchen dair 21 dar zo sie all die reiffen 22 die wulue holtze lieffen 23 sprach der wulff zo sinen 24 wir doin wir sind gewone 25 wir vns allen nader (*mit trennungsstrich nach* a) vluicht 26 nit helffet vns menschen tzucht 27 die wir hain 28 nit sie vnsen deinste stain 29 geloue en kan zo ghinen yaren 30 vngetruwen weder varen

möchte he göde ok wal entvan,
doch kan he nicht van quadem lan.

59. Der wolf und der fuchs.

Wulf und vos vor erem heren,
dem louwen, dorch er twidracht weren:
en itlik sprak sin sülves wort.
als de louwe de hadde hort,
he sprak: ‚mer macht heft wulves lögene 5
wan warheit und des vosses drögene:
hirümme wil ik hebben rat
mit dissen, de hirümme stat,
de hir wal to raden künnen,
de gelik gik beden günnen.‘ 10
Alsüs ik disse mere düde:
wan valsche und ungetrüwe lüde
spreken ernst unde spil,
gin man dat gerne löven wil.

60. Das zicklein und der wolf.

Als ik in Esopo vinde,
en sege sprak to erem kinde:
‚ik wil in de weide gan.
tosloten lat de döre stan:
ik kome weder altohant.‘ 5
de wulf stunt bi des huses want [36 b]
und wart disser rede vro.
höre, wat he dede do.

---

31 mochte hie gude ouch entfain 32 hie nit quaden lain

59. 1 wulff ind voss vur eiren 2 lewen *(roter strich)* durch eir zwidracht 3 eyn ytlich sprach sins silffs woird 4 der lew die had gehoird 5 hie sprach hat des wulffs logone 6 warheyt *(roter strich)* vnd drogene 7 hyr vm ich hauen rait 8 myt die hyr vm staid 9 die hyr zo kunnen 10 der gelych uch beiden gunnen 11 alsus ich meire dude 12 vnd vngetruwe lude 13 sprechen vnd spill 14 ghin des louen will

60. 1 ich 2 eyn tzege sprach zo eren 3 ich die gain 4 zo slotzen laiss die doire stain 5 ich alzo hant 6 der wulff stund by huises 7 ind 8 hoir hie

als en sege makdȩ ẹhe lut,
up dat dat höken queme darut. 10
dat höken dachtȩ an sinem sin:
erkenne, wen du latest in.
dorch ene rissen it do sach.
aldüs it to sik sülven sprak:
,miner moder stemne wal höre ik: 15
vötȩ und höft nicht dreget mik.'
Nümmer it em övele geit,
de na der olden rade deit.
hadde dat ve dem wulve hort,
vorwar it were van em vormort. 20

61. Der maler und sein weib.

Van enem meler secht dit bok,
de sins malens was so klok
und des wulde hebben pris
vor andern mestern. an disser wis
sinem wive was so ga 5
to siner kunst: se neide na
alle de varwen, de he strek,
se weren wit, bla, rot of blek.
to ener tit dat geschach,
en werk de sülve meler sach, 10
darüm he strafde vullenho
dat sülve wif. se sprak also: [37a]
,dat gi mi strafet, dat is hat:
entwörpe gi bat, ik neide bat.

9 ẹeyn tzege machede hie luid 10 vff das hochen dar vss 11 hoichen sinen 13 durch eyne rytzen id 14 aldus id zo sich siluen sprach 15 myner stempne hoir ich 16 voisse vnd houfft dreeget mich 17 nummer id ouell geyt 18 die alden raide deyt 19 das wulfe hoirt 20 vorwair id vormoirt

61. 1 eynen boich 2 die syns kloich 3 vnd hauen prys 4 anderen meisteren wys 5 synen wiue gha 6 zo syner *roter strich nach* kunst sie neyde 7 die die hie streech 8 sie wyt blaw roit off bleech 9 zo eyner zyd 10 eyn werck der silue 11 dar vm straffede vullen ho 12 silue wiff hie sprach 13 das yr mich straffet das ist 14 entworffe yr bet ich neyde

des wil ik sin sunder schult.' 15
süs moste de meler hebben dult.
It schüt, dat en ander dik
strafet, de tom ersten sik
sülven sulde schüldich wisen:
we dat dot, den sal men prisen. 20

62. Die hirschkuh und ihr junges.

En hinde an ener hede gink:
erem kinde lerde se disse dink,
dat it in velde und an wolde
vor de jegere sik höden solde.
to ener tit se bede quemen 5
vor enen wolt, dar se vornemen
mit schote riden enen man.
de junge rep de moder an:
,wat is dat? dat segge mi.'
se sprak: ,dat is, ik segge di, 10
en jeger, den du vrüchten salt:
und merke, wo he si gestalt.'
,he vrüchtet us,' dat junge sprak,
,sint ik en van dem perde sach
stigen unde hüden sik. 15
mer wat is dat, berichte mik,
dat he bi dem perde vört?'
se sprak: ,wan he dat middel rört, [37 b]
dat het en snor des bogen sin,
so ware du den likam din: 20

15 ich 16 sus der hauen 17 id geschuit eyn dich 18 straffet *(roter strich)* der zon eirsten sich 19 suluen sal schuldich wysen 20 wer doyt salmen prysen

62. 1 eyn eyner heide ginck 2 eren leirde sie dinck 3 id vnd 4 die yegere sich hoden 5 zo eyner zyd sie beide 6 vur einen walt sie 7 myt schotze eynen 8 die iunge reiff die 9 ist das sage mich 10 sie sprach ich sage dich 11 eyn yeger fruchten 12 vnd merche hie sy 13 hie fruchtet vns *(roter strich)* iunge sprach 14 ich peirde 15 stygen *(roter strich)* vnd hudde sich 16 ist mich 17 das hie by peirde voirt 18 sie sprach hie das myddel roirt 19 eyn snoir boigen 20 waire licham

wan he den lise na sik tüt,
selich is de, de dan vlüt.'
  Den schaden er de dumme wint,
er he sik jümmer des besint:
darüm het dat en wise man, 25
de vörsen sinen schaden kan.

63. Die kranke weihe.

  En wige krank beseten was
bi enem tempel, als ik las.
en afgot an dem tempel sat:
darüm de kranke wige bat
erer moder, dat se dede 5
to dem gode trüwe bede,
dat he er wulde gnedich wesen,
dat se der süke möchte nesen.
de moder sprak: ‚du möjest mi,
dat ik ümme süs vor di 10
to dissem gode bede do.
du west wal, dat we spedę und vro,
wan we up dem tempel seten,
na user art des nicht enleten,
darup we scheten und darin: 15
to giner gnaden kere dinen sin.'
  Vorwar is dat en dumme man, [38a]
de gi van dem genade san,
den he vor sine gode dat
mit bosheit gi mishandelt hat. 20

---

21 hie lyse sich tzuit 22 ist der *(roter strich)* die dan vluit 23 der 24 hie sich iummers 25 dar vm eyn wyser 26 die voir sein
63. 1 eyn kranck besetzen 2 by einen ich 3 eyn affgot 4 dar vm die krancke wyge 5 sie 6 zo truwe 7 hie eir genedich 8 das sie suche mochte genesen 9 die sprach moiest mich 10 ich vm sus vur dich 11 zo 12 wir stede vnd 13 wir vff seszen 14 nach vnser aird nit en leszen 15 dar vff wir schesszen vnd dar in 16 zo ghiner genaden 17 vorwair ist das eyn dummer 18 die ye 19 hie vur sinen guiden dait 20 myt ye myshandelt hait

64. Das rechthaberische weib.

Mit sinem wive gink en man,
als ik darvan lesen han,
to ener tit över ene wisch,
de em duchte wesen vrisch.
he sprak: ‚den man ik prise ho, 5
de disse wisch kan meien so.‘
dat wif sprak: ‚dar is logen an:
it is mit ener scheren dan.‘
he sprak: ‚dat is din olde lif:
din wedersnak makt mannigen kif. 10
noch dünket mi up allen wan,
it is mit ener seisen dan.‘
se sprak: ‚gülde it ok juwe ere,
schoren is se mit ener schere.‘
‚sal dan jo dat leste wort,‘ 15
de man sprak, ‚van di sin hort?
en böse jar sal di bestan,
du geist na an minen wan.‘
tor erden warp he do dat wif,
mit vüsten sloch he ok er lif, 20
an eren munt en holt he stak,
darut he ere tungen brak:
darmede he se dwengde sere.
he sprak: ‚noch sprek, nin seise were, [38b]
darmede de wisch gemeiet wart.‘ 25
dat wif blef bi der sülven vart

---

64. 1 myt sinen wiue ginck eyn 2 ich dar vangelesen *(mit trennungsstrich nach* n*)* 3 zo eyner zyd zouer *(*z *rot gestrichen)* eyne 4 die eme 5 hie sprach ich 6 die meyen 7 wiff sprach ist 8 ist myd eyner gedain 9 hie sprach lyff 10 weder snach machet kyff 11 dunckt mich vff wain 12 myt einer seyszen gedain 13 sie sprach gulde ouch vr 14 geschoren sie myt eyner 15 io word 16 der sprach dir gehord 17 eyn bose iar dich bestain 18 nach mynen wain 19 zo der warff hie wiff 20 myt fuisten sloich hie ouch eir lyff 21 eyn hie stach 22 dar vss hie eir brach 23 dar myd hie sie *(am rande nachgetragen)* dwengede seer 24 hie sprach sprech eyn seisze 25 dar myd der gemeyet 26 wyff bleiff by siluen

und, als se mochte, sprak se so:
,it heft dan en schere jo.‘
do se em weke nicht engaf,
do snet he er de tungen af 30
und als vör vragdę ḥe noch:
mit nichte halp it em doch.
de plage se achte wo en kaf:
en teken se dem manne gaf
mit twen vingern, dat it were 35
jo afgesneden mit ener schere.
En enkrigich minsche wil
mit sinem wive winnen vil:
en hopen jo darane stat,
wal dat he bösen ende hat. 40

65. Der tod des eigensinnigen weibes.

Bi enem vlete sat en man
mit sinen knechten, dar he van
leden wulde enen dik,
de sulde hebben ginen gelik:
darto weren se beret. 5
doch spreken se: ,dit arbet.
eier, spisę und er gevoch,
latet us der werden noch.‘
he sprak: ,mit willen sal dat sin:
des gat to dem wive min. 10
lat er vorstan juwe beger: [39a]
över van mi nicht segget er,

---

27 vnd alse sie sprach sie 28 id had gedain eyn yo 29 sie dem werche nit en gaff 30 sneet hie die zungen aff 31 vnd alse hie voir vragede hie 32 myt halff id eme 33 sie sie achtede we eyn kaff 34 eyn zechen sie gaff 35 myt zwen vyngeren wer 36 aff gesneden myt eyner scher 37 eyn eynkrygich mensche 38 myt sinen wiue vill 39 eyn hoffen io dar anne stait 40 hie bosen hait

65. 1 by eynen vleisze sath eyn 2 myt hie 3 leiden eynen dych 4 der hauen ghinen gelych 5 dar zo sie bereyt 6 dorch sprechen sie arbeyt 7 eyger spyse vnd eir geuoich 8 laszet vns genoich 9 hie sprach myt 10 gaet zo wiue myn 11 laszet eir vorstain vr begeir 12 nyt ouer van mich saget eir

want gi des wal inne sin,
dat se nicht enhört de bode min
of icht üm minen willen deit 15
noch up mi ene bonen sleit.‘
do de vrouwe hadde hort
hirvan disser knechte wort,
se sprak: ‚dat werk bestat vri:
goder spise, lövet mi, 20
wil ik gik schapen juwe voch.
den kuckuk latet bi der ploch
und hebbet hirvan gine rede:
ik wil sülven komen mede.‘
darna tohant up enen dach, 25
als men disses werkes plach,
de vrouwe bi dem vlete sat
und vrolik mit den knechten at.
de man quam to en altohant,
wal was em dar gin bode sant: 30
de knechtẹ entvengen eren heren.
an en se sik nicht wulde keren,
so se plach to allen tiden:
he sat sik doch bi ere siden.
begerich was he to siner raste: 35
dorch hunger he tor spise taste.
van em se wek hir und dar:
eres vrevels nam he war. [39 b]
mit rückende dref se mannigen spok:
des gelik he dede ok. 40

---

13 yr ynne sind (d *schwarz gestrichen*) 14 das sie nyt en hoirt boide myn 15 off (sie *rot gestrichen*) ycht vm mynen deyt 16 vff mich eine sleyt 17 had gehoirt 18 hyr van *(roter strich)* woird 19 sie sprach werck bestait vry 20 guider gelouet myr 21 ich uch schaffen vr geuoich 22 kuckuch laszet ploich 23 vnd hauet hyr van ghine 24 ich siluen 25 dar na zo hant vff eynen 26 wyrcks 27 die by vleisze 28 vnd vrolich myd 29 der zo alzo hant 30 yn ghin boede gesant 31 die entfengen 32 sie *nach* an *rot gestrichen* em sie sich nit 33 sie zo zyden 34 hie setze sich by syden 35 hie zo syner 36 durch hie zoir 37 sie weich hyr vnd 38 ers wreuels hie wair 39 myt ruckende dreeff sie spoich 40 gelych hie ouch

se let nicht af, se rùckdę alvort.
to lesten quam se up den ort
des overs, do it to grunde sank:
se vel dar in und gans vordrank.
van den knechten wart en schricht 45
dorch dat wif üm disse schicht:
mit aller macht und ok mit haste
en iklik in de beke taste
und sochten ere leven vrouwen,
dat se de weder möchten schouwen. 50
se wulden ere sökehaken
mit hoppenstaken lenger maken
und söken al dat water neder,
dat se se möchten krigen weder.
do sprak de man: ‚gi knechte got, 55
dem werke gi unrechte dot:
wat mene gi, dat se neder vlete
und nicht an erem dode nete
eres kriges, des se plach,
de wile se levde, mannigen dach 60
und des dorch gine sake let?
wat ik er bat ofte het,
toweder was se jümmer mi.
hirvan gik geraden si:
söle gi se jümmer vinden weder, [40a] 65
upwart söket und nicht darneder.‘
se deden, dat de here het:
se sochten upwart dorch den vlet.

---

41 sie leit nit aff sie all vort 42 zon sie vff oirt 43 ouers *(roter strich)* do zo sanck 44 sie vell dar yn vnd vordranck 45 dem eyn 46 durch wyff vm 47 myt vnd ouch myt 48 eyn iclich die beche 49 vnd eiren leuen 50 sie die mochten schowen 51 sie eire soche hachen 52 myt hoffen stachen machen 53 vnd soichen all dass wasszer 54 sie sie mochten 55 sprach der yr guid 56 werche yr vnrechte doit 57 meyne ir sie vleitze 58 vnd nyt eren genetze 59 eirs sie 60 der sie lieffde 61 vnd durch ghine sache leit 62 ich eir offte heyt 63 zo weder sie iummer my 64 hyr vin uch geredet sy 65 sole yr sie iummer 66 vffwart soichet vnd nyt dar neder 67 sie der heyt 68 sie vffwart durch vleit

wart se vunden ofte nicht,
nicht ik des wet, des 'sit bericht. 70
Dorch enes wives kriges not
wart Samson blint und nam den dot:
en böse wif dat werken kan,
dat er wikt en vrome man.

66. Der wolf als könig der tiere.

To ener tit de louwe sande
na allen deren in dem lande,
dat se to sinem hove quemen
und sinen willen dar vornemen:
se quemen allę up enen dach. 5
de louwe sprak, do he se sach:
,ik segge gik, vründe, min beger.
ik wil varen över mer:
dar sal mi nümment inne letten.
enen vörmünder wil ik setten 10
gik allen, of it gik bevelt,
de sines modes si en helt
und van herten unvorsaget,
of it gik allen wal behaget.'
den rat de dere satten do 15
to en. he sprak to en also:
,ik bin leder sunder erven. [40b]
ok lövę ik, dat ik gine werven
vörbat kan bi minem live:
süs vrüchtę ik, dat ik blive. 20

---

69 sie gewunden offte 70 nyt ich weyt syt 71 durch eyns wiues kryges noit 72 sampson blind vnd doit 73 eyn boise wiff werchen 74 eir wichet eyn vromer

66. 1 zo eyner zyd der lew 2 dieren 3 sie zo sinen loue 4 vnd 5 sie vff eynen 6 der lew sprach hie sie 7 ich saghe vch frunde myn begeir 8 ich ouer meer 9 mich numment ynne letzen 10 eynen voirmunder ich setzen 11 vch off id uch beuelt 12 der synes sy eyn 13 vnd hertzen vnuersaget 14 off id uch 15 rait die diere satzen 16 zo ein *(roter strich)* hie sprach zo em 17 ich leider eruen 18 ouch gelouen ich ich ghine weruen 19 vorbatz by mynen liue 20 sus vruchte ich ich bliue

up enen man hebbe ik dacht,
de gi was van groter macht.
de mach sin dink also ankliven:
to langen tiden mach he bliven
mechtich in dem rike min, 25
wo he rechtverdich wille sin.
an eren wil ik enen högen .
und van stunt gik allen tögen,
dat gi em wesen underdan.'
den wulf let he dar vöregan. 30
he sprak: ,de köre nu juwe si:
bevelt he gik, dat segget mi.'
de olden spreken: ,disse man,
we weten, dat he raden kan,
und sülkes rades he is vul, 35
wulde en nicht dregen sin olde schrul:
to dinem rade an disser stunt
entvangen we dissen vörmunt.
oft he use here blive,
bevel em, dat he nicht entlive 40
de kranken, de he mach vorheren
und de sik nicht künnen weren.
vorsweren sal he und vorloven [41a]
alle vlesch und schapekoven,
dat he dar nicht sal neger gan, 45
dan du, here, hebbest dan.'
de wulf swor allet, dat he solde:
der wolt he nicht entberen wolde.

---

21 vff einen han ich gedacht 22 der ye groiszer 23 der dinck an cliuen 24 zo zyden hie bliuen 25 ryche myn 26 hie rechtuerdich 27 ich eyne hogen 28 vnd stund uch tzogen 29 dass yr vnder dain 30 wulff leit hie voir gain 31 hie sprach der koire vre sy 32 beuelt hie vch saget my 33 die sprechen dissen 34 wir wesszen hie 35 vnd sulches hie 36 em nyt dreegen 37 zo dinen stund 38 entfangen wir voirmund 39 offt hie vnse bliue 40 beuel hie nit entliue 41 die kranchen die hie 42 vnd die sich nyd kunnen geweren 43 hie vnd verlouen 44 vleisch vnd schaiffe kauen 45 das hie nyd neger sal gain 46 hast gedain 47 der wulff swoir dit hie 48 gewalt hie nyt

wal dat he düs en könink wart,
doch blef he bi der olden art. 50
de louwe vor, de wulf blef here.
darna nicht lank em luste sere
wiltbrades, dat he düs gewan:
ene hinden het he to sik gan.
he sprak to er: ‚nu segge mi, 55
of mi icht vul min adem si.‘
de hinde sprak: ‚vul als en as
is he di, dat röke wal en dwas.‘
de wulf tohant de dere rep,
der bolde vele to em lep. 60
he sprak: ‚gi heren, segget mi,
wat bote of sin bröke si
of wat dar si des jenen recht,
de hon up sinen heren secht.‘
se spreken: ‚an sin lif it geit.‘ 65
de hinde wart dar nederleit:
he at darvan, se eten mede.
bi enem re he ok so dede,
dat sinen adem wulde loven. [41 b]
do erst de wulf begunde doven: 70
darüm dat it nicht sachte war,
dorch dat wart it slagen dar.
se eten alle mit em dat:
jo doch so enwart de wulf nicht sat.
darna he up de apen dachte, 75
wo he de to valle brachte.

---

49 hie dus eyn koning 50 bleeff hie alden 51 der lew *roter strich nach* vor der wulff bleff 52 dar na nit lanck lustede 53 wilbredes hie dus 54 eyne heit hie zo sich gain 55 hie sprach zo eir sage my 56 off mir vuil myn sy 57 der sprach *(roter strich)* vuil eyn aes 58 hie dir *(roter strich)* roche eyn dwaes 59 der wulff zo hant die diere reeff 60 balde vill zo leeff 61 hie sprach yr saget mir 62 botze off broche sy 63 off sy gennen 64 der hoin vff 65 sie sprechen lyff id geyt 66 die neder geleit 67 hie as dar van sie esszen 68 by einen ree hie ouch 69 louen 70 eirst der wulff zo douen 71 dar vm nit wair 72 durch geslagen dair 73 sie eszen myt one 74 en wart der wulff nit 75 dar na hie vff die afen 76 hie die zo

de warnde disser twier dat,
dat se noch got noch sachte quat
den adem eres leven heren:
daran he sik nicht wulde keren 80
noch an den reden laten nögen.
he wulde dat noch anders vögen:
van drögene sachtẹ he sik krank.
de andern mosten ginen wank
van em don: se mosten lesen 85
darna, wo he möchte nesen.
de öldesten en vragden do:
,hefstu jenige lust darto,
de na jenigem vlesche stünde?
dat weren viandẹ ofte vründe, 90
dar sal men mede redden di.'
,apenvlesches lüstet mi,'
sprak he to den andern weder.
düs wart de ape worpen neder:
dorch dissen rat se moste sterven, 95
sulde se des wulves hulde werven. [42a]
To ener tit beswaret was
van sinem heren, als ik las,
en wise, de dar sprak also:
,ik sprekẹ, ik swigẹ, ik breke jo.' 100

67. Der wolf und der hirt.

En slot an enem lande lach.
vil jeger dar to wonene plach:

---

77 die warnede zwier dait 78 sie guid quaid 79 die eirs lieuen 80 dar an sie sich nit 81 laszen genogen 82 hie vogen 83 drogene hie sich kranck 84 die anderen ghinen wanck 85 doin *(roter strich)* sie 86 dar na *(roter strich)* hie mochte genesen 87 die oldesten eme vrageden 88 heuestu yenige dar zo 89 die yenigen vleische stunde 90 viand frunde 91 dych 92 affen vleisches lustet mich 93 sprach hie zo dem anderen 94 dus der afe geworffen 95 durch raid sie steruen 96 sie wulffes weruen 97 zo eyner zyd 98 sinen ich lass 99 eyn *roter strich nach* wise der sprach 100 ich spreche ich ich breche yo

67. 1 eyn eynen 2 jeger vil zo

67.

so vel it so, dat er en del
utreden jagen alup en hel.
se worden enes wulves enwar: 5
se losden al de hunde dar.
der hunde wart he sichtich snel:
up de vlucht he bolde vel.
to enem herde an dem velde
dorch velicheit de wulf sik selde. 10
düs sprak de wulf: ‚mi melde nicht!
ik love dat an rechter bicht,
dat ik di nümmer wille schaden
noch kumpanie jümmer laden
up din vorderf of up din sinde, 15
wo ik an di nu trüwe vinde.‘
de herde sprak: ‚dit were got.
wultu seker sin behot,
hir is en dicke brok bi mi
und en dornebusch darbi. 20
dar blifstu wal, des trüwe mi:
mit nichte wil ik melden di.‘ [42b]
de rat dem wulve wal bevel:
int brok sprank he vullensnel.
schir quam der jeger en aldar: 25
des wulves spore he wart enwar.
tom herde he sprak: ‚westu icht,
war blef de wulf, dat böse wicht,
den ik bi di hir spöret han?
segge mi dat van stunden an. 30

---

3 eir eyn deil 4 vss reiden yagen all vff eyn heil 5 sie wurden eyns wulffs gewair 6 sie loseden all die dair 7 hie snell 8 vff die flucht hie balde vell 9 zo eyme heerde 10 durch uelicheit der wulff sich geselde 11 dus der wulff sprach *(roter strich)* nyt melde mich 12 ich geloue das 13 dass ich dich numer 14 iummmer 15 vff vorderff off vff gesinde 16 ich dich truwe 17 der heerde sprach guid 18 secher behoid 19 hyr ist eyn broich by mich 20 vnd dar vm eyn dorne bysch darbi *fehlt* 21 getruwe mich 22 myt will ich dich 23 die raid wulue beuell 24 in dat broich spranck hie vullensnell 25 schyr yeger eyn al dar 26 wulffs spoir hie gewair 27 zom heerde hie sprach ycht 28 bleeff der wulff bose 29 ich by dich hyr gespoirt hain 30 sage mich ain

den pels wil ik em laten neien:
gin ve sal he mer vorweien.'
de herde wenkde mit der hant,
dar men des wulves nicht envant:
mer mit den ogen sach he dar, 35
dar de wulf lach in der var.
do de jeger nicht envant
den wulf, he ret hin tohant.
als do de herde nicht vornam
mer den jeger, he do quam 40
to dem wulve, dar he lach.
alsüs he to eme sprak:
,wat lones, selle, gifstu mi,
dat ik mit trüwen hebbe di
düs geholpen van der bane?' 45
he sprak: ,alrecht hefstu darane:
din hant und ok de stemne din
vorwar wal lones werdich sin.
men du salt mi nicht vorkeren,
dat ik wünsche, dat di weren [43a] 50
broken ut de ogen din,
de, dar ik lach, mi deden pin.'
Dit bispel ik süs düden wil:
der lüde leder vint men vil,
de volgen disses herdes dat; 55
se loven got und wünschen quat.

---

31 ich laszen neyen 32 ghin vee sall hie vorweyen 33 der wenckde myt 34 wulffs nit en want 35 myt ougen hie dair 36 der wulff vair 37 der yegere nid en vant 38 wulff hie reit hen zo hant 39 der heerde nit 40 *roter strich nach* mer yegere hie 41 zo wulffe hie 42 alsus hie zo sprach 43 lons geselle gyfstu mich 44 ich myd truwen haue dich 45 dus geholffen 46 hie sprach all recht hastu dar ane 47 vnd ouch die stempne 48 vorwair 49 mich nyt 50 ich wunsche dich 51 gebrochen vss die ougen 52 die *(roter strich)* ich *roter strich nach* lach mich dede 53 bypil ich sus duden 54 lude leider 55 die wulfs dait 56 sie louen guid vnd wunschen quaid

68. Der unzufriedene pfau.

En pawe stolt mit ungedult
gaf sinem schepper disse schult,
besunder dorch de stemne sin.
he sprak: ,de vögele spotten min.
wat helpet mi de vedern stolt? 5
ik werde mi sülves nümmer holt
üm dit brek. dat klage ik di:
darüm it di tom herten si.'
de here sprak: ,en dumme man
heft di bracht up dissen wan. 10
du süst, dat ik van miner macht
hebbe alle vögele schöne wracht:
ane di alene, nu strafestu mi.
de aldach underwisen di,
dat iklik sines amtes plecht, 15
dat em sin bort heft angelecht.
du bist stolt: den arne merke
vor andern vögelen bi der sterke.
drosseln unde nachtegal
mit sange stichten mannigen gral: [43b] 20
de rave heft ok sinen klank,
wal heft he ginen söten sank.
duven, swalen unde kran
van erer stemne nicht enlan:
de hane kündiget us de tit. 25
de üle schulet, dar se lit:

---

68. 1 eyn paw stoltz myt vngedult 2 gaff sinen scheffer 3 bysunder durch die stempne 4 hie sprach die vogele spotzen myr 5 helffet mich die vederen stoltz 6 ich mich silffs nummmer holtz 7 vm gebrech clage ich dy 8 dar vm id dir zon hertze sy 9 der sprach eyn dummer 10 hat dich gebracht vff 11 sust das ich myner 12 han aller vogele schone gewracht 13 an dich alleyne straffes du mich 14 die allen dach vnderwisen dich 15 iclich synes amptes 16 das geboirt hat an gelecht 17 stoltz *(roter strich)* dem mercke 18 vur anderen vogelen by stercke 19 droislen ind nachtegail 20 myt graill 21 der raue hat ouch clanck 22 hat hie ghinen soiszen sanck 23 duuen vnd krain 24 stempne nyd en lain 25 der kundiget vns die zyd 26 der vle sie lyt

de andern vögele mot se vlen,
dat se bi lechtẹ er nicht ensen.
hirüm mot se der müse leven:
de naturẹ is er also gegeven. 30
dissen allen süstu, dat genöget
an dem, dat de naturẹ en vöget:
düs westu, dat van siner art
icht vullenkomen ne enwart.'
Nature, secht men, unde got 35
üm süs nicht don alsunder spot:
düs selich is de, dem genöget
daran, dat em is togevöget.

69. Die jungen vögel und der vogelsteller.

Junger vögele wart enwar
en vogeler an ener schar
an enem velde, dar he sette,
se to van in sinem nette.
dat junge der, dat nicht enwiste 5
disses vangens olde liste,
se spreken: ,set dissen goden man,
wat he us al godes gan:
in dit velt he korne strouwet [44a]
und sik darto mit willen nouwet. 10
set, wo de vögele bi em stat!
schouwet vörbat sin gelat:
van leve tranen de ogen sin.
dorch us so heft he disse pin,

---

27 die anderen vogele moit sie vlein 28 sie by nit en sein 29 hyr vm moet sie muse lieuen 30 die natuir gegeuen 31 *roter strich nach* allen sustu genoget 32 das der natuir em voget 33 dus syner airt 34 vullenkommen en gewart 35 natuir vnd god 36 vm sus nyd doin *(roter strich)* al sunder 37 dus der *(roter strich)* genoget 38 dar an *roter strich nach* is zo geuoget

69. 1 vogele en wair 2 eyn eyner schair 3 eynen hie setze 4 sie zo vaen sinen netze 5 iunge deir nyt en wiste 6 lyste 7 sie sprechen siet vm guden 8 hie vns all guides gain 9 hie strowet 10 vnd sich dar zo myt 11 siet die vogele by stait 12 vorbatz gelait 13 lieue die ougen 14 durch vns hait hie

dat he sik över us vil armen 15
üm sine göde wil erbarmen.'
en vogel do van older wis
sprak: ,gi geven dissem pris,
de gik dat levent gerne neme,
of it em darto queme. 20
gi seggen, dat he lide pin
und dat ok tranen de ogen sin:
dat dot he, dat we neger gan
und dat he möge us beslan.
so vare we allẹ in sinen sak.' 25
he vor up, ton andern he sprak:
,we mede wil, de heve sik:
in sinen sak bringt he nicht mik.'
de olden vögele vlogen mede.
de jungen na der jungen sede 30
wulden dar de verde besen
und na sinem nette vlen:
süs quemen se in enen sak,
also de olde vogel sprak.
We vort varen wil mit salden, 35
de sal rat hören der alden: [*44 b*]
anders em dat missegat.
dat pröve bi der vögele dat.

70. Der affe als könig.

Enen apen haddẹ en here,
en könink, tam to siner ere

---

15 hie sich ouer vns 16 vm syne guide 17 eyn vogell alder wys 18 sprach *(roter strich)* yr geuen dissen prys 19 der uch lieuent 20 off id dar zo 21 yr sagen das hie 22 vnd das ouch die ougen 23 doit hie dass wir gain 24 vnd hie moge vns beslain 25 vaire wir all sack 26 hie voir uff zo den anderen hie sprach 27 wer der heue sich 28 sack bringet hie nit mich 29 die vogele 30 die iungen nach iungen 31 die ueert besein 32 vnd sinen netze vlein 33 sus sie einen sack 34 die vogell sprach 35 wer will myt 36 der raid hoiren olden 37 eme misgait 38 proue by vogele

70. 1 eynen afen had eyn 2 eyn koning tzam zo syner

togen lank an enem hove,
als men plecht to vörsten love.
de ape hadde merket vil 5
ernstes unde schimpes spil
in des sülven köninges sale
und des gelik in mannigem grale.
darna den apen toch sin art:
en def he sines heren wart. 10
kleder, smide, sülver und golt
droch he an enen widen wolt.
darna he ene grote schar
vorgaderde der apen dar:
sines heren stunt he af 15
und sik to den apen gaf.
wunderwerkes mannich par
began he mank der apen schar:
de stolten kleder toch he an.
de andern gingen vor em stan: 20
‚use könink saltu sin,‘
se spreken, ‚dorch de schönheit din‘.
tohant he dorch dat sülve lof
aldüs bestelde sinen hof:
hertogen, greven makde he [45a] 25
van dem sülven apenve.
he let sik setten sinen stol:
als en könink he bevol,
dat en de alle solden eren,
de an sinem bode weren. 30

---

3 getzogen lanck einen houe 4 zo forsten loue 5 der afe had merchet vill 6 vnd spill 7 siluen koninges 8 vnd gelich mannigen 9 dar na dem afen zoich airt 10 eyn dieff hie syns wairt 11 cleider smyde siluer vnd 12 droich hie einen 13 dar na hie eine groisze schair 14 vorgadderde afen dair 15 synes stont hie aff 16 vnd (gaff *schwarz gestrichen*) sich zo afen gaff 17 wunderwerches pair 18 begain hie manck afen schair 19 die stoltzen cleider zoich hie 20 die anderen vur eme stain 21 vnse koning 22 sie sprechen *(roter strich)* durch die schoinheit 23 zo hant hie durch silue loiff 24 aldus bestellte hoff 25 hertzogen greuen machede hie 26 siluen afen vee 27 hie leis sich setzen stoil 28 eyn koning hie beuoil 29 ene die 30 die sinen boede

to ener tit sik makde dat,
de apę an siner kronen sat:
mannich ape vor en quam.
en hövetgolt he vor sik nam,
vingern stak he in de hant, 35
en vörspan ok sik vörebant
und des gelikes mannichvolt.
düs quemen gangen dorch den wolt
van eventüren sellen twe:
dit perlement ansegen se. 40
lik weren se van seden nicht:
de ene valsch, de ander dicht.
dem enen was de lögene lef:
de ander bi der warheit blef.
als der de könink wart enwar, 45
se mosten vor en komen dar.
de könink sach den ersten an:
,weset wilkome, gi gode man,'
he sprak; ,du bist to minem hove.
wo stan ik, sprek, an dinem love? 50
wat heren dünkt di, dat ik si
und alle, de hir stan bi mi?'
de sülve sprak: ,du bist en here, [45b]
en könink werdich groter ere.
de heren, de hir bi di stat, 55
den vörsten lik is er gelat:
sunder wan dar machstu mede
maken dinem lande vrede.'

---

31 zo eyner zyd sich machede 32 der afe 33 afe vur em 34 eyn houet golt hie vur sich 35 stach hie die 36 eyn voir span ouch sich voir bant 37 vnd geliches mannichualt 38 dus gegangen durch walt 39 euenturen gesellen zwe 40 an segen sie 41 gelych sie nyt 42 der eyne der 43 eynen die logene leeff 44 der by bleeff 45 der koning gewair 46 sie vur eme dáir 47 der koning eirsten 48 yr gude 49 hie sprach *(roter strich)* zo mynen houe 50 stain ich sprech dinen loue 51 dunckt dich dass ich sy 52 vnd die hyr stain by my 53 der silue sprach eyn 54 eyn koning groiszer 55 die die hyr by dich stait 56 forsten gelich gelait 57 wain 58 machen dinen

de könink sprak: ‚vrunt, dine wort
hebbe we gerne van di hort.‘ 60
he let em geten in der stunt
an sine hant wal seven punt.
dat sach de ander unde dachte,
wo he sik van dem apen wrachte.
he dachte: kan de lögene dat 65
schapen, so trüwe ik bat
der warheit jo neten mer.
do nemen en de apender
und vor den könink se en do brachten.
to em de sprak: ‚du salt ok achten 70
mines hoves werdicheit:
min gnade sal di sin bereit.
wat volkes sin we allegader?‘
he sprak: ‚en ape was din vader
und des gelik de moder din: 75
dat dünket mi de warheit sin.
wultu di sülven merken rechte,
gi sint alle van enem slechte,
du und de dar bi di stan.‘
do het en de könink slan, 80
dorch dat he hadde sproken war. [46a]
alle voren se em in de har:
se kleiden en und beten,
sine kleder gans toreten.
kume he vor en genas, 85
men dat he en to mechtich was.

---

59 der koning sprach vrund word 60 han wir dir gehord 61 hie leis geszen stund 62 seuen pund 63 do sach der vnd 64 we hie sich afen 65 hie die logene dass 66 schaffen truwe ich bass 67 warheyt yo geneszen meer 68 die afen deer 69 ind vur koning sie 70 zo der sprach ouch 71 mynes houes werdicheyt 72 myn dich bereyt 73 wir alle gader 74 hie sprach eyn afe 75 vnd gelych die muder 76 duncket mich die warheyt 77 dich siluen merchen 78 yr eyme 79 vnd die by dich stain 80 heyt der koning slain 81 durch hie had gesprochen wair 82 voeren sie en die hair 83 sie cleiden yn vnd beszen 84 vnd sine cleider zo retzen 85 hie vur genass 86 hie em zo

anders were he bleven dot:
alsüs he dar der warheit not.
De lögene und de warheit sik
nicht parreren, löve mik: 90
beholt de warheit wal dat velt,
vil mannich er doch dicke entgelt.

71. Der esel und der löwe.

De esel enem louwen entmotte.
mit sülken worden he en grotte:
‚got gröte di, leve broder min!‘
de louwe sprak: ‚wo mach dat sin,
dat du mi nömest dinen broder? 5
nicht heft getelet mi din moder.
an sterke noch an forme mi
bistu lik: wes dünket di?‘
de esel sprak: ‚ik hebbe an mi,
des du unrechte römest di, 10
dat alle der, wan se mi sen,
vrüchten und to holte vlen.
sal ik de warheit wisen di,
up jenen berch volge mi.‘
an den berch se bede quemen: [46b] 15
vil der dere se dar vornemen,
de sik to dem louwen drungen
und mit leve to em sprungen.
schemigen lude de esel rep,
dat allet dar to holte lep, 20

---

87 hie gebleuen doit 88 alsus hie genoit 89 die logene vnd die nich *nach* warheit *rot gestrichen* sich 90 nyt pareren geloue mich 91 behalt die uelt

71. 1 der esell eynen lewen entmotze 2 myt sullchen worde hie grotze 3 grosze dich lieue myn 4 der lewe sprach 5 mich nomest 6 nyt hat getzelet mir 7 sterche mich 8 gelich *(roter strich)* duncket dich 9 der esell sprach ich han mich 10 vnrechte romest dich 11 deer sie mich seen 12 vruchten vnd zo vleen 13 ich die dich 14 vff ghennen mich 15 sie beide 16 vill deere sie 17 die sich zo lewen 18 vnd myt leue zo 19 schamigen der esell reiff 20 zo lieff

dat dar stunt jergen ofte lach:
de en horde eder sach,
van vlucht er gin den andern warde,
de wile de esel also rarde.
de esel to dem louwen sprak, 25
do he disset vleent sach:
,nu sichstu, dat de jene mi
so sere vrüchten also di.'
darto de louwe sachte alsüs:
,it enis gin wunder, dat du düs 30
vorverest, de di kennen nicht.
hirümme wes van mi bericht:
bekanden se di, als ik do,
nümmer vlöen se di also.'
Belachet wert vil dicke en man, 35
de mit kreften nicht enkan
schapen, men dat sine wort
vor andern sülen sin gehort.

72. Der löwe und der fuchs.

Van jacht en louwe möde was,
als ik in Esopo las.
an ene stede he do wek, [47a]
daran he sik lede lögensek.
lust he van verschem vlesche nam: 5
aldüs van sinen boden quam
en del der dere, dar he lach,
van den he sines lusten plach,

21 yergen off 22 der ene hoirde 23 vluicht ere ghin anderen wairde 24 der der esell rairde 25 der esell zo lewen sprach 26 hie 27 das die genne mich 28 seere fruchten dich 29 dar zo der lewe alsus 30 id en is ghin dattu dus 31 voruerest die dich 32 hyr vm mir 33 sich dich alle ich 34 nummer vluyn sie dir 35 wirt vill eyn 36 der myt krefften nyt en kan 37 schaffen *(roter strich)* word 38 vur anderen solen gehord

72. 1 yacht eyn lewe mode 2 ich 3 eyne hie weich 4 dar an hie sich logen seich 5 hie verschen vleische 6 aldus geboden 7 eyn deel deere hie 8 hie

so dat van em gin weder enquam
mit dem live. dit vornam 10
de vos, de ok gekomen was,
doch ungeladen, up den plas.
he sach dat und nicht neger dar
he wolde: des wart de louwe enwar.
,her vos, ik mende, dat gi weren,' 15
de louwe sprak, ,vor andern deren
mi so vruntlik, dat gi solden
to mi komen, wan gi wolden.
wo sint gi mi alsüs vorkert?'
de vos sprak: ,here, ik bin vorvert: 20
votspore sen ik ener schar
hirin gegangen und nicht van dar.
mit juwen hulden wil ik wesen
hirbuten. wal söle gi genesen!'
Den enes andern schade wis 25
maket, de mach hebben pris.
ok vil tor vörsten hove komen,
darvan se bringen ginen vromen.

73. Der mann und der löwe.

Kumpanie hadde en man [47 b]
mit enem louwen angegan:
en tom andern sulde sen
sik godes, düs weren se en.
dat schach, dat na der vründe sede 5
to dem louwen disse rede

---

9 ghin en quam 10 liue *(roter strich)* 11 der voss *(roter strich)* die ouch 12 vngeladen vff 13 hie dat em nit dair 14 hie *roter strich nach* wolde der lew gewair 15 voss ich yr 16 der lewe sprach *(roter strich)* vur anderen 17 mir vruntlich yr 18 zo mir ir 19 yr mich alsus vorkeerd 20 der voss sprach ich vorueerd 21 voesspoir sein ich eyner schair 22 hyr in vnd nyd dair 23 myt vren ich 24 hyr buiszen sole yr 25 eyns anderen wys 26 machet der hauen prys 27 ouch zo der forsten houe 28 dar van sie ghinen

73. 1 kvmpanie had eyn 2 myt enen lewen an gegan 3 eyn zo dem anderen sein 4 sich gudes dus sie eyn 5 geschach dass nach frunde 6 zo lewen

sprak de man: ,dat dünket mi,
dat doget unde sterke si
mer an dem minschen wan an dem louwen,
wal kan he mit der sterke drouwen. 10
ik wil di bringen, dar du sen
de warheit salt und mi der jen.'
he brachte en bi ene want,
daran he den louwen malet vant,
wo dat en man dem louwen brak 15
up sinen munt. de man do sprak:
,vrunt, schouwe hir des mannes sterke
und bi dissem melse merke.'
,we heft dit', sprak de louwe, ,dan,
en louwe malet of en man?' 20
he sprak: ,en man heft dit, geverde,
malet, sint de louwe lerde
ne malen, also dünket mi.'
,ik stan to der warheit di,'
de louwe sprak: ,nu wille we gan 25
dorch lust up enen andern plan,
dar du ok an des louwen dat
salt schouwen, wat he sterke hat.' [48a]
he brachte en up enen plas,
dar enes vörsten louwe was: 30
darsülves wart dem louwen bracht
en, de sin levent hadde vorwracht.

---

7 sprach der *roter strich nach* man dass duncket mir 8 ind sterckede sy 9 menschen lewen 10 wall hie myt sterche 11 ich dich sein 12 ind mich gein 13 hie ene by eyne 14 dar an hie den *rot aus* dem *korrigiert* lewen gemailt 15 we eyn lewen brach 16 vff *roter strich nach* munt der sprach 17 ffrund hyr sterche 18 vnd by disem gemelse merche 19 wer hat sprach der lewe gedain 20 eyn lewe gemalet off eyn 21 hie sprach eyn hat geuerde 22 gemalet *(roter strich)* sind der lewe leerde 23 dunckt mich 24 ich stain zo wairheit dich 25 der lewe sprach wir ghain 26 durch vff einen anderen plain 27 ouch lewen dait 28 hie sterche 29 hie vff eynen 30 eynes forsten lewe 31 dar silffs lewen gebracht 32 eyn der leuent had

des wapen erst de louwe tosplet
und gans den man darna toret.
darna als de minsche dat 35
schouwet hadde, de louwe trat
mit em an enen widen walt:
de was gar greselik gestalt.
he brachtẹ en, dar de louwe plach
to wonende und dar he sach 40
stolter louwen mannich par:
van lede kropen em sine har.
en sone des groten louwen do
den vader grottẹ und sprak also:
,vader, us mishaget ser, 45
dat du disset minschender
bringest an de heme din.
vorloren sal de kerle sin:
he wil vorspen use gelach.'
de louwe to dem sone sprak: 50
,sone, dat enmach nicht sin,
dat ik dissen kumpan min
late van den minen sterven:
dine hulde sal he ok werven,
lik als he de mine hat.' [48b] 55
do disse man sach disse dat,
mit vrochten bat he gnade ho.
de louwe vragde ene do:
,wo dünkt di üm den malden man?'
he sprak: ,nümment strafen kan; 60

---

33 waffen yrst der lew zo spleit 34 vnd dar na zo reyt 35 dar na der mynsche 36 geschouwet had der lew 37 myt eine eynen 38 der greselich 39 hie der lewe 40 zo vnd hie 41 stoltzer lewen pair 42 leide kroffen hair 43 eyn son groszen lewen 44 grotze ind sprach 45 vns myshaget seer 46 dass mynschen deer 47 die heyme 48 vorlorn sall der keirl 49 hie vorspeen vnse 50 der lew zo sprach 51 en mach nit 52 dass du kumpain myn 53 lasze mynen steruen 54 hie ouch weruen 55 gelich hie die myne haet 56 daet 57 vruchten hie genade 58 der lewe vragede 59 we geduncket dich vm gemailden 60 hie sprach numment straffen

sterke und der louwen kraft.
we dem, den he heft behaft!
du und de dine sint loves er
werdich und dine doget mer.'
Wolt und macht mer hebben wert, 65
de van den werken sint gehert,
wan rede, dar de werke bi
nicht sint: des gelöve mi.

74. Das heimchen und die ameise.

En hemeke let hungers not
und in dem winter külde grot:
se gink vor en emetenhol,
daran se korne wiste wol.
der emeten se klagde, dat 5
se nicht enhadde dröge of nat,
dar se sik möchte mede weren
des hungers not und sik erneren:
der herberge bat se darto.
des sprak se to der hemeken so: 10
,wat dedestu an somertit,
do ik dede minen vlit
und mit den minen nicht enslep, [*49a*]
men hir und dar to velde lep
und warf do, des ik hadde not?' 15
de hemeke sprak: ,den lüden ik bot
denest mit dem sange min:
darüm ik lide disse pin

---

61 sterche vnd lewen krafft 62 wie deme hie hat behafft 63 ind der loues (w *schwarz gestrichen*) eer 64 *roter strich nach* werdich vnd meer 65 gewalt vnd hant woird 66 die werchen gehoirt 67 die werche by 68 nyt *roter strich nach* sint geloue myr

74. 1 eyn hemeche leet noit 2 vnd kulde groit 3 sie ginck vur eyn ametzen hol 4 dar an sie 5 dar ametzen sie clagede dass 6 sie nit en hadde droge off nass 7 sie sich mochte 8 noit *(roter strich)* vnd sich 9 die sie dar zo 10 sprach sie zo hemichen 11 somer zyd 12 ich mynen vlyd 13 vnd myt mynen nyt en sleeff 14 hyr vnd zo leeff 15 vnd warff ich noit 16 die hemiche sprach *(roter strich)* luden ich boit 17 denst myt deme myn 18 dar vm ich

van vorstę und ok van hungers not.'
,din lon was in der maten grot: 20
dat ledich gan,' de emete sprak,
,maket di dit ungemak.
do al dat velt vul kornes lach,
vil dickę ik di daruppe sach:
do gingęstu pipen als en mus, 25
du endrögest aver nicht to hus.
soldę ik dorch not di bidden nu
to gevende mi, wat beheldestu?'
We sik mit eren wil began,
mit vlite mot he darna stan, 30
dat he dorch not nicht bidden enderve:
darüm in tit he got vorwerve.

75. Die schlange und der mann.

Dorch winters not en slange bat
van enem manne gnade, dat
he en de tit wuldę entholden
und ok vorwaren vor dem kolden.
van mildicheit des mannes schach 5
dem slangen got vil mannigen dach.
darna als de somer quam,
den olden schrul süs vor sik nam [49 b]
de sülve slange mit vorgift,
de alle tit bi eme blift: 10
he de in alle vate got
und brachte den man in grote not

---

19 voirste vnd ouch noit 20 loin matzen groiss 21 gain *(roter strich)* zo eme sprach 22 machet dir vngemach 23 all vull kornis 24 ich dich dar vffe 25 pyffen eyn muiss 26 en drogest auer nit zo huiss 27 ich durch noit dich 28 zo geuende mich *(roter strich)* 29 wer sich myt begain 30 myt vlytze moit hie dar na stain 31 das hie durch noit nit en derue 32 dar vm zyd hie guid vorwerue

75. 1 durch noit eyn 2 einen genade 3 hie ene die zyd 4 vnd ouch vur den 5 myldicheit geschach 6 den slangen dede guid vill 7 dar na der 8 sus vur sich 9 die silue myt vorgifft 10 die zyd by blifft 11 hie die vaiszo goit 12 vnd groisze noit

und de sine in mannige pin
vor de göde und waldat sin.
darto mit willen, als he solde, 15
dat hus he em nicht rumen enwolde.
Dit is der undanknemigen dat:
vor got se jümmer geven quat
und darto vorgiftich sint;
den dank men leder in mannigen vint. 20

76. Der schwangere mann.

Utlet en rike man sin blot
dorch not, als noch vil mannich dot.
siner dochter, der he wol
trüwde, he dat blot bevol:
daran sulde en mester grot 5
erkennen sines lives not.
van lichtem mode de dochter dat
wal to vorwarende gans vorgat,
so dat en hunt darbi quam,
de dat an sinen corpus nam. 10
de sülve dochter maget was,
als ik in Esopo las.
bedrövet was de dochter ho.
en derne sprak to er also:
,in dat vat, dat is min rat, [50a] 15
snel dins sülves blodes lat
und lat dat dem mester sen.'
se sprak: ,dat sal jümmer schen:

13 vnd die 14 vur die guide vnd 15 dar zo myt also hie 16 huis hie eme nit en wolde 17 vndancknamygen dait 18 vur guid sie iummer geuen quait 19 vnd dar zo vorgifftich sind 20 danck leider vind

76. 1 vssz leet eyn riche bloit 2 durch noit *(roter strich)* doit 3 syner hie 4 getruwede *(roter strich)* hie bloit beuol 5 dar an eyn meister groisz 6 syns lyffs noit 7 lichten die dat] was 8 zo vorgass 9 eyn dar by 10 der 11 die sulue 12 ich 13 bedrouet die 14 eyn sprach zo eir 15 vass das myn raid 16 snell dyns silues bloides lait 17 vnd lass meister sein 18 sie sprach iummer schein

76.

wal is en mester aler bedrogen
so got als de alungelogen.‘ 20
de mester quam: dit blot he sach.
he sprak: ‚ik hebbe mannigen dach
der arsedie vele plogen:
bi warheit bin ik nu bedrogen.
mi endrege kunst und al min wan, 25
mit kinde is disse gode man
of sunder twivel, de dit blot
hirin ut sinem live got.‘
de man begunde sere sorgen
van dem avende went an den morgen 30
und alle de sine dorch de not:
he mende, he were mit kinde grot.
vil sprak der lüde, de mester löge,
want em sin kunst darane dröge.
do men do tor warheit quam 35
und de dochter ok vornam,
dat den mester dregen nicht
enkunde sin kunst, do melde se bicht.
se sprak: ‚den mester nümment schelden
sal: ik mot mi sülven melden. 40
minem vader wil ik jen
up gnade, wo hir is geschen.‘
Süs wart vil mannich sake kunt [50 b]
und openbar, wan de grunt
und de warheit wart vortelt 45
der drögene, der en man entgelt.

---

19 eyn meister al eer 20 guid der *(roter strich)* all vngelogen 21 dem meister bloit hie 22 hie sprach ich han 23 artzedie vill geplogen 24 by ich 25 mich en drege vnd all myn 26 guide 27 off zwiuel der bloit 28 hyr in usz sinen liue goit 29 der seere zo 30 auende bis 31 vnd die durch die noit 32 hie hie myt groit 33 vell sprach lude der meister loge 34 dar anne droge 35 zoir 36 vnd der ouch 37 dem meister gedregen 38 en kunde *roter strich nach* kunst sie 39 sie sprach meister numment 40 *roter strich nach* sal ich moiss mich siluen 41 mynen ich geen 42 vff genade hyr ist gescheen 43 sus sache kund 44 vnd offenbar der grund 45 vnd die wairheit vortzelt 46 drogene eyn

77. Der drache und der mann.

En drakẹ an ener rissen lach.
en man darbi to wonende plach:
de hadde disse kumpanie
mit dem draken, dat he drie
des dages, wan he drinken solde, 5
söter melik em vorplegen wolde.
hirümme sülver unde golt
de drake brachtẹ an sine wolt:
alsüs de man boven sin gelike
wart binnen korten jaren rike. 10
to ener tit darna geschach,
de man süs to dem draken sprak:
‚wo mach ik disse gotlicheit
vorschülden, de mi armen deit
din doget, leve here min? 15
hirüm din egen wil ik sin.‘
de drake sprak: ‚in diner trüwe
mi nöget wal. wo it mi rüwe
nicht hirna dorch dine schult,
mit willen don ik, wat du wult: 20
mer brekẹstu jenigen loven mi,
dạt mach to schaden komen di.
ik mach geven unde nemen:
dorch mine wolt mach mi dat temen.‘
disse rede let de man [51a] 25
siner vrouwen na vorstan.

---

77. 1 eyn drache eyner 2 eyn dar by zo 3 der 4 myt drachen hie 5 hie drincken 6 soiszer mellich 7 hyr vm siluer vnd 8 der drache siner 9 alsus der bouen geliche 10 kurtzen iaren riche 11 zo eyner zyd dar na 12 der sus zo drachen sprach 13 we ich guitlicheit 14 vorschulden den men mich 15 lieue myn 16 hyr vm ich 17 der drache sprach dyner truwe 18 mir genoget *roter strich nach* wal id mich ruwe 19 nyt hyr na *(roter strich)* durch myne 20 myt doin ich 21 brechstu yenigen gelouen myr 22 zo dyr 23 ich geuen vnd 24 durch myne gewalt mich tzemen 25 leiss der 26 syner vorstain

se sprak: ,de rede möjet mi.
hirümme wil ik raden di:
du machst sachte sunder schulde
vorlesen disses draken hulde. 30
wan he in sinem grimme queme
und use got und levent neme,
wer̨e ik en man als din gelike,
ik wuld̨e en lever döden rike,
wan ik arm sulde werden 35
dorch klene schult up disser erden.'
dem manne der vrouwen rat bevel:
an sik he dachte, wo he snel
dit werk vullenbringen mochte.
aldüs den draken he do sochte: 40
söte melik he do bolde nam,
darmed̨e he vor de rissen quam
vor dat hol na siner wise.
he sat se dar und gink do lise
bi des gates siden stan: 45
de drake quam und wuld̨e entvan
sins vrundes spise, als he plach.
nu höre, wat dem draken schach.
mit ener bilen na em sloch
de man: de drake weder toch 50
in dat gat dat hövet sin.
en sten nam des houwens pin. [*51b*]
dem draken dit vorsmade ser:
dem manne he nicht lövde mer.

---

27 sie sprach die moyet mich 28 hyr vm ich dich 30 vorleisen drachen 31 hie syme grymme 32 vnd vnse guid vnd leuent 33 wer ich eyn geliche 34 ich yn lieuer doiden riche 35 ich 36 durch cleine vff 37 raid beuell 38 sich hie hie snell 39 werck 40 aldus drachen hie 41 soisse mellich hie balde 42 dar myd hie vur die 43 vur nach 44 hie satte sie vnd ginck 45 by lochis syden stain 46 der drache ind entfain 47 synes frundes hie 48 hoir drachen 49 myt eyner bylen sloich 50 der *roter strich nach* man der drache tzoich 51 loch houfft 52 eyn stein 53 drachen seere 54 hie nyt geloiffte meere

van grimmicheit des tornes sin 55
dedẹ he des mannes quecke pin:
sin kint, dat in der wegen lach,
he dode und nicht över ensach.
do disse man dit vornam,
mit jamer he tor vrouwen quam. 60
he sprak: ,mi rüwet, dat ik gi
dede, dat du redest mi:
westu ginen betern rat?
jümmer wrekt he disse dat
und an us sülven disse schicht.' 65
se sprak: ,so wet ik beters nicht,
mer, wuldẹ he sinen torn lan,
du suldest weder to em gan
und nemen dine gave mede.'
de sülve man dat aver dede: 70
he nam der melik in en vat,
he rep den draken unde bat,
dat he em wulde weder geven
sine huldẹ und lete leven
vörbat sine have mer 75
sint em sin dorheit rüwde ser.
de drake sprak: ,dat mach wal schen,
dat we wal weder werden en.
de melik lat vor dem gate stan: [*52a*]
darvan so saltu vere gan. 80
diner gave wil ik di
wal danken, des gelöve mi:

---

55 grymmicheit tzornis 56 hie queiche 58 hie doidede vnd nyt ouer en sach 60 myt yamer hie zor 61 hie sprach mich (v *schwarz gestrichen)* ruwet das ich yr 62 deide dass myr 63 ghinen besszeren raid 64 iummer wrechet hie dait 65 vnd vns siluen 66 sie sprach weis ich besszers nyd 67 hie zorn laen 68 zo eu gain 69 vnd gaue 70 der silue auer 71 hie mellich eyn vass 72 hie reiff drachen vnd batz 73 hie geuen 74 vnd leissze lieuen 75 vorbatz haue meer 76 doirheit ruwede seer 77 der drache sprach das schein 78 wir eyn. 79 die mellich lass vur loche stain 80 dar van veere ghain 81 dyner ghaue ich dich 82 dancken geloue mich

mer ik vrüchte, dat we werden
so gode vründe nicht mer up erden,
als wo vördes, löve mik, 85
sint ik mot denken der bilen bik
und, wan du in dine wegen süst,
dins kindes dot di to herten tüst.‘
War vrunt van vrunde wert gewunt,
alene wert de wunde sunt, 90
wan he der naren wert enwar,
so wert em jo sin herte swar.

78. Der maulesel auf der freite.

En mul, wulde vrien ho,
to der sunnen sprak also:
‚du bist de högeste, de nu levet,
und sint di nümment weder enstrevet,
so saltu dorch de sterke min 5
geven mi de dochter din.‘
de sunne sprak: ‚geselle got,
hefstu settet dinen mot
na welde ringen unde vrien,
so machstu miner wal vortien. 10
doch sunder rat ik nicht vordrive
di wil ik wisen wal to wive:
tor wolken kere dinen sin.
de is starker dan ik bin, [52b]
sint de mi to nemende plecht 15
al minen schin und al min lecht.‘

---

83 ich vruchte wir 84 guide frunde nyd vff 85 wir voir des geloue mich 86 ich moiss dencken bich 87 ind sust 88 dynes doit dich zo hertzen tzust 89 wair frund frunde werd 90 alleine werd die gesunt 91 hie gewair 92 yo hertze swair

78. 1 eyn muil 2 zo sprach 3 der hogeste der leuet 4 vnd die numment en streuet 5 durch die sterche myn 6 mich geuen die 7 der sprach guid 8 hastu gesatzet moid 9 gewelde vnd 10 myner vortzien 11 raid ich nyd vordriue 12 dich ich wysen zo wiue 13 zo der wollchen keere 14 der starcher ich 15 die mich zo 16 all mynen vnd all myn

hirmedę he sik tor wolken kerde.
de en entvenk in liker werde
und sachte: ‚wultu hoge wiven,
dat machstu mit dem winde driven: 20
dat mach di komen wal to lücke.
de spaldet mi an dusent stücke
und drift mi vor sik, war he wil:
van em lidę ik plage vil.‘
do sprak de mul ok to dem winde: 25
‚vrunt, ik starkers nicht envinde,
dan du bist: so mach sik temen,
dat ik dine dochter nemen
wil to wive na der echte.
de vruntschop kumt us beden rechte.‘ 30
de wint tom mule sprak: ‚ik merke,
din vrien steit na groter sterke.
so seggę ik di, dat starker is
dan ik en mure: dat is wis.
dat si mi lef eder let, 35
mit kraft se mi jo wederstet.‘
de mul ok to der muren sprak:
‚ik hebbe let und ungemak:
kost und arbet ik nicht enspare,
er ik kome und vorvare, 40
dar ik na dem willen min [53a]
vrien mögę ene vrouwen vin.
ik hebbe gewesen hir und dort:
nicht vindę ik likes miner bort.

---

17 hyr mede hie sich zor wolchen 18 der entfench gelicher 19 vnd hoige wiuen 20 myt driuen 21 dich zo lucke 22 der mich stucke 23 vnd drifft mich vur sich hie 24 ich vill 25 sprach der muil ouch zo 26 ffrund ich starches nit en vinde 27 sich tzemen 28 ich 29 will *(roter strich)* zo wiue 30 die vruntschaff kumpt vns beiden 31 der zo dem muil sprach ich merche 32 steyt nach groiszer sterche 33 sage ich dich starcher 34 ich *(roter strich)* eyn muir ist 35 dass sy mich lieff leyt 36 myt krafft sie mich yo wedersteit 37 der muil ouch zo sprach 38 ich han leit vnd vngemach 39 vnd arbeyt ich nyt en spair 40 eir ich vnd vorvair 41 ich myn 42 moge eyne fin 43 ich han hyr vnd 44 nyt ich geliches myner

78.

sunne, wolken unde wint, 45
de weldich und van sterke sint,
de hebben mi alle sant to di
und seggen, dat nicht starkers si
dan du hir an dissem levende:
darüm din dochter mi wal evende. 50
kalkkule, de vil söte rene,
de wal kan mit edelem stene
ümmegan to aller tit,
de gif mi, vrunt, so werdę ik quit
aller sorgę und kome mede 55
to sate und to godem vrede.'
de mure sprak: ,nu du to mi
üm vrien kumst, so seggę ik di,
dat du starker nicht enmöchtest
noch van welde, de du söchtest, 60
vinden nergen, dan de mus
is: dat tüget di min hus.
sint dar ik allerstarkest bin,
wo klene se is, se graft darin:
wan ik mene, dat se si 65
neden, boven so möjet se mi.
to der so sette dinen sin:
dat dünkt mi wesen din gewin. [53 b]
vrięstu höger, dat mach di
to schaden komen, löve mi.' 70

---

45 sunnen wolchen vnd wind 46 die vnd sterche sind 47 dię hant mich gesant zo dy 48 vnd sagen nyt starchers sy 49 hyr leuende 50 dar vm mich wall euende 51 kalchkuile du vill soisze *(am rande nachgetragen)* reyne 52 die myt edelen steyne 53 vm gain *(roter strich)* zo zyd 54 die giff mich frund ich quyd 55 *roter strich nach* sorge vnd 56 zo satze *(roter strich)* vnd zo guiden 57 der sprach zo mich 58 vm kumpst sage ich dich 59 starcher nyd en mochst 60 sochst 61 der muis 62 *roter strich nach* is dass tzuget dich myn huiss 63 ich aller starchest 64 we cleyne sie sie grafft dar in 65 ich meyne sie sy 66 *roter strich nach* neden bouen moyet sie my 67 zo setze 68 dunckt mich 69 hoger dich 70 zo *roter strich nach* komen geloue mich

do sprak de mul: ,se is min nichte:
neme ik se, dat möchte lichte
us hindern an dem echten orden,
darüm we danne scheden worden.
er ik doch sunder gaden blive, 75
so wil ik nemen se to wive.'
Aldüs schüt mannigem dünkelgoden,
de sik grotes wil vormoden:
to lesten mot he gripen an
en klene, dat em werden kan. 80

79. Der mistkäfer und der adler.

En scharnwevel vlegen sach
den adeler. aldüs he sprak
an hogem mode to den sinen:
,wo kome we to dissen pinen,
dat we düs utermelet sint 5
vor andern vögelen, de men vint
so klene vlegen alse we?
under sint we, seggen se,
so dat we wörme noch vögele sin:
dat ekelt ser dem herten min. 10
den högesten van erer schar
sen ik hoge vlegen dar.
ik wet nicht, wes he priset si
vörder, dan men vint an mi:
nicht stolter, söter sine sin [54a] 15
vedern, stemne, dan de min.

---

71 sprach der muil sie myn 72 ich sie *(roter strich)* mochte 73 vns hinderen 74 dar vm wir dan gescheiden 75 eir ich bliue 76 ich *nach* so *rot gestrichen* ich sie zo wiue 77 aldus geschuit mannigen dunckelguiden 78 der sich groisszes 79 zon moiss hie griffen 80 eyn cleyne dass

79. 1 eyn scharnweuell 2 aldus hie sprach 3 hogen zo 4 wir zo 5 wir dus vszermelt sind 6 anderen vogelen die vind 7 cleine wy 8 vndere sind wir *(roter strich)* sagen sie 9 wir worm vogele 10 echelt seire hertzen myn 11 hogesten schair 12 sein ich dair 13 ich weiss nyt hie pryset sy 14 vorder my 15 nyt stoltzer soiszer 16 vederen *(roter strich)* stemme die myn

mer en gebrek mi neder jo
holt: wan ik en se vlegen ho
vor andern vögelen in den wint,
in perdemesse men mi dan vint.' 20
süs hof he sik mit siner tucht
und wulde sik naken mit siner vlucht
dem adeler, aldar he vloch:
sin art en doch torügge toch.
krepens he begunde weder 25
side, dal, jo lenk jo neder,
na dem messe, den dat arme wicht
van krancheit kunde vinden nicht.
he sprak: ,nicht achtẹ ik, wat ik were,
vogel, worm of ander der, 30
wo ik den kreien möchtẹ entkomen
und nicht van en wördẹ upgenomen
und spreken dan: hir is de wevel
hungers storven, de arme schevel.'
Dem övermödigen dicke schüt, 35
dat en sin homot nedertüt
van dem groten, des he gert:
des klenen he dan ok entbert.

80. Der eber und der esel.

Enen ever an der dwenge
enes weges, de was enge,
entmottẹ en esel, de nicht wolde
dem ever rumen, als he solde: [54 b]

---

17 eyn gebrech mich yo 18 halt *(roter strich)* ich sie 19 vur anderen vogelen 20 peirdo messe mich vind 21 sus hoiff hie sich myt syner tzucht 22 vnd sich nachen myt syner 23 al dar hie vloich 24 ard em zo rugge zoich 25 krefens hie 26 syde dail io lench io 27 nach armer 29 hie sprach nyt ich ich wer 30 vogell off 31 we ich kreyen mochte 32 vnd nyt wurde uff genomen 33 vnd sprechen *schwarzer strich nach* dan hyr der weuel 34 gestoruen der armer scheuell 35 ouermodigen geschuit 36 das yn houwet neder tzuit 37 groiszen hie begeirt 38 cleinen hie ouch entbeirt

80. 1 eynen euer 2 eynes *schwarzer strich nach* weges der 3 entmottze eyn esell der nyt 4 ouer hie

aldüs de ever eme wek. 5
tohant de esel ümmestrek:
vor sin hövet he en sloch.
mit dult de ever dat vordroch.
darna gaf he em mannigen slach
an sin lif. de ever sprak: 10
,queme it minen eren even,
din rechte lon wulde ik di geven.'
Der doget is en rik bejach:
nicht wreken willen, wan he mach.
wes kan en ok sik dar enthalen, 15
an dem gin ere is to betalen?

81. Die schweine und der igel.

An enem holte maste was,
dar mannich swin dat eckern las.
en egel, de des wart enwar,
vlech sik bi der swine schar.
he sprak: ,ik bin van juwer art: 5
darüm ik bin to gik gekart,
dat gi mi liden, juwen mach,
als gi juwe slechte plach.'
darna quam de worsteman
der swine grep en itlik an: 10
dat ene hir, dat ander dar
wart geslagen sunder spar.
dat perlement de egel sach.
aldüs he to den lüden sprak:

---

5 aldus der euer weech 6 zo haut der esell vm streech 7 vur sinen houfft hie ene sloich 8 myt der euer vordroich 9 dar na gaff hie 10 lyff der euer sprach 11 mynen euen 12 loin ich dich geuen 13 eyn rych beiach 14 nyt wrechen *roter strich nach* willen ich *nach* wan *schwarz gestrichen* hie *(am rande nachgetragen)* 15 eyn ouch sich 16 ghin eer zo betzalen

81. 1 eynen holtze 2 echeren lass 3 eyn egell die gewair 4 vleech sich by schair 5 hie sprach ich vrer ard 6 dar vm ich zo uch gekard 7 yr mich lyden vren 8 ye vre 9 dar na der worste man 10 die sine greff eyn ytlich 11 eine hyr dass 13 perlament der egell 14 aldus hie zo dem luden sprach

,schonet miner, vründe min! [55a] 15
ik bin en egel und nicht en swin:
egelesnuf it wiset, wat
ik bin, und mach tügen dat.
alsüs min vlesch kumt gik nicht even
noch den jenen, de dar leven.' 20
Vil der lüde nu men vint,
de girich unde swinde sint:
an den wert er drögene war,
wan de sik wenden hir und dar.

82. Der wolf und der igel.

Wulf und egel weren worden
sellen got an enem orden.
darna de wulf gevangen lach
an ener dru. de egel sach,
dat sin kumpan an der not 5
was: sinen denest he em bot.
de wulf an em ok trüwe sochte,
dat he em hülpe, wes he mochte.
de egel sprak: ,nicht wal kan ik
ut dissen nöden helpen dik, 10
er du hefst genade vunden
an den hilligen, de bunden
di hebben dorch de löfte din,
dar se an bedrogen sin,
so dat du woldest eten nicht 15
vlesch noch toriten kranke wicht,

---

15 myner frunde myn 16 ich eyn egell vnd nyt eyn 17 egele snuffet wiset 18 ich *roter strich nach* bin vnd tzugen 19 alsus myn vleisch kumpt uch nyd euen 20 gennen die leuen 21 lude vind 22 die gyrich vnd sind 23 wart eir drogene wair 24 die sich hyr ind dair

82. 1 wulff vnd egell geworden 2 gesellen guid einen 3 dar na der wulff geuangen 4 eyner *roter strich nach* dru der egell 5 kumpain noit 6 *roter strich nach* was denst hie ene boit 7 der wulff eme ouch truwe 8 das hie holffe hie 9 der egell sprach nyt ich 10 vssz noiden helffen dich 11 eir hast gevunden 12 die gebunden 13 dich hant *(roter strich)* durch die geloffte 14 sie bedroigen 15 das esszen 16 vleisch *(roter strich)* zo rytzen kranche

de sik mit nichte kunden weren, [55b]
dat du de nicht wuldest vorheren:
dorch dit brek so hebben di
se hir vangen, dünket mi. 20
saltu van hir komen drade,
so mostu hebben er genade:
darto so wil ik gerne di
mit trüwen denen, löve mi.
mer wes des gans van mi bericht: 25
tegen eren willen don ik nicht.'
Sellen let is ungemak
dem sellen sin, de mester sprak:
doch gode sellen men selden vint,
de van herten trüwe sint. 30

83. Der hirt und die schafe.

En herde quam an sülken sin,
dat he wulde sinen win
hebben van der schape schar:
düs enen wedder nam he dar.
den sülven he to dode brachte 5
und alsüs vörbat an sik dachte:
dit geschefte disset ve
wrekt noch andet nümmerme;
se künnen noch willen weren sik,
des sülen se vet erneren mik. 10
do he des de warheit sach,
jo de mer he des do plach.

---

17 die sich myt 18 das der nyt 19 durch gebrech hauen dich 20 se *fehlt* hyr geuangen dunckt mich 21 hyr 22 han eir 23 dar zo ich dich 24 myt truwen (g *rot gestrichen)* deynen geloue mich 25 mich 26 tzegen *roter strich nach* willen doin ich 27 gesollen leydes vngemach 28 den gesellen sin is *(roter strich)* der meister sprach 29 guide gesellen vind 30 die hertzen truwe sind

83. 1 eyn heirde sulchen 2 hie gewin 3 hauen *(roter strich)* schaiffe schair 4 dus einen hie dair 5 siluen hie zo 6 vnd alsus vorbatz sich 7 gescheffte vee 8 wrechet nummermee 9 sie kunnen sich 10 sullen sie mich 11 hie die wairheit 12 hie

do des de schape worden inne,
mit ernste worden se to sinne, [56a]
er he se alle so vorheren 15
solde, se wulden dat erweren.
do dit vor den herde quam,
den enen vor dem andern nam
he der wedder sunder spar,
er se des kunden werden enwar: 20
up enen na he mörde de.
aldüs vörbat negde he
sik to dem sülven, de do sprak:
,dit grote let und ungemak
möchte we mit were keret han: 25
des enhebbe we leder nicht gedan.‘
Süs unvörsichtigem volke schüt,
dat ander volkes schaden süt
und sik des nicht weren wil,
er it behaft dat sülve spil. 30

84. Der lesende wolf.

En gestlik man beseten was
an enem dorpe, als ik las:
enen wulf, den hadde he
getemet als en ander ve.
de sülve prester vor sik nam, 5
dat de wulf were so tam,
dat he em wulde leren kennen
bokstave und de ernennen.

---

13 die schaiffe wurden ynne 14 myt wurden sie zo 15 eir hie sie 16 *roter strich nach* solde sie 17 vur 18 einen vur den anderen 19 hie (*roter strich*) spair 20 eir sie gewair 21 vff eynen hie mordede die 22 aldus vorbatz negede hie 23 sich zo siluen der sprach 24 groisze leit vnd vngemach 25 mochten wir myt weere gekert 26 vnd des en hauen wir leider nyt 27 sus vnuersichtzigen volche schuit 28 vollres suit 29 vnd sich nyt will 30 eir id behafft silue spill
84. 1 eyn geistlich besesszen 2 einen dorffe ich 3 einen wulff hie 4 getzemet eyn vee 5 der silue vur sich 6 das der wulff tzam 7 das hie 8 bochstaue vnd die

tom ersten sprak de prester ,a':
dat sülve sprak de wulf na. 10
darna sprak de prester ,be': [56b]
den sülven bokstaf nomde he.
,ce' de prester vörbat sprak:
de wulf ok so sülves sprak.
,de bringe tosamene', sprak de man. 15
de wulf sprak: ,ik des nicht enkan:
sal ik nicht schenden minen stam,
so dünket mi, se spreken: lam.'
de prester sprak: ,de sülve klank
was ok dines vader sank. 20
dat gesproken heft din munt,
dat meldet dines herten grunt.'
Men sprekt, dat de tunge dicke ropt,
dat in dem herten is bestopt:
düs enkan noch grot noch klene krede 25
dat lam dem wulve maken lede.

85. Der wolf und der schiffer.

En wulf wulde in en ander lant,
dar he were nicht bekant:
he quam vor ene grote bach.
dem vorman he alsüs tosprak:
,vrunt, vör mi över dissen rin: 5
din vrunt wil ik jümmer sin.'
de man sprak: ,ik vöre di
hiröver, wo du seggest mi

---

9 zom eirsten sprach der 10 silue sprach der wulff 11 dar na sprach der b 12 siluen bochstaff nomede hie 13 c der vorbatz sprach 14 der wulff ouch silues sprach 15 die zo samende sprach der 16 der wulff sprach ich nyd en kan 17 ich nyd mynen 18 duncket mich sie sprechen 19 der sprach der silue clanck 20 ouch dyns sanck 21 gesprochen hat 22 dynes hertzen 23 sprecht der tzunge rofft 24 hertzen ist bestofft 25 dus en kan groiss cleyne crede 26 wulue machen

85. 1 eyn wulff eyn land 2 hie nyd 3 hie vur eine groisze 4 den voirmanne hie alsus zo sprach 5 ffrund voir mich ouer ryn 6 frund ich iummer 7 der sprach ich vore dich 8 hyr ouer sagest mich

85.

dre ware dink, de ik mit eren
seggen möge vor allen heren.' 10
de wulf wart der rede vro.
he sprak: ,wo gerne ik dat do.' [57a]
den wulf de man süs to sik nam.
tohant als he an dat water quam,
sprak de man: ,dorch dinen pris 15
make mi des ersten wis.'
de wulf sprak: ,ik segge di,
dat ik wet: des löve mi.
got und de werlt den minschen priset,
de sik in aller doget wiset.' 20
de man sprak: ,dat is jümmer war:
gin man dartegen spreken dar.
nu wille we vörbat,' sprak de man,
,varen. du salt seggen an,
wat dat ander stücke si, 25
des ik söle löven di.'
do sprak de wulf: ,süs is min mot:
so wat men dem goden dot,
dank wet he des und is bewant.'
und als se quemen bi dat lant, 30
de man sprak: ,du sechst jümmer recht:
dat dridde segge ut, leve knecht.'
do sprak de wulf: ,des weges lenge
bringt minen sin in mannige dwenge.
de dridden warheit saltu prisen: 35
in kort wil ik di dat bewisen,

---

9 drey waire dinck die ich myd 10 sagen moge vur 11 der wulff 12 hie sprach we ich dass 13 wulff der sus zo sich 14 zo hant hie das waszer 15 sprach der durch prys 16 mache mich eirsten wys 17 der (sp *rot gestrichen*) wulff sprach ich sage dyr 18 ich weyt geloue myr 19 vnd der mynschen pryset 20 der sich wyset 21 der man sprach ist iummer wair 22 ghin dar yegen sprechen dair 23 wir vorbatz sprach der 24 *roter strich nach* varen sagen 25 stucke sy 26 ich sole gelouen dy 27 sprach der wulff sus myn moid 28 den guiden doit 29 danck weyt hie *schwarzer strich nach* des ind ist 30 vnd sie queme by 31 der sprach sagest man iummer 32 saghe usz lieue 33 sprach der wulff 34 bringet mynen 35 die wairheit prysen 36 kurt ich dich dass bewysen

dat du des jen salt, er icht lank.'
darmedę ḥe ut dem scheppe sprank.
up dem lande, dar he stunt,
ḥe sprak: ,höre dissen vunt. [57b] 40
dat dridde, dat du merken salt,
is war: junk it redet und alt.
wat men dem bösen godes dot,
is al vorloren: darüm ik mot
di des bewisen.' darmedę ḥe grep 45
des mannes gans, darmedę ḥe lep
to wolde wart alsunder pin:
alsüs londę ḥe den vorman sin.
Den sin hirup de wulf di lert:
wat men an den bösen kert, 50
dat is vorloren, dat is wis,
sint nicht dan droch sin egen is.

86. Die schlange und die feile.

En adder dorch hunger slank
in en hus up ene bank.
dar vant sę ene vilen, in de se bet
mit nide, dat dat rode swet
er ut dem munde vlot vil sere: 5
se mende, dat it der vile were.
se bet daran jo deste mer,
so vele, dat er de munt wart ser.
do sprak de vilę: ,unhüre worm,
wat helpet di disse storm, 10

---

37 das gheen lanck 38 dar myd hie vsz scheeffe spranck 39 vff hie 40 hie sprach hoir 41 dridde du merchen 42 wair *(roter strich)* iunck id alt *nach* redet *rot gestrichen* vnd 43 den boisen guides doet 44 all vorlorn *(roter strich)* dar vm ich moet 45 dich bewysen *(roter strich)* dar myd hie greeff 46 dar myd hie leeff 47 zo walde all sunder 48 alsus loinde hie voirman 49 hyr vff der wulff dich leirt 50 boesen keirt 51 vorlorn ist wys 52 sind nyt egene

86. 1 eyn durch slanck 2 eyn huiss vff eyne banck 3 sie eyne bylen die sie beiss 4 myt nyde *(roter strich)* das roide sweiss 5 eir vsz den vloess seer 6 sie id weer 7 sie beiss dar an io meer 8 vil das eir die seer 9 sprach der byl vngehuir 10 helffet dich

dat du nicht wult vorsinnen?
went du kanst mi nicht afwinnen:
al vordervet di de munt,
nochtan blivẹ ik ungewunt.‘
do moste se dorch not vortien, 15
went it enkondẹ er nicht gedien. [58a]
We den jenen vechtet an,
van dem he nicht winnen enkan
men schaden und sins sülves ser,
de möchtẹ it laten alse mer. 20

87. Der unzufriedene hase.

Mit grotem tornẹ und undult
gaf sinem schepper disse schult
en hase klagde, dat he were
sunder wer vor alle dere.
sin schepper dorch den sülven krich 5
gaf em enes hertes twich:
hirvan so wart he stolt genoch.
men do he vlen sulde, vorwoch
dat twich em dat hövet sin:
do krech he sorge unde pin. 10
entheven haddẹ he gerne wesen
alsülker last, sint he nicht nesen
do mer kunde vor den hunden:
em duchte, wo he were bunden.
do gerde he naturen art, 15
de em doch nicht geven enwart,

---

11 dass nit vorsynnen 12 mich nit aff gewynnen 13 all vorderuet dich der mund 14 bliue ich vngewunt 15 sie durch noet vertzien 16 id en konde eir nyt gedyen 17 wer gennen 18 hie nyt wynnen en kan 19 ind synes silues seer 20 der mochte id laiszen meer

87. 1 myt groiszen tzorne vnd vndult 2 gaff synen schiffer 3 eyn *roter strich nach* hase clagede hie 4 weer vur deere 5 schiffer durch siluen 6 gaff yn eyns hertzes tzwich 7 hyr van hie genoich 8 hie vlein *roter strich nach* sulde vorwoich 9 tzwich houft 10 kreich hie ind 11 entheueu had hie gewesen 12 alsulcher *roter strich nach* last hie nit (mer *rot gestrichen*) genesen 13 nyt kunde vur 14 hie gebunden 15 begerde hie ard 16 die eme nyt gegeuen en wart

dat he mit snelheit siner ben
sunder alle were mochtę entvlen.
Macht und ere sik underwint
vil mannich, de undrechtlik sint 20
siner achte, dar he wal van
vordervet als en dumme man.

88. Der wolf und die taube.

En wulf an enem holte was, [58 b]
dar klene sprok en duve las,
dar se wulde nesten mede,
als se dar vil dicke dede.
de wulf sprak: ,vil leve derne, 5
ik wiste utermaten gerne,
des du mi wal berichten soldest,
wat du mit dissem sprocke woldest,
dat du hir samelst al den dach,
sint ik dar vür ne van ensach 10
di maken of alsodan hus,
darbinnen schulen möchtę en mus.'
se sprak to em: ,du sechst alwar:
so hefstu ok vil mannich jar
de schape vorstolen und de rinder, 15
doch sach ik di noch dine kinder
ne de bat dar kledet af.'
dem wulve se dit wedergaf.

---

17 hie myt snellicheyt syner beyn 18 weer muchte entfleyn 19 vnd eire sich vnderwint 20 vill *roter strich nach* mannich die vndrechtlich sind 21 syner *roter strich nach* achte dar wal 22 vorderuet *(roter strich)* alse eyn dummer

88. 1 eyn wulff eyme holtze 2 cleyne sproch eyn duue 3 sie 4 sie vill 5 der wulff sprach vill lieue 6 ich vsszermasszen 7 mich 8 myd dissen sproche 9 hyr sammelst all 10 ich vuir en sach 11 dich machen *(roter strich)* off huiss 12 dar bynnen mochte eyn muiss 13 sie sprach zo sachst all wair 14 hast du ouch vill iar 15 die schaiffe vnd die 16 ich dich dyne 17 batz cleidet aff 18 wulue sie weder gaff

Den rövern und den girigen wil
ik toleggen disset spil: 20
nicht dien se noch ere mage,
wal dat se roven alle dage.

89. Die katze und der fuchs.

En kat up enem velde genk,
dar se bewilen müse venk:
des quam gegangen dar en vos,
des se nicht konde wesen los.
en hagedorn stunt darbi. 5
he sprak to er: ‚got gröte di! [59a]
du geist so vere van dissen husen.
ik mene, dat du künnest musen:
dat hebbẹ ik wal van di gesen.‘
de kat sprak: ‚ik mot des jen, 10
ik vange des jares mannige mus
bedẹ up dem veldẹ und in dem hus.‘
de vos sprak: ‚so bistu min nichte,
nu ik der warheit di berichte.
ik wil di loven kumpanie, 15
so dat ik diner nicht vortie,
wo du mit mi willest bliven:
so wille we mannige mus entliven.‘
do sprak de kat: ‚leve neve,‘
min gelöfte ik di geve: 20
und wat ik müse möge van,
de solen to dinem bode stan.

---

19 roueren ind gyrigen *(roter strich)* 20 ich zo legghen spill 21 nyt dyen sie *(roter strich)* 22 wall sie rouen

89. 1 eyn kattze vff eynen genck 2 sie bywilen muise venck 3 eyn voss 4 sie nyt loss 5 eyn hoich dorn dar by 6 hie sprach zo eir god groisze dyr 7 veer 8 ich meyne kunnest 9 han ich dich geseen 10 der katz sprach ich moit gheen 11 ich yaris muiss 12 beide vff den vnd den huiss 13 der voss sprach myn 14 ich wairheit dich 15 ich dich gelouen kumpanye 16 ich dyner nyt vortzie 17 myd myr bliuen 18 wir muiss entliuen 19 sprach der kattze lieue neue 20 myn geloffte ich dich geue 21 vnd ich muse mach vain 22 die sollen zo dinen boden stain

nu wuldẹ ik gerne vragen di,
wo du wuldest don bi mi,
of us lives not anga, 25
wo malk sin dink dan aneva,
dat we to hus jo komen weder.'
de vos sprak: ,den angst lech neder.
ik wil dat di an trüwen loven:
hundert künstẹ und darenboven 30
hebbẹ ik, de us solen waren,
dat us gin let mach wedervaren.
darüm so late dinen snak.
darboven hebbẹ ik noch enen sak [59.b]
vul, de nicht wert upgedan, 35
er al de andern sint vorgan:
daran der künstẹ ik vele vinde,
wen ik den sülven sak upbinde,
dar ik mi der hunde löse mede.'
de kat sprak: ,stolt sint dine rede. 40
wo mach dit tomale wesen,
dat du mi hefst vörelesen?
ik bin, de di der künste gan,
sint ik der nin ene kan.
süs unlik is disse kumpanie: 45
of ik in nöden di vortie,
des saltu mi dan nicht vorwiten,
went ik mi nöde late biten.'
do disse snak en ende nam,
en man dar mit twen winden quam: 50

---

23 ich dich 24 doin by mych 25 off vns lyffs noit an gha 26 mallch dinck an va 27 wir zo huiss yo 28 der voss sprach anxst lecge 29 ich dyr truwen louen 30 kunste ind dar en bouen 31 han ich *(roter strich)* die vns 32 vns ghin leyt 33 dar vm laiss snack 34 dar bouen han ich einen sack 35 *roter strich nach* vul der nyt vff gedain 36 eir all die anderen sind vurgain 37 dar an kunste ich 38 ich siluen sack vff binde 39 ich mich lose 40 der kattze sprach sind 41 war zo maill 42 mich hast vur gelesen 43 ich der dich kunste 44 ich nien eyne 45 sus vngelych disse 46 off ich noiden dich vortzie 47 mych nyt vorwyszen 48 ich mich noide laisze byszen 49 snack eyn 50 eyn tzwen

de let he to dem vosse springen.
dorch den dorn begundẹ ḥe slingen,
de was dünne, mate grot:
daran he quam in grote not.
de kat sprank do up den dorn: 55
dat was dem vosse michel torn.
de kat do to dem vosse sprak:
,nu is de tit, lösẹ up den sak.
wultu entkomen dissen pinen,
so lat al dine kunst nu schinen.' 60
de vos do blef: de kat entquam.
darmede de selschop ende nam. [60a]
En nütte kunst vil dicke wervet,
van mannigen künsten vil vordervet:
darüm ik beters nicht kan vinden 65
men swinder dink nicht underwinden.

90. Der kater als bischof.

Ene kronen und enen staf
de louwe enem kater gaf
dorch machschop, de he em bekande.
darmede sandẹ ḥe en to lande
vor enen groten bischop rik: 5
he mende, nicht enwerẹ em lik.
sin gesinnẹ und sin beholt
en brachte an en bakhus olt:
he wart gesat up enen oven.
vif hundert katten und darenboven 10

---

51 die leiss hie zo 52 durch hie 53 der dunne maisz groiss 54 dar an hie groisze noit 55 der kattze spranck vff 56 dass michell tzorn 57 der kattze zo sprach 58 der zyd loise vff sach 60 laiss all dyne 61 der voss bleff der kattze 62 dar myd die selschaff 63 eyn nuttze vill eruet 64 kunsten vill vorderuet 65 dar vm ich besszers nyt 66 dinck nyt vnder zo winden

90. 1 eyne vnd eynen staff 2 der lewe eyner kattzen gaff 3 durch maichschoff die hie eir 4 dar myd hie sie zo 5 vur eynen groiszen bisscoff rych 6 sie nyt en were eir gelych 7 gesynne vnd 8 ene eyn bachus 9 hie vff einen ouen 10 vunff kattzen ind dar en bouen

vor den sülven bischop quemen,
de en alle to heren nemen.
eren rat se daran satten,
dat se mit müsen unde ratten
plegen wulden eren heren, 15
als dar temde sinen eren,
want he sülven nicht ensolde
musen, als he lichte wolde.
darna sochten se den orden,
wo dat en underdanich worden 20
mit den müsen ok de ratten,
de dissen sin do vor sik satten,
dat se lever wulden bliven [60b]
heden, dan dat se sik schriven
solden in der katten bok: 25
düs sachten se dem kater vlok.
sinen kresam wulden se vlen
und sik van sinem bode ten,
dar se süs möchten komen an
und dar mit leve nümmer van. 30
gekrönet sat de kater boven
vil schone up dem sülven oven:
dar wart he sichtich ener mus
lopen dorch dat sülve hus.
gar bolde sprank he do daraf: 35
he vorlet kronen unde staf.
he grep de mus na siner art:
darvan allet bedrövet wart,

---

11 vur siluen bisschoff 12 die ene zo 13 raid sie dar an saszen 14 sie myt muise vnd raszen 16 tzemede 17 hie siluen nyt en solde 18 muisen *(roter strich)* hie 19 dar na sie 20 we dass ene vnderdanich 21 myt muisen vnd ouch die rattzen 22 die vur sich sattzen 23 dass sie leuer bliuen 24 heyden *(roter strich)* dass sie sich scriuen 25 *roter strich nach* solden kattzen boich 26 dus sie den kattzer vloich 27 sie vlein 28 vnd sich sinen tzein 29 sie sus mochten 30 vnd myd lieue nummer 31 gekronet der kattzer bouen 32 vill vff siluen ouen 33 hie eyner muiss 34 loiffen durch silue huiss 35 balde spranck hie dar aff 36 hie vorleis vnd staff 37 hie greeff die muiss syner ard 38 dar van bedrouet ward

dat van sinem slechte was.
van disser sakę ik vörbat las: 40
en allen möde, dat se koren
hadden, de nicht was geboren
tor herschop noch de hadde sede,
darvan se weren alle mede
geschent und er ganse slechte. 45
darvan wart na schrevenem rechte
de arme bischop do afgesat
und blef na siner art en kat.
Unart höget ne endech, [61a]
disse mere nicht envorswech. 50
ok wo du heren kesen salt,
leret di de ratte alt.

91. Die frau und die henne.

Lef haddę en vrouwe ene hennen,
dorch dat se konde an er kennen,
wo dat se eier lachte gerne.
se sprak to er: ‚min leve derne,
wuldestu din sökent maten 5
und darto din scharrent laten,
en schepel wetes wuldę ik di geven,
so lange du jümmer möchtest leven.‘
do sprak de henne to der vrouwen:
‚ens dinges gi mi solen trouwen, 10
dat ik min scharrent nicht enlete,
of gi mi geven al den wete,

---

39 sinen geslechte 40 sache ich vorbatz 41 moyde dass sie gekoren 42 *roter strich nach* hadden der nyd 43 zo der heerschoff der had 44 dar van sie 45 *roter strich nach* geschent vnd eir geslechte 46 dar van gescreuenen 47 der armer bisschoff aff gesat 48 vnd bloeff nach syner ard eyn katz 49 vnard gehoget en deech 50 meere nyd en vorsweech 51 ouch wo keisen 52 dich die ratzen

91. 1 lieff had ene vrowe eyne 2 durch dass sie eir 3 sie eyger 4 sie sprach zo eir myn lieue 5 sochent maiszen 6 vnd dar zo laiszen 7 ein scheffell weiszes ich dich geuen 8 iummer mochtest leuen 9 sprach der zo 10 eyns yr mich truwen 11 dass ich myn nyd en leisze 12 off yr mich geuen all weisze

den gi hebben und gi gewunnen:
darüm sole gi mi des gunnen,
dat ik scharre na minem sede, 15
went dat is allen hönern mede.'
De schrift us lert, naturen nöge
si tomalę an dingen vöge.
mer wes des seker und bericht:
giricheit ensat di nicht. 20

92. Der wolf und der fuchs.

Esopus secht us ene schicht,
wo wulf und vos vordregen nicht
konden: er en dem andern vorwet, [61 b]
des he sülven nicht enlet.
do se dit dreven mannigen dach, 5
to ener tit darna geschach,
dat se den apen beden bede,
dat he in vruntschop se vorschede.
do sprak de ape: ,ik enkan:
da höret to en starke man. 10
dat is de louwe, use here.'
de wulf vragde, wo dat were,
dat de darto komen sulde,
sint se wal deden, wat se wulden,
üm de twidracht, wat se hete, 15
und er gin dat nümmer enlete.
de ape to dem wulve sprak:
,du hefst an di so mannich lak,

---

13 yr hauen vnd ye 14 dar vm yr mich 15 dass ich nach mynen 16 dass ist honren 17 die scrifft vns leirt genoge 18 sy zo maill geuogo 19 secher vnd 20 gyricheyt en sadet dich

92. 1 vns eyne geschicht 2 wulff ind voss vordragen 3 *roter strich nach* konden eir eyn den anderen vorweyt 4 hie siluen nyt en *(schwarz korrigiert aus* eyn*)* leyt 5 sie dreuen 6 zo eyner zyd dar na 7 sie dem afen beide 8 hie vruntschoff sie vorscheide 9 sprach der afe ich en kan 10 hoirt zo eyn starcher 11 ist der lewe vnse 12 der wulff vragede we 13 die dar zo 14 sint wat sie sie wulde 15 vnd vm die tzwygedracht sie hesze 16 vnd eir ghin nummer en lesze 17 der affe zo wulfe sprach 18 hast dich lach

dat mi dat seker is unmere,
dat du dost na miner lere. 20
de vos künde di nicht vorwiten,
wuldẹstu gine rinder biten
und nicht söken vremde got,
als ander gode dere dot.
her vos, wulde gi ok düfte lan 25
und de höner laten gan
und de müse in dem velde,
de wulf mit nichte ju dan melde.
dissen et ik van gik beden
nemen wil und ju vorscheden [62a] 30
und gik des geven mine breve,
dat gi vortmer sin an goder leve.'
de wulf to dem vosse sprak:
,dat were us grot ungemak.
de ape wil, dat we vorsweren 35
rof: we sal us dan erneren?
he latẹ us bliven, de we sin:
darto segge den willen din.
dat lantvolk wet wal, we ik bin:
ok weten se wal dinen sin. 40
ok hebben se wal, we du bist,
lange kant bi diner list,
de du en dicke hefst vörgetogen.
hebbẹ ik nu icht up di gelogen

---

19 dass mich secher vnmeere 20 dass doest nach myner leere 21 der voss kunde dich nyd vorwiszen 22 ghine byszen 23 vnd nyt soichen guid 24 guide deere doid 25 voss ir ouch diuffte 26 vnd die honre laiszen ghain 27 vnd die muise den 28 der wulff myt uch 29 eyt ich uch beiden 30 vnd uch *(rot korrigiert aus* ouch*)* vorscheiden 31 vnd uch geuen myne breue 32 yr vort mer guder lieue 33 der wulff zo sprach 34 vns groiss vngemach 35 der afe *(am rande nachgetragen)* dass wir 36 roiff *(roter strich)* wer vns 37 hie laisse vns bliuen die wir 38 dar zo sage 39 lantvolck weiss wer ich 40 ouch weisszen sie 41 ouch hant sie wall wer 42 gekant *(roter strich)* by dyner lyst 43 die dicke *rot korrigiert aus* dickes hast voir getzogen 44 han ich ycht vff dich

of du up mi, dat si vorgeten. 45
lik wil ik den schepel meten:
des gelik saltu mi don.
gank du hin und söke en hon:
gar klene helpet di en mus.
ik wil ok gan bi en hus, 50
dat dar bi dem holte steit:
wo licht dar wat enbuten geit,
darvan ik möchte werden vro.'
düs scheden sik de twene do.
To vrede möchte mannich spreken, 55
könde men der bösen willen breken:
süs def und röver vredet sik [*62 b*]
wal sunder scheden, löve mik.

93. Die königswahl der bäume.

Enen rat de böme nemen,
darümme se tosamene quemen,
wo dat se enen könink wulden
kesen, dem se wesen sulden
underdanich: alsüs schach. 5
togader quemen up enen dach
vil der böme van hoger art:
de hof alsüs holden wart.
de olden böme und de wisen
begunden mannigen bom to prisen, 10
de disser herschop werdich were
und aller köninkliker ere:

45 off vff mich das sy vorgessen 46 gelych ich scheffel messzen 47 gelych mych doin 48 ganck hen ind soiche eyn hoin 49 cleyne helffet dich eyn muiss 50 ich ouch gain by eyn huiss 51 by holtze steyt 52 we lichte en buiszen geit 53 dar van ich mochte 54 dus scheiden sich die tzwe 55 zo mochte sprechen 56 konde boisen brechen 57 sus dieff ind rouer sich 58 scheiden *(roter strich)* geloue mich

93. 1 eynen raid die boeme 2 dar vm sie zo samene 3 we sie einen koning 4 keisen *(roter strich)* sie 5 vnderdanich alsus geschach 6 zo gadder vff 7 vill boeme hoiger ard 8 der hoff alsus geholden 9 die boeme vnd die 10 zo 11 die herschoff 12 vnd koninglicher

93.

dannen, böken, linden stolt
men prisde dar vor edel holt.
der kronen wulde der nergen en: 15
do mosten se vort ümmesen.
dem notbom men de ere bot,
de dar stunt lank unde grot.
he sprak: ,got lone gik leven heren,
dat gi mi süs wulden eren 20
boven gik allen und min slechte:
besunnen hebbe gi dat unrechte.
al wassẹ ik hoge in de lucht,
jo doch enmach ik nümmer vrucht
van nöten willichliken dregen, [63a] 25
men dat were mit groten slegen.
wo möchte dat enem köninge vögen,
dat en sine kerle slögen?‘
to lesten se dat alle reden,
dat men dem hagedorne beden 30
solde de kronen, sint men vünde
nicht sinen lik in aller künde:
he were scharp, hart und swinde
und nicht vorsaget vor dem winde.
do se allẹ up dissen ram 35
spreken, do quam de gele bram
dar mit strüken manniger hande,
der men en del ok nicht enkande,
de böme namen ne gewunnen
und em der herschop wulden gunnen. 40

---

13 bochen 14 prisede vur 15 wulden eyn 16 sie voirt vm sein 17 nosboem die boit 18 die lanck vnd groit 19 hie sprack uch lieuen 20 dass yr mich sus 21 bouen uch vnd myn geslechte 22 hauen yr vnrechte 23 all ich hoige die 24 en mach ich nummer 25 noissen willichlichen 26 dass myt groissen 27 mochte dass eyme koninge voegen 28 eme keirle sloigen 29 zon sie 30 dass hogedorn 31 die *roter strich nach* kronen vunde 32 nyt gelich kunde 33 hie scharff vnd 34 vnd nid vorszaget vur 35 sie vff raem 36 spreche *(roter strich)* der ghele braim 37 myt struchen mannigerhande 38 eyn deil ouch nit 39 die bome 40 vnd herscoff wulde *(am rande nachgetragen)*

do hof up und sprak de bram:
,gi hebbet mannigen harden ram
üm enen könink und enen heren:
nu wuldẹ ik ju en klene leren,
des ik nicht wil to hone jen. 45
nümment sal de grötẹ ansen,
de schöne noch dat hoge slechte:
mer en iklik merke rechte,
dat men den to vörsten neme,
de sik der swake nicht enscheme, 50
und dat em alle wege si
warheit und genade bi, [63b]
de sik to aller doget sire
und dorch gave nümment vire.
dit allet möge gi sen an mi, 55
dat ik de rechte here si,
dem disse herschop is beschert.
ik mene, ik si der wal wert:
hirüm günnet mi der ere.'
den bömen was dat gar unmere. 60
se repen alle överlut:
,du stinkendẹ unrene krut,
dörstu di ton bömen nömen?
dat di got möte vordömen!
we kennen alle dine sede, 65
dar du dat vordendest mede,
dat di de gebure bindet
und dorch de tüne mit slegen windet.

---

41 hoiff vff vnd sprach der braem 42 yr hant raem 43 vm eynen koning vnd einen 44 ich uch eyn cleyne 45 ich wil zo hoene geen 46 nyman sall die groisse an sein 47 die schoine die hoige 48 eyn iclich merche 49 zo foirsten 50 der sich swache nyt en scheme 51 vnd wege *rot korrigiert aus* gewegen sy 52 wairheit ind by 53 die sich zo syre 54 vnd durch gaue nummende vyre 55 moge yr sein myr 56 das ich der sy 57 heirschoff ist bescheert 58 ich meyne ich sy weerd 59 hyr vm gunnet mich 60 boemen vnmere 61 sie reiffen ouer luid 62 stinckende vnreyne kruid 63 doirstu dich zo den boemen nomen 64 dich mosze vordoemen 65 wyr 66 dass vordeynedest 67 dass dich die gebuir gebindet 68 vnd durch die tzune myd

vlü van us, du böse wicht!
dines klappens wille we nicht.' 70
de bram sprak mit hone do:
,nu gi mi vorspreken also,
nu wil ik mannigem bome don
in natiden dissen hon
boven ofte neden mi, 75
we eventüre he jümmer si:
gin vrucht dar sal men ernen
van en, sulde ik ok sülves bernen.'
jo doch wart em van schemde lede,
dat he vor weder in de hede, [64a] 80
dar he went an sinen ende blef:
dat was den bömen allen lef.
to disser endracht se do quemen:
den hagedorn se to köninge nemen.
Bi dissem brame ik bedüde 85
valsche dünkelgode lüde:
up dat se sterken eren mot,
so krenken se dat mene got.

94. Der löwe und die bären.

Dri söne hadde en louwe grot,
der moder överlank was dot.
he wulde ut an vremde vörde,
dar em en ander vrouwe wörde:

---

69 vlui vns boese 70 dynes claffens wir 71 der braim sprach myd hoene 72 yr mich vorsprechen 73 ich mannigen boeme doin 74 na zyden hoin 75 bouen offte myr 76 euentuir hie iummer sy 77 gyn 78 *roter strich nach* en ich ouch silffs 79 wairt schaimde leide 80 das hie voir die heide 81 hie bleiff 82 boemen alle lieff 83 zo eindracht sie 84 hagedorne sie zo koninge 85 by braeme ich bedude 86 dunckelgude lude 87 vff sie sterchen yren moit 88 krencken sie gemeine guid

94. 1 dry sone had eyn lewe groiss 2 ouer lanck doit 3 hie viss fremde (land *rot gestrichen*) voirde *nach* 3 dem oldesten sone hie dat *rot gestrichen* 4 eyn woirde

dem öldesten sone he dat lant 5
bevol, de sik des underwant.
he vor darhin: de sone dachte,
in welker wis he vullenbrachte,
dat he sik möchte also bewiven,
dat en sin vader nicht vordriven 10
könde, of he wederqueme
und sin rike to sik neme.
sine broder und sine neven
dit sülve mit dem louwen dreven.
to enes beren dochter quam 15
de vrie, de sik undernam
mit sinen vründen unde magen,
sin swager sulde nicht vorsagen, [64 b]
bi dem rike wulde he
en beholden sunder we. 20
en wif ok de vader nam
butenlandes. darmede he quam
to lande und des sones dat
ervor: tohant he sochte rat
an den sinen, wo he ankleve 25
sin dink, dat en nicht vordreve
aldüs sin sone mit den beren,
und wo he sik der möchte weren.
do sprak de vos: ,ik segge gik, here,
beholden süle gi juwe ere, 30
wo gi na minem rade leven,
den ik gik wil mit trüwen geven,

---

5 oldesten hie land 6 beuoil *(roter strich)* der sich vnderwant 7 hie voir dar hen der 8 wellcher wys hie 9 hie sich mochte bewiuen 10 yn nyt vordriuen 11 konde *(roter strich)* off hie weder queme 12 vnd ryche zo sich 13 syne brodere vnd neuen 14 silue myd lewen dreuen 15 zo eynes baren 16 die *roter strich nach* vrie die sich vnder nam 17 myt frunden vnd 18 nyt vorszagen 19 by ryche hie 21 eyn wyff ouch der 22 buisszen landes dar myd hie 23 zo *roter strich nach* lande vnd sonis daet 24 eruoir zo hant *(roter strich)* hie raet 25 we hie an cleue 26 dinck *(roter strich)* dass nyd vordreue 27 aldus myd 28 vnd we hie sich mochte 29 sprach der voss ich sage uch 30 sulle yr vre 31 yr nach mynen leuen 32 ich uch will myd truwen geuen

und darto juwen sone vorheren,
dat it were let allen beren.
ik wil na minen vründen draven 35
und wil en ene kulen graven,
boven engẹ und neden wit.
vörnemen söle gi enen strit,
des se sik nümmer sölen vrouwen:
mit strüken sal men gans bestrouwen 40
de kulen, dat se se nicht enblicken.
mit hanige wil we de bestriken:
dat sal en werden al to gallen,
so wan se an den graven vallen.
dit is min rat und is min wille: 45
hindene süle gi holden stille. [65a]
wan we de beren komen sen,
so beret, of gi willen vlen:
dan söle gi bolde werden enwar
der art der brummenden berenschar.' 50
to stride quemen se allegader.
de söne treckden up den vader:
en iklik up enem beren ret,
dem weren sine vöte bret.
do se des haniges röke vornemen, 55
tohant se to dem graven quemen:
darin se vellen allegader.
do treckde boven se de vader
und ledẹ an se so mannige plage,
dat nümmer beren of er mage 60

---

33 vnd dar zo vren 34 id leyt 35 ich mynen frundẹn drauen 36 vnd em grauen 37 bouen vnd wyd 38 voir nemen sole yr stryd 39 sie sich nummer solen 40 myt struchen 41 die *roter strich nach* kulen dat sie nyt en blichen 42 myt wir die bestrichen 43 sall em all zo 44 sie die grauen 45 myn rait vnd myn 46 sulle yı 47 wir baren sein 48 gebeirt off yr vlein 49 sole ir balde gewair 50 ard der der baren schair 51 zo stryde sie alle gader 52 der sone treckde vff 53 eynen iclich vff einen baren reit 54 voisse breyt 55 sie roche 56 zo hant sie zo grauen 57 dar in sie alle gader 58 bouen sie der 59 vnd sie 60 dass nummer bare off eir

dören jenigem louwen möten
of mit jenigem argen gröten.
de söne he dar ok to brachte,
dat erer gin dar mer up dachte,
wo he den vader sin vordreve 65
noch unrecht tegen en ankleve.
Got is: de wilẹ en iklik man
sülven mach dat sine vorstan,
dat he de ere nümmende geve,
he si sin broder, vedder of neve. 70

95. Der streit der glieder.

Als ik in Esopo las,
krich und scheldinge was
twischen höfte unde live, [65b]
handen, voten, de to kive
quemen. handẹ und vöte seden 5
to höftẹ und bukẹ an dissen reden:
,van user wegen gi leven solt:
doch werde gi us nümmer holt.
al juwe walvart we bekarmet:
usẹ arbet ju doch nicht entbarmet. 10
an mannigem schaden möte we leven
und dickẹ üm juwen willen beven.'
to ende quemen disse rede.
de twe geven sik to vrede:
gines werkes dar mer plach 15
hant und vot. hör, wat geschach.

61 doren yenigen lewen moissen 62 off myd yenigen groissen 63 den sone hie ouch zo 64 ghin vff 65 hie d *nach* sin *schwarz gestrichen* vordreue 66 yegen vnrecht en an cleue *neben* 67 N°bñ *in roter einfassung* 67 guid ist der eyn iclich 68 suluen vorstain 69 hie der eire nummende gheue 70 hie sy off neue

95. 1 ich lass 2 krych vnd wass 3 twisschen houffte ind liue 4 voissen *(roter strich)* die zo kiue 5 *roter strich nach* quemen ind voisse 6 zo houffte ind buiche 7 vnser yr leuen 8 yr vns nummer 9 all vre waluard wir 10 vnse arbeyt uch nid 11 mannigen moisse wir leuen 12 vnd vm vren beuen 13 zo 14 die tzwe geuen sich zo 15 ghines werches 16 ind voiss *(schwarzer strich)* hoir

dem buke gink de hunger an:
krank wart dat hövet ok darvan.
als se disses kriges plegen,
schach, dat se alle nederlegen, 20
hande, vöte, hövet, lif:
dat makde disse sülve kif.
den arsten leten se halen do:
de quam to spadę und nicht to vro.
höft und lif alsüs vordarf, 25
do hant und vot em nicht vorwarf.
We den nicht dat bestę endeit,
dar lives berginge em uppesteit,
wil de vornichten und vorsman, [66 a]
unsalde mot em övergan. 30

96. Der schwangere dieb.

De scharnwevel an ener nacht
darto haddę enen def gebracht,
dat he sik siner sunt begaf.
vorwar de sake was daraf,
in ener wisch dat he slep: 5
en söte drom en dar begrep.
en wevel vant en hinden blot:
he krop in en, he dedę em not.
gin sake wiste he, warvan
em disse not was komen an. 10
de arsten let he sik besen:
engestlik begunden se jen,

17 buiche ginck der 18 kranck houfft ouch dar van 19 sie kryges 20 geschach dass sie neder legen 21 voisse houfft lyff 22 das machede silue kyff 23 leissen sie 24 der zo spaid ind nyd zo 25 houfft ind lyff alsus vordarff 26 hand ind voiss nit vorwarff 27 wer nyt en deyt 28 liues vffe steyt 29 der ind vorsmain 30 vnsalde moiss ouer ghain

96. 1 der scharnweuel eyner 2 dar zo had einen deiff 3 hie sich syner gesuntheyt begaff 4 vorwair die sache dar aff 5 eyner hie sleiff 6 eyn soisse droem em begreeff 7 eyn weuel bloet 8 hie croiff em *(roter strich)* hie noet 9 ghin sache hie war van 10 noit gekomen 11 die leiss hie sich 12 engestlichen sie zo gen

dat sin not und sin gebere,
vorwar de melden, dat he were
mit enem kinde. dat quam vort 15
vor nie merẹ up mannigen ort:
dit wunder wulden sen gemene
grote lüde unde klene.
to lesten do vormödet wart
de wẹvel do na siner art 20
gink, als ik in der mere las,
den wech, den he inkomen was.
To nien dingen is mannigem ga,
dat doch der warheit nergen na
is: alsüs profeteret ok [66b] 25
mannich, de dar is en gok.

97. Der betrogene ehemann.

Esopus secht, dat ens geschach,
dat sin wif en gọt man sach
rouwen an ens andern armen.
ludẹ ḥe sprak: ‚dat mötẹ entbarmen,
got here, di, went ik nu se 5
in minem bedde rouwen twe,
min wif und en böse wicht,
des ik hadde hopet nicht.‘
tohant disse jamerliken wort
worden van der vrouwen hort: 10
bolde quam se an den man.
mit gotlicheit sprak se en an:

---

13 noit ind gebeere 14 vorwair die meldeden hie 15 myt einen *roter strich nach* kinde uoirt 16 vur meer vff oirt 17 wolden sien gemeyne 18 groisse lude vnd cleyne 19 zon vormodet 20 der weuel syner ard 21 ginck ich lass 22 hie in gekomen 23 zo nyen mannigen gha 25 *roter strich nach* is vnd alsus so prophetyrt ouch 26 der ist eyn gouch

97. 1 Eesopus eyns 2 wyff eyn guid 3 eyns anderen 4 hie sprach moisse intbarmen 5 dich ich see 6 mynen tzwe 7 myn wyff ind eyn boese 8 ich had gehoffet 9 zo hant yemerlichen word 10 wurden gehord 11 balde sie 12 myt guitlicheit sprach sie

,lefste vrunt, wat is din klage?
des were voch, dat dine mage
weren alle storven dot, 15
als ik di hörẹ an diner not.'
he sprak: ,vrouwẹ, ik hebbe sen,
des ik nu mot leder jen,
enen andern an mins beddes stede.
gi weren bedẹ also to vrede: 20
dat sen geit vor allen wan.'
se sprak: ,och, olde papuan!
altit was di de dorheit mede,
dat dröme und alsülke rede,
de ik nu hebbe van di hört, 25
van wane di hebben gi bedört [67 a]
und bedrogen als en kint.
mit senden ogen bistu blint:
bistu des noch nicht worden inne,
dat alle vif des minschen sinne, 30
tasten, hören, ruken, smecken,
ok sen, dicke mannigen gecken?
als di nu sülven is geschen:
twe hefstu vor enen sen.'
se genk boven en water stan. 35
mit em se sprak: ,nu sü hiran:
süstu bi mi den vremden knecht,
so wil ik löven, du sechst recht.'
de gabbart in dat water sach.
,ik sen mi sülven', he do sprak, 40

---

13 lieffster vrund clage 14 geuoich dat all 15 weren gestoruen doit 16 ich dich hoire noit 17 hie sprach ich han 18 ich moit leider ghen 19 einen anderen mynes 20 gy beide zo 21 sein vur wain 22 sie sprach ouch alde 23 alzyd dich die 24 droeme ind alsulche 25 die ich han dich gehord 26 dich han ye bedoirt 27 vnd eyn 28 myt seinden ougen 29 nit ynne 30 wynff menschen synne 31 horen ruichen smechen 32 ouch sein *(roter strich)* 33 dich siluen ist geschein 34 tzwey hastu vur eynen gesein 35 sie genck bouen eyn waiszer stain 36 myt sie sprach su hyr an 37 sichstu by mych 38 ich gelouen sagest 39 der waiszer 40 ich sein mich siluen hie ' sprach

,und nümment anders sen ik bi di:
bedrogen heft dat sichte mi.'
des scherses wart de vrouwe vro.
se sprak: ,nu vörbat löve jo
dinen ogen, Hillebrant, 45
de di süs sülven hebbet schant.'
Unschemige wif mannigen schövet
und als enen narren övet.
darüm en sprak, de nicht enloch:
wis was de, den ne wif bedroch. 50

98. Der betrogene ehemann.

An meitit sik dat geschach, [67 b]
dat en man sine vrouwen sach
mit enem knapen, de nicht olt
was, gan an enen grönen wolt.
de knape wart des mannes enwar 5
und wart darvan al missevar.
he sprak to er: ,hir kumt de wert.
he heft en spet, darto en swert:
bi wane wil he mit mi striden.
nu tor tit wil ik di miden.' 10
se sprak: ,vrunt, gi sit vorsaget:
hirna wert it van gik beklaget.
döre gi jümmer siner beden,
mit liste wil ik en beleden

---

41 vnd nummende sein ich by dich 42 bedroigen hat gesichte mich 43 schertzes die 44 sie sprach vorbatz geloue yo 45 ougen hillebrant 46 die dich sus siluen hant geschant 47 vnschamige wiff schouet 48 vnd eynen ouet 49 dar vm eyn sprach der nyt en loich 50 wyss der *(roter strich)* wyff bedroich

98. 1 meytzyd sich 2 eyn 3 myt einen knaffen der nyt alt 4 gegain einen gronen walt 5 der knaffe mannis gewair 6 vnd dar van all myssvair 7 hie sprach zo eir hyr kumpt der weird 8 hie hat eyn speyt dar zo eyn sweird 9 by will her myd dich stryden 10 zor zyd will ich dich myden 11 sie sprach yr syt vorzaget 12 hyr na id uch beclaget 13 doir yr iummer syner beiden 14 myt lyste ich ene beleiden

und seggen em so söte rede, 15
dat he ju laten sal mit vrede.'
de knape sprak: ,de wort sin got.
men, vrouwe, dit is nu min mot:
mit juwem manne wil ik nicht vechten,
went he is in dem rechten. 20
an gik heft he de öldesten wer:
darüm ik strides nicht beger.
mer künne gi nu schöne rede,
so makt gik sülven ersten vrede.
is kunst an gik, der bruket nu: 25
ik vare hin. got segene ju!'
vil bolde he to holte quam.
tohant de vrouwe den man vornam [68a]
to sik komen an grimmiger var:
.mit söten reden grotte se dar 30
und entvenk den sülven man.
mit gotlicheit süs hof se an:
,güldene vrunt, wo lange her
heft gewesen min beger,
dat du ens wuldest mit mi gan 35
dorch lust an disses meies plan,
mit vröuden disse blomen schouwen
und der vögele söte douwen.
disser blomen mot ik bringen:
ok möchte mi gelingen, 40
dat ik enen vogel vünde,
den ik to spele temen künde.'

---

15 vnd sagen en soisse 16 hie uch laissen myt 17 der knaffe sprach die word goed 18 myn moed 19 myt vren will ich nyt 20 hie 21 uch hat hie die oldesten were 22 dar vm ich nyt begere 23 kunne yr schoene 24 machet uch siluen eirsten 25 uch gebruchit 26 ich vair hen v 27 balde hie zo 28 zo hant die 29 zo sich grymmiger vair 30 soissen grotze sie en dair 31 vnd entfenck siluen 32 myt guidlicheyt sus hoiff sie 33 guldener frund 34 hat myn 35 eyns myd mich ghain 36 durch meyes plain 37 myt vrouden 38 vnd voisze *nach der rot gestrichen* vogele soisze 39 bloemen moiss ich 40 ouch mochte mich 41 dass ich einen vogell vunde 42 ich zo speele tzemen kunde

mit grimmicheit sprak do de man:
,en böse jar sal di bestan!
we was de man, de mit di gink?' 45
se sprak: ,is dit gin selsen dink
unde jümmer en selsen wort,
van juwer wisheit ungehort!
segget dorch aller vrouwen ere,
duchte gik, dat we mit mi were?' 50
he sprak: ,dat mine ogen segen,
kan mi nicht of nümment dregen.
ik sach hir enen bi di stan
und na dissem wolde gan.
van di he sprank, do he mi sach.' [68b] 55
do schreide de vrouwe: ,o wi, o wach!
gi hebbet minen dot gesen,
als minen öldern is geschen.
de segen den dot up enen dach
sik openbaren: darna schach, 60
in korter tit se bede storven
und na der schicht ne vröude worven.
rechter warheit wil ik jen:
bi mi hebbe gi ne minschen sen.
mer als ik erst geredet han, 65
den leden dot hebbe gi gan
sen mit mi to disser tit.
des wet ik, dat ik werde quit

---

43 myt grymmycheit sprach der 44 eyn boese iar dir 45. 46 *in umgekehrter reihenfolge; am rande* b a *und eine schwarze hand mit rotem ermel und ausgestrecktem zeigefinger* 45 wer der der myd dich ginck 46 sie sprach ghin seltzen dinck 47 vnd iummer eyn seltzen word 48 vrer wysheyt vngehord 49 saget durch 50 uch das wer myt mich 51 hie sprach das myne ougen 52 mich off nimant 53 ich hyr einen by dich stain 54 vnd nach dissen walde gain 55 dich hie spranck hie mich 56 die wy 57 yr hauet mynen doit gesein 58 mynen olderen ist geschein 59 die doit vff eynen 60 sich offenbaren *(schwarzer strich)* dar na geschach 61 kurtzer zyd sie beide storuen 62 vnd vroude woruen 63 warheyt ich geen 64 by mir haue yr menschen gesein 65 ich eirst 66 leiden doit hat yr gegan 67 seyn *(roter strich)* myd mich zo zyd 68 weit ich ich quyd

des levendes min in korter vrist:
dat si di klaget, here Krist! 70
hirüm bidde ik ju, min leve man,
latet dar nicht vöregan:
bolde latet use vründe
weten disses ledes künde,
dat se us scheden na der e. 75
se weten, dat ik godes me
to gik brachte, danne gi
hadden. des gelövet mi,
dat ik vare an ene klus
und late gik hof unde hus: 80
alene des godes minen part,
dat gik mit mi geven wart,
söle gi sunder vortoch mi geven, [69 a]
went ik sal nicht lange leven.
vor mine sele wil ik dat keren 85
und bevelen se got dem heren.
bolde wil ik dat vullenvören
und gine sake dartegen hören.'
dem manne vorverden disse wort:
he dachte hir, he dachte dort, 90
wo he sik dan möchte erneren,
sulde he sines godes entberen,
darto des wives. he tohant
sprak: ,vrouwe, nu dot mi bekant

---

69 leuendes myn kortzer vryst 70 sy dich geclaget crist 71 hyr vm bid ich uch myn lieue 72 laiszet nid voir gain 73 balde laiszet vnse frunde 74 weissen leides kunde 75 dass sie vns scheiden E 76 sie weissen ich guides mee 77 zo uch dan yr 78 *roter strich nach* hadden gelouet mir 79 dass ich vair eine cluis 80 vnd laisse uch hoff vnd huiss 81 alleyne guides mynen 82 uch myt mich gegeuen 83 sole yr mich sunder vortzoich geuen 84 ich nid lange *rot korrigiert aus* langen leuen 85 vur myne siele ich 86 vnd beuelen sie god 87 balde ich vullen voren 88 vnd ghine sache dar tzegen horen 89 voruerden word 90 hie hyr hie 91 we hie sich mochte 92 hie syns guides enberen 93 dar zo wiues *(roter strich)* hie zo hant 94 sprach *(roter strich)* vrowe doet mich

in warheit: schach dat juwem vader 95
unde moder allegader?
storven se van sülker schicht,
als gi hebben mi bericht?'
se sprak: ,ik segge gik vorwar,
vor erem dode mannich jar 100
vil dicke hadden se dat sen:
jo doch enwulden se nicht jen
der schicht dorch der lüde spot.'
do sprak de man: ,lat af dorch got!
der rede saltu di begeven: 105
mannich jar machstu noch leven.
der warheit mot ik di noch jen:
bi di enhebbẹ ik nümment sen.'
do dachte de vrouwẹ an erem mot,
dat al er dink do wörde got. [69b] 110
se sprak: ,min vrunt, min leve gade,
gernẹ ik wil na dinem rade
don und wandeln dissen sin.'
he nam de vrouwen mit sik in
an vröuden und an blidem mode: 115
he let se vörbat sunder hode.
En oltsproken wort gemene
is dat: de waschet tegelstene
und de sines wives hot,
set, de wert der lüde spot. 120

---

95 geschach vren 96 vnd allo gader 97 storuen sie sulcher 98 yr hauen mich 99 sie sprach ich sage uch vorwair 100 vur eiren iar 101 sie gesein 102 en wulden sie dat nyt geen 103 *roter strich nach* schicht durch lude 104 sprach der laiss aff durch 105 dich begeuen 106 iar leuen 107 moiss ich dich geen 108 by dich en han ich nummende seen 109 der eren moed 110 all dinck woirde goet 111 sie sprach myn frunt myn lieue 112 ich will dinen 113 doen *(roter strich)* ind wandelen 114 hie die myd sich 115 vrouden vnd bliden moede 116 leiss sie vorbass hoede 117 eyn olt gesprochen word gemeyne 118 *roter strich nach* is dass der wasschet teygelsteyne 119 vnd dar wiues 120 siet die werd lude

99. Der bauer als arzt.

En ackerman, de haddẹ en wif,
darmedẹ ḥe hadde mannigen kif.
wederstref was se genoch:
darümme he se dicke sloch.
so wat he sprak, se sprak darweder: 5
darüm he gerde er dat leder
mit branden, stölen unde staken.
doch kondẹ ḥe ginen vrede maken:
de hillige tit was ne so grot,
dat se en lete sunder not. 10
he sloch se dicke to der erden:
doch kunde de sege sin ne werden,
so dat se en wulde leven.
an disser var se lange bleven.
to ener tit mit siner ploch 15
to hus he quam noch gin gevoch [70a]
an siner wer mit nichtẹ ḥe vant,
wal dat dem wive wal bekant
was manniges kummers sware dach,
des he dorch se bede plach. 20
he sprak: ‚du rechte böse hut,
mochtẹstu mi nicht koken en krut
of vor spise ichteswat,
it were dröge ofte nat,
darmedẹ ik stilde den hunger min? 25
des mötestu vorvloket sin.‘

---

99. 1 eyn der had eyn wiff 2 dar myd hie kyff 3 weder-streef sie genoich 4 dar vm hie sie sloich 5 hie sprach sie sprach dar weder 6 dar vm hie geirde eir 7 myt stoelen vnd stachen 8 hie ghinen machen 9 die zyd groit 10 dass sie leisze noit 11 hie sloich sie zo 12 der seege gewerden 13 sie ene leuen 14 vair sie bleuen 15 zo eyner zyd myt syner ploich 16 zo huiss he *fehlt* ghin geuoech 17 syner were myt hie 18 wiue 19 *roter strich nach* was swairer 20 hie durch sie beide 21 hie sprach boese huid 22 mich nyd koechen eyn kruid 23 off vur spyse ichteswas 24 id druge offte nass 25 dar myd ich stillede myn 26 motestu voruloechet

se belde weder als en hunt.
se sprak: ‚gi slat mi mannige stunt:
ik achte juwer nicht en har,
al lege gi in dem slike dar.‘ 30
van grimme de man nam enen staken
und sloch se ser an ere baken.
unwroken se des nicht enlet:
sine ben se em tobet.
kleien, biten, ropen und slan, 35
de mosten dar to spele gan.
de man sach, dat sin strit vordarf
und mit slegen nicht vorwarf.
brodes klene de gorige man,
darmedẹ hẹ wulde to velde gan, 40
nam he van jamer to sik do.
dat wif em na schreide: ‚wapen jo!‘
se rep an dem sülven mode: [70b]
‚schalk, it enwert di nicht to gode.
ik vorgelde di dat alsunder wan, 45
suldẹ ik darüm van di gan.‘
hör nu, wat darnaest schach.
ens köninges borch darenboven lach,
under dem de bur beseten was,
als ik in Esopo las. 50
des heren dochter de hals toswal:
he sande boden överal
üm enen arsten, de dar döchte
und siner dochter helpen möchte.

---

27 sie bellede eyn hund 28 sie sprach yr slait mir stund 29 ich vrer nyd eyn hair 30 all yr sliche 31 grymme der einen stachen 32 vnd sloich sie seere eir bachen 33 gewrochen sie nyd en leyss 34 beyn sie zo beiss 35 cleyen byszen roiffen vnd slain 36 die zo gain 37 der stryd vordarff 38 vnd myd nyd vorwarff 39 cleyne der gorge 40 dar mede hie zo 41 hie yamer zo sich 42 wyff yn waffen yo 43 sie reiff siluen 44 id en wert dich nyt zo 45 ich dich all sunder wain 46 ich dar vm dich gain 47 hoir dar naist geschach 48 eyns koninges dar en bouen 49 vnder der buir besessen 50 ich lass 51 der zo swal 52 hie sande (*schwarz korrigiert aus* sanden) boeden ouer all 53 vm eynen die dochte 54 vnd syner helffen mochte

der boden twene van eventüre 55
quemen an dit wif unhüre.
se vragden: ,is hir jenich man,
de icht van arsedien kan?
de sulde sik usem heren nalen:
mit werdicheit süle we den halen.' 60
se sprak: ,hir is min echteman.
beter arste wif ne wan:
he is en mester vullenkomen,
jo doch ennimt he des ginen vromen.
sine sede sint also dan: 65
men mot en swinde sere slan,
er he der kunst icht wille jen.
dat süle gi in der warheit sen.'
to dissen worden wart en ga:
se gingen, dat wif wisde na. [71a] 70
se spreken: ,mester, goden dach!'
de bur antworde, so he plach.
,des köninges bot we to di werven:
sin enige dochter, de wil sterven.
eren hals heft ümmedan 75
en ser: des möte gi mit us gan.
he wil gik grote gave geven
und rike maken, de wile gi leven.
gi sint na künsten walgestalt,
nicht junk, men wal to mate alt, 80
sint men nicht gemene seit,
dat künste und vorvarenheit

55 boeden tzwe euentuire 56 wyff vngehuire 57 sie vrageden hyr ienich 58 der arsediens 59 der sich vnsen 60 myt sulle wir 61 sie sprach hyr myn echte man 62 besser ne wyff gewan 63 hie ist eyn meister 64 en nympt hie ghinen 65 gedain 66 moiss seere slain 67 eir hie geen 68 sulle yr seen 69 zo wairt gha 70 sie gingen hen *(roter strich)* wyff wisede 71 sie sprechen meister guden 72 der buir hie 73 koninges wir zo dich weruen 74 eynige der steruen 75 eiren hat vm gedain 76 eyn seer *(roter strich)* moisse yr myd vns gain 77 hie uch groisse gaue geuen 78 vnd ryche machen der wyl yr leuen 79 yr sind nach kunsten wal gestalt 80 nyt iunck zo maisze 81 nit gemeyne seyt 82 dass kunste ind voruarenheit

jo vint men an den goden olden:
got möte des, mester, an gik wolden.'
de bur wart krum üm sinen bart. 85
he sprak: ,we heft mi kunst gelart?
were ik en mester, got were dat:
ik ete er mi bries sat
dan ik vigen ofte ris.
we heft mi maket künste wis? 90
den acker kan ik wal arsedien
und mit messe benedien.'
se vellen up en und slogen an.
he rep: ,lat mi armen gan!
warümme sla gi mi so ser?' 95
se slogen en jo lenk jo mer. [71b]
,ik bin en mester,' rep he do:
se helden up, se worden vro.
mit em quemen se to hove:
he stunt an des köninges love. 100
he sprak en an: de bur vorsak.
se slogen aver up sinen bak.
,latet af! en mester ik bin,'
he sprak: ,lat mi tor seken in.'
van perdehar makde he en spil. 105
he sprak: ,mit kunst ik vordriven wil
der junkvrouwen er swel.'
schemigen allen dat bevel:

---

83 guiden alden 84 moisse meisters uch walden 85 der buir wairt vm bairt 86 hie sprach wer hat mich gelairt 87 wer ich eyn meister guid 88 ich esse mer bries 89 ich offte rys 90 wer hat mich gemachet kunste wys 91 ich 92 vnd myt bendien 93 sie vff vnd sloigen 94 hie reiff laissz myr armen man 95 wair vm yr mich seire 96 sie io lenck io 97 ich eyn meister reiff hie 98 sie vff sie wurden 99 myt ene sie zo houe 100 hie koninges loue 101 hie sprach *roter strich nach* an der buir vorsack 102 sie sloigen ouer uff back 103 laisszet aff eyn meister ich 104 hie sprach laisset mich zon seichen 105 peirde hair machede hie eyn 106 hie sprach myd ich vordriuen will 107 iuncferen eir swell 108 schamigen beuell

sülk gescherse und des gelik
dref de mester künsterik. 110
de junkver sik nicht entholden kunde,
lachende se ser begunde,
so dat dat swel mit allem brak:
vör was se stum, tohant se sprak.
de könink gaf dem mester pris: 115
he mende, he were tomale wis.
perde, kleder, sülver und golt
dem mester wart vor riken solt:
de vör quam gande ut dem slike,
tor heme ret he weder rike. 120
jo doch er he tor heme quam,
de könink dit vor sik nam,
dat he sulde laten nesen [72a]
de seken, de dar möchten wesen
ümme sines landes trent. 125
boden worden utgesent:
de seken quemen alle dar
up en velt an groter schar.
de bur het de seken delen.
he sprak: ‚biddet vor de selen: 130
de jene, de hir sekest sint,
de wil ik bernen als en rint.
dat pulver wil ik drinken geven
den andern, dat se mögen leven.‘

---

109 sullich geschertze ind gelych 110 dreeff der meister kunstenrych 111 die iuncfrouw sich nyt intholden 112 lachgende sie sere 113 so dass swell myt allen brach 114 voir sie zo hant sie sprach 115 der koning gaff meister prys 116 hie hie zo mael wys 117 peirde cleider suluer vnd 118 meister vur rychen tzolt 119 der voir vss sliche 120 zo der heyme reet hie riche 121 eir hie zor heyme 122 der koning sich 123 hie laissen genesen 124 die sechen mochten 125 vm synes trend 126 boeden wurden vss gesent 127 die seichen 128 vff eyn uelt groszer 129 der buir heit die seichen 130 hie sprach vur die 131 die gene die hyr seichest sind 132 die will ich eyn rind 133 puluer ich drincken geuen 134 anderen sie mogen genesen

do disse wort de seken vornemen, 135
vil snel se up de krücken quemen:
de lamen wachten der stave nicht,
tor vlucht hadde sik de blinde vorplicht.
gin ümmesen wart dar torügge:
se worden altomale vlügge. 140
do se den dot van em vornemen,
bolde se van dem velde quemen.
dit gescherse segen an
de könink und al sine man:
to dissem bure, was en here, 145
se spreken, dat he en mester were
und vil wiser, wan he was,
de sülve gode Olias.
ere lede em de könink an
mer, dan he erst hadde dan. 150
mit grotem gode quam he to lande: [72 b]
vil wal he sine slege bewande.
Dem unschüldigen dicke got
schüt tegen des bösen mot.
slege dem wive vor er gunst, 155
got wart dem bur vor sine kunst.

100. Der einäugige als richter.

En man to markte brachte en pert,
dat was ener mark gewert,
und lovde it men ener mark.
en kopman sprak: ‚dat is to stark.

135 woird die siechen 136 snell sie vff die kruchen 137 die wachteden staue 138 zor vluicht had sich der 139 ghin vm seen zo rugge 140 sie wurden alto mail vlugge 141 sie doit 142 balde sie 143 geschertze siegen 144 der koning vnd all 145 zo buir em 146 sie sprechen das hie eyn meister 147 vnd vill wyser hie 148 der silue gude olias 149 der koning 150 hie eirst had gedain 151 myt groisszen gude hie zo 152 vill hie 153 deme vnschuldigen geschut *nach* dicke *rot gestrichen* guid 154 schut *(roter strich)* yegen boesen moid 155 deme wiue vur·eir 156 guid buir vur

100. 1 eyn zo marckte eyn perd 2 eyner marck gewerd 3 vnd louede eyne marck 4 eyn koepman sprach zo starck

men lat af den dridden del: 5
ik wil it köpen up en hel
und betalen an disser stat.'
des wedersprak de ander, dat
de kopman sprak: ,behagt it ju,
ik wil us vornögen nu.' 10
de jene sprak: ,nu redet an!'
de kopman sprak: ,so welik man,
de erst hir to us komende wert,
de sette gelt und achte dat pert.'
de rede behagdę en beden: 15
se bevesten de mit eden.
do se en stunt dar hadden stan,
quam en man darto gegan
mit enem oge, den se beden,
dat he wulde de warheit reden 20
mit korten worden, wes dat pert [73a]
to kope were wal gewert.
he sprak: ,ik wet nicht, wer it telt
hebbę of drave: men sin gelt
en half mark is und nicht enboven.' 25
de rede begunde de kopman loven
und sprak, it were recht gedelt:
de ander ser dartegen helt
und strafde des enögeden wort,
de dar weren also hort. 30

---

5 laiss aff deil 6 ich will id koeffen vff eyn heil 7 vnd betzalen 8 weder sprach der 9 der koepman sprach behaget id w 10 ich vns vornogen 11 der genne sprach 12 der koepman sprach wellich 13 der eirst hyr zo vns werd 14 der settze vnd perd 15 die behageden beiden 16 sie bevesteden die myd (*rot korrigiert aus* myde) eiden 17 sie eyn stund gestain 18 eyn dar zo gegain 19 myt einen ouge sie 20 hie die wairheit 21 myt kortzen perd 22 zo koepe gewerd 23 hie sprach ich weiss nit id tzelt 24 hebbe *fehlt* off draue *(roter strich)* 25 eyn halff marck *roter strich nach* is ind nyt en bouen 26 die der koepman zo louen 27 vnd sprach id gedeilt 28 der sere dar yegen heilt 29 vnd straffede eynougeden woird 30 die gehoirt

he sprak: ,wo sulde he kopes jen?
he lieft dat pert men half gesen:
hadde he bede ogen hat,
tom kope hadde he sproken bat.'
Gin man sal up vrömden man, 35
des he künde ne gewan,
laten, dat he up sine sele,
got of ere em afendele.

101. Der dieb und der teufel.

An enem dorne slep en def,
den de düvel hadde lef:
de quam to em, aldar he lach.
do he entwakde und en sach,
em enwas nicht alto leve. 5
düs sprak de düvel to dem deve:
,vorsage nicht, went ik bin komen
to di dorch dinen groten vromen.
lange hefstu denet mi:
des enhebbe ik nicht gelonet di, [73b] 10
als ik di wal plichtich bin.
des nim vörbat in dinen sin:
du salt sunder angest stelen
und salt di hüde mi bevelen,
went ik wil diner achte han. 15
boven alle röver saltu gan:
hebbe hande und wes en man,
went di nümment gripen enkan,

---

31 hie sprach hie koefes gen 32 hie hat perd halff 33 hie beide ougen gehat 34 zon koeffe had hie gesprochen 35 ghin sall vff vromden 36 hie kunde 37 laissen hie vff 38 guid off eme aff en dele

101. 1 einen sleeff eyn deiff 2 der duuel leiff 3 der zo eme dar hie 4 hie entwachede vnd ene 5 en was nit altzo lieue 6 dus sprach der duuel zom dieue 7 vorzage nit ich gekomen 8 zo dich durch groiszen 9 hast du gedenet mich 10 en han ich nit dich 11 ich dich plichtzich 12 nym vorbass 14 vnd dich hute mich beuelen 15 ich dyner 16 bouen rouere gain 17 haue ind eyn 18 dich numment gryffen en kan

wan ik di geve minen segen.
vrolik saltu stelens plegen. 20
schaden sal di dat mit nichte:
al kumstu vor en heget richte,
ik helpe di bi minem waren.
darüm ensaltu nümment sparen,
arme, rike, kerken of klus: 25
werp ok risch sinkedus.
din kanse sal di nicht vorderven:
unendich got saltu vorwerven.
wedersteit di ichtes gicht,
so mane mi bi disser bicht.' 30
to dissen reden dissem deve
wart wal und tomale leve
und wart darto getröstet mede,
dat he mannige düfte dede.
to lesten wart an ener nacht 35
he över ener klederdracht
grepen, de up en gebunden [74a]
worden to den sülven stunden.
do he in der hechte sat,
sin here en dar nicht envorgat. 40
he sprak: ,wes vro und gemeit:
min hülpe sal di sin bereit.'
de def sprak: ,Satan, leve here,
dine kunst nu an mi kere.
help mi nu to disser tit, 45
dat ik möge werden quit.'

---

19 ich dich gheue mynen 20 vrolich 21 dich myt 22 all kumpstu vur eyn gerichte 23 ich helffe dich by mynen 24 dar vm en saltu nummende 25 ryche kerchen off kluiss 26 werff ouch zinckeduiss 27 sall dich nyt vorderuen 28 vnendich guid vorweruen 29 weder steyt dich 30 mich by 31 zo dieue 32 ind zo mail lieue 33 vnd dar zo getrostet 34 hie duffte 35 zon eyner nacht *rot und schwarz korrigiert aus* iacht 36 hie ouer eyner cleider dracht 37 gegreffen *(roter strich)* die vff ene bunden 38 *roter strich nach* worden zo dem siluen 39 hie 40 nit en vorgat 41 hie sprach ind 42 myn hulffe dich 43 der dieff sprach sathan lieue 44 din mich 45 helff mir zo zyd 46 ich moge quyd

de düvel sprak: ,nu wachtẹ en klene:
du salt wal sen, wo ik di mene.'
de def darna quam up de vart,
dat he tor galgen vorordelt wart. 50
he rep: ,nu help noch, leve here:
dine kunst nu an mi kere.
help mi nu to disser tit,
dat ik möge werden quit.
help mi noch, min leve here: 55
dit bedent schadet alto sere
mi, dinem trüwen knechte:
help mi nu ut disser hechte.
ik mane di diner stolten wort,
de ik van di hebbe hort, 60
dat du an nöden wuldest helpen mi.'
de düvel sprak: ,nu trösten di
de knapen, de dar bi di stan:
de willen di nicht laten gan.
lat di han mit godem willen, [74 b] 65
so machstu mannich röchte stillen,
dat di noch möchte volgen na.
min knecht, din lon alsüs entva.'
alsüs wart de def bedrogen
und boven an de galgen togen. 70
We dem düvel löven wil,
dem wedervart alsodan spil:
ok vormeldet us de schrift,
dat drögene droch to lone gift.

---

47 der duuel sprach eyn cleyne 48 seyn ich dich meyne 49 der dieff dar na uff die vairt 50 dass zon wairt 51 hie reeff helff lieue 52 mich 53 helff mir zo zyd 54 ich moge quyd 55 helff mir myn lieue 56 beident altzo 57 myt dinen truwen 58 helff mir uss 59 ich dich stoltzen word 60 die ich dich han gehord 61 noden helffen mich 62 der duuel sprach troisten dich 63 die knaffen die by dich stain 64 die dir nit laissen gain 65 laiss dich hain myd guiden 66 rochte 67 dich mochte uolgen 68 myn loin alsus entfa 69 alsus der dieff 70 vnd bouen an die getzogen 71 wer duuel louen will 72 weder uairt spill 73 ouch vns die scrifft 74 drogene zo loine gifft

102. Der wolf und der widder.

Dem wulve rüwden sine sünde,
up dat he genade vünde
bi den lüden, den he vil
bewiset hadde schalkes spil
an holtę, an velde und an koven. 5
alsüs wuldę ẹhe dat vlesch vorloven
und wulde dat ewichlik vormiden:
dorch got wuldę ẹhe den hunger liden.
he sprak: ‚dat lantvolk sal mi vöden,
suldę ik ok er schape höden. 10
ik ete wal kese unde brot,
wan mi angeit des hungers not.
er ik dit löfte breken wolde,
min lif ik er vorlesen solde:
den jenen, de mi willen meden, 15
den lovę ik dat bi minen eden.'
ungemedet blef de sage.
hungerich genk he alle dage: [75a]
to lesten genk he bi den diken
unde bi dem water sliken, 20
dar he hopde vische vinden,
de sin mage möchte vorslinden
und sik des hungers mede botte.
aldüs em en wedder entmotte,
vordwolen vere van den schapen. 25
överlut de wulf rep: ‚wapen,

---

102. 1 deme wulue ruweden sunde 2 vff hie vunde 3 by dem luden hie vill 4 spill 5 vnd kauen 6 alsus hie vleisch vorlauen 7 vnd ewichlichen vormyden 8 durch hie 9 hie sprach lantvolck mich uoden 10 ich ouch eir schaiffe hoiden 11 ich esse vnd broit 12 mir an geit noit 13 eir ich loffte brechen 14 myn lyff ich eir 15 gennen die mich 16 loue ich dass by mynen 17 vngemedet bleff der zage 18 genck hie 19 zon ginck hie by dyken 20 ind by wasszer slichen 21 hie hoffede vysche zo 22 die mochte 23 vnd sich bottze 24 aldus eme eyn groisse *nach* wedder *schwarz gestrichen* entmottze 25 veer dem schaiffen 26 ouer luit reeff dor wulff waiffen

dat ik de löfte gi bedachte!
nu möchtẹ ik eten also sachte
dit schap, dat ik hebbe vunden,
werẹ ik mit löfte nicht vorbunden. 30
doch erret mi en ander not:
kumt it van mi, so is it dot.
so werẹ ik dan sins dodes schüldich:
ok möchtẹ ik wesen alto düldich.
we wil min löftẹ also vorstan, 35
dat ik möchte vische van?
ok secht de schrift, dat men berede
si, wan dat gelücke bede.
suldẹ ok en sin löfte breken
dorch not, we mach darümme spreken? 40
ok sprak min vader, dat gi was
en wedder beter dan en las.
nümment heft min löfte hort.
ok wedder veler sworener wort
untrüwe löfte dicke breken, 45
dat to lesten wart vorspreken. [75b]
ok, dat en lovet sunder rat,
brekt en dat, dat enis nicht quat.
en löfte sünte Peter dan,
dat mach man wandeln sunder wan.' 50
süs lep de wulf to dem weder
und warp en bi dem halse darneder
und at en ro vor enen las,
sint also sin löfte was.

---

27 ich die geloffte ye 28 mochte ich esszen 29 schaiff ich han gevunden 30 wer ich myt geloffte nyt 31 mich eyn noit 32 kumpt id mich id doit 33 wer ich sines dodis schuldich 34 ouch mochte ich altzo duldich 35 wer will myn geloffte vorstain 36 ich mochte vissche vain 37 ouch die scrifft dass 38 sy *(roter strich)* gelucke 39 ouch eyn gelucke brechen 40 durch noit *(roter strich)* wer dar vm sprechen 41 ouch sprach myn ye 42 eyn besszer eyn lass 43 nummert hat myn loffte gehort 44 ouch weder gesworner word 45 vntruwe loffte brechen 46 zon vorsprochen 47 ouch eyn louet raid 48 brechet eyn en is nit quaid 49 eyn geloffte sunte peter dain 50 wandelen wain 51 sus leiff der wulff zo 52 vnd warff yn by dar neder 53 vnd ass roe vur einen lass 54 geloffte

Love, de an dem wulve is, 55
is bi dem ungetrüwen wis:
lovet de ok wat in bicht,
löves mi, he ẹnholt it nicht.

103. Die äffin und ihr kind.

En ape was van sinne blint:
de begunde er kint
loven, dat it schöner were
wan jenich jeniger andern dere.
desser narren schemige rede 5
dorch spot begunden loven mede
ander dere, de dat horden.
düs spreken se to eren worden,
dat erem heren dede sachte,
dem louwen, dat se em brachte 10
und enttögde den helant vin:
dat möchte ere vrome sin.
se quam, aldar se sprak: ‚min here,
dorch juwe köninkliken ere, [76a]
darüm ju alle derte ert, 15
min kint, is dat nicht loves wert
dorch sine schöne? dat segget mi.
dat got des juwe loner si!‘
he sprak: ‚din kint were loves wert,
haddẹ it enen krummen stert. 20
so spreken arm unde rik,
dem düvel werẹ it wal gelik,

---

55 geloue der wulue ys 56 by vngetruwen 57 gelouet der ouch 58 geloues mich hie en holt es

103. 1 eyn afe blind 2 die ere kind 3 zo louen id schoin 4 yenich yeniger anderen 5 schamige 6 durch zo louen 7 andere die das hoirden 8 dus sprechen sie zo woirden 9 eren 10 lewen *(roter strich)* das sie 11 vnd entzogede heiland fin 12 mochte 13 sie al dar sie sprach myn 14 durch vre koninglichen 15 dar vm uch deerte eirt 16 myn kind nid loues weird 17 durch syne schone saget my 18 vre sy 19 sprach kind loues weird 20 id einen 21 sprechen ind rych 22 duuel gelych

als men en malet in en laken.
wes wultu van dem apen maken?
doch lovt de vos den sagel sin: 25
also deistu de kinder din.'
der rede wart de apę unvro
und genk to dem beren do
und klagde em des louwen wort.
de bere haddę ok er gehort, 30
dat se spottes were bewone
van allen deren, de eren sone
schöne sachten unde vin.
do sprak he: ,leve vrouwe min,
schöner kint ik ne bekande 35
hir of in jenigem lande.
ik bidde ju, leve vrouwe söte,
dat ik den schönen helant möte
dorch leve küssen vor sinen munt.'
,dar nemę ik nicht vor dusent punt,' 40
de ape sprak: ,dat sodan here [76b]
kuste min kint, is mi grot ere.'
düs vroude se sik des beren rede.
in sine klawen sę em dat dede:
van vröuden schrakde sę överlut. 45
an sinen hals alsam en krut
de sülve bere dat kint do stak.
se rep: ,got geve di ungemak!'
över em se schreide: ,wapen jo!'
des sprak de bere der apen to: 50

---

23 mailt yn eyn lachen 24 afen machen 25 louet der voss tzagel 26 deystu die kindere 27 der afe vnvro 28 vnd genck zo baren 29 vnd clagede lewen word 30 der bair had ouch eer 31 sie 32 die 33 schone ind fin 34 sprach hie lieue vrowe myn 35 schoner kind ich 36 hyr off yenigen 37 ich bid uch lieue vrowe soisse 38 das ich schonen heiland moisse 39 durch lieue kussen vur 40 ich nit voir 41 der afe sprach 42 myn kind myn groisser 43 dus sie sich baren 44 syne clawen sie 45 vrouden schrachede sie ouer luit 46 eyn kruid 47 der silue lewe stach 48 sie reff geue dich vngemach 49 ouer sie schreyde waffen yo 50 sprach der bair afen zo

,vrouwe, gi sint en rechte dutte,
dat gi gingen mit disser kutte
dorch sinen pris to allen deren,
war de an dem lande weren.
wat sal men loven an dem apen? 55
vor allen deren is he vorschapen.
wo möchtę en der up disser erden
eisliker van gode werden?'
Den valschen nim up bi dem beren,
de kan sik valsches loves neren: 60
ok mannich pris und loves gert,
de nümmer loves is gewert.

104. Der mann und der drache.

Mit enem manne wondę en drake
mit vręde und mit godem make
an kumpanie mannigen dach.
to hödenę ok de drake plach
na olden reden enen schat, 5
dar he stedes uppe sat. [77a]
to lesten he vorsöken wulde
den man, wo he em löven sulde.
he sprak to em: ,ik bin di holt.
ik hebbe sülver unde golt: 10
dat saltu mi mit trüwen waren.
ik mot ut dissem lande varen,
dar ik schat hebbe dissem lik:
hirüm du dissem nicht enwik.

---

51 vrowe yr eyn rechter duttze 52 das yr myt 53 durch prys zo 54 die 55 louen den afen 56 vur hie vorschaffen 57 mochte eyn deir vff 58 eyslicher 59 nym vff by den 60 der sich loues generen 61 ouch prys ind loues geerd 62 der nummer loues geweerd

104. 1 myt einen woinde eyn drache 2 myt ind myt guiden gemache 4 zo hodene ouch der drache 5 nach eynen 6 hie vffe 7 zo dem hie vorsoichen 8 hie louen 9 hie sprach zo ich dich 10 ich han suluer ind 11 mich myt truwen 12 ich moiss uiss 13 ich han gelych 14 hyr vm dissen nyt en wych

men of du vreschdest dat van mi, 15
dat ik si dot, so hebbe it di,
went ik di des beste gan.'
trüwe löfte dede de man
dem draken, dat he laten wulde
also den schat und vinden sulde, 20
so dat he en sulde prisen.
en ei begunde de drake wisen
dem manne unde sprak also:
,vrunt, dit ei, dat ik di do,
dat beware bi den trüwen din 25
wal gelik dem schatte min:
brekstu dat dorch jenige not,
so were ik sunder twivel dot.'
to trüwer ware sik över an
mit löften, eden bot de man. 30
na dissen reden de drake vloch
bolde enwech: nicht vere he entoch.
sin kumpan, als de valschen dot,
begunde denken an sinem mot, [77b]
wo he möchte laten sterven 35
also den draken und vorwerven
den schat. darna he dat ei
to sik nam und sloch entwei.
de drake quam weder altohant:
dat ei he tobroken vant. 40
he sprak: ,geselle, nu sen ik wal,
wo ik di mer löven sal.

---

15 off vreisschedest dat *schwarz korrigiert aus* dant mich 16 ich sy doit hebbet dich 17 ich dich best 18 truwe loffte der 19 drachen hie laissen 20 ind 21 hie ene prysen 22 eyn eyg der drache zo wysen 23 ind sprach 24 eig das ich dich 25 bewair by truwen 26 wal *fehlt* gelych schattze myn 27 brechstu durch yenige noit 28 ich zwiuel doit 29 zo truwer wair sich ouer 30 myt lofften bait der 31 der drache vloich 32 balde en wech nit veir en zoich 33 kumpain der doit 34 zo dencken sinen moet 35 hie mochte laissen steruen 36 drachen vnd vorweruen 37 *roter strich nach* schat dar na hie eyg 38 zo sich ind sloich entzwey 39 der drache altzo hant 40 eyg hie zo brochen 41 hie sprach sein ich 42 ich dich louen

nu var hin und wete dat:
nümmermer wert di min schat
geven, lovet noch bevalen. 45
enem trüwen wil ik mi nalen.'
Pröve, wem du löven wult,
so heft din love gine schult.
we dem jenen, de bedrücht
sinen vrunt! de schrift nicht enlücht. 50

105. Der neugierige knecht.

En klusenere sinen knecht
besochte, of he were recht.
he sachtẹ em hemeliken dat,
he wulde gan an ene stat
dorch sin werf: he sulde waren 5
en dink, darbi he wulde vorvaren
sine trüwẹ. aldüs en vat
bewisde he em. ,ware dat!',
he sprak: ,bi dem live din
sal it nicht vorloren sin 10
und bidde di des an rechter bicht: [78a]
des vates des envorheve nicht.
di sülven möchtẹ it schaden wis.
men allent anders, dat hir is,
dat sal stan to dinem bode: 15
darmedẹ ik di bevele gode.'
dem knechte gengen danken an,
warümme disse gode man

---

43 vair hen vnd wesse 44 nummer mer dich myn 45 gegeuen *(roter strich)* gelouet *(roter strich)* beualen 46 eynen truwen ich mich 47 proue louen 48 hat geloue ghine 49 wie den gennen die bedrucht 50 *roter strich nach* vrunt scrifft nit en lucht

105. 1 eyn clusener 2 off hie 3 hie en heymelichen 4 hie gain eyne 5 durch werff hie 6 eyn dinck dat by hie voruaren 7 truwe aldus eyn 8 bewisede eme 9 hie sprach liue 10 nit vorlorn 11 vnd bid dich 12 vaszes en vorheue 13 dich suluen mochte id 14 hyr 15 stain zo dinen gebode 16 dar myd ich dich beuele 17 dancken 18 war vm guide

so düre em dat vat bevol,
sint he gin dink em gi vorhol. 20
aldüs he dat weten wulde,
wal dat it em schaden sulde.
hirmede he dat vat angrep:
bolde dar en mus utlep.
de klusener tor heme quam 25
unde disse dat vornam.
he sprak: ‚enttöge mi dat vat!
darunder was vorborgen schat,
den ik bevol dem loven din:
lat dine trüwe werden schin.‘ 30
do sprak de knecht: ‚ik mot des jen,
it were van mi bat ungeschen:
ik bin bedrogen van der mus,
wo klene se was an disser klus.
disser schult bekennẹ ik di: 35
dorch got, biddẹ ik, vorgif it mi.‘
En wis man mot vorsöken wal [78b]
den knecht, dem he trüwen sal:
we trüwẹ is över klene got,
bi grotem he nicht övelẹ endot. 40

106. Der bestohlene bauer.

En gebure haddẹ en pert:
matiges schattes was it wert.
de bat gode spadẹ und vro,
dat he em gevẹ en pert darto,

---

19 dure eme vas beuoel 20 hie ghin dinck ye vorhoel 21 aldus hie wessen 22 eme 23 hyr myd hie vas an greff 24 balde eyn muiss uss leff 25 der clusener zor heyme 26 vnd dayt 27 hie sprach entzoige mich vass 28 dar vnder 29 ich beuoel den gelouen 30 laiss truwe 31 sprach der ich moiss geen 32 id mich beth vngeschein 33 ich muiss 34 cleyne sie cluiss 35 ich dich 36 durch bid ich vorgiff mich 37 eyn wys moiss vorsoichen 38 den hie truwen 39 wer truwe ist ouer cleyne goid 40 by groissen hie nit ouel en doit

106. 1 eyn buir had eyn peird 2 matziges schatzes id werd 3 der vnd 4 hie geue eyn perd dar zo

darmedẹ ḥe plögen möchtẹ und seien 5
und darna sin korn meien.
do wart dat pert dem sülven stolen
und na der deve sede vorholen:
grote bedẹ ḥe lede neder.
he bat alene, dat got em weder 10
geve de genomenen have:
he wulde gerne laten ave
und sik in enem laten nögen,
darmedẹ ḥe seien wuldẹ und plögen.
En minsche grot van gode gert: 15
he gift em, des he is gewert.
vorlöre he dat sülve got,
dar weder na stündẹ al sin mot.

107. Der selbstsüchtige beter.

En man in der kerken lach:
sin bet he to spreken plach
so lude, dat men hören mochte,
wan he sine venjen sochte.
he sprak: ‚got, ik bidde di, 5
wes, leve here, genedich mi. [79a]
gif mi hel an minem live,
darto minem leven wive.
vor mine kinder ok twide mi:
vor anders nümment biddẹ ik di.‘ 10
dit möde enen, de dat horde.
de bat godẹ an dissem worde:

---

5 dar myd hie mochte plogen vnd seyen 6 vnd dar na meyen 7 peird siluen gestolen 8 vnd nach deue 9 groisse hie 10 hie alleyne 11 geue die haue 12 hie laissen aue 13 vnd sich einen laissen genogen 14 dar myd hie seyen vnd plogen 15 eyn mynsche groiss geert 16 hie gifft hie geweert 17 vorlore hie silue guid 18 stunde all moid

107. 1 eyn kerchen 2 gebet hie zo sprechen 3 horen 4 hie venien 5 hie sprach ich dich 6 lieue mich 7 gyff mych heil mynen liue 8 dar zo mynen lieuen wiue 9 myne kindere ouch tzwide mich 10 nummende ich dich 11 moyde einen der 12 der dissen

,ok, got, do dorch mine bede:
gif allen kristenen dinen vrede
und vordöme dissen man, 15
de diner genade nicht engan
der werlt, dat he unsalich blive
bede mit kindern und mit wive.'
En vor den andern bidden sal,
got lert us sülven överal: 20
we biddet got vor sik alene,
vor gode is sin bet unrene.

108. Der prozess um den toten vogel.

En man an ener stat wonde
und hadde enen vogel, de spreken konde,
singen und ok worde vornam.
dat schach, dat de to dode quam
van enem, den to richte lot 5
de man dorch des vogels dot.
de richter to dem manne sprak:
,mi is let din ungemak.
schade is it üm den vogel din,
so war dine rede sin.' 10
de kleger to dem richter sprak:
,des vogels lik ne minsche ensach: [79b]
he kunde spreken und sote singen
und wunder vor de lüde bringen.'
de schüldige vor gerichte quam 15
und dorch vrüchten to sik nam

13 ouch durch myne 14 giff cristenen 15 vnd vordome 16 die dyner nit en gan 17 *roter strich nach* werlt hie vnsalich bliue 18 beyde myt kinderen vnd myd wiue 19 eyn vur anderen sall 20 leret vns siluen ouer all 21 wer vur sich alleyne 22 vur vnreyne

108. 1 eyn eyner 2 vnd had einen der sprechen 3 ind ouch woirde 4 geschach der zo 5 eynen *(roter strich)* zo gerichte loet 6 der *roter strich nach* man durch doet 7 der zo sprach 8 myr leyt vngemach 9 vm 11 der cleger zo sprach 12 uogels gelych mynsche en sach 13 hie sprechen ind soisse 14 vnd vur die lude 15 die schuldige vur 16 vnd durch fruchten zo sich

under sinen mantel vullensnel
van enem ramme en blodich vel.
de richter vullendrade kende,
wat he mit dem velle mende, 20
und wart des sülven tekens vro.
to dem kleger sprak he do:
,segge mi dorch richtes dwank:
wo ludden de wort, wat was sin sank,
des din leve vogel plach?' 25
de kleger unberaden sprak:
,noch wort noch sank is mi bekant.'
do sprak de richter altohant:
,levendich brachte he klene vort:
noch min schadet disse mort.' 30
Vor gerichte selden brekt,
de vörbedachte rede sprekt.
men sal ok strafen överlut
den richter, den bedroch de hut.

109. Die drei wünsche.

En man quam an enen berch:
dar grep he enen klenen dwerch.
up dat he lete lopen bolde
den dwerch, he gaf em wünsche wolde
drier hande, wo dat he [80a] 5
jümmer wolde nömen de.
darna wart disser mere vro
des mannes wif. se sprak also:

---

17 vnder mantell vullen snell 18 einen eyn vell 19 der 20 hie myt den 21 vnd siluen zeichens 22 zo cleger sprach hie 23 sage mich durch dwanck 24 we die word sanck 25 lieue 26 der cleger vnberaden sprach 27 word sanck mir 28 sprach der altzo hant 29 leuendich hie cleyne 30 myn word 31 seldene brecht 32 der vorbedachte sprecht 33 ouch straffen ouer luit 34 dem richter bedroich (sin *schwarz gestrichen*) die huit

109. 1 eyn einen 2 greff hie einen cleynen 3 vff hie eisse loffen balde 4 *roter strich nach* dwerch hie gaff wunsche walde 5 we dass hie 6 iummer nomen die 7 dar na 8 wyff sie sprach

,Schüddewrans, min leve man,
du west wal, dat ik wünschen kan 10
vele bat dan jümmer du:
twier wünsche günne mi nu.'
övergaf de gumpelman
dat, des em sin wif ansan.
binnen kortes dat geschach, 15
dat se erem manne vorplach
över dische spise got.
dat wif, so se gerne dot,
ansichtich wart en lecker ben:
dat march to luste darut erschen. 20
er erste wünschen lede se an.
se sprak: ,nu wünschẹ ik, leve man,
dat du krigest enen snavel
to disser miner wünsche kavel
van stale, dat ik möge sen 25
dat march hirut van di mi ten.'
van stunt dem manne dat geschach.
dar de narre dat besach,
dat vorschippet was also
sin angesichtẹ, ẹe wunschde do, 30
dat he vor alle wünsche neme,
dat em sin forme wederqueme.
Men sprekt, dat si en wise man, [80b]
de gelückes bruken kan.
wo lef di ok din vrouwe si, 35
du boven rat: dat radẹ ik di.

---

9 schuddewrans myn lieue 10 ich wunschen 11 vill bass iummer 12 tzwier wunsche gunne mich 13 ouer gaff der 14 wyff an san 15 bynnen kortzes 16 sie eren 17 ouer dissche spyse (genoch *schwarz gestrichen)* goed 18 wyff sie doit 19 ansichtzich eyn lecher bein 20 zo lust dar uss yrschein 21 eir eirsten wunschen sie 22 sie sprach wunsche ich leue 23 dattu eynen snauel 24 zo myner wunsche kauel 25 das ich moge sein 26 das hyr vss dich mich tzein 27 den 28 dat der 29 dat hie 30 hie wunschede 31 hie vur wunsche 32 weder queme 33 sprecht sy eyn wiser 34 der geluckes gebruchen 35 lieff dich ouch sy 36 bouen raid raide ich dy

110. Der gierige fuchs.

De mane schen an ene bach,
darau ene schemen sach
de vos. em duchtẹ an siner bere,
dat it en got kese were,
und up dat hẹ en möchte drapen, 5
de beke begundẹ ḥe uttolapen,
wan dat water van em queme,
dat he dan sunder hinder neme
den kese van der drögen grunt.
dat schach dorch dissen girigen vunt: 10
des waters he to vele nam,
dat he darvan to dode quam.
De girige na gode strevet
al de wile, de he levet.
we titlik got vor levent küst, 15
er siner tit he dat vorlüst.

111. Der wolf und der rabe.

De wulf up enem wedder sach
den raven sitten. aldüs he sprak:
‚hir mach men selsen wunder schouwen,
den raven up dem wedder rouwen.
an seliger tit he boren is: 5
dedẹ ik also, dat were wis,
den olden sank ‚wer ho, wer ho!‘
sünge men mi na und ‚wapen jo!‘‘ [81a]

---

110. 1 der schein eine 2 dar an eyne 3 der voss *(roter strich)* syner 4 id eyn guid keyse 5 vnd vff dass hie mochte draffen 6 die beche hie vss zo laffen 7 waisser 8 dass hie den 9 keise drugen 10 durch gyrigen 11 waissers hie zo vill 12 hie dar van zo 13 der gyrige guide streuet 14 der wyle die hie leuet 15 wer zytlich guid vur leuent kust 16 zyt hie vorlust

111. 1 der wulff vff einen weder 2 rauen sisszen aldus hie sprach 3 hyr seltzen 4 rauen vff den weder 5 zyd hie geborn 6 ich 7 sanck 8 sunge myr vnd waffen yo

De hetesche nicht liden kan
got, des men enem andern gan: 10
und dat men enen andern me
dan en lovt, dat dot em we.

112. Der hahn und der fuchs.

Up enem volde en hane was.
to siner weide sochte he gras:
he sach sik üm, he enhadde gin los,
sint harde bi em stunt en vos.
he sprak: ‚her hane, goden dach! 5
schöner vogel ik ne gesach,
de gik lik an schöne were.
des heft en gans hus jur ere
dorch juwe hode und juwen sank:
de gift mannigen söten klank. 10
vögele, de gi lif gewunnen,
möten gik des prises gunnen.
juwe vader des ok plach,
als ik dicke van em sach:
men wan he sank, spade und vro, 15
altit dede he de ogen to,
up dat en nicht in sinem sange
möde noch an sinem klange.
helde gi dat na sinem sede,
stolt wörde juwe sank darmede.‘ 20
dem hanen was tom love leve:
up dat he hagde dissem deve,

---

9 der hetessche nyt lyden 10 guid einen anderen 11 vnd dass einen anderen mee 12 ene louet doet

112. 1 vff einen valde eyn 2 zo syner hie 3 hie sich vm hie en had ghin 4 by stont eyn 5 hie sprach guiden 6 schoner vogell ich 7 der uch gelych schoine 8 hat eyn *(rot korrigiert aus* eyns*)* huiss vre 9 durch vrer hoide vnd vren sanck 10 der gifft soissen clanck 11 vogele die ye lyff 12 moissen uch pryses 13 vre ouch 14 ich 15 hie sanck vnd 16 alzyd hie die ougen zo 17 vff dass ene nyt sinen 18 moyde *(roter strich)* synen clange 19 yr sinen 20 wurde vre sanck dar mede 21 deme zom loue lieue 22 vff hie behagede dieue

mit vordeckden ogen he do sank. [81b]
bolde de vos do an en sprank:
in· sinen munt he en so grep 25
und mit em to holte lep.
des worden siner de herdę enwar:
mit den hunden lepen se dar.
se vorleten al er ve:
den hanen wulden redden se. 30
de hane to dem vosse sprak:
‚mi is let din ungemak,
dat di disse lüde jaget.
des sprek, of it di behaget,
dat ik erer nicht ensi, 35
sint du hefst vorgolden mi.'
des dede de vos, so he em ret.
de hanę em ut dem munde glet
und vloch gar bolde up en struk:
he rep lude: ‚kukerlukuk!' 40
de vos mit jamer na em sach.
mit rüwen he do to em sprak:
‚her hane, vrunt, haddę ik swegen,
so were min kunst wal gedegen.
we spreket, wan he swigen sal, 45
dat is sin egen ungeval.'
de hane sprak: ‚du redest recht.
we dan ok to winkene plecht,
wan he van rechte sulde sen,
darvan mach em wal lede schen. 50

---

23 myt vordecheden ougen hie sanck 24 balde der voss em spranck 25 hie greiff 26 vnd myt zo leiff 27 wurden syner die heirde gewair 28 myt leiffen sie dair 29 sie vorleissen all eir vee 30 sie 31 der zo sprach 32 mir leyt vngemach 33 dich lude yaget 34 sprech off dich 35 ich erere nyt en̦ sy 36 hast vorgulden my 37 der uoss hie reit 38 der vss gleit 39 vnd vloich balde vff eyn struch 40 hie reiff kucherlukuch 41 der myt yamer 42 myt ruwen hie zo sprach 43 frunt had yr geswegen 44 myn 45 wer sprechet hie 46 vngeual 47 der sprach 48 wer ouch zo winckene 49 hie sein 50 dar van leide schein

mit lögene haddestu mi nomen, [82a]
mit drögene bin ik van di komen.
hef di snel na dinem slechte:
kriget di de lopenen knechte,
des ennimstu ginen win. 55
sunder angest bringen se mi wal in.'
De wisen in den boken schriven:
mit drögene sal men droch vordriven.
valsch lof ok dicke mannigen drücht:
dat Kato sprekt und nicht enlücht. 60

113. Der fuchs und die taube.

An wintertit sik dat geschach,
en vos ene duven sach,
dar se up enem kruse sat:
he hadde se gerne neger hat.
alsüs he to der duven sprak: 5
,vrouwe, gi liden ungemak:
wint und vorst sint gik to swar.
it is gik beter hir dan dar.
ik wil gik seggen gode mer:
in godes vrede komet her! 10
mit kolse wil we de tit vordriven
und bi godem mode bliven.'
de duve sprak: ,vos, diner tucht
ik danke ser, mer disse lucht
mi even kumt na miner art, 15
went ik ne also driste wart,

---

51 myt logene mich genomen 52 myt drogene ich dich gekomen 53 heff dich snell dinen 54 dich die loffenen 55 en nimpstu 56 anxst sie mich 57 die dem boichen scriuen 58 myt drogene vordriuen 59 loff ouch drucht 60 cato sprecht ind nyd en lucht

113. 1 winter zyd sich 2 eyn voss eine duuen 3 sie uff einen cruce 4 hie sie neiger gehat 5 alsus hie zo duuen sprach 6 vrowe yr vngemach 7 vnd uch zo swair 8 id uch besszer hyr dair 9 ich uch sagen guide meer 10 heer 11 myt kolsse wir die zyd vordriuen 12 vnd by guden bliuen 13 der duue sprach voss dyner tzucht 14 ich dancke seir *(schwarzer strich)* 15 mich euen kumpt myner ard 16 ich dryste

dat ik dörste löven gik.'
do sprak de vos: ,ik kündige dik, [82b]
dat en mene vrede is
allen deren geven wis. 20
dem keser segge ik dat to love:
jutto quam ik ut sinem hove,
dar ik louwen unde beren
sach dissen vrede sweren.
de breve brachte ik in dat lant 25
allen deren, de ik vant.
sülven moste ik sweren mede,
dat ik doch ungerne dede.
hirümme machstu seker vlegen
to mi: ik enmach di nicht bedregen 30
noch mit schelen ogen ansen.
der warheit mot ik jümmer jen.'
de duve sprak: ,de mere sint got.
jo doch alhir ik sitten mot,
sint enen jeger sen ik dar 35
mit hunden komen: dat is war.
bolde se alle to us jaget.'
de vos dit horde, he wart vorsaget.
he sprak: ,vrouwe, ik bidde di,
segge in rechtem loven mi: 40
wo na hefstu se gesen
of ik enkünde noch entvlen
dar an den busch of in en hol?'
de duve sprak: ,nu höre ik wol,

---

17 ich dorste gelouen vch 18 sprach der voss ich vorkundige dich 19 eyn gemeyne 20 gegeuen 21 keyser sage ich zo loue 22 itzunt ich uss sinen houe 23 ich lewen vnd 25 die breue ich 26 die ich 27 siluen ich 28 ich vngerne 29 hyr vm secher 30 zo mir ich en mach dich nit 31 myt scheelen ougen an sein 32 moiss ich iummer gein 33 der duue sprach die guid 34 al hyr ich sisszen moet 35 einen yeger sein ich dair 36 myt ist wair 37 balde die zo vns yaget 38 der vos hoirde hie vorzaget 39 hie sprach ich bid dich 40 sage rechten golouen mich 41 we hastu sie gesein 42 off ich en kunde intvlein 43 off eyn holl 44 der duue sprach hoir ich

dat du mi mit den reden schövest, 45
sint du den vrede nicht enlövest.' [83a]
,nen', sprak de vos, ,der hunde det
van dissem vrede klene wet
noch van den breven, so ik vormode:
des mot ik mi schapen hode. 50
wilt de den vrede holden nicht,
so bin ik en arme wicht.
mer wo it si üm dissen vrede,
ik mot körten disse rede
und mi richten na der vlucht. 55
du hefst dar vrede in der lucht,
de mi nicht kan up der erden
van jegern noch van hunden werden.'
de jeger mit den hunden quemen.
bolde se den vos vornemen: 60
dorch sinen pels he van en starf.
dem vosse düs sin kunst vordarf.
Di leret olt und nie dicht:
dinem viande trüwe nicht.
wal heft he vredesame rede, 65
löves, dar is drögene mede.

114. Der habicht und die tauben.

Us segget olde und nie mere,
de arn si aller vögele here:
so is ok de havik bi wane
sin voget und sin underdane.
düs de somer hertrat: 5
de arn up enem eke sat.

---

45 mich myt schouest 46 nit en louest 47 neyn sprach der deyt 48 cleine weit 49 breuen ich 50 moiss ich mich schaffen 51 die 52 ich eyn armer 53 sy vm 54 ich moiss kortzen 55 vnd mich 56 hast 57 der mich kan nit vff 58 yegeren 59 die yegere myt 60 balde sie voss 61 durch hie em starff 62 dus vordarff 63 dich vnd nye 64 dinen truwe 65 hat hie 66 geloues dar drogene

114. 1 vns saget alde ind 2 der sy vogele 3 ouch der hauich by 4 vnd vnder dane 5 dus der her trat 6 der vff eynen eiche

neden em stunt besunder [83b]
en havik und dar duven under
eres wonden speles plegen:
de twe se boven nicht ensegen. 10
de havik süs ton duven sprak:
,gi dot mi grot ungemak
und möjet mi gar dicke ser.
dede de arn, de könink her,
ik wulde gik an trüwen loven 15
und wulde gik so helpen doven
und mit gik ens andern speles
beginnen, dat gi disses weles
vorgeten sulden vullenschir
und weten, dat ik were hir.' 20
En tiranne mannich were
över den armen, dedẹ en here,
den en voget vrüchten mot,
de anders nümmer dede got.

115. Der kampf der tiere und käfer.

Den wulf en wevel slapen vant.
mit siner list he altohant
in den hinder he em krop und quam:
de wulf vil drade dat vornam.
he begunde hülen unde süchten 5
und den dot so sere vrüchten.
he schreide ,wapen!' överlut:
,wat is dat jamerlike krut,

7 bysunder 8 eyn hauich vnd duuen vnder 9 gewonden 10 die tzwe sie bouen nit en segen 11 der hauich sus zon duuen sprach 12 yr doet mich groiss vngemach 13 ind moyet mich sere 14 der arn koning here 15 ich uch truwen gelouen 16 vnd uch helffen douen 17 vnd myt uch eyns anderen 18 begynnen *(roter strich)* yr 19 vorgessen vullenschyr 20 vnd wessen ich hyr 21 eyn tyranne 22 ouer eyn 23 eyn vruchten moet 24 der nummer goed

115. 1 wulff eyn weuel slafen 2 myt syner hie altzo hant 3 hie croiff ind 4 der wulff vill 5 hie hulen ind suchten 6 vnd doit vruchten 7 hie waffen ouer luit 8 yamerliche kruid

dat mi düs krevelt an dem live?
ik vrüchte, dat ik jutto blive [84a] 10
van disses dravels plage dot:
ne quam ik in so grote not.‘
[tohant darna en wevel quam:
van dem wulve de vornam.]
de wevel, als he snellest mochte 15
den sülven wech he weder sochte,
den he was gekomen in:
de vlucht darut nam he vörhin.
de wulf den wevel krupen sach.
höre, wo he to em sprak. 20
‚phi di an, du schemige ve!
dat di nümmer got gesche!
dar bistu jo to klene to,
dat du mi hefst plaget so.
du vorvlokde snöde worm, 25
du haddest an mi enen storm
makt mit diner klenen kraft,
dat ik ne so wart behaft.
du utermelet snöde wicht,
let ik dat dorch de vare nicht, 30
dat du mi vörest in de kelen,
ik wulde di sülkes dodes quelen
vor allen wevelen, dinen magen,
dat se di alle sulden beklagen.‘
de wevel sprak: ‚mi were lef, 35
dat du, snöde pagendef,

---

9 mir dus kreuelt den liue 10 ich vruchte ich ittzunt bliue 11 drauels doyt 12 ich groisse noit 13 zo hant dar na eyn weuel 14 wulue der 15 der weuel hie 16 siluen hie 17 hie 18 die dar vss *roter strich nach* nam hie voir hin 19 der wulff weuel krufen 20 hoir hie zo sprach 21 phy dich schamyger 22 dich nummer guid 23 yo zo cleine zo 24 mich hast geplaget 25 voruloichede snoide 26 mir einen 27 gemachet myt dyner cleinen crafft 28 ich behafft 29 vsszer mede snoide 30 leisse ich durch die vair 31 mich vorest 32 ich dich sulches 33 vur weuelen 34 sie dich beclagen 35 der weuel sprach mir lieff 36 snoide pagen dieff

mi to stride komen woldest:
mine macht du erst dan soldest [84b]
vorvaren, dat de sterke min
gröter were dan de din.' 40
do wulde de wulf van danne gan:
de wevel het en stille stan.
he stunt, he ęndorste sinem heren
nicht dat echterdel tokeren.
he sprak: ,her wevel, hebbet vrede. 45
tomale grot sint juwe rede:
sit gi klene, doch sit gi stel.'
de wevel sprak: ,noch is min hel
starker, dan du günnest mi,
wo klene dat ik anders si. 50
angan wil ik mit di en dink
unde komen an enen rink
hir up dissem velde wit
und annamen enen strit,
hirup nemen enen dach, 55
darup en iklik bringen mach:
du nemen machst de vründe din,
ik klene wicht de vründe min.
wellik user dar winnen kan,
des werden de andern sine man 60
mit al sinem slechte
und bliven des ewige knechte.'
annamet wart de sülve strit
van dem wulve. na der tit

---

37 mich zo stryde 38 myne eirst 39 voruaren die sterche myn 40 groisser die 41 der wulff gain 42 der weuel heyt em stain 43 hie stont hie en dorste sinen 44 nyt echter deil zo keren 45 hie sprach wulff hebt 46 zo mail groiss vre 47 sint yr cleyne syt yr steil 48 der weuel sprach myn heil 49 starcher gunnest (mich *schwarz gestrichen*) my 50 we *(rot korrigiert aus* wey*)* cleyne ich sy. 51 an gain ich myd dich eyn dinck 52 vnd eynen rinck 53 hyr vff dissen wyt 54 vnd annomen eynen stryd 55 hyr vff einen 56 dar vff eyn iclich 57 die vrunde dyn 58 ich cleyne die vrunde myn 59 wellich vnser der 60 die anderen syne 61 myt all sinen 62 vnd bliuen 63 der silue stryd 64 *roter strich nach* dem wulue zyd

tohant de wevel to dem stride 65
samelde vere unde wide
sines volkes en grote schar:
brömesen, wespen quemen dar; [85a]
hornten, kever unde ben
mochte men an der schar dar sen; 70
müggen, miten und grote vlegen
de viande dar vorgadert segen.
do de wulf dat her vornam,
vil drade an sine vluten quam
herte, beren unde hinden 75
und wat men könes mochte vinden,
marten, grevink unde vos,
bever, otter unde los,
merkatten und waltapen
und wat to stride was geschapen, 80
esel unde wilde swin
und wat des vandes mochte sin.
de tit genk hin: de dach was komen
des strides, de dar angenomen.
mit sinen hupen quam aldar 85
de wulf. de wevel mit siner schar
enttögde als en vörste grot:
den sinen riken solt he bot.
he bestelde sine spissen,
dat he nümmendes wulde missen. 90
do sprak de wulf, des strides vader:
,gi heren, ik bidde ju allegader,

65 zo hant der weuel zo stryde 66 sammelde veir vnd 67 eyn groisse 68 bromese 69 keuer vnde beyn 70 schair sein 71 muggen mytzen vnd groisse 72 die vorgaddert 73 der wulff 74 fluitzen 75 hertze vnd 76 vnd kones 77 martzen greuinck vnd 78 beuer ottzer vnd loss 79 merkattzen vnd walt afen 80 vnd zo stryde geschafen 81 eselle vnd swyn 82 vnd fantes 83 der zyd genck hen der zyd 84 strydes *(roter strich)* die 85 myt huiffen 86 der wulff *(roter strich)* der weuel myt schair 87 entzogede eyn forste groiss 88 synen rychen tzolt hie boit 89 hie spyssen 90 hie nummendes myssen 91 sprach der wulff strydes 92 yr ich bid uch alle gader

dat gi ju in manheit vliten.
dat gi dar sen, wil we toriten
und vorstüren als en wint 95
de schüren, de he bernende vint.
des seges sin we alle wis.
en angst, de doch bi mi is, [85 b]
billik late ik ju den vorstan,
er dan we to dem stride gan 100
und de spissen schicken so.
dem herte ik dat banner do:
menlik und en vörste got
is he und gift hogen mot.
doch enen sede heft dat hert, 105
dat he upricht ho den stert,
wan he jeniges angstes plecht:
he jo it nicht vor den hinder lecht.
wert de wevel des enwar,
wan he kumt mit siner schar, 110
he varet em alin dat hol:
schüt em dat, so wet ik wol,
dat he tohant en vlüchtich maket,
of he den rechten wech inraket.
de warheit, de ik dar wet van, 115
wil ik laten hennegan.
ok is der mer in usem her,
de hinden sint al ane wer:
beren, apen unde hinden,
de plecht men al open vinden. 120

---

93 yr uch manheyt vlysszen 94 yr sein will wir zo rysszen 95 vnd vorsturen eyn wind 96 die schuren *(roter strich)* die hie 97 sieges wir gewis 98 eyn anxst der by mir 99 billich laisse ich uch vorstain 100 eir wir zo stryde gain 101 vnd die 102 hertze ich bannere 103 menlich vnd eyn forste goed 104 hie *(roter strich)* vnd gifft moed 105 einen hat hertz 106 hie vff richtet hoch stertz 107 hie ieniges anxstes 108 hie yo nit vur dem 109 der weuel gewair 110 hie kumpt myt syner schair 111 hie vairt all in 112 schuit weiss ich 113 hie zo hant vluichtich machet 114 off hie in rachet 115 die die ich weiss 116 will ich laiszen hennen gain 117 ouch meere vnsem here 118 die sind all were 119 afen vnd 120 die all ofen

darto segen unde bücke
komen us to ginem lücke.
user viande strit is dat,
dat se us vlegen in dat gat.
were dar en mosblat vörgebunden, 125
so enkünden se us nergen wunden.
ok vrüchtẹ ik ser vor dissen sege. [86a]
hir is buck, schap und sege,
de hebben enen bösen sede:
vlüt er en, se vlet al mede. 130
hir is de osse, hir is de ko:
dar darf men godes rades to.
kumt dar en brömesẹ of en mügge
up der sülver twier rügge,
tohant se richten up den stert: 135
se lopen, of se hebbe vorvert
de düvel mit ens dornes klapen.
nu is mi lede vor de apen:
de is hinden also slicht
und heft doch deger altes nicht, 140
dat se hange vor dat gat.
jo doch so wet ik enen rat:
se is van schicke also dan,
se heft twe hande als en man.
se holde de enen vor dat hol: 145
se vechtet mit der andern wol.
we laten disse rede steken
und sen, wo we de spissen breken.

---

121 dar zo vnd bucke 122 vns zo ghinen gelucke 123 vnser stryd 124 sie vns 125 wer eyn muisblat vur gebunden 126 en kunden sie vns 127 ouch vruchte ich sere vur dissem 128 hyr schaiff vnd zege 129 die hant eynen boisen 130 vluit eyn sie vleyt all 131 hyr der hyr die 132 darff guides zo 133 kumpt eyn bromese off eyn mugge 134 vff siluer zwier rugge 135 zo hant sie richtent vff stertz 136 sie loiffen off sie hauen voruert 137 der duuel myt eynis dornis clafen 138 mich leide vur die afen 139 die 140 vnd hat altesnicht 141 sie vur 142 weiss ich einen raid 143 sie gedain 144 sie hat tzwe eyn 145 sie die einen vur 146 sie myt anderen 147 wir laissen stechen 148 vnd sein we wir die brechen

dat herte sal den banner dregen
und als en vörste des heres plegen: 150
vör sal he des strides wolden.
de hinderhode wil ik us holden.'
do sprak dat hert: ,her wulf, so nicht!
dissen strit hebbe gi gesticht.
gi sölen so en hövetman [86b] 155
under dissem banner bi mi stan:
dat temet juwer herlicheit.
hirvör, gi wulf, und sit gemeit!'
to sinne nemen se de wort,
de se van dem wulve hadden hort: 160
se lepen utermaten bolde
allegader na dem wolde.
de en grep en bret, de ander en span
und wulden vor den hinder han
de ene dit, de ander dat 165
hengen hinden vor dat gat.
do disse spisse schicket so
was, se weren alle vro.
bungen und trumpeten dar
horde men in der beder schar: 170
hert und wulf begunden dringen,
brömesen, ben begunden singen,
de hornten begunden turren
und de groten vlegen murren.
dar gink it an en muten: 175
se vellen an de snuten

---

149 hertz 150 vnd eyn vorste 151 voir hie strydes walden 152 die hinder hoide ich vns halden 153 sprach hertz wulff 154 stryd haue yr 155 yr solen eyn houet man 156 vnder by mich 157 tzemet vrer heirlicheit 158 hyr voir yr wulff vnd syt 159 zo synne sie die word 160 die sie wulue gehord 161 sie lieffen vsser maissen balde 162 alle gader walde 163 der eyn greiff eyn der eyn spain 164 vnd vur hain 165 der eyne der 166 vur 168 *roter strich nach* was sie 169 vnd trumpetzen dair 170 beyder schair 171 hertz vnd wulff zo dringen 172 bromesen beyn zo singen 173 die horntzen zo turren 174 vnd die groissen vleigen 175 ginck id eyn muitzen 176 sie die snuitzen

dem herte, den andern an dat har.
en grot gebrechte wart aldar.
to lesten undergenk de vane
des wulves up des strides bane 180
van groter plage, dat dat hert
ümme snuten unde stert
van den vianden also let. [87a]
gar grüwelik em do entglet
en wint: darvan tobarst de vilt, 185
den he hadde vor enen schilt
vor sinen hinder prünet vast.
des leten eme ginen rast
de viande also em setten to,
dat he uter spissen vlo. 190
als de wulf en vlende sach
und de banner underlach,
,wapen!' rep he lude do.
to den sinen sprak he so:
,gi heren, wan en man dat süt, 195
dat en bannervörer vlüt,
so mach he wal mit eren vlen.
gar övele is us armen schen:
strit und velt we möten miden.
de düvel künde nicht bestriden 200
dat gent, darmede we sint behaft:
en iklik bruke siner kraft.
we lif und got nu wille erneren,
de mach sik mit den versenen weren.'

---

177 hertz anderen hair 178 eyn groiss aldair 179 zon vndergenck die 180 wulfes *(roter strich)* vff strydes 181 grosser hertz 182 vm snuitzen vnd stertz 183 leyt 184 gruwlich entgleyt 185 eyn *schwarzer strich nach* wint dar van zo barst der 186 hie vur einen 187 vur geprunet 188 leissen ene ghinen 189 die settzen zo 190 hie vsser 191 der wulff ene 192 vnd der vnder lach 193 waffen rieff hie 194 zo dem sprach hie 195 yr eyn suit 196 dass eyn banner vorer vluit 197 hie myd vleyn 198 ouel vns geschein 199 stryd vnd wir moissen 200 der duuel kunde nyt bestryden 201 dar myd wir behafft 202 eyn iclich bruiche syner krafft 203 wer lyff ind guid irneren 204 der sich myt

süs nümment up den andern warde: 205
en iklik sik to holte karde.
alsüs behelt dat velt de worm:
darmede sik lachte des strides storm.
Disse mere us bericht:
de sege licht an sterke nicht. 210
blift ok en vörste eder vlüt, [87b]
dat her vorschüchtert, wan it schüt.

116. Der kahlkopf und die fliege.

En kal man an somertit,
mit ener vlegen helt he strit:
up sin hövet se en stak
und dede em grot ungemak.
dorch dat sülve ungevoch 5
he dicke na der vlegen sloch:
dem slage jo de vlegȩ entvlo.
to lesten sprak he to er also:
,dins bitens makestu to vil.
vorwar ik di dat seggen wil: 10
wultu des nicht vortien,
it ensal de lenge di nicht dien.
wal deistu mi disse not,
rakȩ ik di ens, so bistu dot.'
er bosheit se to lesten droch, 15
dat se to spade van em vloch:
also gaf he er enen slach,
dat se dot vor em lach.

---

205 sus nummont uff anderen wairde 206 eyn iclich sich zo kairde 207 alsus der 208 dar myd sich strydes 209 vns 210 der siege sterche 211 ouch eyn forste vluit 212 heer vorschuchtert schuit

116. 1 eyn kail soimer zyd 2 myt eyner vleigen hie stryd 3 vff houfft sie ene stach 4 vnd groiss vngemach 5 durch silue ungeuoich 6 hie vleigen sloich 7 io der vleige intvlo 8 zom sprach hie zo 9 dynes bysszen machstu zo vill 10 ich dich sagen will 11 nyt vortzien 12 id en sal die dich nit dyen 13 deystu mich noit 14 raiche ich dich eyns doit 15 eir boisheyt sie zon droich 16 das sie zo spaide vloich 17 gaff hie eir eynen 18 sie doit vur

Manniges bösen wichtes storm
betekent disse vlegenworm, 20
de na sins heren argeste ringet,
de doch to lesten en bedwinget.

117. Der wolf und der bock.

De wulf van older vede
quam tom bucke sunder lede.
de wulf sprak: ,broder, goden dach! [88a]
de di nu wal werden mach,
sint dat ik di ens vinde stan: 5
des saltu nu din lon entvan,
dat du mi gevest mannigen stot,
do ik en welpen was nicht grot.'
de buck wart erschricket sere.
tom wulve sprak he: ,leve here, 10
wat is it, des ik hebbe schult
tegen gik? hebbet doch dult
und twidet disser bede mi
(dat got juwe loner si!),
dat ik erst twe misse singe 15
und de mit hele vullenbringe,
ene vor gik und ene vor mi.
juwe lif des jümmer selich si!'
de wulf do tom bucke sprak:
,ik hebbe levet so mannigen dach, 20
dat ik ne horde papensank:
mer war der bure kele klank,

---

19 boisen 20 betzeichent vleigen worm 21 die nach sines 22 der zon em

117. 1 der wulff alder veide 2 zo dem leyde 3 der wulff sprach guiden 4 der dich 5 ich dich eyns stain 6 loin entfain 7 dattu mich geuest stoit 8 ich eyn welfen nit groit 9 der erschrichet seire 10 zo dem wulue sprach hie lieue heire 11 id das ich haue 12 tzegen uch hauet 13 vnd tzwydet my 14 das vre sy 15 dass ich eirst tzwe 16 vnd die myt heil vullebringe 17 eyne vur uch vnd eyne vur my 18 vre lyff iummer sy 19 der wulff zon sprach 20 ich han geleuet 21 ich hoirde pafen sanck 22 wair buir clanck

wan se mi do segen gan
ofte bi dem dorpe stan.
des sanges dicke mi vordrot. 25
vortie disser misse grot.'
do sprak de buck: ,mi is ser let.
dat gi sunder underschet
hasten und nicht weten enwilt:
wan en buck wert mager vilt. 30
dat vlesch is arger dan de hut. [88b]
men wan de missen komen ut,
so wert it beter dan en lam,
dat gistern van dem soge quam.'
de wulf sprak: ,buck, dat mach wal wesen. 35
wultu ene misse lesen,
den sank saltu laten stan:
in tit mot ik to holte gan.'
do sprak de buck: ,missę ane sank,
der wet got gar klenen dank. 40
wan men de misse singet ho,
so werdet alle de bure vro.
den kreden wil ik övervaren:
dat offer söle gi mi bewaren.'
de wulf sprak: ,hef up und sink!' 45
de buck gink stan up enen brink.
he hof ho up unde sank:
in dat dorp sin stemme klank.
daran bekande des buckes here,
dat de buck in nöden were. 50

---

23 sie mich siegen gain 24 off by dorffe stain 25 mich vordroit 26 vortzie groit 27 sprach der mir seire leyt 28 dass yr vnderscheit 29 vnd nyt wessen en wilt 30 eyn maiger gevilt 31 vleisch die huit 32 die myssen vss 33 besszer eyn 34 gystern 35 der wulff sprach 36 eyne 37 sanck laissen stain 38 zyd moiss ich zo gain 39 sprach der sanck 40 weiss god cleinen danck 41 die 42 buir 43 creden ich ouer varen 44 sole yr mich 45 der wulff sprach heff uff vnd sinck 46 der ginck stain vff eynen brinck 47 hie hoiff hoich uff vnd sanck 48 dorff clanck 49 dar an 50 der noiden

utquam de man mit raschen sellen,
mit hunden, speten und mit grellen:
rasch setten se dem wulve to
und quemen em an also vro,
dat he kunde nicht entvlen 55
noch ümme na dem bucke sen.
de hunde begunden en antospringen.
tor erden enkunden se en nicht bringen,
den def: went he was sere grot. [89a]
de tande he den hunden bot. 60
men do de knechte mit den grellen
tolepen und en wulden vellen,
do sprak de buck: ‚lat en leven!
ik mot em erst de pese geven
van der misse, de ik sank, 65
dar mi to sin schalkheit dwank.‘
he stottẹ en gruwlik vor den grint,
dat he wart dof unde blint.
mit lede do tom bucke sprak
de wulf: ‚got geve dem ungemak, 70
de sodane pese gi bedachte
und de in de misse brachte,
de mi an dissen mistrost
und di van angste heft erlost.‘
de wulf dar blef, de buck entquam: 75
aldüs de krich en ende nam.
In not vil mannich minsche lücht,
de ungerne doch bedrücht.

---

51 vss quam der myt rasschen gesellen 52 myt speiszen vnd myt 53 settzen sie wulue zo 54 vnd 55 hie nit entvleen 56 vm seen 57 die an zo springen 58 zo der sie nyt gebringen 59 dieff *(roter strich)* hie seire groit 60 zande hie boit 61 die myt 62 zo lieffen *(roter strich)* vnd ene 63 sprach der laisset ene lieuen 64 ich moiss eirst die pesze geuen 65 die ich sanck 66 mich zo schalcheit dwanck 67 hie stotze ene gruwlich vur 68 hie wairt doiff vnd 69 myt leide zon sprach 70 der wulff geue vngemack 71 die sodanne pesze y 72 ind die die 73 der mich mystroist 74 vnd dich anxste hat erloist 75 der wulff der bleiff der 76 aldus der krych eyn 77 noit mynsche lucht 78 der vngerne bedrucht

dorch lives not de buck düs loch,
darmede he den wulf bedroch. 80

118. Die nachtigall und der habicht.

En nachtegal bekümmert was,
als ik in Esopo las,
dorch er jungen, dat also
toquam: up enem bome ho
en havik hadde sik gevest 5
boven der nachtegalen nest.
mit vrochten se den havik bat, [89b]
dar he up dem bome sat,
dat he dorch sine herlichet
er noch den eren dede let. 10
de havik sprak: ,ik twide di
diner bede, singestu mi
döne na dem sede din:
genedich wil ik di dan sin.'
se sprak: ,dins willen bin ik vro 15
und gerne na diner bede do.
wuldestu noch ener bede mi
entwiden unde setten di
vörder, sint de vrochte din
mi benimt de stemne min, 20
so wil ik singen ane var
söter döne dusent par.'
De nachtegal den wisen man
betekent, de wal reden kan.

---

79 durch liues noyt der dus loich 80 dar myd hie wulff bedroich

118. 1 eyn nachtegail bekummert 2 ich lass 3 durch eir iungen 4 zo quam *(roter strich)* vff einen 5 eyn hauich had sich geuest 6 bouen 7 myt vruchten sie hauich 8 hie vff boeme 9 hie durch herlicheyt 10 eir leyt 11 der hauich sprach ich getzwide dich 12 dyner mich 13 doene 14 ich dich 15 sie sprach dines ich 16 vnd dyner 17 nach eyner mich 18 entzwiden vnd setzen dich 19 vorder *(roter strich)* die vruchte 20 mi *fehlt* benympt die myn 21 ich vair 22 soisser doine pair 23 die nachtegail 24 betzeichent der

dorch vrochte, de doch boven em is, 25
entvrücht he dicke: dat is wis.

119. Die hirten und die wölfe.

Disse wonheit hadden gi
de herde, dat se weren vri
van den wülven dorch den vrede,
den de hunde brachten mede.
up dat de vrede bleve hart, 5
en middeler des de minsche wart.
de wülve dorch den olden sede,
de den bösen gi was mede,
dat en de vrede dede we, [90a]
van den herden eschden se 10
to gisele ere schapehunde,
to sterken des vredes bunde.
up dat de vrede bleve also,
de herde övergeven do
to gisele den wülven dar 15
de hunde, doch to enem jar.
als disse tit sik henneslet,
er art bedroch der wülve det:
de herde do se vochten an
mer, dan se vör gi hadden dan. 20
Wal dat en got besorget si
mit aller vöge, sint nicht darbi
heren mit vorsichticheit,
vorwar dat got torügge geit.

---

25 durch vruchten der bouen 26 entfruchtet hie
119. 1 woinheyt y 2 die sie vry 3 wuluen durch 4 die 5 vff der bleue 6 eyn myddeler *roter strich nach* des der mynsche 7 die wulue durch alden 8 die boisen ye 9 der 10 heirden esscheden sie 11 zo gysele eire schaiffe hunde 12 zo sterchen 13 vff der bleue 14 die heirde ouer geuen 15 zo gysele wuluen 16 die *roter strich nach* hunde zo eynen iar 17 zyd sich henne sleit 18 eir ard bedroich wulue deyt 19 die heirde sie uochten 20 sie voir y gedain 21 eyn gud sy 22 myt geuoge *(roter strich)* nit dar by 23 myt vorsichtzicheyt 24 vor wair guid zo rugge geyt

120. Der rabe in pfauenfedern.

Pawenvedern en rave vant:
he dachtę an sinem mot tohant,
wo he darmede siren wulde
sik sülven und nicht erkennen sulde
sin slechte, dar he van was boren, 5
dat he vor en werę uterkoren.
aldüs gekledet quam he, dar
gesamelt was der pawen schar:
lik en modich wuldę ḥe gan.
se gingen en üm und segen en an. 10
se merkden alle sine sede:
unardicheit de was em mede. [90b]
mer do se segen, dat en as
ernerde dat vorvlokde dwas,
se houwen en und beten 15
den narren und gans toreten
van em dat gestolen want:
düs wart he van den pawen schant.
als he disse smaheit dar
entvangen hadde, to siner schar 20
he wederquam dorch disse pin:
he nakde sik dem slechte sin.
al sinen vründen und sinen magen
wuldę ḥe dissen kummer klagen.
de raven spreken algemene: 25
,sit wilkome, junker Hene!

---

120. 1 pawen vedderen eyn raue vand 2 hie sinen moit zo hant 3 hie dar mede syren 4 sich siluen *(roter strich)* vnd nyt 5 sin *nach* slechte *rot gestrichen* hie was van geborn 6 dass hie vur vsszerkorn 7 aldus gecleidet hie 8 gesammelt schair 9 gelych em hie (sin *schwarz gestrichen*) gain 10 sie vm vnd siegen 11 sie mercheden en sine 12 vnardicheit der 13 sie siegen das eyn ais 14 voruloichde dwais 15 sie vnd beisszen 16 *roter strich nach* narren vnd gass zo reisszen 17 eme cleyt *nach* gestolen *rot gestrichen* 18 dus hie geschant 19 hie smaheyt 20 entfangen *roter strich nach* hadde zo 21 hie weder quam durch 22 hie nachede sich 23 all vrunden vnd 24 hie clagen 25 die rauen sprechen allgemeyne 26 syt iuncher heyne

war is nu din övermot,
daran du di also got
duchtest lik den pawen sin?
nicht achtestu dat slechte din. 30
dat wort was di noch nicht kunt:
gestolen klet ne wal enstunt.
nu steistu schemich als en def:
us allen is din kummer lef.
var weder hin ton pawen dar! 35
nicht kumstu mer an use schar.'
Disse mere di bericht:
we sik sülven kennet nicht,
de varet lik dem raven vort;
vorsmat is he hir und dort. [91a] 40

121. Der kranke löwe und der fuchs.

De louwe als en vörste grot
dorch rat allen deren bot,
dat se allẹ up enen dach
vor em quemen, dar he lach
van siner krankheit, unde so 5
sik bewisden, dat he jo
nesen möchtẹ in korter stunt
dorch eres trüwen rades vunt.
allegader se dar quemen
und dissen rat se alle nemen, 10
dat de louwe sulde laden
den vos, sint he künde raden

---

27 ouermoid 28 dar an dich goid 29 gelych 30 nyt geslechte 31 word dich nit kund 32 cleyt en stunt 33 steystu schamich eyn dieff 34 vns lieff 35 vair hen zon 36 nit kumpstu vnse 37 dich 38 wer sich siluen 39 die gelych den rauen 40 vorsmayt hie hyr vnd

121. 1 der lewe eyn forste groit 2 durch rait geboit 3 sie vff 4 vur hie 5 krancheyt vnd 6 sich bewyseden hie yo 7 genesen mochte kortzer 8 durch eirs truwen 9 alle gader sie 10 vnd rait sie 11 der lewe 12 voss *(roter strich)* hie kunde

boven se alle to der not.
de louwe dit dem wulve bot,
dat he dit to herten neme, 15
so dat de vos vil drade queme.
ens twie drie dat geschach,
dat de vos dit bot vorsak.
als de wulf dat vornam,
boldę hę vor den louwen quam, 20
. . . .
dar andere dere mede weren.
de wulf to dem louwen sprak:
‚here, dins lives ungemak
is let us allen, de hir stat, 25
und geven di gerne goden rat.
nu drücht dem vosse sin olde kunst,
dat he nicht achtet diner gunst [*91b*]
noch vrüchtet dine majestat
und heft alsüs din bot vorsmat: 30
mit drouwen noch mit ginen dingen
kondę ik en hir vor di bringen.
an dissem vrevelę hę besit:
hirüm machstu van nöden dit
also richten, dat daran 35
denken alle dine man.‘
de louwe sprak: ‚her wulf, dat si!
den ersten bröke gevę ik di.
lat en noch ens hirboven laden,
of he noch jümmer künde raden.‘ 40

---

13 bouen sie zo noyt 14 der lewe wulfe boit 15 hie zo hertzen 16 der voss 17 eyns tzwie 18 der voss vorsach 19 dat der wulff 20 balde hie vur lewen 21 *fehlt ohne lücke* 22 deire myd 23 der wulff zo lewen sprach 24 dyns liues vngemach 25 leyt vns die hyr stait 26 vnd geuen dich guden rait 27 drucht 28 hie nit dyner 29 fruchtet maiestait 30 vnd hat alsus both vorsmait 31 myt druwen myt ghinen 32 ich hyr dich gebringen 33 wreuele hie 34 hyr vm noden 35 dar an 36 dencken 37 der lew sprach wulff sy 38 eirsten broiche geue ich dy 39 laiss ene eyns hyr bouen 40 off hie iummer kunde

de vos darbi an ener stede,
hemelik hordẹ hẹe disse rede,
des wulves, sines viandes wroch.
krankmödich he sik hennetoch
to dem louwen, dar he lach. 45
höre, wo de louwe sprak.
‚wo dörstu, ungetrüwe wicht,
komen vor min angesicht?
alle de mine hebbet mi
mit trüwen vandet sunder di. 50
du hefst vorsmat min gebot:
dat sal di rüwen, helpt mi got.‘
otmödigen sprak do de vos:
‚genedige herẹ, ik hebbẹ en los
van dem sülven bode din, 55
dat schir an di sal werden schin. [92a]
vor dine sunt hebbẹ ik mer
gesorget danne alle der,
de in nouwem rade dar
buten stan an groter schar: 60
ik was lopen to Paris,
dat ik der süke wörde wis.‘
‚bistu en mester diner kunst,‘
sprak do de louwe, ‚mine gunst
saltu vorwerven und mine genade, 65
kanstu mi helpen vullendrade.‘
de vos sprak: ‚here, wultu nesen,
so hebbẹ ik in den boken lesen:

---

41 der dar by eyner 42 hemelich hoirde hie 43 wulfes 44 kranckmodich hie sich henne toech 45 zo lewen hie 46 hoir der lewe sprach 47 dorstu vngetruwe 48 vur myn 49 die myne hauet mich 50 myt truwen gevandet dich 51 hast vorsmait myn 52 dich ruwen helfft mir god 53 otmodigen sprach der 54 genediger ich han eyn loss 55 siluen gebode 56 schyr dich 57 vur gesuntheyt han ich 58 dan dier 59 die nouwen 60 buissen stain groisser schair 61 ich geloiffen zo parys 62 ich suiche wurde wys 63 eyn meister dyner 64 sprach der lewe myne 65 vorweruen vnd myne 66 mich helffen vullen drade 67 der sprach genesen 68 han ich boichen gelesen

des du machst, here, löven mi,
sint de love helpet di 70
nicht min dan arsedie deit.
hirümme sal di sin bereit
dins lives sunt in korter vrist:
dat segge ik di sunder arge list.
dorch dat, min here, sal men stillen 75
din we, so mot men levendich villen
den wulf, de darbuten steit:
gin arsedie darboven geit.
de bete hut sal ümmevan
dine borst und de beslan. 80
so bolde als dat is geschen,
so saltu, here, mi des jen,
dat du völest sachticheit,
sint de di wert darvan bereit, [92b]
als ik in dem boke las, 85
dat schreven hadde mester Ipokras.'
de louwe do dem wulve bot,
dat he em geve to siner not
de hut sin, dat he möchte nesen.
went anders nicht it mochte wesen, 90
solde do de wulf den heren stillen,

---

69 gelouen mich 70 der geloue helffet dich 71 nyt myn die deyt 72 hyr vm dich 73 dines lyffs gesuntheit kortzer 74 sage ich dich argelist 75 durch myn 76 *roter strich nach* we moit leuendich 77 wulff die dar buissen steyt 78 ghin dar bouen geyt 79 *beginnt M* die *W* heisse *W* huid *W*, hvd *M* schal v . . . *M* vm vain *W* 80 dyne *M* vnd *W*, vnde *M* die *W* beslain *W* 81 balde *W*, bald . . . *M* geschein *W*, ghescheyn *M* 82 scholtu *M* here . . . *M* mich *W* gein *W* 83 vornemest *W*, volest *M* sachtzicheyt *W*, zacht . . . t *M* 84 sind *M* die wart dich *W*, de dy dar van . . . *M* dar van bereyt *W* 85 ich *W* boiche lass *W* 86 gemacht *W*, schreuen *M* had *W*, hadde . . . *M* meister ypocras *W* 87 der *W* lewe *W*, lowe *M* zo *W* dem w . l . . . *M* wulffe geboit *W* 88 hie *W* geuen *W*, gheue *M* zo *W* syner *WM* noit *W*, nod *M* 89 die *W* huit *W*, hud *M* syn *M* hie mochte genesen *W*, he m . . . te nezen *M* 90 wente *M* id nit anders *W* is mochte wes . . . *M* 91 scholde *M* der *W* wulff *WM* den h . . . *M*

ane sinen dank let he sik villen.
dem vosse wart de hut gesant:
daran he do den louwen want
so lange, dat he wal genas, 95
des de vos gepriset was.
de wulf sat drövich unde blot.
de vlegen deden em grote not:
hornten, brömesen unde müggen
bekümmert hadden sinen rüggen. 100
de vos den wulf do wulde sen
unde siner kunst em jen,
wo he na des wulves vunt
den louwen hadde maket sunt.
he sprak: ‚her vogt, got gröte gik! 105
wo stan gi düs? dat wündert mik.
ens groten vörsten ammetman,
sal de düs vor den vlegen stan?
up blotem livę en kogel gra,
twe ruwe scho, twe hanschen bla, 110
de stichtet jümmer enen nien orden, [93a]

---

92 synen *M* danck *W* leit *W*, led *M* hie sich *W* villen ***aus*** willen ***schwarz korrigiert*** *W* 93 ward *W* huid *W*, hud *M* gesand *W*, ghesand *M* 94 dar yn *W*, dar an *M* hie *W* lewen *W*, lowen *M* wand *WM* 95 langhe *M* hie *W* wol *M* genass *W*, ghenas *M* 96 der voss *W* gepryset *W*, ghepriset *M* w... *M* 97 der *W* wulff *WM* zad *M* drouich vnd *WM* bloit *W*, blod *M* 98 die *W* vleigen *W*, vleghen *M* groisse *W* noit *W*, nod *M* 99 bromese *W*, bromes *M* vnd *W*, vnde *M* mugge *W*, muggen *M* 100 bekummert *WM* synen *M* rugge *W*, ruggen *M* 101 der *W* voss wulde dem wulff do *W* wulff *M* wolde *M* sein *W*, seen *M* 102 vnd *W*, vnde *M* syner *W* eme *WM* gein *W*, gheit *M* 103 we hie *W* wulfes *W*, wulues *M* vund *M* 104 lewen *W*, lowen *M* machet *W* gesunt *W*, zund *M* 105 hie sprach *W* wulff *W*, voghet *M* god *WM* groisse *W*, grote *M* uch *W*, iuk *M* 106 we *W* stain *W*, sta *M* yr *W*, gy *M* dus *W*, zus *M* das *W*, des *M* vorwundert *W*, wundert *M* mich *W*, m^y^uk *M* 107 eyns *W*, eynes *M* groissen *W* vursten *W*, vorsten *M* amptman *W* 108 schal *M* der *W* dus *W*, zus *M* vur *W*, an *M* vleigen stain *W* 109 vff *W*, vp *M* bloissen *W* liue *WM* eyn *W* graw *WM* 110 zwe *W* rughe *M* zwe *W* hende *M* blaw *WM* 111 die *W* iummer *WM* eynen *W* nuwen *W*, nygen *M*

dar gi sint inne prior worden.'
do sprak de wulf: ,ik merke wol
an dinen reden, de sint dol,
dat du bist to hove komen: 115
des enneme ik ginen vromen.
spot volget gerne jo dem schaden:
mit beden bin ik nu vorladen.'
Dicke en dem andern stricke stelt,
de sülven in de kulen velt. 120
ok merke an disser twier plicht:
valsch rat to lesten diet nicht.

122. Die ameise und die fliege.

Mit ener emeten begunde
en vlege strit to ener stunde.
mit vrevele se tor emeten sprak:
,wat helpet di din ungemak,
du arme wicht, dat du so lise 5
dat jar alut na diner spise
krüpst und de tosamene drechst
und mit drögene den lüden entlechst

---

112 dar ynne ir prior syt geworden *W* gy zind ynne *M* ge worden *M* 113 sprach der *W* wulff *WM* ich merche *W* 114 dynen *M* die sin so *W* zind *M* 115 zo *W* houe *WM* gekomen *W* 116 en neme *WM* ich *W* nenen vrome *M* 117 spod volghet gherne yo *M* jo *fehlt W* den *W* 118 myt *W* beiden *WM* yo *nach* beiden *M* ich *W* nu *fehlt M* vor laden *M* *vor* 119 De syn darup *M* 119 eyn *W* anderen *WM* 120 der *W* siluen *W*, sulven *M* die *W* 121 ouch merche ich *W* desser *M* zwier *W*, twyer *M* 122 raid *W*, rad *M* zon *W* dyet *WM*

122. Vor 1 Wo sik de vleghe vnde emete vnderspreken *M* 1 myt eyner ametzen *W* 2 eyn *W* vleige *W*, vleghe *M* stryd *W*, strid *M* zo eyner *W* 3 myt *W* wreuele *W*, vreuele *M* sie zor ametzen sprach *W* 4 helffet *W* dir *W*, dy *M* dyn *M* g *nach* din *schwarz gestrichen W* vngemach *W*, vnghemak *M* 5 armer *W* lyse *W*, lize *M* 6 dass *W* iar *W*, yar *M* al vss *W*, al ud *M* dyner *W* 7 krufst *W*, krupst *M* vnd *WM* die *W* zo samene *W*, to samende *M* 8 vnd *W*, vnde *M* myt *WM* drogene *W*, droghen *M* luden *WM*

an de hedẹ of an de erden?
wat rat sal diner, arme, werden, 10
wan nu kumt des winters tit?
so bistu aller vröude quit.
kumt dan an di de scharpe regen,
we sal di dan to schüre dregen?
so bin ik in den husen vri: 15
den riken dan ik wone bi. [93b]
ik drinke win, ik drinke ber,
des nicht endot en ander der:
min talicheit so höget mi.
du arme krup, wat vrouwet di? 20
so stolt is nicht noch so her
en vrouwẹ, ik vlege an er ler.
ens vörsten klet is nicht so got,
tor kerken it mi dregen mot:
sin stol, bedde, spisẹ und drank 25
is min sunder jemandes dank.'
de emete sprak: ,du sechst alwar,
ik hebbe spise al dat jar:
korn, dat nümment kan uplesen,
dat mot min van rechte wesen. 30

---

9 die *W* heide *W*, heyde *M* off *W*, efte *M* in *M* die *W* 10 raid *W*, rad *M* schal *M* dyner *W* armen *WM* 11 nv *M* kumpt *WM* wintzers *W* zyd *W*, tid *M* 12 vroude *WM* quyd *W*, quid *M* 13 kumpt *WM* den *M* dich der scharfe *W* reghen *M* 14 wer *W* schal *M* dich *W*, dy *M* den *M* zo *W* schuire *W*, schure *W* dreghen *M* 15 ich *W* dem huse *M* huisen *W* vry *WM* 16 der *M* rychen *W* dar *M* ich *W* by *WM* 17 ich *W* wyn *M* ich *W*, vnd *M* drinckė beer *W* 18 nit *W* en doyt *W*, deit *M* eyn *W* deer *W* 19 myn *WM* talicheyt *W*, tallicheit *M* so *fehlt M* hoiget *W*, hogher *M* mich *W* 20 armer kruiff *W* vrowet *WM* dich *W* 21 stoltzes nyt *W* heer *W* 22 eyn *W* vrowe *M* ich *W* vleghe *M* ere *M* leer *W* 23 eyns *W* vursten *W*, vorsten *M* cleyt *W*, cled *M* nit *W* goid *W*, gud *M* 24 zor *W*, to *M* kirchen *W* id *M* mich *W*, my *M* dragen *W*, draghen *M* moit *W*, mud *M* 25 stoil *W* bedde bedde *M*, *fehlt W* vnd *W*, *fehlt M* dranck *W* 26 myn *WM* iemandes *W*, yemendes *M* danck *W* 27 der ametze sprach *W* al wair *W*, al war *M* 28 ich han *W* all *W*, a... *M* iar *W* 29 numment *W*, nemen... *M* uff lesen *W* 30 moit *W*, mod *M* myn *WM* van... *M*

süs hebbẹ ik allet, des ik behove,
und sitte vri in miner grove.
dürẹ is di al, des du di nerest
und mit vrochten also vorterest.
van dem minschen up den hunt 35
makẹstu di to aller stunt,
van dem röden up de ko
des avendẹs und des morgens vro.
in somertit din beste wert
is enes vülen pagen stert. 40
du bist dat unreneste der,
dat nu is und gi wart er.
unrenicheit du mit di vörest: [94a]
unrene wert al, dat du berörest.
al de werlt, de is di hat: 45
din unart, de vordenet dat.
wan du diner welde römest,
di sülven erst du dan vordömest.
winters tit, de nouwet di
altit mere danne mi: 50
so klevẹstu an der kökenwant.

31 sus *WM* han ich *W* alle . . . *M* ich behoue *W* 32 vnd *W*, vnde *M* sisse *W* vrig *W*, vry . . . *M* myner groue *W*, my . . . *M* 33 duir *W*, dure *M* dich *W*, dy *M* al *fehlt W* al d . . . *M* dich *W* 34 vnd *W*, dat du *M* myt *WM* fruchten *W*, v . . chte . . . *M* vortzerest *W* 35 den *W* mynschen *W*, minschen . . . *M* vff *W* hund *W* 36 machestu dich *W*, dik makestu *M* zo *W* aller st . . . *M* stund *W* 37 hunde *W*, roden *M* vff *W* die *W*, de . . . *M* 38 auendes *WM* vnd *W*, vnde *M* des . . . *M* 39 somer zyd *W*, somer tud *M* des *M* 40 in *M* eynes *WM* paghen *M* 41 vnreyneste deer *WM* 42 nv *M* ind *W*, vnde *M* iu *W*, y *M* eer *WM* 43 vnreinicheit *W*, vnreynicheit *M* myd *W*, myt *M* dich *W*, dy *M* vorest *WM* 44 vnreyne *W*, vnd vnreyne *M* wart *W* allet *W* rorest *W*, bero . . . *M* 45 all die *W* alle werld *M* die *W* dich *W*, dy *M* hatt *W*, had *M* 46 vnart *W*, vnard *M* die *W* vor denet *M* 47 dyner *WM* wolde *M* vorromest *W*, romest *M* 48 dich *W* siluen *W*, suluen *M* eirst *W* dene vor domest *M* vordomest *W* 49 winter *M* zyd *W*, tid *M* die *W* nowet *M* dich *W* 50 alzyd *W*, alle tid *M* d *nach* alzyd *schwarz gestrichen W* dan *W*, denne *M* mich *W* 51 kleuestu *W*, cleuestu *M* kochen want *W*, koken wand *M*

en iklik nimt di in de hant
und settet di dorch dinen mot
darsülves up de heten glot.
so sittẹ ik dar an miner grove 55
und hebbe al, des ik behove.
ok mannich di to dode bringet,
dar min kele lude klinget.‘
We kriget unde gerne stelt,
sin egen brek den dicke melt. 60
ok leret us de olde schrift:
got grot gern sin gelike gift.

123. Der affe und der fuchs.

De ape was to hove laden
mit andern deren und eren gaden:
to den vossen se sik dede.
mit den se quam up disse rede:
,mi wündert der naturen dat, 5
de di und mi gemaket hat.
din sagel is lank, din hut is slicht:
mer ik und mine kinder nicht [94 b]

---

52 eyn *W* iclich *W*, islik *M* nimpt *WM* dich *W* die *W* hand *M* 53 vnd *WM* sesszen dich durch *W* moet *W*, mod *M* 54 dar silues *W*, dar sulues *M* vff *W*, in *M* die heissen *W* gloet *W*, glod *M* 55 sisse ich *W* dort *M* myner *W*, myne *M* groue *WM* 56 vnd *W*, vnde *M* han *W* ich *W* behoue *WM* 57 ouch *W* mennich *M* dich zo *W* bringhet *M* 58 myn *WM* clinget *W*, klinghet *M* *vor* 59 De zyn darup *M* 59 wer *W* krighet *M* ind *W*, vnd *M* gherne steld *M* 60 eghen *M* gebrech *W* den *fehlt W* meld *M* 61 ouch *W* vns *WM* der *W* alde *M* scrifft *W*, schrifft *M* 62 guid *W*, gud *M* groisse *W* gerne *M*, *fehlt W* syn *M* geliche *W*, ge lik *M* giff *W*, ghift *M*

123. Vor 1 Wo de ape den vos bad vmme eyn deel synes stertes *M* 1 der affe *W*, d... ape... *M* zo houe geladen *W* 2 myt *W* anderen *WM* vnd yren *W* 3 zo *W*, t... vossen s... *M* sie sich *W* 4 myt *W* sie *W* uff *W* 5 mich wundert *W*, mik wu... *M* daet *W*, ...en d... *M* 6 die dich *W* vnd *WM* mich *W*, m... *M* gemachet *W*, mak... *M* haet *W*, h. d *M* 7 dyn *M* tzagel *W*, tzaghel *M* is... *M* lanck *W* huit *W* ...ch. *M* 8 ich *W* vnd *W*, vnde *M* myne *W*, my... *M* kindere *W*

hebben leder vor den lüden,
dar we den hinder mede behüden. 10
ane sagel sint we schapen
vor allen deren, we armen apen.
to dissem hove sal ik gan
und dar vor usen heren stan
an ringem klede hindene blot. 15
des help mi nu ut disser not
und ener bede twide mi,
dat mit nichte schadet di:
günne, dat des sagels din
en del min decke möte sin, 20
so dat ik üm den heren grot
nicht hinden ensi so rechte blot.
mit allen den minen wil ik dat
vorschülden sunder underlat.'
düs sprak de vos do to der apen: 25
,unnütte rede nicht endrapen
noch enkomen nergen to.
üm di ik des mit nichte do,

---

9 hauen *(roter strich)* leider *W*, hebben l... *M* vur *W* luden *W* 10 d.r *M* wyr *W*, wy *M* hind..n... *M* myd behuden *W* 11 tzagel *W*, ...ghel *M* .ind wy *M* wir geschafen *W* 12 vur *W* ..all... *M* dieren wir *W*, ...en wy *M* afen *W* 13 zo *W*, ... *M* houe *WM* schal... *M* ich gain *W*, ...gan *M* 14 vnd *W*, ...d... *M* vur *W* vnsen *W*, ...sen *M* he.en *M* stain *W*, s... *M* 15 ringen *W*, an r...ghen *M* cleide *W*, clede *M* hinden *M* bloisz *W*, bl... *M* 16 helff mich *W* uiss *W* ...desser *M* noit *W*, nod *M* *nach* 16 Myt alle den mynen wil ich dat Vorschulden sunder vnderlat Dus sprach der voss zo der afen Vnnutze rede nit endrafen Noch komen nergen zo Vm dich ich des myt nichte do Des ich iummer hadde vorwyt *rot und schwarz gestrichen* 17 (van *rot gestrichen*) vnd eyner *W*, v... *M* getzwide mich *W*, ... my *M* 18 d... *M* myt *W* ...te *M* dich *W*, dy *M* 19 gunne *W*, gh... *M* tzagels *W*, ...ghels *M* dyn *M* 20 eyn deil myn *W* dechen *W*, de... *M* moisse *W*, mote *M* 21 dat ... *M* ich vm *W* groiss *W* 22 nyt *W* hindene *W*, hind... *M* en sy *W* bloiss *W*, .lod *M* 23 myt *W* alle *WM* mynen *WM* wil das *W*, wil... dat *M* 24 vorschulden *W*, vorschul...en *M* su... *M* vnderlass *W*, vnd... *M* 25 dus *W*, sus *M* sprach der voss zo *W* afen *W* 26 vnnuttze *W*, vnnutte *M* nit *W* endrafen *W*, en drapen *M* 27 en komen *WM* nerge *W*, nerghen *M* zo *W* 28 vm *W*, vmme *M* dich ich es *W* myt *WM*

des ik jümmer hadde vorwit [95a]
van minem slechte lange tit. 30
al were min sagel mi to lank,
mit dem kumstu nicht in den dwank,
und were darto mi alto swar,
van em enkrichstu nicht en har.
ik wil en minen kindern erven, 35
al segẹ ik di darümme sterven.‘
Hirbi nim up den riken man,
de enem andern nicht engan,
dat he ok ichtes möge werven:
he letẹ en er darümme sterven. 40

124. Die krähe und der widder.

En kreiẹ up enen wedder vloch:
de wullen sin se em aftoch.
de wedder sprak: ‚wat hebbẹ ik di
gedan, dat du jümmer mi
berovest düs und sunder vrist 5
alenẹ up minem rügge sist?
den hunt, den du dar slapen süst,
vor dinen dreger du nümmer küst:
he heft doch sterke mer dan ik.‘
‚sodaner rede nümmer sprik,‘ 10

---

29 ich *W* iummer *WM* hedde *M* vorwyt *W*, vor wud *M* 30 mynen *WM* mannige zyt *W*, langhe tid *M* 31 wer *W* myn tzagel *WM* mir *W*, my *M* zo *W* lanck *W*, lang *M* 32 myt *WM* den *W* kumpstu *WM* nit *W* dwanck *W*, drank *M* 33 vnd *W*, vnde *M* wer *W* dar zo *W*, dar to *M* mir *W*, my *M* altzo swair *M* 34 eme *WM* en krichstu *W*, krichstu *M* nit eyn hair *W* 35 ich *W* ene *W* mynen kinderen eruen *WM* 36 seghe *M* ich *W* dich *W*, dy *M* dar vm *W*, dar vmme *M* steruen *WM* *nach* 36 De syn hirup *M*, *das dann abbricht* 37 hyr by nym vff rychen 38 der einen anderen nit en gan 39 hie ouch moge weruen 40 hie leisse eir dar vm steruen

124. 1 eyn kreye vff einen vloich 2 die sie aff tzoich 3 der sprach han ich dich 4 gedain das iummer mich 5 berouest dus vnd vryst 6 alleine vff mynen rugge 7 slaiffen sust 8 vur du *aus* dun *schwarz korrigiert* nummer kust 9 hie hat sterche ich 10 sodanner nummer sprich

to dem wedder sprak de kra:
,ik wet wal, war ik wullen entva.
ok wet ik, wen ik riden sal:
ler mi des nicht överal!'
War de wise sinen win [95 b] 15
wet, darf he nicht ens andern sin,
sint sodan kunst, de schrift us seit,
den vorvarenen is bereit.

125. Das gestohlene hirschherz.

Vor den louwen worden laden
alle der, de sulden raden
eme to der krankheit sin.
de wisen spreken: ,disse pin,
de di entholt, hebbe we betracht 5
und disse wise bedacht:
en hert gar bolde sal men slan,
dat van naturen also dan
is, wan du van dem herten sin
hefst gegeten, alle pin, 10
de du an disser süke list,
de vorlat di an korter vrist.'
dat schach: en dat herte nam,
de vor den louwen dicke quam,
und ledȩ it, dar de louwe slep. 15
de vos mit list dat herte grep
und sik sülven spisde mede,
dat mit nichte nümment dede.

---

11 zo sprach der 12 ich weiss wair ich entfa 13 ouch weiss ich wan ich 14 leer mich nyt ouer all 15 der sin gewin weiss *nach* gewin *schwarz gestrichen* 16 weiss *(roter strich)* darff hie nit eyns anderen 17 sodanne scrifft vns seyt 18 vorvaren bereyt

125. 1 dem lewen wurden geladen 2 dier die 3 ene zo krancheyt 4 die wysen sprechen 5 die dich han wir 6 vnd wyse 7 eyn hertz balde slain 8 also *am rande nachgetragen* gedain 9 *roter strich nach* is hertze 10 hest gegessen 11 die suiche 12 die vorlait dich kurtzer 13 geschach eyn *fehlt* hertze 14 die vur dem lewen 15 vnd der lewe sleiff 16 der voss myt hertze greiff 17 vnd sich siluen spisede 18 myt nummende

tohant darna de louwe sprak:
,ik pröve wal, min ungemak 20
vil klene gik to herten geit.
war is dat herte, dat bereit
mi was van gik tor plage min?'
se spreken: ,here, den gnaden din
we sanden dat an din gemak.' [96a] 25
aldüs en to dem andern sprak:
,vorwar dit herte is gestolen:
nicht mach it jümmer sin vorholen.'
disse schicht en ende nam.
up den vos de ticht quam: 30
mit ernste spreken se en an.
he sprak: ,den mot ik ne gewan,
dat ik so ungetrüwe were
minem heren vor ander dere:
hirüm dorch got hebbet dult 35
und nicht tolegget mi de schult,
sint ik wil entledigen mik
disser tichte, so dat ik
van em ungestrafet blive
und ju mit rechte van mi drive.' 40
se spreken allẹ, it werẹ en lef.
nicht lange he do bi en blef
und genk, dar he den louwen sach,
aldar he in dem danne lach:
mit grimme sprak de louwẹ en an, 45
recht als de andern hadden dan.

---

19 zo hant dar na der lewe sprach 20 ich proue myn vngemach 21 cleine uch zo hertzen geyt 22 wair hertze bereyt 23 mich uch zor myn 24 sie sprechen genaden 25 wir gemach 26 aldus eyn zo anderen sprach 27 vorwair hertze 28 nyt iummer 29 eyn 30 vff dem voss der tzicht 31 myt sprechen sie 32 hie sprach moyt ich 33 ich vngetruwe 34 mynem vur andere 35 hyr vm durch hauet 36 vnd nyt zo legget mich die 37 ich mich 38 tzicht ich 39 eme vngestraffet bliue 40 vnd uch myt mich driue 41 sie sprechen id em leiff 42 nyt hie by em bleiff 43 vnd genck hie lewen 44 al dar hie 45 myt grymme sprach der lewe . 46 die anderen gedain

dar worden de rede hir und dort.
to lesten vel up disse wort
de vos: he sprak: ,mi wündert ser,
dat du, grote könink her, 50
di bringen last up sülken wan,
dat hertẹ an erem live han
herten so en ander der.
here, löve des nümmermer! [96b]
de warheit machstu weten so: 55
dorch di we weren alle vro,
dat we dem herte mochten stellen
und en also to dode vellen.
do we dat hert süs tasten an,
bina was, dat he us entran 60
und hadde vor us jümmer nesen:
haddẹ an sinem live wesen
en herte als en bone grot,
he were komen ut aller not.
se seggen, sin herte si vorloren: 65
ane herte wart de sage boren.
doch wart gesocht an em genoch
en herte, des he ne gedroch.
here, des saltu löven mi.'
de louwe sprak: ,ik löve di, 70
dat disse rede mögen wesen.
denk anders, wo ik möge nesen.'

---

47 die hyr vnd 48 zon vff word 49 der *roter strich nach* vos hie sprach mich wundert seir 50 dass groisse koning here 51 dich vff sulchen wain 52 hertze eren liue hain 53 hertze *(roter strich)* eyn dier 54 geloue nummer mer 55 der warheyt wessen 56 durch dich wir 57 wir hertze 58 vnd ene zo 59 wir hertze sus tasteden 60 by na hie vns 61 vnd had vur vns iummer genesen 62 had sinen liue gewesen 63 eyn hertze eyn boine groiss 64 hie gekomen vss noit 65 sie sagen hertze sy verlorn 66 hertze der tzage geborn 67 wairt gesoicht genoich 68 eyn hertze hie gedroich 69 gelouen mich 70 der lewe sprach ich geloue dich 71 mogen 72 gedenck we ich moge genesen

Recht wo de vos en snöde helt
mit lögene sine drögene melt,
wan he bedrücht den lövigen man, 75
de der valscheit nicht enkan.
[Rat ens knechtes, de bestan
mit vromen mach, den nicht vorsman
en here sal, sint dicke rat
de swake, dat en starke lat.] 80

---

73 we der voss eyn snoide 74 myt logene drogenè 75 hie bedrucht gelouigen 76 die nit en kan *nach* 76 Aliud *rot unterstrichen* 77 rait eines die bestain 78 myt *roter strich nach* mach nyt vorsmain 79 here *fehlt* *roter strich nach* sal 80 der swaiche *(roter strich)* dass eyn starche lass

ANMERKUNGEN.

Prolog.

2. Die form *Athenas* muss wohl auf der lateinischen akkusativendung beruhen. gewöhnlich wird wie im mittelhochdeutschen (z. b. Athis E 13. F 27) die endung germanisiert: *Athenen* Stephan 422. 1781. 3940.

3. *klok van sinnen* dieb von Brügge 306. Reinke 6164; *klok und wis an sinnen* dieb von Brügge 584.

sinne unde witte holsteinische reimchronik 74; radbuch 6, 19. 11, 81; Tunnicius 909; Veghe 139, 36. 144, 10. umgekehrt *witte unde sinne* holsteinische reimchronik 468; radbuch 10, 51; redentiner osterspiel 936; Valentin 1872.

Für asyndetische aufreihung auch nur zweier worte hat Gerhard wie das mittelniederdeutsche überhaupt eine besondere vorliebe: sie begegnet bei ihm noch 3, 24. 10, 6. 64. 11, 16. 26, 20. 28, 31. 35, 7. 44, 7. 46, 47. 51, 30. 53, 42. 70, 25. 79, 15. 16. 26. 89, 53. 95, 4. 101, 25. 104, 30. 115, 68. 172. im allgemeinen vgl. darüber Seelmann zu magdeburger Aesop 87, 99 und zu Valentin 389. beispiele: bordesholmer Marienklage 812; Claus bur 281. 326. 653; Daniel von Soest, gemeine bicht 2649; Demantin 8686. 10659; dieb von Brügge 352; Eberhard von Wampen prolog 6. 57. 64. 66. 67. 1, 5. 9. 10. 58. 312. 392. 4, 4. 5. 33; Eschenburg, denkmäler s. 252. 259; jungfrauenlehre 65; kranichshals 57; magdeburger Aesop 39, 94. 51, 29; radbuch 3, 37; Stephan 24. 4475; Valentin 845; Waldis, verlorener sohn 1844. 1846. 1848.

klok, das später häufiger ist (Mnd. wörterbuch 2, 487 b), hat Gerhard nur hier und 61, 2, beidemal im reim; vgl. über das wort Steinmeyer, Über einige epitheta der mhd. poesie s. 11.

4. *künstich* (Mnd. wörterbuch 2, 600 a) steht auch dieb von Brügge 260; Veghe 127, 5.

5. *bispel* (noch 67, 53) wie im mittelhochdeutschen im sinne von „fabel“ (Mnd. wörterbuch 1, 341 b): magdeburger Aesop 7, 7. 31; Stephan 419. 804. 2144. 3189. 3247. 3622.

11. *wal dat* ist beliebte konzessivkonjunktion bei Gerhard (1, 6. 52, 13. 17. 64, 40. 66, 49. 88, 22. 99, 18. 105, 22. 119, 21) ebenso wie bei seinem landsmann Eberhard von Cersne (minneregel 1059

1451. 2061. 2484. 2628. 3401; lieder 15, 4), sonst nicht allzu häufig (z. b. Eberhard von Wampen 1, 75; lübecker totentanz 101. 556; radbuch 5, 10; sündenfall 1324; Zeno 867). im allgemeinen vgl. Mnd. wörterbuch 5, 760b; Nissen, Forsög til en middelnedertysk syntax s. 136.

fabel (21, 17. 32, 35. 34, 13) fehlt im Mnd. wörterbuch: Claus bur 923. 926; Daniel von Soest, dialogon 978; Reinke 6835; Stricker 1565; Waldis, verlorener sohn 215.

13. *spröke* wie bei uns „sprüche“ oder „zitate“, sehr häufig für bibelsprüche (Mnd. wörterbuch 4, 347b): bordesholmer Marienklage 618. 839; kaland 100. 145. 743. 1029. 1159; laiendoktrinal s. 14; lübecker totentanz 1616; reimbüchlein 3346 (auch im titel); Reinke 226; Stricker 5443.

1.

1. *perle* (9) fehlt im Mnd. wörterbuch: Daniel von Soest, gemeine bicht 2165; Demantin 10139; fastnachtsspiele 1, 473. 3, 123; köker s. 327; Lauremberg 4, 312; nd. jahrbuch 8, 71; radbuch 5, 148. 11, 110; steinbuch 393; Stricker 554; Tunnicius 6. 302. 1112. das verbum *perlen* (Mnd. wörterbuch 3, 320b) steht noch Stephan 1422.

2. *altohant* begegnet bei Gerhard noch 10. 60, 5. 65, 29. 104, 39. 108, 28. 115, 2. das einfache *tohant* hat er 4, 7. 17, 10. 18, 46. 29, 20. 22. 32, 21. 42, 2. 47, 43. 53. 53, 13. 22. 37. 55, 62. 65, 25. 66, 59. 67, 38. 70, 23. 80, 6. 85, 14. 94, 24. 97, 9. 98, 28. 93. 99, 114. 115, 13. 65. 113. 135. 120, 2. 125, 19. beide bequeme reimworte sind im allgemeinen in der mittelniederdeutschen poesie (noch Lauremberg hat *tohant* schlussrede 16) ebenso beliebt und häufig wie in der mittelhochdeutschen; doch ist der usus verschiedener dichter verschieden. verhältnismässig häufig begegnen beide worte in folgenden dichtungen: Anselmus, Berthold von Holle, Dorothea, magdeburger Margarete, steinbuch, Stephan, stockholmer und helmstädter Theophilus, Valentin, verlorener sohn, Waldis' verlorener sohn, Zeno; verhältnismässig selten in: Barbara, Brandan, Claus bur, dieb von Brügge, Flos, gandersheimer reimchronik, vom holze, kaland, lübecker totentanz, magdeburger Aesop, fürstenwalder Margarete, radbuch, redentiner osterspiel, Reinke, sündenfall, trierer Theophilus.

4. *ere anleggen* (99, 149) auch Stephan 800; vgl. Mnd. wörterbuch 1, 96a, 19.

6. *glans* fehlt im Mnd. wörterbuch: farbenkranz 24. 170; Hölscher, geistliche lieder 11, 3, 1. 63, 10, 10; Lübben, mnd. gedichte

5, 43. 6, 19. 53. 18, 3; nd. jahrbuch 8, 71; redentiner osterspiel 457; stockholmer vogelsprache 21, 3; Waldis, verlorener sohn 129.

Gerhard liebt die verstärkung der adjektiva und adverbia durch *vul-*, *vullen-*. so hat er: *vullendrade* 54, 18. 108, 19. 121, 66; *vullenho* 47, 32. 61, 11; *vullenschir* 114, 19; *vulschöne* 1, 6; *vullensnel* 35, 2. 67, 24. 108, 17. im allgemeinen vgl. Mnd. wörterbuch 5, 548b. 555b. häufig sind diese kompositionen ferner bei Eberhard von Wampen (*vullendicke* 1, 138; *vuldünne* 1, 313; *vulleneven* 1, 50; *vullenlichte* 1, 56; *vullensnel* 1, 143; *vultrage* 1, 383; *vullenvul* 4, 23), im magdeburger Aesop (*vullengot* 10, 9; *vulleninnichlike* 9, 5; *vullenlede* 19, 11; *vulna* 33, 33. 41, 6. 101, 30; *vullensöte* 30, 21; *vullenstolt* 61, 37; *vullenswar* 67, 25; *vullenver* 57, 48; *vullenvro* 40, 39; *vullenwis* 30, 17; *vullenwol* 49, 152), im redentiner osterspiel (*vuldrade* 631. 646; *vulsnelle* 556. 982) und bei Stephan (*vullendicke* 3794; *vullendrade* 2027. 3765. 5880; *vullenduldich* 3279; *vullenhart* 4050; *vullenho* 352; *vullenkostelike* 3233; *vullenlise* 1361; *vullenna* 3624. 4441; *vullenrike* 3397. 4437; *vullensere* 1607; *vullenspe* 4953; *vullenstede* 1903; *vulstille* 168; *vullenvaste* 4776). in den übrigen gedichten sind diese bildungen selten: *vuldicke* helmstädter Theophilus 89; *vullenerre* Anselmus 659; *vulnöde* Reinke 2096. 4633; *vullenschone* trinker 100; *vulsere* trinker 221.

7. *scharren* von hühnern (91, 6. 11. 15) auch magdeburger Aesop 46, 4; vgl. auch Mnd. wörterbuch 4, 52b.

gener (noch 29, 15. 34, 2. 48, 4. 52, 16) fehlt im Mnd. wörterbuch.

9. 10. *Swie grôzen schatz der tôre vant, der was des wîsen sâ zehant* Freidank 81, 9.

11. Neben *vras* „schlemmerei“ (Mnd. wörterbuch 5, 518b) steht *vrat* = mhd. *vrâz* „fresser“ (fehlt im Mnd. wörterbuch: Reinke 1666. 2229. 2351), die mittelhochdeutsch zusammengefallen sind.

2.

2. *lam* (7. 14. 45, 1. 13. 84, 18. 26. 117, 33) fehlt im Mnd. wörterbuch.

3. 4. Derselbe reim *water* : *vader* magdeburger Margarete 687.

3. *wlömen* (13) „trübe machen“, im magdeburger Aesop 2, 24 „trübe sein“ (vgl. Seelmanns anmerkung). die grundbedeutung scheint „in bewegung setzen“ zu sein, womit bei stehenden gewässern durch aufrühren des grundes ja notwendig eine trübung verbunden ist: *wlöminge* braucht die sächsische weltchronik 124, 3 von der bewegung des teichs Bethesda. vgl. Mnd. wörterbuch 5, 756a; Versuch eines bremisch-niedersächsischen wörterbuchs 1, 428;

Richey, *Idioticon hamburgense* s. 9; Woeste Nd. jahrbuch 9, 71; Jellinghaus s. 120. 126.

6. *bote entvān* auch klosterallegorie 65. 79. 107. 123. 175; magdeburger Aesop 92, 113; Marina 158; Reinke s. 58 Lübben.

7. Lies *otmödich.*

8. *weldige here* als anrede noch sündenfall 2272; verlorener sohn 475.

9. *över* drückt nicht nur ein zukünftiges, sondern auch ein vergangenes zeitliches verhältnis aus (Mnd. wörterbuch 3, 251a). wie in unsrer stelle steht es z. b. noch Brandan 235.

10. *arme wicht* ist bei Gerhard sehr beliebt: 3, 24. 16, 42. 41, 7. 79, 27. 113, 52. 122, 5. sonst finde ich es nur Daniel von Soest, gemeine bicht 1441. 2146. dialogon 1506; lübecker totentanz 69. 388; Reinke 1531. 2670. 3814. 3967; Stephan 2068. im selben sinne braucht er *kranke wicht* 39, 11. 82, 16.

13. Lies *möchte* und in den lesarten *mochte.*

15. Vgl. die ähnliche wendung 64, 10. *wedersnacken* ist im Mnd. wörterbuch 5, 635a nur durch unsre stelle belegt.

16. Die konjektur liegt graphisch am nächsten. vielleicht genügte schon das einfache *wan:* aber *lif winnen* bedeutet 112, 11 etwas andres und der sinn scheint mir durch das kompositum klarer, obwohl ich auch für *lif vorwinnen* keine parallelstelle beibringen kann.

20. *tom dode bringen* (83, 5. 122, 57) noch bordesholmer Marienklage 26. 267; Dorothea 315; gandersheimer reimchronik 1169. 1230; magdeburger Margarete 644; Reinke 1891. 3198. 4528; Statwech 880. 914; Waldis, verlorener sohn 123.

3.

1. *to sik nemen* braucht Gerhard in derselben bedeutung noch 53, 25. 85, 13. 94, 12. 104, 38. 108, 16. sonst finde ich es: Brandan 786; Flos 966; redentiner osterspiel 238. 294. 855; Statwech 34; Stephan 3717; sündenfall 2124; Valentin 1270; Zeno 477. im sinne von „essen" wie neuhochdeutsch steht es bei Gerhard 99, 41 und Reinke 190. 5960.

4. Lies *sẹ.*

Über *plegen* mit dem dativ vgl. Mnd. wörterbuch 3, 343a.

5. 6. Charakteristisch für Gerhard sind zahlreiche, oft recht harte konstruktionen ἀπὸ κοινοῦ, die ich eben wegen ihrer anzahl nicht habe antasten mögen; ausser unsrer stelle vgl. 4, 15. 6, 9. 32, 22. 47, 5. 78, 11. 81, 9. 87, 2. 96, 19. 115, 164. 188. ich habe mir sonst aus mittelniederdeutschen dichtern nur drei leichtere fälle

notiert: Demantin 5794. 6323 (vgl. Bartschs anmerkung); stockholmer Theophilus 297.

7. *vin*, ein äusserst bequemes reimwort, ist bei den niederdeutschen dichtern ungemein häufig, bei manchen das beliebteste *epitheton ornans*. über das aufkommen und die geschichte des wortes handelt Steinmeyer Zeitschrift für deutsches altertum 34, 282. Gerhard ist demnach mit Berthold von Holle einer der ersten, die das wort anwenden: er hat es noch 3, 14. 47, 51. 50, 6. 51, 15. 78, 42. 103, 11. 33, stets im reim. auch sein landsmann Eberhard von Cersne liebt es sehr (in der minneregel 27 mal, in den liedern 7 mal). stark bevorzugt wird es in folgenden gedichten: Flos, hahnreierei, Hölschers geistliche lieder, Stricker, Valentin. selten begegnet es bei Daniel von Soest (4 mal, nur im reim), im kaland (2 mal), im köker (1 mal, im reim), im lübecker totentanz (3 mal), im radbuch (4 mal, nur im reim), im redentiner osterspiel (1 mal, im reim), im Reinke (5 mal), bei Stephan (4 mal), im sündenfall (2 mal, im reim), im Theophilus (in jeder der drei redaktionen 1 mal), in Waldis' verlorenem sohn (5 mal, nur im reim). der magdeburger Aesop kennt es nicht.

8. In den konjunktivformen *wulde* und *sulde* habe ich den umlaut absichtlich nicht zum ausdruck gebracht, da derselbe, wenn auch in den heutigen dialekten fast ausnahmslos vorhanden, neuerer analogischer einführung sein dasein zu verdanken scheint.

9. *sweven* fehlt im Mnd. wörterbuch: Brandan 556. 605. 705. 848. 878; magdeburger Aesop 25, 30.

16. *voch* und *gevoch* (5, 3. 10, 5. 65, 7. 21. 97, 14. 99, 16) „das genügende, passende, gebührende“ haben gern ihre persönliche beziehung im possessivum neben sich (Mnd. wörterbuch 2, 96a. 5, 290b): dieb von Brügge 351. 438; Eberhard von Wampen 1, 46. 2, 83; Facetus 26, 4; kaland 43. 322; laiendoktrinal s. 108; mühlenlied 9, 5; redentiner osterspiel 1479. 1816; reimbüchlein 1745. 3108; Stephan 327. 1183. 1698. 1879. 3139. 3306. 4810; Valentin 386; stockholmer vogelsprache 72, 3; Waldis, verlorener sohn 902; Zeno 193. selten steht die person im dativ wie Valentin 2222.

17. *angripen* im übertragenen sinne (Mnd. wörterbuch 1, 91a) noch 27. 78, 79.

19. *regenwater* fehlt im Mnd. wörterbuch.

23. *mer* fehlt im Mnd. wörterbuch: magdeburger Aesop 18, 17. vgl. zu 66, 8.

28. *kumpan* (noch 24, 12. 40, 6. 56, 9. 73, 52. 82, 5. 104, 33; vgl. Mnd. wörterbuch 2, 595a) begegnet häufiger im magdeburger

Aesop (4, 42. 69, 52. 81, 73. 91, 1. 15. 100, 11. 23. 95. 133. 101, 5. 25. 310. 103, 69), im redentiner osterspiel (98. 386. 665. 693. 1200. 1203. 1389. 1509. 1984), im Reinke (61. 1984. 3124. 4205. 4520. 6663), bei Stephan (915. 1605. 1609. 1612. 1628. 2768. 3218. 3222. 3226. 3245. 3259. 3273. 3275. 3297. 3946. 5240) und im sündenfall (96. 595. 713. 736. 2725. 3242). sonst wird es nur vereinzelt gefunden: dieb von Brügge 221. 227. 390; fastnachtsspiele 2, 55. 135; leberreime 120, 12; lübecker totentanz 1363. 1373; scriba 478; Stricker 2939; münchener vogelsprache 49, 4; Waldis, verlorener sohn 599; Zeno 830.

30. *Ik ga vör, volge du mi na* Daniel von Soest, gemeine bicht 2463.

31. *drade* (7, 10. 8, 10. 17, 6. 29, 6. 25. 54, 18. 82, 21. 108, 19. 115, 4. 74. 121, 16. 66), ein bequemes reimwort (Mnd. wörterbuch 1, 562b), ist in folgenden dichtungen beliebt: gandersheimer reimchronik, holsteinische reimchronik, köker, lübecker totentanz, redentiner osterspiel, Reinke, Stephan, Stricker, sündenfall, Valentin, Zeno. die andern dichter brauchen es nur vereinzelt.

32. *vorsagen* (noch 93, 34. 94, 18. 98, 11. 101, 7. 113, 38) fehlt im Mnd. wörterbuch.

34. *quat* (Mnd. wörterbuch 3, 397b) hat Gerhard noch: 9, 14. 14, 26. 30. 19, 30. 20, 36. 21, 10. 29, 47. 32, 32. 36, 47. 44, 31. 45, 21. 58, 32. 66, 78. 67, 56. 75, 18. 102, 48.

39. Vgl. *na sinem sede* 16, 6. 24, 15. 48, 3. 91, 15. 112, 19 (ähnlich 32, 20. 118, 13); magdeburger Aesop 16, 17. 43, 17. 46, 35. 54, 21. 101, 7 (ähnlich 31, 15); Stephan 482. 855. 2588. 5631 (ähnlich 869); *na sinen seden* Eschenburg, denkmäler s. 268.

42. Weitere appelle an die aufmerksamkeit der zuhörer: 49, 52. 60, 8. 77, 48. 95, 16. 99, 47. 115, 20. 121, 46.

44. *dicke* in der bedeutung „oft" (Mnd. wörterbuch 1, 515a) ist in der niederdeutschen dichtung ziemlich selten. in einzelnen denkmälern, wie z. b. im Reinke, kommt es nicht vor. der magdeburger Aesop liebt es sehr, ebenso Gerhard (5, 9. 16, 41. 17, 17. 23. 41, 12. 43, 28. 50, 19. 55, 16. 56, 43. 70, 92. 71, 35. 74, 24. 79, 35. 84, 23. 88, 4. 89, 63. 92, 43. 95, 12. 97, 32. 98, 101. 99, 4. 11. 153. 102, 45. 112, 14. 59. 114, 13. 116, 6. 117, 25. 118, 26. 121, 119. 122, 60. 125, 14. 79).

dat sülve spil auch 83, 30; ähnlich *alsodan spil* 101, 72 und *des schaden spil* 23, 12.

45. *an der sülven schrift* redentiner osterspiel 489.

46. Fast wörtlich ebenso 101, 74; vgl. auch 112, 58.

4.

1. *to richte laden* noch 108, 5; Claus bur 580.

2. Zu *schulden* vgl. Mnd. wörterbuch 4, 146a.

4. Zwischen *vor* und *vör* als präposition habe ich nicht geschieden, da sich im einzelnen falle eine sichere wahl oft nicht treffen liess und die gebiete beider worte sich vielleicht anders abgrenzten, als es die heutigen dialektverhältnisse erschliessen lassen.

8. *bekant sin* mit dem genetiv „bekennen, eingestehen“ (Mnd. wörterbuch 1, 207b); ähnlich *bekant don* „wissend machen“ 55, 49. 98, 94.

9. *rechte ticht* noch 43, 11; der gegensatz *unrechte ticht* z. b. sächsische weltchronik 258, 23.

14. *vorwinnen* im juristischen sinne „überführen“ (Mnd. wörterbuch 5, 506b).

19. *winters tit* noch 122, 11. 49. *winter* fehlt im Mnd. wörterbuch; vgl. noch 9, 9. 15. 10, 18. 74, 2. 75, 1.

Eine übertragene bedeutung von *blot*, das Gerhard immer (noch 96, 7. 121, 97. 109. 123, 15. 22) im eigentlichen sinne braucht, bespricht Lübben zu seinen mnd. gedichten 1, 258; vgl. auch Mnd. wörterbuch 1, 363b.

22. *ingewede* (Mnd. wörterbuch 2, 362b) auch magdeburger Aesop 4, 41.

23. *Ein valschir, bôsir wicht* Eberhard von Cersne, minneregel 2144.

24. *künnen mit* „sich auf etwas verstehen“ wie mittelhochdeutsch (Sommer zu Flore 6634); vgl. Mnd. wörterbuch 2, 598a.

25. *de gode rechtverdige man* Hölscher, geistliche lieder 2, 2, 4; *got unde rechtverdich* Reinke 3946.

26. *valsche tügen* noch 43, 24. 28; Lübben, mnd. gedichte 5, 11.

5.

3. *forme* (noch 36, 7. 50, 3. 71, 7. 109, 32) fehlt im Mnd. wörterbuch: Eberhard von Wampen 1, 386; Hölscher, geistliche lieder 34, 2, 4; vom holze 10; minners anklagen 252; radbuch 7, 21; reimbüchlein 679. 681. 1895; Stephan 2906; sündenfall 943. davon abgeleitete verba, im wörterbuch gleichfalls fehlend: *formen* Stephan 4364; *formeren* radbuch 4, 87. 5, 2.

8. *biten* „essen“, welche bedeutung im Mnd. wörterbuch nicht belegt ist, noch 92, 22; magdeburger Aesop 10, 65. 49, 11. 86, 66.

9. *girich* (noch 81, 22. 88, 19. 110, 10. 13) fehlt im Mnd. wörterbuch.

12. *pin* (Mnd. wörterbuch 3, 327b) ist bei Gerhard sehr beliebt: 11, 32. 14, 28. 19, 26. 30, 4. 12. 31, 4. 13. 33, 16. 48, 16. 37. 51, 4. 56, 24. 57, 22. 67, 52. 69, 14. 21. 74, 18. 75, 13. 77, 52. 56. 79, 4. 85, 47. 87, 10. 89, 59. 120, 21. 125, 4. 10; ausser 56, 24 stets im reim.

6.

2. *Mer sprekt dat und is ok alwar* laiendoktrinal s. 32; *men sprekt ok und is war* s. 112.

3. *an ener jacht* auch 22, 1; Krane 692. 736. 3654. 3659. daneben *in ener jacht* 47, 1 wie Demantin 3726.

7. *sunder fel* (Mnd. wörterbuch 5, 221b) liebt Eberhard von Cersne, immer im reim: minneregel 123. 177. 1078. 1118. 1121; lieder 13, 37. sonst finde ich es nur bei Lübben, mnd. gedichte 5, 51 und im lübecker totentanz 45. 188. vgl. auch Bartsch, Über Karlmeinet s. 336; Jeroschin s. 253.

9. 10. „Diesen teilungsgelüsten machte der löwe mit diesen worten ein ende."

9. *til* ist niederdeutsch selten und ungebräuchlich; vgl. Mnd. wörterbuch 4, 521b. Eberhard von Cersne hat es minneregel 438. 571. 771. 2323; sonst finde ich es: farbendeutung 424; hamburger frauenlob 252; laiendoktrinal s. 158; reimbüchlein s. XXII. XXVI. 704. 1001.

11. *sunder nit* dieb von Brügge 214; Reinke 1601. *ane nit* Valentin 1441. *sunder niden* Stephan 1040.

Inhaltlich ist keine lücke bemerklich, doch ist der reim, wie er überliefert ist, für Gerhard unmöglich.

14. *kumpanie* (56, 2. 16. 37. 67, 14. 73, 1. 77, 3. 89, 15. 45. 104, 3; vgl. Mnd. wörterbuch 2, 595b) finde ich in derselben bedeutung noch: kaland 135. 431. 498. 644; laiendoktrinal s. 60; magdeburger Aesop 6, 47. 24, 28. 41, 3. 50. 47, 101. 69, 2. 67. 81, 5. 49. 67. 79. 90, 19. 53. 92, 77. 100, 117. 101, 206. 301; Stephan 4224. „gelage" bedeutet es lübecker totentanz 784.

Lies *dünket.*

15. Zu *na sik ten* vgl. Mnd. wörterbuch 4, 528a, 21.

16. *Wer daz bezzir hât, daz wil ich sên* Demantin 1828.

17. *gans* (Mnd. wörterbuch 2, 11a) hat Gerhard noch 10, 7. 17. 27, 18. 46, 16. 65, 44. 70, 84. 73, 34. 76, 8. 82, 25. 85, 46. 90, 45. 94, 40. 112, 8. 120, 16.

21. *sik kumpanien* fehlt im Mnd. wörterbuch.

22. „Um gunst hoher herren werben bringt keinen nutzen.“ *vrie* (Mnd. wörterbuch 5, 532a) ist zunächst wie 7, 11. 94, 16 „freiwerbung“; den übertragenen gebrauch kann ich sonst nicht nachweisen. an *dat vrie högeste* (Mnd. wörterbuch 5, 530b) wird man dem zusammenhang der stelle nach schwerlich denken können.

7.

1. *vor sik nemen* hat Gerhard noch 36, 12. 43, 8. 75, 8. 84, 5. 99, 122. sonst finde ich es: Barbara 168; Dorothea 263; fastnachtsspiele 5, 189; lübecker totentanz 595. 1404; magdeburger Margarete 568.

3. *to siner ere* wie 70, 2.

4. „Eine frau, die urheberin sein sollte.“ neben den gewöhnlichen bedeutungen „sache“ (55, 69. 76, 43. 90, 40), „rechtshandel“ (4, 6. 14. 16) und „grund“ (10, 22. 36, 3. 65, 61. 96, 4. 9. 98, 88) braucht Gerhard *sake* auch persönlich im sinne von „urheber“ hier und 57, 12. vgl. dazu noch laiendoktrinal s. 47; Marien rosenkranz 263; Zeno 948. 1311. 1358. eigenartig ist der gebrauch von *de sake* ohne zugefügtes *were* holsteinische reimchronik 41.

6. *kraft* fehlt im Mnd. wörterbuch. Gerhard hat es noch: 15. 20, 16. 33, 15. 34, 16. 39, 12. 18. 46, 12. 48, 8. 54, 32 (hier habe ich das handschriftliche *kracht* verändert, da das wort stets auf *-ft* reimt). 71, 36. 73, 61. 78, 36. 115, 27. 202.

7. *kreatur* fehlt, obwohl es in der mittelniederdeutschen dichtung sehr häufig begegnet (z. b. laiendoktrinal s. 3. 43. 206; magdeburger Aesop prolog 13. 13, 29. 28, 69. 40, 52. 59, 12. 79, 16. 27; Reinke 801; sündenfall 85. 87. 132. 135. 140. 157. 254. 317. 480. 545. 640. 1404. 1706. 1762. 1777. 3025), im Mnd. wörterbuch.

11. Lies *möchten* und in den lesarten *mochten.*

18. Lies *delget* und in den lesarten *deliget.*

Weitere belege für *delgen* (Mnd. wörterbuch 1, 501a) sind: Lübben, mnd. gedichte 6, 42; stockholmer Theophilus 751. 963; helmstädter Theophilus 502. das kompositum *vordelgen* (53, 44; vgl. Mnd. wörterbuch 5, 331b) begegnet noch bücher der könige s. 92; Stephan 1212; helmstädter Theophilus 695; Veghe 95, 17. der magdeburger Aesop kennt das wort nicht.

19. *planete* fehlt im Mnd. wörterbuch. ich finde es noch: Eberhard von Wampen prolog 35. 37. 72. 1, 111. 2, 34. 39; fastnachtsspiele 5, 328. 330.

20. *alsunder gaden* Marien rosenkranz 271.

21. *mesterbok* fehlt im Mnd. wörterbuch.

les ist wohl nicht „gesetz“ wie sündenfall 25 (Mnd. wörterbuch 2, 670b), sondern entspricht mhd. *lecze* (Lexer 1, 1852), in allgemeinerer bedeutung „text, schrift“. Lübbens etymologische anknüpfung an *lesen* (Mnd. handwörterbuch s. 203b) scheint mir falsch.

22. Weitere zitate des Aristoteles: Cato 2a, 25; Eberhard von Cersne, minneregel 552; Eberhard von Wampen 1, 97 und nd. jahrbuch 11, 123; laiendoktrinal s. 40. 66. 106. 150. 170. 172. 178. 202; lübecker totentanz 8.

23. 24. *En here is ok beter denne twe* magdeburger Aesop 7,35.

8.

Dieselbe fabel wird Reinke 5213 erzählt. die behauptung Priens (ausgabe s. 246), dass Romulus, von dessen verschiedenen redaktionen er keine näher bezeichnet, die quelle der im Reinke mitgeteilten fabeln sei, ist, wenn es sich um die unmittelbare quelle handeln soll, durchaus unbewiesen. auch der von ihm für möglich gehaltene einfluss des niederländischen Esopet bedürfte erst genauerer begründung.

3. *sluken* (Mnd. wörterbuch 4, 251b) begegnet ferner: köker s. 329; Lauremberg 1,248. 4,111; Lübben, mnd. gedichte 16,19; magdeburger Aesop 49,15. 101,86; magdeburger Margarete 548; redentiner osterspiel 1982; sündenfall 1312.

5. *grot* „freundschaftliche behandlung“ wie *gröte* 29,13 „freundschaftliche worte“.

7. *Mannigem hebbe ik geholpen mit miner kunst* lübecker totentanz 739.

kunst ist bei Gerhard sehr beliebt: 20,24. 34,3. 11. 14. 15. 38,12. 13. 61,6. 76,25. 34. 38. 89,30. 37. 43. 60. 63. 64. 98,25. 99,67. 79. 82. 86. 90. 106. 156. 101,44. 52. 112,44. 113,62. 121,27. 63. 102. 124,17.

12. *sunder we* (noch 94,20) freuden Marias 190. 202; Hölscher, geistliche lieder 2, 6, 6; londoner Marienklage B 29; Stephan 452. 5369. *ane we* Brandan 61; Marien rosenkranz 36; radbuch 8,23; Stephan 2558.

13. *spreken* mit *üm* konstruiert (noch 53,12. 55,7) ist sonst nicht belegt.

14. *dünken* mit dem infinitiv steht noch 15. 70,76. 78,68. 120,29; vgl. Mnd. wörterbuch 1, 597b und Nissen § 119.

17. *ungeseret* (11, 27) fehlt im Mnd. wörterbuch.

22. Zur konstruktion (noch 64, 18) vgl. Nissen § 103.

26. Von dieser bequem reimenden und deshalb beliebten phrase hat Gerhard folgende formen: *des wes (si) bericht* 27,9. 31,16

(sonst z. b. Facetus 102, 2. 119, 4; Flos 861. 1167; segler 36. 46; Stephan 5747; sündenfall 1081. 1492; stockholmer Theophilus 880; Valentin 2572); *des sit bericht* 65, 70 (sonst z. b. dieb von Brügge 172. 442; Flos 60. 129. 279. 593. 640. 1427; fuchs und hahn 184; Krane 4037; laiendoktrinal s. 42. 46. 57. 104. 108. 137. 186. 190. 199; lübecker totentanz 108. 1517; magdeburger Aesop 29, 111; radbuch 5, 139. 8, 71; Reinke 85. 627. 1005. 2089. 3757. 5330; segler 102; Stephan 4132. 5483; stockholmer Theophilus 638; helmstädter Theophilus 393. 616. 630; trinker 67. 101. 244; Valentin 192. 208. 313. 318); *des wes van mi bericht* 71, 32. 82, 25 (sonst z. b. Daniel von Soest, gemeine bicht 3628; redentiner osterspiel 1384; sündenfall 1304. 1342).

9.

1. Über *teve* (35) vgl. Mnd. wörterbuch 4, 537a; Grimm, Geschichte der deutschen sprache s. 38; Grimms wörterbuch 11, 230; Woeste s. 271a; Schambach s. 229b; Echterling s. 488; Die deutschen mundarten 2, 134. 5, 298; Schiller, Zum tier- und kräuterbuche 3, 3.

5. Über *telen* (21, 13. 71, 6) vgl. Mnd. wörterbuch 4, 522a; Ettmüller zu Theophilus 654; Regel Zeitschrift für deutsches altertum 3, 92. ich finde es noch: Barbarahymnus 77; Daniel von Soest s. 398; Facetus 134, 4; holsteinische reimchronik 158. 166. 267; kieler Marienlied 1, 8; köker s. 365; lübecker totentanz 1619; Reinke s. 42 Lübben; Statwech 87. 91. 95. 107. 844; sündenfall 3497; Veghe 81, 24. 300, 31. 32; Waldis, verlorener sohn 290; Wiggert, scherflein 1, 51. auch die heutigen dialekte kennen es: vgl. Versuch 5, 50; Greverus s. 349; Jellinghaus s. 152; Echterling s. 488.

6. *were* „besitz" (Mnd. wörterbuch 5, 678b) wie 99, 17; „besitztitel" bedeutet es 98, 21.

9. Dieser wie ein hauptsatz aussehender nebensatz ist auffällig wie das darin gebrauchte praesens; vielleicht ist *do it was* zu lesen.

11. *bucht* (Mnd. wörterbuch 6, 88b) braucht Gerhard hier von der hundehütte, 29, 34 vom versteck eines wolfes, 32, 15 vom ochsenstall, 44, 17 vom saustall, also überall im sinne einer engen behausung. diese grundbedeutung hat sich in den heutigen mundarten mannigfach spezialisiert: vgl. Versuch 1, 108; Echterling s. 55; Hoffmann s. 19; Grimms wörterbuch 2, 483.

13. *sik vorheven* (Mnd. wörterbuch 5, 366b) auch 27, 24. 45, 11; Barbara 501; laiendoktrinal s. 16; lübecker totentanz 764. 1625; magdeburger Margarete 375; Reinke s. 108 Lübben; sündenfall 414.

14. *dorch got* „um gottes willen“ 98, 104. 102, 8. 105, 36. 125, 35; Facetus 123, 1; kaland 866; magdeburger Aesop 39, 11; reimbüchlein 3182; trierer Theophilus 288; Waldis, verlorener sohn 887.

Wes nicht quat Waldis, verlorener sohn 1410; vgl. Mnd. wörterbuch 3, 397b.

15. *winters not* noch 75, 1; Reinke 169. *winternot* magdeburger Aesop 62, 2.

16. *dot sterven* (97, 15) noch Anselmus 1098. 1122. 1202. 1231; Dorothea 234; lübecker totentanz 18; Stephan 3848; sündenfall 1132; Valentin 1756.

21. *wintertit* (Mnd. wörterbuch 5, 735a) noch 113, 1; köker s. 336: magdeburger Aesop 47, 1; osterlied 31.

22. *Der lustigen somertit* fastnachtsspiele 2, 164.

23. *vörrede* „frühere verabredung“; vgl. Mnd. wörterbuch 5, 422b und Lübben zu Zeno 994.

27. *Unde sprek an disser wise* redentiner osterspiel 344; vgl. auch 61, 4.

28. *lise,* sonst in der niederdeutschen dichtung sehr selten (vgl. Mnd. wörterbuch 2, 702a), ist bei Gerhard beliebt: er hat es noch 29, 33. 62, 21. 77, 44. 122, 5. ich finde es nur noch hamburger frauenlob 219. 221; Stephan 1361. der magdeburger Aesop kennt es nicht.

30. *bosheit* (noch 20, 13. 23, 9. 63, 20. 116, 15) fehlt im Mnd. wörterbuch.

33. „Durch erlogene demut“.

simpelheit (Mnd. wörterbuch 4, 208a) steht ferner Claus bur 445; Daniel von Soest, gemeine bicht 3436; Reinke 515. 2799.

10.

1. *sik vorandern* geht hier wie bei Eberhard von Cersne, minneregel 1964 auf den wohnungswechsel, eine auch neuhochdeutsch dialektisch vorkommende bedeutung, die im Mnd. wörterbuch 5, 308a nicht erwähnt ist. in andrem sinne steht es vitulus 798.

2. *wandern komen* auch sündenfall 2502.

6. *und der genôch* Demantin 2060. 4542; Krane 793. 2583; dieb von Brügge 352.

14. *pris* und *prisen,* sonst in der niederdeutschen dichtung verhältnismässig selten, sind bei Gerhard beliebt: *pris* 18, 19. 46, 6. 49, 5. 61, 3. 69, 18. 72, 26. 85, 15. 99, 115. 103, 53. 61. 112, 12;

prisen 50, 19. 61, 20. 64, 5. 79, 13. 85, 19. 35. 93, 10. 14. 104, 21. 121, 96.

19. *dorpmus* (noch 34) fehlt im Mnd. wörterbuch.

24. *En man sal jümmer wesen vro* kranichshals 118.

31. *sik heven* (18, 21. 46, 21. 69, 27. 79, 21. 112, 53) fehlt im Mnd. wörterbuch. es steht noch Eschenburg, denkmäler s. 271; kranichshals 51.

32. Für *bitter* in dieser übertragenen bedeutung kenne ich keinen beleg weiter. nicht ganz so hart ist die übertragung bei *scharpe wege* Veghe 157, 39.

33. *klus* (Mnd. wörterbuch 2, 494a) bedeutet bei Gerhard „einsam stehendes haus“ (hier), „einsiedelei“ (98, 79. 101, 25) und „verschlossener ort“ (105, 34). es steht ferner: lübecker totentanz 1535; magdeburger Margarete 175. 326. 566; redentiner osterspiel 714. der magdeburger Aesop kennt es nicht.

35. *schüre* (Mnd. wörterbuch 4, 153b) steht noch 43. 47. 26, 9. 55, 23. 115, 96. 122, 14.

mit hast (65, 47) Cato 1d, 29; vom holze 716; köker s. 304; laiendoktrinal s. 70; Lübben, mnd. gedichte 1, 470; magdeburger Aesop 13, 18. 29, 47. 76. 41, 38. 53, 67; reimbüchlein 1909; Stephan 4830. 4853. 5276. häufiger ist *mit der hast:* Lauremberg 2, 110; lübecker totentanz 1413; reimbüchlein 2970; Reinke 635. 646. 696. 794. 1040. 1072. 1154. 1177. 1479. 2627. 2876. 6347; Stephan 5828; Valentin 250. 541. 637. 2477. vereinzelt findet sich *in der hast:* hahnreierei 1237; Lübben, mnd. gedichte 11, 10.

37. *spiker* (Mnd. wörterbuch 4, 324a) steht ferner Daniel von Soest, dialogon 1214; Reinke 1456. 1459. 1498.

39. *hoge mot* auch 79, 3. 115, 104; vgl. *hoge van mot* Reinke 2142.

42. *sik geven* (noch 49, 43. 70, 16), fast immer mit der praeposition *to* (Mnd. wörterbuch 2, 93a), findet sich noch Flos 978. 982; holsteinische reimchronik 366; Marina 28; Valentin 1133; Waldis, verlorener sohn 1516.

44. *gral* hat Gerhard noch 18, 21. 68, 20. 70, 8. ausser an den im Mnd. wörterbuch 2, 138a angeführten stellen steht es noch: Eberhard von Cersne, lieder 10, 4. 14, 16; farbendeutung 365; köker s. 313; Lübben, mnd. gedichte 6, 24. 31; Marien rosenkranz 349. zusammenhang des wortes mit der sage vom heiligen gral, wie er bisher vielfach angenommen wurde und noch neuerdings wieder von Hertz (Wolframs Parzival s. 464) behauptet wird, scheint mir für die mehrzahl der vorkommenden fälle gänzlich abzuweisen. einzig

die im wörterbuch ausgehobene stelle der magdeburger schöppenchronik und die aus der farbendeutung, vielleicht auch die aus dem köker, legen eine mit den gepflogenheiten der gralritterschaft allenfalls zu vereinigende bedeutung des wortes nahe. die im wörterbuche vorgenommene scheidung von *gral* und *grâl* ist, wie schon Walther Nd. jahrbuch 1, 99 gesehen hat, unstatthaft: wohl aber werden wir jene auf die niederdeutschen gralturniere sich beziehenden stellen von der grösseren masse der andern belege abtrennen müssen. bei diesen genügt überall die bedeutung „lärm", die dann nach den beiden richtungen „freudenlärm, festlichkeit" und „kriegslärm" auseinandergeht, um sich noch weiter zu spezialisieren. vgl. auch Versuch 2, 532. ich glaube, dass das wort von Noreen (Abriss der urgerm. lautlehre s. 221) richtig zu mhd. *grellen*, ags. *ȝriellan* gestellt ist.

45. *walvar* (Mnd. wörterbuch 5, 765 b) steht noch 28, 46; Veghe 53, 13.

50. Lies *allẹ*.

grote var (48, 5) ist im mittelniederdeutschen formelhaft: dieb von Brügge 402; engelsunterweisung 16; holsteinische reimchronik 562; nd. jahrbuch 17, 76; radbuch 11, 1; Reinke 1070. 1439. 3686. 4644; Stephan 734. 3998. 4570. 4702; Stricker 10. 1822. 2010. 2416. 2867. 3086. 3508. 4280. 4497. 5318. 5500; Valentin 1207. 1388. 1515. 1885. 1914; stockholmer vogelsprache 12, 3. weitere beispiele im Mnd. wörterbuch 5, 200 a, 14.

53. Für diese alliterierende verbindung kenne ich weder niederdeutsche noch mittelhochdeutsche beispiele.

55. *lopende komen* auch Anselmus 238; bücher der könige s. 8; Stephan 3777.

57. *grim* fehlt im Mnd. wörterbuch. Gerhard hat es noch 23, 3. 53, 39. 77, 31. 99, 31. 125, 45.

stumen ist im Mnd. wörterbuch 6, 275 a nur durch diese stelle und 21, 11 belegt.

58. „So lange bis er reine bahn gemacht hatte." das absolute *rumen*, bei dem der objektsakkusativ als selbstverständlich fortgelassen ist, ist im Mnd. wörterbuch nicht belegt.

67. *harde leven* Lübben, mnd. gedichte 1, 35; Waldis, verlorener sohn 1534. 1960.

68. *ade* fehlt im Mnd. wörterbuch: Daniel von Soest, gemeine bicht 3080. 3084.

72. *vorderven don* „umkommen lassen" auch magdeburger Aesop 7, 24.

11.

3. *tucht* „jugendlicher anwuchs“ (Mnd. wörterbuch 4, 625b) noch 45, 4. als „anständigkeit, lebensart“ braucht es der dichter 11, 8. 40, 2. 44, 9. 18. 58, 26. 79, 21. 113, 13. besondere beachtung verdienen die stellen 21, 15 und 29, 33, wo die sinnliche bedeutung von *ten* noch durchscheint. vgl. auch Seelmann zu Valentin 111.

4. *wel* „übermut“ (Mnd. wörterbuch 5, 660b) hat Gerhard noch 114, 18, das verbum *welen* „guter dinge sein“ (ebenda 5, 662b) 21, 14. *wel* steht ferner: Claus bur 73. 470. 869; lübecker totentanz 261; Stephan 4537. die häufigste ableitung dieses stammes ist das adjektiv *welich:* ausser den im wörterbuch 5, 663a zitierten stellen findet es sich bauernkomödien s. 237; fastnachtsspiele 6, 36; hahnreierei 202. 203; Lauremberg 1, 205. 3, 464; scriba 66. 262. 478; vitulus 222. noch in den heutigen dialekten ist der stamm vorhanden: vgl. Versuch 5, 223; Richey s. 45; Jellinghaus s. 155; Hoffmann s. 2; Woeste s. 319a.

5. Nach der handschriftlichen überlieferung in 45, 6. 53, 10. 69, 1 habe ich überall *enwar werden* durchgeführt: ausser unsrer stelle noch 15, 3. 18, 26. 28, 28. 47, 30. 50, 11. 58, 19. 67, 5. 26. 70, 45. 72, 14. 77, 91. 81, 3. 83, 20. 94, 49. 98, 5. 112, 27. 115, 109.

8. *öven* „ausüben“ (Mnd. wörterbuch 3, 249a) steht noch sündenfall 1704; Valentin 877. 2485. 2488. 2551. eine andre bedeutung des wortes ist zu 14, 18 besprochen.

9. Lies *vösse* und in den lesarten *vosse.*

15. *vortbringen* „erreichen“ (Mnd. wörterbuch 5, 471b) steht noch 108, 29; Daniel von Soest, gemeine bicht 616. dialogon 14; fuchs und hahn 14; gandersheimer reimchronik 110; Reinke 332. 1804. 3489; sündenfall 1189.

18. Stammt aus diesem zuge der fabel die wendung *Men solde ju dat nest rösten* redentiner osterspiel 827?

21. *michel* (37, 5. 53, 22. 89, 56) ist hochdeutsches lehnwort und erscheint daher stets mit *ch;* vgl. Mnd. wörterbuch 3, 85b. das wort ist überhaupt in der niederdeutschen dichtung selten. Reinke und der magdeburger Aesop kennen es nicht.

en michel del noch 53, 22; Demantin 141. 3643. 8767. 11226; Krane 3166.

24. Vgl. *bi minen eden* 102, 16 und Ettmüller zu Theophilus 63. dieselbe formel begegnet: Daniel von Soest, gemeine bicht 3370; Eberhard von Cersne, minneregel 960. 1948. 2390. 3582; Eschen-

burg, denkmäler s. 273; Flos 1234. 1441; Reinke 2503. 2505. 5545. 6399; Stephan 4541; sündenfall 2712. daneben mit gleichem sinne *up minen et:* Eberhard von Cersne, minneregel 2363. 3252. 4054; Eschenburg, denkmäler s. 234; Flos 318. 1114. 1161. 1264; fuchs und hahn 22; minners anklagen 242. 831; reimbüchlein 3434; Reinke 3661; Stephan 785. 3060. 4560; sündenfall 1641; helmstädter Theophilus 61; trinker 212.

29—32. „Unter dem adler sollst du den übermütigen reichen verstehen, den sein übermut nicht reut, unter jenem bedrängenden feuer die höllenstrafen." in *en nouwe* steckt vielleicht irgend ein fehler.

32. *hellepin* fehlt im Mnd. wörterbuch: Daniel von Soest, gemeine bicht 3410.

12.

1. *hungers not* noch 74, 1. 8. 19. 102, 12; Reinke 4648. 4692; Stephan 2096. 2512. 4040. 4681; Valentin 516. vgl. auch *dorch hunger* 55, 19. 65, 36. 86, 1. *hunger* fehlt im Mnd. wörterbuch.

4. *lech* „niedrig, schlecht" (Mnd. wörterbuch 2, 641 b) steht noch bauernkomödien s. 211; Daniel von Soest s. 396; hahnreierei 30. auch der heutige dialekt kennt das wort noch: vgl. Versuch 3, 35; Richey s. 21; Greverus s. 347; Jellinghaus s. 136; Echterling s. 352; Woeste s. 158 b; Schambach s. 120 b; Die deutschen mundarten 5, 154; Wrede Anzeiger für deutsches altertum 21, 166.

7. Über *dravel* als schimpfwort (noch 28, 9. 115, 11) vgl. Mnd. wörterbuch 1, 570 b und Hoffmann zu 4, 11; doch scheint mir die verbindung mit *drelle* nicht über allen zweifel erhaben zu sein. darf man an westfälisch *drewel* „frech" (Woeste s. 57 b) denken? Greverus s. 349 führt *drawweln* „albern reden" auf; vgl. Versuch 1, 241.

8. Für die aufsparung des possessivpronomens auf das zweite glied hat Haupt zu Erec [2] 8239 mittelhochdeutsche beispiele zusammengestellt. Gerhard liebt sie: vgl. noch 28, 20. 66, 62. sonst weiss ich aus niederdeutschen dichtern ausser magdeburger Aesop 27, 47. 28, 2 keinen beleg.

18. *vörste* fehlt im Mnd. wörterbuch. Gerhard hat es noch 16, 9. 49, 11. 70, 4. 56. 72, 27. 73, 30. 93, 49. 115, 87. 103. 150. 211. 121, 1. 107. 122, 23.

22. *hungerich bliven* auch 24, 8.

24. *snedicheit* „list" (Mnd. wörterbuch 4, 272 b) wird im glossar zu den chroniken s. 693 b fälschlich als „schlechtigkeit" erklärt.

26. *we dat* auch magdeburger Aesop 26, 50.

13.

2. *na siner art* noch 24, 6. 49, 29. 90, 37. 48. 96, 20; *na erer art* 53, 35; *na miner art* 113, 15; *na user art* 63, 14. vgl. ferner kranichshals 130; laiendoktrinal s. 53. 177; magdeburger Aesop 65, 105. 83, 34; Reinke 1168; Stephan 2379.

6. *schrach* (*erschrach* 15, 13) von *schrien* ist wohl analogische neubildung zu *sach schach*, hervorgerufen durch den gleichklang von *schregen* und *segen schegen*. wörterbücher und grammatiken verzeichnen die form nicht.

7. *stoten* im sinne von „stürzen, eilen" ist im Mnd. wörterbuch nicht belegt; doch vgl. Lexer 2, 1219.

9. Diese dem mhd. *wizze Krist* entsprechende beteuerungsformel steht in der niederdeutschen dichtung ganz vereinzelt.

10. *stolt* ist bei Gerhard beliebt: es steht noch 28, 4. 16. 39. 30, 14. 36, 7. 68, 1. 5. 17. 70, 19. 73, 41. 79, 15. 87, 7. 89, 40. 93, 13. 101, 59. 112, 20. 122, 21.

13. Über den gebrauch von *klar* vgl. im allgemeinen Steinmeyer, Über einige epitheta der mhd. poesie s. 7. als epitheton der augen liebt es besonders Berthold von Holle: Demantin 442. 1851. 2100. 2669. 4320. 4647. 4784. 5886. 6166. 8009. 8016. 11285. 11727; Krane 1339. 3371. 4438. 4739. 4743; Darifant 236. vgl. ferner Hölscher, geistliche lieder 34, 4, 1. 49, 4, 3; minners anklagen 167. 218; Stephan 3370; verlorener sohn 850. der magdeburger Aesop kennt es nicht.

14. *Se lüchtet wo de morgensterne* ist wohl auch in Hölschers geistlichen liedern 10, 6, 1 zu bessern.

morgensterne in eigentlicher bedeutung fehlt im Mnd. wörterbuch: Hölscher, geistliche lieder 49, 1, 1; kieler Marienlied 1, 1; kieler tageweise 5, 13; köker s. 346; Lübben, mnd. gedichte 3, 73; magdeburger Aesop 92, 15; Marien rosenkranz 107; minners anklagen 368; redentiner osterspiel 756.

16. *övertreden* „übertreffen" (Mnd. wörterbuch 3, 282 a) noch Eberhard von Cersne, minneregel 357. 2488.

17. „Über dies lob wurde er so übermütig"; diese bedeutung von *her*, die auch ich sonst nicht nachweisen kann, fehlt im Mnd. wörterbuch.

21. *entslipen* fehlt im Mnd. wörterbuch.

22. *De gelik den vossen ut oren holen quemen gesleken* gandersheimer reimchronik 1016; *se sleken gelik den vossen to hole* 1263.

23. *lichtverdich* (Mnd. wörterbuch 2, 686 a) noch Daniel von Soest, gemeine bicht 354. 1432; dialogon 446. 556.

24. *valsche lof* auch 103, 60. 112, 59.

14.

1. *an sin older komen* magdeburger Aesop 27, 25; *tom older komen* leberreime 69, 10.

3. *sik vormannen* (Mnd. wörterbuch 5, 403 b) noch 43, 16. 53, 38; Zeno 260.

4. *vanden* (noch 29, 10. 32, 21. 40, 3. 121, 50; vgl. Mnd. wörterbuch 5, 197 a) auch magdeburger Aesop 68, 7. vgl. Hoefer Germania 15, 416.

9. *honspraken* (Mnd. wörterbuch 2, 296 b) auch Daniel von Soest, dialogon 414; Wiggert, scherflein 1, 43.

12. *volk* (Mnd. wörterbuch 5, 303 a) hat Gerhard noch 18, 55. 35, 3. 15. 70, 73. 83, 27. 28. 115, 67.

13. *hanteren* (Mnd. wörterbuch 2, 195 b) steht ferner: Hölscher, geistliche lieder 24, 1, 1; laiendoktrinal s. 38. 62. 112. 113. 147. 162. 178; Marien rosenkranz 334; radbuch 7, 70; Stephan 26. 515. 1945. 2960. 2986. 4606.

14. *ichteswanner* (Mnd. wörterbuch 2, 348 a) noch 19, 27. *ichteswanne* magdeburger Aesop 13, 49. 36, 1. 68, 1. 14. 93, 89. 98, 30. 101, 27.

15. *junk unde vrot* Valentin 1319.

vrot (Mnd. wörterbuch 5, 539 b) kommt im magdeburger Aesop nicht vor.

17. *höveden* wie mhd. *houbeten* „anhangen“ (Mnd. wörterbuch 2, 312 b) steht noch Veghe 415, 20.

18. *öven* „quälen, necken, vexieren“ (97, 48; vgl. Mnd. wörterbuch 3, 249 b) steht ferner: bauernkomödien s. 112; Eberhard von Cersne, lieder 1, 27; fastnachtsspiele 2, 49; lübecker totentanz 994; nd. jahrbuch 3, 61; reimbüchlein 2167; scriba 178. 448; Stricker 1321. 1366; sündenfall 704. der magdeburger Aesop kennt es nicht. für den modernen dialektischen gebrauch des wortes zitiere ich: Jellinghaus s. 140; Hoffmann s. 13. 25. 45; Greverus s. 349; Echterling s. 360; Schambach s. 147 a; Die deutschen mundarten 2, 208. 210.

20. *sines weges varen* Zeno 821.

24. Zu *quit* vgl. Ettmüller zu upstandinge 12. Gerhard bildet damit folgende wendungen: *quit maken* 29, 27; *quit werden* 28, 18. 43, 10. 51, 8. 18. 78, 54. 98, 68. 101, 46. 54 (vgl. Mnd. wörterbuch 3, 407 a); *quit wesen* 30, 6. 122, 12.

25. „Vorausgesetzt ich litte es nur von jenen.“ Nissen hat diesen gebrauch von *dat* (vgl. z. b. magdeburger Aesop 11, 56) in

seiner syntax nicht behandelt. am nächsten stehen die von ihm s. 134 besprochenen konditionalsätze mit *isset dat, weret dat.*

27. „Als ich in der zeit meines aufschwungs war." ein paar prosabeispiele für diese phrase im Mnd. wörterbuch 5, 277a. Stephan braucht das wort vom gange der schachfiguren (Schlüters wörterbuch s. 104).

29. *anhacken* fehlt im Mnd. wörterbuch. ich finde es noch Valentin 1330. in der anmerkung zu dieser stelle giebt Seelmann dem worte inchoative bedeutung „loszuhauen beginnen": es nötigt nichts die zunächstliegende bedeutung „draufloshauen" durch eine andre zu ersetzen.

33. Ein prosabeispiel für diese wendung giebt das Mnd. wörterbuch 5, 771b. ähnlich: *de wörpel heft nu anders gelopen* Daniel von Soest, gemeine bicht 833.

34. „So gehen freund und fremder um ihn herum, lassen ihn links liegen." vgl. Mnd. wörterbuch 5, 5b.

15.

Dieselbe fabel wird Reinke 5101 erzählt.

1. Hoffmanns deutung von *zobbe* (s. 83) genügt nicht. meine herstellung beruht auf dem heute im lippischen üblichen *sibb* „stubenhund", das Greverus s. 344 und Echterling s. 483 verzeichnen. vgl. ferner Versuch 4, 780. 793; Schiller, Zum tier- und kräuterbuche 3, 3.

4. *to ener tit* noch 53, 35. 61, 9. 62, 5. 64, 3. 66, 1. 97. 70, 31. 77, 11. 92, 6. 99, 15; magdeburger Aesop 28, 9. 36, 5. 67, 2; Stephan 113. 215. 420. 853. 3939. 4730.

10. *denst beden* (18. 47, 45. 74, 16. 82, 6) noch Demantin 3248. 8343; Flos 1089; holsteinische reimchronik 624. auszug 225; Reinke 6796.

14. *bolde* „schnell" (Mnd. wörterbuch 1, 377b) ist in der niederdeutschen dichtung verhältnismässig selten. Gerhard liebt das wort sehr: 16, 26. 35. 29, 38. 32, 24. 45, 11. 50, 14. 53, 15. 26. 54, 7. 58, 16. 66, 60. 67, 8. 77, 41. 90, 35. 94, 49. 97, 11. 98, 27. 73. 87. 99, 142. 104, 32. 105, 24. 109, 3. 112, 24. 39. 113, 37. 60. 115, 161. 121, 20. 81. 125, 7; ebenso der magdeburger Aesop. andre wie der Reinke kennen es gar nicht.

17. *mortlik* bei „schlagen" auch bordesholmer Marienklage 60.

slege slagen (vgl. 31, 2) auch Demantin 2611. 4541. 8546; proverbia communia 353; Reinke 1190. 1596; Valentin 478. 917. 1455. 1633. 2116.

19. *behechlik* (Mnd. wörterbuch 1, 192b) noch Claus bur 334; Facetus 13, 3.

21. 22. „Dass niemand sich an das mache, was seinem stande nicht zukommt.“ *to na stan* ist in dieser bedeutung selten: ich finde es nur noch Veghe 54, 26. häufiger ist *to na gan* (fastnachtsspiele 2, 146; magdeburger Aesop 52, 50) und *to na sin* (Reinke 1749. 3414. 5708); vgl. Mnd. wörterbuch 3, 144b. *to na don* braucht Stricker 4584.

16.

3. *alümme lank* Marien rosenkranz 94.

10. *van unschicht* Reinke 5655. 5736; vgl. Mnd. wörterbuch 5, 52a.

11. *dult hebben* „ruhig hinnehmen, ruhig sein“ ist bei Gerhard sehr beliebt: 35, 11. 54, 46. 61, 16. 117, 12. 125, 35. sonst findet es sich: Eberhard von Cersne, minneregel 1529. 1547. lieder 11, 24; Daniel von Soest, gemeine bicht 454. 2446; Facetus 31, 3; fastnachtsspiele 5, 270. 300; Lübben, mitteilungen s. 8; magdeburger Aesop 16, 65. 53, 22. 77, 14. 101, 287; Marina 166. 237. 261; nd. jahrbuch 2, 25; Reinke 4011; Stephan 2244; sündenfall 3418.

17. *an (in) korter tit* noch 24, 9. 35, 23. 98, 61; Facetus 105, 3; Flos 287; Hölscher, geistliche lieder 46, 8, 3; holsteinische reimchronik 115. auszug 27; laiendoktrinal s. 8. 196; lübecker totentanz 251; radbuch 4, 61; reimbüchlein 2912; Reinke 1907. 2417. 3440. 5065. 5088; steinbuch 146; Valentin 616. *in korten tiden* dieb von Brügge 651; Flos 87; lübecker totentanz 1656; nd. jahrbuch 3, 62; reimbüchlein 2019; Reinke 4920; *bi korten tiden* Zeno 49.

18. *kule* (Mnd. wörterbuch 2, 592a) noch 29, 49. 35, 1. 4. 41. 47, 23. 29. 94, 36. 41. 121, 120; Reinke 1523. der magdeburger Aesop kennt das wort nicht.

21. *entwolden* „der gewalt berauben“ fehlt im Mnd. wörterbuch.

22. *denken up* (Mnd. wörterbuch 1, 504a) noch 38, 7. 66, 21. 75. 94, 64; lübecker totentanz 508. 695. 974. 980; Reinke 1946. 2227. 2231. 3439. 4329. 4993: Stricker 676. 1678. 2684. 3286; stockholmer Theophilus 130; Waldis, verlorener sohn 1910.

30. *sterke,* das im Mnd. wörterbuch fehlt, ist bei Gerhard äusserst beliebt: 18, 9. 35, 19. 38, 12. 14. 54, 34. 68, 18. 71, 7. 73, 8. 10. 17. 28. 61. 78, 5. 32. 46. 115, 39. 210. 124, 9. sonst ist es sehr selten.

33. Ich verstehe: „an die erde, wo die klaue sie zu erreichen vermag.“ ob aber alles in ordnung ist?

34. *vorhegen* (Mnd. wörterbuch 5, 363a) noch redentiner osterspiel 1912; verlorener sohn 809. 909.

mit sinne Brandan 900; Daniel von Soest, gemeine bicht 665; laiendoktrinal s. 18.

37. *dru* (Mnd. wörterbuch 1, 587a) noch 26, 17. 34, 12. 43, 23. 82, 4; Eberhard von Cersne, minneregel 1905. 3324.

42. *En arm man und en unmechtich* magdeburger Aesop 6, 45.

17.

3. Derselbe vers Reinke 1560. die gleiche phrase begegnet noch 37, 12; Demantin 904; holsteinische reimchronik 46; Reinke 570.

7. *rades vunt* auch 121, 8.

11. *stam* (84, 17) fehlt im Mnd. wörterbuch.

12. *rat nemen* noch 46, 1. 93, 1. 121, 10.

14. *to hus und ok to kerken* Claus bur 825; *in kerken, husen* Daniel von Soest, dialogon 128.

18. *Gelik als men de vische vat mit dem nette, dat vorstat, und de vögele mit dem stricke* laiendoktrinal s. 197.

20. *ungelogen* (20, 38. 76, 20) fehlt im Mnd. wörterbuch.

21. *vromen bringen* noch 20, 8. 72, 28; kaland 374; stockholmer vogelsprache 63, 2.

23. Etwas anders ist die bedeutung von *dorenspil* (Mnd. wörterbuch 1, 551a) in stellen wie stockholmer Theophilus 124 und trinker 40.

24. Lies *vründen* und in den lesarten *vrunden*.

18.

Anspielungen auf diese fabel finden sich reimbüchlein 943 und Reinke 2201.

1. *sik vordregen* (Mnd. wörterbuch 5, 342b) noch 36, 2. 92, 2.

2. *brok* (Mnd. wörterbuch 1, 427b) noch 27, 1. 67, 19. 24; bücher der könige s. 147; chroniken s. 669; magdeburger Aesop 88, 15; redentiner osterspiel 1861. 1880.

dar he (se) lach (legen) und ähnliches (67, 41. 52. 68, 26, 72, 7. 101, 3. 121, 4. 45) ist formelhafte versfüllung: bordesholmer Marienklage 696; magdeburger Aesop 23, 8. 38, 3; visio Philiberti 213. 299; Reinke 47. 720. niederländische beispiele giebt Martin zu Reinaert 1, 75.

5. *blok* (34; vgl. Mnd. wörterbuch 1, 360a) auch bücher der könige s. 9; farbendeutung 498.

ungehüre (Mnd. wörterbuch 5, 45a) noch 47, 3. 86, 9. 99, 56; magdeburger Aesop 28, 70. 59, 11. 86, 77; magdeburger Margarete 360; Valentin 282. 1559. 1805. 2242.

9. *sik bemannen* (15) in dieser bedeutung fehlt im Mnd. wörterbuch.

10. *tokomen* (Mnd. wörterbuch 4, 567a) hat Gerhard in verschiedenen bedeutungen: „herzukommen“ an unsrer stelle und 34; „hervorkommen“ 33, 11; „sich ereignen“ 118, 4; „zurechtkommen“ 123, 27.

14. Zu *bult* „erdhaufen“ (Mnd. wörterbuch 1, 449b) vgl. Versuch 1, 160; Richey s. 4; Jellinghaus s. 121; Woeste s. 44b; Schambach s. 35b; Grimms wörterbuch 2, 514; Die deutschen mundarten 5, 53.

16. Über *bekennen* (47, 44. 54, 28. 57, 17. 71, 33. 90, 3. 103, 35. 105, 35. 117, 49) vgl. Ettmüller zu Theophilus 106.

18. *vro und gemeit* noch 101, 41; Demantin 10064.

gemeit (noch 115, 158; vgl. Mnd. wörterbuch 2, 53b) ist in der niederdeutschen dichtung sehr häufig: Brandan 967; dieb von Brügge 20. 104. 181. 484; Claus bur 74; Eberhard von Cersne, lieder 7, 17; Eberhard von Wampen 1, 87. 305; fastnachtsspiele 2, 185; Flos 1451; Hölscher, geistliche lieder 63, 3, 8; vom holze 210. 347; kaland 183; köker s. 324; kranichshals 61; laiendoktrinal s. 49. 64. 153; minners anklagen 278; nd. jahrbuch 2, 30; redentiner osterspiel 210. 952; reimbüchlein 2246; Reinke 6259. 6783; segler 106; Stephan 3167; Stricker 90; sündenfall 1854. 3811. 3912. 3922; Valentin 280. 1053. 1091. 1213. 1317. 1359. 1503. 1610. 1662. 1684. 1986. 2082. 2423. 2456; verlorener sohn 191. 358. 528. 700. 710. der magdeburger Aesop kennt es nicht.

24. *begaven* (Mnd. wörterbuch 1, 182a) findet sich noch bücher der könige s. 147. 152; holsteinische reimchronik 413. 527; magdeburger Margarete 141; Marina 6; sündenfall 2607; Waldis, verlorener sohn 845. 1976.

27. *stuke* (Mnd. wörterbuch 4, 448a) findet sich noch Claus bur 191 (vgl. Woeste Zeitschrift für deutsche philologie 5, 77); magdeburger Aesop 56, 8. 89, 28; Veghe 50, 21 (vgl. Jostes' anmerkung). für den heutigen dialekt vgl. Versuch 4, 1075; Jellinghaus s. 150; Woeste s. 260b; Schambach s. 216a; Die deutschen mundarten 5, 297.

29. *unere,* obwohl ein sehr häufiges wort, fehlt im Mnd. wörterbuch: gandersheimer reimchronik 1096; köker s. 309. 340; laiendoktrinal s. 124. 127. 152. 186; magdeburger Aesop 18, 46. 28, 19; reimbüchlein 1991; Reinke 1586. 2130. 4126; Stephan 310. 2135. 2689. 3996. 4173. 4309. 4931; Stricker 1692.

31. *storm* (Mnd. wörterbuch 4, 415a) hat Gerhard noch 41. 32, 1. 46, 27. 86, 10. 115, 26. 208. 116, 19; *störmen* 35, 7.

33. *wapen* als interjektion (Mnd. wörterbuch 5, 597a) noch 99, 42. 102, 26. 103, 49. 111, 8. 115, 7. 193; Anselmus 469; bauernkomödien s. 129; Daniel von Soest, gemeine bicht 1444. dialogon 1143; Flos 991; magdeburger Aesop 3, 106. 39, 52; magdeburger Margarete 843; redentiner osterspiel 657. 766. 1932.

37. *dansen unde springen* Daniel von Soest, gemeine bicht 1068. 2213. 2662; Eberhard von Wampen 1, 67; jungfrauenlehre 87; leberreime 89, 18; lübecker totentanz 347. 639. 793. 1329.

44. *hulde* (noch 66, 96. 72, 23. 73, 54. 77, 30. 74; vgl. Mnd. wörterbuch 2, 329a) ist in den niederdeutschen dichtungen selten.

47. *snou*, dem sinne nach zweifellos „dumm", ist nur hier und 25, 7 belegt (Mnd. wörterbuch 6, 265b). auch der heutige dialekt scheint es nicht mehr zu kennen: die Versuch 4, 884 besprochene wortfamilie ist doch wohl davon zu trennen.

49. *It werde kort efte lank* Stephan 922.

51. *na köninges sede* magdeburger Aesop 85, 5. 103, 59.

52. *vrede maken* noch 70, 58. 98, 24. 99, 8; magdeburger Aesop 17, 24. 58, 58.

53. *sachtmödich unde vredesam* Veghe 349, 2; *en berve, vredesam, sachtmödich man* 249, 26.

sachtmödich (Mnd. wörterbuch 4, 3b) noch Cato 1d, 15. 19; Lübben, mnd. gedichte 8, 2. 19, 19; reimbüchlein s. XXVII. 659. 1217. 1539; Reinke s. 119. 160 Lübben; Stephan 411. 442.

vredesam (Mnd. wörterbuch 5, 524a) noch 113, 65; fastnachtsspiele 1, 465; laiendoktrinal s. 188. 189.

54. *lovesam* (Mnd. wörterbuch 2, 739a) noch 22, 13. 47, 48; Hölscher, geistliche lieder 18, 11, 4; kieler Marienlied 4, 5; Lübben, mnd. gedichte 1, 480; osterspiel 18; redentiner osterspiel 487; Zeno 15.

56. *tiranne* (114, 21) fehlt im Mnd. wörterbuch: Daniel von Soest, gemeine bicht 3454. dialogon 229. 303; laiendoktrinal s. 19. 146; lübecker totentanz 95. 104. 162. 167. 217. 353. 549; radbuch 1, 40; Stephan 1816; Stricker 427.

schören „zerreissen" (Mnd. wörterbuch 4, 119a) hat hier wohl die übertragene bedeutung „zu grunde richten".

19.

6. *stede vrede* auch redentiner osterspiel 995. 1012.

8. *Se is doch de leveste aller malke mank andern vögelen so de valke* Eberhard von Wampen 1, 69.

10. *sik vlien bi* „sich an jemand machen“ (81, 4; vgl. Mnd. wörterbuch 5, 275a) findet sich noch: bücher der könige s. 151; Daniel von Soest, gemeine bicht 2396; Marien rosenkranz 299; nd. jahrbuch 2, 30; sündenfall 2068; trierer Theophilus 207; stockholmer Theophilus 531. 543; Veghe 145, 30. 222, 4. 8. 343, 26.

16. *gent* ist zweifellos aus dem lat. *gens* herübergenommen, übrigens ohne dass der text des Romulus an den betreffenden stellen es hat. das sonst nicht belegte und daher im Mnd. wörterbuch fehlende wort wird von der handschrift noch 115, 201 überliefert; 35, 35 habe ich es nach einem vorschlag von Michels hergestellt.

17. *övel varen* auch lübecker totentanz 402; Reinke 6703.

19. *tirannie* fehlt im Mnd. wörterbuch: Stricker 4596.

20. *slicht* braucht Gerhard in zwei bedeutungen, die das Mnd. wörterbuch 4, 236a nicht verzeichnet: „offenbar“ an unsrer stelle; „glatt“ von der haut 55, 11. 115, 139. 123, 7 (hierzu vgl. magdeburger Aesop 57, 21. 85, 22).

23. Zu *duvarn* (noch magdeburger Aesop 46, 19; sündenfall 1801) vgl. Mnd. wörterbuch 1, 604b und Schönemanns glossar zum sündenfall s. 171b.

24. Derselbe vers 48, 36.

ungemak (Mnd. wörterbuch 5, 49a) ist bei Gerhard äusserst beliebt; er hat es noch: 23, 2. 31, 9. 35, 24. 40. 39, 10. 40, 9. 41, 5. 45, 8. 48, 36. 54, 40. 55, 70. 82. 74, 22. 78, 38. 82, 27. 83, 24. 92, 34. 103, 48. 108, 8. 112, 32. 113, 6. 114, 12. 116, 4. 117, 70. 121, 24. 122, 4. 125, 20. der magdeburger Aesop liebt die phrase *ungemak don:* 2, 38. 8, 6. 26, 40. 48, 14. 49, 27. 71, 41. 101, 232.

30. *quade nabers* Tunnicius 319.

33. *lif und got* (115, 203) magdeburger Aesop 8, 19. 16, 70. 78. 27, 47; Reinke 3606. 5392. 6134; Stephan 568. umgekehrt *got und lif* magdeburger Aesop 27, 69; Reinke 1300. *got und levent* 77, 32.

34. *böse untrüwe* magdeburger Aesop 8, 61. 93, 88.

20.

1. *Unde he do ut ümme stelen gink* Reinke 1744.

2. Gerhard gebraucht neben einander *sichtich werden* (32, 19. 67, 7. 90, 33) und *ansichtich werden* (109, 19), wobei die beiden bestandteile des adjektivs getrennt stehen können (noch 35, 10); einen weiteren beleg für diese letztere erscheinung kenne ich nicht.

6. Ich verstehe „nun nimm doch belohnung an!“, doch wäre auch „mach doch mit mir gemeinsame sache!“ möglich.

13. 14. Derselbe reim trierer Theophilus 290.

13. *tocken* (Mnd. wörterbuch 4, 558b) ist von Michels gebessert; das wort findet sich auch köker s. 375.

14. *locken* (34, 10) fehlt im Mnd. wörterbuch: köker s. 371; Reinke 6480; trierer Theophilus 291.

15. *geschefte* (Mnd. wörterbuch 2, 75b) hat Gerhard noch 17. 32, 18. 83, 7. es steht auch Waldis, verlorener sohn 41.

27. *gin bicht* ist wohl zu verstehen: „kein beichtgeheimnis, aller welt bekannt."

28. *ungetrüwe* fehlt im Mnd. wörterbuch; Gerhard hat es noch 40, 14. 53, 45. 58, 30. 59, 12. 102, 56. 121, 47. 125, 33.

30. *löve mi* 70, 90. 73, 68. 77, 82. 85. 78, 70. 82, 24. 85, 18. 92, 58; Anselmus 578; Eberhard von Wampen 2, 30; Facetus 36, 2; lübecker totentanz 322. 478; redentiner osterspiel 408; Reinke 5023; Stricker 1960; sündenfall 3793. 3929. *lövet mi* 46, 35. 65, 20. 98, 78; vom holze 393; laiendoktrinal s. 79. 80. 91. 141. 163. 166. 173. 204. 206; redentiner osterspiel 813; Reinke 584; Stephan 4981; sündenfall 2226. 2603. 3095. 3605. der magdeburger Aesop kennt beide formeln nicht.

41. Über *mer* vgl. Mnd. wörterbuch 3, 72b; Ettmüller zu upstandinge 639; Nissen s. 120; Grimms grammatik 3, 245. Gerhard hat es noch 32, 16. 62, 16. 67, 35. 77, 21. 67. 83. 79, 17. 82, 25. 91, 19. 93, 48. 98, 23. 65. 113, 14. 53. 117, 22. 120, 13. 123, 8. *överlut* (Mnd. wörterbuch 3, 269b), das bei Gerhard noch 46, 10. 93, 61. 102, 26. 103, 45. 108, 33. 115, 7 vorkommt, ist in der niederdeutschen dichtung sehr häufig: dieb von Brügge 715; Eschenburg, denkmäler s. 240. 250; fastnachtsspiele 1, 427. 2, 122; gandersheimer reimchronik 174; Hölscher, geistliche lieder 2, 4, 8. 7, 1, 5; holsteinische reimchronik 347; klosterallegorie 102; köker s. 364; magdeburger Aesop 23, 50. 32, 4. 43, 12. 82, 27. 102, 143; magdeburger Margarete 144. 803; Marienklage 10. 56. 387; Marina 259; radbuch 7, 40; redentiner osterspiel 52. 455. 984; Reinke 1204. 1568. 3126. 3951. 5236. 5759; Stephan 3221. 5284; Stricker 2955; sündenfall 3225; trinker 216; Valentin 291. 1249; Zeno 591. 997.

46. Über *selden* (29, 48. 82, 29. 108, 31) vgl. Jellinghaus zu proverbia communia 335.

21.

9. *selsenheit* fehlt im Mnd. wörterbuch.

10. *merk* „zeichen" (Mnd. wörterbuch 3, 75a) steht noch vom holze 551.

11. *brest* „lärm“ belegt das Mnd. wörterbuch 6, 85 b nur mit unsrer stelle. verwant ist Nikolaus von Jeroschins *geprasle* (s. 159).

19. *grot loven* trinker 103; *vele unde grot loven* Henselin 19, 21.

20. *teken don* auch Anselmus 573. 1040; laiendoktrinal s. 19; Lübben, mnd. gedichte 4, 173. 203. 7, 19. 9, 23. vgl. auch Mnd. wörterbuch 4, 520 a, 23.

22.

8. *wandages* (Mnd. wörterbuch 5, 585 b) auch Daniel von Soest, gemeine bicht 289. dialogon 83. 895. vgl. Hoefer Germania 23, 8.

10. *vorslagen* in der bedeutung „durch beissen abnutzen“ fehlt im Mnd. wörterbuch.

12. *to tiden* (32, 34. 46, 20) Eschenburg, denkmäler s. 239; Facetus 24, 4; gandersheimer reimchronik 754; köker s. 326; magdeburger Aesop 49, 212; Stephan 805. 1765. 2621. 3574. 5647.

20. *gra eder gris* Daniel von Soest, gemeine bicht 500.

23.

1. *kal* (116, 1) fehlt im Mnd. wörterbuch.

7. *ungelert* (47, 10) fehlt im Mnd. wörterbuch: Facetus 4, 3; gandersheimer reimchronik 45. 83; Hölscher, geistliche lieder 7, 2, 6; köker s. 320; laiendoktrinal s. 8. 144. 174. 205; magdeburger Aesop 31, 48. 84, 28; reimbüchlein 2540; Reinke s. 160 Lübben; Stephan 981; Tunnicius 146. 234. 287; münchener vogelsprache 17, 2. Lies *alungelert*.

24.

7. *slef* ist praeteritum zu einem sonst nicht belegten **sliven* „schlucken, löffeln“, das auch in den heutigen mundarten nicht mehr vorhanden zu sein scheint. dazu gehört wohl das substantiv *slef* „kochlöffel“: Mnd. wörterbuch 4, 235 b; Versuch 4, 819; Schambach s. 193 a.

9. Ähnliche in die erzählung eingestreute fragen finden sich noch 28, 17. 47, 29. 48. 49, 14.

13. *enthalen* (80, 15) in dieser bedeutung fehlt im Mnd. wörterbuch, obwohl das dort 1, 674 a, 32 gegebene beispiel nahe zu unsern stellen gehört.

16. *kruke* (21) ist im Mnd. wörterbuch nur aus vokabularen belegt. es steht noch: fastnachtsspiele 1, 279; hahnreierei 311; magdeburger Aesop 76, 7; proverbia communia 41; radbuch 11, 38. für den heutigen gebrauch vgl. Versuch 2, 884; Jellinghaus s. 135; Woeste s. 146 b; Schambach s. 114 a; Grimms wörterbuch 5, 2437.

19. *in gastes wise* auch 29, 7; zwei weitere beispiele im Mnd. wörterbuch 5, 741 a, 17.

21. *dwenge* (Mnd. wörterbuch 1, 612 b) noch 26, 1. 28, 5. 80, 1; in übertragener bedeutung 85, 34.

22. *enge* fehlt im Mnd. wörterbuch.

23. *mit hone* noch 93, 71; sündenfall 3499.

26. *dat rade ik di* 109, 36. *dat rade ik* 28, 46; reimbüchlein 776.

27. Vgl. 47, 55 und Schröder zu redentiner osterspiel 150.

28. „Schlechte behandlung dagegen fordert das gehörige ein, rächt sich.“

25.

1. *kare* (Mnd. wörterbuch 2, 429 b) begegnet noch dieb von Brügge 485. 490. 494. 508. 540; köker s. 377; Marina 100. 108. 119. 135. 303; reimbüchlein 2856. 2943; Reinke 172. 179. 185. 188. 191. 2282; Stephan 4493.

4. Über *prekel* (noch 12. 57, 3; vgl. Mnd. wörterbuch 3, 373 a) im heutigen dialekt vgl. Versuch 3, 362; Richey s. 25; Echterling s. 363; Hoffmann s. 37; Woeste s. 205 b; Schambach s. 159 b; Die deutschen mundarten 2, 449.

14. Das handschriftliche *schame* hätte vielleicht im hinblick auf die prosabelege im Mnd. wörterbuch 4, 42 a beibehalten werden sollen; ich habe das gewöhnlichere *schamel* „arm“ eingesetzt.

15. *schanthake* wird vom Mnd. wörterbuch 4, 45 a als identisch mit *schanthoike* „schandmantel (als strafe zu tragen)“ aufgefasst. Sprenger Nd. jahrbuch 13, 74, der übrigens fälschlich behauptet, dass die fliege in unsrer fabel so genannt sei, denkt an westfälisch *-hacke* „dirne“ in schimpfnamen (vgl. Nd. jahrbuch 3, 118). die letztere deutung hat mancherlei für sich; über das erste kompositionsglied vgl. Versuch 4, 605. die bedeutung ist zweifellos „schmähsüchtige person“.

18. *stümper* (Mnd. wörterbuch 4, 450 a) begegnet noch Lauremberg 4, 117; lübecker totentanz 1100; redentiner osterspiel 1906; Veghe 136, 12.

26.

6. *gnedich* (noch 63, 7. 107, 6. 118, 14. 121, 54) fehlt im Mnd. wörterbuch.

11. *heme* (Mnd. wörterbuch 2, 227 a) hat Gerhard noch 35, 22. 30. 36, 40. 73, 47. 99, 120. 121. 105, 25. der magdeburger Aesop kennt das wort nicht.

19. *sik underwinden* (Mnd. wörterbuch 5, 39b) noch 29, 40. 58, 6. 87, 19. 89, 66. 94, 6.

20. *kaste* (Mnd. wörterbuch 2, 433a) begegnet noch Daniel von Soest, gemeine bicht 1265. 1267. dialogon 1215.

wime „lattengerüst zum aufhängen des fleischvorrats“ (Mnd. wörterbuch 5, 723a) steht noch bauernkomödien s. 226; köker s. 339; Reinke 201. für den heutigen dialekt vgl. Versuch 5, 259; Richey s. 46; Greverus s. 345; Jellinghaus s. 156; Woeste s. 325a, Schambach s. 298a; Die deutschen mundarten 5, 300.

21. 22. *Des om de pils sere untgalt* magdeburger Aesop 2, 40; *schal warliken ok din pils untgelden* 44.

23. 24. „Glaube es, treue handelt zur zufriedenheit, undankbarkeit geht stets zu grunde.“ trotzdem das einen guten sinn giebt, ist es leicht möglich, dass ich die der handschriftlichen lesart zu grunde liegenden reimworte nicht richtig erkannt habe: *dyt* könnte auch *dit* oder *diet* sein, *vorghyt* auch von *vorgeten* oder *vorjen* kommen.

23. *löves* noch 102, 58. 113, 66; redentiner osterspiel 930.

27.

3. *weiden* (Mnd. wörterbuch 5, 654b) steht noch magdeburger Aesop 83, 11 intransitiv; im wörterbuch stehen nur beispiele für transitiven gebrauch. das substantiv *weide* (ebenda 5, 653b) steht 48, 1. 60, 3. 112, 2; magdeburger Aesop 22, 14. 23, 9. 53, 1. 61, 1. 83, 15. 89, 10; Reinke 1640; Stricker 376.

5. Das reflexive *upblasen* fehlt im Mnd. wörterbuch 5, 104b.

12. *dan* kann nichts andres sein als praeteritum eines sonst nicht belegten starken verbums **denen*. unsre stelle bestätigt also den ansatz in Grimms grammatik 2, 56.

18. *torisen* ist im Mnd. wörterbuch 4, 580a nur als „zufallen“ belegt. hier kann es dem sinne nach nur die steigende bewegung der sich aufblähenden haut bezeichnen, wie ja auch das simplex *risen* und das kompositum *vorrisen* „steigen“ bedeuten können. *risen* „aufquillen“ giebt Richey s. 29 an.

19. *toriten* (Mnd. wörterbuch 4, 580a) ist bei Gerhard häufig: noch 22. 35, 34. 47, 34. 53, 28. 70, 84. 73, 34. 82, 16. 115, 94. 120, 16. der magdeburger Aesop kennt es nicht.

21. *biwort* (Mnd. wörterbuch 1, 348b) noch magdeburger Aesop 82, 24.

dicht „schrift“ oder „satzung“ (Mnd. wörterbuch 1, 513b. 2, 28b) noch prolog 10. 40, 13. 113, 63; lübecker totentanz 1053.

22. Entstammt dieser fabel unsre vulgäre wendung „sich zerreissen“ im sinne von „sich übermässig bemühen“?

24. *nature* (36, 9. 45, 20. 46, 11. 14. 41. 45. 68, 30. 32. 35. 87, 15. 91, 17. 123, 5. 125, 8) fehlt im Mnd. wörterbuch: fastnachtsspiele 3, 24: Flos 496. 573; vom holze 192; laiendoktrinal s. 3. 41. 81. 105. 110. 116. 121. 123. 124. 147. 152. 157. 160. 167. 183; Lübben, mitteilungen s. 2. 7; magdeburger Aesop prolog 14. 53. 79, 23. 28. 83, 49; Marina 254; proverbia communia 520. 521; Stephan 613. 1341. 1654. 2103. 2578. 2584. 2723. 2733. 2735. 2736. 2743. 2983. 3356. 4014. 4126. 4132. 4137. 5326. 5534; sündenfall 155. 158. 546. 1463. 1571. 1897; Valentin 1067. 1137. 1192. 1426. 1473. 1619. 1783. 2069; verlorener sohn 88. ein diminutiv *natureken* steht in Hölschers geistlichen liedern 53, 2, 2. 5, 3. 6, 1.

28.

1. *recht geschicket* Veghe 165, 31; *geschicket wol* Stephan 5071; *wol geschicket* Eberhard von Wampen 1, 43. *geschicket* Stricker 2599. vgl. Mnd. wörterbuch 2, 77a.

2. *gerede* „reitzeug“ (Mnd. wörterbuch 2, 67b) noch Valentin 894.

so men plecht magdeburger Aesop 4, 30. *als men plecht* 70, 4; Valentin 2605.

3. *siren* (Mnd. wörterbuch 4, 216b) noch 50, 7. 93, 53. 120, 3; Brandan 483. 892. 895. 1154; magdeburger Aesop 59, 2.

4. *simeren* fehlt im Mnd. wörterbuch. Berthold von Holle hat das aus mhd. *zimieren* entlehnte wort häufig (im Demantin 9 mal, im Darifant 3 mal, im Krane 36 mal). sonst habe ich in der niederdeutschen dichtung kein beispiel gefunden.

8. *grove bur* auch radbuch 5, 9.

13. *erschrecken* (an unsrer stelle) und *erschricken* (28, 33. 43, 6. 53, 12. 117, 9) fehlen im Mnd. wörterbuch und kommen sonst in niederdeutscher dichtung nicht vor. wahrscheinlich sind es eindringlinge aus der hochdeutschen lektüre Gerhards: sein dialekt bot ihm nur *vorveren*, das er auch häufig anwendet. unsre stelle lässt allerdings auch die auffassung *erschrach* zu (vgl. zu 13, 6).

18. *schonheit* (noch 31. 36. 70, 22) fehlt im Mnd. wörterbuch.

20. *Im lach dat lîf gestrecket ind der rücke inzwê gebrochen* Krane 2936; *des wart de rügge om und de siden tobroken* magdeburger Aesop 59, 49. ähnlich wird *tobreken* noch gebraucht ebenda 63, 3. 82, 4; Tunnicius 730; Valentin 136.

21. *torneien*, *steken* lübecker totentanz 347. 639. ein paar prosabelege für die verbindung von *steken* und *breken* im Mnd. wörterbuch 4, 380a, 44.

30. *got gröte ju (dik)* ist die beliebteste grussformel bei den niederdeutschen dichtern: 71, 3. 89, 6. 121, 105; Anselmus 241; Claus bur 1; Daniel von Soest, gemeine bicht 545. 1245. 1961. 2549. 2569; Eschenburg, denkmäler s. 241; fastnachtsspiele 1, 1. 63. 296. 2, 1. 3, 1. 5, 211; Flos 782; Hölscher, geistliche lieder 10, 2, 1; leberreime 99, 7; Lübben, mnd. gedichte 1, 373. 493; redentiner osterspiel 41. 898; reimbüchlein 1678. 1697. 2205. 2685; Simson 1, 11. 2, 23; Stricker 485. 937. 1371. 3040. 3429; stockholmer Theophilus 171; Waldis, verlorener sohn 268. 332. 967.

So jümmer vro! ist der wahlspruch des schlemmers Stricker 1295.

37. *doven* (Mnd. wörterbuch 1, 559b) begegnet noch 66, 70. 114, 16; kaland 1140; magdeburger Aesop 20, 12. 32, 50. 48, 18. 65, 87. 81, 70. 95, 31. 101, 160; nd. jahrbuch 8, 71; reimbüchlein 560. 1088. 1202; Stephan 92. 3418.

38. *överhöveden* „von oben herab behandeln" fehlt im Mnd. wörterbuch.

39. Ich fasse *sirde* = mhd. *zierde;* doch könnte man bei der handschriftlichen form *syrode* auch an *sirat* (vgl. Mnd. wörterbuch 4, 216a, ferner Daniel von Soest, dialogon 1278; fastnachtsspiele 1, 133; Stricker 557) denken.

42. *Dat he in dinen orden vare* farbendeutung 392.

orden (Mnd. wörterbuch 3, 231b) noch 78, 73. 82, 2. 90, 19. 121, 111.

43. *dat is wis* 37, 14. 40, 16. 45, 20. 78, 34. 85, 51. 118, 26; Cato 1a, 11; Daniel von Soest, gemeine bicht 181. 338. 2426; dieb von Brügge 292; Eberhard von Cersne, minneregel 2706; Facetus 14, 4. 53, 4. 110, 4. 134, 2; farbenkranz 151; fastnachtsspiele 5, 80. 230. 240; fuchs und hahn 111; hahnreierei 272. 1002; kaland 102. 990. 996; laiendoktrinal s. 20. 54; lübecker totentanz 90. 139. 209. 1016. 1461; magdeburger Aesop 24, 46. 29, 80. 71, 80. 90, 79; radbuch 5, 60. 11, 44; reimbüchlein 2010. 2084. 2384; Reinke 2106. 2723. 2834. 3006. 3922. 6574; scriba 581; steinbuch 328; stockholmer vogelsprache 17, 4; münchener vogelsprache 24, 4; Waldis, verlorener sohn 241. 1413.

44. *to mode sin* (Mnd. wörterbuch 3, 125b, 12) noch magdeburger Aesop 8, 20; sündenfall 1646. 2576.

47. *kennen* (Mnd. wörterbuch 2, 444b) steht noch 40, 11. 71, 31. 84, 7. 91, 2. 92, 42. 93, 38. 65. 108, 19. 120, 38.

48. Lies *enwerstu.*

der lüde spot 98, 103. 120; leberreime 6, 11; magdeburger Aesop 77, 30. 87, 74; nd. jahrbuch 11, 121; trinker 152; Waldis, verlorener sohn 154. 888.

29.

2. Über *bereit* vgl. einleitung s. XLVIII. Gerhard hat es stets im reim (39, 16. 49, 4. 50, 22. 53, 14. 65, 5. 70, 72. 101, 42. 121, 72. 84. 124, 18. 125, 22). fast alle niederdeutschen dichter brauchen das bequeme reimwort so massenhaft, dass ich mir ersparen kann beispiele zu zitieren. trotzdem fehlt es im Mnd. wörterbuch.

3. Die sonst im mittelalter nicht weiter belegte wendung *sin hus bestellen* kehrt dann in Luthers bibelübersetzung wieder.

18. Diese ironische wendung scheint formelhaft zu sein: 65, 30; holsteinische reimchronik 28 (= auszug 10); reimbüchlein 3337.

19. *schemich* (Mnd. wörterbuch 4, 43b) ist nur aus Gerhard (noch 71, 19. 99, 108. 103, 5. 115, 21. 120, 33) zu belegen.

an grimmiger var 98, 29; vgl. Mnd. wörterbuch 5, 199a und Sprenger Nd. jahrbuch 13, 72. unrichtig ist die auffassung Woestes Zeitschrift für deutsche philologie 9, 225. ähnliche wendungen finden sich noch: frauenlob 23. 105; Lübben, mnd. gedichte 8, 14. 9, 20; magdeburger Aesop 94, 78; Valentin 304. 1230. 2593; verlorener sohn 362. 511. 715.

28. *to ewiger tit* lübecker totentanz 22. 184. 492. 1408. *to ewigen tiden* holsteinische reimchronik 536. 634. auszug 235; kaland 1158; Reinke s. 55 Lübben; Waldis, verlorener sohn 1473. 1708. 2020.

31. *up eventüre* heisst hier nicht wie gewöhnlich „auf gut glück“ (Mnd. wörterbuch 1, 753b), sondern „im falle eines glücklichen ausgangs“. Sprengers erklärung, *eventüre* sei hier und 93, 76 ein adjektiv mit der bedeutung „froh“ (Nd. jahrbuch 13, 69), ist nichts als ein grundloser einfall.

32. *De wile dat ik leve up der erden* stockholmer Theophilus 327; *de wile dat se levede up der erde* magdeburger Margarete 335; *de wile he hir noch levet up erden* Waldis, verlorener sohn 1693; *de wile he mochte up erden leven* Stephan 3307.

35. *Eder ik steke ju dorch juwe lif* verlorener sohn 186; *ik wil ju to desser stede steken dorch juwe egene lif* Valentin 458; *de steket di denne dorch din lif en swert* trinker 149.

38. *sik maken* (Mnd. wörterbuch 3, 9b) steht noch 70, 31. 122, 36; Brandan 50. 1101; hahnreierei 1284; redentiner osterspiel

1147. 1151. 1164. 1753; Reinke 1343; Valentin 1929. der magdeburger Aesop kennt die wendung nicht.

44. *los geven* steht noch 47, 52; *los wesen* 89, 4; *los hebben* 112, 3. 121, 54. nur für die erste dieser phrasen hat das Mnd. wörterbuch 2, 723a, 21 ein prosabeispiel. die letzte, die Hoffmann (zu 7, 3) falsch auffasste, ist von Woeste Zeitschrift für deutsche philologie 9, 225 richtig erklärt worden.

48. Ein beispiel für diese konstruktion von *vöregan* im sinne von „nützen" steht im Mnd. wörterbuch 5, 352b, 25.

30.

Zu dieser fabel vgl. Facetus 66, 3 *Wente ek selden hebbe gesen, dat unlike ossen enen wagen wol ten.*

1. *ossen en par* Marina 99.

3. *horn* (noch 32, 23. 36, 17. 50, 17) fehlt im Mnd. wörterbuch.

11. Vielleicht ist *bewone* zu lesen, wie die handschrift 58, 2. 103, 31 hat.

15. *gesede*, das dem mhd. *gesite* entspricht, fehlt im Mnd. wörterbuch.

16. *ungelik* ist substantivum, „ungleichheit"; vgl. Mnd. wörterbuch 5, 47a und Lübben zu Zeno 280.

torügge gan in übertragener bedeutung (noch 119, 24) fehlt im Mnd. wörterbuch.

31.

5. *Here, owe, were ik dot* Anselmus 1146; *were ik men alrede dot* Reinke 4816.

11. *So schole gi ene binden unde slan ene mit rungen* stockholmer Theophilus 915.

Zu *runge* vgl. Mnd. wörterbuch 3, 532a; Versuch 3, 558; Greverus s. 346; Woeste s. 221a; Schambach s. 176b.

12. *bunge* „trommel" (noch 115, 169; vgl. Mnd. wörterbuch 1, 451a) findet sich ferner: Eberhard von Wampen 1, 162. 300; köker s. 348; laiendoktrinal s. 59; magdeburger Aesop 63, 18. 33; proverbia communia 533. 611; radbuch 10, 45; Stricker 1508. vgl. auch Versuch 1, 163 und Grimms wörterbuch 2, 524.

13. 14. „Wen hier (in diesem leben) die pein seiner trägheit und seines ruchlosen lebens nicht straft." meine herstellung hält sich möglichst nahe an das überlieferte. *vorlaten* belegt das Mnd. wörterbuch 5, 387a.

15. 16. Zu der hier angedeuteten vorstellung der schläge des teufels vgl. magdeburger Aesop 73, 22 *De hellesmet mot de blüwen und vüren ore sele in der esen.*

32.

6. *sak* muss hier etwa „enger stall“ bedeuten, was ich sonst nicht nachweisen kann. in der gewöhnlichen bedeutung (Mnd. wörterbuch 4, 4a) hat Gerhard das wort 69, 25. 28. 33. 89, 34. 38. 58.

8. *rum* als adjektiv (Mnd. wörterbuch 3, 526b) auch Veghe 289, 23. 290, 3.

seligen heisst hier und Veghe 53, 18 „nützen“; das Mnd. wörterbuch 4, 183b hat diese bedeutung nicht.

9. *melden* (Mnd. wörterbuch 3, 61a) hat Gerhard häufig: 54, 34. 67, 11. 22. 76, 38. 40. 84, 22. 92, 28. 96, 14. 122, 60. 125, 74. sonst finde ich es noch magdeburger Aesop 56, 55.

17. *Mit velen ogen is beter sen dan mit enem* Tunnicius 1104.

22. *stande vinden* noch magdeburger Aesop 26, 18; Reinke 4530; Stephan 3276. 4548.

31. *schicht* (Mnd. wörterbuch 2, 76b. 4, 85b) hat Gerhard noch 47,41. 51,33. 65,46. 77,65. 92,1. 98,62. 97. 103. 125,29. 49,53 dagegen bedeutet es „kämpfende partei“, eine bedeutung, die im wörterbuch fehlt.

33. *men sprekt* 84, 23, 109, 33; *men secht* 56, 1; *secht men* 6, 2. 68, 35.

33.

1. *dorch lust* noch 73, 26. 98, 36; Valentin 243.

3. *ranke* ist im Mnd. wörterbuch 3, 420b nur aus vokabularen belegt.

5. *bere* fehlt im Mnd. wörterbuch.

11. *an disser tit* magdeburger Aesop 49, 128. *to disser tit* 98, 67. 101, 45. 53; Reinke 6199; Stephan 4529; Stricker 317. 1015. 5306.

12. *Ich enmac noch enwil* Demantin 11252.

13. *wrangen* (Mnd. wörterbuch 5, 777a) steht noch bauernkomödien s. 114. 237. 257. für den heutigen dialekt vgl. Versuch 5, 296; Jellinghaus s. 127; Schambach s. 306a; Die deutschen mundarten 5, 304.

14. *aflangen* (Mnd. wörterbuch 1, 27b) steht noch bordesholmer Marienklage 744; lübecker totentanz 72; magdeburger Aesop 60, 2; Veghe 157, 12. 202, 11.

34.

3. *knipe* ist im Mnd. wörterbuch 2, 502a nur durch unsre stelle belegt; vgl. auch *musknipe* 6, 221a. für den heutigen dialekt vgl. Versuch 2, 826; Woeste s. 135a; Grimms wörterbuch 5, 1404.

5. *berginge* (Mnd. wörterbuch 1, 245a) habe ich im hinblick auf 95, 28 hergestellt.

35.

1. *panter* (Mnd. wörterbuch 3, 299a) noch 5. 10. 24. 39; Brandan 870; fastnachtsspiele 3, 21. 4, 2; Lübben, mnd. gedichte 3, 135; Reinke 93.

3. 4. *volk* kann als kollektivum (wie *del* 15) den plural nach sich haben: vgl. Nissen § 27. weitere belege giebt Bartsch zu Krane 581; vgl. auch Demantin 204. 576. 625. 9466. 9470. 9636; Darifant 36.

6. *schimp* (Mnd. wörterbuch 4, 94a) heisst bei Gerhard sowohl „hohn“ (noch 41, 3) als „scherz“ (70, 6). der magdeburger Aesop kennt das wort nicht.

11. Lies *vründes* und in den lesarten *vrundes*.

Der plural *vründes* (Mnd. wörterbuch 5, 545b) ist namentlich in der anrede beliebt: bordesholmer Marienklage 39. 755. 875; Claus bur 47; fastnachtsspiele 1, 309. 391; Simson 2, 8. über die bildungen auf *s* vgl. Franck Anzeiger für deutsches altertum 8, 321.

14. Über *beseggen* „überreden“ vgl. Mnd. wörterbuch 1, 267a. die gewöhnliche bedeutung des wortes, die aber bei Gerhard nicht vorkommt, ist „verleumden“; so hat es der magdeburger Aesop 23, 39.

20. Ähnlich *mit snellen sprüngen* 36, 31.

27. *sunder schult* (noch 61, 15) Marienklage 192; Valentin 1755. *ane schult* Marienklage 168. 171; Marina 262; redentiner osterspiel 269; sündenfall 348.

28. *an siner dult* muss hier und 50, 18 dem zusammenhange nach heissen „ohne etwas dagegen tun zu können“.

32. Derselbe vers 46, 23. 81, 11.

33. *ümmekomen* in der auch uns geläufigen bedeutung „umkommen“ ist im Mnd. wörterbuch 5, 7a nicht belegt.

34. *quek* (Mnd. wörterbuch 3, 400a) steht noch 77, 56; köker s. 336; magdeburger Aesop 39, 6. 93, 8. 12. 21. 101, 66; Stephan 2456. 2504. 2565. 2631. 4258.

37. *sunder kif* vitulus 80; stockholmer vogelsprache 81, 3. *ane kif* köker s. 312; Stephan 1083. 3552. 3741; stockholmer Theophilus 425; Valentin 2574. *sunder kiven* Stephan 332. 362.

44. *ik wet ok wal* magdeburger Aesop 27, 108.

49. *vordömen* (Mnd. wörterbuch 5, 340a) steht noch 51, 26. 93, 64. 107, 15. 122, 48; magdeburger Aesop prolog 72. 2, 23. 53. 4, 14. 7, 41. 18, 40. 27, 78. 30, 56. 34, 24. 42, 10. 44, 15. 65, 45. 73, 10. 100, 64. 101, 135. 147. 102, 124. 146.

50. In dem *und* steckt zweifellos ein fehler, wenn man es nicht relativ, wofür ich keine weiteren belege habe, oder im sinne der von Nissen s. 118 angeführten beispiele fassen will.

36.

Dieselbe fabel wird Reinke 5073 erzählt.

6. *gröjen* (Mnd. wörterbuch 2, 151a) steht ferner Germania 2, 165; Lübben, mitteilungen s. 4; lübecker totentanz 1591; Stephan 962. 2745; Veghe 24, 11. 312, 36. 313, 2.

10. *strafe* „tadel‘ fehlt im Mnd. wörterbuch.

16. *walgedan* (noch 50, 3) fehlt im Mnd. wörterbuch. weitere beispiele: Dorothea 141. 180. 200. 250; farbendeutung 257; Flos 290. 561; holsteinische reimchronik 91; magdeburger Aesop 100, 24; magdeburger Margarete 73; minners anklagen 486. 551; Stephan 690. 838. 1378. 1910. 2305. 3875. 4456. 4547. 5147. 5246. 5290; Valentin 334. 887. 2006. 2636.

28. *de vlucht nemen* (Mnd. wörterbuch 5, 287b, 3) noch 115, 18; Demantin 10478; holsteinische reimchronik 183. 498. auszug 63; Lauremberg 3, 187; magdeburger Aesop 21, 34; Stephan 1501; verlorener sohn 446.

29. *gebrechte* (Mnd. wörterbuch 2, 23a) findet sich weiter 115, 178; Brandan 486; Eberhard von Cersne, minneregel 304. 4314; magdeburger Aesop 16, 32. *bracht* in derselben bedeutung steht sächsische weltchronik 84, 34. vgl. auch Bartsch, Über Karlmeinet s. 285.

39. *aflaten* (Mnd. wörterbuch 1, 28a) steht noch 56, 25. 98, 104. 99, 103. 106, 12; redentiner osterspiel 1075. 1295. 1706; trierer Theophilus 502. 699.

45. 46. *Welk enen andern jaget, wenich de sik sülven rouwet* köker s. 305; *de den andern jaget, de rouwet sik nicht* proverbia communia 268; *de enen andern jaget, de enrestet sik nicht* Tunnicius 354.

37.

8. *tosluten* (noch 60, 4) fehlt im Mnd. wörterbuch: redentiner osterspiel 486; Reinke 509; Stricker 3227. 5291. 5323. 5505; Zeno 1079.

38.

8. *stente* ist im Mnd. wörterbuch 4, 389 b nur in der bedeutung „edelgestein“ belegt. *gestente* in eigentlicher bedeutung finde ich noch bei Eberhard von Cersne, minneregel 1145.

39.

4. *Weme sine bene sin stedes sere* köker s. 326.

5. Die sinnliche grundbedeutung von *streven*, in der es niederdeutsch gewöhnlich ist (Mnd. wörterbuch 4, 432 b), ist bei Gerhard (noch 55, 82. 110, 13) nicht mehr zu fühlen, der es ganz wie mhd. *streben* braucht.

6. *erheven* in der sinnlichen bedeutung „hochheben“ fehlt im Mnd. wörterbuch 1, 720 b.

13. *erren* (Mnd. wörterbuch 1, 727 b. 2, 391 a) steht noch 43, 28. 102, 31; magdeburger Aesop 14, 13. 29, 42. über das zugehörige adjektiv *erre* „zornig“ vgl. Lübben zu Anselmus 659.

15. *dumme sin* magdeburger Aesop 25, 1. 74, 46.

18. *wicht* „schwer“ wird im Mnd. wörterbuch 5, 705 a nur durch unsre stelle belegt. ich finde es noch im lübecker totentanz 310.

40.

1. *sucht* als substantiv fehlt im Mnd. wörterbuch und dürfte wohl nachklang hochdeutscher lektüre bei Gerhard sein; echt niederdeutsch ist *süke*, das er auch gewöhnlich (8, 21. 63, 8. 121, 62. 125, 11) braucht.

5. *tasten* (Mnd. wörterbuch 4, 513 b) steht noch 65, 36. 48. 97, 31.

Das lateinische *corpus* steht, nur im ersten falle durch die lateinische quelle unmittelbar veranlasst, hier und 76, 10 mitten im deutschen kontext, einmal mit lateinischem, einmal mit deutschem genus. ich kenne ausser dem vorkommen des gleichen wortes bücher der könige s. 207 nur noch einen ähnlichen fall von sprachmengerei: *dat he desseme vulen canis also rechte vruntlik is* Reinke 5115.

6. *schelen* (Mnd. wörterbuch 4, 63 a) ist hier „fehlen“, 49, 3 „streiten“. zum heutigen dialektischen vorkommen des wortes vgl. Versuch 4, 628; Richey s. 30; Jellinghaus s. 125. 146; Woeste s. 227 a; Schambach s. 182 a; Regel Zeitschrift für deutsches altertum 3, 94.

8. *ane var* noch 118, 21; Eberhard von Cersne, minneregel 2660. 3939. 4531; Facetus 49, 2; kranichshals 164; nd. jahrbuch

10, 102; redentiner osterspiel 1243; Reinke 6753; Simson 1, 29; Stephan 1493. 2785. 2811. 3958. 5216; Stricker 4946. *sunder var* Hennenberg 117; kaland 77. 1246; nd. jahrbuch 8, 67; osterspiel 32; visio Philiberti 109; redentiner osterspiel 810. 1178; Reinke 3825; Valentin 1183. 1748. 2080. 2392. 2608. vgl. auch Mnd. wörterbuch 5, 200 a.

12. *sunt* (Mnd. wörterbuch 4, 475 b) habe ich ausser an unsrer stelle noch 96, 3. 121, 57. 73 aus längeren formen der handschrift hergestellt.

anden (Mnd. wörterbuch 1, 81 a) ist sowohl „andeuten“ (noch 43, 15) als „strafen“ (49, 47. 83, 8).

15. *angeboren* fehlt im Mnd. wörterbuch.

41.

1. *höken* (Mnd. wörterbuch 2, 284 a) steht noch 45, 5. 9. 60, 10. 11. für den heutigen dialekt vgl. Versuch 2, 645; Richey s. 13; Chytraeus, Nomenclator s. 360; Schambach s. 84 a; Nd. jahrbuch 11, 111; Schiller, Zum tier- und kräuterbuche 3, 9. auch im niederländischen ist das wort vorhanden (Martin zu Reinaert 1, 2083). Hoffmann (s. 81) setzt für unsre stelle ein unmögliches *höch* „vergnügt“ an.

4. *ungelimp* (Mnd. wörterbuch 5, 47 a) ist von Schönemann im glossar zum sündenfall s. 177 fälschlich als „lärm“ erklärt.

9. 10. *najuchten* und *anwuchten* sind praeterita zu den ebenso lautenden, sonst nicht belegten und also auch im Mnd. wörterbuch fehlenden verben *najuchten* und *anwuchten*. jenes entspricht lautlich genau mhd. *jûchezen* und ist mit dem substantiv *jucht* (verlorener sohn 445), das gleichfalls im wörterbuch fehlt, zusammenzustellen. dieses hat seine hochdeutschen verwanten in mhd. *wûchzen* (Alexander 5083; Herbort 18076), *gewûchze, wûchz* (Jeroschin s. 165. 284).

11. *swak* (Mnd. wörterbuch 4, 481 b) steht noch 44, 19. 125, 80. *swake* als substantiv (93, 50) fehlt im wörterbuch.

13. *to manniger tit* magdeburger Aesop 25, 4.

42.

8. *wete dat* (noch 104, 43) Eberhard von Wampen 1, 359; Flos 442. 522. 968; laiendoktrinal s. 118. 127. 147. *wetet dat* Flos 138. 700. 1230. 1585; kaland 1264; laiendoktrinal s. 23. 63. 74. 97. 100. 105. 131. 138. 142. 146. 152. 154. 156. 164. 185. 191.

43.

5. *jegenwördichet* (Mnd. wörterbuch 2, 406a) steht noch Hölscher, geistliche lieder 70, 1, 4; Lübben, mnd. gedichte 6, 48; Waldis, verlorener sohn 1470.

7. *dram* (Mnd. wörterbuch 1, 565b) finde ich noch Stephan 959. 2848. 3665. 4631. mhd. *dram* ist häufig bei Jeroschin (s. 138). für den heutigen dialekt vgl. Versuch 1, 239; Woeste s. 56b.

11. *anklage* fehlt im Mnd. wörterbuch.

26. 27. *simpel* (Mnd. wörterbuch 4, 207b) findet sich noch Daniel von Soest, gemeine bicht 257. 352. 859. 1264. 1792. 2207. 3434. dialogon 214. 464. 949; fastnachtsspiele 2, 11. 21. 26. 51; Hölscher, geistliche lieder 12, 10, 1. 44, 5, 1; Lübben, mnd. gedichte 1, 19. 178; lübecker totentanz 1255; radbuch 6, 15; Reinke 2823. s. 101. 108. 150. 160 Lübben.

44.

2. *range* (noch 13) wird im Mnd. wörterbuch 3, 420a nur durch unsre stelle belegt. für den heutigen dialekt vgl. Versuch 3, 432; Grimms wörterbuch 8, 95.

4. *anger* (Mnd. wörterbuch 6, 17b) dürfte reminiszenz hochdeutscher lektüre sein. ich finde es nur noch Marien rosenkranz 47.

7. *anken* (Mnd. wörterbuch 1, 93a) steht noch frauenlob 28; lübecker totentanz 758; magdeburger Aesop 51, 1. 18; Reinke 5455. vgl. auch Jellinghaus s. 118; Grimms wörterbuch 1, 379.

9. Ich halte meine herstellung nur für einen provisorischen notbehelf. statt *samfter* wäre bei Gerhard *sachter* zu erwarten, wie das wort sonst auch bei ihm heisst (46, 32. 77, 29. 102, 28. 103, 9).

11. *klenlik* steht mit vorliebe vom zartesten kindesalter: vgl. Mnd. wörterbuch 2, 478b, wo Anselmus 193. 508 und visio Philiberti 219 nachzutragen sind.

21. *vrouwelik* (Mnd. wörterbuch 5, 541b) finde ich noch Demantin 6022; frauenlob 265; freuden Marias 127; Stephan 667. 5384.

27. *misstalt* als substantiv fehlt im Mnd. wörterbuch.

31. *Doch was sin meninge quat* Valentin 539.

45.

1. *sege* (noch 15. 60, 2. 9. 115, 121. 128) ist im Mnd. wörterbuch 4, 166a ohne beleg aufgeführt. der magdeburger Aesop kennt das wort nicht.

4. *lemkin* (7) fehlt im Mnd. wörterbuch. ich finde es nur noch sündenfall 2121. die letztere stelle fehlt bei Behaghel, Schriftsprache und mundart s. 17.

7. *scharp* im übertragenen sinne von der rede ist im Mnd. wörterbuch 4, 52a nicht belegt. weitere beispiele: Daniel von Soest, gemeine bicht 3645; magdeburger Aesop 49, 214. 251; redentiner osterspiel 1915.

8. Dieselbe wendung 103, 48. 117, 70.

Über *vasel* vgl. Mnd. wörterbuch 5, 208b; Versuch 1, 354; Jellinghaus s. 125; Woeste s. 287a; Schambach s. 257a; Schiller, Zum tier- und kräuterbuche 2, 7.

19. 20. *Wente lange wonheit, secht de skripture, kan wal maken andere nature* laiendoktrinal s. 41. vgl. auch 46, 13.

46.

1. 2. Derselbe eingang 93, 1. 2.

5. Derartiger doppelter ausdruck des begriffs „weise" ist niederdeutsch verhältnismässig selten: *nener leie wis* radbuch 4, 153. 7, 1; steinbuch 367; *manniger hande wis* bordesholmer Marienklage 75.

18. *vlüchtich* (noch 21. 24. 115, 113) ist in dieser bedeutung niederdeutsch weit seltener als *vorvlüchtich;* vgl. Mnd. wörterbuch 5, 288a.

19. Weitere beispiele für das participium praesentis *riden* (Mnd. wörterbuch 3, 478b) sind: Eschenburg, denkmäler s. 252; Lübben, mnd. gedichte 3, 76; Valentin 763. 1712; verlorener sohn 164. ähnlich steht *denken* Dorothea 335.

29. *sik annemen* mit dem genetiv (Mnd. wörterbuch 1, 98b) steht noch verlorener sohn 610.

32. Gewöhnlicher ist *den mot sachten* (Flos 1204. 1375) oder *entsachten* (Flos 1481); vgl. Mnd. wörterbuch 1, 687a, 2. 4, 3a, 1.

34. *dat* (Mnd. wörterbuch 1, 488a) ist bei beiden fabeldichtern beliebt: Gerhard 47, 50. 57, 16. 63, 19. 66, 77. 67. 55. 69, 38. 73, 27. 56. 75, 17. 77, 64. 94, 23. 105, 26. 123, 5; magdeburger Aesop 27, 109. 169. 177. 36, 11. 53. 69, 69. 74, 49. 89, 55. 91, 15. 93, 65. 85. 95, 39. 101, 145. 195. 198. 273. sonst ist das wort bei den dichtern recht selten, häufiger nur im laiendoktrinal (s. 49. 57. 62. 80. 95. 111. 136. 171. 202).

40. *Dat he en enen könink wolde geven, dat se in dwange möchten leven* Reinke 2203.

43. *Des depen waters grunt* holsteinische reimchronik 152.

46. *mis-* vom verbum getrennt (Mnd. wörterbuch 3, 95a) finde ich noch Demantin 3741 *sal ich nu misse haben gesên* und fastnachtsspiele 3, 287 *des dodes gan wi nicht mis.*

47. *der werlde rink* finde ich sonst nur noch bei Jeroschin (s. 211).

48. *överlink* ist im Mnd. wörterbuch 3, 268a nur durch unsre stelle belegt.

47.

Eine anspielung auf diese fabel bildet vielleicht minners anklagen 210 *Du wult in minen vot den dorn steken gar ane mine schult.*

4. *plage* (Mnd. wörterbuch 3, 335a) hat Gerhard noch 64, 33. 78, 24. 94, 59. 115, 11. 181; *plagen* (ebenda 3, 335b) 115, 24.

8. Lies *otmödich.*

13. *to sinne komen* steht gewöhnlich unpersönlich in andrer bedeutung: vgl. Mnd. wörterbuch 4, 209a und lübecker totentanz 369.

15. *in suchter mote* „in krankem angang, herankommend wie ein kranker“. ein allenfalls vergleichbares beispiel steht im Mnd. wörterbuch 3, 126a, 50. erhörter wäre sicher *mode,* was ich aber der überlieferung und des reims wegen trotz 2, 3. 4 nicht einsetzen mochte.

16. *scre vot* auch magdeburger Aesop 23, 14.

17. *jamers teken* minners anklagen 345; *tekene des levendes* Reinke 3377.

18. *sik vorsinnen* fehlt im Mnd. wörterbuch: magdeburger Aesop 54, 30. 81, 84. 85, 28.

23. Eine königliche löwengrube wird auch 73, 29 und Flos 480 erwähnt.

25. *vorverlicheit* fehlt im Mnd. wörterbuch.

34. *spar* „schonung“ (in derselben verbindung noch 81, 12. 83, 19) fehlt im Mnd. wörterbuch. auch hochdeutsch ist das wort nicht vorhanden.

37. *ernsthachtich* (Mnd. wörterbuch 1, 725b) noch Reinke 5554. s. 63 Lübben.

grimmich (noch 98, 29) fehlt im Mnd. wörterbuch.

39. *bilde* ist hier wohl „vorbild, vorbildliche handlungsweise“ (Mnd. wörterbuch 1, 220a).

41. *wunderwerk* (noch 70, 17) fehlt im Mnd. wörterbuch.

48.

7. *behaften* in diesem sinne (noch 73, 62. 83, 30. 115, 28. 201) fehlt im Mnd. wörterbuch 6, 38b.

10. *ane were* Anselmus 1205; magdeburger Aesop 25, 34. 26, 38. 36, 6. 84, 6. 26. 103, 6. 37; Stephan 1076. 4923. *sunder were* (54, 26. 87, 4) gandersheimer reimchronik 1141; magdeburger Aesop 32, 33. 58, 50. 69, 50; redentiner osterspiel 1425; Stephan 651. 1492. 4846; trierer Theophilus 360; Valentin 1120; verlorener sohn 746.

jo tovoren „gleich von vornherein“ steht noch radbuch 5, 115. 8, 18; Reinke 4948. 5403; helmstädter Theophilus 414.

12. *milde* (Mnd. wörterbuch 3, 91a) ist in der niederdeutschen dichtung verhältnismässig selten. es steht noch: 30; Facetus 118, 1; vom holze 566; Lübben, mitteilungen s. 4. 5; magdeburger Margarete 132; Marina 11; redentiner osterspiel 302.

15. *krassen* (Mnd. wörterbuch 2, 560a) steht auch Claus bur 189. 752.

24. *barme*, das noch im stockholmer Theophilus 746 vorkommt (Mnd. wörterbuch 1, 153b), wird vom metrum gebieterisch verlangt.

25. 26. „Er versprach es gesund zu machen und den dorn sicher zu finden.“

28. Dieselbe wendung Anselmus 162; bordesholmer Marienklage 127. 882; magdeburger Margarete 738; Veghe 428, 40.

29. *mit vlite* (noch 74, 30) oder häufiger *mit vlit* ist eine der häufigsten, weil reimbequemen füllformeln in der niederdeutschen dichtung. nur wenige beispiele: Facetus 50, 1; gandersheimer reimchronik 322. 470. 492. 520. 809. 1320. 1657. 1826; laiendoktrinal s. 150; lübecker totentanz 21. 132. 183. 240. 315. 455. 774. 1073. 1113. 1245. 1407. 1459. 1568; magdeburger Aesop 7, 20. 29, 74. 47, 30. 62, 42; reimbüchlein 583. 1181. 1223. 1339. 2732. 2997. 3412; Reinke 459. 566. 1419. 1614. 1621. 3439. 3607. 4014. 4042. 4967. 5229. 5574. 5956. 6222; Stephan 343. 1137. 3172. 4143. 4885. 5608. 5712; Stricker 79. 167. 593. 963. 1060. 2097. 2119. 2283. 2305. 2408. 2602. 2672. 2678. 2836. 2899. 2914. 3118. 3710. 3736. 4484. 4487. 4614. 4646. 4896. 5305. 5542; sündenfall 2759; trierer Theophilus 285.

31. *unbarmich* fehlt im Mnd. wörterbuch.

49.

1. *dere unde vögele* Reinke 356. gewöhnlich umgekehrt *vögele unde dere* farbendeutung 155; laiendoktrinal s. 52; magdeburger Aesop 25, 6. 54. 94, 32; Reinke 1799. 2578; sündenfall 1738.

dert (Mnd. wörterbuch 1, 507a) findet sich noch 103, 15; hahnreierei 1341; scriba 49; sündenfall 1865; vitulus 582. 735.

5. *lof, pris und ere* köker s. 326; Stricker 2092. 3501. 5116. *pris, lof und ere* Stricker 5167.

8. *dusent par* noch 118, 22; Eberhard von Cersne, minneregel 99. *mannich par* 50, 12. 70, 17. 73, 41; Reinke 3292. der magdeburger Aesop kennt das wort nicht. vgl. im allgemeinen Mnd. wörterbuch 3, 302 b, wo Marina 99, reimbüchlein 2858 und sündenfall 1738 nachzutragen sind.

10. *her* (noch 26. 56. 115, 73. 117. 150. 212) fehlt im Mnd. wörterbuch.

11. *vörste rik* ist das lieblingsepitheton Bertholds von Holle für seine helden: Demantin 910. 1176. 1190. 1960. 2562. 2630. 2690. 3083. 4620. 5102. 6280. 6826. 7241. 7246. 11116. 11265. 11411; Darifant 63. 204; Krane 741. 1203. 1314. 1420. 1683. 1873. 2110. 2155. 2712. 3152. 3611. 3724. 3864. 4055. 4279. 4449.

14. *tor sülven tit* holsteinische reimchronik auszug 39; Lübben, mnd. gedichte 6, 45; Reinke 347; Stephan 4507. 4938; Stricker 2381. *an der sülven tit* (51, 7) habe ich sonst nicht gefunden.

16. *perlement* (Mnd. wörterbuch 3, 303 b) noch 70, 48. 81, 13; hahnreierei 510; laiendoktrinal s. 38.

20. *sik tekenen* fehlt im Mnd. wörterbuch 4, 520 a.

32. *vlege* ist hier „unterwerfung" (Mnd. wörterbuch 5, 268 b).

35. *spisse* „schlachtreihe" (Mnd. wörterbuch 4, 331 b) hat Gerhard noch 115, 89. 101. 148. 167. 190. vgl. ferner bücher der könige s. 7. 8. 9. 33. 34. 82. 83; schlacht bei Hemmingstedt 112; Hennenberg 125. 146; reimbüchlein 3219; sächsische weltchronik 359, 27; Stephan 5852.

36. *missen* (Mnd. wörterbuch 3, 101 b) findet sich noch 115, 90; Daniel von Soest, gemeine bicht 360; vom holze 59; scriba 319.

44. Reflexives *ten* hat Gerhard noch 90, 28, beidemal in andern bedeutungen als die im Mnd. wörterbuch 4, 528 b angegebene.

47. *tor sülven stunt* Anselmus 1030; Barbara 326; Daniel von Soest, dialogon 1630; Eschenburg, denkmäler s. 264; Flos 99. 121. 337. 877; kranichshals 54; Lübben, mitteilungen s. 5; magdeburger Margarete 298; Reinke 124. 1094. 3666. 3964. 4389. 4904. 6720; Stephan 3548; Stricker 3594; sündenfall 1500; Valentin 277. 609. 745. 996. 1087. 1165. 2315. 2433. 2569. 2589. *to den sülven stunden* 101, 38; Barbara 292; Eschenburg, denkmäler s. 236; vom holze 354; laiendoktrinal s. 96; Reinke 131; Valentin 1130. *an disser sülven stunt* 55, 34; diese form der phrase habe ich sonst nicht gefunden.

48. *Mit losen vünden ser behende* Reinke 4297.

behende (Mnd. wörterbuch 1, 196a) finde ich noch Dorothea 28; köker s. 356; magdeburger Aesop prolog 3. 30, 32. 67, 30. 87, 27. 101, 6. 102, 77. 90. 114; redentiner osterspiel 101; sündenfall 1683. zur bedeutung vgl. Seelmann zu magdeburger Aesop prolog 3.

51. Reflexives *wesseln* fehlt im Mnd. wörterbuch 5, 698a.

55. *afnemen* „fortnehmen" ist im Mnd. wörterbuch 1, 30a nicht belegt.

62. *up beden schuldern dregen* noch reimbüchlein 1153. 2334.

50.

2. *dorch dorstes not* auch magdeburger Aesop 92, 37; *dorstes not* Lübben, mnd. gedichte 5, 25.

5. *klenheit* fehlt im Mnd. wörterbuch. gebräuchlicher ist *klenicheit* (ebenda 2, 478b), das vielleicht auch hier einzusetzen ist.

6. Der singular *twich* steht im selben sinne 87, 6. 9.

16. *dorn* „dornbusch" (Mnd. wörterbuch 1, 551b) steht noch 89, 52. 55. 101, 1; magdeburger Aesop 26, 31. 38, 1. 90, 61.

busch (Mnd. wörterbuch 1, 458a) finde ich noch 113, 43; magdeburger Aesop 81, 45. 86, 12. 90, 62. 102, 69; Stephan 2843; Tunnicius 30. 347. 349. 653.

21. *slan up* „beachten" (Mnd. wörterbuch 4, 228a) auch 65, 16; Veghe 43, 22. 110, 29.

51.

2. *afsterven* (Mnd. wörterbuch 1, 38a) findet sich noch Eberhard von Cersne, minneregel 3594; holsteinische reimchronik 266; köker s. 303; Stricker 4208.

sorge (noch 54, 7. 78, 55. 87, 10) und *sorgen* (76, 29. 121, 58) fehlen, obwohl ziemlich häufig, im Mnd. wörterbuch.

4. *bitter pin* noch bordesholmer Marienklage 189; Lübben, mnd. gedichte 17, 64; sündenfall 1628. 3252.

11. *lives not* noch 89, 25. 117, 79; Daniel von Soest, gemeine bicht 3260. dialogon 671; Eberhard von Wampen prolog 87. 4, 7; köker s. 318; magdeburger Aesop 53, 97. 90, 32. 101, 111; nd. jahrbuch 11, 120; redentiner osterspiel 819; Reinke 4615.

12. Lies *nümment* und in den lesarten *nemant.*

14. *minschengraf* fehlt im Mnd. wörterbuch.

17. *vorwarer* (Mnd. wörterbuch 5, 497b) steht noch Veghe 4, 29.

19. *vründe unde mage* noch 94, 17. 120, 23; Daniel von Soest, dialogon 841; Eschenburg, denkmäler s. 239; kaland 275; köker

s. 372; laiendoktrinal s. 64. 100; Lübben, mitteilungen s. 10; magdeburger Aesop 94, 37. 100, 60; Reinke 2177; trierer Theophilus 92. umgekehrt *mage unde vründe* Demantin 1941; Lübben, mitteilungen s. 8; magdeburger Aesop 65, 9. 100, 150; Reinke 1899; trierer Theophilus 173.

22. *na der vründe sede* noch 73, 5; Stephan 3144.

30. *sinnen* (Mnd. wörterbuch 4, 213b) ist 63, 18 mit *van* konstruiert.

37. *redden* (Mnd. wörterbuch 3, 438a) finde ich nur noch 66, 91. 112, 30.

42. *De wisen in den boken schriven* 112, 57.

44. *leve* nicht „lieber“, sondern „lebendiger“. die form ist entweder ein nach niederdeutscher weise verkürztes participium praesentis oder eine neubildung nach dem muster von *dode.* eine genaue parallele ist redentiner osterspiel 84 *We waket so lef den doden also den leven;* vgl. Schröders anmerkung.

kunt fehlt im Mnd. wörterbuch, obwohl die damit gebildeten phrasen recht häufig sind. *kunt don* Brandan 958; Claus bur 223; dieb von Brügge 707; Eschenburg, denkmäler s. 240; Flos 1436; Hölscher, geistliche lieder 10, 8, 1. 18, 2; laiendoktrinal s. 52. 64. 89; Marina 110; reimbüchlein 2213; Stricker 5235; sündenfall 79. 264. 2826; Valentin 2234. 2257. *kunt sin* 120, 31; Marienklage 247; Reinke 165; Valentin 1109. 1722. *kunt maken* laiendoktrinal s. 54; radbuch 7, 6; sündenfall 1454. *kunt werden* 76, 43; dieb von Brügge 674; Eschenburg, denkmäler s. 260. 264; farbenkranz 147; Hölscher, geistliche lieder 10, 3, 2. 39, 5, 5; vom holze 458. 488. 584; Marina 255; reimbüchlein 1200. 1414; sündenfall 1992; Valentin 610. 746. 2434. 2590; stockholmer vogelsprache prolog 10.

52.

3. *Küscheit is er lef* klosterallegorie 179; *dat se küscheit hebben lef* Stephan 1107. das wort fehlt im Mnd. wörterbuch.

6. *laden* in diesem prägnanten sinne scheint sonst nicht weiter belegt zu sein (Mnd. wörterbuch 2, 611b).

9. Lies *gi.*

12—14. Ich verstehe: „zwar kenne ich eure sinnesart (nämlich: ihr wollt mit einem liebhaber nicht zufrieden sein); obwohl ihr mehr liebhaber habt, soll doch euer herz, herrin, an mir festhalten.“ der sinn ist etwas gezwungen; vielleicht hilft einmal eine konjektur weiter, die sich nicht so nah an die überlieferung hält.

15. *begeren* (noch 98, 22) fehlt im Mnd. wörterbuch.

18. *wankelmot* fehlt im Mnd. wörterbuch.

20. Derselbe vers 97, 50. ich kann das echt volkstümlich-sprichwörtlich klingende diktum sonst nicht nachweisen.

53.

1. *up ene tit* Reinke 2247. 3737.

2. *vornomen* (Mnd. wörterbuch 5, 414a) steht noch redentiner osterspiel 956; vgl. auch glossar zu den chroniken s. 702c.

5. Lies *weddern* und in den lesarten *wedderen.*

7. *blide* (Mnd. wörterbuch 1, 357b) steht ferner 98, 115; dieb von Brügge 125; gandersheimer reimchronik 716. 1578; magdeburger Aesop 31, 35; Reinke 3246.

13. *lesicheit* „freundlichkeit“ ist im Mnd. wörterbuch 6, 198a nur durch unsre stelle belegt. die dabei versuchte konjektur (*leidicheit*) ist müssig, denn das wort ist richtig überliefert, wie *lesich* bei Veghe 43, 26. 145, 26 (vgl. Jostes' anmerkung zu der ersten stelle) beweist. für das heutige vorkommen des wortes vgl. ferner Greverus s. 348; Jellinghaus s. 137; Echterling s. 353.

14. Lies *gi.*

16. *vunt vinden* noch Daniel von Soest s. 399; laiendoktrinal s. 153; Reinke 1333. 1942; Stephan 3948. 3974.

23. *sone, vrede* 42. umgekehrt *vrede und alle sone* sündenfall 616.

26. *holt* „wald“ (Mnd. wörterbuch 2, 289a) lieben beide fabeldichter: Gerhard 55, 80. 56, 8. 29. 58, 22. 71, 12. 20. 81, 1. 88, 1. 92, 51. 98, 27. 102, 5. 112, 26. 115, 206. 117, 38; magdeburger Aesop 4, 44. 32, 32. 46, 42. 53, 46. 64, 40. 67, 36. 83, 48.

28. Beide fabeldichter brauchen häufig *-gader* in den verbindungen *allegader* und *togader* (Mnd. wörterbuch 1, 53b. 2, 4b). beispiele: *allegader* Gerhard 70, 73. 94, 51. 57. 98, 96. 115, 92. 162. 121, 9; magdeburger Aesop 7, 40. 22, 36. 46, 28. 54, 6. 71, 82. 95, 22. 100, 9. 101, 30. 139. 242. 102, 137. 103, 71; *togader* Gerhard 93, 6; magdeburger Aesop 25, 7. 28, 11. 47, 12. 49, 55. 187. 231. 62, 7. 69, 3. auch sonst bietet fast jede dichtung ein paar belege.

33. Weitere belege für *sliken* (Mnd. wörterbuch 4, 239a): 102, 20; Daniel von Soest, gemeine bicht 1126. 1766. 3264. dialogon 1242; fastnachtsspiele 4, 64. 6, 101; hahnreierei 1231; köker s. 341. 351. 367; lübecker totentanz 113. 144; redentiner osterspiel 379. 1076. 1869. 1985; reimbüchlein 2343. 3579; Stephan 4390; Stricker 2819. 2907; sündenfall 948. 1221. der magdeburger Aesop kennt das wort nicht.

36. *hülen* (Mnd. wörterbuch 2, 330a) noch 115, 5; magdeburger Aesop 32, 47; Reinke 4683. 5444. 6059. 6501. 6522.

46. *untrüweliken* fehlt im Mnd. wörterbuch.

54.

(= Hoffmann 2.)

2. *schick* (Mnd. wörterbuch 4, 87a) auch 115, 143.

walgeraket Stephan 210. 1267. 1283; vgl. Mnd. wörterbuch 3, 415b, 44.

4. Zu *helve* (noch 13. 31) vgl. Mnd. wörterbuch 2, 235b; Versuch 2, 617; Greverus s. 345; Hoffmann s. 9; Echterling s. 211; Woeste s. 97b; Schambach s. 78a.

8. Der *gröne wolt* ist formelhaft: 98, 4; fuchs und hahn 162; Hölscher, geistliche lieder 35, 1, 1; redentiner osterspiel 474; Valentin 421. 1893.

11. *alhorn* (Mnd. wörterbuch 1, 53b) ist hier wohl schwerlich „flieder“, wie Hoffmann erklärt, sondern „ahorn“.

linde (noch 93, 13) fehlt im Mnd. wörterbuch.

14. *evene komen* (Mnd. wörterbuch 1, 751a) noch 80, 11. 81, 19. 113, 15; Claus bur 785; Henselin 20, 8; reimbüchlein 1270; Stephan 3841.

15. Das *de* geht nicht, wie Hoffmann will, auf die bäume, sondern auf die axt, wie Woeste (Zeitschrift für deutsche philologie 9, 225) ausführt und Sprenger (Nd. jahrbuch 13, 69) nochmals entdeckt hat.

21. Die wahl des hagedorns wird in fabel 93 erzählt. es ist das der einzige bei Gerhard vorkommende fall einer beziehung einer fabel auf eine andre.

22. *hagedorn* „weissdorn“ (noch 27. 89, 5. 93, 30. 84) fehlt im Mnd. wörterbuch: bücher der könige s. 153. 165; magdeburger Aesop 33, 25. 38, 60. 90, 5. 102, 86. 160; radbuch 3, 18. 20. 31. zur botanischen bestimmung vgl. Woeste Zeitschrift für deutsche philologie 10, 119.

23. *den* hat schon Hoffmann eingesetzt.

40. 41. Umgekehrt *let und ungemak* 78, 38. 83, 24; Demantin 4962. 9415; Brandan 144; Eschenburg, denkmäler s. 258.

42. *exentüch* ist im Mnd. wörterbuch 1, 756b nur durch unsre stelle belegt. Sprenger (s. 73) nimmt wohl mit recht einen verächtlichen nebensinn in dem worte an und erinnert an *kroptüch*.

vorheren (Mnd. wörterbuch 5, 365a) noch 66, 41. 82, 18. 83, 15. 94, 33; schlacht bei Hemmingstedt 163; magdeburger Aesop 33, 46. 61, 12. 65, 53. 71, 72. 81, 15. 93, 54. 101, 66; reimbüchlein s. XVII.

43. *beven* (Mnd. wörterbuch 1, 308b) findet sich ferner 95, 12; bordesholmer Marienklage 108. 670. 696; holsteinische reimchronik 76; magdeburger Aesop 2, 15. 51, 3. 93, 26; Reinke 1374. 2110; Stephan 4588; Stricker 3477; trierer Theophilus 760; stockholmer Theophilus 483; helmstädter Theophilus 278. 294.

48. Umgekehrt *schaden unde let* reimbüchlein 2710.

49. Massenhaft wird Salomo im laiendoktrinal zitiert.

55.

1. *to ener stunt* magdeburger Aesop 5, 6. 15, 1. 18, 42. 20, 2; Reinke 5710; Stephan 510. 3480.

2. *möten* (Mnd. wörterbuch 3, 126b) steht noch 94, 61; Stephan 3742. 4938. daneben hat Gerhard *entmöten* (Mnd. wörterbuch 1, 682b) 71, 1. 80, 3. 102, 24. weitere belege für dies compositum: magdeburger Aesop 15, 21. 39, 50. 59, 6. 67, 1. 87, 71; Veghe 248, 32. 366, 36. 391, 5. zum heutigen dialekt vgl. Versuch 3, 190; Richey s. 22; Jellinghaus s. 139; Hoffmann s. 13. 25; Greverus s. 350; Echterling s. 59; Woeste s. 67b; Schambach s. 137a.

4. *halsbant* (Mnd. wörterbuch 2, 178b) steht noch 46. 50. 74; magdeburger Aesop 103, 19. 74; steinbuch 588.

5. *tacke* (Mnd. wörterbuch 4, 503b) findet sich noch Hölscher, geistliche lieder 16, 3, 1; radbuch 10, 20. 73. zum heutigen gebrauch vgl. Versuch 5, 7; Greverus s. 347; Hoffmann s. 49; Echterling s. 487; Woeste s. 266b; Schambach s. 224a.

9. *sunder spot* (noch 68, 36) Daniel von Soest, gemeine bicht 3022; Dorothea 197; Eschenburg, denkmäler s. 263; farbendeutung 336. 456; Hölscher, geistliche lieder 2, 4, 4. 13, 9, 1; laiendoktrinal s. 52. 54; lübecker totentanz 910; magdeburger Margarete 579; reimbüchlein 2205. 2657; Zeno 632.

10. *wal gevot* magdeburger Aesop 39, 12; Reinke 6195.

12. *mager* fehlt im Mnd. wörterbuch: 117, 30; magdeburger Aesop 53, 38. 59, 49. 63, 3.

13. Dieselbe wendung 52. *dat si di gesecht* Anselmus 363; fastnachtsspiele 2, 172; Stricker 328; Waldis, verlorener sohn 832.

15. Über diese ellipse eines subjektspronomens nach vorausgegangenem obliquen casus (noch 101, 33) handeln ausführlich Seelmann zu magdeburger Aesop s. 166 und zu Valentin 36 sowie Prien zu Reinke 127. zu den dort gegebenen reichlichen beispielen ist hinzuzufügen: Demantin 2251. 6523; Brandan 507; Claus bur 69; Flos 37. 221. 1466; magdeburger Margarete 866; redentiner osterspiel 296; sündenfall 3822.

18. *don* im sinne von „geben“ (Mnd. wörterbuch 1, 538a) ist im niederdeutschen ungemein häufig: 104, 24. 115, 102; Demantin 6714. 8353; Krane 471. 759; Facetus 67, 1. 68, 4; fastnachtsspiele 1, 213; Flos 1316; magdeburger Aesop 4, 10. 49, 102. 87, 62; Reinke 2719. 2749. 3068. 4825; scriba 564; Stephan 3514. 3630. 3695. 3701. 3726. 3728. 3733. 5002; Stricker 3695; sündenfall 2707; stockholmer Theophilus 860; Valentin 970.

21. *naschen* ist im Mnd. wörterbuch 3, 160a nur aus vokabularen belegt. ich finde es noch Stephan 4186. die bedeutung ist „stehlen“ oder „betteln“.

22. *waschen* (Mnd. wörterbuch 5, 610a) scheint hier euphemistisch vom auslecken gebraucht zu sein. im eigentlichen sinne steht *vate waschen* fastnachtsspiele 1, 113.

24. *mit stive* ist sonst nirgends belegt. nach dem sonstigen gebrauch von *stive* (Mnd. wörterbuch 4, 405b) wird es adverbiell „tüchtig, anhaltend“ bedeuten.

bestoppen (Mnd. wörterbuch 1, 290b) steht ferner 84, 24; bücher der könige s. 3; Veghe 102, 17. 172, 4. 199, 6. 215, 12. 264, 17.

25. *dat kolde* kennt das Mnd. wörterbuch 2, 516b nur in der bedeutung „kaltes fieber“. hier wie auch noch an andern stellen (75, 4; gandersheimer reimchronik 208; Hennenberg 14; magdeburger Aesop 10, 6) ist es einfach „kälte“.

26. *sik wolden* fehlt im Mnd. wörterbuch 5, 762a.

28. *en selich leven* trierer Theophilus 267.

32. *mit trüwen menen* bordesholmer Marienklage 783; farbendeutung 314; leberreime 30, 5; lübecker totentanz 1143. 1663; radbuch 3, 62; Stephan 1629. 2886. 3110; sündenfall 2794; tierparlament 11.

37. *Vil dicke kumt he to groten dingen* Stephan 4723.

45. *süs efte so* reimbüchlein 2798; vgl. auch Tunnicius 378, ferner Haupt zu Erec[2] 1125 und Sievers Pauls und Braunes beiträge 12, 498.

53. *wret* (Mnd. wörterbuch 5, 780a) findet sich ferner fastnachtsspiele 3, 166. 177. 257; laiendoktrinal s. 164. 187; magdeburger Aesop 3, 43. 24, 2. 29, 104. 49, 196. 216. 56, 61. 69, 55; Reinke 724; Stephan 99. 522. 1223.

73. *velich gan* Veghe 2, 17; Mnd. wörterbuch 5, 225a, 21.

56.

1. Über *ti* „gemeindeplatz“ (Mnd. wörterbuch 4, 541b; Versuch 5, 66; Woeste s. 271a; Schambach s. 229b; Jellinghaus s. 153)

und seine örtliche verbreitung vgl. Woeste Zeitschrift für deutsche philologie 9, 224; Jellinghaus Nd. korrespondenzblatt 5, 63; Walther Nd. jahrbuch 6, 7; Damköhler und Walther Nd. korrespondenzblatt 19, 61. ich finde es noch Daniel von Soest s. 398; Eberhard von Cersne, minneregel 484.

22 *en böse hunt ane schemde* magdeburger Margarete 266.

27. *Dat is getrüwer lüde recht* magdeburger Aesop 23, 65.

28. Derselbe vers magdeburger Aesop 81, 62.

30. *beholt* (Mnd. wörterbuch 1, 201 a) noch 90, 7; magdeburger Aesop 81, 64. 92, 66. 112.

36. *bleken* „bellen“ (Mnd. wörterbuch 1, 355 a) steht noch Daniel von Soest s. 394; magdeburger Aesop 81, 78; redentiner osterspiel 218. 1897; reimbüchlein 1803; scriba 281; Tunnicius 29. 45. 682. 848. 1271. 1351. zum heutigen gebrauch des wortes vgl. Versuch 1, 94; Greverus s. 350 (wo *bleten* wohl druckfehler ist); Echterling s. 53; Woeste s. 34a; Die deutschen mundarten 2, 135.

57.

5. Über *driven* (Mnd. wörterbuch 1, 577a) vgl. Ettmüller zu Theophilus 625.

9. *unvledicheit* (Mnd. wörterbuch 5, 85b) finde ich noch kaland 1094.

19. *bedüden* und *düden* im sinne moralischer auslegung (Mnd. wörterbuch 1, 178a. 591a) haben beide fabeldichter: Gerhard 59, 11. 67, 53. 93, 85; magdeburger Aesop 1, 19. 2, 55. 3, 132. 4, 52. 39, 85. 58, 39. 69, 66. 73, 15. 78, 23. 84, 27. 88, 51. 67. 93, 60. 61. 101, 304. 306. 310. 102, 161.

20. *schalk* (Mnd. wörterbuch 4, 41 a) hat Gerhard noch 99, 44. 102, 4.

unbescheden (Mnd. wörterbuch 5, 19b) steht noch magdeburger Aesop 15, 58. 79, 44. 82, 30; reimbüchlein 1261.

21. *It is en gek, de nen strafen liden mach* Tunnicius 1210.

58.

(= Hoffmann 10.)

7. *arn* als maskulinum kann ich sonst nicht nachweisen; über das femininum, das noch Jellinghaus s. 118, Woeste s. 12a und Schambach s. 13a anführen, vgl. Mnd. wörterbuch 1, 128b.

8. Dieselbe phrase (Mnd. wörterbuch 3, 3a) finde ich noch Daniel von Soest, gemeine bicht 3241; köker s. 336; magdeburger

Aesop 27, 136; Reinke 4478; Stricker 732. 1012; sündenfall 3238. 3726; Tunnicius 1020.

9. *in böser ticht* sündenfall 210.

10. *gicht* ist natürlich nicht, wie Hoffmann will, „bekenntnis“, sondern „in irgend etwas, einmal“.

14. Diese alliterierende verbindung scheint sonst nicht vorzukommen.

wacker (Mnd. wörterbuch 5, 571 b) finde ich noch Stephan 2628.

15. *nederwerpen* fehlt im Mnd. wörterbuch. in andrer bedeutung steht es 66, 94. 102, 52; magdeburger Aesop 4, 45. 39, 82.

garve (Mnd. wörterbuch 2, 15 b) steht noch 17; lübecker totentanz 1166; magdeburger Aesop 64, 29. 35; sündenfall 1201. 1215. 1229.

18. *menne* steht im reim radbuch 5, 146.

20. *vorke* (Mnd. wörterbuch 5, 375 a) steht ferner magdeburger Aesop 64, 38; Reinke 676. 1194; Veghe 128, 18. für den heutigen dialekt vgl. Versuch 1, 441; Woeste s. 306 a; Schambach s. 276 b; Die deutschen mundarten 5, 56.

25. Die phrase (noch 113, 55) wie überhaupt reflexives *richten* in diesem sinne fehlen im Mnd. wörterbuch 3, 473 a.

59.

3. *enes wort spreken* ist „seine sache führen“: vgl. Mnd. wörterbuch 5, 773 a.

13. *ernst* (Mnd. wörterbuch 1, 725 a) ist in der niederdeutschen dichtung sehr selten. Gerhard hat es noch 70, 6. 83, 14. 125, 31.

60.

Auf diese fabel wird angespielt minners anklagen 686 *Dat secht dat schap: nu se di vör und holt den wulf buten der dör.*

9. *lut maken* Reinke 645. 1513; *gelut maken* 1472.

12. *erkennen* hat Gerhard in drei bedeutungen: „ansehen“ (hier), „erkennen“ (76, 6) und „anerkennen“ (120, 4); die beiden ersten sind im Mnd. wörterbuch 1, 721 b nicht belegt.

15. 16. „Meiner mutter stimme höre ich zwar, doch können mich füsse und kopf (da ich sie sehe) nicht betrügen.“ die einsetzung der negation ist notwendig.

20. *vormörden* (Mnd. wörterbuch 5, 408 a) steht ferner Flos 405; vom holze 24; Lübben, mnd. gedichte 4, 122; Stricker 5478; Valentin 211. 1586. 1729.

61.

7. *striken* vom maler fehlt im Mnd. wörterbuch 4, 435b.

14. *entwerpen* (Mnd. wörterbuch 6, 127b) finde ich noch farbendeutung 179. 237. 234; reimbüchlein 1935.

62.

3. *in dem velde efte in dem wolde* Reinke 2242. umgekehrt *in dem wolde eder up dem velt* 3216; *wolde unde velde* 2.

22. *selich is de* (noch 68, 37) ist häufiger eingang von sprichwörtern: Henselin 18, 18; magdeburger Aesop 10, 105. 68, 25; Tunnicius 771. 824. 845. 1285.

63.

(= Hoffmann 5.)

2. *tempel* (noch 3. 13) fehlt im Mnd. wörterbuch.

3. *afgot* steht im Mnd. wörterbuch 1, 24a ohne beleg.

4. Über *bidden* mit dem dativ vgl. Lübben zu mnd. gedichte 1, 210.

12. Die naheliegende besserung hat schon Hoffmann.

14. Diese mittelhochdeutsch so häufige wendung kommt auch niederdeutsch nicht gar so selten vor. weitere beispiele: dieb von Brügge 608; fuchs und hahn 104; kranichshals 22a; Reinke 454. 3192. 4131; Stephan 2331; sündenfall 154; Valentin 113; verlorener sohn 533. 913; Zeno 509.

17. *dumme man* noch 68, 9. 87, 22; Krane 832; magdeburger Aesop 36, 21. 80, 66.

18. *Altohant do he gnade sinnende was* stockholmer Theophilus 591; *tohant do se gnade san* helmstädter Theophilus 344.

64.

4. *vrisch* (Mnd. wörterbuch 5, 535a) ist hochdeutsches lehnwort; das echt niederdeutsche *versch* (ebenda 5, 243b) hat Gerhard 72, 5.

9. „Das ist deine alte art zu leben". diese bedeutung von *lif* fehlt im Mnd. wörterbuch 2, 705b.

11. *up den wan* magdeburger Aesop 5, 12. 45, 9. 71, 51; *up düssen wan* 39, 39; *uppe wan* 36, 32.

17. Dieser fluch (genau so noch 98, 44; vgl. Hoffmann zu 19, 44) ist in der niederdeutschen dichtung häufig und hat verschiedene formen: schlacht bei Hemmingstedt 16; Henselin 20, 18;

lübecker totentanz 1183; radbuch 8, 66. 9, 60; reimbüchlein 1336; Reinke 1130 (vgl. Hoffmanns und Lübbens anmerkung). 6028; stockholmer vogelsprache 32, 4; münchener vogelsprache 26, 7.

18. „Wenn du nicht meiner ansicht nachfolgst". vgl. zu 8, 22.

19. *Darmit he mi tor erden warp* Reinke 3334.

22. *utbreken* (Mnd. wörterbuch 5, 143b) ist „herausreissen" wie magdeburger Aesop 8, 44; Reinke 635. 5298.

24. Man könnte auch *en schere* bessern.

29. Die besserung nach der gleichlautenden zeile magdeburger Aesop 28, 49. weitere beispiele für *weke geven* im Mnd. wörterbuch 5, 657a, 20. 22. 40. häufiger ist *weke nemen:* zu den beispielen im wörterbuch kommen hinzu Stephan 3161. 4259, Valentin 944 und verlorener sohn 650.

33. *kaf* ist im niederdeutschen die häufigste bildliche verstärkung der negation (Mnd. wörterbuch 2, 416a). ausser den im wörterbuch angeführten stellen vgl. Daniel von Soest, gemeine bicht 627. 2048; fastnachtspiele 5, 87; Hölscher, geistliche lieder 43, 7, 3; magdeburger Aesop 13, 30. 58, 20. 63, 22; Stephan 3518; Valentin 444. 1655.

37. *enkrigich* (im Mnd. wörterbuch 1, 643a nur durch unsre stelle belegt) will Sprenger (Nd. jahrbuch 13, 74) durch annahme einer dittographie beseitigen und *krigich* dafür lesen. das geht nicht nur aus metrischen gründen nicht an, sondern wir haben auch in dem gleichbedeutenden as. *ênstrîdich* in den Prudentiusglossen (Heyne, Kleinere and. denkmäler s. 116 b) eine genaue parallele.

39. 40. „Eine hoffnung ist immer (bei dem kämpfen) dabei (nämlich die, dass der mann die frau zu seiner meinung bringt), wenn sie auch (manchmal) ein böses resultat erzielt".

65.

1. *vlet* (Mnd. wörterbuch 5, 271b) steht noch 27. 68; magdeburger Aesop 2, 4. 24. 3, 1. 78. 5, 1. 26, 3. 29, 65. 87. 91. 39, 24. 88, 13; stockholmer vogelsprache 76, 4; münchener vogelsprache 15, 4.

3. *dik* (Mnd. wörterbuch 1, 516 b) bedeutet niederdeutsch sowohl „teich" als „deich", was nicht immer genau zu entscheiden ist. Gerhard hat es noch 102, 19. weitere beispiele: vom holze 668. 685; magdeburger Aesop 6, 11. 13. 28. 39, 47. 94, 6; Reinke 5674; Stephan 1166; Valentin 168; münchener vogelsprache 24, 1.

6. Ich verstehe: „das macht mühe“, womit die speiseforderung der arbeiter begründet werden soll. allerdings fehlt es an parallelen für diesen gebrauch von *arbeden* (vgl. Mnd. wörterbuch 1, 122a. 6, 23b). *dorch* (die handschrift hat sonst überall *durch*) zu belassen scheint mir nicht angängig, da ich keinen weiteren beleg für solche trennung der praeposition von ihrem zugehörigen substantiv habe.

12. Über *över* (noch 104, 29) vgl. Nissen s. 120.

16. *bone* als bildliche verstärkung der negation (Mnd. wörterbuch 1, 384b) noch 125, 63; lübecker totentanz 1300; visio Philiberti 551; Reinke 1698. 3579; Stephan 5430.

19. „Macht euch ungehindert ans werk!“ ich hätte ausrufungszeichen nach *vri* setzen sollen.

22. *kuckuk* (Mnd. wörterbuch 2, 591a) ist sonst nur name des vogels. hier steht es ganz im sinne des mhd. *gouch.*

25. *up enen dach* noch 66, 5. 93, 6. 98, 59. 121, 3; magdeburger Aesop 14, 8. 47, 3. 59, 51. 65, 5. 85, 7. 102, 6; Reinke 1451. 1797. 4580.

33. *to allen tiden* bordesholmer Marienklage 874; Eschenburg, denkmäler s. 237. 240. 252. 260. 262; Facetus 19, 1; gandersheimer reimchronik 328; kaland 439. 526; laiendoktrinal s. 3. 41. 76. 131; lübecker totentanz 364. 1454; magdeburger Aesop 8, 66. 25, 57. 29, 55. 58, 23. 74, 57. 95, 33; radbuch 10, 71; reimbüchlein 2263; Reinke 5345. 6838; Stephan 318. 949. 1915. 4015. 4933; stockholmer Theophilus 286; Valentin 640; verlorener sohn 379; Waldis, verlorener sohn 180; Zeno 194. *to aller tit* 78, 53; Facetus 12, 2. 20, 1; kaland 171; laiendoktrinal s. 76. 85; minners anklagen 744; magdeburger Aesop 24, 47. 29, 83. 56, 66. 77, 26. 102, 83; reimbüchlein 1214. 1324; Reinke 530. 5410; Stephan 461; Waldis, verlorener sohn 981. 1082.

39. *spok* ist im Mnd. wörterbuch 4, 335b nur als „gespenst“ belegt, was auch sonst überall die bedeutung des wortes ist. hier muss es etwa „scherz“ oder „lärmendes spiel“ oder „unangenehmes aufsehen“ oder etwas ähnliches heissen; vgl. Versuch 4, 961; Woeste s. 251a; Schambach s. 205b; Paul, Deutsches wörterbuch s. 430a.

43. Weitere belege für *over* (Mnd. wörterbuch 3, 250b): Eberhard von Cersne, minneregel 1638. 4128. 4131; fastnachtsspiele 5, 306; magdeburger Aesop 29, 45. 62; Reinke 5737; Tunnicius 1092; Veghe 45, 30.

45. *schricht* (Mnd. wörterbuch 4, 135b) noch laiendoktrinal s. 130; magdeburger Aesop 27, 72.

47. *mit alle juwer macht* Reinke 3220. häufiger ist *mit macht:* dieb von Brügge 476; schlacht bei Hemmingstedt 214; visio Philiberti 377; Reinke 2076. 2967. 6201; Stephan 573; Waldis, verlorener sohn 122.

51. *sökehake* fehlt im Mnd. wörterbuch.

52. *hoppenstake* fehlt im Mnd. wörterbuch: bauernkomödien s. 214; Lauremberg 4, 200.

60. *mannigen dach* noch 75, 6. 76, 22. 92, 5. 104, 3. 117, 20; magdeburger Aesop 15, 6. 29, 17. 41, 3. 71, 15. 93, 32. 94, 5.

71. Dass Simson durch eine frau betört wurde, erwähnt auch Stricker 920.

72. *den dot nemen* ist ein lieblingsausdruck Bertholds von Holle: Demantin 2646. 2730. 3268. 3286. 3364. 3897. 3913. 4026. 4070. 4188. 4214. 4232. 4249. 4634. 4693. 5290. 5511. 6788. 7264. 9272. 9412. 9609. 10460. 11018. 11071. 11089; Krane 227. 298. 338. 1903. 2348. 3787. 4352. sonst finde ich ihn nur Reinke 1932 und Zeno 1240.

66.

8. *över mer* entspricht genau mhd. *über mer*: Demantin 2145. 10212; Hennenberg 157; magdeburger Aesop 49, 72. 65, 8; Reinke 2547; segler 20; trierer Theophilus 321; stockholmer Theophilus 638; helmstädter Theophilus 393.

10. *vörmünder* (Mnd. wörterbuch 5, 408b) steht noch Krane 3983; dieb von Brügge 348; lübecker totentanz 1154; Stephan 4698; Zeno 1478.

12. *helt* (noch 125, 73) ist im niederdeutschen nicht so selten, wie es nach Mnd. wörterbuch 2, 235 b scheinen könnte. belege: holsteinische reimchronik 456; köker s. 341. 369; Marien rosenkranz 153; redentiner osterspiel 103. 111. 195. 866. 956. 957. 960; Stephan 2309; Stricker 147. 208. 509. 761. 1283. 1503. 1815. 4496; trinker 224. der magdeburger Aesop kennt das wort nicht.

13. *an herten unvorsaget* magdeburger Aesop 65, 12.

20. Hier scheint ein wort zu fehlen; etwa *jümmer?*

23. *ankliven* (Mnd. wörterbuch 1, 94a) steht noch 94, 25. 66; Daniel von Soest, gemeine bicht 416. 793; magdeburger Aesop 21, 36. 25, 47. 27, 153. 164. 28, 65. 64, 53. 65, 18. 71, 29. 86, 85. 89, 46; redentiner osterspiel 95; Stephan 3441. 5001.

28. *van stunt* noch 109, 27; *van stunden an* 67, 30; vgl. *Mnd.* wörterbuch 4, 450b.

36. *schrul* (Mnd. wörterbuch 4, 142b) findet sich noch 75, 8; fastnachtsspiele 1, 23 (vgl. Seelmanns anmerkung). 172. 256. 302. 358; köker s. 318; lübecker totentanz 1271; reimbüchlein 3425.

40. *entliven* (Mnd. wörterbuch 1, 681b) noch 89, 18; magdeburger Aesop 52, 54. 65, 52. 75, 20. 90, 22.

43. *loven unde sweren* Reinke 4596.

vlesch vorloven Reinke 363.

44. *schapekoven* fehlt im Mnd. wörterbuch: magdeburger Aesop 65, 58.

57. Derselbe vergleich Henselin 17, 18; kaland 822; lübecker totentanz 916; magdeburger Aesop 65, 71; redentiner osterspiel 1489 (vgl. Schröders anmerkung); scriba 36; stockholmer Theophilus 784; helmstädter Theophilus 532.

58. *dwas* (Mnd. wörterbuch 1, 610a) ist ungemein häufig bei den niederdeutschen dichtern. weitere belege: 120, 14; vom holze 484; laiendoktrinal s. 84. 172; Lauremberg 3, 48 (der das wort als holländisch bezeichnet). epilog 75; magdeburger Aesop 54, 24. 38. 65, 72; proverbia communia 216. 279. 282. 321. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 525; radbuch 5, 170; redentiner osterspiel 1488; reimbüchlein 2968. 3392; Reinke 2878. 5142; stockholmer Theophilus 857; helmstädter Theophilus 607. 624; Tunnicius 382. 385; Valentin 1864; Veghe 34, 22. 48, 15. 108, 31. 128, 29. 156, 19. 22. 196, 16. 230, 18. 234, 34. 259, 36; vitulus 90; stockholmer vogelsprache 71, 3. 79, 2; münchener vogelsprache 5, 2. vgl. auch Hoefer zu Claus bur 190; Ettmüller zu Theophilus 602; Bartsch, Über Karlmeinet s. 278.

68. *re* fehlt im Mnd. wörterbuch.

76. *to valle bringen* noch Stephan 3950. 4149.

78. Diese stelle gehört zu den mittelhochdeutschen beispielen verschobener verba, die Haupt zu Erec² 5812 zusammengestellt hat.

92. *apenvlesch* fehlt im Mnd. wörterbuch.

100. „Mag ich sprechen oder mag ich schweigen, stets begehe ich einen fehler". *breken* in dieser bedeutung (Mnd. wörterbuch 1, 419b) steht noch 108, 31; Lübben, mitteilungen s. 7; redentiner osterspiel 596. 609; Stephan 946; sündenfall 2096.

67.

2. *to wonene plegen* (73, 39. 77, 2) noch Facetus 138, 3; gandersheimer reimchronik 905; vom holze 482; magdeburger Aesop 27, 56. 77, 5. 102, 80.

4. *up en hel* „auf gut glück" noch 100, 6; Krane 2992; magdeburger Aesop 37, 6.

11. *melde mi nicht* Daniel von Soest, gemeine bicht 2518; *woldestu mi melden nicht* dialogon 592.

12. *an rechter bicht* noch 105, 11. *in rechter bicht* Daniel von Soest, gemeine bicht 2092. 2517; *dat wil ik recht bichten* dialogon 1206. über ähnliche formeln vgl. Schröder zu redentiner osterspiel 1856.

20. *dornebusch* fehlt im Mnd. wörterbuch.

31. *pels* (Mnd. wörterbuch 3, 315b) steht noch 113, 61; köker s. 333. 334. 371; magdeburger Aesop 47, 96. 53, 72. 101, 177; redentiner osterspiel 1839; Tunnicius 520.

enem dat wams neien „einen brav prügeln“ Versuch 3, 215.

32. *vorweien* ist im Mnd. wörterbuch 5, 499b nur in eigentlicher bedeutung belegt. *afweien* in übertragenem sinne im magdeburger Aesop 87, 108 kann man nicht vergleichen, da es aus dem vorstellungskreise der vorhergehenden fabel verständlich wird.

45. Man könnte zweifelhaft sein, ob *bane* „mordbusse, tod“, wie Hoffmann s. 80 will, oder „bahn“ bezeichnen soll (Mnd. wörterbuch 1, 147b). die stelle 115, 180, wo das wort nochmals vorkommt, legt die letztere auffassung als wahrscheinlich nahe. dann hätten wir das genaue gegenteil unsrer phrase in den leberreimen 45, 7 *nemant helpest up de ban.*

51. *ogen utbreken* ist der gewöhnliche ausdruck: magdeburger Aesop 25, 36. 100, 130. 132; Stephan 1276. 1277. 3377; ein prosabeispiel im Mnd. wörterbuch 5, 143b, 36.

55. Die besserung stammt von Michels.

68.

(= Hoffmann 8.)

1. 2. Vgl. magdeburger Aesop 84, 3. 4.

4. *spotten* ist im Mnd. wörterbuch 4, 340 b nur aus vokabularen belegt.

13. Ich verstehe im engsten anschluss an die überlieferung: „bis auf dich allein, wirfst du mir nun vor“. Hoffmanns lesung *men du alene du strafest mi* entfernt sich zu weit von der handschrift. Sprenger (Nd. jahrbuch 13, 71) fasst *alene* als konjunktion: *ane di, alene du strafest mi;* auch diese geringere änderung ist, glaube ich, unnötig.

14. Sprenger (ebenda) liest *alle doch. aldach* und *al den dach* (88, 9; magdeburger Aesop 71, 69. 96, 9; reimbüchlein 2374) sind zwar bei weitem häufiger, doch ist auch *allen dach* nicht unerhört (Lübben, mitteilungen s. 2; magdeburger Aesop 2, 26) und hätte *belassen* werden können.

19. *drossel* fehlt im Mnd. wörterbuch: köker s. 365; magdeburger Aesop 79, 20.

22. *Doch horde ik gerne juwen sank, de, so mi duchte, sote klank* sagt der fuchs zum raben im magdeburger Aesop 13, 31.

söte sank laiendoktrinal s. 206; Valentin 2595.

26. Hoffmanns behauptung, *schulen* bedeute „sich versteckt halten aus bösem gewissen“, ist, wie ein blick auf die belege im Mnd. wörterbuch 4, 147b lehrt, gänzlich aus der luft gegriffen.

69.

13. *tranen* (Mnd. wörterbuch 4, 606b) noch 22; köker s. 310; visio Philiberti 23; Reinke 6331; trinker 187; Veghe 376, 37.

24. *beslan* (Mnd. wörterbuch 1, 274a) vom fangen der vögel im netz auch lübisch-revalscher totentanz 368.

31. Man kann an *verde* „gefährlicher ort“ und „gang, weg“ (Mnd. wörterbuch 5, 236b) denken; beides kann gemeint sein. ich stehe nicht an auch in der gleichlautenden stelle im magdeburger Aesop 74, 42, wo dasselbe wort überliefert ist, Seelmanns konjektur *hert* zurückzuweisen. was uns geläufiger oder passender scheint, braucht darum nicht es auch für den alten dichter zu sein. zudem sehe man vers 14 der magdeburger fabel und bedenke, dass es für *hert* sonst keinen beleg giebt.

35. *vortvaren* (Mnd. wörterbuch 5, 480a) noch Stephan 2037.

70.

(= Hoffmann 14.)

3. Hoffmann schreibt unnötigerweise *sinem.*

6. *ernst unde schimp* reimbüchlein 1210; *schimp eder ernst* 2661.

11. *smide, kleder* magdeburger Aesop 87, 17.

sülver und golt (noch 77, 7. 99, 117. 104, 10), meist in dieser verbindung, selten umgekehrt, gehört zu den häufigsten formeln der niederdeutschen poesie, die man fast in jeder dichtung einigemale antrifft. eine beispielsammlung zu geben ist überflüssig.

12. *wit* als praedikat des waldes auch 73, 37.

20. Mit Sprenger (Nd. jahrbuch 13, 71) *en* zu lesen ist unnötig.

25. *hertogen, greven* Valentin 53; *hertogen unde greven* lübecker totentanz 201.

26. *apenve* fehlt im Mnd. wörterbuch.

34. Gegen Hoffmanns unnötige konjektur *hopen golt* hat schon Sprenger (s. 73) opponiert. *hövetgolt* (Mnd. wörterbuch 2, 319b)

steht auch in dem von Hoffmann selbst herausgegebenen osterreim Germania 2, 167. ähnliche bildungen sind as. *halsgold* in den Prudentiusglossen (Heyne, Kleinere and. denkmäler[2] s. 128b) und mnd. *halsgolt* (gandersheimer reimchronik 1191. 1207; magdeburger Aesop 103, 27; sächsische weltchronik 260, 4) und *orgolt* (sächsische weltchronik 260, 5).

36. *vörspan* (Mnd. wörterbuch 5, 454a) noch Krane 57. 115. 2233; frauenlob 95.

39. *van eventüre* (Mnd. wörterbuch 1, 753b) noch 99, 55; Eberhard von Wampen 1, 182; lübecker totentanz 987.

42. *dicht* „wahrhaftig" (Mnd. wörterbuch 1, 513b). schon Hoffmann verweist auf Grimms wörterbuch 2, 1056.

57. *sunder wan* (noch 99, 45. 102, 50) ist wie mittelhochdeutsch häufige, besonders im reim beliebte flick- und füllformel, die die meisten niederdeutschen dichter in gleicher weise anwenden; vgl. im allgemeinen Seelmann zu magdeburger Aesop prolog 39. ausser Reinke und dem lübecker totentanz, die Seelmann anführt, enthalten sich ihrer auch noch der sündenfall, Daniel von Soest, Stricker, Zeno, der trierer und helmstädter Theophilus, der kaland, das radbuch und einige kleinere. eine stellensammlung ist unnötig.

61. *geten* (Mnd. wörterbuch 2, 88b) ist hier eigenartig gebraucht. zur erläuterung dienen zwei stellen aus Berthold von Holle: *ungezalte vingerlîn, de gôt her an de hande sîn* Krane 59; *ich wil ûch begêzen einen man mit gesteine ind dax ros sîn* 2828.

62. Die siebenzahl ist ähnlich verwendet trierer Theophilus 479; Tunnicius 795; Waldis, verlorener sohn 866. vgl. auch Martin zu Reinaert 1, 240 und Euling Germania 35, 398.

64. Hoffmanns erklärung „sich freimachte" ist trotz Sprengers opposition (s. 71) richtig. mir scheint seine übersetzung, bei der er *wes* für *wo* liest, „was er sich von dem affen auswirken möchte" nicht nur nicht sprachgemäss, was er der hoffmannschen vorwirft, sondern gänzlich unmöglich innerhalb des gedankenzusammenhangs.

68. *apender* fehlt im Mnd. wörterbuch.

83. *kleien* (Mnd. wörterbuch 2, 476a) steht noch 99, 35; bauernkomödien s. 238; magdeburger Aesop 103, 85; Reinke 6521. zum heutigen dialekt vgl. Versuch 2, 799; Richey s. 17; Jellinghaus s. 133; Woeste s. 128a; Schambach s. 102b; Grimms wörterbuch 5, 1085.

86. *to mechtich sin* Reinke 3884.

87. *dot bliven* ist eine sehr beliebte wendung: Anselmus 962; *Demantin* 5407. 7959. 8659. 10481; Krane 2728. 3523; Daniel

von Soest, gemeine bicht 1481; dieb von Brügge 331. 343. 363; Hölscher, geistliche lieder 16, 6, 1; holsteinische reimchronik 504. 509. auszug 150; vom holze 604; laiendoktrinal s. 130. 189; Lübben, mnd. gedichte 1, 297. 305. 313; magdeburger Aesop 29, 108. 49, 177. 101, 257; redentiner osterspiel 96; reimbüchlein 2971; Reinke 3018. 3345. 3390. 5689; Stricker 2116; Valentin 155. 347. 525. 590. 596. 734. 742. 813. 1304; vitulus 121.

90. *sik parreren* fehlt im Mnd. wörterbuch. Gerhard muss das mhd. *sich parrieren* herübergenommen haben, das Wolfram liebt. auch Wizlaw hat das wort in seinen liedern 1, 1 (vgl. Ettmüllers anmerkung).

91. *dat velt beholden* noch 115, 207; holsteinische reimchronik 455; laiendoktrinal s. 176.

71.

(= Hoffmann 15.)

14. Hoffmann schreibt *so volge,* wodurch ein glatterer vers entsteht.

18. Über *mit leve* (noch 90, 30) vgl. Ettmüller zu upstandinge 1267.

24. Zu *raren* vgl. Mnd. wörterbuch 3, 422 b; Versuch 3, 437; Woeste s. 211 a; Die deutschen mundarten 5, 289; Grimms wörterbuch 8, 71.

26. Hoffmann ändert unnötigerweise in *disse vleiende.*

33. Die besserung *se* hat schon Hoffmann.

72.

4. *lögensek* fehlt im Mnd. wörterbuch, wo dagegen (6, 204 a) aus Josefs gedicht von den todsünden *losensek* „schalkskrank“ angeführt wird. statt dieser etwas merkwürdigen bildung ist wahrscheinlich ebenfalls *lögensek* einzusetzen. auch mhd. *lügensiech* (Eilharts Tristan 9, 18, also ebenfalls aus niederdeutschem gebiete) ist heranzuziehen.

12. *ungeladen* fehlt im Mnd. wörterbuch.

plas (Mnd. wörterbuch 3, 337 b) steht noch 73, 29; Statwech 60. Hoffmann (s. 81) nimmt fälschlich „höhle“ als bedeutung an. ich sehe nicht ein, warum dieses wort im wörterbuch von der im Reinke so häufigen wendung *to plasse bringen* (vgl. darüber Walther Nd. jahrbuch 1, 100) lexikalisch getrennt ist. vielleicht ist es ein jägerausdruck wie unser „zur strecke bringen“.

73.

3. Reflexives *sen* mit dem genetiv im sinne von „sich versehen“ fehlt im Mnd. wörterbuch 4, 188a.

13. Neben der hier erwähnten wandmalerei scheint 103, 23 auf malerei auf leinwand zu deuten.

15. Mit nennung Simsons, der natürlich gemeint ist, erzählt diesen zug der geschichte der magdeburger Aesop 69, 19.

den munt upbreken auch visio Philiberti 654.

18. *melse* fehlt im Mnd. wörterbuch. es ist wohl aus *melelse* kontrahiert, das z. b. schaumburger chronik § 142 vorkommt.

26. *plan* (noch 98, 36) ist im Mnd. wörterbuch 6, 234b nur durch eine prosastelle belegt, obwohl es in den dichtungen gar nicht selten ist. beispiele: Dorothea 324; Eschenburg, denkmäler s. 258; vom holze 138; köker s. 327; magdeburger Aesop 49, 203. 87, 52; magdeburger Margarete 636. 660; radbuch 9, 10; Reinke 6245; Stephan 5884; sündenfall 65. 1805; Valentin 173. 375. 631. 1348. 2230; Zeno 516.

32. Aus dieser wendung bildete sich der gebrauch des isolierten partizipiums *vorwracht* im sinne von „sein leben verwirkt habend“ heraus (Mnd. wörterbuch 5, 502b).

33. *tospliten* (Mnd. wörterbuch 4, 590b) noch magdeburger Aesop 75, 22. 81, 20. 103, 86.

38. *greselik* (Mnd. wörterbuch 2, 144b) begegnet noch Barbara 324; holsteinische reimchronik 8; kaland 1133. 1196; Lübben, mnd. gedichte 4, 146. 12, 14; Lübben, mitteilungen s. 4; lübecker totentanz 7; Reinke 2870; sündenfall 574. 1049.

42. Die wendung kann ich sonst nicht belegen.

46. *minschender,* in diesem zusammenhange eine prächtige bildung, fehlt im Mnd. wörterbuch.

48. *kerle* (Mnd. wörterbuch 2, 453a) begegnet noch 93, 28; magdeburger Aesop 53, 32. 91, 21; Stephan 5851; Stricker 1115. 1226. 1461. 2500. 2505. 2573. 2728. 2735. 2951. 3337; Tunnicius 105. 147. 901. 985. 1234; Valentin 2146. für den heutigen gebrauch vgl. Wrede 19, 200.

49. *vorspen* (Mnd. wörterbuch 5, 454a) findet sich noch dieb von Brügge 286. 386; Stephan 4397. 5041; Valentin 110. 2352.

61. Mittelhochdeutsche beispiele für die aufsparung eines substantivs im genetiv giebt Haupt zu Erec² 8239.

74.

2. *Des winters külde is so grot* magdeburger Aesop 9, 25.

3. *emetenhol* fehlt im Mnd. wörterbuch.

6. *dröge of nat* ist juristische formel (Mnd. wörterbuch 1, 579 b). sie steht noch 99, 24; Eberhard von Wampen 1, 12. 14; laiendoktrinal s. 114; magdeburger Aesop 39, 29.

11. *somertit* (Mnd. wörterbuch 4, 290 b) noch 116, 1. 122, 39; fastnachtsspiele 2, 164; magdeburger Aesop 50, 1. 62, 5.

12. *vlit don* (vgl. Mnd. wörterbuch 5, 276 a, 30), häufig mit dem possessivum, begegnet noch Barbara 473; Brandan 522; Daniel von Soest, gemeine bicht 319. 1139; holsteinische reimchronik 308. 363. 378; lübecker totentanz 1424; reimbüchlein 3176; Reinke 6329; Stricker 1261. 1809. 1979. 3955.

19. *an vorste eder an hunger* magdeburger Aesop 101, 36.

21. Zu *ledich gan* vgl. Mnd. wörterbuch 2, 645 a.

25. *Höre gi, wo se* (die mäuse) *van welicheit pipen?* sagt Reinke zu Hinze Reinke 1046. *pipen als en kron* Stricker 4845.

29. *sik begān* „sich behelfen, auskommen" wie in den prosabeispielen im Mnd. wörterbuch 1, 182 a, 5.

75.

Eine anspielung auf diese fabel liegt vielleicht gandersheimer reimchronik 1186 vor.

76.

1. *utlaten* (Mnd. wörterbuch 5, 159 b) vom blut noch Eberhard von Wampen 2, 79.

14. *derne* (Mnd. wörterbuch 1, 508 a) bedeutet sowohl „jungfrau" als wie hier „dienerin". weitere belege: 88, 5. 91, 4; gandersheimer reimchronik 262; kieler Marienlied 1, 3; köker s. 379; lübecker totentanz 1311; magdeburger Aesop 10, 84. 60, 47. 63, 19. 77, 9. 96, 5; magdeburger Margarete 663; Marina 56. 127. 172. 187; reimbüchlein 1925. 2264; Stephan 4915; sündenfall 2554. 3023. 3935; Waldis, verlorener sohn 484.

18. *Dat sal jümmer wesen (sin)* redentiner osterspiel 1001. 1308.

24. *bi der warheit min* Demantin 1274. 5128. 6362. 6508. 7114. 8981. 9525. 9860; Krane 798. 1436. 2382. vgl. Mnd. wörterbuch 5, 604 b.

26. *mit enem kinde sin* 96, 15; magdeburger Aesop 35, 14. *mit kinden sin* magdeburger Aesop 51, 2. *mit kinde gan* Hölscher, geistliche lieder 2, 2, 1.

27. *sunder twivel* (noch 104, 28) kaland 373; laiendoktrinal s. 37; lübecker totentanz 1102. 1206. 1254; trierer Theophilus 518.

häufiger ist *ane twivel*: köker s. 313. 327. 359; leberreime 55, 4; magdeburger Aesop 9, 28. 28, 59. 38, 74. 40, 17. 41, 34. 47, 40. 103, 101; reimbüchlein 2365. 3199. 3304. 3653; Reinke 1620; Stricker 2868. 3713; Zeno 1578. im allgemeinen vgl. auch Seelmann zu magdeburger Aesop prolog 39.

30. Derselbe vers gandersheimer reimchronik 1427. *van dem avende to dem morgen* Hölscher, geistliche lieder 44, 8, 3.

38. *bicht melden* „gestehen" noch redentiner osterspiel 831; Tunnicius 764; Valentin 317.

43. Vielleicht hätte ich hier und 45 lieber das praesens *wert* herstellen sollen, das in der handschrift häufig in *wart* verändert ist.

77.

6. *melik* wird häufig in niederdeutschen dichtungen statt *melk*, welche form das Mnd. wörterbuch 3, 61b allein kennt, als rhythmisch notwendig verlangt: noch 41. 71. (79 ist dies nicht der fall); redentiner osterspiel 652; Valentin 255 (vgl. Seelmanns anmerkung). auch Woeste s. 173a kennt das wort als zweisilbig.

vorplegen in gleicher konstruktion (Mnd. wörterbuch 5, 417b) noch 109, 16; magdeburger Aesop 39, 63.

10. *an korten jaren* magdeburger Aesop 52, 39. 101, 211; *in korten jaren* reimbüchlein 3277; *korte jar* lübecker totentanz 63.

16. Ähnlich sagt in der fabel vom löwen und mann im magdeburger Aesop 69, 38 jemand zum löwen, *he wolde sin egen werden*.

36. *up disser erden* noch 103, 57; Barbara 150; bordesholmer Marienklage 14. 514. 829; engelsunterweisung 14; farbendeutung 260; Hennenberg 3; holsteinische reimchronik 638; Johannesminne 81; laiendoktrinal s. 196; Lübben, mnd. gedichte 17, 14; lübecker totentanz[1] 60. 1500. 1646; fürstenwalder Margarete 175; Marienklage 223. 342; minners anklagen 502; nd. jahrbuch 3, 63. 11, 120. 17, 75; radbuch 4, 91. 11, 160; reimbüchlein 618. 1735. 2546. 2658; Reinke 4941; Stephan 1004; Stricker 4116; sündenfall 2011; Waldis, verlorener sohn 1766. 1918. 1991; Zeno 743. 1196. *an disser erden* trierer Theophilus 542.

43. *na siner wise* magdeburger Aesop 1, 1. 13, 38. 69, 2.

57. *Do ik noch in der wegen lach* Waldis, verlorener sohn 292.

64. 65. Diese art aufsparung hat Haupt zu Erec[2] 8239 nicht belegt.

86. *bik* fehlt im Mnd. wörterbuch; vgl. Grimms wörterbuch *1, 1808*.

89. Die unmittelbare wiederholung von *vrunt* ohne artikel ist in derlei sprichwörtlichen wendungen formelhaft: vgl. Krane 640. 2040. 2186. 4525; magdeburger Aesop 2, 34. 57, 40. 69, 68. auch hierin scheint ein reflex hochdeutscher lektüre vorzuliegen: aus niederdeutschen dichtungen kenne ich sonst kein beispiel.

92. Dieselbe phrase magdeburger Aesop 65, 95. 86, 20; reimbüchlein 2549; Reinke 2099.

78.

(= Hoffmann 17.)

1. Hier und 99, 145 nehme ich auslassung des relativpronomens an, wofür ich allerdings nur noch einen bisher nicht angeführten beleg aus andern dichtungen habe (*und toch hen in en lant, was ver* Waldis, verlorener sohn 1104). alle drei fälle sind leicht und betreffen kurze, rasch angefügte erläuterungssätzchen. Nissens syntax erwähnt die erscheinung nicht; doch vgl. Lübben und Prien zu Reinke 163.

11. Hoffmann liest *ik di* und zerstört damit das *ἀπὸ κοινοῦ*.

26. Hoffmann setzt *sint* statt *vrunt*, wodurch die konstruktion flüssiger wird. man könnte auch beide worte setzen: *vrunt, sint* usw. doch ist der satzbau auch ohne änderung der überlieferung verständlich.

49. *Hir an düssem levent* kaland 1256.

51. *kalkkule* fehlt im Mnd. wörterbuch.

Die besserung hat schon Hoffmann.

vil söte rene auch magdeburger Aesop 27, 130.

52. 53. *De mit stenen kan wal ümmegan* magdeburger Aesop 1, 10.

55. *mede* ist „dadurch", nicht, wie Hoffmann erklärt, „zugleich".

77. *dünkelgot* (Mnd. wörterbuch 1, 597a) steht noch 93, 86; magdeburger Aesop 102, 164; radbuch 8, 65; Reinke s. 35 Lübben; Stephan 3363; Veghe 147, 36.

79.

Eine anspielung auf unsre fabel liegt im status mundi (Nd. jahrbuch 9, 108) vor, wo es heisst: *De scherneweve wil en arn wesen, darümme is dat lant sunder underschet.*

1. Zu *scharnwevel* (noch 96, 1) vgl. Mnd. wörterbuch 4, 52a; Versuch 4, 610; Chytraeus, Nomenclator s. 393; Schiller, Zum tier- und kräuterbuche 1, 11; Nd. jahrbuch 11, 113.

5. *utermelet,* das ich auch 115, 29 richtig erkannt zu haben glaube, fehlt im Mnd. wörterbuch. es ist eine ableitung von *melen,* mhd. *mâlen,* und deckt sich in bildung und bedeutung genau mit unsrem „ausgezeichnet". eine ganz ähnliche bildung ist *ûzgemâlt* in Eberhards von Cersne minneregel 3888 und in der braunschweigischen reimchronik 8322; vgl. auch *ûzmælic* bei Lexer 2, 2043.

8. *under* fehlt im Mnd. wörterbuch; doch vgl. 5, 37b. ich finde es nur noch bei Veghe 316, 12.

10. Lies *echelt* und streiche das wort in den lesarten.

Zu *echeln* vgl. Mnd. wörterbuch 1, 619b; Kluge, Etymologisches wörterbuch [5] s. 87a.

20. *perdemes* fehlt im Mnd. wörterbuch: sächsische weltchronik 102, 11.

22. *vlucht* „flug" (Mnd. wörterbuch 5, 287a) noch magdeburger Aesop 25, 30; sächsische weltchronik 264, 13; sündenfall 1829.

34. *hungers sterven* noch Waldis, verlorener sohn 950. 996.

schevel ist im Mnd. wörterbuch 4, 84a nur durch unsre stelle belegt. der magdeburger Aesop hat 95, 30 *schevelink,* gleichfalls im sinne von „tropf, dummkopf". *schevel* ist genau mhd. *schebel* (Neidhart xɪx, 20). die aufgestellten etymologieen genügen nicht.

80.

1. *ever* (noch 4. 5. 8. 10) fehlt im Mnd. wörterbuch.

2. Vgl. magdeburger Aesop 59, 8.

6. *ümmestriken* fehlt im Mnd. wörterbuch.

16. *betalen* in dem bei Wolfram so beliebten sinne „erwerben" fehlt im Mnd. wörterbuch 1, 296a.

81.

1. *maste* fehlt im Mnd. wörterbuch: köker s. 361.

2. *eckern* (Mnd. wörterbuch 1, 624b) noch köker s. 361. vgl. Die deutschen mundarten 6, 58; Grimms wörterbuch 3, 24.

9. *worsteman* „fleischer" fehlt im Mnd. wörterbuch.

12. Über *slan* „schlachten" vgl. Lübben zu Zeno 76.

17. *egelesnuf* fehlt im Mnd. wörterbuch, doch ist das einfache *snuf* daselbst 4, 281a verzeichnet. gemeint ist der speichel, den der igel auf dem marsch fortwährend aus mund und nase fliessen lässt.

22. *swinde* (Mnd. wörterbuch 4, 498b) findet sich noch 89, 66. 93, 33; gandersheimer reimchronik 1312; Zeno 697.

82.

—

83.

14. *to sinne werden* fehlt im Mnd. wörterbuch 4, 208 a.

21. *up enen na,* das im Mnd. wörterbuch fehlt, ist „bis auf einen“. ich kenne nur noch einen neuhochdeutschen beleg, der allerdings auch bei einem Niederdeutschen sich findet: Shakespeares *excepting one* übersetzt Schlegel in Richard II. 4, 1 zweimal „auf einen nach“.

26. *Des hebbe ik leider nicht gedan* sündenfall 3437.

84.

(= Hoffmann 13.)

Eine anspielung auf unsre fabel liegt wohl vor bei Eberhard von Wampen 1, 340: *Den wulf mach men maken tam; wert em de stede, he bit dat lam.*

1. *gestlik* fehlt im Mnd. wörterbuch: magdeburger Aesop 102, 180.

7. 8. Derselbe reim gandersheimer reimchronik 183. 197.

8 *ernennen* fehlt im Mnd. wörterbuch.

19. 20. Vgl. in derselben fabel im Reinhart fuchs kleine stücke 1298: *man mac in darzuo bringen, daz er singe den selben klanc, den ouch sîn alter vater sanc.*

22. *des herten grunt* ist formelhaft: Anselmus 336; bordesholmer Marienklage 367; dieb von Brügge 338; engelsunterweisung 28; Hölscher, geistliche lieder 10, 3, 1. 18, 21, 4. 19, 4, 3. 26, 6, 4. 39, 3, 2. 44, 4, 4. 8, 2. 9, 2; kaland 191. 220; kranichshals 102; laiendoktrinal s. 50. 52; Lauremberg 2, 20; Lübben, mitteilungen s. 9; Lübben, mnd. gedichte 1, 325. 6, 35; lübecker totentanz 88; magdeburger Aesop 86, 90; magdeburger Margarete 752; nd. jahrbuch 8, 70; radbuch 3, 100. 5, 70. 189; reimbüchlein s. XXVI; Reinke 967; Simson 1, 19; Stephan 460. 4076; Stricker 77. 1316. 1520. 2077. 3090. 3425. 5435; Tunnicius 442. 1330; Valentin 2187; Waldis, verlorener sohn 168. 1050. 1307. 1318.

25. Nach Hoffmann ist das athanasianische und das apostolische symbolum gemeint.

krede (Mnd. wörterbuch 2, 560 a) begegnet noch 117, 43; proverbia communia 388. 735; Reinke 114; Tunnicius 543. vgl. auch Martin zu Reinaert 1, 142.

85.

(= Hoffmann 12.)

5. Ich habe *rin* klein geschrieben, weil ich vermute, dass es „fluss“ im allgemeinen bedeutet und nicht der Rhein gemeint ist. Hoffmanns erklärung „wie das volk in jedem flusse den ihm bekannten wiederfindet und benennt, so macht es hier der wolf, denn der Rhein ist ihm der bekannteste“ ist zweifellos gezwungen und durch nichts weiter gestützt. dass der Rhein sprichwörtlich individualisierend vorkommt, beweist für unsre stelle weniger als dass Rhin und Rhein als flussnamen z. b. in Brandenburg und noch andern orts begegnen. schon Müllenhoff (Deutsche altertumskunde 2, 219 anm.) hat diese namen so gedeutet. ähnlich fasse ich *rin*, obwohl von den herausgebern gross geschrieben, im gedicht auf den filzhut 19 und im köker s. 342.

29. *bewant* ist soviel wie *wal bewant* 47, 58 (Mnd. wörterbuch 1, 317b); zu den belegen im wörterbuch kommt noch magdeburger Aesop 20, 33. Hoffmanns erklärung aus *bewanen* „verdächtigen“ ist schon von Sprenger (Nd. jahrbuch 13, 71) zurückgewiesen worden.

32. *leve knecht* als anrede für fabeltiere liebt der magdeburger Aesop (3, 118. 57, 39. 79, 15. 101, 143). parallel steht *leve derne* Gerhard 88, 5, 91, 4; magdeburger Aesop 10, 84. 77, 9. 96, 5.

36. *in kort* (Mnd. wörterbuch 2, 541a) noch sündenfall 2227.

37. *er icht lank* „über kurz oder lang“ (Hoffmann).

46. Der genetiv bei *gripen* ist auffällig, denn er kann nicht gut von *gans* abhängig sein.

47. *sunder pin* laiendoktrinal s. 174; Valentin 1590.

49. *Wille gi den sin hir al up weten* sündenfall 2855.

86.

1. *slingen* (Mnd. wörterbuch 4, 240a) steht noch 89, 52; Eberhard von Cersne, lieder 7, 38. 14, 18; magdeburger Aesop 90, 60.

4. Ein prosabeispiel für *rode swet* im Mnd. wörterbuch 4, 494a, 38.

14. *ungewunt* fehlt im Mnd. wörterbuch: Valentin 1108.

87.

—

88.

2. *sprok* (Mnd. wörterbuch 4, 347a) noch 8; magdeburger Aesop 96, 2. 8. für den heutigen dialekt vgl. Versuch 4, 975;

Jellinghaus s. 149; Woeste s. 252a; Schambach s. 206b; Die deutschen mundarten 5, 330.

3. *nesten* (Mnd. wörterbuch 3, 179a) noch radbuch 4, 16. 6, 70; münchener vogelsprache 7, 1. 16, 1.

20. *toleggen* (Mnd. wörterbuch 4, 570a) im gleichen sinne braucht Veghe 75, 33. 99, 2. 124, 31.

89.

Dieselbe fabel wird Reinke 5159 erzählt.

35. *updon* im eigentlichen sinne (Mnd. wörterbuch 5, 107a) steht noch Reinke 3063. 3123. 4890. 5190. s. 109 Lübben.

38. *upbinden* in diesem sinne fehlt im Mnd. wörterbuch 5, 104b.

50. *wint* „windhund" (Mnd. wörterbuch 5, 733b) steht noch fuchs und hahn 203; magdeburger Aesop 47, 63. 52, 1. 15. 28. 54. 61, 55.

53. *mate* (Mnd. wörterbuch 3, 44a) liebt besonders der magdeburger Aesop: 5, 2. 10, 79. 11, 52. 16, 49. 24, 48. 30, 40. 76, 6. 80, 32. 86, 54. 87, 67. 90, 62. sonst ist es verhältnismässig selten: Lübben, mitteilungen s. 8; visio Philiberti 282.

64. *Mir verderbe danne mîne kunst* Krane 492.

90.

Zu dieser fabel vgl. gandersheimer reimchronik 173: *Und töge ok an de katte ene zabelshut (dat het mek spreken de warheit överlut), na kattenart se sekerliken dede; gerne ete se müse, weret dat se se hedde; se vorgete gar des kledes werdicheit*; lübecker totentanz 975: *Wente na gelde unde na gode steit al min mot, liker wis alse der katten na der mus dot.*

1. 2. *He gaf eme de kronen* holsteinische reimchronik 263.

8. *bakhus* (Mnd. wörterbuch 1, 139a) steht auch köker s. 309.

24. 25. Liegt hier parodische anwendung der vorstellung vom eintragen ins buch der seligen oder des ewigen lebens (z. b. Lübben, mnd. gedichte 16, 35; lübecker totentanz 573. 872. 1038) vor oder handelt es sich um einen technisch-juristischen terminus der gemeindeverwaltung? das Mnd. wörterbuch giebt keine auskunft.

27. *kresam* ist hier übertragen „bischöfliche botmässigkeit" (Mnd. wörterbuch 2, 564b). das wort begegnet noch Hennenberg 79; Johannesminne 47; radbuch 2, 109.

28. *sik ten* in diesem sinne fehlt im Mnd. wörterbuch 4, 528b; es findet sich noch magdeburger Aesop 1, 21. 25, 42. 58 und tierparlament 59. eigenartig ist die bedeutung magdeburger Aesop 14, 36. 16, 64. 50, 29. 75, 24.

45. Über formelhaft beigefügtes *und al min slechte* (noch 93, 21. 115, 61) handelt Seelmann zu magdeburger Aesop 6, 35. weitere beispiele: Reinke 919. 962. 3202. 4549. 4767. 6295. 6806.

46. *It is en olt recht geschreven* Claus bur 641.

49. *unart* (noch 122, 46) fehlt im Mnd. wörterbuch.

91.

19. *Sit seker des bericht* Valentin 585; verlorener sohn 764.

20. *Nemant kan den girigen saden* reimbüchlein 1852.

92.

12—16. Ich verstehe: „der wolf fragte, wie es zusammenhinge, dass der löwe dazu berufen sein sollte, da sie doch wohl tun würden, was sie wollten, in betreff ihres streitfalles, wie er immer heisse (worum er sich auch immer drehe), und keiner von ihnen je davon (nämlich von der freien selbstbestimmung) abweichen würde.“ also beide wollen zwar den wahrspruch des affen anerkennen, den sie selbst zum schiedsrichter sich holen, nicht aber den des löwen, den sie vielmehr energisch abweisen.

15. *wat se hete* genau wie Magdeburger Aesop 2, 3, wo Seelmann unnötigerweise in *wo* geändert hat (vgl. schon Tamm Pauls und Braunes beiträge 9, 362).

18. *lak* (Mnd. wörterbuch 2, 613a) steht noch Stephan 2513. 2903; Wizlaw, lieder 9, 15 (vgl. Ettmüllers anmerkung). zum heutigen dialekt vgl. Versuch 3, 4; Woeste s. 154b.

32. *vortmer* ist nicht so häufig, wie es nach dem Mnd. wörterbuch 5, 475a scheinen könnte. ich finde es noch: holsteinische reimchronik 153. 168. 239. 268. 568. 581. 603; laiendoktrinal s. 70. 143; fürstenwalder Margarete 75; redentiner osterspiel 1013. 1021; Reinke 6686; Stephan 2369. 4158. 4705. 4743. 5074. 5332; Zeno 1398.

39. *lantvolk* fehlt im Mnd. wörterbuch. ich finde es noch 102, 9; magdeburger Aesop 38, 66. 39, 13.

43. *vörten* muss hier „vor augen führen“ bedeuten; diese bedeutung fehlt im Mnd. wörterbuch 5, 472b.

46. Ähnliche wendungen mit *schepel* (im Mnd. wörterbuch 4, 73b nicht erwähnt): *mit dem sülven schepel wil he weder meten* lübecker totentanz 1152; *en islik hebbe enen liken schepel* münchener vogelsprache 25, 2; *maket den schepel like* radbuch 4, 144.

56. *willen breken* sieht aus wie ein terminus der predigt; so finde ich ihn bei Veghe 217, 15. 235, 40.

93.

(= Hoffmann 1.)

7. *van hoger art* Hennenberg 138; kieler Marienlied 5, 6; magdeburger Aesop 30, 16. 85, 2. 88, 64. 102, 8. 132; sündenfall 790.

17. *notbom* fehlt im Mnd. wörterbuch.

24—26. Weitere belege für den volksglauben, dass der nussbaum geschlagen werden muss, um früchte zu tragen, haben Sprenger (Nd. korrespondenzblatt 8, 45. 16, 89. 18, 80) und Strauch (ebenda 17, 14) zusammengestellt. dazu kommt noch leberreime 16, 5.

32. *künde* ist natürlich „bekanntschaft", nicht, wie Hoffmann will, „geschlecht, verwantschaft".

36. *bram* (noch 41. 71. 85; laiendoktrinal s. 115; magdeburger Aesop 26, 33. 102, 95. 99. 129. 161; nd. jahrbuch 11, 114; proverbia communia 647; radbuch 6, 13) ist, wie schon das zugesetzte adjektiv beweist, das gelbblühende pfriemenkraut *(spartium scoparium)*. vgl. darüber Hoffmann zur stelle; Mnd. wörterbuch 1, 420b; Versuch 1, 135; Jellinghaus s. 121; Woeste s. 39a; Schiller, Zum tier- und kräuterbuche 2, 25; Bartsch, Über Karlmeinet s. 274. schon altsächsisch ist *hiabrâmion* in den Prudentiusglossen belegt (Heyne, Kleinere and. denkmäler[2] s. 132a).

37. *struk* (Mnd. wörterbuch 4, 442a) begegnet noch 94, 40. 112, 39; magdeburger Aesop 46, 57. 102, 95; redentiner osterspiel 1315; Reinke 1521.

45. *to hone* Anselmus 482. 735; Claus bur 203; köker s. 304; redentiner osterspiel 2012; Reinke 4811. 5871.

53. 54. „Die sich mit aller tugend ziere und niemand, weil er etwa ein geschenk bringt, (aus parteilichkeit) zu gelinde behandele". Sprengers konjekturen (Nd. jahrbuch 13, 69) sind unnötig: er will *teren* und *hoveren* lesen. wie *viren* zu der hier geforderten bedeutung „gelinde traktieren", die Richey s. 7 belegt, kommen kann, lehrt eine stelle wie leberreime 91, 5.

62. *En unrene stinkende hunt* lübisch-revalscher totentanz 84. *unrene* (noch 107, 22. 122, 41. 44) fehlt im Mnd. wörterbuch: magdeburger Aesop 1, 8. 9, 59. 35, 20. 44, 24. 49, 28. 38. 50, 23. 54, 45. 56, 37. 58, 47. 102, 144; Stephan 1073; stockholmer Theophilus 706. 857; Zeno 1608.

68. Sprengers besserung *slagen* (s. 73) ist unnötig, da auch *slach* die hier erforderliche bedeutung „riegelartiger verschluss" hat (Mnd. wörterbuch 4, 221a).

74. *natides* Claus bur 363; *in vörtiden* Veghe 34, 29; *bi vörtiden* Germania 17, 182; vgl. Mnd. wörterbuch 3, 162b.

76. *eventüre* scheint hier „zufällig, etwa" zu bedeuten. Hoffmann setzt, um diesen sinn deutlicher zu machen, *van* ein; über Sprengers erklärung vgl. zu 29, 31.

87. *mot* „anspruch, anmassung" (Hoffmann).

88. *dat mene got* noch radbuch 4, 122. 5, 138. 6, 51. 63. 7, 98; Tunnicius 481.

94.

2. *överlank* (Mnd. wörterbuch 3, 266a) steht noch Anselmus 1203; magdeburger Aesop 60, 11; reimbüchlein s. xx.

9. *sik bewiven* fehlt im Mnd. wörterbuch.

13. *broder unde neve* magdeburger Aesop 67, 3.

22. *butenlandes*, gewöhnlich mit elidiertem *e*, adverbial noch Henselin 9, 23. 17, 2; Reinke 238.

50. *brummen* oder eine der nebenformen mit anderm vokal (Mnd. wörterbuch 1, 423b) findet sich noch Barbara 342; Eberhard von Wampen 1, 326; fastnachtsspiele 4, 2; holsteinische reimchronik 8.

52. Intransitives *trecken* (Mnd. wörterbuch 4, 607b) finde ich noch 58; Eberhard von Cersne, minneregel 1178. 2105. lieder 2, 31. 12, 11; magdeburger Aesop 32, 18. 61, 58.

54. *vöte bret* Valentin 1807; *brede vöte* magdeburger Aesop 34, 2.

95.

3. *hövet unde lif* (noch 25) Reinke 1870.

9. *bekarmen* (Mnd. wörterbuch 1, 208b) finde ich nur noch proverbia communia 165.

96.

7. Vgl. 123, 15. 22.

19. *vormöden* (Mnd. wörterbuch 5, 407a) steht noch bücher der könige s. 64. 98; magdeburger Aesop 61, 80; Valentin 2131.

25. *profeteren* (Mnd. wörterbuch 3, 379a) findet sich ferner bordesholmer Marienklage 714; bücher der könige s. 172; Daniel von Soest, gemeine bicht 2400. dialogon 73; vom holze 343; redentiner osterspiel 365; sündenfall 2195; Wiggert, scherflein 1, 46.

26. *gok* in übertragenem sinne (Mnd. wörterbuch 2, 126b) steht noch Hölscher, geistliche lieder 54, 14, 4; reimbüchlein 2868; Stephan 5210.

97.

22. Hoffmann (s. 81) las fälschlich *paprian* und so ging das wort, für das es keinen andern beleg giebt, in das Mnd. wörter-

buch 3, 302a und in das Mnd. handwörterbuch s. 270a über. die handschrift hat deutlich *papuan*, das, dem sinne nach offenbar „dämelack", seiner form nach gewiss irgendwie mit „papagei" etwas zu tun hat. die bezeichnung des mechanisch und ohne wissen vom sinn der worte schwatzenden vogels könnte sich ganz gut zu der eines plappernden dummkopfs entwickelt haben. eine genauere lautliche erklärung kann ich freilich nicht geben: doch erinnere ich an mhd. *papegân* und *papûne* (Lexer 2, 202. 204) sowie an nnd. *pape* (Versuch 3, 292).

31. *Ruken, smaken, tasten, hören und sen* Hölscher, geistliche lieder 63, 18, 9; *se ensen, ruken, smecken noch hören* Claus bur 197.

32. *ok* im sinne von „und" finde ich noch radbuch 8, 83.

gecken (Mnd. wörterbuch 2, 26b) steht ferner köker s. 358. 366. 379; Lauremberg 2, 711; proverbia communia 466; redentiner osterspiel 1475. 1587; Stephan 4291; stockholmer vogelsprache 17, 4; münchener vogelsprache 24, 4.

39. *gabbart* habe ich nicht ändern mögen, da die erklärung des sonst nicht vorkommenden wortes unsicher ist. mit Hoffmann (s. 80) an ital. *gabbatore* zu denken ist natürlich ausgeschlossen. Michels denkt an hochdeutsches *Gebhart*, das sich aus der bedeutung „der immer giebt" zu „der sich übers ohr hauen lässt" entwickelt haben könnte, und vergleicht die bedeutungsentwicklung bei *gäbisch* (Grimms wörterbuch 4, 1, 1, 1125). obwohl im Versuch 5, 380 *gobbert* „dicker, grober mensch" belegt ist, was unsrem worte sehr nahe stünde, halte ich doch verderbnis aus *gapert* „der gafft, maulaffen feil hat" (Mnd. wörterbuch 2, 12a) oder dem gleichbedeutenden *gaffert* (Woeste Die deutschen mundarten 5, 357; Nd. jahrbuch 3, 110) nicht für ausgeschlossen.

43. *schers* fehlt im Mnd. wörterbuch.

44—46. Die richtige erklärung dieser stelle verdanke ich Michels. es liegt hier wohl eine anspielung auf jüngeres Hildebrandslied 43 *Du wult mi jungen helden mit senden ogen maken blint* (Germania 7, 287; vgl. Müllenhoff und Scherer, denkmäler[3] 2, 27) oder doch auf eine ältere ähnliche wendung vor, die dieser stelle zu grunde liegt. die verse könnten geradezu eine art zitat aus einem damals gangbaren Hildebrandsliede sein, zumal auch der schluss jener zeile sich deutlich in vers 28 reflektiert. auch sonst ist der name des alten Hildebrand volkstümlich mit novellen, die die gelungenen listen einer untreuen gattin zum gegenstande haben, mehrfach verknüpft: vgl. Jellinghaus Nd. korrespondenzblatt 4, 12; Latendorf und Mielck ebenda 4, 50; Spee ebenda 4, 79; Köhler ebenda 6, 46.

47. *schöven* (Mnd. wörterbuch 4, 130a) finde ich noch 113, 45; reimbüchlein 1421.

48. *narre* (noch 103, 5. 109, 28. 120, 16) fehlt im Mnd. wörterbuch.

98.

(= Hoffmann 19.)

1. *meitit* fehlt im Mnd. wörterbuch: reimbüchlein 1161; Tunnicius 427. ebenso *meientit*: Eberhard von Wampen 2, 94; magdeburger Aesop 31, 40. vgl. auch *in des meien tit* Demantin 11418. Weitere belege für *sik geschen* (noch 113, 1) im Mnd. wörterbuch 2, 76b; vgl. Grimm, Deutsche grammatik 4, 36.

6. *missevar* (Mnd. wörterbuch 3, 104a) steht noch magdeburger Margarete 363.

9. *bi wane* (Mnd. wörterbuch 5, 584b) steht noch 114, 3; Lübben, mnd. gedichte 4, 175; verlorener sohn 908. besonders beliebt ist es im magdeburger Aesop: 4, 49. 7, 8. 8, 14. 20, 22. 21, 30. 25, 22. 28, 23. 31, 36. 32, 10. 41, 56. 52, 39. 81, 77. 83, 33. 86, 77. 87, 96. 114. 93, 52. 95, 9. 101, 299.

16. Statt des häufigeren *to vrede* steht *mit vrede* (Mnd. wörterbuch 5, 521a): 104, 2; Anselmus 868. 1191; Brandan 928; Claus bur 27; hahnreierei 1349. 1373; magdeburger Aesop 9, 54. 80, 37; nd. jahrbuch 3, 62; visio Philiberti 424; redentiner osterspiel 540; stockholmer vogelsprache 39, 2.

20. *in dem rechten sin* auch magdeburger Aesop 50, 32.

26. Dieselbe segensformel Eschenburg, denkmäler s. 243; farbendeutung 86. 395; visio Philiberti 286; Valentin 2363.

33. *gülden* fehlt im Mnd. wörterbuch und ist selten. für diesen gebrauch des wortes kenne ich keine parallele.

38. *douwen* mit Hoffmann gleich *doven* (vgl. zu 28, 37) zu setzen verbietet schon der reim; trotzdem ist diese deutung im Mnd. wörterbuch 1, 560a akzeptiert. Woeste (Zeitschrift für deutsche philologie 9, 226) denkt, nachdem er anknüpfung an mhd. *toubieren* abgewiesen, an den plural eines schwachen maskulinums **douwe* „sitte, weise“, das as. *þau* (Heliand 306. 2055), ags. *ðéaw* (Sievers, Ags. grammatik [2] § 250, 1) entspräche. diese erklärung trifft das richtige und dies erschlossene wort ist z. b. bei Veghe in der form *duwe* mehrfach belegt (116, 27. 322, 31. 357, 1. 14; vgl. Jostes' anmerkung zur ersten stelle). *daueln* „die zeit vertreiben“ (Versuch 1, 241; Richey s. 5) ist wohl fernzuhalten.

46. *Dit is seltsen dink* Reinke 2619; *dat is jo en seltsen dink 3683.*

48. *ungehort* fehlt im Mnd. wörterbuch.

56. *o wi (we), o wach* Eberhard von Cersne, minneregel 4517; fastnachtsspiele 1, 217. 396; londoner Marienklage A 9. 71. 86. B 3. 19; Lübben, mitteilungen s. 3; Lübben, mnd. gedichte 17, 120; redentiner osterspiel 1369. 1945; Reinke 3368; Stephan 2393; Stricker 3383. vgl. auch Reinke 312 und Mnd. wörterbuch 5, 569a.

69. *in (an) korter vrist* (noch 121, 73. 125, 12) Krane 700; Dorothea 184; Eschenburg, denkmäler s. 269; farbendeutung 229; Flos 364. 517; lübecker totentanz 1563. 1630; nd. jahrbuch 8, 72; osterspiel 252; reimbüchlein 3583; stockholmer Theophilus 489. *in korten vristen* Zeno 1064.

81. *part* (Mnd. wörterbuch 3, 304b) findet sich noch Eberhard von Cersne, minneregel 463; Henselin 15, 14.

83. *ane vortoch* reimbüchlein 881.

102. Hoffmann verwandelt das *dat* der handschrift in *dar*; ich habe es, wie schon Sprenger (Nd. jahrbuch 13, 72) vorschlug, gestrichen.

109. Sprenger liest (s. 72) *duchte der vrouwen.*

113. *Gi solt juwen mot wandeln* fuchs und hahn 134; vgl. auch bücher der könige s. 60. 118.

114. *mit sik in nemen* auch Reinke 2840; ähnlich *to sik in nemen* Daniel von Soest, gemeine bicht 1593. dialogon 994.

115. *an blidem mode* magdeburger Aesop 31, 35. *vro und blide* dieb von Brügge 125. 353.

117—120. *De waschet den tegelsten wal todegen, de sine vrouwen wachtet in allen wegen* reimbüchlein 2779. vgl. auch Freidank 88, 15 (Hoffmann) und Grimms einleitung [1] s. cv.

117. Beide worte sind geläufige bezeichnungen für sprichwörter; vgl. Schulze Zeitschrift für deutsches altertum 8, 377. *oltsproken* findet sich noch Reinke 154; sündenfall 2679; trinker 86; Veghe 307, 34. *gemene*: laiendoktrinal s. 39; leberreime 56, 4; magdeburger Aesop 29, 98; reimbüchlein 785.

118. Sprenger (s. 72) interpungiert etwas anders.

119. Die naheliegende besserung giebt schon Sprenger (s. 72).

99.

(= Hoffmann 20.)

3. *wederstref* fehlt im Mnd. wörterbuch; doch vgl. das einfache *stref* (4, 431b).

6. *Wo gerde ek em sine hut* hahnreierei 1329.

leder (Mnd. wörterbuch 2, 643 b) im gleichen sinne noch vitulus 164. 940.

9. *de hillige tit* ist wie bei Stephan 2554 die arbeitsfreie zeit, der zu hause zugebrachte sonn- und feiertag, sonst gewöhnlich *de hillige dach* (köker s. 364; lübecker totentanz 277. 961. 978. 1397. 1399. 1402; reimbüchlein 3234; Reinke 1614; Tunnicius 973; Zeno 169); vgl. auch Mnd. wörterbuch 2, 267 b, 28.

11. *to der erden slan* auch redentiner osterspiel 88. 142. 817.

14. Über *var* vgl. zu 29, 19.

15. Sprenger (Nd. jahrbuch 13, 72) liest *do*; doch vgl. zu 53, 35.

16. *he* ist schon von Sprenger (s. 72) richtig eingesetzt.

21. Über *hut* als schimpfwort vgl. Mnd. wörterbuch 2, 344 a.

26. *wederbellen* fehlt im Mnd. wörterbuch.

30. *slik* (Mnd. wörterbuch 4, 238 b) steht noch 119; laiendoktrinal s. 164. 195; Stricker 3896. der magdeburger Aesop kennt das wort nicht. vgl. auch Bartsch, Über Karlmeinet s. 323.

33. *unwroken* fehlt im Mnd. wörterbuch: Demantin 1728. 8661. 9009; Brandan 163; Reinke 68; Stephan 549; Stricker 5526; sündenfall 1313. die selbstverständliche besserung hat schon Hoffmann.

36. *to spele gan* „in tätigkeit treten" („ihre tätigkeit beginnen" Mnd. wörterbuch 4, 310 b). parallelstellen für diese phrase habe ich nicht finden können.

39. *gorich* fasst Hoffmann als *görich* „kindisch", was natürlich nicht zutrifft. es ist das got. *gaurs*, ahd. *gôrag*, und noch heute im westfälischen als *guorig* erhalten (vgl. Nd. korrespondenzblatt 12, 42. 76), wie schon Sprenger (ebenda 12, 57) gesehen hat. der sinn ist hier zweifellos „ausgehungert".

58. Dieselbe wendung magdeburger Aesop 24, 27. 55, 22. 35. 63. 72, 21. 80, 5. 94, 82.

62. *So grot let ne wif gewan* bordesholmer Marienklage 360.

64. *vromen nemen* noch 121, 116; Hennenberg 189; kaland 316; redentiner osterspiel 124. 334. 530. 1872.

70. *Was he ouch îman bekant, di wîsete on vil schîre nâch* Demantin 4358.

71. Vgl. 112, 5. 117, 3; magdeburger Aesop 46, 7. 53, 7. 80, 45.

82. *vorvarenheit* (Mnd. wörterbuch 5, 486 a) findet sich noch radbuch 2, 93.

84. Die besserung hat schon Sprenger (s. 74) angegeben.

des möte got gewolden oder ähnliche wendungen noch Daniel von Soest, gemeine bicht 2641; Flos 1312; Stephan 2120. 4030;

sündenfall 1365. 3732. ähnlich vom teufel: dieb von Brügge 563; Reinke 4448; trinker 104.

85. Hoffmann versteht zu wörtlich: „sein barthaar krümmte sich“. *bart* ist wie so häufig (köker s. 303; magdeburger Aesop 101, 118; Reinke 6204) „mund“; vgl. Grimms wörterbuch 5, 776. 2445.

88. *mi* hat schon Hoffmann eingesetzt.

89. Hoffmann setzt *ete* hinter *ik* ein, was die konstruktion erleichtert, aber den vers beschwert. ich halte die ellipse nicht für unerhört, wenn sie auch etwas hart ist.

vige (Mnd. wörterbuch 5, 251 a) auch Reinke 2916.

92. *benedien* fehlt im Mnd. wörterbuch: bordesholmer Marienklage 787; fuchs und hahn 85; holsteinische reimchronik 647; Lübben, mnd. gedichte 1, 392. 3, 9. 71. 81. 103. 113. 19, 1. 23. 51. 59; stockholmer Theophilus 797. das substantiv *benediunge*, das gleichfalls im wörterbuch fehlt, findet sich Lübben, mnd. gedichte 11, 13; reimbüchlein 577; Reinke 2709. 2732; Waldis, verlorener sohn 1506.

93. Hoffmann liest *en* für *an* und muss dann im nächsten verse das sonst bei Gerhard nicht belegte *gen* einsetzen. *anslan* scheint „drauflosschlagen“ zu bedeuten; vgl. auch zu 14, 29.

101. Lies *vorsach*. *vorsen* „unbeachtet lassen“ (Mnd. wörterbuch 5, 441 b) steht noch 121, 18.

105. *perdehar* fehlt im Mnd. wörterbuch.

spil ist, wie Hoffmann richtig erklärt, „spielzeug, spielerei“. Sprenger (s. 74) denkt an das bei Schambach s. 204 b belegte *spile* „pflock am wurstende“, was schon des reimes wegen unmöglich ist. wie denkt er sich ausserdem einen pflock aus pferdehaar?

109. *gescherse* (noch 143) ist im Mnd. wörterbuch 2, 76 b nur durch unsre stelle belegt.

110. *Mester ho, van künsten rik* mühlenlied 4, 1.

114. *stum* fehlt im Mnd. wörterbuch.

118. *rike solt* ist formelhaft: 115, 88; dieb von Brügge 41; freuden Marias 125; Hölscher, geistliche lieder 10, 19, 6. 13, 7, 1. 14, 6, 3. 7, 1; Lübben, mnd. gedichte 3, 77; magdeburger Aesop 70, 26; mühlenlied 21, 5; redentiner osterspiel 148.

119. „Der vorher aus dem schlamme (aus armen, niedrigen verhältnissen) gekommen war.“ Sprenger findet (s. 74) das auch bei Hoffmann stehende *ut* „unpassend“; weit unpassender scheint mir seine eigene lesung *up*, deren sinn ich nicht zu verstehen vermag.

133. *pulver* (Mnd. wörterbuch 3, 386 a) finde ich noch bücher der könige s. 159. 223.

138. *sik vorplichten* ist hier sehr frei gebraucht. gegenüber Hoffmanns deutung „versichert" erklärt das Mnd. wörterbuch 5, 418b richtiger: „fand sich genötigt, musste fliehen".

145. „Zu diesem bauern, der ein herr geworden war." Sprenger (s. 74) übersetzt: „über diesen bauern waren sie erfreut." ich glaube kaum, dass *here* in diesem sinne stehen kann.

148. Hoffmann denkt an den namen Elias.

155. Sprenger (s. 73) liest *ungunst. gunst* hat hier ironisch den gegenteiligen sinn, daher ist die änderung unnötig.

100.

4. *De wert de sprak, it were to stark* Zeno 497; *dat were to stark* magdeburger Aesop 100, 104.

16. *mit eden bevesten* auch Henselin 20, 19; reimbüchlein 278.

21. *mit korten worden* Reinke 4860; *in korten worden* Daniel von Soest, dialogon 680; *mit kortem worde* magdeburger Aesop 44, 12.

23. 24. Derselbe gegensatz proverbia communia 293.

23. *telt* (Mnd. wörterbuch 4, 525a) begegnet noch dieb von Brügge 426; Valentin 1093.

24. Meine besserung beruht auf magdeburger Aesop 37, 29 *wer ot draf heft eder telt.*

101.

13. *sunder angest* noch 112, 56; magdeburger Aesop 38, 15. 46, 73. *ane angest* magdeburger Aesop 58, 24.

19. *segen* fehlt im Mnd. wörterbuch.

22. Über *heget richte* vgl. Mnd. wörterbuch 2, 223b.

25. *kerken unde klusen* schlacht bei Hemmingstedt 60; radbuch 2, 105; redentiner osterspiel 1625. umgekehrt *klusen unde kerken* Daniel von Soest, gemeine bicht 439; kaland 286.

27. *kanse* (Mnd. wörterbuch 2, 425b) steht noch Eberhard von Cersne, minneregel 4220. noch im heutigen dialekt ist es vorhanden (Jellinghaus s. 132).

36. *klederdracht* fehlt im Mnd. wörterbuch: magdeburger Aesop 38, 34.

39. *hechte* (Mnd. wörterbuch 2, 220a) findet sich noch 58; Eberhard von Cersne, lieder 8, 6; redentiner osterspiel 438; Stephan 1242. 2504. 4657. 5451; sündenfall 3075. 3276.

47. *wachte en klene* bücher der könige s. 16; magdeburger Aesop 38, 51.

102.

5. *koven* (Mnd. wörterbuch 2, 553a) steht noch magdeburger Aesop 32, 49. 39, 7.

17. *ungemedet* fehlt im Mnd. wörterbuch.

sage (Mnd. wörterbuch 4, 10a) ist zunächst „feigling“, dann überhaupt „bösewicht, narr“. die von Seelmann zu Valentin 12 angesetzte bedeutung „der sich von etwas fern hält“ passt als umschreibung auf die dort zitierten stellen, drückt aber den eigentlichen sinn des wortes nicht aus; vgl. auch Ettmüller zu Theophilus 602. weitere belege: 125, 66; magdeburger Margarete 537; reimbüchlein s. xxvi; helmstädter Theophilus 607. 624.

23. *Dat he botte des hungers not* Stephan 1364.

25. *vordwelen* (Mnd. wörterbuch 5, 347b) steht noch bauernkomödien s. 32. 43. 173; reimbüchlein 3128; Veghe 316, 25. vgl. auch *bedwoelen* Jellinghaus s. 119.

33. *Gi sint schüldich sinen dot* laiendoktrinal s. 29.

37. *berede* (Mnd. wörterbuch 1, 241a) findet sich noch gandersheimer reimchronik 268. 450. 1144.

44—46. „Auch widder brechen oft vieler geschworener worte untreue gelübde, denen schliesslich doch absolution erteilt wurde.“

47. *sunder rat* wohl „ohne überlegung“.

49. Warum wird hier und fuchs und hahn 29 gerade der heilige Petrus genannt?

53. *De wülve eten de gänse stedes ro* köker s. 311.

103.

Auf unsre fabel spielt Lauremberg 4, 659 an: *Fruw Rükenow ment ok, dat ere apenkinder weren schöner als Venus eder jo nicht vele minder.*

1. *an sinnen blint* magdeburger Aesop 85, 49; *mit sinnen blint* bordesholmer Marienklage 393; *der sinne blint* fürstenwalder Margarete 162.

11. Dieser ironische gebrauch von *helant* (noch 38) ist höchst merkwürdig. das wort ist im Mnd. wörterbuch nur als pflanzenname belegt; ich finde es nur noch Lübben, mitteilungen s. 10.

18. Derselbe vers 117, 14. *des wil got din beloner wesen* fastnachtsspiele 5, 214. ähnliche segensformeln: Demantin 10100. 10606. 11269; Flos 319. 714. 891. 931. 1011; Stricker 2128; verlorener sohn 826.

loner fehlt im Mnd. wörterbuch: 117, 14; Demantin 6316.

22. Ebenfalls von affen: *se sen alse de düvel ut der hellen* Reinke 5874; *de alse de düvel was geschapen* 6022.

23. *De dit up en laken malde* Reinke 1517.

33. *schöne unde vin* Eschenburg, denkmäler s. 234; vom holze 319; segler 30; Valentin 1838.

46. 47. *Unde toch darut en krüdelin, he stak dat der maget in den munt* Zeno 1028.

46. *Als ift it were en ripe sle* magdeburger Aesop 40, 41; *alse artberen* 101, 38.

51. *dutte* „albernes frauenzimmer" ist im Mnd. wörterbuch 1, 604b nur durch unsre stelle belegt; vgl. Hoffmann s. 80 und Grimms wörterbuch 2, 1768.

52. In *kutte*, das im Mnd. wörterbuch fehlt, glaube ich das jetzige westfälische *kutte* = *kunte* „weibliche scham" (Woeste s. 150b. 151a) zu erkennen.

56. *vorschapen* (Mnd. wörterbuch 5, 432a) begegnet noch dieb von Brügge 580; magdeburger Aesop 40, 18. 50. 57, 24. 86, 35. 103, 80; münchener vogelsprache 51, 1.

58. *eislik* (Mnd. wörterbuch 1, 647b) begegnet noch vom holze 171; köker s. 336. 343. 378; laiendoktrinal s. 144; Lübben, mnd. gedichte 5, 49; magdeburger Aesop 34, 1. 85, 32; magdeburger Margarete 346; visio Philiberti 62; proverbia communia 397; radbuch 11, 76; Reinke 6075; sächsische weltchronik 83, 20. 24; sündenfall 1442. 1559; Valentin 1795: Veghe 239, 31. für den heutigen dialekt vgl. Versuch 1, 8; Richey s. 7; Jellinghaus s. 117; Hoffmann s. 58; Greverus s. 347; Echterling s. 59; Woeste s. 3b; Schambach s. 6a; Die deutschen mundarten 5, 49.

59. *upnemen* in diesem sinne (Mnd. wörterbuch 5, 119b) noch 123, 37; Stephan 5352.

104.

2. *got gemak* noch Barbara 304; dieb von Brügge 141; fuchs und hahn 98; leberreime 54, 7; magdeburger Aesop 10, 60. 41, 2. 81, 2; reimbüchlein 3102; Reinke 3093. 3612; Stephan 4516.

30. *löfte unde ede* Daniel von Soest, gemeine bicht 2096; holsteinische reimchronik 439.

105.

19. *düre bevelen* noch Brandan 601; magdeburger Aesop 42, 17.

28. Der artikel fehlt wie im mittelhochdeutschen, wenn ein relativsatz folgt; vgl. Paul, Mhd. grammatik [4] § 223, 7.

32. *ungeschen* fehlt im Mnd. wörterbuch.

106.

—

107.

4. *venje* (Mnd. wörterbuch 5, 233a) steht noch Anselmus 8; sächsische weltchronik 127, 25. 194, 24. 299, 18. die phrase *sine venje söken* stammt aus mhd. *sîne venje suochen*, das Wolfram aus der älteren literatur (vgl. Mhd. wörterbuch 3, 298) aufgenommen hat, dem es wieder Berthold von Holle abborgt (vgl. meine zusammenstellung in Pauls und Braunes beiträgen 16, 357). von Gerhard übernimmt es dann wieder der magdeburger Aesop 44, 3.

9. Über *twiden* (noch 117, 13. 123, 17; *entwiden* 118, 18; vgl. Mnd. wörterbuch 1, 709a. 4, 645b) handelt Woeste Zeitschrift für deutsche philologie 6, 341.

108.

7. *richter* (11. 19. 28. 34) fehlt im Mnd. wörterbuch.

8. Derselbe vers 112, 32.

9. *schade üm* kann ich sonst nicht nachweisen; im Mnd. wörterbuch steht kein beispiel.

32. *vörbedacht* fehlt im Mnd. wörterbuch.

109.

(= Hoffmann 18.)

2. *dwerch* (Mnd. wörterbuch 1, 614a) steht noch 4; trierer Theophilus 394.

4. *wunsch* (noch 12. 24. 31) fehlt im Mnd. wörterbuch.

9. Den namen *Schüddewrans* vermag ich nicht zu deuten noch auch zu bessern. der erste bestandteil ist natürlich *schüdden* „schütteln“; über damit zusammengesetzte namen vgl. Sprenger Nd. korrespondenzblatt 16, 29. aber welcher körperteil steckt in dem zweiten bestandteil? vielleicht ist der name obszön? oder kann man an mhd. *rans* „bauch“ denken (vgl. Woeste s. 210b)?

13. Zu *gumpelman* vgl. Mnd. wörterbuch 6, 146b.

24. „Nach dem mir zugefallenen anteil dieser wünsche“ (Mnd. wörterbuch 2, 436b); vgl. auch Grimms wörterbuch 5, 7.

26. Warum Sprenger (Nd. jahrbuch 13, 72) den ethischen dativ *mi* in *noch* ändern will, ist nicht einzusehen.

28. Hoffmann liest *do* für *dar*.

29. Das *hie* kann ohne weiteres gestrichen werden; Hoffmann setzt statt dessen *em* ein.

36. Hoffmann erklärt *boven raden* als „im raten übertreffen“. nach den sonstigen parallelen, bei denen allerdings *boven* stets noch ein objekt bei sich hat (lübecker totentanz 1448; radbuch 6, 87. 95. 8, 37. 39), muss es aber „herrschen über“ heissen; vgl. auch Mnd. wörterbuch 3, 413b. Sprenger (s. 73) hebt das richtig hervor; mit ihm *er* einzusetzen scheint mir trotzdem unnötig, da sich das objekt leicht aus vers 35 ergänzt.

110.

2. *scheme* (Mnd. wörterbuch 4, 67b) findet sich noch Lübben, mnd. gedichte 7, 20; magdeburger Aesop 5, 8. 16. 26, 2. 36, 34. 38. 39. 41. 45, 4; Stricker 4455.

13. Derselbe vers magdeburger Aesop 45, 19.

111.

(= Hoffmann 9.)

7. Über *wer ho* handelt unter zurückweisung von Hoffmanns erklärung Woeste Zeitschrift für deutsche philologie 9, 225.

9. *hetesch* (Mnd. wörterbuch 2, 261b) finde ich noch Daniel von Soest, dialogon 251; Veghe 410, 20.

112.

(= Hoffmann 7.)

Auf unsre fabel geht doch wohl im letzten grunde auch die bearbeitung desselben stoffes in der jütischen, jetzt stockholmer sammlung „fuchs und hahn“ (Zeitschrift für deutsches altertum 5, 406) zurück, wenn auch stil und charakter der erzählung ein ganz andrer geworden ist. der vergleich ist lehrreich für die wandlung des geschmacks an tiergeschichten.

1. *volde* „hofplatz“ (Mnd. wörterbuch 5, 192a) findet sich noch bauernkomödien s. 125; magdeburger Aesop 65, 58.

3. Vgl. zu 29, 44.

6. Sprenger (Nd. jahrbuch 13, 73) will statt *schöner* lesen *noch den*; es liegt kaum grund zu einer änderung vor.

11. *över al, dat ju lif gewan* Demantin 7473; osterspiel 211.

38. *gliden* (Mnd. wörterbuch 2, 120b) auch Facetus 44, 1.

40. *kukuluk* magdeburger Aesop 46, 58. eine ähnliche bildung ist *puperlupup* hahnreierei 808.

48. *winken* (Mnd. wörterbuch 5, 728b) noch Eschenburg, denkmäler s. 269.

54. Hoffmanns lesung ist dem sinne nach richtig, während Sprenger (s. 73) eine falsche handschriftliche lesart vergeblich durch konjektur zu bessern sucht.

59. In den deutschen bearbeitungen des Cato findet sich dieser spruch nicht.

60. Cato wird ferner zitiert: Eberhard von Wampen 4, 63; Facetus 2, 2; laiendoktrinal s. 3. 7. 12. 39. 45. 54. 56. 57. 58. 82. 91. 96. 101. 102. 106. 116. 119. 128. 132. 168. 185. 194. 200. 203; magdeburger Aesop prolog 50; Stephan 4109.

113.

2. 3. Hat die auf einem kreuz sitzende taube in der fürstenwalder Margarete 251 hierzu beziehung?

3. Lies *krüse.*

7. *swar* in übertragenem sinne (Mnd. wörterbuch 4, 485 a) liebt der magdeburger Aesop: 16, 20. 47, 15. 53, 87. 58, 18.

10. *in godes vrede* Stephan 864. 1471; sündenfall 1427.

11. *kols* (Mnd. wörterbuch 2, 519 b) steht noch magdeburger Aesop 31, 44.

de tit vordriven Eschenburg, denkmäler s. 258; redentiner osterspiel 1600; sündenfall 97; Waldis, verlorener sohn 586. 1373.

19. 20. *Dat gi leten kündigen vasten vrede allen deren unde vögelen mede* Reinke 355.

22. Über *jutto* (noch 115, 10) vgl. Woeste Zeitschrift für deutsche philologie 6, 84. 8, 241.

28. *ungerne* (noch 117, 78) fehlt im Mnd. wörterbuch.

31. *schel* (Mnd. wörterbuch 4, 62 a) steht noch köker s. 327. 338; Tunnicius 805.

36. *dat is war* ist in den niederdeutschen dichtungen verhältnismässig seltene flick- und reimformel. der magdeburger Aesop hat es gar nicht, die meisten dichtungen nicht häufiger als ein- oder zweimal. etwas öfter steht es im Flos, im Valentin und im laiendoktrinal, sehr häufig in den epen Bertholds von Holle (im Demantin 74 mal, im Darifant und Krane nur je zweimal).

114.

(= Hoffmann 6.)

2. *vörste*, *aller vögel here* magdeburger Aesop 11, 7.

5. *hertreden* fehlt im Mnd. wörterbuch (doch vgl. 4, 608 b, 9): Daniel von Soest, gemeine bicht 1683; magdeburger Aesop 3, 39. 27, 172. 48, 8.

14. Das hier und 22 vorkommende *dede* haben sowohl Hoffmann als Sprenger (Nd. jahrbuch 13, 73) falsch beurteilt; auch Woestes bemerkung (Zeitschrift für deutsche philologie 9, 226) hilft nicht viel weiter. dass es dem im frühen neuhochdeutschen so häufig belegten *thät* genau entspricht und „wäre nicht, gäbe es nicht" bedeutet, hat erst Mensing (Zeitschrift für deutsche philologie 27, 533) erkannt. für diesen gebrauch von *dede* (und im gleichen sinne *hedde dan*), zuweilen mit zugesetzter negation *en-*, giebt es noch eine reihe niederdeutscher beispiele, die von den herausgebern sämmtlich durch eine gezwungene interpretation des verbums *don* erklärt werden: Hölscher, geistliche lieder 54, 15, 4; laiendoktrinal s. 5. 8. 9. 136. 151. 153; Stephan 5131; Valentin 1839 (vgl. die lesarten und Seelmanns anmerkung, die den kern der sache auch nicht trifft). auch im mittelniederländischen ist dieser gebrauch häufig; vgl. Franck zu Flandrijs 1, 71. demnach scheint mir Mensing durchaus im rechte zu sein, wenn er den ursprung dieser wendung auf niederdeutschem boden sucht. reiche belege aus mitteldeutschen quellen führt Dittmar an (Zeitschrift für deutsche philologie ergänzungsband s. 227).

16. Über das *doven* der tauben vgl. Seelmann zu fastnachtsspiele 2, 158.

17. *Du werst noch wal sen en ander spil* Daniel von Soest, gemeine bicht 1424.

115.

(= Hoffmann 4.)

3. *hinder* in diesem sinne (noch 108. 164. 187. 123, 10) fehlt im Mnd. wörterbuch 2, 269b. es steht noch magdeburger Aesop 35, 6. 49, 4; *hinderste* Daniel von Soest, dialogon 1230.

9. *kreveln* (Mnd. wörterbuch 2, 566b) steht noch Eberhard von Cersne, minneregel 4193; Veghe 127, 25.

13. 14. Diese verse halte ich für unecht, wenigstens an dieser stelle; aber auch durch umstellung ist kein rechter platz für sie ausfindig zu machen.

18. *vörhin* „weg" fehlt im Mnd. wörterbuch.

22. Ähnliche formeln bespricht Schröder zu redentiner osterspiel 1612.

29. *snöde wicht* auch magdeburger Aesop 54, 49.

36. *pagendef* ist im Mnd. wörterbuch 3, 292a nur durch unsre stelle belegt. warum der wolf so genannt wird, ist auch durch Hoffmanns bemerkung nicht erklärt.

41—45. Vgl. zu dieser stelle Hoffmanns anmerkung, dessen änderungen Sprenger (Zu Gerhard von Minden s. 7) mit recht zurückweist. in vers 45 habe ich eine einfachere besserung vorgezogen.

44. *echterdel* in diesem sinne ist im Mnd. wörterbuch 1, 8b nicht belegt.

47. Über *stel* vgl. Mnd. wörterbuch 4, 377b. noch Richey s. 39 belegt *sik steilen* „sich stolz beweisen"; vgl. auch Versuch 4, 1017.

55. Dieselbe wendung Demantin 942. 1030. 3754; *enen dach upnemen* Reinke 52.

56. Hier fällt der dichter aus der konstruktion: statt des zu erwartenden objekts *sine vründe* folgt ein neuer satz mit neuem verbum.

59. Hoffmann liest unnötigerweise *gewinnen.*

68. *wespe* fehlt im Mnd. wörterbuch: magdeburger Aesop 49, 167.

69. *kever* fehlt im Mnd. wörterbuch.

71. *mite* „schnake" (Hoffmann schreibt *mitse*) fehlt im Mnd. wörterbuch. wenn man Grimm, Deutsche grammatik 3, 733 vergleicht, so kann es keinem zweifel unterliegen, dass auch in der negierenden formel *nicht ene mite* (Claus bur 754; fastnachtsspiele 1, 420; scriba 376) das wort die obige bedeutung hat und nicht, wie das Mnd. wörterbuch 3, 105b will, „kleine kupfermünze" heisst. für den heutigen dialekt vgl. Versuch 3, 168; Woeste s. 176b; Nd. jahrbuch 11, 112.

74. Die sonstige gepflogenheit des schreibers lässt *vluten* in der vorlage vermuten, das sonst nicht belegt ist. Hoffmann und das Mnd. wörterbuch 5, 290a schreiben *flutse.* es bedeutet „schwarm"; vgl. Grimms wörterbuch 3, 1862.

78. *otter, bever unde lossen* filzhut 81; *ottere, bevere* Reinke 4258. 6560.

otter fehlt im Mnd. wörterbuch.

79. *merkatte* (Mnd. wörterbuch 3, 75a) steht noch Reinke 5864. 5866. 5870. 5875. 6035.

Lies *woltapen.*

82. *vant* „kriegsschar" ist im Mnd. wörterbuch 5, 198b nur durch unsre stelle belegt. es gehört zu ahd. *fendeo*, mhd. *vende*; vgl. Grimms wörterbuch 3, 1318.

87. Lies *enttogde.* das wort, das mhd. **entzogen* entsprechen würde, fehlt im Mnd. wörterbuch. Hoffmann liest *hentogede.*

107. *angstes plegen* auch gandersheimer reimchronik 698. 705.

108. Streiche *it* und verstehe: „er legt dann nichts vor den hintern." Sprengers vorschläge (Nd. jahrbuch 13, 70) sind gänzlich müssig.

111. *hol* in diesem sinne (noch 145) ist im Mnd. wörterbuch 2, 285a nicht belegt: köker s. 335; magdeburger Aesop 49, 132. 145. 57, 37.

120. Ähnlich steht *open* noch magdeburger Aesop 49, 119. 138. gehören hierher die von Jostes nicht genügend erklärten *junfern vor apen* bei Daniel von Soest, gemeine bicht 1723. 2826?

124. *gat* in diesem sinne (Mnd. wörterbuch 2, 17b) steht noch 141. 166; hahnreierei 366; Lauremberg 2, 688. 770; magdeburger Aesop 35, 7.

125. *mosblat* ist im Mnd. wörterbuch 3, 123b nur durch unsre stelle belegt.

137. Weder Hoffmann noch Sprenger (s. 70) erklären die stelle richtig. jener liest *dornes klaven* (das aus lat. *clava* entlehnt sein soll) und versteht „mit einer dornenkeule", was schon des unmöglichen reims wegen nicht angeht; dieser will *donres klapen* „krach des donners" lesen, was ein unglaublich komischer und ungeschickter vergleich für einen mückenstich wäre. die überlieferung giebt einen guten und passenden sinn: „mit dem schlag eines dornes". über *klapen* in diesem sinne vgl. Mnd. wörterbuch 2, 471b; man denke ferner an den *prekel* (zu 25, 4), den mhd. *gart*.

152. *hinderhode* ist im Mnd. wörterbuch 2, 270b nur durch unsre stelle belegt; ich finde es noch Hennenberg 180. vielleicht stand aber *achterhode* (Mnd. wörterbuch 1, 9a) im original.

158. Hoffmann liest *her wulf*.

159. *to sinne nemen* (Mnd. wörterbuch 4, 208b) noch sündenfall 2204. 2977.

163. *span* ist „dachsparren" (Mnd. wörterbuch 4, 301a).

173. Zu *turren* (Mnd. wörterbuch 4, 633a) vgl. noch Versuch 5, 133; Die deutschen mundarten 5, 300.

174. *murren* ist im Mnd. wörterbuch 3, 138b nur durch unsre stelle belegt.

175. Die wendung *it gat an* findet sich noch Barbara 280; Daniel von Soest, gemeine bicht 1449; Reinke 5675.

Hoffmann (vgl. auch Mnd. wörterbuch 3, 142b) liest *mutsen* und denkt an ital. *mozzare* „verstümmeln", was schon des reimes wegen unmöglich ist, der *t* und langes *u* verlangt. wie ist das sicher so anzusetzende *muten* zu verstehen? ich glaube ironisch als „das gesicht putzen". in dieser bedeutung ist das wort nicht nur im mittelniederdeutschen (bauernkomödien s. 256; hahnreierei 737 im reim auf *snuten*; köker s. 340), sondern auch im modernen dialekt (vgl. Versuch 3, 193; Woeste s. 181a) mehrfach belegt.

176. *snute* (Mnd. wörterbuch 4, 280b) finde ich ausser 182 noch: hahnreierei 20. 401. 602. 738. 753. 1130. 1186. 1381. 1474. 1536; köker s. 319; proverbia communia 555; scriba 16. 122; Tunnicius 822; verlorener sohn 934; Waldis, verlorener sohn 1034.

179. *undergan* in diesem sinne fehlt im Mnd. wörterbuch 5,27b.

184. *entgliden* fehlt im Mnd. wörterbuch.

185. *wint* in diesem sinne fehlt im Mnd. wörterbuch 5, 733b; ich finde es nur noch hahnreierei 1140.

187. Zu *prünen* „schlecht nähen" (Mnd. wörterbuch 3, 382a) vgl. Versuch 3, 366; Richey s. 26; Greverus s. 346. 349; Jellinghaus s. 140; Echterling s. 364; Schambach s. 160b; Die deutschen mundarten 5, 159.

204. Dieselbe wendung im magdeburger Aesop 49, 223. ähnlich *versengelt geven* reimbüchlein 307; sächsische weltchronik 298, 5.

212. Zu *vorschüchtern* (Mnd. wörterbuch 5, 438b) vgl. auch Lübben zu Zeno 1537.

116.

2. *strit holden* auch magdeburger Aesop 49, 96; Veghe 150,8.9.

14. Vgl. lübecker totentanz 423 *So lange went ik echt ens bi se konde raken.*

20. *betekenen* (Mnd. wörterbuch 1, 297a) ist der spezifische ausdruck für allegorische ausdeutungen: 118, 24; Facetus 25, 4; farbenkranz 95; frauenlob 65; vom holze 347; Lübben, mnd. gedichte 3, 85. 87; Reinke s. 55. 56. 132. 160 Lübben; Stephan 3829. 4690. 5061. 5193; sündenfall 1513. 1832.

vlegenworm fehlt im Mnd. wörterbuch.

117.

(= Hoffmann 11.)

1. *olde vede* auch köker s. 351.

2. *sunder lede* dieb von Brügge 158; holsteinische reimchronik 52; magdeburger Aesop 22, 13; verlorener sohn 86. 670. 788. 799; Zeno 1276. *sunder let* Facetus 88, 4; *ane let* Stephan 4463. 4561.

4. Vgl. magdeburger Aesop 53, 8. 55, 113.

7. *stot* (Mnd. wörterbuch 4, 417a) noch magdeburger Aesop 6, 26. 88, 5. 89, 25.

21. *papensank* fehlt im Mnd. wörterbuch.

22. *kele klinget* scheint formelhaft zu sein: 122, 58; Brandan 141; magdeburger Aesop 53, 32. 59; visio Philiberti 484.

28. *sunder underschet* „unbedingt“ (Hoffmann); vgl. Mnd. wörterbuch 5, 34a, 3.

43. 44. Hoffmann erklärt: „das credo will ich übergehen; der bock konnte so sagen, weil er sich schon als märtyrer betrachtete und an den märtyrertagen in der messe das credo wegfällt. das opfer sollst du mir aufheben, d. h. dann fällt auch das offertorium weg, weil du mich als hostie opferst.“

46. *brink* (Mnd. wörterbuch 1, 424a) finde ich noch bauernkomödien s. 29. 166; magdeburger Aesop 53,56. zum heutigen gebrauch des wortes vgl. Versuch 1,140; Greverus s. 345; Jellinghaus s. 121; Echterling s. 54; Woeste s. 40b; Schambach s. 33b; Grimms wörterbuch 2, 391.

52. *grelle* (Mnd. wörterbuch 2, 142b) findet sich noch 61; magdeburger Aesop 53, 62. 101, 73; Stephan 517[illegible]. Hoffmann vergleicht noch Weigand Zeitschrift für deutsches [illegible]ertum 6, 486.

57. *anspringen* fehlt im Mnd. wörterbuch.

64. *pese* (Mnd. wörterbuch 3, 323a) steht noch 71; magdeburger Aesop 53, 52. 78. 82. 87. 89; proverbia communia 410.

67. *grint* (Mnd. wörterbuch 2, 148a) finde ich nur noch Stricker 1511; vgl. Sanders' wörterbuch 1, 628b.

68. *dof unde blint* Barbara 335; Daniel von Soest, gemeine bicht 435. 876. 1037. 2753. dialogon 1694; fürstenwalder Margarete 434. umgekehrt *blint, dof* Lübben, mnd. gedichte 16, 14.

73. Hoffmann liest *unde mi*, Sprenger (Nd. jahrbuch 13, 73) *de mi bracht.* ich halte es nicht für unmöglich, dass eine ellipse des leicht zu ergänzenden verbums hier vorliegt, und mochte ausserdem den vers durch ein eingesetztes wort nicht belasten.

74. *erlösen* fehlt im Mnd. wörterbuch.

118.

4. *tokomen* „sich ereignen“ (Mnd. wörterbuch 4, 567a) findet sich noch: Brandan 48; dieb von Brügge 689; laiendoktrinal s. 198; lübecker totentanz 1463. 1549; magdeburger Aesop 52, 38; redentiner osterspiel 922; Reinke 3164. 4804; Stephan 3294; Valentin 1595. 1598; Zeno 292. 1371. vgl. auch zu 18, 10.

25. 26. „Vor dem, der doch (in jedem falle) über ihm ist (ihn in seiner gewalt hat), fürchtet er sich oft.“ ich halte *dorch vrochte* für einen tautologischen zusatz, um die anknüpfung des relativsatzes zu ermöglichen, der sonst in der luft hinge.

119.

11. *schapehunt* fehlt im Mnd. wörterbuch.

12. *bunt* fehlt im Mnd. wörterbuch.

17. *hennesliten* fehlt im Mnd. wörterbuch: reimbüchlein 2995. reflexiv finde ich es sonst nicht gebraucht.

120.

Eine anspielung auf unsre fabel macht Stephan 2551 *Den mach men holden alse enen raven, mit pawenvederen wal vorhaven.*

1. *pawenveder* fehlt im Mnd. wörterbuch: Brandan 406; magdeburger Aesop 54, 53; Stephan 2552.

26. Diese bezeichnung kann ich sonst nicht nachweisen. es scheint eine nebenform zu *Heino* (Mnd. wörterbuch 2, 228 b; Versuch 2, 614) zu sein; doch helfen auch die mundartlichen sammlungen nicht weiter.

32. Vgl. magdeburger Aesop 54, 59.

121.

(= Hoffmann 16.)

Eine ähnliche löwenheilung wird Reinke 5283 erzählt.

7. *in korter stunt* dieb von Brügge 373; Hölscher, geistliche lieder 22, 9, 3. 44, 9, 4; laiendoktrinal s. 63. 157; minners anklagen 399; reimbüchlein 1645; steinbuch 26; Valentin 964. 1224. 2077. 2365. *in korten stunden* Barbara 340; Stephan 1487; sündenfall 2974. *an korter stunt* kranichshals 23; magdeburger Aesop 59, 39. 91, 50; steinbuch 509.

15. *to herten nemen* noch bücher der könige s. 91; Dorothea 158; laiendoktrinal s. 181; Zeno 1182.

17. Der gebrauch ist wie neuhochdeutsch „eins zwei drei“ in vulgären wendungen; ich kenne sonst kein altes beispiel.

18. Lies *vorsach* und streiche das wort in den lesarten.

21. Der fehlende vers kann natürlich auch der 22. sein. man kann verschiedene vermutungen über das ausgelassene haben; aber keine ergänzung schien mir sicher genug, um sie in den text zu setzen.

27. „Nun betrügt (foppt) uns des fuchses altbekannte kunst.“ ich weiss nicht, ob diese jetzt in den niederdeutschen mundarten weit verbreitete umschreibung des genetivs sonst in älteren denkmälern vorkommt.

29. *majestat* fehlt im Mnd. wörterbuch: radbuch 3, 52. 55. 60. 4, 39. 8, 63. 11, 102; Reinke 2794; Stephan 4452; Stricker 41. 1436. 1805. 1847. 2414. 2881. 3845. 4058. 4309.

44. *krankmödich* fehlt im Mnd. wörterbuch.

59. *nouwe rat* auch Reinke 514. 1800. 2352.

61. Paris als medizinische fakultät wird weiter erwähnt: Daniel von Soest, gemeine bicht 1586; Eschenburg, denkmäler s. 238. 239. 253; fastnachtsspiele 1, 10. Montpellier nennt der magdeburger Aesop 94, 31.

74. *sunder arge list* lübecker totentanz 579; magdeburger Aesop 91, 79; verlorener sohn 536. *ane arge list* farbendeutung 230; Henselin 4, 2; Simson 2, 23.

76. *levendich villen* auch Lübben, mnd. gedichte 13, 8; magdeburger Aesop 55, 74.

79. Vgl. die ähnliche hautkur fastnachtsspiele 1, 267. 320. 410.

80. *beslan* in ähnlichem sinne (Mnd. wörterbuch 1, 273 b) steht noch magdeburger Aesop 55, 81; redentiner osterspiel 1562.

83. *völen* ist weit häufiger, als es nach dem Mnd. wörterbuch 5, 298a scheinen könnte: Daniel von Soest, gemeine bicht 2054. 3343. dialogon 702. 1172; dieb von Brügge 663; hahnreierei 797; Hölscher, geistliche lieder 53, 4, 1. 69, 1, 13. 2, 6. 70, 9, 2; laiendoktrinal s. 99. 149. 150; Lauremberg 2, 126. beschluss 65; lübecker totentanz 249. 1104. 1367; Marina 251; osterspiel 250; radbuch 5, 39. 10, 69; Reinke 1134. 5096. 6142; Stricker 2068. 2090. 2422. 4044. 4672. 4990. 5057. 5094. 5422; sündenfall 2409; Valentin 577; vitulus 435; Waldis, verlorener sohn 1592.

sachticheit „linderung“ ist im Mnd. wörterbuch 4, 3a nur durch unsre stelle belegt.

86. Weiter wird Hippokrates genannt: Eberhard von Cersne, minneregel 554; laiendoktrinal s. 183; Lauremberg 1, 238 (vgl. Braunes anmerkung); Stephan 3935. 3953. 3961.

104. *sunt maken* noch Anselmus 266. 873; bücher der könige s. 55. 180. 187. 218; Claus bur 291; Eberhard von Cersne, minneregel 2601. lieder 13, 44; laiendoktrinal s. 19. 197; Lübben, mnd. gedichte 4, 132. 7, 20. 12, 20; lübecker totentanz 761; fürstenwalder Margarete 356; Marien rosenkranz 370; osterspiel 69; reimbüchlein 166; Reinke 4903; Valentin 1161.

105. *de grötste voget* heisst der wolf auch Reinke 5504.

109. *kogel* (Mnd. wörterbuch 2, 512a) „hier nicht bloss die kapuze, sondern das ganze damit versehene gewand“ (Hoffmann).

111. Vgl. die ähnliche ironische stelle Reinke 850.

en nie orden auch Claus bur 716; vitulus 675.

112. *prior* fehlt im Mnd. wörterbuch: Reinke 365. 4057; segler 28; Stephan 4838. 4854.

114. *dol* (Mnd. wörterbuch 1, 535 a) finde ich noch Eberhard von Cersne, minneregel 786; lieder 9, 28.

118. *vorladen* (Mnd. wörterbuch 5, 384 b) ist sehr beliebt bei den niederdeutschen dichtern: köker s. 313. 326; magdeburger Aesop 2, 59. 57, 44. 101, 166. 261; Stephan 824. 1120. 2451. 3748. 5289; sündenfall 660. 907. 1196; stockholmer vogelsprache 55, 2.

121. Hoffmanns erklärung von *plicht* als „bosheit" ist im Mnd. wörterbuch 3, 347 b mit recht zurückgewiesen worden; dort steht auch die richtige erklärung: „wie diese beiden mit einander umgingen."

122.

(= Hoffmann 3.)

13. *scharp regen* köker s. 314. *regen* fehlt im Mnd. wörterbuch.

19. *talicheit* erklärt Hoffmann als „liebenswürdigkeit" und vergleicht *leftalich* (Tunnicius 810; verlorener sohn 148) und *lefgetal* (Reinke 6757). Walthers konjektur (Mnd. wörterbuch 4, 508 a) ist unnötig. man kann Hoffmanns deutung beistimmen, aber auch an *talle* „munter, wacker" denken, das ravensbergisch (Jellinghaus s. 152) und diepholzisch (Müller Annalen der braunschweigisch-lüneburgischen kurlande 8, 601) belegt ist.

20. Über *krup* vgl. Mnd. wörterbuch 2, 583 b.

22. *ler* „wange" (Mnd. wörterbuch 2, 669 a) steht noch hahnreierei 32. 740. 1264. 1278; magdeburger Aesop 56, 18; Wizlaw, lieder 13, 16. vgl. für den heutigen dialekt Versuch 3, 54; Jellinghaus s. 136.

29. *uplesen* in diesem sinne fehlt Mnd. wörterbuch 5, 117 a; ich finde es noch Reinke 396. 3630.

33. Ich sehe nicht ein, warum Sprenger (Nd. jahrbuch 13, 70), da doch *düre* einen guten sinn giebt, *düve* einsetzen will; zudem kennt Gerhard dies wort gar nicht, sondern nur *düfte* (92, 25. 101, 34).

36. *to aller stunt* Anselmus 655; farbendeutung 382; Hölscher, geistliche lieder 44, 4, 2; laiendoktrinal s. 8. 45. 50. 54. 121; Lübben, mnd. gedichte 13, 15; magdeburger Aesop 56, 31. 58, 52; reimbüchlein 285. 319; Reinke 6398; Stricker 3426; trierer Theophilus 416; tierparlament 18; Waldis, verlorener sohn 190; Zeno 85. *to allen stunden* gandersheimer reimchronik 600. 1611; Hölscher, geistliche lieder 26, 6, 2. 47, 2, 3. 69, 1, 14; Johannesminne

68; kaland 152. 223. 937; laiendoktrinal s. 29. 38. 39. 43. 68. 73. 74. 92; Lübben, mnd. gedichte 17, 120; magdeburger Aesop 10, 110; fürstenwalder Margarete 418; visio Philiberti 482; radbuch 7, 52; Reinke 6177. 6686; Stephan 1579.

37. *röde* (Mnd. wörterbuch 3, 495a) steht noch köker s. 354; magdeburger Aesop 15, 12. 20, 28; redentiner osterspiel 1890; reimbüchlein s. XVIII. 3379; Veghe 55, 4. das wort hat heute in manchen westfälischen gegenden *hunt* gänzlich verdrängt: vgl. Jellinghaus s. 144; Echterling s. 367; Wrede 19, 106; Bremer, Beiträge zur geographie der deutschen mundarten s. 112.

40. *page* (Mnd. wörterbuch 3, 291b) steht ferner bauernkomödien s. 18. 221; köker s. 318. 353. 363; lübecker totentanz 1276; redentiner osterspiel 1683. 1907. 1982: scriba 251; Tunnicius 1328.

43. *unrenicheit* fehlt im Mnd. wörterbuch: Facetus 36, 3; magdeburger Aesop 54, 20. 24. 56, 39. 82, 13; Stephan 2196; tierparlament 62.

47. *welde* ist hier wohl einfach „gewalt", nicht, wie Hoffmann will, „ergötzliches leben".

51. *kökenwant* fehlt im Mnd. wörterbuch.

53. *mot* „mutwillen" (Hoffmann).

54. *heize glût* Demantin 2012.

60. *gebrek melden* Veghe 407, 21. 24.

62. *Got grot maket got antwert* proverbia communia 363; vgl. auch magdeburger Aesop 56, 59.

123.

5. Lies *wündert* und in den lesarten *wundert*.

20. *decke* fehlt im Mnd. wörterbuch.

24. *sunder underlat* dieb von Brügge 312; engelsunterweisung 34; Lübben, mitteilungen s. 5; stockholmer vogelsprache 54, 2. *ane underlat* magdeburger Aesop 61, 83; nd. jahrbuch 8, 71; reimbüchlein 263; Stricker 1172; Zeno 738.

29. *vorwit* (Mnd. wörterbuch 5, 508b) steht noch laiendoktrinal s. 8. 12; Reinke 2558. 5409; Stricker 5023; vitulus 924.

35. *sinen kindern erven* auch magdeburger Aesop 90, 78.

124.

6. Dieselbe form *sist* (vgl. *list* 125, 11) begegnet Facetus 60, 2. 80, 4 (im reim). 124, 1; ebenda 120, 1 steht rist im reim.

125.

5. Weitere belege für *betrachten* (Mnd. wörterbuch 1, 302b): Facetus 38, 4; Lübben, mitteilungen s. 9; Reinke 2238; Stephan 1357. 3296; sündenfall 884. 3378; Waldis, verlorener sohn 1394.

18. Vielleicht ist *mit rechte* zu lesen: „was doch rechtmässigerweise niemand hätte tun dürfen."

21. *to herten gan* noch bordesholmer Marienklage 121. 320. 460. 476; Marienklage 3; Marina 213; reimbüchlein 1518. 3291; Reinke 404; Simson 2, 30; Stricker 2069. 3903; Zeno 350.

39. *ungestrafet* fehlt im Mnd. wörterbuch: *unbestrafet* steht im redentiner osterspiel 194.

44. *dan* (Mnd. wörterbuch 1, 479b) steht noch magdeburger Aesop 55, 8. 68, 2. 13. 69, 34. 71, 18. 80, 44.

57. *stellen* „nachstellen" fehlt im Mnd. wörterbuch 4, 382b.

59. *antasten* (Mnd. wörterbuch 1, 108a) finde ich ferner: Anselmus 147; Brandan 417; Daniel von Soest, gemeine bicht 696. 1120. 1879; Eberhard von Wampen 1, 183. 2, 60; farbenkranz 62; fastnachtsspiele 1, 392; leberreime 29, 1; magdeburger Aesop 23, 45. 26, 37. 80, 49; sündenfall 972.

77—80. Ich halte die verse für unecht: vgl. einleitung s. XXI.

79. Die besserung verdanke ich Michels.

Register.

Ade 10, 68.
affe dem teufel ähnlich 103, 22.
afgot 63, 3.
aflangen 33, 14.
aflaten 36, 39.
afnemen 49, 55.
afsterven 51, 2.
aldach, al den dach, allen dach 68, 14.
alhorn 54, 11.
anakoluth 115, 56.
anden 40, 12.
angeboren 40, 15.
anger 44, 4.
angest: a. plegen 115, 107; *sunder a.* 101, 13.
angripen 3, 17.
anhacken 14, 29.
anken 44, 7.
anklage 43, 11.
ankliven 66, 23.
annemen, sik 46, 29.
anslan 99, 93.
anspringen 117, 57.
antasten 125, 59.
anwuchten 41, 10.
apender 70, 68.
apenve 70, 26.
apenvlesch 66, 92.
ἀπὸ κοινοῦ 3, 5.
arbeden „mühe machen“ 65, 11.
Aristoteles 7, 22.
arn 58, 7.
arsedien künnen, van 99, 58.
art: na siner a. 13, 2; *van hoger a.* 93, 7.
as 66, 57.
asyndeton prolog 3.
Athenas prolog 2.
aufsparung 12, 8. 66, 78. 73, 61. 77, 64.
Bakhus 90, 8.
bane 67, 45.
barme 48, 24.
bart „mund“ 99, 85.
began, sik 74, 29.
begaven 18, 24.
begeren 52, 15.
behaften 48, 7.
behechlik 15, 19.
behende 49, 48.
beholt 56, 30.
bekant, phrasen mit 4, 8.
bekarmen 95, 9.
bekennen 18, 16.
bemannen, sik 18, 9.
benedien 99, 92.
bere 33, 5.
berede 102, 37.
bereit 29, 2.
berginge 34, 5.
bericht, wes und ähnliches 8, 26.
beseggen 35, 14.
beslan 69, 24. 121, 80.
bestoppen 55, 24.
betalen „erwerben“ 80, 16.
betekenen 116, 20.
betrachten 125, 5.
beven 54, 43.
bever, otter unde los 115, 78.
bewant 85, 29.
bewiven, sik 94, 9.
bewone 30, 11.
bicht: an rechter b. 67, 12; *gin b.* 20, 27; *b. melden* 76, 38.
bidden mit dativ 63, 4.
bik 77, 86.
bilde „vorbild“ 47, 39.
bispel prolog 5.

biten „essen“ 5, 8.
bitter: b. pin 51, 4; *b. wege* 10, 32.
biwort 27, 21.
bleken 56, 36.
blide 53, 7. 98, 115.
blok 18, 5.
blot 4, 19.
boden senden, ginen 29, 18.
böse hunt 56, 22.
böten 102, 23.
bok schriven, in enes 90, 24.
bolde 15, 14.
bone bildliche negation 65, 16.
bosheit 9, 30.
bote entvan 2, 6.
bram 93, 36.
brede vöte 94, 54.
breken: „sündigen“ 66, 100; *willen br.* 92, 56.
brest 21, 11.
brink 117, 46.
broder und neve 94, 13.
brok 18, 2.
brummen 94, 50.
bucht 9, 11.
bult 18, 14.
bunge 31, 12.
bunt 119, 12.
busch 50, 16.
butenlandes 94, 22.

Cato 112, 60.

Dach: goden d. 99, 71; *mannigen d.* 65, 60; *d. nemen* 115, 55; *up enen d.* 65, 25.
dan 125, 44.
dansen unde springen 18, 37.
dat „vorausgesetzt dass“ 14, 25.
dat „tat“ 46, 34.
decke 123, 20.
dede 114, 14.
delgen, vordelgen 7, 18.
denen 27, 12.
denken up 16, 22.
denst beden 15, 10.
dere unde vögele 49, 1.
derne 76, 14; *leve d.* 85, 32.
dert 49, 1.
dicht „schrift“ 27, 21.
dicht „wahrhaftig“ 70, 42.
dicke 3, 44.
dik 65, 3.
dof unde blint 117, 68.
dol 121, 114.
don „geben“ 55, 18.
dorenspil 17, 23.
dorn 50, 16.
dornebusch 67, 20.
dorpmus 10, 19.
dorstes not 50, 2.
dot: d. bliven 70, 87; *d. sterven* 9, 16.
dot: den d. nemen 65, 72; *to d. bringen* 2, 20.
douwen 98, 38.
doven 28, 37. 114, 16.
drade 3, 31.
dram 43, 7.
dravel 12, 7.
driven 57, 5.
dröge of nat 74, 6.
drossel 68, 19.
dru 16, 37.
düden, bedüden 57, 19.
düfte 122, 33.
dünkelgot 78, 77.
dünken mit infinitiv 8, 14.
düre bevelen 105, 19.
dult 35, 28; *d. hebben* 16, 11.
dum: d. man 63, 17; *d. sin* 39, 15.
dutte 103, 51.
duvarn 19, 23.
dwas 66, 58.
dwenge 14, 21.
dwerch 109, 2.

Eberhard von Wampen 84.
echeln 79, 10.
echterdel 115, 44.
eckern 81, 2.
egelesnuf 81, 17.
eislik 103, 58.

ellipse: des artikels 105, 28; des relativpronomens 78, 1; des subjektspronomens 55, 15; des verbums 99, 89. 117, 73.
emetenhol 74, 3.
enge 24, 22.
enkrigich 64, 37.
entgliden 115, 184.
enthalen 24, 13.
entliven 66, 40.
entslipen 13, 21.
enttogen 115, 87.
entwerpen 61, 14.
entwolden 16, 21.
enwar werden 11, 5.
erde: leven up e. 29, 32; *tor e. slan* 99, 11; *tor e. werpen* 64, 19; *up disser e.* 77, 36.
ere anleggen 1, 4.
erheven 39, 6.
erkennen 60, 12.
erlösen 117, 74.
ernennen 84, 8.
ernst 59, 13; *e. unde schimp* 70, 6.
ernsthachtich 47, 37.
erren 39, 13.
erschrecken, erschricken 28, 13.
et: bi (up) minen e. 11, 24; *mit e. bevesten* 100, 16.
evene komen 54, 14.
eventüre: „etwa" 93, 76; *up e.* 29, 31; *van e.* 70, 39.
ever 80, 1.
exentüch 54, 42.

Fabel prolog 11.
Facetus 30.
fel, sunder 6, 7.
forme 5, 3.
Freidank 1, 9.
fuchs und hahn (jütische sammlung) 112.

Gabbart 97, 39.
gaden, alsunder 7, 20.
-gader 53, 28.
gan: it gat an 115, 175.
gandersheimer reimchronik 75. 90.
gans 6, 17.
garve 58, 15.
gat „after" 115, 124.
gebrechte 36, 29.
gecken 97, 32.
gemak, got 104, 2.
gemeit 18, 18.
gener 1, 7.
genetiv umschrieben 121, 27.
genoch, und der 10, 6.
gent 19, 16.
geraket 54, 2.
gerede 28, 2.
geschefte 20, 15.
geschen, sik 98, 1.
gescherse 99, 109.
geschicket 28, 1.
gesede 30, 15.
gestlik 84, 1.
geten 70, 61.
geven, sik 10, 42.
girich 5, 9.
glans 1, 6.
gliden 112, 38.
gnedich 26, 6.
gok 96, 26.
gorich 99, 39.
got: dorch g. 9, 14; *des möte g. gewolden* 99, 84; *g. gröte ju* 28, 30; *g. loner* 103, 18; *g. segene ju* 98, 26; *in g. vrede* 113, 10.
got: dat di g. gesche 115, 22; *g. unde rechtverdich* 4, 25.
gral 10, 44.
grelle 117, 52.
greselik 73, 38.
grim 10, 57.
grimmich 47, 37.
grint „kopf" 117, 67.
gripen mit genetiv 85, 46.
gris unde gra 22, 20.
gröjen 36, 6.
grot: gr. dinge 55, 37; *gr. loven* 21, 19.

grot „gruss“ 8, 5.
grove bur 28, 8.
gülden 98, 33.
gumpelman 109, 13.

Hagedorn 54, 22.
halsbant 55, 4.
hanteren 14, 13.
harde leven 10, 67.
hast, mit 10, 35.
hautkur 121, 79.
hechte 101, 39.
hel, up en 67, 4.
helant 103, 11.
hellepin 11, 32.
helt 66, 12.
helve 54, 4.
heme 26, 11.
Hene 120, 26.
hennesliten 119, 17.
her „heer“ 49, 10.
her „freundlich“ 13, 17. 99, 145.
herte: to h. gan 125, 21; *h. grunt* 84, 22; *to h. nemen* 121, 15; *van h. unvorsaget* 66, 13; *h. wert swar* 77, 92.
hertogen unde greven 70, 25.
hertreden 114, 5.
hete glot 122, 54.
heten: wat se hete 92, 15.
hetesch 111, 9.
heven, sik 10, 31.
Hildebrandslied, jüngeres 97, 44.
hinder „arsch“ 115, 3.
hinderhode 115, 152.
Hippokrates 121, 86.
höken 41, 1.
höveden 14, 17.
hövet unde lif 95, 3.
hövetgolt 70, 34.
hol „after“ 115, 111.
holt „wald“ 53, 26.
hon: mit h. 24, 23; *to h.* 93, 45.
honspraken 14, 9.
hoppenstake 65, 52.
horn 30, 3.
hülen 53, 36.
hulde 18, 44.
hunger 12, 1; *hungers sterven* 79, 34.
hungerich bliven 12, 22.
hus: h. bestellen 29, 3; *h. unde kerke* 17, 14.
hut als schimpfwort 99, 21.

Ichteswanne, ichteswanner 14, 14.
ingewede 4, 22.

Jacht, an ener 6, 3.
jar: en böse j. 64, 17; *an korten j.* 77, 10.
jegenwördichet 43, 5.
jo tovoren 48, 10.
jümmer vro 10, 24. 28, 30.
junk unde vrot 14, 15.
jutto 113, 22.

Kaf bildliche negation 64, 33.
kal 23, 1.
kalkkule 78, 51.
kanse 101, 27.
kare 25, 1.
kaste 26, 20.
kavel 109, 24.
kele klinget 117, 22.
kennen 28, 47.
kerke unde klus 101, 25.
kerle 73, 48.
kever 115, 69.
kif, sunder 35, 37.
kinde, mit 76, 26.
klapen, dornes 115, 137.
klar 13, 13.
klederdracht 101, 36.
kleien 70, 83.
klenheit 50, 5.
klenlik 44, 11.
klok prolog 3.
klus 10, 33.
kne setten, sik up sine 48, 28.
knecht, leve 85, 32.
knipe 34, 1.

kökenwant 122, 51.
köninges sede 18, 51.
kogel 121, 109.
kolde, dat 55, 25.
kollektiva mit plural 35, 3.
kols 113, 11.
kort: in k. 85, 36; *an k. jaren* 77, 10; *in k. stunt* 121, 7; *in k. vrist* 98, 69; *mit k. worden* 100, 21.
koven 102, 5.
kraft 7, 6.
krankmödich 121, 44.
krassen 48, 15.
kreatur 7, 7.
krede 84, 25.
kresam 90, 27.
kreveln 115, 9.
Krist, wet 13, 9.
kruke 24, 16.
krup 122, 20.
kuckuk = mhd. *gouch* 65, 22.
künnen mit 4, 24.
künstich prolog 4.
küscheit 52, 3.
kukerlukuk und ähnliches 112, 40.
kule 16, 18.
kumpan 3, 28.
kumpanie 6, 14.
kumpanien, sik 6, 21.
kunst 8, 7.
kunt, phrasen mit 51, 44.
kutte 103, 52.

Lach, dar he und ähnliches 18, 2.
laden 52, 6.
lak 92, 18.
lam 2, 2.
lank, alümme 16, 3.
lantvolk 92, 39.
lateinische worte 40, 5.
laten, nicht 63, 14.
Lauremberg 103.
lech 12, 4.
lede, sunder 117, 2.
leder 99, 6.
ledich gan 74, 21.
leie wis 46, 5.
lemkin 45, 4.
ler 122, 22.
les 7, 21.
lesicheit 53, 13.
let unde schaden 54, 48.
leve „lebendig“ 51, 44.
leve, mit 71, 18.
levendich villen 121, 76.
lichtverdich 13, 23.
lif: „lebensart“ 64, 9; *lives not* 51, 11; *l. unde got* 19, 33.
linde 54, 11.
lise 9, 28.
list, sunder arge 121, 74.
locken 20, 14.
löfte unde ede 104, 30.
lögensek 72, 4.
löve mi und ähnliches 20, 30.
löves 26, 23.
löwengrube 47, 23.
lof, pris und ere 49, 5.
loner 103, 18.
lopende komen 10, 55.
los, phrasen mit 29, 44.
lovesam 18, 54.
lust, dorch 33, 1.
lut maken 60, 9.

Macht: m. licht an 58, 8; *mit m.* 65, 47.
mager 55, 12.
majestat 121, 29.
maken, sik 29, 38.
malerei 73, 13. 103, 23.
man: plural *menne* 58, 18.
maste 81, 1.
mate 89, 53.
meitit, meientit 98, 1.
melden 32, 9; *gebrek m.* 122, 60.
melik 77, 6.
melse 73, 18.
mene got 93, 88.
menen, mit trüwen 55, 32.
mer „aber“ 20, 41.
mer „meer“ 3, 23; *över m.* 66, 8.

merk 21, 10.
merkatte 115, 79.
mesterbok 7, 21.
michel 11, 21; *m. del* 11, 21.
milde 48, 12.
minners anklagen 47. 60.
minschender 73, 46.
minschengraf 51, 14.
missen 49, 36.
missevar 98, 6.
misstalt 44, 27.
mite 115, 71.
möten, entmöten 55, 2.
morgensterne 13, 14.
mortlik 15, 17.
mosblat 115, 125.
mot: hoge m. 10, 39; *m. sachten* 46, 32; *to m. sin* 28, 44; *m. wandeln* 98, 113.
mote 47, 15.
murren 115, 174.
muten 115, 175.

Na: to n., phrasen mit 15, 21; *up enen n.* 83, 21.
najuchten 41, 9.
narre 97, 48.
naschen „stehlen“ 55, 21.
natit, vörtit 93, 74.
nature 27, 24.
nawisen 99, 70.
nederwerpen 58, 15.
nemen: mit sik in n. 98, 114; *to sik n.* 3, 1; *vor sik n.* 7, 1.
nesten 88, 3.
nit, sunder 6, 11.
notbom 93, 17.
nussbaum muss geschlagen werden 93, 24.

Övel varen 19, 17.
öven 11, 8. 14, 18.
över 2, 9. 65, 12.
överhöveden 28, 38.
överlank 94, 2.
överlink 46, 48.
överlut 20, 41.
övertreden 13, 16.
ogen: o. utbreken 67, 51; *vele o.* 32, 17.
ok „und“ 97, 32.
older komen, an sin 14, 1.
Olias 99, 148.
open obszön 115, 120.
orden 28, 42; *nie o.* 121, 111.
otter 115, 78.
over 65, 43.
o wi, o wach 98, 56.

Page 122, 40.
pagendef 115, 36.
panter 35, 1.
papensank 117, 21.
papuan 97, 22.
par 49, 8.
Paris, Montpellier als medizinische fakultäten 121, 61.
parreren, sik 70, 90.
part 98, 81.
pawenveder 120, 1.
pels 67, 31.
perdehar 99, 105.
perdemes 79, 20.
perle 1, 1.
perlement 49, 16.
pese 117, 64.
Petrus, heiliger 102, 49.
pin 5, 12; *sunder p.* 85, 47.
pipen 74, 25.
plage 47, 4.
plan 73, 26.
planete 7, 19.
plas 72, 12.
plecht, so men 28, 2.
plicht 121, 121.
prekel 25, 4.
prior 121, 112.
pris, prisen 10, 14.
profeteren 96, 25.
prünen 115, 187.
pulver 99, 133.

Quat 3, 34. 9, 14; *qu. menen* 44, 31; *qu. nabur* 19, 30.
quek 35, 34.
quit, phrasen mit 14, 24.

Raden: boven r. 109, 36; *dat r. ik* 24, 26.
range 24, 2.
ranke 33, 3.
raren 71, 24.
rat: r. nemen 17, 12; *nouwe r.* 121, 59; *sunder r.* 102, 47.
re 66, 68.
recht: in dem r. sin 98, 20; *schreven r.* 90, 46.
redden 51, 37.
redentiner osterspiel 11, 18.
regen 122, 13.
regenwater 3, 19.
reimbüchlein 18.
Reinke de vos 8. 15. 18. 36. 89. 121.
richte: heget r. 101, 22; *to r. laden* 4, 1.
richter 108, 7.
riden 46, 19.
rike solt 99, 118.
rin 85, 5.
röde 122, 37.
rum 32, 8.
rumen 10, 58.
runge 31, 11.

Sachte 44, 9.
sachticheit „linderung“ 121, 83.
sachtmödich 18, 53; *s. unde vredesam* 18, 53.
sage 102, 17.
sak 32, 6.
sake 7, 4.
Salomo 54, 49.
schade üm 108, 9.
schalk 57, 20.
schame 25, 14.
schanthake 25, 15.
schapehunt 119, 11.
schapekoven 66, 44.
scharnwevel 79, 1.
scharp 45, 7.
scharren 1, 7.
schel 113, 31.
schelen 40, 6.
scheme 110, 2.
schemich 29, 19.
schepel, phrasen mit 92, 46.
schers 97, 43.
schevel 79, 34.
schicht 32, 31.
schick 54, 2.
schimp 35, 6.
schöne unde vin 103, 33.
schören 18, 56.
schöven 97, 47.
schonheit 28, 18.
schrach 13, 6.
schricht 65, 45.
schrul 66, 36.
Schüddewrans 109, 9.
schüre 10, 35.
schuldern dregen, up beden 49, 62.
schulen 68, 26.
schult, sunder 35, 27.
sede, na sinem 3, 39.
sege 45, 1.
segen 101, 19.
seggen: dat si di secht 55, 13.
selden 20, 46.
selich is, de 62, 22; *s. leven* 55, 28.
seligen 32, 8.
selsen dink 98, 46.
selsenheit 21, 9.
sen, sik mit genetiv 73, 3.
seren, ben 39, 4.
sibbenhunt 15, 1.
sichtich, ansichtich werden 20, 2.
siebenzahl 70, 62.
simeren 28, 4.
simpel 43, 26.
simpelheit 9, 33.
Simson 65, 71. 73, 15.
sin: van s. blint 103, 1; *mit s.* 16, 34; *to s. komen* 47, 13; *to s. nemen* 115, 159; *to s. werden* 83, 14; *s. unde witte* prolog 3.

sinnen 51, 30; *gnade s.* 63, 18.
sirde 28, 39.
siren 28, 3.
sist, list, rist 124, 6.
slach 93, 68; *slege slan* 15, 17.
slan: „schlachten“ 81, 12; *sl. up* 50, 21.
slechte, und al min 90, 45.
slicht „glatt“ 19, 20.
slik 99, 30.
sliken 53, 33.
slingen 86, 1.
sliven 24, 7.
sluken 8, 3.
smide 70, 11.
snedicheit 12, 24.
snou 18, 47.
snute 115, 176.
sökehake 65, 51.
söte sank 68, 22.
somertit 9, 22. 74, 11.
sone unde vrede 53, 23.
sorge, sorgen 51, 2.
span 115, 163.
spar 47, 34.
spiker 10, 37.
spil 3, 44. 99, 105. 114, 17; *to sp. gan* 99, 36.
spisse 49, 35.
spok 65, 39.
spot, der lüde 28, 48; *sunder sp.* 55, 9.
spotten 68, 4.
spreken: man spr. 32, 33; *spr. üm* 8, 13.
sprichwörter, ausdrücke für 98, 117.
spröke prolog 13.
sprok 88, 2.
stam 17, 11.
stande vinden 32, 22.
stark 100, 4.
Status mundi 79.
steken: dorch den lif 29, 35; *in den munt* 103, 46; *torneien, st., breken* 28, 21.
stel 115, 47.
stelen gan 20, 1.
stellen „nachstellen“ 125, 57.
stente 38, 8.
Stephans schachbuch 120.
sterke 16, 30.
stilistisches 3, 42. 24, 9.
stive, mit 55, 24.
stolt 13, 10.
storm 18, 31.
stot 117, 7.
stoten „stürzen“ 13, 7.
strafe 36, 10.
streven 39, 5.
striken 61, 7.
strit holden 116, 2.
struk 93, 37.
stümper 25, 18.
stuke 18, 27.
stum 99, 114.
stumen 10, 57.
stunt: in korter st. 121, 7; *to aller st.* 122, 36; *to ener st.* 55, 1; *tor sülven st.* 49, 47; *van st.* 66, 28.
sucht 40, 1.
sülver unde golt 70, 11.
süs unde so 55, 45.
sunt „gesundheit“ 40, 12.
sunt maken 121, 104.
swak, swake 41, 11.
swar 113, 7.
sweren unde loven 66, 43.
swet, dat rode 86, 4.
sweven 3, 9.
swinde 81, 22.

Tacke 55, 5.
talicheit 122, 19.
tasten 40, 5.
teken mit genetiv 47, 17; *t. don* 21, 20.
tekenen, sik 49, 20.
telen 9, 5.
telt 100, 23.
tempel 63, 2.
ten, sik 49, 44. 90, 28.
teufel schlägt 31, 15.
teve 9, 1.

ti 56, 1.
ticht, böse 58, 9; *rechte, unrechte t.* 4, 9.
til 6, 9.
tiranne 18, 56.
tirannie 19, 19.
tit: an disser t. 33, 11; *an korter t.* 16, 17; *hillige t.* 99, 9; *to ener t.* 15, 4; *to ewiger t.* 29, 28; *to manniger t.* 41, 13; *tor sülven t.* 49, 14; *to tiden* 22, 12; *to allen t.* 65, 33; *up ene t.* 53, 1; *t. vordriven* 113, 11.
tmesis 46, 46.
tobreken 28, 20.
tocken 20, 13.
tohant, altohant 1, 2.
tokomen 18, 10. 118, 4.
toleggen 88, 20.
torisen 27, 18.
toriten 27, 19.
torügge gan 30, 16.
tosluten 37, 8.
tospliten 73, 33.
tranen 69, 13.
trecken 94, 52.
tucht 11, 3.
tügen, valsche 4, 26.
turren 115, 173.
twiden, entwiden 107, 9.
twivel, sunder 76, 27.

Ümmekomen 35, 33.
ümmestriken 80, 6.
umlaut 3, 8. 4, 4.
unart 90, 49.
unbarmich 48, 31.
unbescheden 57, 20.
und relativisch 35, 50.
under 79, 8.
undergan 115, 179.
underlat, sunder 123, 24.
underschet, sunder 117, 28.
underwinden, sik 26, 19.
unere 18, 29.
ungehort 98, 48.
ungehüre 18, 5.
ungeladen 72, 12.
ungelert 23, 7.
ungelik „ungleichheit“ 30, 16.
ungelimp 41, 4.
ungelogen 17, 20.
ungemak 19, 24; *u. und let* 54, 40.
ungemedet 102, 17.
ungerne 113, 28.
ungeschen 105, 32.
ungeseret 8, 17.
ungestrafet 125, 39.
ungetrüwe 20, 28.
ungewunt 86, 14.
unrene 93, 62.
unrenicheit 122, 43.
unschicht, van 16, 10.
untrüwe böse 19, 34.
untrüweliken 53, 46.
unvledicheit 57, 9.
unwroken 99, 33.
upbinden 89, 38.
upblasen, sik 27, 5.
upbreken, den munt 73, 15.
updon 89, 35.
uplesen 122, 29.
upnemen 103, 59.
utbreken 64, 22. 67, 51.
utermelet 79, 5.
utlaten 76, 1.

Valle bringen, to 66, 76.
valsche lof 13, 24.
vanden 14, 4.
vant 115, 82.
var mit adjektiven 29, 19. 99, 14.
var, ane 40, 8; *grote v.* 10, 50.
vasel 45, 8.
vede, olde 117, 1.
velich gan 55, 73.
velt: dat v. beholden 70, 91; *v. unde wolt* 62, 3.
venje 107, 4.
verde 69, 31.
versenen weren, sik mit den und ähnliches 115, 204.

vige 99, 89.
vin 3, 7.
viren „gelinde behandeln“ 93, 53.
vlege 49, 32.
vlegenworm 116, 20.
vlet 65, 1.
vlien bi, sik 19, 10.
vlit don 74, 12; *mit vl.* 48, 29.
vloge 14, 27.
vlucht: „flug“ 79, 22; *de vl. nemen* 36, 28; *sik na der vl. richten* 58, 25.
vlüchtich 46, 18.
vlute 115, 74.
voch, gevoch 3, 16.
völen 121, 83.
vörbedacht 108, 32.
vöregan 29, 48.
vörhin 115, 18.
vörmünder 66, 10.
vörrede 9, 23.
vörspan 70, 36.
vörste 12, 18; *v. rik* 49, 11.
vörten 92, 43.
volde 112, 1.
volk 14, 12.
vorandern, sik 10, 1.
vorderven don 10, 72.
vordömen 35, 49.
vordregen, sik 18, 1.
vordwelen 102, 25.
vorhegen 16, 34.
vorheren 54, 42.
vorheven, sik 9, 13.
vorke 58, 20.
vorladen 121, 118.
vorlaten 31, 13.
vormannen, sik 14, 3.
vormöden 96, 19.
vormörden 60, 20.
vornomen 53, 2.
vorplegen 77, 6.
vorplichten, sik 99, 138.
vorsagen 3, 32.
vorsehapen 103, 56.
vorschüchtern 115, 212.
vorsen 99, 101.
vorsinnen, sik 47, 18.
vorslagen „durch beissen abnutzen“ 22, 10.
vorspen 73, 49.
vortbringen 11, 15.
vortmer 92, 32.
vortoch, sunder 98, 83.
vortvaren 69, 35.
vorvarenheit 99, 82.
vorverlicheit 47, 25.
vorwarer 51, 17.
vorweien 67, 32.
vorwinnen 2, 16. 4, 14.
vorwit 123, 29.
vorwracht 73, 32.
vras, vrat 1, 11.
vrede: vr. maken 18, 52; *mit vr.* 98, 16; *stede vr.* 19, 6.
vredesam 18, 53.
vrie 6, 22.
vrisch 64, 4.
vrist, in korter 98, 69.
vro unde gemeit 18, 18.
vromen bringen 17, 21; *vr. nemen* 99, 64; *vr. schapen* 17, 3.
vrot 14, 15.
vrouwelik 44, 21.
vrunt wiederholt 77, 89; *na der vründe sede* 51, 22; *vr. unde mage* 51, 19; *vründes* 35, 11.
vul-, vullen- 1, 6.
vunt: behende v. 49, 48; *rades v.* 17, 7; *v. vinden* 53, 16.

Wachten, en klene 101, 47.
wacker 58, 14.
wal dat prolog 11.
walgedan 36, 16.
walgevot 55, 10.
walvar 10, 45.
wan: bi w. 98, 9; *sunder w.* 70, 57; *up den w.* 64, 11.
wandages 22, 8.
wandern komen 10, 2.
wankelmot 52, 18.

wapen 18, 33.
war, dat is 113, 36.
warheit, bi der 76, 24.
waschen „auslecken“ 55, 22.
waters grunt 46, 43.
we, sunder 8, 12.
we dat 12, 26.
wederbellen 99, 26.
wedersnacken 2, 15.
wederstref 99, 3.
weide, weiden 27, 3.
weke geven, nemen 64, 29.
wel, welen, welich 11, 4.
weldige here 2, 8.
wer ho 111, 7.
were, ane 48, 10.
were „besitz“ 9, 6.
werlde rink 46, 47.
wespe 115, 68.
wesseln, sik 49, 51.
wete dat 42, 8.
wicht, arme 2, 10; *kranke w.* 2, 10; *snöde w.* 115, 29.
wicht „schwer“ 39, 18.
wime 26, 20.
winken 112, 48.
wint „*flatus ventri*“ 115, 185.
wint „windhund“ 89, 50.
winter 4, 19. 9, 15.
wintertit 9, 21.
wis, dat is 28, 43.
wise, in gastes 24, 19; *na siner w.* 77, 43.
wlömen 2, 3.
wörpel, phrasen mit 14, 33.
wolden, sik 55, 26.
wolf als *voget* 121, 105.
wolt, gröne 54, 8; *wide w.* 70, 12.
wonene plegen, to 67, 2.
worsteman 81, 9.
wort spreken, enes 59, 3.
wrangen 33, 13.
wret 55, 53.
wunderwerk 47, 41.
wunsch 109, 4.

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.





